
Stanford University Libraries
3 6105 119 130 099


LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

ABHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN.
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.
NEUE FOLGE BAND IV. Nro. 4.

Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters,

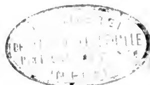
herausgegeben

von

Alfred Rahlfs.

Mit drei Lichtdrucktafeln.

Berlin,
Weidmannsche Buchhandlung.
1901.



Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters,

herausgegeben

von

Alfred Rahlfs.

Vorgelegt durch W. Schulze in der Sitzung am 28. Juli 1900.

Von der sahidischen Uebersetzung des Psalters, die früher nur bruchstückweise bekannt war, ist vor mehreren Jahren in den Ruinen eines oberägyptischen Klosters eine vollständige Papyrushandschrift gefunden und von E. A. Wallis Budge als dem Keeper der ägyptischen Abteilung des British Museum, welches diesen Schatz erworben hatte, 1898 mit anerkennenswerter Schnelligkeit, aber oft unerlaubt mangelhaftem Verständnis unter dem Titel „The earliest known Coptic Psalter" herausgegeben. Bei einer Vergleichung dieser Uebersetzung mit dem griechischen Urtexte entdeckte ich, dass sie einen recht eigentümlichen Septuagintatext wiedergiebt, der über die den bekannten Recensionen der Septuaginta vorangehende dunkle Zeit einiges Licht zu verbreiten vermag, und nun liess mich der sahidische Psalter nicht mehr los. Ich unterbrach meine bisher auf die Königsbücher concentrierten Septuagintastudien — wie ich hoffte, nur auf kurze Zeit. Aber diese Hoffnung sollte getäuscht werden, denn die einmal begonnene Untersuchung zog immer weitere Kreise. Gar bald erfuhr ich, dass es neben Budges „earliest known Coptic Psalter" im Berliner Museum beträchtliche Fragmente eines noch älteren, leider bisher unveröffentlichten Psalters gebe, von deren Heranziehung ich mich nicht glaubte dispensieren zu dürfen. Die Liberalität der Direction der Königl. Museen und des preussischen Cultusministeriums gestattete mir die Benutzung der Berliner Handschrift auf der Göttinger Universitäts-Bibliothek, und die ersehnten Stücke trafen zu Anfang Juli 1899 in Göttingen ein. Leider übertraf ihr Zustand die schlimmsten Befürchtungen: kein Blatt, ja fast keine Zeile war vollständig erhalten, und auch die Lesung des noch Vorhandenen war infolge der Zerfetzung der Blätter und der Bräunung des Pergaments an manchen Stellen recht schwierig. Dazu kam, dass der Text der Handschrift sich keineswegs als so vorzüglich herausstellte, wie

man es nach ihrem Alter vielleicht hätte erwarten können. Wenn ich trotzdem die Arbeit nicht aufgegeben habe, so muss ich fast um Entschuldigung bitten. Zum Ausharren bewog mich die Erwägung, dass unsere Handschrift doch in mancherlei Kleinigkeiten für das Koptische und für die Septuaginta lehrreich ist, sodass es schade wäre, wenn sie unausgenützt bliebe. Gern hätte ich nun blos eine Collation der Handschrift gegeben, statt sie ganz abzudrucken und dadurch diese Publication anspruchsvoller zu machen, als sie sein sollte. Aber eine blosse Collation wäre infolge der schlechten Erhaltung der Handschrift zu unpraktisch gewesen. Denn entweder hätte ich nur die Abweichungen von Budges Text angeben können, dann hätte, da die meisten Zeilen der Handschrift unvollständig erhalten sind, noch niemand gewusst, ob er aus meinem Stillschweigen auf Fehlen der Berliner Handschrift oder auf ihre Uebereinstimmung mit Budges Text zu schliessen hat; oder ich hätte jeden Defect einzeln buchen müssen, dann wäre die Collation durch die vielen Defectnotizen ganz unübersichtlich geworden. So habe ich mich entschlossen, die Verantwortung für eine volle Edition auf mich zu nehmen, und gebe hier zunächst diese allein mit einer über die Handschrift, die Art ihrer Herausgabe und ihre orthographischen und grammatischen Eigentümlichkeiten orientierenden Einleitung und einer Collation unserer Handschrift mit den übrigen Zeugen. Die Untersuchung über die Bedeutung der sahidischen Uebersetzung des Psalters für die Geschichte der Septuaginta soll später an anderer Stelle folgen.

Allen denjenigen, die mir diese Ausgabe ermöglicht und mich bei ihr unterstützt haben, insbesondere dem Director der ägyptischen Abteilung der Königl. Museen zu Berlin, Herrn Prof. A. Erman, und seinem technischen Hülfsarbeiter, Herrn Buchbindermeister Ibscher, der die Handschrift mit peinlichster Sorgfalt restauriert und, grösstenteils im Anschluss an meine Angaben, aber hie und da sogar selbständig, in die richtige Ordnung gebracht hat, sowie meinem jetzigen Collegen, bisherigem Assistenten an der ägyptischen Abteilung der Berliner Kgl. Museen, Herrn Prof. K. Sethe, ferner der Verwaltung der Göttinger Universitäts-Bibliothek, die mir die Benutzung der Handschrift thunlichst erleichterte, und vor allem meinem verehrten Lehrer und Freunde, Herrn Prof. R. Pietschmann, dem ich die Einweihung in die Geheimnisse der koptischen Sprache verdanke, sei auch an dieser Stelle mein herzlicher Dank gesagt.

Bevor ich aber zu unserer Handschrift übergehe, gebe ich hier noch eine kurze Uebersicht über das gegenwärtig für den sahidischen Psalter vorhandene Material und die von mir eingeführte Bezeichnung der verschiedenen Zeugen, womit ich auch nach den vorzüglichen Uebersichten bei A. Ciasca [1]) und H. Hyvernat [2]), von denen ich selbst natürlich den grössten Nutzen gehabt habe, eine nicht ganz überflüssige Arbeit zu thun hoffe.

1) In den Einleitungen zu Sacrorum Bibliorum fragmenta copto-sahidica 1. 2 (Rom 1885. 89).

2) Étude sur les versions coptes de la Bible in Revue biblique internationale 5. 6 (Paris 1896 f.).

1) **Vollständige oder in beträchtlichen Resten erhaltene Psalterhss.:**

B die hier herausgegebene Berliner Pergamenths. Um 400 n. Chr.

L Londoner Papyrushs.: The earliest known Coptic Psalter, ed. by E. A. Wallis Budge, London 1898. Nach Budge etwa 600 n. Chr.

Z Parhamer Pergamenths., jetzt im British Museum, von P. de Lagarde nach dem Besitzer Lord de la Zouch mit Z bezeichnet: Ps. 9_{33}—71_{8} mit zwei kleineren Lücken wurde von Lagarde im Anhang zu Psalterii versio memphitica (1875), 107—138 herausgegeben, doch scheint noch etwas mehr zu existieren, da Petermann in der Pistis 76. 141 aus einer von Schwartze, wie es scheint, ganz abgeschriebenen [1]) Tattamschen Hs., welche nach den von Petermann zu Pist. 55 etc. mitgeteilten Proben mit Z identisch sein muss [2]), Varianten zu Ps. 81. 90 citiert [3]). Nach Hyvernat 9. oder 10. Jahrh.

T Turiner Papierhs., enthaltend Ps. 3—11. 20—26. 59—73. 75—79. 84—89 ganz oder teilweise: Psalterii copto-thebani specimen ed. B. Peyron in Memorie della R. Accademia di Torino, Ser. II, 28 (1876), Scienze morali etc. 117 ff. Nach Peyron 14. Jahrh.

2) **Kleinere Fragmente aus Psalterhss., liturgischen Büchern u. dgl.:**

R die meist in Rom, zum Teil in Neapel befindlichen borgianischen Fragmente: Sacrorum Bibliorum fragmenta copto-sahidica musei Borgiani ed. Ciasca II (Rom 1889). Zum Psalter haben 13 Hss. beigesteuert, 10 auf Pergament und 3 auf Papier (s. unten); darunter sind 4 Hss. des Psalters (Nr. XVII. XIX—XXI) und 1 Psalmencommentar (Nr. XVIII), die übrigen 8 dagegen Lectionare (Nr. XC—XCII. XCIV—XCVI. XCVIII. IC). Die einzelnen Hss. werden für gewöhnlich nicht besonders bezeichnet, da sie aus Zoega, Cata-

---

1) Petermann in Pist. 55 etc. citiert eine Schwartzesche „descriptio Codd. Copticorum“, der er seine Angaben entnimmt, und zwar citiert er zu Ps. 24. 29—31. 34 die Seiten 79—82 der „descriptio“ und ferner zu Ps. 39 S. 84, zu Ps. 50. 51 S. 89, zu Ps. 68—70. 81. 90 S. 95 und 96 der „descriptio“ (die Stellen, an welchen diese Psalmen in der Pistis vorkommen, sind unten bei „Pist.“ angeführt). Diese Citate mit ihren grossen Lücken zwischen S. 84. 89. 95 beweisen, dass Schwartze selbst die fragliche Hs. nicht blos zu den betreffenden Stellen der Pistis collationiert, sondern wohl ganz abgeschrieben hat. Dies ist um so wahrscheinlicher, als in dem buchhändlerischen Vorwort der Pistis die Veröffentlichung von „fragmenta multa Sacrae Scripturae tam Veteris quam Novi Testamenti Sahidica“ aus Schwartzes Nachlass in Aussicht gestellt wird. Wahrscheinlich ist also im Petermannschen Latein „descriptio“ mit „Abschrift“ zu übersetzen. Dass die Schwartzesche Abschrift im ganzen so auffällig wenig Raum einnahm, wird sich daraus erklären, dass Schwartze nach Petermanns Vorrede S. VII „minutissimis literis“ schrieb.

2) Schon Pist. 55 beweist die Identität, denn es heisst dort, dass der Codex von Ps. 68 die Verse 34—37 enthalte, und gerade diese finden sich auch in Lagardes Ausgabe. Lagarde ist also im Irrtum, wenn er S. VI sagt: „Mauritius Schwartze haec psalterii thebani fragmenta non vidit“.

3) Viel kann jedoch bei Lagarde nicht fehlen, da sich in Schwartzes „descriptio“ Ps. 68—70 auf S. 95 und Ps. 81. 90 schon auf der unmittelbar anschliessenden S. 96 fanden. Auch wird zu Ps. 84. 87 nichts citiert und ebenso nicht zu Ps. 101 ff.

logus 197 f. und Ciasca leicht zu ersehen sind; wo jedoch für dieselbe Stelle mehrere variierende Hss. vorhanden sind, wird ihre Nummer hinzugefügt, z. B. R^{xx} = borgianische Hs. Nr. XX. Nach Hyvernat sind die Pergamenthss. der Zeit vom 9.—12. Jahrh. zuzuweisen; jünger werden die Papierhss. Nr. XIX. XCVIII. IC sein, welche auch schon arabische Uebersetzungen haben.

V W zwei Wiener Papyrushss. aus der Sammlung des Erzherzog Rainer. Von V sind erhalten Stücke von Ps. 36. 104. 134—138. 141. 142, herausgegeben Ps. 135. 141. 142 (sämtlich Bruchstücke) von J. Krall in den Mittheilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer I (Wien 1887), 67 f. Von W sind erhalten Ps. 102—124, jedoch „lässt die Hs. einzelne Psalmen aus und hat in einigen Fällen eine von dem griechischen und hebräischen Text abweichende Zählung" (ebenda II/III 267); ediert hat Krall Ps. $109_{1.2}$ 111 ebenda I 68. II 67, photographiert ist Ps. 112_{6}—113_{6} in „Papyrus Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung" (Wien 1894) bei S. 46. W nach Krall 6. Jahrh.

Masp. sehr lückenhafte Fragmente von Ps. 34. 35. 38—41. 44. 45: G. Maspero, Études égyptiennes I (Paris 1881/83), 267—275. Maspero, der seine Vorrede zu diesem Abschnitt von Luxor datiert, hat zur Ausfüllung der Lücken nur die bohairische Uebersetzung heranziehen können, aber diese mit fast völliger Nichtberücksichtigung der Unterschiede zwischen dem Sahidischen und Bohairischen verwendet; noch schlimmer ist, dass er sich durch den bohairischen Text oft zu offenbar falscher Lesung, undeutlicher oder verstümmelter Buchstaben hat verleiten lassen. Nach Maspero 5. oder 6. Jahrh.

Tur. Ps. 101 hinter der Turiner Hs. der Weisheiten: Aegyptiaca ed. P. de Lagarde 207 f. Die Hs. selbst gehört nach Lagarde dem 6. Jahrh. an, aber Ps. 101 wird, da er in der Orthographie und in dem Compendium für Jerusalem (s. unten S. 18 Anm. 1) von dem Vorangehenden stark abweicht, von anderer Hand hinzugefügt sein.

Gol. Stücke von Ps. 49 f. 118 f. im Besitze von W. Golenischeff: O. v. Lemm, Sahidische Bibelfragmente II in Bulletin de l'académie de St.-Pétersbourg, Nouv. sér. I (1890), 375—378. Nach Lemm 9. Jahrh.

Bour. kleine Stücke aus Ps. 33. 50. 70. 96 aus einem Katameros: U. Bouriant, Rapport in Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française au Caire I, fasc. 3 (Paris 1887), 398—401.

P Ps. 117_{24-29} 121_{1-4} 148—150 aus der Pariser Hs. der Bibliothèque nationale Copt. 68: Ch. Ceugney, Quelques fragments coptes-thébains in Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes II (Paris 1880), 96 f. Offenbar jung, da die Hs. von Quatremère zum „fonds arabe" gezählt ist.

Ind. Citate in dem „Index de Psaumes" in Manuscrits coptes du Musée d'antiquités à Leide, publ. par Pleyte et Boeser (Leide 1897), S. 4—17[1].

---

1) Die ebenda S. 18 f. edierte „Concordance" bietet für unsern Zweck keine Ausbeute. Bruch-

Tuki Citate in Tukis Rudimenta linguae Coptae (Rom 1778). Sie wimmeln von Fehlern und sind jetzt nur noch von geringem Wert. Ihre Quelle entdeckte Hyvernat in einer nicht katalogisierten borgianischen Hs., welche eine ältere sahidische Grammatik enthält [1]).

Pist. Psalmencitate in der Pistis Sophia. Das Werk enthält auf S. 47—112 der Schwartze-Petermannschen Ausgabe die 13 Busshymnen und weiterhin bis S. 181 eine Reihe anderer Hymnen, welche die Pistis Sophia singt; alle Busshymnen und die grössere Hälfte der folgenden Lieder sind gnostische Umdichtungen von Psalmen, welche dann jedesmal als „Auflösung" der Hymnen der Pistis in ihrem ursprünglichen Wortlaut citiert werden. Hierbei ist nun ein merkwürdiger Unterschied zu beobachten: während die Citate auf S. 53—82 und 111—181 sich an die gewöhnliche sahidische Psalmenübersetzung anschliessen und nur relativ leichte Varianten zeigen [2]), weichen die dazwischen auf S. 86—110 stehenden Citate total von ihr ab und geben eine ganz selbständige Uebersetzung der betreffenden Psalmen aus dem Griechischen. Letztere Kategorie [3]) ist natürlich auszuscheiden, dann bleiben als verwendbar übrig:

1) 6 Psalmen, welche ganz — ohne die Ueberschriften, aber unter Beibehaltung von ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ — citiert sind: Ps. 24 (Pist. 80_6). $68 (53_4)$. $69 (62_4)$. $87 (72_7)$. $90 (141_3)$. $129 (75_1)$.

2) 9 Psalmen, von denen grössere oder kleinere Stücke citiert sind: Ps. $7_{3-7.\,12-17}$ (Pist. 172_{18} 175_{10}). $29_{2-4.\,11-18}$ (161_{15} 162_{10}). 39_{2-4} (165_{10}). 50_{3-6} (111_{22}). 70_{1-13} (58_{10}). 84_{11-12} (118_{19}). 101_{8-22} (65_{21}). 102_{1-5} (163_{18}). 106_{1-21} (179_6).

Guidi Ps. 82_{8-12} in einem von Guidi veröffentlichten neutestamentlichen Apokryphon (cod. Borg. CXV): Atti della R. Accademia dei Lincei, Ser. 4, Rendiconti 4_1 (Rom 1888), 64.

Zoega Citate in Zoega, Catalogus codicum copticorum (Rom 1810). Von mir nicht systematisch durchgearbeitet.

---

stücke ähnlicher Werke finden sich ausser an der dort S. 18 citierten Stelle auch in Ms. orient. oct. 409 der Berliner Kgl. Bibliothek.

1) Hyvernats Beschreibung der Hs. findet sich in der Revue biblique intern. 5, 549: „Musée Borgia (non catalogué), grammaire copte sahidique, in-4°, sur bombycin; date: environ XIII[e] et XIV[e] siècle. J'ai retrouvé, il y a quelques années, les feuillets épars de cet ouvrage au fond d'une armoire où il était resté oublié pendant plus d'un siècle, probablement à cause du désordre dans lequel il était. C'est évidemment de cette grammaire que R. Tuki a tiré les nombreux passages de la version sahidique qu'il cite dans ses *Rudimenta linguae Coptae*, comme je m'en suis assuré en comparant cet ouvrage avec le manuscrit Borgia".

2) In Ps. 106_7 ist ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ in Pist. 179_{18} durch ⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ersetzt: gnostische Correctur. In Pist. 53_5 f. ist das ⲁⲓ̈ⲧⲱⲗⲥ̄, welches die sahidische Psalterübersetzung in Ps. 68_3 hat, beibehalten, aber durch hinzugefügtes ⲛ̄ ⲁⲓ̈ⲱⲙⲥ̄ commentiert.

3) Es sind: Ps. 30_{3-12} Pist. 86_{14}, Ps. 34 Pist. 93_{14}, Ps. 51 Pist. 102_{26}, Ps. 108_{1-27} Pist. 108_7, Ps. 119 Pist. 100_{25}. Auch die ganz kurzen Citate Ps. $31_{1.\,2}$ (Pist. $304_{5.\,16}$) und Ps. 81_1 (Pist. 76_{25}) sind selbständig.

Sonst ist noch eine Ps. 2_{3-6} enthaltende Inschrift veröffentlicht im Journal of the American Oriental Society, Vol. 15 (New Haven 1893), Proceedings, p. XXXII[1]); sie brauchte jedoch nicht citiert zu werden, da die einzige wirkliche Variante ⲙ[ⲙ]ⲱⲟ[ⲩ] statt ⲛ̄ⲥⲱⲟⲩ Ps. $2_4{}^1$ nur durch falsche Ergänzung nach der bohairischen Version, welche damals allein zur Vergleichung herangezogen werden konnte, entstanden sein wird.

Ausserdem sind nach Hyvernat folgende bisher unpublicierte Texte vorhanden:

Clarendon Press, Oxford: Ps. 6_6—9_9. 15_8—18_1.

Bibl. nationale, Paris, Copte 102: Ps. 11_8—13_8. 66. 67_{1-30}. 68_{34}—71_8 [2]).

Auch sind in Oxford zwei Lectionare Hunt. 3 und 5, die zahlreiche Stücke des Psalters enthalten, welche Woide in der Appendix ad edit. Novi Test., S. [9]f. und [19]—[21] zusammengestellt hat. Ferner erfuhr ich durch Herrn Prof. Pietschmann, dass sich unter den neuen Erwerbungen der Berliner Kgl. Museen ein Stück mit Ps. 147f. findet, und durch Herrn Dr. O. v. Lemm, dass Herr Golenischeff auf seiner letzten ägyptischen Reise unter anderem zwei kleine Blätter aus einem alten sahidischen Psalter mit Ps. 5_{10}—6_6 erworben hat, welche Herr Dr. O. v. Lemm demnächst publicieren wird. Schliesslich würde auch eine Durcharbeitung der gesamten sahidischen Litteratur einige Ausbeute liefern, da die Kopten, auch wenn sie aus dem Griechischen übersetzen, doch in der Wiedergabe der Bibelcitate sich an die ihnen geläufige koptische Bibelübersetzung anzuschliessen pflegen.

Zu bemerken ist noch, dass die Verszählung meistens der in meiner Ausgabe entspricht, dass aber da, wo Stellen aus einzelnen Psalterhss. citiert werden, zur Erleichterung der Controlle die Verszählung der betreffenden Ausgabe beibehalten ist.

An Sigeln und Abkürzungen sind sonst gebraucht:

$\mathfrak{M}$ der „masoretische“ Text des Alten Testamentes.

$\mathfrak{G}$ die griechische Uebersetzung (Septuaginta); wo Varianten innerhalb $\mathfrak{G}$'s vorliegen, bezeichnet $\mathfrak{G}^{vulg}$ den gewöhnlichen $\mathfrak{G}$-Text; einzelne Hss. werden als $\mathfrak{G}^A$ ($\mathfrak{G}$-Hs. A = Alexandrinus) $\mathfrak{G}^{188}$ ($\mathfrak{G}$-Hs. 188 nach Holmes und Parsons) und analog aufgeführt, wobei nur zu bemerken, dass für den Sinaiticus nach Lagarde die Sigel S gebraucht wird.

Boh. die bohairische Uebersetzung; einzelne Hss. werden in derselben Weise, wie bei $\mathfrak{G}$, mit den von Lagarde eingeführten Sigeln bezeichnet.

* bezeichnet die ursprüngliche, ^{c} oder ^{corr} die durch Correctur hergestellte Lesart.

„Stern“ und „Steind.“ verweist auf die koptischen Grammatiken von Stern und Steindorff.

1) Den Hinweis hierauf verdanke ich Herrn Dr. O. v. Lemm.

2) So nach der Angabe von Hyvernat, deren Richtigkeit mir allerdings zweifelhaft ist, da Ps. 66. 67_{1-30}. 68_{34}—71_8 sich in der Parhamer Hs. (Z) finden, als deren Inhalt Hyvernat mindestens sehr ungenau Ps. 66. 69. 71 angiebt. Vielleicht sind hier die Pariser und Parhamer Hs. vertauscht.

Die Handschrift.

Die Pergamenths. P 3259 der ägyptischen Abteilung der Königl. Museen zu Berlin ist im Jahre 1889 von einem Händler in Theben gekauft; über ihre Herkunft ist Weiteres nicht bekannt. Die erste Kunde von ihr gab Erman in seinem Bericht über die Erwerbungen des Jahres 1889 in der Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde 28 (1890), 62.

Die Hs. ist sehr fragmentarisch erhalten und in sehr schlechtem Zustande. Um sie vor völligem Untergang zu schützen, hat man die Bruchstücke jedes Blattes zwischen je zwei Glastafeln gebracht und die Ränder der Glastafeln verklebt. So wird sie in zwei Kästen aufbewahrt, die jedoch, weil man früher nur 83 Blätter gezählt hatte, nur für je 42 Blätter eingerichtet sind, also für die 98 Blätter, von denen sich jetzt Bruchstücke vorgefunden haben, nicht reichen.

Ursprünglich muss die Hs., die gewiss nur den Psalter [1]) enthielt, etwa 129 Blätter umfasst haben. Denn während Anfang und Schluss des Psalters erhalten sind, finden sich innerhalb der 98 Blätter, von denen Bruchstücke auf uns gekommen sind, zwei Lücken: eine kleine von 1 Blatt hinter Bl. 74 und eine grosse von etwa 30 Blättern [2]) hinter Bl. 94. Ganz verloren gegangen sind in der grossen Lücke die Psalmen 106—143, von allen übrigen sind uns irgendwelche Reste erhalten. Da die Lücken sich mitten in der Hs. finden, nicht am Anfang und Ende, wo Defecte bei alten Hss. so häufig und leicht erklärlich sind, so könnte man auf den Gedanken kommen, dass sie erst neuerdings durch die Nachlässigkeit oder Geschäftsklugheit der Finder entstanden seien, und dass auch von dem jetzt ganz Verlorenen eines Tages noch Bruchstücke auftauchen könnten. Aber daran ist meines Erachtens gar nicht zu denken. Auf jeden Fall war die Hs. schon in alter Zeit, ehe sie an den Ort, an dem sie vermoderte, geworfen wurde, nicht mehr in ihrer richtigen Ordnung. Das lehrt die frühere Berliner Paginierung, die auf die Pergamentblätter selbst mit Tinte aufgeschrieben

1) Mit dem apokryphen Psalm Davids auf die Erlegung Goliaths, aber wohl sicher ohne die schon in 𝔊^{A} angehängten ᾠδαί, welche auch L und 𝔊^{BS} nicht haben.

2) Berechnet nach L. Auf jeden Fall muss die Zahl der fehlenden Blätter eine gerade sein, da Fleisch- und Haarseite regelmässig wechseln, und das letzte Blatt vor der Lücke mit Fleisch-, das erste hinter ihr mit Haarseite beginnt. Anders natürlich bei der kleinen Lücke, wo sowohl das vorhergehende, als das folgende Blatt mit der Haarseite beginnt.

ist. Nach dieser lagen nämlich die vier letzten Blätter und das auf den Kopf gestellte erste Blatt der Hs. anfänglich zwischen Bl. 74 und 75 der jetzigen Zählung, wie folgende Zusammenstellung beider Paginierungen zeigt:

Frühere Paginierung:	Jetzige Paginierung:
1—58	2—74 [1])
59—62	95—98
63	1
64—83	75—94.

Und diese Verschiebung muss schon alt sein, wie aus der Art der Vermoderung der verschobenen Blätter leicht zu beweisen ist. Der Zahn der Zeit hat in die Blätter unserer Hs. die verschiedengestaltigsten Löcher hineingefressen, und das Pergament ist in verschiedenem Umfange gebräunt, aber bei aller Verschiedenheit herrscht doch eine gewisse Gesetzmässigkeit, insofern die benachbarten Blätter leicht erklärlicher Weise die grösseste Aehnlichkeit mit einander zeigen, und die Formen und der Umfang der Zerstörung sich erst allmählich zu verschieben und umzugestalten pflegen. In diesem Punkte stehn nun die vier letzten und das erste Blatt gerade in der Mitte zwischen den Blättern 74 und 75, zwischen denen sie nach der älteren Paginierung anfangs lagen; sie müssen also schon vor der Vermoderung dorthin gelegt sein. Und auch die Umkehrung des ersten Blattes, das auf dem Kopfe stehend paginiert ist, und das noch, als ich die Hs. bekam, unerkannt am Schluss des Ganzen [2]) auf dem Kopfe stand, muss ebenso alt sein, da es nur bei dieser umgekehrten Stellung in der Art seiner Zerstörung den benachbarten Blättern entspricht. Wir sehen also: die Hs. war schon, ehe sie der Vermoderung anheimfiel, beschädigt; die vier Schlussblätter und das Anfangsblatt waren abgerissen und mitten in die Hs. hineingelegt, ein Umstand, dem wir ihre relativ gute Erhaltung verdanken. Aber wir können von hier aus noch weiter gehn und es sogar wahrscheinlich machen, dass auch die oben constatierte kleine Lücke von einem Blatt damals schon vorhanden war. Diese Lücke findet sich nämlich gerade an der Stelle (hinter Bl. 74), an der die vier Schlussblätter und das Anfangsblatt in die Hs. hineingelegt waren. Das wird gewiss in einem Causalnexus stehn, und diesen können wir uns kaum anders denken als so, dass das jetzt dort fehlende Blatt schon damals herausgerissen war, und an seine Stelle die ebenfalls losen Schluss- und Anfangsblätter gelegt wurden. Denn wäre der Defect erst neuerdings entstanden, so könnte man sich doch nur vorstellen, dass bei der Herausnahme der falsch eingefügten Blätter ein Blatt zu viel herausgenommen und dies dann verloren gegangen wäre; da jedoch diese Herausnahme erst in Berlin erfolgte, und überdies die ältere Ber-

---

1) Die grosse Differenz in der Summe erklärt sich daraus, dass die kleinen Fragmente von Bl. 42—55 früher noch nicht eingereiht waren, und Bl. 18 und 19 noch zusammenklebten und als ein Blatt gezählt wurden.

2) Es hatte anfangs hinter den vier letzten Blättern mitten in der Hs. gelegen und war, als diese richtig bestimmt und an den Schluss gestellt wurden, mit ihnen gewandert.

liner Paginierung ausdrücklich bezeugt, dass das fragliche Blatt schon vor dieser Herausnahme fehlte, so ist eine solche Vorstellung und damit, wie mir scheint, zugleich die Möglichkeit eines erst neuerdings entstandenen Defectes ausgeschlossen. Ein weniger sicheres Urteil lässt sich über die grosse Lücke von etwa 30 Blättern hinter Bl. 94 gewinnen, doch glaube ich für meine Person, dass sie ebenfalls alt ist, wenn auch nicht so alt, wie die kleine hinter Bl. 74, vielmehr erst bei der Vermoderung der Hs. entstanden. Die Zerstörung nimmt nämlich auf den letzten Blättern bis zu Bl. 94 hin so rapide zu, dass man sich leicht vorstellen kann, dass die folgenden Blätter, die ja damals den Schluss der Hs. bildeten, ganz untergegangen sind. Jedenfalls scheint auch hier die Hoffnung, dass noch einmal eine Fortsetzung an den Tag kommen könnte, ausgeschlossen.

Hinsichtlich der Grösse der Bruchstücke heben sich die erst von mir identificierten Blätter 42—55 deutlich von dem Uebrigen ab. Während vorher und nachher doch noch grössere Zusammenhänge erhalten sind, haben wir es hier mit kleinen und kleinsten Fetzen zu thun. Vielleicht waren diese Blätter ebenfalls aus der Hs. herausgerissen und für sich fortgeworfen und wurden daher viel ärger mitgenommen, als die vorangehenden und folgenden Blätter.

Alles in allem ist unsere Hs., auf die Art ihrer Erhaltung gesehen, das gerade Gegenteil der von Budge herausgegebenen Londoner Hs. Diese war schon in alter Zeit am Anfang und Schluss defect geworden, wurde jedoch von späterer Hand ergänzt und schliesslich mit der grössten Sorgfalt in einen Steinkasten verpackt und für eine bessere Zukunft eingemauert, und so ist sie, obwohl von viel vergänglicherem Stoffe, in denkbar bestem Zustande auf uns gekommen. Bei unserer Hs. sind Anfang und Schluss, wenn auch schon in alter Zeit abgerissen, dennoch in der Schrift der ersten Hand auf uns gekommen, also kann sie unmöglich stark abgenutzt gewesen sein; trotzdem ist sie von unachtsamer Hand fortgeworfen und schwerer Zerstörung preisgegeben.

Die Lagenbildung der Hs. ist nicht mehr zu reconstruieren, da die Ränder ohne Ausnahme so zerstört sind, dass kein einziges Doppelblatt mehr zusammenhängt. Doch lässt sich wenigstens an einer Stelle die Lagenmitte bestimmen. Während nämlich sonst die Blätter nach bekannter Praxis stets so gelegt sind, dass sie umwechselnd mit Fleisch- und Haarseite beginnen, fangen infolge eines Versehens bei der Lagenbildung Bl. 32—34 mit der Haarseite, Bl. 35—37 mit der Fleischseite an. Der richtigen Ordnung entsprechen Bl. 32. 34 und 35. 37, falsch liegen Bl. 33 und 36, also müssen diese ein Doppelblatt bilden, und die Mitte der Lage ist hinter Bl. 34. Bei regelmässiger Lagenbildung müsste die Lagenmitte bei Quinionen hinter Bl. 35, bei Quaternionen hinter Bl. 36 sein. Also war entweder die Bildung der ersten Lagen unregelmässig, oder dem Anfang des Psalters giengen ursprünglich noch ein oder zwei unbeschriebene [1]) oder

1) Von den Papyrusrollen sagt F. G. Kenyon, Palaeography of Greek Papyri 22: „It was usual to leave a blank column at the beginning of a roll". Diese Praxis könnte in unserer Per-

Einleitendes enthaltende Blätter voran. — Unter diesen Umständen lässt sich auch nicht ausmachen, ob die Lagen mit Fleisch- oder Haarseite begannen. Das erste erhaltene Blatt beginnt mit der Fleischseite, was ja der bei den Griechen üblichen Praxis entsprechen würde[1]); gieng aber ursprünglich noch ein Blatt voran, so würde sich das Verhältnis natürlich umkehren. Die Lagenmitte Bl. 34v/35r zeigt Fleischseite, demnach würde diese Lage als Quaternio mit Fleisch-, als Quinio mit Haarseite begonnen haben.

Das volle Format der Hs. ist an keinem Blatte mehr zu sehen, doch lässt sich unschwer berechnen, dass die Schriftcolumne etwa 12 cm breit und, da sie durchschnittlich 23 oder 24 Zeilen enthalten haben wird, höchstens 15 cm lang gewesen sein muss; das ganze Blatt mit den Rändern wird demnach ungefähr dasselbe Format, nur vielleicht etwas kleiner, wie unsere gewöhnlichen Quart-Schreibhefte gehabt haben. Vgl. dazu Thompson, Handbook of Greek and Latin Palaeography 62: „The earliest MSS. on vellum are usually of the broad quarto size, in which the width equals, or nearly equals, the height".

Das Pergament ist sehr fein, wie wir es nur in sehr alten Hss. zu finden gewohnt sind. Diese Feinheit des Pergaments hat öfter, namentlich an stärker afficierten Stellen, ein so deutliches Durchscheinen der Schrift von der anderen Seite zur Folge, dass man nur mit Mühe das beiden Seiten Angehörige von einander scheiden kann.

Auf hohes Alter weist auch die ganze Art der Liniierung hin[2]). Die Linien sind auf der Fleischseite des Pergaments eingeritzt. Die Punkte, nach denen sich die Horizontalliniierung[3]) zu richten hatte, sind in der Textcolumne selbst, jedoch nicht in ihrer Mitte, sondern mehr nach dem äusseren Rande zu[4]), eingestochen. Die Horizontallinien sind nicht auf den durch die Verticallinien abgegrenzten Raum beschränkt, sondern lassen sich bis auf den freilich nur stellenweise erhaltenen inneren Rand verfolgen, werden also ohne Unterbrechung über die beiden Seiten des Doppelblattes hinübergegangen sein.

Auch die Schrift beweist, dass der Berliner Psalter zu den ältesten koptischen Pergamenthss. gehört. Die griechischen Buchstaben zeigen keine Spur von dem specifisch koptischen Ductus, sondern sind den Buchstaben der ältesten griechischen Pergamenthss. sehr ähnlich; auch gilt von ihnen in vollstem Masse,

gamenths. beibehalten sein. — In der Papyrushs. L sind nach Budge S. IX sogar „two blank leaves" und zwar „at each end of the book", aber hiermit ist nicht sicher zu rechnen, weil Anfang und Ende später hinzugefügt sind.

1) Thompson, Handbook of Greek and Latin Palaeography 63.

2) Vgl. hierzu Thompson, Handbook 63.

3) Die Horizontallinien sind nach üblichster Praxis für jede einzelne Zeile gezogen, nicht für jede zweite Zeile.

4) Aehnlich in 𝔊B, in dessen Photographie die Stiche z. B. auf S. 624 und 907 in der äussersten der drei Columnen deutlich zu sehen sind (auf S. 907 finden sich Punkte und Linien nur für jede zweite Zeile, auf S. 624 dagegen für jede einzelne Zeile; vgl. hierzu Gregory, Textkritik des Neuen Testamentes 1, 34).

was Thompson, Handbook 149 von „the great beauty and firmness of the characters" als augenfälligster Eigentümlichkeit der ältesten Pergamenthss. sagt. Von den ägyptischen Zusatzbuchstaben scheint mir ausser dem ϥ, dessen Kopf noch klein ist, besonders das ϭ wichtig: es ist der griechischen Schrift gar nicht assimiliert, sondern fällt mit seinem kleinen, nicht bis auf die Linie herabreichenden Kopf und seinem langen geraden Strich aus ihrem Rahmen völlig heraus, stimmt dagegen bis auf seine etwas schräge Stellung noch ganz mit dem demotischen Zeichen, aus dem es hervorgegangen ist, überein [1]); eine so ursprüngliche Form des ϭ habe ich sonst in keiner der Pergamenthss., von denen mir Proben zur Hand waren, gefunden, wohl aber kommt es ebenso in der sehr alten achmimischen Papyrushs. der Apokalypse des Elias [2]) vor. Ich möchte daher annehmen, dass die Berliner Hs. noch älter ist, als die bisher bekannten ältesten koptischen Pergamenthss. [3]), und sie, da die koptische Paläographie uns hier gänzlich im Stich lässt, nach Anweisung der griechischen Paläographie, mit der es freilich gerade hier auch nicht zum besten bestellt ist, um 400 n. Chr. ansetzen [4]).

Der Text des Psalters ist, wie sich das in jener Zeit fast von selbst versteht, stichisch geschrieben und zwar so, dass jeder Stichos mit einer neuen Zeile beginnt. Das Format der Hs. ist hierfür sehr günstig gewählt, denn

1) Vgl. z. B. den Leidener Zauberpapyrus bei Leemans, Monumens égyptiens du Musée d'antiquités à Leide I 1 ff.

2) Herausgegeben von Steindorff in den Texten und Untersuchungen, Neue Folge II 3 a.

3) Es kommen besonders in Betracht: 1) eine achmimische Hs. der kleinen Propheten in der Sammlung des Erzherzog Rainer („Papyrus Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung" Tafel VI), 2) ein von Flinders Petrie mitgebrachtes neutestamentliches achmimisches Bruchstück (Coptic Manuscripts brought from the Fayyum, ed. Crum, pl. 1), 3) die von Lagarde herausgegebene sahidische Hs. der Weisheiten zu Turin (Photographie bei Fr. Rossi in Memorie della R. Accademia di Torino, Ser. II, 35 (1884), Scienze mor., Taf. III hinter p. 250); ausserdem etwa noch ein neutestamentliches sahidisches Fragment des British Museum (Kenyon, Our Bible and the old MSS., 2. ed., Lond. 1896, pl. XVII. Nestle, Einführung in das Griech. N. T., Taf. 8) und die ältesten Proben in Hyvernats Album de paléographie copte, deren Ductus jedoch schon so erheblich abweicht, dass sie nur noch als entfernte Verwandte gelten können.

4) Hiermit vergleiche man die übrigen Ansätze für die ältesten koptischen Pergamenthss., von denen übrigens meine Ansetzung des Berliner Psalters unabhängig ist, da diese sich lediglich auf den Befund der griechischen Schrift stützt und meiner Bekanntschaft mit den übrigen ältesten Hss. zeitlich vorangeht. Die Rainer-Hs., deren Schrift die relativ grösseste Aehnlichkeit mit dem Berliner Psalter zeigt, stammt nach Krall a. a. O. spätestens aus dem 5. Jahrhundert. Die ungemein zierliche Flinders Petrie'sche Hs. wird von Crum, nachdem er sie anfangs dem 6. Jahrh. zugewiesen hatte, nunmehr a. a. O. mit einem schwer begreiflichen Trugschluss in die erste Hälfte des 4. Jahrh. gesetzt, weil nämlich ihre Schrift, wie er behauptet, der des ersten Schreibers der Pistis Sophia eng verwandt ist, und die Pistis von Harnack aus inneren Gründen der zweiten Hälfte des 3. Jahrh. zugewiesen wird. Die Turiner Hs. der Weisheiten stammt nach Lagarde aus dem 6. Jahrh.; jünger kann sie in der That nicht wohl sein, eher älter. Von den schon weiter entfernten Verwandten gehört die sahidische Hs. des British Museum nach Kenyons Meinung vielleicht noch dem 5. Jahrh. an, während Hyvernats Proben erst mit dem 6. Jahrh. einsetzen.

bei der Breite der Zeile, die im Durchschnitt etwa 26—30 Buchstaben fasst, aber bei Zuhülfenahme der bekannten Kunstgriffe, des Hinausschreibens über die Schluss-Verticallinie und der Verwendung kleinerer Buchstaben am Zeilenschluss, sich auch wohl bis zu 35 Buchstaben ausdehnen kann, kommt der Schreiber bei den meisten Stichen mit einer Zeile aus. Genügt die erste Zeile nicht, so ist es die nächstliegende Auskunft, die Fortsetzung in die höhere Zeile zu schreiben, falls diese am Schluss noch freien Raum genug dafür bietet. Solche Fortsetzungen stehn in der Regel auf der Linie in gleicher Höhe mit dem vorigen Stichos; nur ganz kurze Fortsetzungen hängen ein paarmal (18_{12} 76_{5}) an der Linie. Ein Haken vor solchen Fortsetzungen, wie er z. B. in der Turiner Hs. der Weisheiten und in dem Londoner Psalter zur Verhütung falschen Lesens gebraucht wird, ist in dem Berliner Psalter von erster Hand nicht verwendet; erst ein Späterer hat ihn 72_{26} an einer Stelle, wo infolge eines Zusatzes die übergeschriebene Fortsetzung in unmittelbare Berührung mit dem vorigen Stichos gekommen war, notgedrungen hinzugefügt. Dagegen hält unser Schreiber streng darauf, dass zwischen dem Ende des vorigen Stichos und dem Anfang der übergeschriebenen Fortsetzung ein deutlich in die Augen fallender freier Raum bleibt, und setzt gewöhnlich hinter das Ende des vorigen Stichos und vor den Anfang der Fortsetzung einen einfachen Punkt oder noch lieber einen Doppelpunkt[1]. Kann jedoch die Fortsetzung in der höheren Zeile nicht mehr untergebracht werden, so kommt sie in eine neue Zeile, die dann natürlich eingerückt wird und bei der zweiten Anfangs-Verticallinie beginnt, welche um etwa $3^1/_2$ durchschnittliche Buchstabenbreiten von der ersten entfernt ist. Wo der Schreiber die Notwendigkeit, eine neue Zeile zu Hülfe zu nehmen, deutlich vor Augen sah, ist er mit dem Raume auch wohl einmal etwas verschwenderisch umgegangen, so enthält die eingerückte zweite Zeile des drei Zeilen umfassenden Stichos 10_1^2, die recht weitläufig geschrieben und nicht bis an die Schluss-Verticallinie geführt ist, nur die abnorm geringe Zahl von 18 Buchstaben.

Die Ueberschriften der Psalmen sind ebenso eingerückt, wie die Fortsetzungen. Nehmen sie zwei Zeilen ein, so wird die erste gelegentlich nicht ganz gefüllt, wenn sich so eine gleichmässigere Verteilung erzielen lässt. Uebrigens unterscheiden sie sich entsprechend der Praxis der alten Zeit (Thompson, Handbook 66) in Schrift und Farbe durchaus nicht von dem übrigen Texte. Die nur selten (bei Ps. 44. 74. 78. 83. 146. 150) erhaltenen Zahlen der Psalmen stehn nicht, wie bei den ältesten griechischen Hss., am Rande, sondern in dem freien Raume, der infolge der Einrückung der Ueberschrift am Anfang der Zeile bleibt, meist auf, jedoch bei Ps. 78. 83 halb unter der Linie; bei der dreizeiligen Ueberschrift von Ps. 44 steht die Zahl in der mittleren, bei den zwei-

1) Aber sicher keine Interpunction vor ⲛ̄ϩ⌊ⲏ⌋ⲧ 21_{15}, ⲙ̄⌊ⲙ⌋[ⲟⲟⲩ] 41_{2}, ⲕⲁ⌊ⲧ⌋[ⲁϩⲣⲁⲕⲧⲏⲥ] 41_{8}, ⲛⲁ⌊ϫⲁ⌋[ϫⲉ] 42_{2}, ⲣ[ⲙ̄] 73_{15}, ⲏⲣⲓⲛⲉ 95_{12} und hinter ⲧⲉⲕⲙⲉ 24_{5}, ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ 35_{8}, ⲏⲡⲉ 39_{13}, ϣⲏⲙ 41_{7}, [ⲡⲉ]⌊ⲧ⌋ⲟⲩⲁⲁⲃ 67_{25}, ⲡⲉⲕ⌊ⲏ⌋ⲁ 68_{17}, ⲛ̄ⲛⲉⲕⲟⲟϣ 73_{14}, ⲧⲉⲕⲙⲉ 85_{11}, ⲉⲩⲧϩⲉⲃⲓⲟ 89_{2}.

zeiligen von Ps. 74. 83 in der ersten Zeile. Die Zahlen werden durch einen oberen und einen unteren Strich charakterisiert (letzterer ist bei den verstümmelten Zahlen von Ps. 44. 74 verloren gegangen). Vor den Zahlen finden sich da, wo noch ein Teil des Randes erhalten ist, bei Ps. 20. 78. 146, Winkelhaken > und Zierstriche zur Markierung des Psalmenanfangs; auch diese werden wohl überall vorhanden gewesen sein, jedoch scheinen sie, da sie sich bei Ps. 146 in der Farbe allzu deutlich von dem Texte abheben, von anderer Hand hinzugefügt zu sein. — Aehnlich, wie die Ueberschriften, wird das ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ behandelt. Während es in L, wie in 𝔊^{A}, dem Stichos unter Wahrung eines Zwischenraumes angehängt wird, nimmt es in B, wie in 𝔊^{BS}, in der Regel eine Zeile für sich ein (Ausnahmen 4_{3} 48_{16} 85_{13} 88_{5} 93_{15} und wohl auch 31_{4}) und wird dann natürlich eingerückt, zuweilen (3_{3} 7_{6} 9_{21} 38_{12} 83_{9}) sogar doppelt eingerückt. Auf den ersten Blättern wird es ausserdem durch kleine Horizontalstriche ausgezeichnet, welche 3_{3} unter dem Anfang, 7_{6} über dem Schluss, 9_{21} über und unter dem Schluss des Wortes erhalten sind, also ursprünglich wohl über und unter dem Anfang und Schluss gestanden haben; später schenkt sich der Schreiber diese Verzierung. Vor ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ ist 3_{3} auch noch ein Winkelhaken < gesetzt, aber, wie es scheint, erst von späterer Hand.

Die Interpunction der Hs. ist recht sparsam. Am Schluss der Stichen und Ueberschriften, sowie hinter den Zahlen und ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ steht gern ein Punkt, seltener ein Doppelpunkt; letzterer kommt mit einiger Regelmässigkeit nur in dem bereits erwähnten Falle vor, dass am Schluss der Zeile noch die Fortsetzung des nächsten Stichos folgt, und ist sonst nur in Ps. 29. 30. 87 hinter den Ueberschriften und in Ps. $1_{3}^{1.2}$ 79_{3} hinter Stichen, auf die keine Fortsetzung mehr folgt, zu finden[1]. Der einfache Punkt steht meistens in der Mitte der Zeile, geht auch wohl höher hinauf bis an die obere Grenze der Buchstaben (70_{18} 74_{10} 81_{5}), aber nicht unter die Mitte herab[2]. Der Doppelpunkt steht ebenfalls bald höher, bald niedriger, bleibt jedoch ausser 85_{11}, wo der untere Punkt einmal unter die Linie herabgeht, stets in der Zeile; gewöhnlich stehn die beiden Punkte senkrecht unter einander, doch steht der untere Punkt 16_{6} etwas mehr links, 29_{1} stark rechts[3]. Einen logischen Unterschied vermag ich weder zwischen dem einfachen und dem doppelten Punkt, noch zwischen der oberen und mittleren Stellung des einfachen Punktes[4] zu entdecken; auch scheint selbst die Setzung oder Nichtsetzung einer Interpunction hier ganz von der

1) Ps. $16_{6.14}$ zählen nicht mit, denn hier folgte ursprünglich gewiss noch eine Fortsetzung am Schluss der Zeile, da die folgenden Zeilen für ihre Stichen nicht reichen.

2) Aehnliches constatiert Kenyon, Palaeography of Greek Papyri 28 von „the extant papyri, where the dot is generally above the line (practically never on it)".

3) 29_{1} scheint der Doppelpunkt dem letzten Striche des vorangehenden ⲗ parallel gestellt zu sein.

4) Nach dem auf Aristophanes von Byzanz zurückgeführten alexandrinischen System müsste der obere Punkt unserem Punkt, der mittlere unserm Komma entsprechen. Aber auch von den Papyrushss. sagt Kenyon a. a. O., dass „this system cannot be traced in the extant papyri".

Willkür des Schreibers abzuhängen [1]), wenigstens wäre sonst nicht abzusehen, weshalb hinter ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ bald ein Punkt steht, bald nicht, und weshalb in dem Falle, dass am Schluss der Zeile noch die Fortsetzung des nächsten Stichos folgt, beliebig zwischen doppeltem, einfachem und gar keinem Punkte gewechselt wird. Uebrigens ist ja auch diese ganze Interpunction am Schluss der Stichen für das Verständnis des Textes wertlos, da die Abschnitte hier schon durch die stichische Schreibung gegeben sind. — In der Mitte des Stichos, wo sie allein Wert hätten, kommen Interpunctionszeichen von erster Hand nur dreimal vor, und zwar 67_{35} ein Doppelpunkt, 69_6 77_{31} ein einfacher Punkt [2]); es ist jedoch zu bemerken, dass an zwei dieser Stellen, 67_{35} 77_{31}, LT (T nur 67_{35} erhalten) = $\mathfrak{G}^{BS}$ die durch die Interpunction getrennten Stichenteile als besondere Stichen bieten [3]), die Interpunction hier also wohl nur Ersatz für den Beginn einer neuen Zeile ist, eine Auffassung, die auch für 69_6 nicht ausgeschlossen wäre, obwohl hier auch die übrigen Hss. den Stichos zusammenfassen. Nachträglich ist ein Punkt in 71_4 hinzugefügt, um zwei irrtümlich verbundene und ausserdem umgestellte Stichen von einander zu trennen.

W o r t t r e n n u n g findet sich in unsrer Hs. fast gar nicht. Der später von den Kopten so reichlich verwendete Apostroph kommt zwar einigemal vor, aber von erster Hand nur hinter den aus dem Griechischen herübergenommenen Wörtern ⲥⲁⲣⲝ 26_8, ⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲝ 38_{11}, [ⲁⲭ(ⲉ)ⲓ]ⲙ[ⲉⲗ]ⲉⲭ 51_3, ⲁⲥⲁⲫ 72_1 nach der in griechischen Hss. üblichen Praxis und auch ebenso zwanglos, wie im Griechischen, denn an anderen Stellen stehn dieselben Wörter ohne Apostroph; auch hat seine Setzung meist keinen rechten Zweck, sondern ist reine Conventionssache, da er ausser 38_{11} stets am Schluss des Stichos steht. Hinter einheimischen Wörtern ist er 86_8 88_{13} erst von späterer Hand zur Erleichterung des Verständnisses hinzugefügt. — Ausserdem findet sich ein Circumflex sicher 34_8 über dem Verbum ⲉⲓ, wahrscheinlich 7_{15} über dem Verbum ⲱ, vielleicht ursprünglich auch 92_3 über dem ausradierten Vocativzeichen ⲱ. Dass auch der Circumflex Worttrennung anzeigen soll, wie der Acut im Lateinischen in *ádeo*, *ódi* = *a deo*, *o di*, liegt auf der Hand; dass unser Schreiber ihn nur bei einsilbigen Wörtern setzte (gleichfalls wie im Lateinischen) und nur über lange Vocale, ist wahrscheinlich, wenn auch bei der Dürftigkeit der Belege nicht sicher auszumachen; übrigens kann von irgend welchem Zwang auch hier nicht die Rede sein, da das Verbum ⲉⲓ ausser 34_8 noch recht oft vorkommt, aber stets ohne Circumflex, und eine besondere Gefahr falscher Lesung und Auffassung, so weit ich zu sehen vermag, 34_8 nicht vorliegt.

---

1) Vgl. Kenyon a. a. O., der nur von e i n e r Papyrushs. sagt, dass der Punkt in ihr „almost regularly“ gesetzt sei.

2) Ausserdem wäre noch zu erwähnen der Punkt, der die beiden Teile der Ueberschrift von Ps. 66 trennt, aber dieser steht am Schluss einer nicht gefüllten Zeile, und die Teilung ist schon durch die Art, wie die Ueberschrift auf die beiden Zeilen verteilt ist, angezeigt. Vgl. auch noch die Anmerkung zum Schluss der Ueberschrift von Ps. 17.

3) In $\mathfrak{G}^S$ wird in 67_{35} die erste Hälfte mit dem vorhergehenden Stichos zusammengefasst.

Das Zeichen der **Diaeresis** steht nach der Sitte der guten alten Hss. nur beim Beginn einer Silbe. In koptischen Wörtern findet es sich fast nur bei den Diphthongen, die ja für den Kopten wirklich Doppellaute sind und zwei Silben bilden [1]), speciell ⲁⲓ̈, auch zweimal (41_2 89_{12}) ⲉⲓ̈ und einmal (39_5) ⲟⲓ̈ [2]); seine Setzung ist hier obligatorisch; wo es etwa in meiner Ausgabe fehlt, ist das Pergament verletzt oder so gebräunt, dass die meist sehr zarten Punkte oder vielmehr Striche nicht mehr zu sehen sind, sie sind aber gewiss ursprünglich vorhanden gewesen. Am Wortanfang kommt das Zeichen nur einmal bei einem koptischen Worte vor: ⲛⲛ̄ⲓ̈ⲧⲛ̄ 82_{11}. In griechischen Wörtern findet es sich im Innern bei ⲁⲗⲏⲗⲟⲩⲓ̈ⲁ 145_1 146_1 147_1 150_1, am Anfang bei ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ 23_6 43_5 45_8 74_{16} 75_7 76_{16} 77_{21} $80_{2.5}$ 86_2 93_7 98_4, ⲓ̈ⲱⲥⲏⲫ 76_{16} 79_2 80_6, ⲓ̈ⲟⲩⲇⲁ 67_{28}, ⲓ̈ⲉⲥⲥ[ⲁ]ⲓ 71_{20} und ⲓ̈ⲇⲓⲑⲟ[ⲩⲛ] 38_1; es scheint also, als habe unser Schreiber damit speciell solche Wörter bedacht, die mit zwei Vocalen beginnen, nur ⲓ̈ⲇⲓⲑⲟ[ⲩⲛ] macht eine Ausnahme, doch kommt dabei vielleicht in Betracht, dass ihm ϩⲁ vorausgeht [3]). Bei dem griechischen ⲁⲓ in ⲓ̈ⲉⲥⲥ[ⲁ]ⲓ 71_{20}, ⲉⲫⲣⲁⲓⲙ 77_2 79_2, ⲁⲅⲅⲁⲓⲟⲥ 145_1 146_1 steht die Diaeresis natürlich nicht, weil dieses ja zu jener Zeit kein Doppellaut mehr ist, vgl. in unsrer Hs. selbst die Schreibung ⲁⲅⲅⲉⲟⲥ 147_1 (anfangs so auch 146_1, s. z. St.) und die lateinischen Transcriptionen *Iesse* und *Efrem* [4]). Ueber ⲩ habe ich keine Diaeresis gefunden, was aber Zufall sein wird, da ⲩ̈ recht selten ist und in einheimischen Wörtern überhaupt nicht vorkommt. Vielleicht ist jedoch der sonst unerklärliche Strich über ϩⲩ in ϩⲩⲡⲟⲧ[ⲁ]ⲥⲥⲉ 17_{48} als deplacierte Diaeresis aufzufassen; die beiden kurzen Striche, welche das Zeichen der Diaeresis bilden, werden im Griechischen zuweilen zu einem längeren Striche verschmolzen [5]), und es wäre denkbar, dass unser Schreiber diese Praxis gekannt und den Strich des griechischen ῡπο gedankenlos in das Koptische übertragen hätte, ähnlich wie der Corrector unsers Psalters in Ps. 40_4 in einem koptischen Worte nach griechischem Usus vor ⲕ ein ⲅ statt eines ⲛ hinzugefügt hat [6]).

---

1) Dies folgt aus der sehr häufigen Brechung der Diphthonge, der echten wie unechten (Steind. § 20), am Schluss der Zeile, vgl. z. B. den Londoner Psalter überall.

2) Sonst werden ⲉⲓ̈ und ⲟⲓ̈ und ebenso die übrigen Diphthonge stets mit ⲉⲓ statt ⲓ̈ geschrieben.

3) Bei ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ, ⲓ̈ⲱⲥⲏⲫ, ⲓ̈ⲟⲩⲇⲁ, ⲓ̈ⲉⲥⲥ[ⲁ]ⲓ geht stets ⲛ̄, ϩⲛ̄ oder ⲛⲙ̄ vorher.

4) Vgl. bohair. ⲉⲫⲣⲉⲙ, auch im Sahid. bei Steind. S. 4* (aus Zoega 315).

5) So in den griechischen Amherst Papyri I (Lond. 1900), S. 11, Z. 2 bei ῡπ; vgl. ferner Gregory, Textkritik des Neuen Testamentes 1, 30 (Codex A). 67 (T^b). 84 (Z). 89 (Θ^f). 97 (E).

6) Noch analoger ist der umgekehrte Fall, der sich in dem offenbar von einem Kopten geschriebenen griechischen Papyruspsalter des British Museum (Sigel U; über die Zeit vgl. jetzt Kenyon, Palaeography of Greek Papyri 116 f.) findet. Dort hat σαρξ Ps. 15_9 27_7 über sich einen Strich, mit welchem der Herausgeber Tischendorf nichts anzufangen wusste, und welcher in der That aus dem Griechischen nicht zu erklären ist, denn ein deplacierter Abkürzungsstrich, wie bei κυριου in derselben Hs. Ps. 21_{29} und bei ⲓⲏⲥⲟⲩⲥ in den von Ciasca herausgegebenen borgianischen Fragmenten Richt. $2_{6.7}$, kann es nicht sein, da σαρξ nicht abgekürzt wird. Der Strich erklärt sich aber sofort aus dem Koptischen, denn da die Kopten den Wortausgang ρξ nur mit Hülfe eines

An Abkürzungen oder nach Thompsons Terminologie (Handbook 86) richtiger Zusammenziehungen kommen, wie in alten koptischen Texten überhaupt, nur solche vor, die aus dem Griechischen entlehnt sind. Es finden sich ⲡⲛⲁ, ⲡⲓⲏⲗ, ⲑⲓⲏⲙ [1]), und zwar werden diese stets verwendet, nur ⲡⲓⲥⲣⲁⲏⲗ|ⲉⲓⲧⲏ|ⲥ 87 1 ist ausgeschrieben. Dagegen kommt ⲭⲥ nur einmal 13 3 an einer wegen Raummangel besonders compress geschriebenen Stelle vor und zwar falsch für ⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ, während sonst ⲭⲣⲓⲥⲧⲟⲥ und ⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ ausgeschrieben und dann nicht verwechselt werden [2]).

Schliesslich muss ich hier noch über den zur Andeutung des Hülfsvocals dienenden Strich berichten. Er ist sehr fein und daher oft auch da verschwunden, wo die Buchstaben selbst noch ganz deutlich erhalten sind, doch kann man dann manchmal, besonders wenn man das Blatt gegen das Licht hält, noch den Riss sehen, welchen die Spitze der Feder im Pergament gemacht hat. Meistens ist es ein einfacher, ganz gerader oder etwas gebogener Horizontalstrich ohne jeden Haken und Druck, doch kommt es auch vor, dass der Schreiber ihn mit einem Druck oder gar einem kleinen Haken von oben her beginnt oder ihn in einen Druck nach unten hin auslaufen lässt. Die Stellung des Striches, die sich in

---

eingeschobenen ĕ zu sprechen vermögen, so schreiben sie meistens ⲥⲁⲣϩ̄, was in L Ps. 77 27 und im Turiner Sirach 18 11 45 1 (nach der Abschrift von Francesco Rossi: Göttinger Universitäts-Bibliothek, Cod. ms. Lagard. 117) ⲥⲁ|ⲣϩ̄ gebrochen wird, oder auch ⲥⲁⲣⲉϩ Gen. 34 24 und ⲥⲁⲣⲁϩ Tur. Ps. 101 6 (vgl. ⲁⲣϩ̄ Sir. 47 3 Pistis 321 1 Richt. 1 35 neben ⲁⲣⲁϩ Weish. 11 18 aus griechischem ἄρκ(ο)ς); der Strich bezeichnet also den koptischen Hülfsvocal und ist von dem Schreiber von 𝔊^U gedankenlos ins Griechische übernommen. Umgekehrt schreibt derselbe Ps. 17 33 παρξ statt παρεξ, weil beides für ein koptisches Ohr nicht zu unterscheiden ist, vgl. ⲕⲩⲣϩ̄ statt κηρυξ in der koptischen Sammelhs. der Berliner Königl. Bibliothek Ms. orient. oct. 409 (die Stelle genauer zu notieren, habe ich leider versäumt).

1) ⲑⲓⲏⲙ 78 1 101 22 146 2 erhalten, 49 4 78 3 147 1 ergänzt, ist auch in dem Turiner Sirach (24 12 36 20) das Compendium für Jerusalem. Gewöhnlicher ist das auch im Griechischen besonders beliebte ⲑⲓⲗⲏⲙ, das sich z. B. in L, in der Pistis Sophia und in der achmimischen Prophetenhs. des Erzherzog Rainer (oben S. 13, Anm. 3) findet, und dies ist in L Ps. 78 3 am Schluss der Zeile gewiss aus Raummangel zu ⲑⲓⲗⲙ verkürzt. Ausser diesen drei, auch im Griechischen (Gregory, Textkritik des Neuen Testamentes 1, 15) gebräuchlichen Compendien sind noch zu notieren ⲧϩⲓⲉⲙ in Bouriant, Fragments bachmouriques (Cairo 1888) und das namentlich später sehr übliche, aber auch schon in der sahidischen Elias-Apokalypse 6 18 (Texte und Untersuchungen, Neue Folge II 3a, S. 122) vorkommende ⲑⲓⲥⲗⲏⲙ (ebenda 10 1 schon zu ⲑⲓⲏⲗⲏⲙ verschrieben, vgl. Ciasca zu Pred. 1 12), sowie das ganz absonderliche ⲑⲓⲣⲁⲙ = ⲑⲓ(ⲉ)ⲣ(ⲟⲩⲥ)ⲁ(ⲗⲏ)ⲙ in Tur. Ps. 101 22. Ausser ⲑⲓⲗⲙ und ⲑⲓⲣⲁⲙ entsprechen alle diese Compendien dem alten Princip, nach dem sie aus den Anfangs- und Schlussbuchstaben des Wortes unter Weglassung der Mitte gebildet werden, nur die Auswahl der Buchstaben ist verschieden.

2) Ebenso werden in L ausgeschriebenes ⲭⲣⲓⲥⲧⲟⲥ und ⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ noch nicht verwechselt, während das Compendium (hier durchweg ⲭⲣⲥ, nur 67 10 105 1 ⲭⲥ) nicht nur für ⲭⲣⲓⲥⲧⲟⲥ, sondern viel öfter für ⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ gebraucht wird.

dem gedruckten Texte nicht genau wiedergeben liess, da er in unseren Typen den Buchstaben angegossen ist und die Verwendung anderer Striche unpraktisch gewesen wäre und ein zu unschönes Bild gegeben hätte, entspricht im ganzen der von Steind. § 18 aufgestellten Regel[1]), doch wäre dieselbe für unsere Hs. etwas genauer in folgender Weise zu formulieren. Beginnt der Hülfsvocal die Silbe[2]), gehört er also nur zu **einem** Consonanten, so steht der Strich in der Regel mitten über dem Buchstaben, rückt auch wohl auf die linke oder rechte Seite desselben, geht jedoch ausser bei ganz schmalen Buchstaben, wie ⲣ und

---

1) Diese Regel wird, wie auch Steind. § 19 Anm. andeutet, durchaus nicht immer befolgt. Besonders auffällig war es mir zu sehen, dass von den beiden Schreibern der Pistis Sophia (Palaeographical Society, Orient. Series, pl. XLII; Hyvernat, Album de paléographie copte, pl. II 1), welche, wie die Verteilung der Hs. unter sie (Crum, Coptic MSS. brought from the Fayyum, S. 3 Anm.) beweist, gleichzeitig sein müssen, der erste den Strich bei einer von zwei Consonanten gebildeten Silbe fast immer nur über den zweiten Consonanten setzt und wohl gar noch nach rechts darüber hinaus verlängert, während der andere Schreiber ihn ausnahmslos über beide Consonanten setzt.

2) Ich sage absichtlich „die Silbe“, denn der Fall kommt nicht nur am Anfang, sondern zuweilen auch im Inneren des Wortes vor. Formen wie ⲟⲩⲛ̄, ⲟⲩⲙ̄, ⲥⲟⲩⲛ̄, die man, von der historischen Betrachtung der Sprache herkommend, als einsilbig aufzufassen geneigt ist (vgl. Stern und Steind., die den Strich bei ihnen über ⲩⲛ und ⲩⲙ stellen), sind für die Kopten selbst zweisilbig, wie die Brechung ⲥⲟⲩ|ⲛ̄ L Ps. 90$_{14}$ schlagend beweist. Daher steht auch bei ⸤ⲛ⸥ⲉⲧⲉⲩⲛ̄ Ps. 44$_{6}$ der Strich in B mit Recht nur über ⲛ und ebenso bei ⲟⲩⲛ̄ beim zweiten Schreiber der Pistis (Hyvernat, Album pl. II 1), welcher, wie eben bemerkt, den zu zwei Consonanten gehörigen Hülfsvocal so deutlich, wie möglich, von dem blos zu einem Consonanten gehörigen unterscheidet. — Bei dieser Gelegenheit sei überhaupt bemerkt, dass das historisch als Consonant aufzufassende ⲟⲩ den Kopten, wenigstens in alter Zeit, als Vocal gilt und von dem eigentlich vocalischen ⲟⲩ durchaus nicht unterschieden wird; B bricht [ⲟⲩ]|ⲏϩ 32$_{8}$, [ⲟⲩ]|ⲉϣ 34$_{27}$, [ⲟⲩ]|ⲟⲛϩϥ̄ 41$_{9}$, L ebenso ⲟⲩ|ⲱϩ 73$_{2}$ 77$_{55}$ 101$_{28}$ 106$_{36}$ und ⲟⲩ|ⲏϩ 9$_{11}$ 68$_{25}$ 83$_{5}$, ⲟⲩ|ⲱϣ 140$_{5}$ 142$_{10}$ und ⲟⲩ|ⲁϣϥ̄ 21$_{8}$, ⲟⲩ|ⲱⲛϩ̄ 75$_{10}$ 83$_{7}$ 94$_{3}$ 99$_{4}$ und ⲟⲩ|ⲟⲛϩⲟⲩ 50$_{8}$, sowie ⲟⲩ|ⲁⲁⲃ 2$_{8}$ 3$_{4}$ 5$_{7}$ 15$_{3}$ 21$_{3}$ 25$_{6}$ 30$_{23}$ 49$_{5}$ 78$_{1}$ 88$_{35}$ 102$_{1}$ 105$_{48}$ 137$_{2}$ 148$_{8}$ 149$_{1}$, ⲟⲩ|ⲟⲉⲓϣ 18$_{14}$ 103$_{27}$, ⲟⲩ|ⲉⲣⲏⲧⲉ 56$_{6}$ 72$_{2}$ u. dgl. m., während beide hinter einem die Silbe beginnenden Consonanten nie brechen; auch ist höchst beachtenswert, dass in L ⲡⲏⲩ|ⲉ 67$_{8}$ 113$_{11}$ neben ⲡⲏ|ⲟⲩⲉ 32$_{6}$, ϩⲃⲏⲩ|ⲉ 85$_{8}$ 91$_{4.5}$ neben ϩⲃⲏ|ⲟⲩⲉ 59$_{3}$ 94$_{3}$ steht, da diese doppelte Art der Brechung deutlich auf eine dreisilbige Aussprache *pē-ū-e* und *hbē-ū-e* hinweist. Dieselbe Bemerkung gilt für das ursprünglich consonantische ⲓ (vgl. auch oben S. 17 Anm. 1). Auch werden echte und unechte Diphthonge (Steind. § 20) von den Kopten selbst natürlich nicht unterschieden. Vgl. hierzu Stern § 36, der selbst bei den Kopten eine Neigung, dem ⲓ und ⲟⲩ „rein vocalische Aussprache beizulegen“, constatiert, aber dann die Auffassung der Kopten vom sprachgeschichtlichen Standpunkte aus corrigiert, womit er doch wohl in Wahrheit der Sprachgeschichte Gewalt angethan haben dürfte. Natürlich will ich nun aber auch nicht in den entgegengesetzten Fehler verfallen und behaupten, dass die Kopten nie und nirgends ⲟⲩ consonantisch gesprochen hätten. „Spätere Handschriften gebrauchen nicht selten ⲃ̂ für das consonantische ⲟⲩ“ Stern ebenda, vgl. Sethe, Aegypt. Verbum I § 162. Es kann das eine rückläufige Bewegung gewesen sein, aber es ist auch denkbar, dass das rein vocalische ⲟⲩ sich ganz selbständig wieder zu einem Consonanten entwickelte, ähnlich wie das griechische υ in Diphthongen im Neugriechischen, sodass hier also gar kein Zusammenhang mit dem älteren Aegyptischen mehr zu constatieren wäre, sondern nur ein zufälliges Zurückkehren auf den alten Punkt.

ϥ, nur äusserst selten über den Buchstaben hinaus; wo dies vorkommt, wie bei ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ 38_{10}, ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ 39_{13}, ⲛ̄ⲥⲱⲃⲉ 43_{14}, ⲛ̄ϩ[ⲏ][ⲧⲟⲩ] 44_{9}, ⲛ̄ⲛⲉϥⲡⲣⲟⲥ-ⲧⲁⲅⲙⲁ] 98_{7}, deren Strich etwas nach rechts, und bei ⲛ̄ⲓⲁⲕⲱⲃ 86_{2}, dessen Strich etwas nach links über den Buchstaben hinausragt, wird es nur auf eine Flüchtigkeit des Schreibers oder auf ein Ausgleiten der Feder zurückzuführen sein. Gehört der Hülfsvocal dagegen zu einer von zwei Consonanten gebildeten Silbe, so rückt der Strich mindestens auf die linke Seite des zweiten Buchstaben und geht in der Regel darüber hinaus, sodass er bis an die rechte Seite des ersten Buchstaben reicht oder noch weiter nach links rückend mitten über beiden Buchstaben steht. Ausnahmen kommen vor, so nimmt, um nur ganz sichere Fälle anzuführen, bei ⲥⲱⲧⲙ̄ 94_{7} und ⲥⲃ̄ⲧⲱⲧⲥ̄ 7_{13}, bei denen der letzte Buchstabe dem ⲧ angehängt ist, der Strich die ganze Breite des Raumes über ⲙ, resp. ⲥ ein, geht aber nicht darüber hinaus; so steht der Strich bei ⲧⲙ̄ⲙⲁⲉⲓⲉ 72_{13}, ϩⲛ̄ 49_{10} 67_{27}^{1} 71_{14} 83_{11}^{1}, ϩⲓⲧⲛ̄ 34_{17}, ⲛ̄ⲧⲛ̄ 74_{2}, ϣⲧⲣ̄ⲧⲱⲣ 38_{12}, ⲥⲃ̄ⲧⲱⲧϥ̄ 39_{7} (beim ϥ), ⲟⲩⲛ̄ϩ 76_{15} genau über den Buchstaben; so greift er bei ϩⲟⲧϥ̄ 21_{24}, [ⲛ][ⲁⲓⲁ]ⲧϥ̄ 40_{2}, [ⲛ]ⲁⲩⲱⲛ̄ϩ 85_{15} nach beiden Seiten, bei ϩⲏⲧϥ̄ 33_{8} sogar nur nach rechts etwas über den Buchstaben hinaus[1]). Speciell da, wo eine solche Silbe mit ϭ beginnt, ist, weil der über den Anfang des folgenden Buchstaben hinüberragende Schweif des ϭ im Wege ist, der Strich meistens nur über den zweiten Buchstaben gesetzt, so bei den Silben ϭⲃ̄ 30_{11}, ϭⲙ̄ 9_{20} 16_{3} 17_{29} 26_{4} 39_{13} 81_{5}, ϭⲛ̄ 75_{6} $83_{4}^{1.2}$, ϭⲥ̄ 34_{8}, während er bei ϭⲥ̄ 34_{7} 77_{21} 79_{5} 105_{16} und ϭⲧ̄ 101_{9} über beiden Buchstaben (so 77_{21}) oder blos über ϭ (so an den anderen Stellen) steht[2]). Aber auch abgesehen von solchen Ausnahmen, ist aus der Stellung des Striches nicht immer mit Sicherheit zu erkennen, ob er zu einem oder zwei Buchstaben gehören soll. Der Strich kann, wie schon in der obigen Formulierung der Regel bemerkt, auch da, wo er nur zu einem Consonanten gehört, mehr oder weniger auf die linke Seite desselben rücken, wie das ganz energisch z. B. bei ⲛ̄ⲥⲁⲃ[ⲟⲗ] 87_{15} der Fall ist, wo er gerade nur die linke Hälfte des ⲛ bedeckt; da aber auch der zu zwei Consonanten gehörige Strich ebenso gestellt werden kann und nicht durchaus links

---

1) Auch bei ⲕⲗ̄ϫ 68_{24}, ϣⲗ̄ϩ 79_{12}, ⲥⲛ̄ⲧ 88_{15} steht der Strich genau über ⲗ, resp. ⲛ und greift bei ⲥⲛ̄ⲧ sogar etwas nach rechts darüber hinaus (anders 88_{48}, wo er auf der linken Seite des ⲛ steht und links darüber hinausgeht), aber hier wusste der Schreiber selbst vielleicht nicht genau, ob das ě vor oder hinter der Liquida oder an beiden Stellen bezeichnet werden sollte, und stellte es daher Vorsicht halber in die Mitte. Vgl. in B selbst [ⲁ]ⲩⲛ̄ⲧ 42_{8} und ⲧⲛ̄ϩ 90_{4}, wo der Strich deutlich über ⲛⲧ, resp. ⲛϩ steht, und ⲙ̄ⲛ̄ⲧ 59_{2} mit zwei Strichen über ⲙⲛ und ⲧ, und sonst Schreibungen wie ⲕⲉⲗⲉϫ Stern § 75 oder ⲕⲉⲗ̄ϫ̄ L Ps. 56_{6} T Ps. 68_{23}, ϣⲗⲉϩ, ϣⲗϩ̄ oder ϣⲗ̄ϩ̄ in den verschiedenen Hss. Ps. 22_{4} 79_{12}, ⲥⲛ̄ⲧ̄ L Ps. $88_{15.47}$, ⲧⲉⲛⲁϩ in einem Zauberpapyrus Memorie della R. Accademia di Torino Ser. II, 44 (1894), Scienze mor., 30, sowie auch die schon in sehr alter Zeit auftretende Sitte, den Strich bei ⲙⲛⲧ und ähnlichen Wörtern über alle drei Buchstaben hinweg zu ziehen (vgl. unten S. 21).

2) Bei ϭⲥ̄ 34_{7} 79_{5} (nicht 77_{21} 105_{16}) geht der Strich etwas nach rechts in die Höhe, ungefähr dem langen Striche des ϭ parallel; ganz unbedeutend schräg verläuft er bei ϭⲧ̄ 101_{9}.

über den Buchstaben hinauszugehen braucht, so ist aus der Stellung des Striches in solchen Fällen eine sichere Entscheidung nicht zu gewinnen. Aber auch da, wo der Strich links etwas über den Buchstaben hinausgreift, ist bei besonders schmalen Buchstaben, wie ⲣ und ϥ, eine sichere Entscheidung oft nicht möglich; so sorgfältig ist der Schreiber nicht gewesen, dass er den Strich, wenn er nur zu ⲣ oder ϥ gehörte, immer ganz genau in den schmalen Raum über ⲣ und ϥ gestellt hätte, und so ist beim besten Willen nicht sicher auszumachen, ob z. B. der Strich bei ⲉⲧⲣ̄ 24_{14} 102_{11} blos zu ⲣ oder auch zu ⲧ gehören soll (letzteres sicher 21_{26} 27_{8} 30_{20} $91_{8.10}$ 93_{16}). Ueber die Form des Striches ist schliesslich noch zu bemerken, dass er auch da, wo er zu zwei Consonanten gehört, stets nur eine mässige Länge hat, höchstens etwa wie ein breiter Buchstabe, und dass die schon in der Turiner Hs. der Weisheiten, im Londoner Psalter und bei beiden Schreibern der Pistis Sophia[1]) auftretende Sitte, den Strich bei ⲙⲛ̄ⲧ, ⲡⲣ̄ϣ, ϣⲣ̄ⲡ und ähnlichen Wörtern so zu verlängern, dass er zu allen drei Consonanten gehört, sich in unserer Hs. noch nicht findet; einmal freilich kommt die Vocalisation *mĕnĕt* vor und zwar nicht bei dem Abstractpräfix, sondern bei dem Zahlwort in Ps. 59_{2}, aber hier sind zwei Striche gesetzt, einer über ⲙⲛ, wo er auch bei dem Abstractpräfix ⲙⲛ̄ⲧ regelmässig steht, und ein zweiter über ⲧ[2]).

Die Ausgabe.

Sollte die Hs. herausgegeben werden, so verstand es sich von selbst, dass der Text nach Seiten und Zeilen der Hs. abgedruckt wurde. Da es nicht darauf ankommen konnte, einen möglichst correcten Text des sahidischen Psalters zu liefern, sondern nur die Hs. genau wiederzugeben, so ist als Text überall die Schrift der ersten Hand gedruckt, soweit sie noch deutlich zu sehen oder mit einiger Sicherheit zu reconstruieren war. Die sich findenden Correcturen sind in die Anmerkungen verwiesen; aber da, wo der Schreiber sicher schon während des Schreibens sich selbst corrigiert hat, wie 32_{20}, wo er ⲁⲩⲱ dittographieren wollte, jedoch, nachdem er ⲁⲩ geschrieben hatte, seinen Irrtum merkte, dies tilgte und richtig fortfuhr, ist der von ihm sofort getilgte Fehler nicht mit in den Text aufgenommen, sondern am Rande notiert. Doch konnte dies Verfahren nur recht selten eingeschlagen werden, da sich oft nicht ausmachen lässt, ob eine Correctur gleich beim Schreiben oder erst nachträglich vorgenommen ist. Ueberhaupt ist es bei den aus alter Zeit stammenden Correcturen, welche an Zahl die von jüngeren Händen hinzugefügten weit übertreffen, ausserordentlich schwer, wenn nicht unmöglich, festzustellen, ob sie von

1) Vgl. oben S. 19 Anm. 1.

2) Vgl. hierzu noch das oben S. 20 Anm. 1 Besprochene.

dem Schreiber selbst oder von einem ungefähr gleichzeitigen Corrector herrühren. Deshalb habe ich mich darauf beschränkt, Correcturen, welche deutlich einer jüngeren Hand angehören, in den Randnoten ausdrücklich als solche zu bezeichnen; bei denjenigen, die keinen solchen Vermerk tragen, möge man also aus meinem Stillschweigen schliessen, dass sie meiner Ansicht nach aus der ersten Zeit der Hs. stammen oder wenigstens stammen können, ob aber von erster oder anderer Hand, darüber wage ich keine Entscheidung.

Da die Hs. sehr zerfetzt und stellenweise sehr schlecht zu lesen ist, habe ich es mir angelegen sein lassen, über die Sicherheit der Lesungen, so weit es ohne zu grosse Umständlichkeit angieng, Auskunft zu geben. Es sind daher diejenigen Buchstaben, die sich aus irgend einem Grunde nicht mehr sicher lesen lassen, — also nicht alle verstümmelten Buchstaben, sondern nur diejenigen, deren Verstümmelung so beschaffen ist, dass sie die Lesung zweifelhaft macht, — in halbe eckige Klammern ⌊ ⌋ gesetzt. Doch habe ich, um die so schon reichlich mit Klammern gesegnete Ausgabe etwas zu entlasten, dies Zeichen in gewissen Fällen weggelassen, in denen es, streng genommen, hätte gesetzt werden müssen, in denen aber doch über die richtige Lesung nicht wohl ein Zweifel obwalten kann. Es kommt nämlich manchmal vor, dass in der Hs. ganz klar ein ⲥ steht, von dem jedoch aus irgend einem Grunde nicht sicher auszumachen ist, dass es nicht noch einen mittleren Strich haben und ⲉ sein könnte, und analog liesse sich öfter ein deutlich erhaltenes ⲉ oder ⲟ zu ⲑ, ein ⲱ zu ϣ, ein ⲗ zu ⲁ oder ⲇ, ein ⲩ zu ⲯ, ein ⲧ zu ϯ, ein ϫ zu ⲭ, ein ⲅ zu ⲡ und ein hart am Rande des Pergaments stehendes ⲓ zu verschiedenen Buchstaben vervollständigen, während praktisch eine solche Vervollständigung durch den Zusammenhang völlig ausgeschlossen ist. In solchen Fällen habe ich einfach das wirklich Vorhandene herausgegeben, ohne durch Klammern darauf hinzuweisen, dass der Zustand der Hs. die Hinzufügung eines weiteren Striches nicht ausschlösse. Auch habe ich es nicht für nötig gehalten, in koptischen Wörtern unvollständig erhaltene ⲭ und ⲡ, die auch ϫ oder ⲇ, resp. ⲅ sein könnten, zu markieren, da ϫ, ⲇ und ⲅ nur oder fast nur in griechischen Wörtern vorkommen. Sonst jedoch sind zweifelhafte Buchstaben stets in halbe Klammern gesetzt, und mangelhaft bleibt die Orientierung des Lesers hier nur insofern, als er nicht den Grad der Wahrscheinlichkeit erfährt, denn Buchstaben, von denen nur ganz schwache und vieldeutige Reste erhalten sind, unterscheiden sich in der Art der Markierung nicht von solchen, die sonst nur auf eine andere Art gelesen werden könnten. Uebrigens bezieht sich diese ganze Markierung auch blos auf die Buchstaben selbst; die kleinen Zuthaten zum Buchstabentexte, als Hülfsvocale, Interpunctionen, Diaeresen, sind unter den gleichen Umständen ungekennzeichnet geblieben. Diaeresen, von welchen nur der eine Punkt erhalten war, und verstümmelte Abkürzungsstriche sind ohne weiteres vervollständigt, dagegen in der Interpunction einfache Punkte, welche ursprünglich vermutlich Doppelpunkte waren, wie 24_5 vor dem übergeschriebenen ⲧ⌈ⲏⲣ⌉, nicht zu solchen ergänzt, da hier auch einfache Punkte vorkommen, freilich meistens nicht in so hoher Stellung, wie 24_5.

In diesen Beziehungen hätte ja die Angabe wohl noch genauer sein können, doch wäre extreme Genauigkeit, wie mir scheint, durch die dafür erforderliche Vermehrung der Zeichen zu teuer erkauft gewesen.

Was nun die Sicherheit meiner Lesungen betrifft, so würde jemand, der sich die Mühe nehmen wollte, vorliegende Ausgabe nach dem Original nachzuprüfen, zweifellos anfangs an mancher Stelle anstossen und, wo möglich, sogar von Buchstaben, die ich als sicher herausgebe, nicht einmal eine Spur entdecken. Aber mir ist nicht bange, dass er bei anhaltender Beschäftigung mit der Hs. schliesslich nicht doch wesentlich dasselbe finden würde, was ich hier vorlege. Denn wenn es schon insgemein von jeder Hs. gilt, dass man sich erst in sie hineinlesen muss, so gilt das doppelt und dreifach von einer so schlecht erhaltenen, wie der unsrigen, und ich bekenne gern, dass ich selbst erst bei der zweiten und dritten Lesung manches erkannt habe, was ich zuerst gar nicht oder falsch gelesen hatte. Sehr schwierig war ja die Arbeit in der That oft, namentlich an den Rändern. Bei manchen Blättern, die infolge von Feuchtigkeit zusammengeklebt waren, ist beim Auseinanderlösen ein Teil der Tinte auf dem daneben liegenden Blatte haften geblieben, auch sitzt allerlei Schmutz auf den Blättern, und es scheint manchmal die Schrift der Rückseite ausserordentlich klar durch das feine Pergament hindurch und verschlingt sich mit der Schrift der Vorderseite. Alle diese fremden Bestandteile, die einen anfangs nur zu leicht irreführen können, galt es zu eliminieren, und so hat sich mancher Punkt oder Strich, der sehr deutlich da zu stehn schien, in ein Nichts aufgelöst. Andrerseits kam aber auch da, wo anfangs nicht das Mindeste zu entdecken war, später bei richtiger Beleuchtung, namentlich wenn man die Blätter gegen das Licht hielt, noch vieles zum Vorschein. Denn auch da, wo die Tinte an stark gebräunten Stellen schon ganz verschwunden ist, hat sich doch die darin enthaltene Säure in das zarte Pergament, besonders auf der empfindlicheren Fleischseite, oft so deutlich eingefressen, dass die Buchstaben nunmehr hell auf dunklem Grunde erscheinen. Allerdings war es auch hier, wenn dieser Process auf beiden Seiten des Blattes eingetreten war, manchmal schwierig, die Schrift der beiden Seiten aus ihrer Verschlingung zu lösen. Indessen glaube ich doch, durch die lange Beschäftigung mit der Hs., bei der ich überdies durch ein mir von der Direction der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Göttingen bereitwilligst zur Verfügung gestelltes Mikroskop-artiges Winkel'sches Vergröeserungsglas wesentlich unterstützt wurde, mir die nötige Uebung erworben zu haben, um aller dieser Schwierigkeiten Herr zu werden, und für die Zuverlässigkeit meiner Ausgabe, in der ich nur zuweilen ganz kleine, unbestimmbare Tintenreste in sonst ganz verloren gegangenen Zeilen stillschweigend ausgelassen habe, einstehn zu können.

Ich habe indessen nicht nur den in der Hs. erhaltenen Text gegeben, sondern diesen auch einigermassen zu ergänzen versucht. Das war zuerst nicht meine Absicht, vielmehr wollte ich nur ganz objectiv das Erhaltene mitteilen und die Ergänzung jedem Benutzer selbst überlassen; gar zu rücksichtslos wäre das ja

auch nicht gewesen, denn da wir neben den mancherlei früher edierten Fragmenten jetzt einen vollständigen Paralleltext besitzen, so hätte die Ergänzung auch dem noch nicht so Eingearbeiteten in den meisten Fällen keine zu grosse Mühe gemacht. Wenn ich nun doch meine anfängliche Absicht geändert habe und selbst einen Reconstructionsversuch vorlege, so ist dafür im letzten Grunde die rein praktische Erwägung ausschlaggebend gewesen, dass eine blosse Wiedergabe des Erhaltenen im Druck oder auch in Autographie gar zu schwierig gewesen wäre. Denn wenn der Leser in den Stand gesetzt sein sollte, die Lücken selbst zu ergänzen, so musste er natürlich über die Grösse der so zahlreichen Lücken aufs genaueste unterrichtet sein; alle Buchstaben mussten also in der Ausgabe genau so unter einander stehn, wie in der Hs. selbst. Das zu erreichen, ist mir aber schon bei dem mühseligen Versuch einer genauen Abschrift einer einzigen Seite der Hs. nicht recht gelungen; wie viel weniger wäre es beim Druck möglich gewesen, wo noch hinzukommt, dass die Drucktypen oft in ganz anderen Breitenverhältnissen zu einander stehen, als die Zeichen der Hs. selbst, ganz zu geschweigen von den Schwierigkeiten, welche die Anpassungs- und Modulationsfähigkeit der geschriebenen Schrift im Gegensatz zu der Starre der Druckschrift verursacht hätte. Diese Schwierigkeiten wären nun freilich bei autographischer Wiedergabe zum Teil fortgefallen, aber auch daran mochte ich nach jener Probe nicht denken, da ich nicht hoffen durfte, die unbedingt erforderliche Genauigkeit der Wiedergabe überall zu erreichen. So bin ich gewissermassen notgedrungen zu der jetzigen Form der Publication mit Ergänzung der Lücken gekommen, über deren Methode ich mich nunmehr noch etwas eingehender zu äussern habe.

Alle Ergänzungen sind in volle eckige Klammern [ ] eingeschlossen. Wo innerhalb dieser eckigen noch runde Klammern ( ) vorkommen, handelt es sich um Buchstaben, von denen es zweifelhaft erscheint, ob der Schreiber sie gesetzt oder weggelassen hat.

Ergänzt ist nur da, wo man einen bestimmten Anhalt für die Ergänzung hat. Also zunächst regelmässig am Anfang der Zeilen, denn da der Text stichisch geschrieben ist, und die Stichen nicht nur mit vollen Worten, sondern auch bei deutlichen Einschnitten in der Rede beginnen müssen, und da andrerseits der am Anfang der Zeile fehlende Raum sich leicht durch Vergleichung der verschiedenen Zeilen und Blätter berechnen lässt, so kann man hier bei der Regelmässigkeit der Schrift die Zahl der fehlenden Buchstaben, wenn sie nicht allzu beträchtlich ist, durchweg mit grosser Sicherheit bestimmen[1]). Ebenso

1) Zu beachten ist hierbei eine Kleinigkeit, die jedoch unter Umständen den Ausschlag geben kann. Am Anfang der Zeile stehende Buchstaben mit dickem Mittelstrich, als ⲧ, ⲫ und ϯ, werden nach einer in koptischen, wie griechischen Hss. weit verbreiteten Praxis nicht, wie die übrigen Buchstaben, mit ihrem linken Ende, sondern mit dem Mittelstrich an die Anfangs-Verticallinie gestellt, ragen also aus der Zeile heraus und nehmen in ihr fast nur halb so viel Raum ein, als gewöhnlich. (Diese Praxis erklärt sich aus dem Bestreben, an der Anfangs-Verticallinie herunter eine Reihe gleichmässig dicker Striche zu haben.)

natürlich bei Lücken in der Mitte der Zeile, da deren Grösse entweder durch die Hs. unmittelbar gegeben oder, wo diese sich schon in unzusammenhängende Fetzen aufgelöst hat, wenigstens aus der Vergleichung von Vorder- und Rückseite leicht zu berechnen ist. Anders jedoch steht es mit den Zeilenschlüssen, bei denen die stichische Schreibung ebenso nachteilig wird, wie sie für die Zeilenanfänge vorteilhaft gewesen war; eine Berechnung ist hier nur dann möglich, wenn noch eine Fortsetzung folgt, da man nur dann die Garantie hat, dass die Zeile ganz oder annähernd gefüllt war, während man sonst nicht wissen kann, wie weit der Stichos in der Zeile gieng. Daher habe ich auch nur beim Folgen einer Fortsetzung den Schluss der Zeile vollständig ergänzt, sonst dagegen blos das letzte erhaltene Wort vervollständigt und die Notwendigkeit weiterer Ergänzung ohne Rücksicht auf die Zahl der vermutlich noch fehlenden Buchstaben durch drei Punkte angedeutet.

Die Ergänzungen am Anfang und in der Mitte der Zeilen sind so genau berechnet, dass der Benutzer, wenn er anderer Meinung ist, wenigstens über die Grösse des zur Verfügung stehenden Raumes nicht im Zweifel sein kann. Freilich nimmt ja die Sicherheit der Berechnung ab, je grösser die Lücke wird; trotzdem habe ich auch grosse Ergänzungen nicht gescheut, weil auch sie sich ungefähr berechnen lassen, und der Leser sich aus den Klammern in jedem Falle leicht den Stand der Sache abnehmen kann. Sehr erleichtert wurde die Arbeit dadurch, dass uns jetzt in L ein vollständiger Paralleltext vorliegt; indessen sind auch die früher erschienenen Bruchstücke verglichen, und es ist bei Varianten stets sorgfältig geprüft, welche Lesart der Grösse der Lücke am besten entspricht[1]). Auch ist natürlich die in einigen Punkten eigentümliche Orthographie unserer Hs. bei den Ergänzungen nie ausser Acht gelassen. Besondere Sorgfalt wurde ferner auf die Stichenteilung verwendet, in der die verschiedenen Hss. oft von einander abweichen. Ausser den koptischen Texten, deren Herausgeber uns zum Teil leider nicht über die Stichenteilung ihrer Hss. unterrichtet haben, wurden öfter die ältesten griechischen Texte mit Nutzen herangezogen; zuweilen jedoch musste ich für unsere Hs. gegen die sonstige koptische und griechische Ueberlieferung eine eigentümliche Stichenteilung annehmen. Um aber bei einer für die Reconstruction des Textes so wichtigen Sache den Benutzer über den Thatbestand genau zu informieren, habe ich da, wo in der Hs. am Schluss einer Zeile oder vor einer eingerückten Zeile und einer übergeschriebenen Fortsetzung noch unbeschriebenes Pergament erhalten ist, das Zeichen ∼ gesetzt, welches ich nur da fortlasse, wo das Vorhandensein einer Interpunction ohnehin den Schluss eines Stichos, resp. den Anfang einer übergeschriebenen Fortsetzung hinreichend kennzeichnet. So sieht man sofort, dass z. B. in Ps. 7_{6} beim ersten Stichos der Schluss ⲟⲥ und dahinter noch freies Pergament erhalten ist, beim zweiten Stichos der Schluss zwar fehlt, aber weiterhin unter dem ⲟⲥ der vorigen

1) Vgl. am Schluss die Liste der Varianten, in der manche Lesarten vorkommen, die für unsere Hs. nur aus der Grösse der Lücke erschlossen sind, aber durch andere Hss. bestätigt werden.

Zeile ebenfalls noch freies Pergament da ist, mithin dieser Stichos auch nicht in die folgende Zeile hinübergegriffen haben kann, dass also hier die Stichenteilung in der Hs. selbst überliefert ist, während in Ps. 7_{12} der Schluss des zweiten Stichos zwar vollständig erhalten ist, aber gerade mit dem Rande des Pergaments abbricht, sodass man aus der Hs. selbst nicht sehen, sondern nur, wenn auch mit grosser Wahrscheinlichkeit, vermuten kann, dass hier das Ende des Stichos war. — Durch die Heranziehung der im Koptischen überlieferten Varianten und durch Versuche mit anderer Stichenteilung haben sich die anfänglichen Schwierigkeiten grossenteils wie von selbst gehoben. Immerhin blieben aber hie und da Stellen, denen mit beiden Mitteln nicht beizukommen war. Hier habe ich dann wohl mit einer kleinen Aenderung des Koptischen, besonders Fortlassung eines **ⲁⲩⲱ**, oder, wo unsre Hs. notorisch stärker von der sonstigen koptischen Ueberlieferung abwich, wie gleich in Ps. 1_2^1, mit einer Reconstruction nach dem Griechischen zu helfen gesucht. Wollten aber auch diese Mittel nicht verschlagen, so habe ich durch eine Reihe von Punkten, deren Zahl die Zahl der zu ergänzenden Buchstaben andeutet, meiner Ratlosigkeit Ausdruck gegeben. Möglich bleibt ja auch bei solchen Stellen immer noch, dass, falls das Erhaltene mit dem sonst Ueberlieferten übereinstimmt, auch das Fehlende gar nicht abwich, sondern nur infolge irgend einer Störung, etwa einer Fehlstelle im Pergament oder eines Schreibfehlers, mehr, resp. weniger Raum einnahm, als es unter gewöhnlichen Umständen gethan haben würde. Aber mit derartigen Zufälligkeiten lässt sich nicht rechnen, und es ist besser, man zeigt die Schwierigkeit einfach an, als dass man sie vertuscht oder durch willkürliche Annahmen zu beseitigen versucht. Dass übrigens solche unberechenbaren Zufälligkeiten auch bei Stellen, die ich zu ergänzen versucht habe, mit im Spiele gewesen und infolgedessen die Ergänzungen falsch ausgefallen sein können, verhehle ich mir keineswegs; auf Unfehlbarkeit macht ja auch diese ganze Ergänzungsarbeit keinerlei Anspruch.

Bei allen Ergänzungen sind blos die Buchstaben ohne alle Zuthaten, als Abkürzungsstriche, Hülfsvocale u. dgl., gegeben. Wo sich innerhalb der Klammern etwas derartiges findet, wie 1_3 bei **ⲛ[ⲙ̅]ⲙⲟⲟⲩ** oder 37_6 bei **[ⲙⲙⲛ̅ ⲧⲁⲗϭⲟ̅ ϣⲟⲟⲡ ϩ]ⲛ**[1]), ist es auch in der Hs. selbst vorhanden, und es fehlen nur die eingeklammerten Buchstaben.

Die von mir eingeführte Worttrennung schliesst sich an die ältere, von A. Peyron und Stern in eigenen Aufsätzen[2]) vertretene Methode an. Die von Erman[3]) vorgeschlagene, von Steindorff eingeführte Methode, „das, was sprach-

1) An dieser Stelle ist am Anfang des Stichos sogar nur der Strich erhalten, und er bestätigt hier eine Abweichung von den beiden anderen Textzeugen, welche ich schon vermutet hatte, ehe ich den Strich fand, vgl. z. St.

2) A. Peyrons Abhandlung ist von B. Peyron vor der Ausgabe des Turiner Psalters veröffentlicht. Sterns Aufsatz steht in der Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde 24 (1886), 56 ff.

3) Zeitschrift für ägyptische Sprache 21 (1883), 40.

lich als ein Ganzes aufgefasst wird, auch in der Schrift zusammenzuziehen" (Steind. § 46), ist ja gewiss sprachgeschichtlich correcter, aber praktisch scheint sie mir nicht, und wenn bei ihr dann noch Bindestriche verwendet werden, um „zur Erleichterung der Analyse die wichtigsten Elemente einer Wortgruppe von einander zu trennen", so wird dadurch das Textbild keineswegs verschönert und im Grunde auch schon zugegeben, dass diese Worttrennung doch noch nicht recht genügt. Für das gute Recht der älteren Praxis lässt sich vor allem die auch früher schon herangezogene Analogie der dem Aegyptischen nächstverwandten semitischen Sprachen anführen. Im Hebräischen fällt es doch niemandem ein, z. B. in Gen. 1, zusammenzufassen וחשך עלפניתהום ורוחאלהים מרחפת עלפניהמים oder in Jer. 34, נבוכדראצר מלכבבל וכלחילו וכלממלכותארץממשלתידו, obgleich auch hier, wie die Vocalisation unwiderleglich beweist, der status constructus ursprünglich keinen eigenen Ton hat, sondern man trennt unbedenklich על פני תהום u. s. w. Weshalb soll man es im Koptischen nicht ebenso machen, speciell mit den längeren Präpositionen und den tonlosen Formen der Verba? denn mit dem stat. constr. der Nomina ist es allerdings eine eigene Sache, da dieser im Koptischen nur noch in Verbindungen, die den Charakter von Composita tragen, vorkommt. Freilich eine absolute Gleichförmigkeit und Consequenz, wie sie die neuere Methode eher ermöglicht, wird sich bei jener älteren nicht erreichen lassen. Aber giebt es nicht auch im Deutschen Schwankungen und Inconsequenzen genug, wie wenn wir nach neuerer Orthographie schreiben „imstande sein" neben „in der Lage sein" und „in den Stand setzen"? Und was liegt schliesslich daran? Der letzte und eigentliche Zweck jeder Worttrennung ist doch der rein praktische, dem Leser statt unübersichtlicher Buchstabencomplexe, die er sich erst selbst, nicht ohne Anstösse und Fehlgriffe, in ihre einzelnen Bestandteile zerlegen muss, gleich die Bestandteile selbst zu bieten [1]), und dieser Zweck wird bei jener älteren Art der Worttrennung vorzüglich erreicht; daher kann man einige Inconsequenzen, die hie und da ohne Schaden für das Verständnis vorkommen, getrost mitlaufen lassen.

In der Verszählung habe ich mich, wie Lagarde in seinen Psalterausgaben und Swete, ganz an den hebräischen Grundtext angeschlossen und weiche daher von Budge, welcher nach anderer, logisch freilich richtigerer Sitte die Ueberschriften der Psalmen in die Verszählung nicht einbezieht, vielfach ab. Das ist ja bedauerlich, aber ich kann hier die Schuld nicht auf meiner Seite finden, sondern nur den Wunsch aussprechen, dass alle Herausgeber von Uebersetzungen des Alten Testaments es ebenso machen möchten, wie Lagarde und Swete. Denn wenn die Zählungen aller Ausgaben mit dem hebräischen Texte und daher zugleich unter einander übereinstimmen, so werden jedem, der sich mit Textkritik

1) Dass der Text aber auch nicht nach der Manier von Schwartze und seinen Nachfolgern bis zu Abel hin unter falscher Verwendung historischer Kenntnisse in allerkleinste Stückchen, aus denen man sich die Worte erst wieder zusammensetzen muss, zerhackt werden darf, braucht heutzutage kaum noch betont zu werden.

des Alten Testamentes oder mit Kirchenvätern u. dgl. zu beschäftigen hat, viele kleinen Scherereien erspart sein[1]). — Wo die koptische Stichenteilung mit der hebräischen Versteilung nicht übereinstimmt, lege ich der Zählung die koptische Teilung zu Grunde, zeige jedoch, wo es irgend angeht[2]), die abweichende hebräische Teilung nach dem Vorgange Lagardes (Psalterii graeci quinqusgena prima, Göttingen 1892) durch einen senkrechten Strich innerhalb des Stichos an.

Orthographisches und Grammatisches.

I. Orthographie.

1. Hülfsvocal und ⲉ.

Im ganzen ist B in ihrer Verwendung sehr sorgfältig und bindet sich streng an die Regeln der klassischen Zeit. Besonders augenfällig zeigt sich das bei gleichklingenden Formen, welche durch die Schreibung mit dem Hülfsvocal oder mit ⲉ von einander unterschieden werden; Vertauschungen, wie sie in anderen guten alten Hss. öfter vorkommen, sind hier äusserst selten. So wird die Präposition „in“ stets ϩⲛ̄ geschrieben, der unbestimmte Artikel des Plurals dagegen ϩⲉⲛ, nur 83_2 irrtümlich ϩⲙ̄ⲙⲉⲣⲓⲧ, zugleich mit der blos der Präposition zukommenden Assimilation[3]). So werden ⲙ̄ⲡⲕ̄, ⲙ̄ⲡϥ̄, ⲙ̄ⲡⲥ̄ als negatives Hülfszeitwort und ⲙ̄ⲡⲉⲕ, ⲙ̄ⲡⲉϥ, ⲙ̄ⲡⲉⲥ als Possessivartikel mit der Präposition ⲛ̄ streng auseinandergehalten[4]), nur 20_7 war auch der Possessivartikel irrtümlich ohne ⲉ geschrieben, doch ist dies über der Zeile hinzugefügt. So ist

1) Dass bei Budge auch die von ihm ergänzte Zählung der letzten Psalmen abweicht, sei nur als Curiosum am Rande erwähnt. Budge hat sich nicht einmal die Mühe genommen, einen Blick in die Septuaginta zu werfen, sondern nur „the English version“ als Standard-Text des Alten Testaments (vgl. seine Randnote zu Ps. 9_{31}) verglichen, danach die in L noch richtig überlieferte Ueberschrift Ps. 147 durch ein „sic“ gebrandmarkt und Ps. 148 als wirklichen Ps. 147 gezählt u. s. w.

2) Zuweilen ist das nicht gut oder gar nicht möglich, weil der Text, der im Griechischen auch bei abweichender Einteilung doch noch die Stellung des Hebräischen zu bewahren pflegt, im Koptischen seine Stellung so verändert, dass die im Hebräischen zu verschiedenen Versen gehörigen Bestandteile bunt durch einander gewürfelt werden.

3) ϩⲛ̄ statt ϩⲉⲛ sehr oft schon in der Turiner Hs. der Weisheiten, auch mit Assimilation, z. B. ϩⲙ̄ⲙⲉ Weish. 2_{17}.

4) Stern § 394 und Steind. § 292 geben auch für das Sahidische als regelrechte Formen des negativen Hülfszeitwortes ⲙ̄ⲡⲉⲕ, ⲙ̄ⲡⲉϥ, ⲙ̄ⲡⲉⲥ an, nur nebenbei nennt Stern auch noch ⲙ̄ⲡϥ̄ als sahidisch. Aber schon die Pistis Sophia hat die richtigen Formen (soweit ich controlliert habe, ohne Ausnahme), und neuerdings sind u. a. dazu gekommen die Turiner Hs. der Weisheiten und der Londoner Psalter, die ebenfalls fast immer richtig schreiben. In B findet sich ⲙ̄ⲡⲕ̄ 9_{11} 16_8 29_8 87_6, ⲙ̄ⲡϥ̄ $14_{8^{1.2}}$ $21_{25^{1.2}}$ $23_{4^{1.2}}$ 39_5 68_{34} 74_9 101_{18}, ⲙ̄ⲡⲥ̄ 76_8 77_8. — Nebenbei sei erwähnt, dass auch für ϣⲁⲛⲧⲉⲕ Stern § 449 Steind. § 261 als correcte sahidische Form ϣⲁⲛⲧⲕ̄ L Ps. 141_7, analog mit ϣⲁⲛⲧϥ̄ und ϣⲁⲛⲧⲥ̄, einzusetzen ist.

auch wohl absichtlich 29 5 [69 1] ⲙ̄ⲡⲉⲣⲡⲙⲉⲉⲩⲉ „dem Gedächtnis" geschrieben [1]) zur Unterscheidung von dem negativen Imperativ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ „gedenke nicht", vgl. übrigens Steind. § 124 und ⲡⲉⲣⲡⲙⲉⲉⲩⲉ Sir. 49 1. So werden ferner ⲛ̄ϥ und ⲛⲉϥ und ähnliche Formen durchweg correct geschrieben, nur dass für das negative Hülfszeitwort ⲛ̄ⲛⲉ hinter Vocalen einige Male ⲛⲉ eingetreten ist [2]). So werden die einfachen Formen ⲙ̄ⲡⲉ, ⲙ̄ⲡⲁⲧⲉ, ⲙ̄ⲙⲛ̄, ⲛ̄ .. ⲁⲛ und die mit ⲉ verbundenen ⲉⲙⲡⲉ, ⲉⲙⲡⲁⲧⲉ, ⲉ[ⲙ]ⲙⲛ̄, ⲉⲛ .. ⲁⲛ, der einfache Plural ⲛ̄ und der mit vorgesetzter Präposition ⲉⲛ stets richtig unterschieden. So werden endlich das Perf. II ⲛ̄ⲧⲁ und das relativisch angeknüpfte ⲉⲛⲧⲁ nie verwechselt, während gerade in diesem Punkte auch so geschulte Schreiber, wie die des Londoner Psalters [3]) und der Pistis, sich manche Missgriffe zu Schulden kommen lassen.

Dagegen tritt in anderen Fällen, in welchen die Schreibung der Form nicht massgebend für ihre Auffassung ist, mehrmals ⲉ für den Hülfsvocal ein. Wir finden 1) ⲱⲛⲉϩ 7 6 16 14 22 8 26 4 35 10 87 4 102 4 145 2, ⲟⲛⲉϩ 17 47 neben ⲱⲛ̄ϩ 21 27 71 18, ⲟⲛ̄ϩ 38 12, 2) ⲟⲩⲱⲛⲉϩ 9 2. 7 16 15 17 18. 50 [29 5] 47 4 49 2 74 2 78 10 89 12 103 1 148 13, ⲟⲩⲟⲛⲉϩ 9 17 80 4 neben ⲟⲩⲱⲛ̄ϩ 6 3 79 4 85 12, ⲟⲩⲛ̄ϩ 36 5 76 15, 3) ⲙⲟⲩϩⲉϩ 18 11 neben ⲙⲟⲩϩ̄ϩ 21 13, 4) ϩⲱⲃⲉⲥ 31 1 neben ϩⲱⲃ̄ⲥ 43 16 68 8 77 53, ϩⲃ̄ⲥ 79 11 103 9. Hiernach habe ich, obwohl directe Analogien in unserer Hs. fehlen, auch ⲱ[ⲃⲉ]ϣ 9 19 (vgl. 9 32) und [ϩ]ⲟ[ⲗⲉ]ϭ 18 11 zu ergänzen gewagt, da der fajjumische Dialekt, in welchem nach Stern § 75 f. die Schreibung von ⲉ oder ⲁ in solchen Fällen häufig ist, ebenfalls ⲱⲃⲉϣ und ϩⲁⲗⲉϭ bietet [4]). Die Ausschreibung des Hülfsvocals ist hier, wie in allen von Stern angeführten Parallelfällen, gewiss dadurch veranlasst, dass die Silbe mit einer Liquida (nach der Terminologie von Stern § 17. 32) beginnt; sie bildet somit ein Gegenstück zu der im Bohairischen streng durchgeführten Praxis, solche Silben, wenn sie mit einer Liquida schliessen, mit ⲉ zu schreiben (Stern § 74), und eine directe Parallele zu der von Stern § 77 besprochenen Praxis, den Hülfsvocal in Silben, die mit einer Liquida beginnen, auszuschreiben, falls die vorhergehende Silbe geschlossen ist.

In der Schreibung des Wortes für „König" zeigt B dasselbe Schwanken, wie andere alte Texte. Neben ⲡⲁⲉⲣⲟ 5 3 43 5, [ⲛ]ⲉⲣⲱⲟⲩ 88 32 und irrtümlich 97 2*, [ϩⲉⲛ][ⲉ]ⲣⲱⲟⲩ 149 8, ⲛⲉⲩⲉⲣⲱⲟ[ⲩ] 104 30* (üb. d. Z. ist ein zweites ⲣ hinzugefügt), ⲙ̄ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ 21 29 45 7 144 13 steht ⲡⲣ̄ⲣⲟ 67 25 71 1 2. 3 97 3, ⲟⲩ[ⲣ]ⲣ[ⲟ] 98 4, [ⲡ]ⲉⲕⲣ̄ⲣ[ⲟ] 19 10, ⲡⲉⲛⲣⲣⲟ 46 7 73 12, ⲛⲣⲣⲟ 94 3, ⲣ̄ⲣⲟ 9 37 46 9 92 1 145 10, und daneben habe ich noch [ⲡⲉⲣⲣⲟ] 46 8 und [ⲛⲉⲣⲣⲱⲟⲩ] 44 9 101 23 (vielleicht auch 67 30) ergänzen zu müssen geglaubt [5]).

---

1) Dagegen in L ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ.

2) Vgl. unten S. 33.

3) Besonders viele Fehler in Ps. 77, wo in V. 4. 11. 12. 43. 54. 60 ⲛ̄ⲧⲁ statt ⲉⲛⲧⲁ geschrieben ist.

4) Vgl. sonst bei Stern § 76 ⲱⲛⲁϩ, ⲟⲩⲱⲛⲁϩ, § 73 ⲙⲟⲩⲗⲁϩ.

5) Vgl. in L ⲛⲉⲣ̄ⲣⲱⲟⲩ 2 2. 10 44 9 67 30. 33 71 10 1. 2 11 101 15. 22 134 11 137 4 143 10 147 11 neben ⲛⲉⲣⲱⲟⲩ 75 12 88 27 118 46.

2. ⲓ und ⲉⲓ.

In koptischen Wörtern wird ⲉⲓ nach der von den Südägyptern selbständig — ohne Anhalt im Griechischen — ausgebildeten Praxis fast nur im Anlaute der Wörter und Silben geschrieben, kann aber auch hier mit ⲓ (oder ⲓ̈) wechseln. Im Wortanlaute, wo ⲉⲓ fast die Alleinherrschaft hat[1]), findet es sich neben vielen alltäglichen Fällen, wie ⲉⲓⲣⲉ, ⲉⲓⲛⲉ, ⲉⲓⲟⲧⲉ, auch in dem falschen ⲉⲓⲧ̣ⲟⲩⲱϥ] 14_{4}*, welchem nachträglich ein ϩ vorgesetzt ist, jedoch ohne dass nunmehr ⲉ getilgt wäre. Im Silbenanlaut hinter einem Consonanten kommt nach koptischer Auffassung ein I-Laut meines Wissens nur in ⲣⲙ̄ⲉⲓⲏ vor[2]), und dies wird auch stets (6_{7} 79_{8} 101_{10}) mit ⲉⲓ geschrieben; dass ⲉⲓ hier wirklich die zweite Silbe ausmacht, beweist die Brechung ⲣⲙ̄|ⲉⲓⲏ L Ps. 79_{5} 101_{8} Sir. 22_{20} Hyvernat, Album pl. IV 2[3]). Besonders häufig aber und in einem Umfange, wie sonst in keinem mir bekannten Texte, wird ⲉⲓ im Silbenanlaut hinter einem Vocal, also bei Diphthongen[4]), gebraucht. Hier finden sich ⲏⲉⲓ, ⲱⲉⲓ, ⲟⲩⲉⲓ ohne Ausnahme, ⲟⲉⲓ mit einer (39_{5}) und ⲉⲉⲓ mit zwei oder drei Ausnahmen (41_{2} 89_{12}, vermutlich auch 67_{24}), und nur in der Verbindung mit ⲁ überwiegt ⲓ̈ weit, wenn auch daneben unterschiedslos oft ⲉⲓ vorkommt, z. B. ⲁⲉⲓ 2_{7} [17_{7}] 37_{7} [38_{2}] 70_{1} und ⲛ̄ⲧⲁⲉⲓ 72_{18} neben dem gewöhnlichen ⲁⲓ̈ und ⲛ̄ⲧⲁⲓ̈, ⲡⲁⲉⲓ 1_{8} 7_{4} 41_{7} 44_{18} 101_{18} neben ⲡⲁⲓ̈ 9_{28} 23_{5} 26_{8} 67_{29} $74_{8.9}$ 149_{8}, ⲉϩⲣⲁⲉⲓ 31_{8} 89_{10} neben sehr häufigem ⲉϩⲣⲁⲓ̈, ⲟⲩⲭⲁⲉⲓ 3_{8} 41_{8} 49_{33} 73_{18} 87_{8} 90_{16} 95_{8} neben ⲟⲩⲭⲁⲓ̈ 17_{36} 19_{7} 21_{8} 43_{5} 61_{8} 77_{22}, ⲧⲁⲉⲓⲟ 8_{6} 21_{26} 98_{4} und ⲧⲁⲉⲓⲏⲩ 71_{14} neben ⲧⲁⲓ̈ⲟ 9_{24} 104_{3} und ⲧ̣ⲁ̣ⲓ̈ⲏⲩ 44_{9}, ϩⲁⲉⲓⲃⲉⲥ $90[_{4}]_{14}$ neben ϩⲁⲓ̈ⲃⲉⲥ 16_{8} 22_{4}.

Vereinzelte Ausnahmen, wie [ⲛ]ϭⲉⲓ 95_{12}, ⲡⲉⲓⲧⲉ 17_{35}, [ⲧϩ]ⲃⲃⲉⲓⲉ 74_{8} und das freilich nicht ganz sichere ⲙ̄ⲡⲉ[ⲓ] 34_{15}, dürfen als Versehen gelten, da diese Wörter sonst regelrecht mit ⲓ geschrieben werden. Anders steht es mit ⲥⲉⲓ $16[_{14}]_{15}$ 21_{27} 35_{8} 77_{30} 105_{15} und ⲥⲉⲓⲛⲉ $89[_{5}]_{6}$ 104_{18}, da ⲥⲓ und ⲥⲓⲛⲉ nicht daneben vorkommen; eine Erklärung für diese, übrigens nicht blos in unserer Hs. vorkommende Schreibart vermag ich nicht zu geben.

In griechischen Wörtern richtet sich die Schreibung mit ⲓ oder ⲉⲓ in B, wie in anderen guten Hss., nach der im Griechischen selbst üblichen Orthographie. Wenn dabei manche Schwankungen und Verwechselungen vorkommen, so könnte man diese, so weit es sich um Ersetzung von ⲉⲓ durch ⲓ hinter Consonanten handelt, wie bei ⲡⲓⲣⲁⲍⲉ 25_{8} 77_{41}, ⲉⲝⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓ 29_{18}, ⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓ

1) Ausnahmen: ⲛⲓⲉⲣⲟ 79_{12}, ⲛⲛ̄ⲓ̈ⲧⲛ̄ 82_{11}, [ⲓⲁ]ⲧϥ̄ 91_{12}, ⲓⲛⲉ „Fessel“ in ⲛⲓⲛ[ⲉ] 68_{34} 104_{18} und ⲓⲛⲉ „ähnlich sein“ in ϣⲓⲛⲉ 70_{19}, vermutlich auch [ⲓⲁ] 79_{14}. In ϩⲉⲛⲓⲉⲣⲱⲟⲩ $73_{15 corr}$ erklärt sich ⲓ aus der ursprünglichen falschen Schreibung ϩⲓⲉⲣⲱⲟⲩ.

2) Vgl. indessen das irrtümlich mit nur einem ⲃ geschriebene ϣⲃ̄ⲉⲓⲱ L Ps. 88_{51} Sir. 46_{18}.

3) Anders ⲉ|ⲃⲓⲏⲛ L Ps. 36_{14} und ⲉ|ⲃ̄ⲓⲱ L Ps. 117_{18}, weshalb diese Wörter auch in B correct mit ⲓ geschrieben werden: ⲉⲃⲓⲏⲛ [9_{10}] 36_{14} $71_{4.13}$ 73_{21} 81_{4}, ⲉⲃ̄ⲓⲱ 18_{11}.

4) Vgl. oben S. 17 Anm. 1.

36_{34} 43_{4} 68_{36}, aus Assimilierung an die Orthographie der koptischen Wörter erklären. Da sich jedoch auch das Gegenteil findet in ⲇⲉⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ 16_{15} und ⲉⲧⲉⲓ 77_{20}, so wird man besser thun, solche Incorrectheiten aus der im Griechischen selbst infolge des Zusammenfalls der Lautwerte von ι und ει eingerissenen Unsicherheit, von der u. a. schon die ältesten griechischen Bibelhss. ein beredtes Zeugnis ablegen, herzuleiten. Jedenfalls steht es in diesem Punkte mit unserer Hs. kaum schlimmer, als mit manchen griechischen Texten, und vom Londoner Psalter kann man sogar sagen, dass er hierin den besten griechischen Hss. an Correctheit gleichsteht oder gar noch überlegen ist.

3. Diphthonge.

ⲁ + ⲟⲩ und ⲉ + ⲟⲩ werden in B in einer Reihe von Fällen, in denen dies sonst nicht üblich ist, zu ⲁⲩ und ⲉⲩ zusammengezogen. Das Gewöhnliche ist ja, dass diese Zusammenziehung am Anfang der Wörter nur da stattfindet, wo ⲁ, resp. ⲉ, und ⲟⲩ beide der Wurzel vorgesetzt sind, ⲟⲩ also der unbestimmte Artikel ist. Mit wurzelhaftem ⲟⲩ pflegt dagegen nur das Imperativpräfix ⲁ (Steind. § 307. 380) und das ⲉ des bestimmten Artikels (z. B. in B ⲧⲉⲩϣⲏ 1_{2} 21_{3} 31_{4} 41_{9} $76[_{3}]_{7}$ 103_{20}, ⲡⲉⲩⲟⲉⲓϣ 9_{22}) contrahiert zu werden; auch geht das ⲟⲩ von ⲟⲩⲛ̄ mit vorgesetztem ⲉ, ⲉⲧⲉ, ⲛⲉ häufig eine Verbindung ein (z. B. in B ⲡⲉⲧⲉⲩⲛ̄ 44_{2} 72_{25}). Abgesehen von diesen gewöhnlichen Fällen, finden wir jedoch in B wurzelhaftes ⲟⲩ noch verbunden

1) mit der Präposition ⲉ in ⲉⲩⲟⲛ 20_{9}, ⲉⲩⲱⲙ 26_{2} [1]), ⲉⲩ[ⲱϩ] 77_{55},

2) mit dem Possessivartikel in ⲡⲁⲩ[ⲟⲉⲓ]ⲛ 26_{1} und dem schon im Schreiben corrigierten ⲡⲁⲩ[ⲭⲁ(ⲉ)ⲓ] 17_{47}; in ⲧⲁⲩ⌊ⲉ⌋[ⲣⲏⲧⲉ] 93_{18}; in ⲛⲁⲩⲉⲣⲏⲧⲉ 24_{15} 30_{9} 72_{2},

3) mit dem Conjunctivpräfix ⲛ̄ⲥⲉ in [ⲛⲥ]ⲉⲩⲱⲗ̄ⲥ̄ 39_{15},

4) mit dem Präfix des Futurums ⲛⲁ in ⲛⲁⲩⲱⲙ 21_{27}, ⲕ[ⲛⲁⲩ]ⲱϣ⌊ϥ⌋ 47_{3}, [ⲛ]⌊ⲁ⌋ⲩⲉϣ 50_{21}, ⲛⲁⲩⲱϩ 68_{27} 101_{29}, ⲛⲁⲩⲱⲛ(ⲉ)ϩ 74_{2} 85_{12}, ⲛⲁⲩⲱⲗ̄ⲥ̄ 88_{24} [2]) und mit irrtümlicher Doppelschreibung des U-Lautes ⲛⲁⲩⲟⲩⲱϣϥ̄ 36_{17} [3]),

5) vermutlich mit ⲕⲉ in ⲧ⌊ⲕ⌋[ⲉ]ⲩϣⲏ 15_{7}.

Daneben kommen indessen auch die gewöhnlichen Schreibungen vor:

1) ⲉⲟⲩⲟⲛ 7_{2},

2) ⲡⲁⲟⲩⲭⲁ(ⲉ)ⲓ 17_{47} 26_{1} 61_{2} 90_{12}, ⲡⲁⲟ[ⲩⲱⲗⲥ] 68_{20}; [ⲧ]⌊ⲁ⌋ⲟⲩⲛⲁⲙ 29_{13}; ⲛⲁ[ⲟⲩⲉ]ⲣ⌊ⲏ⌋ⲧⲉ 17_{34},

3) [ⲛⲥ]ⲉ⌊ⲟ⌋[ⲩⲱϣⲧ] 21_{28}, ⲛ̄ⲥⲉⲟⲩⲱⲗ̄ⲥ̄ 34_{26} 69_{2}, ⲛ̄ⲥⲉⲟⲩ⌊ⲛ⌋[ⲟϥ] 34_{27},

4) ⌊ⲛ⌋[ⲁ]ⲟⲩⲱⲛϩ̄ 6_{2}, ⲛⲁ⌊ⲟⲩ⌋[ⲱϩ] 14_{1}, ⲛⲁⲟⲩ[ⲱⲧⲃ] 17_{30}, ⌊ⲛ⌋[ⲁⲟⲩ]ⲱϣϥ̄ 28_{5}, ⲛⲁⲟ⌊ⲩ⌋[ⲛⲟϥ] 34_{9}, [ⲛⲁ]⌊ⲟ⌋ⲩⲱⲛ 48_{5},

und charakteristisch ist, dass 17_{47} das angefangene ⲡⲁⲩ[ⲭⲁ(ⲉ)ⲓ] schon im

---

1) So auch Tur. Ps. 101_{5}.

2) Vgl. ⲕⲛⲁⲩⲱⲛ L Ps. 144_{16}, dagegen im Imperativ ⲁⲟⲩⲱⲛ L Ps. 117_{19} 118_{18}.

3) Vgl. ⲧⲁⲩⲟⲩⲟ Stern § 56.

Schreiben in ⲡⲁⲟ[ⲩϫⲁ(ⲉ)ⲓ] corrigiert ist, denn diese Selbstcorrectur beweist, dass dem Schreiber die anfangs beabsichtigte Zusammenziehung hier als incorrect erschien.

Ungewöhnlich ist auch die Zusammenziehung der Präposition ϣⲁ mit dem unbestimmten Artikel in ϣⲁⲩϫⲱ⌊ⲙ⌋ 99_5[1]), und unser Schreiber selbst schreibt auch sonst ϣⲁ ⲟⲩϫⲱⲙ 9_{27} 88_5 89_1 145_{10}.

Umgekehrt wird ⲁⲩ in ⲥⲛⲁⲟⲩϩ 15_6 getrennt geschrieben. Auch tritt für die gewöhnliche Pluralendung ⲉⲉⲩ stets ⲉⲟⲩ ein, was ebenfalls eine Trennung des Diphthongs ist, freilich zugleich verbunden mit einer Vereinfachung des doppelten ⲉ [2]). Nach diesen Analogien habe ich 102_{18} um der Breite des zur Verfügung stehenden Raumes willen ⲟⲩⲏ[ⲟⲩ] ergänzt; ⲏⲟⲩ, im Bohair. allein üblich, im Fajjum. und Achmim. häufig, kommt ja auch im Sahid. zuweilen statt ⲏⲩ vor, nicht nur, wo der Diphthong auf zwei Zeilen verteilt wird, wie in ⲡⲏ|ⲟⲩⲉ L Ps. 32_6, ϩⲃⲏ|ⲟⲩⲉ L Ps. 59_3 94_9 Lagarde, Aegyptiaca 233, Anm. b. 252, Anm. a [3]), ⲟⲩⲏ|ⲟⲩ Sir. 47_{21}, sondern auch wo er in einer Zeile steht, wie sicher in ϣⲏⲟⲩⲉ Sir. 50_{14}; vgl. ferner aus der Weish., von der mir eine Abschrift nach Zeilen der Hs. nicht vorliegt, ⲧⲏⲟⲩ 4_4, ⲟⲩⲃⲏⲟⲩ 5_{24} 11_2, ϩⲏⲟⲩ 6_{27}, ⲧⲁⲕⲏⲟⲩ 14_8, ⲟⲩⲏⲟⲩ 14_{17}.

4. ⲅ statt ⲛ

schreibt der alte Corrector oder vielleicht der corrigierende Schreiber selbst nach griechischer Weise in ⲙⲁⲛ̄ⲅⲕⲟⲧⲕ̄ 40_4.

5. Einfache und doppelte Schreibung.

In diesem Punkte, der schon halb auf das Gebiet der Lautlehre hinüberspielt, hat unser Schreiber einige der üblichsten und später wohl gar zur Regel gewordenen Fehlschreibungen noch nicht. So finden wir nicht blos ⲧⲛ̄ⲛⲟⲟⲩ und ⲧⲛ̄ⲛⲉⲩ, sondern auch ⲧⲛ̄ⲛⲁ und ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲁ und sogar das bei Stern § 254 Steind. § 52 noch fehlende [4]) ⌊ⲁ⌋ⲛⲛ̄ Ps. 102_{14}* (von einem Späteren, dem es wohl zu ungewohnt war, in ⌊ⲁ⌋ⲛⲟⲛ corrigiert, wie sonderbarer Weise auch L hat) richtig mit doppeltem ⲛ geschrieben. Auch erscheint ⲙ̄ⲙⲛ̄, die tonlose Form von ⲙ̄ⲙⲟⲛ, nur ausnahmsweise 6_6 [18_7* 146_5] und in der anfangs ganz verschriebenen Stelle 70_{11} in der verstümmelten Form ⲙⲛ̄; blos in der Verbindung mit ⲉ sind beide Schreibungen ungefähr gleich häufig: ⲉⲙⲛ̄ 77_{40} 82_{11}, ⲉⲙⲙⲛ̄ [7_3 37_{15}] 87_5.

---

1) So auch Tur. Ps. 101_{13}.

2) Vgl. unten Formenlehre, Nomen.

3) ϩⲃ̄ⲛⲟⲩⲉ auch ebenda 280, Anm. b, wo Lagarde von einer Verteilung des ⲏⲟⲩ auf zwei Zeilen nichts meidet, aber vielleicht nur deshalb, weil ⲟⲩ hier nicht den Anfang einer neuen Columne bildet, wie in den beiden anderen Fällen.

4) Bei Stern kommt freilich in § 304 ⲁⲛⲛ einmal als Variante aus einem Tuki'schen Texte vor.

Wohl aber findet sich eine Reihe anderer Fehler, von denen freilich die meisten reine Schreibversehen und manche in der Hs. selbst corrigiert sind, z. B. ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ 14_{8}* statt ⲡⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ, ⲉ⌊ⲩ⌋ⲫⲣⲁⲛⲉⲭⲙ̅ 31_{11}, ⲡⲱⲛⲉϩ⌊ⲁ⌋ϩⲧⲏⲕ 35_{10}*, ϥⲱⲧⲉⲃⲟⲗ 100_{8} und umgekehrt ϣⲏⲣⲉ ⲉⲉⲛ[ⲧⲁⲓ] 72_{15} und ⲛⲉ ⲉⲙⲉⲉⲓ 100_{7} [1]). Immerhin scheint Folgendes erwähnenswert.

Bei Consonanten finden wir doppelte Schreibung statt einfacher besonders häufig bei ⲛ: ⲟⲩⲱⲛ ⲛⲣ̅ⲣ⌊ⲱ⌋[ϥ] 37_{14}, ⲉϫⲛ̅ ⲛⲁⲣⲏϫϥ̅ 47_{11}, ⲛⲛ̅ϣⲏ⌊ⲣⲉ] 48_{8} 88_{48} und ⌊ⲛ⌋ⲛ̅ⲛ⌊ϣⲏⲣⲉ] 44_{1}, ⲛⲛ̅ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ 72_{28}, ⲙⲁⲛⲛϣ[ⲱ]⌊ⲡ⌋ⲉ 77_{28} und ⲙⲁⲛ̅ⲛ̅ϩⲱ⌊ⲧⲡ⌋ 103_{18}, ⲛ̅ⲛⲟⲩϣⲓⲛⲉ 88_{46}, ⲛⲛ̅ϩⲏⲧⲉ 147_{2}, vgl. ferner ⲛⲉ ⲛⲣ̅ⲣⲉϥ⌊ⲣ⌋ⲛⲟⲃⲉ 72_{18} und die zwar nicht unversehrt erhaltenen, aber doch mit grosser Wahrscheinlichkeit ergänzten Formen [ⲛ]ⲉⲧⲛ̅⌊ⲛ⌋ϩⲏⲧ 4_{8}, ⌊ⲛ⌋ⲛⲥⲱⲕ 26_{8}, ϩ[ⲛ] ⲛⲟⲩⲛ⌊ⲏ⌋[ⲥⲧ(ⲉ)ⲓⲁ] 68_{11}. Umgekehrt einfache Schreibung statt doppelter in ⲡ̅ⲁⲑ⌊ⲏ⌋ⲧ 38_{8}, ⲙⲁⲡ̅ⲕⲟⲧⲕ̅ 40_{4}* [2]), ϫⲓⲛ ϣⲟⲣⲡ̅ 77_{8}, ⌊ⲛ⌋ⲁⲅⲁⲑ⌊ⲟ⌋[ⲛ] 83_{18} (hinter ⲁⲛ), ϩⲛ̅ ⲉⲓⲉⲣⲱ[ⲟⲩ] 88_{88}, ⲛⲉⲩ⌊ⲯ⌋[ⲩⲭⲏ] 105_{15}, ⲛ̅ⲟⲩⲡⲩⲗⲏ 147_{8}, in dem Hülfszeitwort ⲛⲉ statt ⲛ̅ⲛⲉ 15_{4} [17_{88} 20_{8}] 33_{6}* [40_{8}] [3]) und vermutlich in ⲛⲉⲛϩⲟⲟⲩ 89_{14}, vor dem der Raum zur Ergänzung eines weiteren ⲛ nicht reicht. Hieraus folgt doch wohl, dass die Aussprache des gewöhnlichen Lebens in solchen Fällen einfaches und doppeltes ⲛ nur sehr undeutlich unterschied, sodass man sich, wenn man nicht genau aufachtete, beim Schreiben leicht vergreifen konnte. — Auch bei ⲙ kommt doppelte Schreibung statt einfacher vor: ⲉⲧⲙ̅ⲙ̅ϭⲱϣⲧ 9_{88}, [ⲥⲱ]ⲧⲙ̅ⲙ̅ 90_{15} [4]), aber nur selten, wobei freilich in Betracht kommt, dass ein Zusammentreffen zweier ⲙ in der Formenbildung sehr viel seltener ist, als das so ungemein häufige Zusammentreffen zweier ⲛ, daher auch die Versuchung zur Fehlschreibung hier nicht so stark war. — Sonst sind noch zu erwähnen ⲁⲧⲑⲏⲧ 37_{6}, ⲙⲉⲥⲧⲑⲏⲧ 90_{4} und das wohl schon im Schreiben corrigierte ⲡⲫϩⲏⲕⲉ 33_{7}*; ferner ⲃⲗ̅ⲗϫⲉ 21_{18} und mit einfacher Schreibung statt doppelter ⲡⲉⲧϩⲃ̅ⲃⲓ⌊ⲏ⌋[ⲩ] 9_{88}, ⌊ⲛ⌋[ⲉⲧⲥⲁ]ⲃ[ⲏⲩ]ⲧ 89_{12} und ⲁⲕⲧ[ⲉ] 43_{25}*, sowie die Fremdwörter ⲁⲗⲏⲗⲟⲩⲓ̈ⲁ 102_{22} 146_{1} 150_{1} und [ⲁ]⌊ⲥ⌋ⲩⲣⲓⲟⲥ 79_{1}.

Bei Vocalen kommt zunächst in zwei Fällen, bei ⲉⲧⲃⲏⲧ⸗ [43_{88}] 68[$7^{1.2}$]$_{8}$ 86_{8} und der Pluralendung ⲉⲟⲩ statt ⲉⲉⲩ blos die einfache Schreibung vor, sodass hier gar nicht von einem Versehen, sondern nur von einer wirklichen Zusammenziehung die Rede sein kann [5]). Anders steht es mit ⲙⲉⲩⲉ 6_{6} 33_{17}*, ⲧⲱⲃⲉ 36_{5} neben ⲙⲉⲉⲩⲉ 8_{5} 9_{13} u. s. w., ⲧⲱⲱⲃⲉ [7_{5}] 27_{4} $102_{8.10}$, auch mit

1) Nach Stern § 396 kommt zwar die participiale Form ⲉⲙⲉⲣⲉ zuweilen im selbständigen Satze vor, aber gewiss missbräuchlich. In unserm Falle wird nur Dittographie vorliegen.

2) Stern § 181.

3) Ueber das auffällige ⲉⲛⲉ[ⲩ] 103_{9} s. z. St.

4) ⲧⲙ̅ⲙⲁⲉⲓⲉ 72_{18} gehört in eine andere Rubrik, s. unten S. 40.

5) ⲉⲧⲃⲏⲧ⸗ sonst z. B. Weish. 6_{16} 8_{13} $18_{18.18}$ Sir. 22_{28} 25_{27} $30_{3.29}$ 35_{8} 43_{28} 47_{16}, ausnahmsweise auch in L Ps. 104_{14}. Ueber die Pluralendung ⲉⲟⲩ s. unten Formenlehre, Nomen; vgl. auch ϩⲧⲱⲣ ebenda. — Fast durchgehends einfachen statt doppelten Vocal hat W (ϫⲓϫⲉⲟⲩ, ⲙⲉⲩⲉ, ϫⲱⲣⲉ, ϩⲙⲟⲥ, ϣⲟⲛ, aber ⲙⲁⲁⲩ).

ⲧⲟⲟ[ϣ] 73$_{17}$ neben ⲧⲟϣ 103$_{3}$ 147$_{2}$ und mit ⲥⲱⲱⲛ[ⲧ] 32$_{2}$, worin wir wohl nur Schreibfehler zu sehen haben. Ganz sicher liegen solche vor in Formen, wie ⲉⲧϥ̄ⲛⲁⲁⲩ 1$_{2}$, [ⲥ]ⲟ[ⲩ]ⲛ 18$_{3}$, ⲛ̄ⲧⲟⲩⲛ 72$_{13}$*, [ⲛ]ⲉϩⲓⲟⲩⲉ 8$_{2}$*, ⲕⲟⲩⲉ 19$_{6}$* und umgekehrt ⲉⲧⲟ ⲟⲩ[ⲁⲁⲃ] 42$_{3}$, ϣⲟⲟ ⲟ[ⲡ] 44$_{7}$, ϫⲟⲟⲉⲓⲥ 48$_{15}$*; indessen kommt die Vertauschung bei ⲟⲩ und ⲟⲩⲟⲩ so häufig vor, dass man wiederum auf ein fast völliges Zusammenfallen ihres Lautwertes schliessen muss: ϩⲛ̄ ⲟⲩⲱⲛⲉϩ ⲉⲃⲟⲗ[1]) 9$_{7}$ [49$_{3}$, vgl. 103$_{1}$], ⲟⲩⲱ[ϣϥ] 13$_{3}$*, [ⲛ]ⲟⲩⲛⲟϥ 15$_{11}$, ⲛ̄ⲙ ⲟⲩⲱ[ⲗⲥ] 34$_{26}$*, [ⲛⲙ] ⲟⲩⲛⲟ[ϥ] 50$_{10}$*, ⲙ̄ⲡⲟⲩⲱϣ 77$_{10}$, ⲡⲉⲧⲟⲩⲁϣϥ̄ 77$_{20}$ 105$_{15}$, wonach [ⲙⲁⲣⲟⲩⲱϣⲧ] 65$_{4}$ und [ⲛⲧⲉⲣ[ⲟⲩⲱϩ] 92$_{1}$ ergänzt ist, und umgekehrt ⲛ̄ⲟⲩⲟⲩⲛⲁϣⲧⲉ 17$_{36}$, [ⲁ]ϥ[ⲟ]ⲩⲟⲩⲁϣ[ϥ] 21$_{2}$, ⲟⲩⲟⲩⲣⲱⲙⲉ 42$_{1}$, auch ⲛⲁⲩⲟⲩⲱϣϥ̄ 36$_{17}$ (vgl. oben S. 31). Und dasselbe wird für ⲓ gelten, obwohl hier nur ein Fall zu verzeichnen ist: [ⲁ]ϊⲱ 72$_{12}$ statt ⲁϊⲉⲓⲱ.

II. Lautlehre.

A. Consonanten.

1. ⲕ und ϭ.

Das ägyptische *k* hat sich erhalten in ⲉⲕⲟⲟϣ 73$_{14}$ (vgl. hebr. כּוּשׁ), sonst im Sahidischen nur mit ϭ überliefert[2]).

Das griechische *κ* ist zu ϭ geworden in ϭ[(ⲉ)ⲓⲥⲱⲛ] 82$_{10}$, ϭⲓⲑⲁⲣⲁ 97$_{5}$.

2. ϫ statt ⲭ

findet sich in ϫⲓⲙⲁⲣⲣⲟⲥ 35$_{3}$ 82$_{10}$. Ob blos ein Schreibfehler vorliegt (vgl. Stern § 26) oder ein wirklicher Lautübergang, ist kaum sicher auszumachen, doch scheint letzteres namentlich in 82$_{10}$, wo ⲡⲉϫⲓⲙⲁ ⲣ[ⲣ]ⲟⲥ ⲛ̄ϭ[ⲉ]ⲓⲥⲱⲛ] zusammensteht, trotz ⲡⲉ nicht ganz ausgeschlossen. Auch ist die Ersetzung von *χ* durch ϫ, wenn auch nicht so gewöhnlich wie die von *κ* durch ϭ, immerhin häufig genug, um die Annahme eines blossen Schreibfehlers bedenklich zu machen, vgl. z. B. die Pistis Sophia, in der neben ⲁⲣⲭⲓ und ⲙⲉⲗⲭⲓⲥⲉⲇⲉⲕ auch ⲁⲣϫ(ⲉ)ⲓ 51$_{20}$ 85$_{7}$ 217$_{17}$, ⲁⲣϫⲓⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ 364$_{12}$, ⲙⲉⲗϫⲓⲥⲉⲇⲉⲕ 34$_{27}$ 35$_{10}$ 36$_{3}$ 327$_{25.28}$ 329$_{22}$ 337$_{18}$ 338$_{3}$ 365$_{11.17.26}$ 369$_{7}$ vorkommen.

---

1) Vgl. Stern § 232 Schluss. Regelmässig ist diese Zusammenziehung eingetreten bei ⲥⲟⲩⲁ statt ⲥⲟⲩ-ⲟⲩⲁ. Sie spricht übrigens auch ihrerseits für den S. 19 Anm. 2 constatierten vocalischen Charakter des ursprünglich consonantischen ⲟⲩ.

2) Sing. Masc. ⲉϭⲱϣ, Fem. ⲉϭⲟϣⲉ (Papyrus Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung S. 12, Nr. 59), Plur. ⲉϭⲟⲟϣ. Parallel im Bohair. ⲉⲑⲱϣ, ⲉⲑⲟϣⲓ, ⲉⲑⲁⲩϣ, wo das aus *k* entstandene *ṭi* seinen *i*-Laut vor dem folgenden ϣ eingebüsst hat, und das übrig gebliebene *t* nach Analogie der von Steind. § 24a behandelten Fälle in ⲑ übergegangen ist; vgl. ⲥⲁⲧⲉⲉⲣⲉ, boh. ⲥⲁⲑⲉⲣⲓ = στατήρ mit Ausfall des ersten τ.

3. ⲧϭ, ⲧϫ.

Statt ϭ finden wir ⲧϭ in ⲧϭⲗⲟⲧⲉ 25₂, ⲧϭⲣⲱϩ 33₁₀. Die Fehlschreibung ist interessant, weil sie lehrt, dass der ursprünglich gutturale Laut ϭ hier schon zum palatalen geworden ist (Stern § 27).

Analog wird die Präposition ⲁϫⲛ̄ an den beiden Stellen, an denen sie vorkommt, 9₃₇ 43₁₃, mit ⲧϫ statt ϫ geschrieben. Hier mag der Schreiber noch das Gefühl gehabt haben, dass das Wort mit dem negativen ⲁⲧ zusammengesetzt ist; correct könnte die Schreibung jedoch nur dann sein, wenn Steindorffs ansprechende Ableitung des Wortes von ⲁⲧ-ϣⲛ̄ „ungefragt“ (Sethe, Aegypt. Verbum I § 63) falsch wäre, und es vielmehr von ⲁⲧ-ϫⲛⲉ, dem Aequivalent des bohairischen ⲁⲧϭⲛⲉ, abzuleiten wäre, wogegen aber die Verschiedenheit der Pronominalformen ⲁϫⲛ̄ⲧ⸗ und ⲁⲧϭⲛⲟⲩ⸗ spricht.

ⲧϫ statt ⲧϣ findet sich 68₃ in ⲛⲉ ⲧϫⲏⲕ (in der die Stelle citierenden Pistis 53₇ ist ⲛⲉϫⲏⲕ geschrieben mit ϫ statt ⲧϣ). In diesem Falle wird ein Missverständnis des Schreibers, der an das viel häufigere Verbum ϫⲱⲕ dachte, mitgewirkt haben.

4. ϫ statt ϭ

findet sich in ⲛ̄ϫⲓ 17₄₇ 39₁₃, vgl. bohair. und fajjum. ⲛ̀ϫⲉ; aber sonst ist stets ⲛ̄ϭⲓ geschrieben, wie es im Sahid. und auch im Achmim. heisst.

Auch in ϫⲓⲛϭⲱⲛ̄ⲥ 71₁₄ wollte der Schreiber anfangs ϫ statt ϭ schreiben, aber dies erklärt sich einfach psychologisch daraus, dass er noch unter dem Einfluss des eben vorher geschriebenen ϫ stand[1]), vgl. ϫⲓϫⲓⲛⲉ 34₂₆* 68₇* (im Schreiben corrigiert) statt ϫⲓϣⲓⲛⲉ.

5. ϩ

ist öfter ausgefallen. So hat ϩⲁⲣⲉϩ zwar gewöhnlich ein anlautendes ϩ, aber 70₁₀ 77₁₀* 78₁ fehlt dasselbe, wie oft in Weish. und Sirach. So war 21₆* 29₃* 30₁₆* ⲉⲣⲁ̂ⲓ geschrieben, merkwürdiger Weise in allen drei Fällen vor ⲉⲣⲟⲕ, also vielleicht in unwillkürlicher Assimilation an dieses; vgl. aber auch ⲁⲣⲁⲉⲓ in dem Londoner demotischen Zauberpapyrus (Hess, Der gnostische Papyrus von London, S. X, Nr. 17). So haben auch ⲟ ⲣϣ 4₃*, ⲉⲓⲧ ⲟⲩⲱϥ 14₄*, ⲥⲁ ⲱ ⲕ 36₈*, ⲛⲉⲕⲟ 43₂₅* (im Schreiben corrigiert), ⲛⲛⲁⲣⲁⲕ 89₄*, sowie das Fremdwort ⲣⲁⲁⲃ 86₄* erst nachträglich ein ϩ bekommen, während ⲉⲩⲙ ϩⲁⲗ 104₁₇ uncorrigiert geblieben ist (vgl. auch zu 78₁₀[2]). Allzu sehr scheint sich also hier das ϩ in der Aussprache nicht bemerkbar gemacht zu haben, woraus sich auch sein frühzeitiger Ausfall in allgemein üblichen oder weit verbreiteten Formen, wie ⲡⲟⲟⲩ, ⲛⲁⲏⲧ, ϩⲁⲧⲏ⸗[2]), erklärt (vgl. Stern § 22; ausserdem z. B. ϩⲟϫϫ

1) Eine solche Erklärung wäre auch bei ⲛ̄ϫⲓ 17₄₇ möglich, da ϫⲓ[ⲥⲉ] vorhergeht, aber nicht 39₁₃, da hier in der ganzen Umgebung kein ϫ vorkommt.

2) So stets in L, aber in B überall noch ϩⲁϩⲧⲏ⸗.

Sir. 10_{31}*, ϩⲉϫϫ̅ Sir. 34_{15}, ⲕⲉϩⲕ̅ Sir. 45_{18}, ⲕⲉⲧⲉ Sir. 47_{24}* und ⲗⲉϫ LR Ps. 73_{14} statt [ⲗ]ⲉϫϩ̅ B).

6. Ausfall von ⲛ.

Neben der sahidischen Form der Conditionalpartikel ϣⲁⲛ 22_4^{corr} $26_3^{1.2}$ 36_{33} 49_{12} 93_{16} 94_7 finden wir ϣⲁ 36_{24} 48_{17}^{1}[?]$_{18}$ 102_{13}[1]), wie im Achmim., und analog ist ϣⲁ „bis" mit dem Conjunctiv ⲛ̅ⲧⲉ unter Ausstossung des ⲛ zu ϣⲁⲧⲉ 6_4 [104_{18}] geworden, wie meistens im Bohair. und Achmim., aber daneben ϣⲁⲛϯ 70_{18}.

Vor anlautendem ⲟⲩ fehlt ⲛ̅ in ⲟⲩⲟⲉⲓϣ [18_{15}] 24_{15} 34_{27} [39_{12} 70_{14}] 73_{23} 104_4 105_3, ⲟⲩⲟⲛ [17_{31}?] 21_{26}[2]) 72_{27} [83_3] $144_{14}^{1.2}$ $15^{1.2}$[16], ⲟⲩⲁ 81_7, [ⲟ][ⲩⲉϣ] 80_{15}, und analog ist in ⲙ̅ⲙⲟⲩⲟⲛ 13_3' das ⲛ̅ von ⲙ̅ⲙⲛ̅ ausgefallen; auch ⲟⲩⲱⲧ [24_{18} 26_4 34_{17}] 83_{11} [89_4] finden wir ohne das übliche ⲛ̅, doch lässt sich hier das Fehlen von ⲛ̅ vielleicht aus der Syntax rechtfertigen (Steind. § 149), was bei den übrigen Fällen unmöglich oder wenigstens sehr unwahrscheinlich ist[3]). Vor ⲟⲩ fehlte ⲛ ausserdem in ϩ[ⲟ][ⲩ]ⲇⲓⲕ[ⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ] 95_{12}*, hinter ⲟⲩ in ⲧⲱⲟⲩ 26_{12}* 53_5* und in dem uncorrigiert gebliebenen [ⲙ] ⲟⲩⲧ̅ 96_7, und wenn dies auch blosse Schreibfehler sind, so beweisen sie doch wohl im Verein mit den übrigen Fällen, dass ⲛ gerade bei einem ⲟⲩ in der Aussprache besonders leicht verschwinden konnte.

7. Assimilation von ⲛ.

Eine andere Art von Ausfall des ⲛ ist die sogenannte Assimilation. Sie tritt in unsrer Hs. in den Fällen, in welchen sie allgemein üblich ist, regelmässig ein; Ausnahmen, die z. B. im Sirach sehr häufig sind, kommen hier nur selten vor: ⲛ[ⲙ][ⲉⲉⲣⲉ] 36_6, ⲛ̅ⲙⲁⲥ[ⲉ] 49_{13}, ⲛ̅ⲡⲉⲙⲧⲟ 79_3 und das am Schluss einer Zeile stehende und vielleicht deshalb nicht assimilierte ⲉϫⲛ 42_3; vgl. auch zu 44_{13}.

Ausserdem lässt unsere Hs., wie schon Steind. § 26b. 27 bemerkte, die Assimilation gleich anderen alten sahidischen Texten und auch ebenso unregelmässig, wie jene[4]), vor ⲣ, ⲗ und ⲃ eintreten. So finden wir das ⲛ̅ des Plurals assimiliert mit folgendem ⲃ 17_{28} 144_{13}, mit ⲗ 9_9 43_{13} 46_{10}, mit ⲣ 10_3 11_2 16_4 27_3 30_{20} 35_8 36_{16} 67_{13} 72_{13} $74_{3.11}$ 75_3 76_6 $77_{33.31}$ 105_{13} $145_{3.9}$ 148_{11}[5]), während es vor ⲗ 32_{10} 44_{18} 95_{13}, vor ⲣ 25_4 33[11]$_{22}$ 36_{34} 77_{60} 91_2 unverändert geblieben ist, und zwar kommen beiderlei Formen bei denselben Wörtern vor: ⲗ̅ⲗⲁⲟⲥ 9_9 43_{13} 46_{10} neben ⲛ̅ⲗⲁⲟⲥ 32_{10} 44_{18} 95_{13}, ⲣ̅ⲣⲉϥⲣ̅ⲛⲟⲃⲉ 10_3 27_3 36_{18}

---

1) 102_{13} steht irrtümlich ⲉⲣϣⲁ statt ⲉϣⲁⲣⲉ.

2) 21_{26} geht ⲙ̅ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ voran; hinter diesem Worte fehlt ⲛ̅ auch 37_6 (vgl. z. St.).

3) Vgl. unten Formenlehre und Syntax, Nomen.

4) Vgl. z. B. Pistis 99_{18}, wo unmittelbar hinter einander ⲡⲥⲁ ⲃ̅ⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲧⲉ ⲡⲥⲁ ⲛ̅ⲃⲟⲗ.

5) Vereinzelt auch in L ⲣ̅ⲣⲱⲙⲉ Ps. 52_3, ⲣ̅ⲣⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧ 105_{28}.

72_{19} $74_{9.11}$ 105_{18} 145_{9} neben ⲛ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ 25_{4} 33_{22} 36_{34} 91_{9}, ⲣ̄ⲣⲱⲙⲉ 11_{9} 16_{4} 30_{20} 35_{6} 67_{19} 75_{6} 145_{3} neben ⲛⲣ[ⲱⲙⲉ] 77_{60}. Während aber beim Pluralartikel die assimilierten Formen überwiegen, sind bei der Genetivpartikel ⲛ̄ und bei der zur Anknüpfung des Objects dienenden Präposition ⲛ̄ die nicht assimilierten Formen häufiger. Die Genetivpartikel ist assimiliert vor ⲃ 149_{1}, vor ⲣ 17_{49} 101_{8}; nicht assimiliert vor ⲃ 77_{44}, vor ⲗ 7_{8} 80_{18} 82_{9} (auch 34_{19} in dem von jüngerer Hand Hinzugefügten), vor ⲣ 53_{4} 67_{96} 72_{5} 79_{9} 146_{10}. Die das Object einführende Präposition ⲛ̄ ist assimiliert vor ⲃ 26_{9}, vor ⲗ 17_{19}, vor ⲣ 37_{14} [1]); nicht assimiliert vor ⲃ 9_{10} 103_{30}, vor ⲗ 22_{1}, vor ⲣ 38_{10} 68_{19} 77_{8}. Hier kommen ebenfalls assimilierte und nicht assimilierte Formen bei denselben Wörtern vor, z. B. ⲃ̄ⲃⲟⲏⲑⲟⲥ 26_{9} neben ⲛⲃ[ⲟⲏ][ⲑⲟⲥ] 9_{10}, sodass von irgend welchem Princip nicht die Rede sein kann. Auch das ⲛ̄ des Possessivartikels ⲡⲉⲧⲛ̄ ist mit ⲃ assimiliert in ⲡⲉⲧⲃ̄ⲃⲁⲗ 93_{9}.

An ungewöhnlicheren Fällen von Assimilierung sind sonst noch zu verzeichnen [ⲡ]ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲁⲭⲉ 77_{1} 93_{9}, ⲁⲧⲭⲙ̄ ⲡⲉⲑ[ⲟⲟⲩ] 9_{27} [2]), auch ϩⲙ̄ⲙⲉⲣⲓⲧ 83_{9} mit Verwechselung von ϩⲉⲛ und ϩⲛ̄ [3]) und vielleicht ϩⲣⲱⲟⲩ 77_{30}, falls dies nicht blosser Schreibfehler für ϩⲛ̄ ⲣⲱⲟⲩ (so 48_{14}) ist [4]).

8. Einschiebung von ⲛ.

ⲙⲛ̄ⲧ statt *mt* (Steind. § 29) haben wir in denjenigen Fällen, in welchen es sich im Sahidischen durchweg findet: bei dem Abstractpräfix und dem Zahlwort ⲙⲛ̄ⲧ und bei ⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ. Dagegen ist ⲙⲧ̄ als Schlusssilbe zweisilbiger Stämme in B unverändert geblieben: ⲥⲱⲙⲧ̄ 7_{19} 63_{4} [77_{9}], ϩⲟⲙⲧ 17_{35}, [ⲧⲱⲙⲧ] 151_{9}.

Andrerseits bietet B das bisher unbekannte ⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲛⲧ̄ 17_{47} [40_{14}] 67_{36}* (erst von jüngerer Hand corrigiert) mit Nasalierung des ⲁ vor ⲧ, ähnlich wie der von Erman herausgegebene Pariser Zauberpapyrus ϩⲟⲟⲩⲛⲧ statt ϩⲟⲟⲩⲧ (Zeitschr. f. ägypt. Spr. 21 (1883), 107 Mitte).

9. ⲡ

ist eingeschoben in [ⲟⲩⲟ]ⲙⲡⲧⲉ 47_{13}^{corr} (anfangs [ⲟⲩⲟ]ⲙⲡⲉ), vgl. Stern § 29 über euphonisches ⲡ hinter ⲙ und als Kehrseite dazu ⲙ̄ⲧⲏⲣϥ̄ Pistis 41_{4} statt ⲙ̄ⲡⲧⲏⲣϥ̄ und ⲡⲁⲣⲁⲗⲏⲙⲧⲏⲥ Pist. 106_{9}.

10. ⲃ, ϥ, ⲟⲩ.

ⲃ ist in ⲛⲟⲃⲉ 83_{11} während des Schreibens aus ϥ corrigiert, was auf ähn-

---

1) Ueber die hier vorliegende Dittographie vgl. oben S. 33.

2) Auch T hat hier ⲁⲧⲭⲙ̄, und so L zwar nicht hier, aber in Ps. 89_{17}.

3) Vgl. oben S. 28 Anm. 3.

4) Vgl. Sir. 25_{1} ϩϣⲙ̄ⲧ statt ϩⲛ̄ ϣⲙ̄ⲧ, wo aber der Schreiber, wie Lagarde annimmt, den Text falsch abgeteilt haben könnte.

liche Aussprache schliessen lässt. Daraus dürfte sich dann auch der Schreibfehler ϣⲁϥⲟ ⲏ [ⲑⲉⲓ] 93_{18}* erklären (vgl. freilich ⲙ̄ⲡϥ̄ⲉⲥⲧⲉ 21_{25}*).

Für ϥ und ⲟⲩ ist ein Gleiches aus ϣⲁⲩ 36_{26}* statt ϣⲁϥ und ⲛ̄ⲧⲟϥ 34_{27} statt ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ nicht zu schliessen, da ϣⲁⲩ und ⲛ̄ⲧⲟϥ an sich mögliche Formen sind, und letzteres vom Schreiber sogar absichtlich gewählt sein kann, weil ein Gegensatz vorliegt[1]).

11. Griechische Wörter.

Während L stets ⲙⲁⲥⲧⲓⲝ und dem entsprechend einmal (46_5) sogar ⲥⲁⲗⲡⲓⲝ bietet (vgl. *λαρυξ* $\mathfrak{G}^{U*}$ Ps. 13_3), hat B schon stets die nach Analogie von *σάλπιγξ* umgebildete koptische Form ⲙⲁⲥⲧⲓⲅ̄ⲝ, die sich übrigens als *μαστιγξ* schon in dem grossen demotischen Zauberpapyrus in Leiden findet (Leemans, Monumens égyptiens à Leide I (1839), pl. 3, Col. 7_8).

ϭⲓⲑⲁⲣⲁ, ϭ[ⲉ]ⲓⲥⲱⲛ], ⲭⲓⲙⲁⲣⲣⲟⲥ, ⲣⲁⲁⲃ (corr. ϩⲣⲁⲁⲃ) sind schon unter Nr. 1. 2. 5 behandelt.

B. Vocale.

1. ⲁ und ⲉ

werden einige Male vertauscht, jedoch ist meistens in der Hs. selbst das Richtige durch Correctur hergestellt. Wir finden:

a) ⲁ statt ⲉ in ⲁⲛⲉϩ 36_{27} (vgl. achmim. ⲁⲛⲏϩⲉ) unmittelbar neben ⲉⲛⲉϩ, wie es auch sonst stets heisst; auch war 20_7* ϣⲁⲛⲉϩ[2]), aber 72_{12}* [ϣⲉ][ⲛⲉϩ] geschrieben. Ferner in dem Hülfsverbum [ⲁ]ϥ 17_{35} 22_5* (wie im Achmim. und Bohair.) statt ⲉϥ und in der Präposition ⲁ 37_5 76_6* (wie im Achmim.) statt ⲉ. ⲕⲁⲁⲥ 42_8 neben dem gewöhnlicheren ⲕⲉⲉⲥ 6_3 $21_{15.18}$ 30_{11} 31_3 33_{21} 37_4 kommt auch sonst im Sahidischen vor[3]).

b) ⲉ statt ⲁ in ⲉϥ „Fliege“ 104_{31}*, ⲧⲥⲉⲃⲟ 17_{35}[4]), ⲃⲉⲗ 68_{24}* (wie im Achmim. und Fajjum.), auch in [ⲙ]ⲙⲁⲩ 145_4, das der Schreiber zuerst mit ⲉ geschrieben hatte (vgl. fajjum. ⲙ̄ⲙⲉⲩ).

Dagegen haben ⲁⲓ̈ und ⲉⲓ̈ in unsrer Hs. nicht gewechselt. Es könnte zwar

---

1) Dass dies fossile ⲛ̄ⲧⲟϥ aus ursprünglich flectiertem hervorgegangen ist, wie Stern § 255 richtig bemerkt, lehrt gerade die Uebersetzung des Psalters besonders schön. Vgl. ausser dem schon von Stern citierten ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲛ̄ⲧⲟⲥ ⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ 34_9 = *ἡ δὲ ψυχή μου ἀγαλλιάσεται* besonders ⲛ̄ⲣⲙ̄ⲣⲁϣ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ⲛⲁⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲉⲓ 36_{11} = *οἱ δὲ πραεῖς κληρονομήσουσιν* und ⲛⲁϫⲁϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ⲟⲛϩ̄ 37_{20} = *οἱ δὲ ἐχθροί μου ζῶσιν* (in anderen Fällen, Ps. 36_{38} 95_5 Weish. 5_{16}, entspricht ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ oder ⲛ̄ⲧⲟϥ mit vorangehendem ⲇⲉ dem *δέ* der Septuaginta). Vgl. auch noch die sich entsprechenden ⲡϣⲟϫⲛⲉ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ 32_{11} und ⲛⲙⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ⲛⲛ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ 33_{22}, in welchen ⲛ̄ⲧⲟϥ und ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ den folgenden Genetiv anticipieren. — Dieselbe Versteinerung finden wir im Koptischen bei dem synonymen ϩⲱⲱϥ, eine ähnliche im Hebräischen bei יַחְדָּו.

2) Se auch V Ps. 135_{11}.

3) Ueber ⲙ[ⲁϩ] 11_1 statt ⲙⲉϩ vgl. unten Formenlehre, Nomen.

4) 17_{35} haben ⲁ und ⲉ in beiden Silben gewechselt: [ⲁ]ϥⲧⲥⲉⲃⲟ statt ⲉϥⲧⲥⲁⲃⲟ.

auf den ersten Blick so scheinen bei ⲟⲩ ϫⲉⲓ 20_{3}*[6], ⲁϣⲉⲓ 30_{20}*, ⲛⲉⲓ „diese" 145_{3}*, verglichen mit achmim. und fajjum. ⲟⲩϫⲉⲓ̈, ⲁϣⲉⲓ̈, ⲛⲉⲓ̈. Aber wäre der Diphthong *e-i* beabsichtigt, so müsste ⲉⲉⲓ oder mindestens ⲉⲓ̈ geschrieben sein. Auch ist nicht blos ⲁ vor ⲉⲓ ausgelassen, sondern auch ⲏ in ⲉⲓ 83_{11}* und sogar ⲟ in ⲉⲣⲉⲓ 34_{7}*, ⲟⲩⲉⲓⲛ 42_{3}* und [ⲧⲁ(ⲟ)]ⲩⲉⲓ 101_{11}, wie umgekehrt auch ⲓ̈ in ⲁⲣ̄ⲛ ⲟ[ⲃⲉ] 40_{5}* und ⲉⲓ in ⲟⲩⲟϣ 103_{19}* erst nachträglich eingefügt sind.

2. ⲁ und ⲟ.

In ⲟⲩⲟϣⲟⲩ 83_{3} ist das ⲟ des stat. pronom. vor ϣ nicht in ⲁ übergegangen (gegen Steind. § 189), aber sonst hat auch B ⲟⲩⲁϣ· in ⲟⲩⲁϣϥ̄ 21_{3} 77_{28} 105_{15}.

In ⲧⲁϭ[ⲟ][ⲩ] 24_{21} haben wir den Uebergang von ⲟ in ⲁ auch vor ϭ, wo er sonst im Sahid. nicht stattfindet, während im Achmim. und Fajjum. für ⲟ nicht nur in solchen, sondern auch noch in vielen anderen Formen ⲁ eintritt.

3. Auslautendes ⲉ hinter ⲟⲩ

hat sich gegen sahidische Gewohnheit (Steind. § 38b) gehalten in ⲥⲁϩ[ⲟ]ⲩⲉ 9_{28} = ägypt. *sḥwr* und [ⲙ]ⲁ ⲧⲟⲩⲉ 13_{3}^{5} = *mtwt*, vgl. bohair. ⲥⲁϩⲟⲩⲓ und ⲙⲁⲑⲟⲩⲓ. Daneben aber auch schon das gewöhnliche [ⲥⲁϩ]ⲟⲩ 13_{3}^{4}. Zweifelhaft ist ⲁⲥⲟⲩ 43_{18}, das auch zu ⲁⲥⲟⲩ[ⲉ] ergänzt werden könnte.

4. ⲓ.

Für ⲓ ist ausnahmsweise der Hülfsvocal eingetreten in ϫⲛ̄ 32_{11} (wie im Achmim., vgl. auch bohair. ⲓⲥϫⲉⲛ)¹) und ϩⲣ̄ⲛ̄ 38_{2}*. Auch in [ⲡⲉ]ⲫ[ⲑⲁⲗ]ⲙ 67_{28}* ist ⲉⲓ erst über der Zeile hinzugefügt²).

Umgekehrt hat B 37_{17} 70_{10} mit einer auch sonst vorkommenden Verwechselung ϫⲓ statt ϫⲉ, aber 70_{10} mag sich dies daraus erklären, dass der Schreiber anfangs wohl ϫⲓϭⲟ̄ⲗ schreiben wollte.

5. Griechische Diphthonge.

Für ⲁⲓ ist ⲉ eingetreten in ⲁⲅⲅⲉⲟⲥ 146_{1}* (im Schreiben corrigiert) 147_{1}. Dagegen hat B 149_{8} noch richtig ⲡⲉ[ⲗ]ⲁ[ⲓ][ⲥ], nicht ⲡⲁⲓⲗⲁⲓⲥ, wie L, oder ⲡⲁⲓⲗⲉⲥ, wie später sehr üblich.

Ueber ⲉⲓ und ⲓ siehe oben S. 30f.

C. Silbenbildung.

1. Wortanlaut mit zwei Consonanten.

Der von Stern § 6. 61f. für jung erklärte und auf eine „arabisierende Buchstabierungsmethode" zurückgeführte³), aber schon in den ältesten bisher be-

1) Umgekehrt wird ϫⲛ̄ „oder" im Sahid. auch ϫⲓⲛ geschrieben: Stern § 593.

2) ⲣ̄ⲣ̄ 79_{14} gehört in eine andere Rubrik, s. unten Formenlehre, Nomen.

3) Vgl. aber dagegen Sethe, Aegyptisches Verbum I § 9.

kannten Texten recht oft vorkommende Vorschlag eines Hülfsvocals bei Wörtern, die mit zwei Consonanten beginnen, von denen der erste keine Liqnida ist, findet sich anch in B wenigstens schon bei ϥ̄ⲛⲁ 45_{10} 48_{9} und in dem von einem anscheinend alten Corrector herstammenden ⲕ̄ vor ϫⲟⲥⲉ 91_{9}. Hierans wird sich der Schreibfehler ⲧⲃ̄ⲛⲟⲟⲩⲕⲛⲁ 35_{7}* erklären, denn wenn ⲕⲛⲁ wie *ekna* klang, so ergab das Ganze doch *tebnoüekna*[1]). Anch ⲟⲩⲃⲓⲏⲛ 36_{14} könnte man vielleicht hierher ziehen wollen, doch ist mir die Annahme consonantischer Anssprache des ⲓ unwahrscheinlich (s. oben S. 30 Anm. 3); vgl. überdies ⲟⲩⲣⲏⲧⲉ W Ps. 109_{1} Evang. Nicod. 11_{10} 133_{4} 138_{10} (Memorie della R. Accad. di Torino, Ser. II, 35 (1884), Scienze morali, 173. 213. 215).

Daneben geht eine andere Art der Erleichterung der Aussprache her, nämlich die Einschiebung eines Hülfslantes zwischen den beiden anlantenden Consonanten, wie wir sie bei vorgesetztem Artikel in ⲡ⌊ⲉ⌋ⲕⲁϩ 96_{1}* (vgl. ⲡⲕ̄ⲁϩ Deut. 8_{14} Matth. 6_{10}) und ⲧⲥ̄ⲟⲟⲩϩⲥ̄ 25_{8}[2]), im Stamme selbst bei ϭⲃ̄ⲃⲟⲉⲓ 43_{4} 70_{18} und ⲧⲙ̄ⲙⲁⲉⲓⲉ 72_{13} finden; dazu die Kehrseite in ⲧⲗⲏⲗ 88_{13}* (vgl. das von Stern § 194 aus Lepsius' Denkmälern Abth. VI, Bl. 102_{16} citierte ⲡⲡⲓⲥ⟨ⲕⲟⲡⲟⲥ⟩ als Gegenstück zu ⲡⲉⲡⲟⲗⲉⲙⲟⲥ Regn. I 28_{19} nnd ähnlichen Schreibungen).

In Wirklichkeit wird sich also bei zweiconsonantigem Anlaut schon in alter Zeit durchweg ein, wenn auch noch so flüchtiger, Hülfsvocal unwillkürlich eingestellt haben, bald vor, bald zwischen den beiden Consonanten; doch liess man nach den Regeln der klassischen Zeit nur den vorgeschlagenen Hülfsvocal gelten nnd zeigte anch diesen in der Schrift nur da an, wo der erste der beiden Consonanten eine Liquida war, und infolgedessen der Hülfsvocal sich in der Aussprache dentlicher bemerkbar machte.

2. Wortausgang auf zwei Consonanten.

Dass die Kopten am Schlnss des Wortes die Aussprache zweier Consonanten ebenfalls durch Einschiebnng eines Hülfsvocals erleichtern, ist ja bekannt. Wie sehr ihnen dies von jeher im Blnte lag, zeigt sich höchst charakteristisch in dem oben S. 37 besprochenen ⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲛⲧ̄. Hier handelt es sich offenbar eigentlich nnr um eine, später wieder verschwundene, Nasalierung des ⲁ vor dem ⲧ, aber alsbald hat der Nasal mit ⲧ eine neue Silbe gebildet, genau wie in dem hänfigen, auch schon in B vorkommenden ⲙⲛ̄ⲧ (s. oben S. 21).

3. Verschiebnng des Hülfsvocals.

Bei anlautendem ⲛ ist der Hülfsvocal in einigen Fällen anders gesetzt, als die übliche Praxis heischt: wir finden ⲛ̄ⲥ 21_{8} 29_{13} 88_{14} statt ⲛⲥ̄ und umge-

1) Vgl. z. B. in T ⲡϫⲓⲥⲉ Ps. 7_{7} statt ⲉⲡϫ., ⲡϫⲟⲉⲓⲥ 24_{15} 25_{1} statt ⲉⲡϫ., ⲡⲧⲏⲣϥ̄ $9_{6.31}$ statt ⲉⲡⲧ., ⲕⲣⲓⲛⲉ 9_{38} statt ⲉⲕⲣⲓⲛⲉ.

2) Parallelen findet man massenhaft, namentlich in jüngeren Hss., vgl. z. B. Ciasca, Bibliorum fragmenta copto-sahidica I, p. XX über den borgianischen Codex X.

kehrt ⲛⲧ̄[ⲕ] 15_2 41_{12}, [ⲛ]ⲧ̄ⲅⲉⲛ[ⲉⲁ] 70_{12}, ⲛϥ̄ⲱ 39_{13}. Hier könnte man zunächst an blosse Schreibfehler denken, zumal man den Strich nur etwas weiter nach rechts oder links zu schieben braucht, um die gewöhnliche Form herauszubekommen. Aber wenn wir neben ⲡ̄ⲕⲁϩ L Ps. $45_{2.3}$ 72_2 auch ⲡⲕ̄ⲁϩ und ⲡⲉⲕⲁϩ (s. oben), neben ⲧ̄ⲧⲁⲡⲣⲟ L Ps. 36_{30} 62_{11} 108_2 Sir. 28_{13} Pistis 108_8 294_{21} 306_5 310_2 u. ö. auch ⲧⲧ̄ⲁⲡⲣⲟ Matth. 4_4 finden, so müssen wir doch wohl auch ⲛϥ̄ⲱ neben ⲛ̄ϥⲱ gelten lassen. Wenn wir ferner bedenken, dass für ⲅⲉⲛⲉⲁ mit vorgesetztem Artikel nach vielen Parallelfällen die Aussprache ⲧ̄ⲅⲉⲛⲉⲁ fest steht, so wird uns ⲛⲧ̄ⲅⲉⲛⲉⲁ um so weniger Schwierigkeit machen, als wir im Folgenden noch sehen werden, dass die Genetivpartikel ⲛ mit folgendem Pluralartikel ⲛ̄ in unsrer Hs. in der Regel zu ⲛⲛ̄ verschmolzen ist. Nun bleiben nur noch ⲛⲧ̄[ⲕ] und ⲛ̄ⲥ übrig, und bei diesen macht das häufigere Vorkommen die Annahme blosser Schreibfehler schwierig; es mag sich also auch hier um Varianten handeln, die in der Aussprache wirklich existiert haben, wenn auch die klassische Orthographie sie nicht anerkennt[1]).

4. Zusammenziehung zweier Silben mit Hülfsvocalen.

Zwei präfigierte ⲛ̄ sind in unsrer Hs. fast regelmässig zu einer einzigen Silbe ⲛⲛ̄ zusammengezogen. Da aus der Ausgabe selbst der Thatbestand leider nicht sicher zu erkennen ist, weil bei der festen Stellung des Hülfsvocals in unseren Typen die Möglichkeit, ⲛⲛ̄ als ein ⲛ̄ⲛ̄ mit zufällig verschwundenem ersten Strich aufzufassen, nicht ausgeschlossen ist, so stelle ich alle sicheren Beispiele hier zusammen.

ⲛ̄ⲛ̄ ist zu ⲛⲛ̄ zusammengezogen

1) bei consonantisch anlautenden Nominibus

a) mit nicht assimiliertem Pluralartikel: ⲛⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ 33_{20} 36_{17}, ⲛⲛ̄-[ⲕ][ⲁⲣⲡ]ⲟ[ⲥ] 103_{13}, ⲛⲛ̄ⲕⲉⲇⲣⲟⲥ $28_5^{1.2}$ 36_{35}, ⲛⲛ̄ⲗⲁ[ⲟⲥ] 32_{10}, ⲛⲛ̄ⲛⲟⲩⲛ 32_7, ⲛⲛ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛ[ⲟⲃ]ⲉ 33_{22}, ⲛⲛ̄ⲥⲱⲧⲡ̄ 77_{31}, ⲛⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ 17_8 35_7 94_4, ⲛⲛ̄ϣ[ⲁ]ϫⲉ 104_{27}, ⲛⲛ̄ϣⲏⲣⲉ 48_2 71_4 83_1 86_1 101_{21} und [ⲛ]ⲛⲛ̄[ϣⲏⲣⲉ] 44_1, ⲛⲛ̄ϩⲉ[ⲑⲛⲟⲥ] 17_{44} 43_{15} 95_5, ⲛⲛ̄ϫⲁϫⲉ 44_6, ⲛⲛ̄[ϫⲱⲱⲣⲉ] 85_{14}, ⲛⲛ̄ϭⲟⲙ $68_7^{1.2}$ $79_{5.15}$ 83_{13} und falsch ⲛⲛ̄ϩⲏⲧⲉ 147_2,

b) mit assimiliertem Pluralartikel: ⲛⲃ̄[ⲃⲁⲗ] 17_{28}, ⲛⲗ̄ⲗⲁⲟⲥ 9_2 46_{10}, ⲛⲙ̄[ⲙⲉ]ⲉⲩⲉ 32_{10}, ⲛⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ 1_3 92_4, ⲛⲙ̄[ⲙ]ⲟⲩ 73_{15}, ⲛⲙ̄ⲡⲁⲣⲁ[ⲛ][ⲟⲙⲓⲁ] 36_7, [ⲛ]ⲙ̄ⲡⲉⲑⲟ[ⲟ]ⲩ 22_4, ⲛⲙ̄ⲡⲏⲩⲉ 148_4, ⲛⲙ̄ⲡⲟⲗⲓⲥ 9_7 68_{36}, ⲛⲙ̄ⲡⲩⲗⲏ 86_2, ⲛⲣ̄ⲣⲉϥ[ⲣⲛⲟⲃⲉ] 36_{16}, ⲛⲣ̄[ⲣ][ⲙⲛ̄ⲕⲏⲙⲉ] 77_{51}, ⲛⲣ̄ⲣⲙ̄ⲡⲟⲟⲩⲉ 76_8, [ⲛ]ⲣ̄ⲣⲟ 77_{23}, ⲛⲣ̄ⲣⲱⲙⲉ 35_2 67_{19} und falsch ⲛⲣ̄ⲣⲉϥ[ⲣ]ⲛⲟⲃⲉ 72_{12}, ⲛⲣ̄ⲣ[ⲱ][ϥ] 37_{14},

2) bei vocalisch anlautenden Nominibus: ⲛⲛ̄ⲁⲥⲉⲃ[ⲏ][ⲥ] 16_2, ⲛⲛ̄ⲓ̈ⲧⲛ̄ 82_{11} und falsch ⲛⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓϣ 72_{22}; ausserdem sogar ⲛⲛ̄ⲉⲛⲧ[ⲁⲩ] 78_{11}, aber hier viel-

1) Nicht hierher gehören [ⲁ]ⲅⲛ̄ⲧ 42_3 und ⲧⲛ̄ϩ 90_4, sowie auch ⲟⲩⲛ̄ϩ 76_{15}. Bei ihnen handelt es sich nicht um eine Verschiebung des Hülfsvocals, sondern es ist von den beiden vorhandenen Hülfsvocalen nur der secundäre, nicht auch der vor ⲛ gehörende primäre bezeichnet, wie bei ⲙⲛ̄ⲧ in der achmimischen Hs., von der Crum eine Photographie giebt (s. oben S. 13 Anm. 3).

leicht nur infolge eines Versehens, denn das ⲉ ist im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben, also wohl einem Consonanten, corrigiert.

Dagegen ist ⲛ̄ⲛ nicht zusammengezogen

1) relativ selten bei consonantisch anlautenden Nominibus

a) ohne Assimilation: ⲛ̄ⲛϣⲉⲉⲣⲉ 67₂₈, ⲛ̄ ⲛ̄ϩⲏⲕⲉ 71₄,

b) mit Assimilation: ⲛ̄ⲡⲣⲉ[ϥⲣⲛⲟⲃⲉ] 74₁₁ (über dem ersten ⲣ fehlt das Pergament), ⲛ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ 11₉ 30₈₀,

2) relativ häufiger bei vocalisch anlautenden Nominibus: ⲛ̄ⲛⲁⲥⲉⲃⲏⲥ 1₄, ⲛ̄[ⲛⲉⲃ]ⲓⲏⲛ 9₁₉, ⲛ̄ⲁⲑⲏⲧ 38₈ (gewiss irrtümlich statt des ungefähr gleichklingenden ⲛ̄ⲛⲁⲑⲏⲧ geschrieben, vgl. oben S. 33), sowie auch ⲛ̄ⲛⲉⲛⲧⲁⲩ 31₁ 101₈₁.

Das häufigere Vorkommen der Nichtzusammenziehung bei vocalisch anlautendem Nomen erklärt sich daraus, dass sich hier das zweite ⲛ̄ sehr leicht mit dem anlautenden Vocal zu einer Silbe verband (Steind. § 123). Daher finden wir in diesem Falle den Hülfsvocal auch nur über dem ersten ⲛ, woranf freilich bei der Dürftigkeit der Beispiele kein zu grosses Gewicht zu legen ist.

Analog wird präfigiertes ⲛ̄ mit einem zum Stamme gehörenden Consonanten (Liquida) mit Hülfsvocal zu einer Silbe zusammengezogen in ⲛ̄ⲙ̄ⲕ[ⲁϩ] 43₂₀, ⲛ̄ⲣ̄ⲣⲟ 2₆.

Schliesslich sind hier ausser dem schon im vorigen Abschnitte besprochenen [ⲛ]ⲧ̄ⲧⲉⲛ[ⲉⲁ] 70₁₈ noch zu erwähnen ϩⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁ 83₁₁, [ⲉ]ϫⲛ̄ⲙ̄ⲡ[ⲟ][ⲛⲏⲣⲟⲥ] 93₁₆, bei denen der Strich deutlich über ⲛⲙ steht, also auch eine Zusammenziehung von ⲛⲙ vorzuliegen scheint, die hier jedoch auffällig ist, weil ⲛ keine Silbe für sich bildet, sondern eigentlich mit ϩ, resp. ϫ zusammengehört[1]); ferner das noch auffälligere [ⲁϥⲧⲁ]ϩ[ⲥ]ⲕ̄ⲛ̄ϭ̄ⲓ 44₈ mit Strich über ⲕⲛ; endlich als Kehrseite zu allem Vorhergehenden ⲛ̄ⲙ̄ 34₈₆ und ⲛ̄ⲧ̄ 36₃₄ mit Strichen über beiden Buchstaben[2]).

Hiermit ist ein lautlicher Vorgang, der aus jüngeren Hss. schon bekannt war und in ihnen häufige Verwechselung von ⲛ̄ⲛ mit dem Possessivartikel ⲛⲉⲛ veranlasst hat[3]), als recht alt erwiesen. Ein Analogon dazu liegt übrigens in den allgemein üblichen, aus der Negation ⲛ̄ und dem Hülfsverbum ⲕ, ϥ, ⲥ (vor consonantischem Anlaut ⲕ̄, ϥ̄ gesprochen, s. oben S. 40) zusammengezogenen Formen ⲛⲕ̄, ⲛϥ̄, ⲛⲥ̄ vor.

---

1) Ueber ϩⲛ und [ϫ]ⲛ steht hier kein Hülfsvocal, ebenso nicht über ⲥⲕ in dem gleich folgenden [ⲁϥⲧⲁ][ϩ]ⲥⲕ̄ⲛ̄ϭⲓ.

2) Falsche Setzung des Hülfsvocals ausserdem in ⲣ̄ⲣⲉϥ 27₈ und ⲣ̄ⲉⲕⲣⲓⲕⲉ 75₇.

3) Die Schreibung von ⲛⲉⲛ statt ⲛ̄ⲛ̄ ist so häufig, dass man keine Beispiele anzuführen braucht; aber umgekehrt wird auch der Possessivartikel fälschlich ⲛ̄ⲛ̄ geschrieben, z. B. in T Ps. 11₄. Vgl. ferner ⲙⲁⲛⲉⲥⲁⲧⲟⲟⲩ und ⲙⲁⲛⲉϩⲧⲱⲱⲣ Can. eccl. 8₈ 62₁₂ (in Lagardes Aegyptiaca) u. dgl.

5. Hinüberziehung des auslautenden Consonanten einer Vollsilbe zur folgenden Silbe.

Eine mit der im vorigen Abschnitt besprochenen Zusammenziehung zweier Halbsilben verwandte, aber doch weniger tief greifende Veränderung der Silbenbildung ist es, wenn da, wo bei der Zusammensetzung verschiedener Bestandteile der auslautende Consonant einer Vollsilbe mit einem anlautenden Hülfsvocal zusammentrifft, jener Consonant öfter zur folgenden Silbe hinübergezogen wird. Bekannt ist ja dieser Process von ⲉⲧⲕ̅, ⲉⲧϥ̅, ⲉⲧⲥ̅ her, bei denen das ⲧ mit dem folgenden Hülfsverbum eine Silbe bildet (vgl. ⲛⲧ̅, ⲛϥ̅, ⲛⲥ̅ im vorigen Abschnitt). Aber ausserdem kommt er in unsrer Hs. öfter bei ⲉⲧⲣ̅ vor (s. oben S. 21)[1]) und vereinzelt bei ⲁⲕⲣ̅ 41$_{10}$ 87$_{13}$, ⲁⲕⲛ̅ 29$_{4}$, [ⲡ]ⲉⲕⲣ̅ⲣ[ⲟ] 19$_{10}$, sowie bei ⲙ[ⲡ]ⲕ[ⲣ̅] 87$_{6}$, das ich, obwohl es, genau genommen, noch in den vorigen Abschnitt gehört, doch nicht von den verwandten Fällen trennen mochte.

Derselbe Process wird öfter auch da stattgefunden haben, wo der zweite Bestandteil mit einem vollen Vocal beginnt, nur lässt er sich in diesem Falle für gewöhnlich nicht nachweisen, da die Schreibung hier ganz unverändert bleibt, während beim Hülfsvocal die Veränderung seiner Stellung auf die veränderte Silbenbildung hinwies. Indessen kommt dieser Process auch hier zuweilen zum Ausdruck, wenn das zusammengesetzte Wort am Schluss der Zeile gebrochen wird. Wir finden in B [ⲡⲉ]|ⲧⲟ 58$_{14}$, [ⲛⲉ]|ⲧⲉⲓⲣⲉ 100$_{8}$ und sogar [ⲡⲉ]|ⲧⲛⲁ-ⲛⲟⲩϥ 36$_{27}$ und [ⲡⲉ]|ⲧⲛⲁϣⲓⲛⲉ 70$_{19}$. Da jedoch die Beispiele in B etwas dürftig sind, füge ich einige andere hinzu. In L ist gebrochen ⲉ|ⲧⲟ 3$_{7}$ 72$_{27}$, ⲉ|ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ 29$_{4}$ 59$_{6}$ 86$_{1}$ 100$_{6}^{1.2}$ 147 (vielmehr 148)$_{14}$[2]), ⲉ|ⲧⲱⲣⲕ̅ 62$_{11}$, ⲛⲉ|ⲧⲉⲩ-ⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲍⲉ 67$_{11}$, ⲉ|ⲧⲟⲩⲉϣ 67$_{31}$, ⲡⲉ|ⲧⲟⲃϣ̅ 77$_{65}$, ⲛⲉ|ⲧⲟⲩⲏϩ 82$_{7}$, ⲛⲉ|ⲧⲉⲩ-ⲫⲣⲁⲛⲉ 86$_{7}$ und sogar ⲉ|ⲧⲛⲁϣⲱⲥ 67$_{11}$, ⲡⲉ|ⲧⲛⲁϯ 67$_{36}$, ⲡⲉ|ⲧⲛⲁⲗⲩⲡⲉⲓ 68$_{20}$, ⲡⲉ|ⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ 85$_{17}$, ⲡⲉ|ⲧⲛⲁϣⲱϣ 88$_{6}$. Im Turiner Sirach findet sich ⲉ|ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ 36$_{20}$ 47$_{10}$, sowie ⲡⲉ|ⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ 12$_{5}$, ⲛⲉϥⲡⲉ|ⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲟⲩ 20$_{7}$, ⲡⲉ|ⲧⲛⲁϭⲱ 41$_{12}$. Auch wird das ⲧ von ⲉⲧ, wo es schon in der Schrift mit dem Anfang des Stammes vereinigt ist, natürlich in die neue Zeile gesetzt: ⲡⲉ|ⲑⲏⲡ L Ps. 16$_{14}$ 26$_{9}$, ⲛⲉ|ⲑⲏⲡ L Ps. 45 Titel, ⲡⲉ|ⲑⲟⲟⲩ L Ps. 33$_{16}$ 37$_{12}$ 39$_{14}$ 40$_{5}$ 139$_{11}$ Sir. 11$_{33}$ 12$_{3}$ 18$_{6}$, ⲛⲉ|ϯⲛⲉ Sir. 27$_{9}$. In allen diesen Fällen handelt es sich um das Relativum ⲉⲧ, welches offenbar schon für das Gefühl jener Zeit aufs engste mit der folgenden Verbalform verwachsen war, woraus sich ja auch so absonderliche Bildungen, wie das eben erwähnte ⲛⲉϥⲡⲉⲧⲛⲁ-ⲛⲟⲩⲟⲩ, erklären (Steind. § 506f.). Alle anderen Bildungsvorsätze des Verbums, wie des Nomens werden dagegen in denselben Hss. stets reinlich vom

---

1) Vgl. in L die Brechung ⲡⲉ|ⲧⲣ̅ Ps. 60$_{5}$ 91$_{7}$ 93$_{4}$ neben ⲡⲉⲧ|ⲣ̅ Ps. 24$_{8.14}^{1.2}$; auch ⲡⲉ|ⲧⲙ̅ⲡⲉⲛⲕⲱⲧⲉ L Ps. 43$_{13}$ 78$_{4}$.

2) Daneben finden sich auch Brechungen, welche der Analyse der Formen entsprechen, wie ⲡⲉⲧ|ⲟ L Ps. 25$_{5}$, ⲉⲧ|ⲟⲩⲁⲁⲃ 10$_{4}$ 11$_{1}$ 14$_{5}$ 15$_{10}$, vgl. auch die vorige Anmerkung.

Stamme getrennt[1]), sodass z. B. ⲛⲉⲥ|ⲃⲱ „ihre Bäume" L Ps. 136₂ schon an der Art seiner Brechung von ⲧⲉⲥⲃⲱ „die Lehre" Sir. 30₂₇ zu unterscheiden ist[2]). Um so sicherer beweist die häufige Brechung ⲉ|ⲧ, dass hier das ⲧ in der That zur folgenden Silbe hinübergegangen war.

III. Formenlehre und Syntax.

1. Artikel.

In ⌊ⲡ ⲁⲣ[ⲁ] ⲕⲟⲩⲉⲓ 72₉¹ fehlte gewiss der unbestimmte Artikel, den aber im folgenden Stichos in [ⲡⲁⲣⲁ ⲟ]ⲩⲕⲟⲩ[ⲉⲓ] auch B hat.

67₂₈ ist höchst wahrscheinlich ⲃⲉⲛⲓⲁ ⲙ[ⲉ]ⲓⲛ] ⌊ⲕ ⲟⲩⲉ[ⲓ] zu ergänzen, nicht ⲡⲕⲟⲩⲉⲓ, wie LZTR haben; jedenfalls bietet die zweite Lücke nur für einen Buchstaben ausser ⲓ Platz. Vgl. dazu die Parallelen bei Stern § 194, besonders ⲁⲃⲣⲁϩⲁⲙ ϣⲏⲙ.

ⲣⲱⲙ[ⲉ] als artikelloses Subject in einem durch [ϫⲉ ⲛⲛ]ⲉ eingeleiteten Satze haben wir 9₃₉*.

2. Nomen.

Statt ⲡⲁϣ „Schlinge", wie LZ haben, bietet B das verlängerte ⲡⲁϣϥ 17₆ 34₈ (Steind. § 106); vgl. in L Ps. 61₃ ⲛⲁϩⲃⲉϥ statt des ⲛⲁϩⲃ̄ der jüngeren Hss. ZT. — Umgekehrt ist in ⲥⲟⲧⲃⲉ 73₆* (unter dem Einfluss des folgenden ϩ irrtümlich in ⲥⲟⲧⲃⲉϩ corrigiert) und ϭⲟⲣϭ̄ 90₃ das schliessende ϥ, resp. ⲥ gewiss nur zufällig vergessen. Auch ϭⲱⲃ̄ⲥ̄ 1₃ (Hülfsvocal nicht ganz sicher) wird nur Schreibfehler für ϭⲱⲃⲉ sein.

Statt der Pluralendung ⲉⲉⲩ hat B stets ⲉⲟⲩ : ϫⲓϫⲉⲟⲩ 70₁₀ 77₆₆ 88₃₄ 91₁₀, [ϩⲁⲉ]ⲟ[ⲩ] 72₁₇ (vgl. Stern § 212, auch oben S. 32. 33). ⲉⲟⲩ kommt nicht in L, wohl aber in den jüngeren Psalmenhss. vor, z. B. in ϫⲓϫⲉⲟⲩ Z 67₃₂ T 67₃₁ 77₆₆ 79₆ 88₃₃.₅₁, ϩⲁⲉⲟⲩ TR 72₁₇ (daneben auch missbräuchlich ϫⲓϫⲉⲟⲩⲉ T 70₁₀ 71₉ 77₅₃, analog dem falschen ϫⲓϫⲉⲉⲩⲉ Z 55₃.₁₉ 58₁₁ 70₁₀ R 58₁₁ 67₃₂ 71₉ 88₂₄.₅₂); sonst z. B. ϫⲓϫⲉⲟⲩ Weish. 10₁₂, ϩⲁⲉⲟⲩ Sir. 48₂₈. — Wie in ⲉⲟⲩ, hat B in ϩⲧⲱⲣ 75₇ statt ϩⲧⲱⲱⲣ LT den einfachen Vocal statt des doppelten.

Statt L's ⲣⲓⲣϩⲟⲟⲩⲧ hat B 79₁₄ ⲣ̄ⲣ̄ϩⲟⲟⲩⲧ mit dem richtigen, sonst noch nicht nachgewiesenen stat. constr. ⲣ̄ⲣ̄, vgl. ϣⲣ̄ⲣ̄ϩⲟⲟⲩⲧ und die übrigen Beispiele bei Stern § 194, welche ausser ⲣⲓⲣϩⲟⲟⲩⲧ sämtlich die correcte Verkürzung des Substantivs zeigen.

---

1) Einzige Ausnahmen: ⲡⲉ|ⲕⲣⲁⲛ Sir. 36₁₂ und ⲡⲁⲕ|ⲃⲁ L Ps. 9₄ (in dem von jüngerer Hand geschriebenen Anfange des Codex, dagegen von erster Hand ⲡⲁ|ⲕⲃⲁ 34₂₃).

2) Wörter, die mit zwei Consonanten beginnen, werden in L und Sirach bei der Brechung stets von dem Artikel ⲡⲉ, ⲧⲉ, ⲛⲉ getrennt. Anders in B, wo in Ps. 30₂₁ [ⲡ]ⲉ⌊ϣ⌋[ⲧⲟⲣⲧⲣ] gebrochen ist.

Directe Verbindung des Adjectivs mit unverkürztem Substantiv (Steind. § 149) haben wir in ⲟⲩϩⲟⲟⲩ ⲟⲩⲱⲧ 83_{11} (= Weish. 5_{15}) und vermutlich auch 24_{16} 26_{4} 34_{17} 89_{4} (stets bei ⲟⲩⲱⲧ), falls hier nicht ein blos lautlicher Vorgang vorliegt, wie bei dem regelmässig ohne ⲛ̄ stehenden ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ (einzige Ausnahme 72_{23}, wo fälschlich sogar ⲛⲛ̄ davor gesetzt ist) nnd den übrigen, bereits oben S. 36 besprochenen Parallelfällen[1]).

Das Ordinalzahlen bildende Präfix heisst in B 11_{1} ⲙ[ⲁϩ], wie im Achmim. und Bohair., nicht ⲙⲉϩ, wie sonst im Sahidischen. Hier könnte man zunächst an einen blos lautlichen Vorgang denken nach Analogie der oben S. 38 behandelten Fälle. Da jedoch der stat. constr. nnd das Participium von ⲙⲟⲩϩ auch in B stets nach sahidischer Weise ⲙⲉϩ heissen, möchte ich glauben, dass unser Schreiber ⲙⲁϩ und ⲙⲉϩ absichtlich und richtig unterschieden hat, und dass jenes ein mit dem charakteristischen Vocal ⲁ gebildetes Verbaladjectiv (Steind. § 323) ist, was ja zu der Bedeutung der Form vorzüglich passt. Das sonst übliche ⲙⲉϩ hätte dann sein Analogon an dem in jüngeren Hss. oft für ϣⲁⲛϩⲧⲏϥ eintretenden ϣⲛ̄ϩⲧⲏϥ (auch ϣⲉⲛⲉϩⲧⲏϥ u. ä. geschrieben).

3. Verbum.

Während die griechischen Verba sonst immer nach sahidischer Weise in der verstümmelten Infinitivform ohne Vorsatz gebraucht werden, findet sich einmal nach achmimischer Weise ⲣ̄ⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲉⲓ 24_{13} mit vorgesetztem ⲣ̄ (vgl. auch das Bohairische, wo jedoch der Infinitiv auf ⲓⲛ ausgeht).

4. Partikeln.

Die Präposition „mit" heisst stets ⲛⲙ̄ (= bohair. ⲛⲉⲙ), niemals ⲙⲛ̄, wie später im Sahidischen und auch im Achmimischen.

[ⲙⲡⲉⲙⲧ]ⲟ ⲉⲃⲟⲗ ist 37_{6} ohne ⲛ̄ construiert, doch s. z. St. u. vgl. oben S. 36 Anm. 2.

In ⲙ̄ⲙ[ⲁⲧⲁⲁϥ] 85_{10} ist dem Worte die Präposition ⲛ̄ vorgesetzt, wie im Bohairischen.

Statt L's ϩⲟⲥⲟⲛ hat B 145_{2} ⲉⲛϩⲟⲥⲟⲛ (nicht ⲉⲛ̄ϩⲟⲥⲟⲛ Stern § 622), wie Sir. 30_{30}. Man möchte vermuten, dass diese sonderbare Form durch Verquickung von ὅσον mit ἐν ᾧ entstanden ist.

5. Satzbildung.

In zwei Fällen, 10_{5}* 14_{5}*, wo das Subject des Satzes ein Relativsatz ist, knüpft B gegen die übrigen Zeugen das Verbum wohl sicher direct — ohne Vermittelung eines den Relativsatz recapitulierenden Personalpronomens — an. Diese Construction findet sich sonst auch in den übrigen Hss., z. B. 2_{4} 5_{5} 33_{22}.

1) Dass das Achmimische zu den dort angeführten Fällen, in welchen ⲟⲩⲟⲛ ohne ⲛ̄ steht, gewisse Parallelen bietet, ist mir wohl bekannt, doch darf man darauf, glaube ich, kein Gewicht legen, da Constructionen, wie ⲧⲁϫⲣⲟ ⲟⲩⲟⲛ 144_{14}, im Achmim. nicht auf ⲟⲩⲟⲛ beschränkt sind.

Umgekehrt nimmt B gegen die übrigen Zeugen 18 15 das substantivische Subject [ⲛϣⲁϫⲉ] ⲛ̄ⲧⲁⲧⲁⲡⲣⲟ durch ⲥⲉ auf.

IV. Ueber den Dialekt.

Der Dialekt ist im ganzen rein sahidisch. Wenn auch im Vorigen hie und da Berührungspunkte besonders mit dem Achmimischen, aber auch mit dem Bohairischen nachzuweisen waren, so stehn diese doch so vereinzelt, dass sie an dem Gesamturteil nichts ändern können. Uebrigens ist auch bei solchen Berührungen mit den anderen Dialekten immer grosse Vorsicht nötig. Wenn z. B., um hier noch eine lexikalische Eigentümlichkeit zur Sprache zu bringen, BL in Ps. 6 4 statt des sonst üblichen und auch hier in T stehenden ⲉⲙⲁⲧⲉ einmal ⲉⲙⲁϣⲟ bieten, so könnte man, da Peyron und Stern § 519 nur bohair. ⲉⲙⲁϣⲱ und fajjum. ⲉⲙⲁϣⲁ anführen, dies zunächst für nicht echt sahidisch halten, und doch spricht nicht nur das häufige Vorkommen von ⲉⲙⲁϣⲟ neben ⲉⲙⲁⲧⲉ in der freilich dialektisch nicht ganz reinen Pistis (4 15. 23 5 6 6 4 7 5. 12 u. s. w.), sondern noch mehr der Vocalwechsel dafür, dass ⲉⲙⲁϣⲟ in der That echt sahidisch und nur später abhanden gekommen ist. Ebenso wird es aber mit mehreren der im Vorigen nachgewiesenen Berührungen mit dem Achmimischen und Bohairischen stehn, ganz sicher z. B. mit ⲙⲛ̄, das ja auch Steindorff und Sethe schon als altsahidisch in die Grammatik eingeführt haben. Auch sind die Dialektschwankungen hier längst nicht mehr so stark, wie in den s. g. altkoptischen Texten, von welchen Stern § 10 sagt: „Die in denselben enthaltene Mundart zeigt fortwährendes Schwanken in mehreren Puncten, in denen sie bald sahidisch, bald boheirisch und bald mittelägyptisch zu sein scheint, als wenn die koptische Sprache sich erst hätte bilden und entwickeln wollen". Und auf keinen Fall genügen sie, um etwa auf Abhängigkeit unseres sahidischen Textes von einer achmimischen Urform zu schliessen, wie dies Steindorff bei der von rein achmimischen und achmimisierenden Formen wimmelnden sahidischen Elias-Apokalypse allerdings mit Recht gethan hat.

---

1 2 [ⲁⲗⲗⲁ ϩⲙ ⲡ]ⲛⲟ⌊ⲙ⌋ⲟ⌊ⲥ⌋ [ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ (ⲉ)ϥϣⲟⲟⲡ ⲛϭⲓ̅] 1r
[ⲡⲉϥ]⌊ⲟ⌋ⲩⲱϣ:
[ⲁⲩ]ⲱ [ϥⲛⲁⲙ]ⲉⲗⲉⲧ[ⲁ] ⲙⲡ[ⲉϥⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙⲡⲉϩⲟ]
~ [ⲟⲩ] ⌊ⲛⲙ⌋ ⲧⲉⲩϣⲏ:
3 [ϥⲛ]ⲁ⌊ⲣ⌋[ⲑⲉ] ⌊ⲙ̅ⲡ⌋ϣⲏⲛ ⲉⲧⲣⲏ[ⲧ] ϩⲓϫ[ⲛ ⲙⲙⲁⲛϩⲁⲧⲉ]
~ ⲛ[ⲙ̅]ⲙⲟⲟⲩ ~
⌊ⲡ⌋ⲁⲉⲓ ⲉⲧⲛⲁϯ ⲙ̅ⲡⲉ[ϥ]⌊ⲕⲁ⌋[ⲣⲡⲟⲥ] . . .
ⲉⲛⲛⲉϥϭⲱⲃⲥ̅ ⲛⲁⲥⲣⲟϥ[ⲣⲉϥ] . . .
ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲉⲧϥ̅ⲛⲁⲁⲩ ⲛⲁⲥ[ⲟⲟ]⌊ⲩ⌋[ⲧⲛ]
4 ⲧⲁⲓ̈ ⲁⲛ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲛ̅ⲛⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ⲛ̅ⲧⲁⲓ̈ . . .
[ⲁⲗ]⌊ⲗ⌋ⲁ ⲉⲩⲛⲁⲣ̅ⲑⲉ ⲙ̅ⲡϣⲟⲉⲓϣ [ⲉϣⲁⲣⲉ ⲡⲧⲏⲩ]
⌊ⲑ⌋ⲗⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓϫⲙ̅ ⲡϩⲟ ⲙ̅⌊ⲡ⌋[ⲕⲁϩ]
5 [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁ(ⲉ)ⲓ ⲙ]⌊ⲙ⌋ⲛ ⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ⲛⲁⲧ⌊ⲱ⌋[ⲟⲩⲛ] . . .
. . . ~
[ⲟⲩⲇⲉ ⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ ϩⲛ ⲧ]ⲥ[ⲩ]⌊ⲛ⌋[ⲁ]ⲅⲱ[ⲅⲏ] . . .

2 2 [ⲉϯ ⲟⲩⲃⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲙ] ⲡⲉϥⲭⲣ⌊ⲓⲥ⌋[ⲧⲟⲥ] 1v
. . . ~
3 [ⲙⲁⲣⲛⲥⲱⲗⲡ ⲛⲛⲉ]ⲩⲙ[ⲣⲣ]ⲉ ·
[ⲛⲧⲛⲛⲟⲩϫ]⌊ⲉ⌋ [ⲙⲡⲉ]ⲩⲛⲁϩⲃ̅ ⲉⲃⲟⲗ ϩ⌊ⲓ⌋[ϫⲱ]⌊ⲛ⌋ ~
4 [ⲡⲉⲧⲟⲩⲏϩ ϩⲛ] ⲙ̅⌊ⲡ⌋ⲏⲩⲉ ⲛⲁⲥⲱⲃⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲥⲱ]⌊ⲟ⌋ⲩ
[ⲁⲩⲱ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ]⌊ⲁ⌋ⲕⲟⲙϣⲟⲩ ~
5 [ⲧⲟⲧⲉ ϥⲛⲁϣⲁϫⲉ ⲛⲙ]⌊ⲙ⌋[ⲁⲩ] ϩⲛ̅ ⲧⲉϥⲟⲣⲅⲏ ~
[ⲛϥϣⲧⲣⲧⲱⲣⲟⲩ ϩ]⌊ⲙ⌋ ⲡ ⲉϥϭⲱⲛⲧ: :ⲧⲟⲟⲧ[ϥ]
6 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲩ]⌊ⲕ⌋[ⲁⲑⲓ]ⲥⲧⲁ ⲙ̅ⲙⲟⲉⲓ ⲛ̅ⲣ̅ⲣⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϩ⌊ⲓ⌋
[ⲉϫⲛ ⲥⲓⲱⲛ] ⌊ⲡ⌋ⲉϥⲧⲟⲟⲩ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ~
7 [ⲉⲉⲓϫⲱ ⲙⲡⲟⲩ]ⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~

1 2[1] Für [ⲁⲗⲗⲁ ϩⲙ ⲡ] ist der am Anfang des Stichos zur Verfügung stehende Raum recht breit, es könnte ein Buchstabe mehr da gestanden haben.

3[3] In dem sonderbaren ϭⲱⲃⲥ̅ statt ϭⲱⲃⲉ L scheint mir c ganz sicher, nur der Strich etwas zweifelhaft.

[ⲡⲉϫⲉ ⲡϫⲟ]ⲉⲓⲥ ⲛ[ⲁ]ⲓ̈ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁ⸤ϣⲏ⸥[ⲣⲉ]
[ⲁⲛⲟⲕ] ⲁⲉⲓϫⲡⲟⲕ ⲙ̅ⲡⲟⲟⲩ·
8 [ⲁⲓⲧⲉⲓ ⲙ]⸤ⲙⲟ⸥ⲉⲓ ⲧ⸤ⲁ⸥ϯ ⲛⲁⲕ ⲛ̄ϩⲉ[ⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ] . . .

3 2 [ⲙ]ⲟⲉⲓ· 2[r]
[ⲁ ϩⲁϩ ⲧ]ⲱⲟⲩⲛ ⸤ⲉ⸥[ϩⲣⲁⲓ] . . .
3 [ⲟⲩ]ⲛ ϩⲁϩ ϫⲱ ⸤ⲙ̅⸥[ⲙⲟⲥ ⲛⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϫⲉ ⲙⲙⲛⲧϥ]
~ⲟⲩϫⲁⲉⲓ ⸤ⲙ̅⸥[ⲙⲁⲩ] . . .
~ⲇ̲[ⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ]
4 [ⲛⲧⲟⲕ] ⲇⲉ ⲡ⸤ϫ⸥[ⲟⲉⲓⲥ] . . .
[ⲛⲧⲕ] ⲡⲁⲉⲟⲟⲩ ⲁⲩ⸤ⲱ⸥ . . .
5 [ϩⲛ ⲧⲁ]ⲥⲙⲏ ⲁⲓ̈ϫⲓϣ[ⲕⲁⲕ] . . .
[ⲁϥⲥⲱ]ⲧⲙ̅ ⲉ[ⲣⲟⲉⲓ] . . .

4 2[3] [ϣⲛϩⲧⲏⲕ ⲉϫⲱⲉⲓ ⲁⲩⲱ ⲛⲅⲥⲱⲧ]ⲙ ⲡ⸤ⲛ⸥[ⲟⲩⲧⲉ] 2[v]
. . . ~ :[ⲉ]⸤ⲣ⸥[ⲱⲧⲛ]
3 [ⲛϣⲏⲣⲉ ⲛⲣⲣⲱⲙⲉ ϣⲁⲧⲛⲁⲩ ⲛ]ⲉⲧⲛ̅⸤ⲛ⸥ϩⲏⲧ ⲟ[ⲣϣ]
[ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲧⲉⲧⲛⲙⲉ ⲙⲡⲡⲉⲧ]ϣⲟⲩ⸤ⲉⲓ⸥ⲧ ⲧⲉ[ⲧⲛ]
. . . [ⲇⲓ]⸤ⲁ⸥ⲯⲁⲗ[ⲙⲁ]
4 [ⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϯⲉⲟⲟⲩ ⲙⲡⲉϥ]ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]
[ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϩ]⸤ⲙ⸥ ⲡ⸤ⲧⲣⲁⲱϣ . . .
5 . . . ~
[ⲙⲕⲁϩ ⲛϩⲏⲧ ⲉϫⲛ ⲛⲉⲧⲉⲧⲛϫⲱ ⲙ]⸤ⲙⲟ⸥ⲟⲩ ϩ[ⲛ] . . .

5 3 [ϯϩⲧⲏⲕ ⲉ]ⲡ⸤ⲉ⸥ϩ⸤ⲣ⸥[ⲟⲟⲩ] . . . 3[r]
[ⲡⲁⲉ]⸤ⲣ⸥ⲟ ⲁ⸤ⲩ⸥ⲱ ⲡ[ⲁⲛⲟⲩⲧⲉ]
. . . ⲛⲁϫ⸤ⲓ⸥⸤ϣ⸥ⲕ[ⲁ]⸤ⲕ⸥ . . .

3 3[1] Der letzte erhaltene Buchstabe der 2. Zeile ist wahrscheinlich ⸤ⲙ̅⸥, doch ist ⸤ⲛ̄⸥ nicht ganz ausgeschlossen. Wäre letzteres zu lesen, so würde L's ⲙ̅ⲙⲁⲩ hier ganz gefehlt haben und sofort ⲛ̄ⲛⲁϩⲣⲙ̅ gefolgt sein, wie in T.

3[2] Vor ⲇ[ⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ] ein kaum ursprünglicher Winkelhaken <, vgl. S. 15.

4[1] Am Anfang dieses Stichos ist für die Ergänzung nur unbedeutend mehr Raum, als am Anfang des folgenden. Trotzdem glaube ich nicht, dass B hier ⲛⲧⲕ hatte, wie L, sondern ergänze nach T das grammatisch allein richtige ⲛⲧⲟⲕ (vgl. z. B. Ps. 21 7 85 5. 15). Diese Ergänzung halte ich für möglich, weil ⲟ öfter an ⲧ angehängt wird und dann nur wenig Raum beansprucht.

4 3[1] Zwischen [ⲛ]ⲉⲧⲛ̄ und ϩⲏⲧ hat die Hs. ein Loch, in dem ein Buchstabe stand, der, wie ein noch vorhandener schwacher Rest zeigt, mit einem senkrechten Striche begann. Dieser Buchstabe war jedenfalls überflüssig und mag getilgt gewesen sein; wenn ich ⸤ⲛ⸥ vermute, so denke ich an Dittographie des vorhergehenden ⲛ̄, vgl. S. 33.

3[1] Vor ⲟ[ⲣϣ] in d. Z. ϩ, vielleicht von jüngerer Hand, da die Tinte etwas dunkler ist.

5 3[2] In [ⲡⲁⲉ]⸤ⲣ⸥ⲟ ist als dritter Buchstabe jedenfalls ⲉ, nicht ⲣ zu ergänzen, da der unter die Linie gehende Schaft eines ⲣ hier sichtbar sein müsste; vgl. S. 29.

3[3] Anf. bietet nur Raum für die Ergänzung von ⲉⲉⲓ oder höchstens ϫⲉ ϯ, nicht von ϫⲉ ⲉⲉⲓ.

4 ⲙⲡⲛ⸤ⲁ⸥ⲩ ⲛϩⲧⲟ[ⲟⲩⲉ] . . .
⸤ⲙⲡⲛⲁ⸥ⲩ ⲛϩ⸤ⲧ⸥[ⲟⲟⲩⲉ] . . .
5 [ϫⲉ ⲛ]ⲧⲕ ⲟⲩ[ⲛⲟⲩⲧⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡ]ⲉⲧⲟ ⲙⲡ[ⲟⲛⲏⲣⲟⲥ] . . .
6 [ⲙⲡⲁⲣ]ⲁⲛⲟⲙⲟ⸤ⲥ⸥ [ⲛⲁⲙⲟⲩⲛ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲛ ⲙⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉ]
ⲃ⸤ⲟ⸥ⲗ ⲛ̄⸤ⲛ⸥[ⲉⲕⲃⲁⲗ]

11^2 [ⲙⲁⲣⲟⲩϩⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲩϣⲟϫⲛ]ⲉ ~ 3^v
[ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲁϣⲁⲉⲓ ⲛⲛⲉⲩⲙⲛⲧϣⲁ]ϥⲧⲉ ⸤ϥ⸥ⲟⲧ⸤ⲟ⸥[ⲩ] . . .
. . . ~
12 [ⲙⲁⲣⲟⲩⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛϭⲓ ⲟⲩⲟⲛ] ⸤ⲛ⸥ⲓⲙ ⲉ⸤ⲧ⸥ⲛ⸤ⲁ⸥ϩⲧⲉ ⲉⲣ[ⲟⲕ]
[ⲥⲉⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲛⲥⲉⲩⲱ]ϩ ϩⲛ ⲟⲩϩⲉ⸤ⲗ⸥[ⲡ]⸤ⲓⲥ⸥
[ⲛⲥⲉϣⲟⲩϣⲟⲩ ⲙⲙⲟⲟⲩ ⲛϩⲏⲧⲕ ⲛ]ϭⲓ ⲟⲩ⸤ⲟ⸥[ⲛ] . . .
. . . ~
13 [ϫⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲕⲛⲁⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲇⲓⲕⲁⲓ]⸤ⲟ⸥ⲥ ~
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩϩⲟⲡⲗⲟⲛ ⲛⲟⲩ]ⲱϣ [ⲡ]⸤ⲉ⸥[ⲛⲧⲁⲕ]. . .

6 3^2 [ⲙⲁⲧⲁⲗϭⲟ]⸤ⲉ⸥[ⲓ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ] ⲁ ⲛⲁ[ⲕ]ⲉ[ⲉⲥ] . . . 4^r
4 [ⲁⲩⲱ ⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϣⲧ]ⲟⲣⲧⲣ ⲉ⸤ⲙⲁ⸥ϣⲟ ~
[ⲛⲧⲟ]ⲕ ⲇⲉ [ⲡ]ϫ[ⲟⲉⲓⲥ] ϣⲁⲧⲉ ⲟⲩ ϣⲱ[ⲡ]⸤ⲉ⸥·
5 [ⲕⲟⲧ]⸤ⲕ⸥ ⲡϫⲟⲉ[ⲓⲥ ⲙ]ⲁⲧⲟⲩϫⲉ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ
[ⲙⲁⲧ]ⲁⲛϩⲟⲉⲓ ⲱ ⸤ⲡ⸥ϫⲟ⸤ⲉ⸥ⲓⲥ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲕⲛ[ⲁ]
6 [ϫ]ⲉ ⸤ⲙ⸥ⲛ̄ ⲡⲉⲧⲉ[ⲓⲣ]ⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙⲉⲉⲩⲉ ϩⲛ̄ ⲛ[ⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ]
⸤ⲛ⸥ⲓⲙ ⲇⲉ ⲡⲉⲧ⸤ⲛ⸥[ⲁ]ⲟⲩⲱⲛϩ̄ ⸤ⲛ⸥[ⲁⲕ] ⲉⲃⲟⲗ . . .
7 [ⲁ]ⲓ̈ϩ⸤ⲓ⸥ⲥ⸤ⲉ⸥ ϩⲙ̄ ⲡ⸤ⲁⲁ⸥ϣ⸤ⲁ⸥ϩⲟ]ⲙ ~
[ϯ]ⲛ[ⲁϫⲱⲕⲙ̄ ⲙⲡⲁϭⲗⲟϭ ⲕⲁⲧⲁ] ⲟⲩ[ϣⲏ] . . .
ϯⲛⲁϩ⸤ⲱ⸥[ⲣⲡ ⲙⲡⲁⲡⲣⲏϣ ϩⲛ ⲛⲁⲣ]ⲙⲉⲓ[ⲟⲟⲩⲉ]
8 [ⲁ] ⲡⲁⲃ⸤ⲁ⸥[ⲗ ϣⲧⲟⲣⲧⲣ ⲉⲃ]⸤ⲟ⸥ⲗ ⲙⲡ⸤ⲣⲓⲙⲉ [ⲁⲓⲱⲥⲕ ϩⲛ]
⸤ⲛⲁϫⲓϫⲉⲟⲩ ⲧⲏⲣ]ⲟⲩ ~

6 4^1 Unter dem ⸤ⲉ⸥ der vorigen Zeile findet sich hier noch ein Tintenrest, der am ersten zu ⲭ oder einem ähnlichen Buchstaben gehören könnte, aber nicht sicher zu identificieren ist, da ⲭ zwar in [ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ] vorkommt, jedoch weiter rechts stehn müsste, wenn B's Text nicht ganz abwich.

5^2 ⲱ ⸤ⲡ⸥ϫⲟ⸤ⲉ⸥ⲓⲥ wäre nach Stern § 488 falsch, findet sich aber in L Ps. 115_4 116_8 $117_{25}^{1.2}$ = ὦ κύριε 𝔊. ⲱ ist an unserer Stelle verstümmelt und hat etwas auffällige Form, da es unten rechts mehr eckig als rund ist; trotzdem ist es mir nicht zweifelhaft, jeder andere Buchstabe ist m. E. ausgeschlossen; jene eckige Bildung findet sich bei ⲱ und ⲟ auch sonst zuweilen, sie erklärt sich daraus, dass der Schreiber den letzten herabgehenden Strich etwas zu steil auf den horizontalen aufsetzte. Das Pergament über ⲱ fehlt jetzt, und damit ist vielleicht auch ein Circumflex verschwunden, vgl. S. 16.

6^2 ⲇ von ⲇⲉ im Schreiben aus einem mit senkrechtem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert.

9 [ⲥⲁϩⲉⲧⲏⲩⲧⲛ ⲉⲃⲟⲗ] ⸤ⲙ̄ⲙ⸥ⲟⲉⲓ ⸤ⲟⲩ⸥[ⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲣ]
[ϩⲱⲃ ⲉⲧⲁⲛⲟ]ⲙ[ⲓⲁ] ~
[ϫⲉ ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲱⲧ]ⲙ̄ ⲉ⸤ⲡ⸥[ⲉϩⲣⲟⲟⲩ] . . .
10 [ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲱⲧⲙ ⲉ]⸤ⲡ⸥[ⲁ]⸤ⲥ⸥ⲟⲡⲥ ~
[ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲉⲡ ⲡⲁ]ϣⲗⲏⲗ ⸤ⲉ⸥[ⲣⲟϥ]
11 [ⲉⲩⲉϫⲓϣⲓⲡⲉ ⲛⲥⲉ]⸤ϣ⸥ⲧⲟ[ⲣⲧⲣ] . . .

7 1 [ⲡϣⲏⲣ]ⲉ ⸤ⲛ⸥ⲉⲓⲉ⸤ⲙ⸥[ⲉⲛ(ⲉ)ⲓ] 4ᵛ
2 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲡⲁⲛ⸤ⲟⲩ⸥ⲧⲉ ⲁⲓ̈ⲛ⸤ⲁ⸥[ϩⲧⲉ] ⸤ⲉⲣ⸥ⲟⲕ
[ⲙⲁⲧⲟⲩϫ]⸤ⲟ⸥[ⲉⲓ] ⲉⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⸤ⲉ⸥[ⲧⲡⲏ]ⲧ [ⲛ]⸤ⲥ⸥ⲱⲉⲓ . . .
3 [ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ] ⸤ⲛ⸥ϥ̄ⲧⲱⲣⲡ̄ ⲛ̄ⲧ⸤ⲁ⸥ⲯⲩⲭ⸤ⲏ⸥ [ⲛⲑ]ⲉ ⸤ⲛⲟ⸥ⲩ⸤ⲙ⸥[ⲟⲩⲉⲓ]
[ⲉⲙⲙⲛ ⲡ]ⲉⲧⲥⲱⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲧⲛⲟⲩϩⲙ̄ ~
4 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ [ⲉ]ϣϫⲉ ⲁⲓ̈⸤ⲣ̄⸥ ⲡ⸤ⲁⲉⲓ ~
[ⲉϣϫⲉ ⲟⲩⲛ] ϫⲓⲛϭ[ⲟⲛ]ⲥ ϩⲛ̄ ⲛⲁϭ[ⲓϫ] ~
5 [ⲉϣϫⲉ ⲁⲓⲧ]⸤ⲱ⸥ⲱⲃⲉ [ⲛⲛⲉ]ⲧⲧ⸤ⲱ⸥[ⲱ]ⲃⲉ [ⲛ]ⲁⲓ̈ ⲛ̄ϩⲉ⸤ⲛ⸥ⲡⲉ⸤ⲑ⸥[ⲟⲟⲩ]
[ⲉⲉⲓⲉϩⲉ ⲉⲃⲟ]ⲗ [ϩ]ⲓⲧ[ⲛ] . . . ~
6 [ⲛⲧⲉ ⲡϫⲁϫⲉ] ⲡⲱ⸤ⲧ⸥ [ⲛⲥⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲛϥⲧⲁϩ]ⲟⲥ ~
[ⲛϥϩⲱⲙ] ⸤ⲙⲡ⸥ⲁⲱ⸤ⲛ⸥ⲉ[ϩ] ⸤ⲉϩⲣ⸥[ⲁⲓ] . . . ~
[ⲛϥⲧⲣⲉ ⲡⲁⲉ]⸤ⲟⲟ⸥[ⲩ] ⸤ϣⲱ⸥ⲡ⸤ⲉ⸥ . . .
[ⲇⲓ]ⲁⲯⲁⲗⲙ̄⸤ⲁ⸥
7 [ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲡϫⲟ]ⲉⲓⲥ ϩ⸤ⲛ⸥ [ⲧⲉ]ⲕ[ⲟⲣⲅⲏ]
[ϫⲓⲥⲉ ϩⲛ ⲛϩⲁⲏ ⲛⲛⲁ]⸤ϫ⸥ⲁϫ[ⲉ]
[ⲧⲱⲟⲩⲛ ϩⲙ] ⲡⲟⲩⲉϩⲥⲁ⸤ϩⲛⲉ⸥ . . .
8 [ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲥⲩⲛⲁⲅ]⸤ⲱ⸥ⲅⲏ ⲛ̄ⲗⲁ[ⲟⲥ] . . .
[ⲁⲩⲱ ϩⲁ ⲧⲁⲓ ⲕⲟⲧⲕ ⲉⲩϫ]ⲓⲥ[ⲉ]

11 [ⲟⲩⲙⲉ ⲧⲉ | ⲧⲁⲃⲟⲏⲑ(ⲉ)ⲓⲁ ⲛⲛ]ⲁϩⲣⲙ̄ ⸤ⲡ⸥ⲛ[ⲟⲩⲧⲉ] 5ʳ
[ⲡⲉⲧⲛⲟ]ⲩ[ϩ]ⲙ̄ ⸤ⲛ⸥[ⲛⲉⲧ]ⲥⲟ⸤ⲩ⸥ⲧⲱ⸤ⲛ⸥ ϩⲙ̄ ⲡⲉ[ⲩϩⲏⲧ]
12 [ⲡⲛ]⸤ⲟ⸥ⲩ⸤ⲧ⸥ⲉ [ⲟⲩ]ⲕⲣ[ⲓⲧⲏⲥ] ⸤ⲙ̄⸥ⲙⲉ ⲡⲉ ⲛ̄ϫⲱⲱ[ⲣ]⸤ⲉ⸥ . . .
[ⲉⲛϥ]⸤ⲛⲁ⸥ⲉⲓ⸤ⲛ⸥ⲉ ⲁ[ⲛ ⲛⲧ]ⲉϥⲟⲣⲅⲏ ⲙ̄ⲙⲏⲛⲉ
13 [ⲉⲧⲉⲧ]ⲛⲧⲙ̄ⲕⲉ⸤ⲧⲧ⸥ⲏⲩⲧⲛ̄ ⸤ϥ⸥ⲛⲁϫⲱⲣ ⲛ̄ⲧⲉ[ϥⲥⲏϥⲉ]
[ⲁ]ϥⲥ⸤ⲱ⸥ⲙⲧ̄ ⲛ̄ⲧⲉ[ϥ]ⲡⲓⲧⲉ ⲁϥ⸤ⲥ⸥ⲥⲃ̄ⲧⲱⲧⲥ̄ ~
14 [ⲁ]⸤ϥ⸥ⲥⲟⲃⲧⲉ ⲛϩ[ⲏⲧ]ⲥ ⲛ̄ϩⲉⲛⲥ[ⲕⲉ]ⲩⲏ ⲙ̄⸤ⲙ⸥[ⲟⲩ]

7 12[2] Von ⸤ⲛⲁ⸥ sind nur zwei Spitzen erhalten, die jedoch kaum anders gedeutet werden können. Jedenfalls sind es nicht die Spitzen eines ϥ, das hier bei den übrigen Zeugen vorangeht (s. Varianten); auch ist der Raum am Anfang für blosses ⲉⲛϥ̄ viel zu breit.

13[2] In ⲁϥ⸤ⲥ⸥ⲥⲃ̄ⲧⲱⲧⲥ̄ ist ⲥⲃ̄ ganz sicher; der vorangehende Buchstabe könnte ausser ⲥ höchstens ⲟ sein.

[ⲛⲉ]ϥ⌊ⲥ⌋ⲟⲧⲉ ⲁϥⲧⲥⲁ[ⲙ]⌊ⲓ⌋ⲟⲟⲩ [ⲛⲛⲉ]ⲧⲟⲩ⌊ⲛ⌋[ⲁⲣⲟⲕϩⲟⲩ]
15 ⌊ⲉ⌋⌊ⲓ⌋⌊ⲥ⌋[ϩⲏⲏ]ⲧ⌊ⲉ⌋ [ⲁ] ⌊ϫ⌋[ⲓⲛϭⲟⲛⲥ ϯⲛⲁⲁⲕ]ⲉ ~
ⲁϥⲱ̂ ⌊ⲙ⌋[ⲡϩⲓⲥⲉ ⲁϥϫⲡⲉ ⲧⲁⲛⲟ]⌊ⲙ⌋ⲓⲁ ~
16 [ⲁ]ϥϣⲉ[ⲕⲧ ⲟⲩϣⲏⲉⲓ ⲁϥϭ]ⲣⲏ ⲙ⌊ⲙ⌋ⲟϥ ~
[ϥⲛⲁϩⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲡⲉϩⲓⲉ]ⲓⲧ ⲉ⌊ⲛ⌋⌊ⲧ⌋⌊ⲁ⌋ϥ[ⲧⲁⲙⲓⲟϥ]
17 [ⲡⲉϥϩⲓⲥⲉ ⲛⲁⲕⲟⲧϥ ⲉϫ]ⲛ̄ ⲧⲉϥⲁ⌊ⲡⲉ⌋
[ⲡⲉϥϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ ⲛⲏⲩ] ⲉ⌊ϫⲛ̄⌋ ⲧⲙⲏⲧ⌊ⲉ⌋ . . .
18 [ϯⲛⲁ(ⲟ)ⲩⲱⲛ(ⲉ)ϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ]⌊ⲡ⌋ϫⲟⲉⲓⲥ ⌊ⲕ⌋⌊ⲁ⌋⌊ⲧ⌋⌊ⲁ⌋ ⲧ⌊ⲉϥ⌋[ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ]
[ϯⲛⲁⲯⲁⲗⲗⲓ ⲉⲡⲣⲁⲛ ⲙ]⌊ⲡ⌋ϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲧ⌊ϫ⌋[ⲟⲥⲉ]
8 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟ]⌊ⲗ⌋ ϩⲁ ⲛⲉϩⲣⲱ[ⲧ ⲡⲉⲯⲁⲗ]
[ⲙⲟⲥ ⲛⲇⲁⲩⲉ]ⲓⲇ ~

4[2] [ⲡⲟⲟϩ ⲙⲛ ⲛ]ⲥⲓ⌊ⲟ⌋ⲩ ⲛⲁ[ⲓ] . . . 5[v]
5 [ⲟⲩ ⲡⲉ ⲡ]⌊ⲣ⌋ⲱⲙⲉ ⌊ϫ⌋ⲉ ⲕⲉⲓⲣⲉ [ⲙⲡ]ⲉϥⲙ⌊ⲉ⌋ⲉ[ⲩⲉ]
[ⲏ ⲡϣⲏⲣ]ⲉ ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ ϫⲉ ⲕ[ϭⲓⲛⲉ] ⲙ̄[ⲡ]⌊ⲉ⌋ϥ⌊ϣⲓ⌋[ⲛⲉ]
6 [ⲁⲕⲧⲥⲃ]ⲕⲟϥ ⌊ⲛ⌋ⲟⲩⲕⲟⲩⲉⲓ ⲡ[ⲁⲣⲁ] ⌊ⲛ⌋ⲁⲅⲅⲉⲗ⌊ⲟ⌋[ⲥ]
[ⲟⲩⲉⲟⲟ]ⲩ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲧⲁⲉⲓⲟ ⌊ⲁ⌋ⲕⲁⲁⲩ ⲛⲕⲗⲟⲙ ⲉ[ϫⲱϥ]
7 [ⲁⲕⲕⲁⲑⲓ]ⲥⲧⲁ ⲙ̄ⲙ⌊ⲟ⌋[ϥ] ⲉϫⲛ̄ ⲛⲉϩ[ⲃ]ⲏⲩⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ[ⲛⲉⲕϭⲓϫ]
[ⲁⲕⲕⲁ ⲛⲕⲁ] ⲛⲓⲙ [ϩⲁ ⲛ]ⲉϥⲟⲩⲉⲣ⌊ⲏ⌋[ⲧ]ⲉ ~
8 [ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ] ⲛⲙ̄ ⲛ[ⲉϩⲟ]ⲟⲩ ⲧ[ⲏⲣ]ⲟⲩ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛⲕⲉ]ⲧⲃ̄ⲛ⌊ⲟ⌋[ⲟⲩⲉ ⲛⲧⲥⲱϣⲉ | ⲛ]⌊ⲙ⌋ [ⲛ̄]ϩ[ⲁⲗⲁⲧⲉ] ⲛ̄ⲧ[ⲡⲉ]
9 [ⲙⲛ ⲛⲧⲃⲧ ⲛ]ⲑⲁⲗ⌊ⲁ⌋[ⲥⲥⲁ ⲙⲛ ⲛⲉⲧⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲓ ⲛ]ⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ
[ⲛⲛ]ⲉⲑⲁⲗⲁⲥⲥ[ⲁ] [ϩⲙ ⲡⲕ]⌊ⲁ⌋ϩ ⲧⲏ[ⲣϥ]
10 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ]⌊ⲛϫ⌋ⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲑ⌊ⲉ⌋ ⲛⲟⲩϣⲡⲏⲣⲉ ⲡⲉ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ]
9 1 [ⲉⲡϫ]⌊ⲱⲕ⌋ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ . . .
[ⲡⲉ]⌊ⲯ⌋⌊ⲁ⌋ⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄⌊ⲇ⌋ⲁ[ⲩⲉⲓⲇ]
2 [ϯⲛⲁ⌊ⲟ⌋ⲩⲱ]ⲛ⌊ⲉ⌋ϩ ⌊ⲛⲁ⌋ⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ] . . .
[ϯⲛⲁϫⲱ ⲛⲛ]ⲉⲕϣⲡⲏⲣⲉ ⲧ⌊ⲏ⌋[ⲣⲟⲩ]

14[2] Ueber dem ⲥ von ⲁϥⲧⲥⲁ[ⲙ]⌊ⲓ⌋ⲟⲟⲩ scheint ein kleiner, Acut-artiger Strich zu stehn, welcher als Tilgungszeichen aufzufassen sein wird, vgl. Thompson, Handbook of Greek and Latin Palaeography 74.

15[1] Vor ⌊ϫ⌋[ⲓⲛϭⲟⲛⲥ] über d. Z. ⲛ.

15[2] Der Circumflex über ⲱ scheint mir sicher, obwohl nur sein rechtes Ende am Rande des Pergaments erhalten ist, und dieses dicker ist und steiler heruntergeht, als bei dem deutlich erhaltenen Circumflex über ⲉⲓ 34 8; vgl. S. 16.

8 5[1] Hinter [ⲙⲡ]⌊ⲉϥ⌋ über d. Z. ein Buchstabe mit weit herabgehendem Schaft, also wahrscheinlich ⲩ oder ⲣ, was jedoch beides nicht passt.

7[1] ⲛ[ⲛⲉⲕϭⲓϫ] geht recht weit über die Schluss-Verticallinie hinaus, aber übergeschrieben kann der Schluss nicht gewesen sein, weil die vorige Zeile von ihrem eigenen Stichos gefüllt wird.

9 Vor ⲟ von ϩⲓⲟⲩⲉ über d. Z. ⲟ.

3 [ϯⲛⲁⲟⲩⲛⲟϥ ⲛ]ⲧ⌊ⲁ⌋ⲧⲉⲗⲏⲗ ⌊ⲛ⌋[ϩⲏⲧⲕ]
[ϯⲛⲁⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲡⲉⲕⲣ]ⲁⲛ ⲡ[ⲉⲧϫⲟⲥⲉ]
6² [ⲁⲕϥⲉⲧ ⲡⲉⲩⲣⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲁ ⲉ]⌊ⲛ⌋ⲉϩ ⲁⲩ⌊ⲱ⌋ . . . 6r
7 [ⲁ ⲛⲥⲏϥⲉ] ⲙⲡϫ[ⲁϫⲉ] ⌊ⲱ⌋[ϫ]ⲛ ⲉⲡⲧⲏⲣϥ~
[ⲁⲕϣⲟⲣϣⲣ] ⲛ⌊ⲙ̅⌋[ⲡⲟ]ⲗⲓⲥ~
[ⲁ ⲡⲉⲩ]ⲣⲡⲙ⌊ⲉⲉⲩ⌋[ⲉ ⲧⲁ]ⲕⲟ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲱⲛⲉϩ ⲉⲃ[ⲟⲗ]
8 [ⲡϫⲟ]⌊ⲉ⌋ⲓⲥ ϣⲟ[ⲟⲡ] ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ~
[ⲁϥⲥ]ⲟⲃⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲉϥⲑⲣⲟ⌊ⲛⲟⲥ⌋ ϩⲛ̅ ⲟⲩϩⲁⲡ·
9 [ⲛ]⌊ⲧ⌋ⲟϥ ⲡⲉⲧⲛⲁⲕ[ⲣ]ⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲧⲟⲓ[ⲕⲟⲩ]ⲙⲉⲛⲏ ϩ[ⲛ] . . .
[ϥⲛⲁ]ⲕⲣⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲗ̅ⲗⲁⲟ⌊ⲥ⌋ ϩⲛ̅ ⲟⲩ[ⲥⲟⲟ]ⲩⲧⲛ̅~
10 ⲁ ⲡϫⲟ[ⲉⲓ]ⲥ ⌊ϣ⌋ⲱ[ⲡⲉ] ⌊ⲙ̅ⲙ̅⌋[ⲁⲙⲡⲱⲧ] ⲙ̅ⲫⲏ[ⲕⲉ]
ⲛⲃ⌊ⲟⲏ⌋[ⲑⲟⲥ ϩⲙ ⲡⲉ⌊ⲟ⌋ⲩⲟⲉⲓϣ [ⲛⲛ]ⲉⲑⲗⲓ[ⲯⲓⲥ]
11 ⲙⲁⲣⲟⲩ[ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲣ]⌊ⲟⲕ⌋ ⲛ̅⌊ϭⲓ̅⌋ ⲟ]ⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⌊ⲉ⌋[ⲧⲥⲟⲟⲩⲛ] . . .
[ϫ]⌊ⲉ⌋ ⲙ̅⌊ⲡ⌋⌊ⲕ̅⌋[ⲕⲱ ⲛⲥⲱ]ⲕ [ⲛⲛ]ⲉⲧϣⲓⲛⲉ ⲛ̅⌊ⲥ⌋[ⲱⲕ] . . .
12 [ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ]⌊ⲧ⌋ⲟⲩⲏϩ ϩ[ⲛ] . . .
[ϫⲱ ⲛⲛⲉϥϩⲃⲏⲩⲉ ϩⲛ] ⌊ⲛ⌋ϩⲉⲑⲛⲟⲥ~
13 [ϫⲉ ⲉϥϣⲓⲛⲉ ⲁϥⲣⲡ]⌊ⲙ⌋ⲉⲉⲩⲉ ⲛ̅ⲛⲉⲩⲥⲛ[ⲱⲱϥ]
[ⲙⲡϥⲣⲡⲱⲃϣ ⲙⲡ]ⲁϣⲕⲁⲕ ⲛⲛϩ⌊ⲏⲕ⌋[ⲉ]
14 [ⲛⲁ ⲛⲁ(ⲉ)ⲓ ⲁⲛⲁⲩ ⲉⲡ]⌊ⲁ⌋ⲧϩⲃⲃⲓⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⌊ϩ⌋[ⲛ] . . .
[ⲡⲉⲧϫⲓⲥⲉ ⲙⲙⲟⲉⲓ ⲉ]ⲃⲟⲗ ϩ⌊ⲛ̅⌋ ⲙ̅[ⲡ]⌊ⲩⲗ⌋[ⲏ] . . .
16² [ⲟⲩⲉⲣⲏ]ⲧⲉ· 6v
17 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲟ]ⲩⲟⲛⲉϩ ⲉϥⲉⲓ⌊ⲣ⌋ⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲛϩⲁ]ⲡ·
[ⲙⲁⲣⲟⲩϭ]ⲱⲡⲉ ⲙ̅⌊ⲡ⌋ⲣⲉϥⲣ̅ⲛⲟ[ⲃⲉ ϩ]⌊ⲛ⌋ ⲛ⌊ⲉ⌋[ϩⲃⲏⲩⲉ] . . .
[ⲧⲱ]ⲇⲏ ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁⲧⲟ⌊ⲥ⌋ ~
18 [ⲙⲁⲣⲉ ⲣⲣ]ⲉϥⲣ̅ⲛⲟⲃⲉ ⲕ⌊ⲟ⌋ⲧⲟⲩ ⲉⲁ[ⲙ]ⲛⲧⲉ~
[ⲛϩⲉⲑⲛ]⌊ⲟ⌋ⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⌊ⲉ⌋ⲧⲣⲡⲱⲃϣ̅ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
19 [ϫⲉ ⲛⲥⲉ]⌊ⲛ⌋ⲁⲣ̅ⲡⲱ[ⲃⲉ]ϣ ⲁⲛ ⲙ̅ⲫ[ⲏ]ⲕⲉ ϣⲁⲃⲟ⌊ⲗ⌋~
[ⲑⲩⲡⲟⲙ]⌊ⲟ⌋ⲛⲏ ⲛ̅[ⲛⲉⲃ]ⲓⲏⲛ ⲛ[ⲁ]⌊ϩ⌋ⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲛ ⌊ϣ⌋ⲁ ⌊ⲡ⌋[ⲧⲏⲣϥ]
20 [ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲡ]ϫⲟⲉⲓ⌊ⲥ⌋ [ⲙⲡ]ⲣⲧⲣⲉ ⲡ⌊ⲣ⌋[ⲱⲙ]ⲉ ϭⲙ̅[ϭⲟ]⌊ⲙ⌋~
[ⲙⲁⲣⲟⲩⲕⲣⲓ]ⲛⲉ ⲛ[ⲛϩ]ⲉⲑⲛⲟⲥ ⌊ⲙ⌋[ⲡⲉⲕⲙⲧⲟ] ⲉⲃⲟⲗ~

9 14[1] Anf. ergänze ich so, weil der Raum für das ⲡϫⲟⲉⲓⲥ, das in LT = 𝔊 hinter ⲛⲁ ⲛⲁϊ steht, nicht reicht.

17[1] Hinter [ⲟ]ⲩⲟⲛⲉϩ über d. Z. jüngeres ⲉⲃⲟⲗ.

17[3] Anfang ist gewiss [ⲧⲱ] zu ergänzen, wie auch LT haben. Für blosses ⲱ ist der Raum zu breit, für ⲧⲱ scheint er zwar etwas knapp, aber ⲱ kann ebenso, wie ⲟ (vgl. zu **3** 4[1]) und ⲥ, an ⲧ angehängt werden und nimmt dann weniger Raum in Anspruch.

19[2] ⌊ⲟ⌋ von [ⲑⲩⲡⲟⲙ]⌊ⲟ⌋ⲛⲏ ist sehr unsicher, der hier erhaltene Strich geht gerade herunter und sieht eher aus, als gehörte er zu ⲛ oder einem ähnlichen Buchstaben; vgl. indessen zu **6** 5[2].

21 [ⲥⲙⲓⲛⲉ ⲛ]ⲁ⌊ⲩ⌋ ⲡϫⲟⲉ⌊ⲓⲥ⌋ [ⲛ]⌊ⲟ⌋ⲩⲣⲉ⌊ϥ⌋[ⲥⲙⲛⲛⲟ]⌊ⲙ⌋ⲟⲥ ~
[ⲙⲁⲣⲉ ⲛϩⲉⲑ]ⲛ⌊ⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ [ⲉⲓⲙ]ⲉ ⌊ϫ⌋ⲉ ϩⲉⲛⲣ]ⲱⲙ[ⲉ] . . .
[ⲇⲓⲁ]ⲯⲁⲗⲙ⌊ⲁ̅⌋

22 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲡϫ]ⲟⲉⲓⲥ ⲁⲕⲟⲩ⌊ⲉ⌋ . . .
[ⲁⲕⲟⲃϣⲕ] ϩⲙ̅ ⲡⲉⲩⲟⲉⲓϣ ⌊ⲛ⌋[ⲛⲉⲑⲗⲓⲯⲓⲥ]

23 [ϩⲙ ⲡⲧⲣ]ⲉ ⲡ⌊ⲁ⌋ⲥⲉⲃⲏⲥ ϫⲓⲥⲉ ⌊ⲙ⌋[ⲙⲟϥ] . . .
[ⲥⲉⲛⲁϭⲟ̄ⲡ]⌊ⲟⲩ⌋ [ϩ]⌊ⲛ̅⌋ ⲛⲉⲩϣⲟϫ[ⲛⲉ] . . .

24 [ϫⲉ ⲡⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ ⲥⲉ]ⲧⲁⲓ̈ⲟ ⲙ̅ⲙ[ⲟϥ] . . .

26 [ⲛⲉϥϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⲥⲟϣϥ] [ⲛ]ⲟ]⌊ⲩ⌋ⲟⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ ~ 7r
[ⲁϥϥⲓ ⲛⲛⲉⲕϩⲁⲡ ⲙⲡ]ⲉϥⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ~
[ϥⲛⲁⲣϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲛⲉϥ]ϫⲁϫⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~

27 [ⲁϥϫⲟ]ⲟⲥ ⲅⲁⲣ ϩ[ⲙ ⲡ]⌊ⲉ⌋ϥϩⲏⲧ ϫⲉ ⲛ̅ϯⲛⲁⲕⲓⲙ [ⲁⲛ ϫⲓⲛ ⲟⲩ]
~ϫⲱⲙ ϣⲁ ⲟⲩϫⲱⲙ ⲁⲧϫⲙ̅ ⲡⲉⲑ[ⲟⲟⲩ]

28 [ⲡ]⌊ⲁ⌋ⲓ ⲉⲣⲉ ⲧⲉϥⲧⲁⲡⲣⲟ ⲙⲉϩ ⲛ̅ⲥⲁϩ[ⲟ]ⲩⲉ ϩⲓ ⌊ⲥ⌋[ⲓϣⲉ] . . .
[ⲟⲩϩⲓ]ⲥⲉ ⲛⲙ̅ ⲟⲩⲕⲁϩ ⲡⲉⲧϩⲁ [ⲡⲉ]ϥⲗⲁⲥ ~

29 [ϥϩ]⌊ⲙ⌋ⲟⲟⲥ ϩⲛ̅ ⲙ̅ⲙ⌊ⲁ⌋ⲛ̅[ϭⲱ]ⲣϭ ⌊ⲛ⌋ . . . ⌊ⲙ⌋ⲁⲟ ~
[ϩ]ⲛ ϩ⌊ⲉ⌋[ⲛⲙⲁ] ⲉ[ⲧ]ϩ[ⲏⲡ] ⲉⲙⲟⲩⲟ[ⲩⲧ ⲛ]ⲟⲩⲁⲧ[ⲛⲟⲃⲉ]
[ⲉ]ⲣⲉ ⲛ⌊ⲉ⌋[ϥⲃⲁⲗ ϭⲱ]ϣ⌊ⲧ⌋ ⲉⲫ⌊ⲏⲕ⌋[ⲉ] ~

30 [ϥ ϭⲟⲣϭ [ϩⲛ ⲟⲩⲡ]ⲉⲑ⌊ⲏⲡ⌋ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲙⲟⲩ]ⲉⲓ] . . .
[ⲉⲧⲱⲣⲡ ⲛⲟⲩϩⲏⲕⲉ ϩⲙ] ⲡⲧⲣⲉϥⲥ[ⲟ]ⲕ[ϥ]

31 [ϥⲛⲁⲡⲁϩⲧϥ ⲛϥϩⲉ ϩⲙ ⲡⲧ]ⲣ⌊ⲉϥ⌋ⲣ̅ϫⲟⲉ⌊ⲓⲥ⌋] . . .

32 [ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲅⲁⲣ ϩⲙ ⲡⲉϥϩ]ⲏⲧ ϫⲉ ⲁ ⲡⲛⲟⲩ⌊ⲧ⌋[ⲉ] . . .
[ⲁϥⲕⲧⲉ ⲡⲉϥϩⲟ ⲉⲃⲟⲗ] ⲉⲧⲙ̅ⲙ̅ϭⲱϣⲧ ⌊ⲉ⌋[ⲡⲧⲏⲣϥ]

33 [ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙ]⌊ⲁ⌋ⲣⲉⲥϫⲓⲥⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⌊ⲧ⌋[ⲉⲕϭⲓϫ]
[ⲙⲡⲣⲣⲡⲱⲃⲉϣ ⲛⲛ]ϩⲏⲕⲉ·

24[1] Anf. ist der Raum für die Ergänzung recht knapp; vielleicht war ursprünglich ⲣⲉϥⲛⲟⲃⲉ ohne ⲣ̅ geschrieben, wie 36 17[1].

24[1] Hinter ⲧ von ⲧⲁⲓ̈ⲟ über d. Z. ein nur halb erhaltenes, aber doch sicheres jüngeres ⲙ.

28[2] ⲟⲩⲕⲁϩ hat B statt ⲟⲩⲙ̅ⲕⲁϩ, aber über ⲕ ist ein Loch, in welchem ein übergeschriebenes ⲙ̅ gestanden haben könnte.

29[1] ⌊ⲛ⌋ . . . ⌊ⲙ⌋ⲁⲟ könnte man etwa zu ⌊ⲛ⌋[ⲣⲣⲙ]⌊ⲙ⌋ⲁⲟ ergänzen. Für das sonst überlieferte ⌊ⲛ⌋[ⲙ ⲣⲣⲙ]⌊ⲙ⌋ⲁⲟ = μετὰ πλουσίων reicht der Raum auch bei knappster Berechnung nicht.

Vor 31 ist ein ebenfalls mit ϥⲛⲁ beginnender Stichos vom Schreiber überschlagen, er mag aber zwischen den Zeilen nachgetragen gewesen sein.

33[1] LZT haben ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ = κύριε ὁ θεός. B bietet nur für ⲡϫⲟⲉⲓⲥ (oder ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ) Raum.

33[2] wird einen Stichos für sich gebildet haben, wie in T (gegen L), da sonst der Raum zu knapp wird. Dann ist aber der Raum am Anfang von 33[2] bei gewöhnlicher Orthographie zu reichlich, weshalb ich nach 19[2] ⲱⲃⲉϣ ergänze (vgl. S. 29). Freilich ist auch bei dieser Ergänzung der Raum noch etwas mangelhaft gefüllt, doch darf auf jeden Fall als sicher gelten, dass B vor [ⲛⲛ]ϩⲏⲕⲉ ebenso wenig, wie LZ, das ⲙ̅ⲡⲁϣⲕⲁⲕ hatte, welches T hier aus 13[2] wiederholt.

34 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲁ ⲡⲁⲥⲉⲃⲏⲥ] ⌊ϯ⌋[ⲛ]⌊ⲟ⌋[ⲩϭⲥ̄] . . .
35[2] [ⲛⲧⲟⲕ ⲉⲧⲃⲟⲏ]⌊ⲑ⌋[(ⲉ)ⲓ] . . . 7r
36 [ⲟⲩⲱϣϥ ⲙ]ⲡⲉϭⲃⲟⲉⲓ ⌊ⲙ⌋[ⲡⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ] . . .
[ⲥⲉⲛⲁ]ϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ⲡⲉϥⲛⲟ[ⲃⲉ] . . .
37 [ⲡϫⲟⲉⲓ]ⲥ ⲛⲣⲣⲟ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ . . .
[ⲛϩⲉⲑ]⌊ⲛ⌋ⲟⲥ ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲁϥⲱⲧⲉ [ⲉⲃⲟ]ⲗ ⲙⲡⲕ⌊ⲁ⌋[ϩ]
38 [ⲁ ⲡϫⲟ]ⲉⲓⲥ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲡⲟⲩⲱϣ ⲛⲛ̄ϩⲏⲕⲉ ~
[ⲁ ⲡⲉϥ]⌊ⲙ⌋ⲁⲁϫⲉ ϯϩⲧⲏϥ ⲉⲡⲥⲟⲡⲥ̄ ⲙ̄ⲡⲉⲩϩⲏ⌊ⲧ⌋
39 [ⲉⲕⲣⲓⲛ]ⲉ ⲙ̄ⲡⲟ[ⲣⲫ]ⲁⲛⲟⲥ ⲛⲙ̄ ⲡⲉⲧϩⲃ̄ⲃⲓ⌊ⲏ⌋[ⲩ]
[ϫⲉ ⲛⲛ]ⲉ ⲣⲱⲙ⌊ⲉ⌋ [ϣⲟ]⌊ⲩ⌋ϣ[ⲟⲩ] ⲙ̄⌊ⲙ⌋ⲟϥ ϩⲓϫ⌊ⲙ⌋ ⲡ⌋[ⲕⲁϩ]
10 1 [ⲉ]ⲡϫⲱ⌊ⲕ⌋ ⲉⲃ⌊ⲟ⌋ⲗ ⲡⲉⲯ⌊ⲁ⌋[ⲗⲙ]⌊ⲟ⌋[ⲥ] ⌊ⲛ̄⌋[ⲇⲁⲩⲉⲓ]ⲇ ~
[ⲁⲉⲓⲛⲁϩ]⌊ⲧ⌋ⲉ ⲉⲡ⌊ϫ⌋[ⲟ]⌊ⲉ⌋ⲓⲥ ⲛ̄⌊ⲁϣ⌋ [ⲛϩⲉ ⲧⲉ]ⲧⲛ̄ⲛⲁ
⌊ϫ⌋ⲟⲟⲥ ⲛ̄ⲧ⌊ⲁ⌋ⲯⲩⲭⲏ ϫ⌋[ⲉ ⲡⲱⲱⲛ]ⲉ ~
[ⲉⲃ]ⲟ[ⲗ] ⲉϫⲛ̄ ⲛ̄ⲧ⌊ⲟⲟⲩ] . . .
2 [ϫⲉ ⲉⲓⲥ ⲣⲣ]ⲉϥⲣ̄ⲛ⌊ⲟ⌋ⲃⲉ . . .
[ⲁⲩⲥⲟⲃ]ⲧⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲥⲟⲧ[ⲉ] . . .
[ⲉⲛⲉϫ ⲥ]⌊ⲟ⌋ⲧⲉ ϩⲙ̄ ⲫⲱ⌊ⲡ⌋ ⲉ⌊ⲛ⌋[ⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ϩⲙ]
[ⲡⲉⲩϩ]ⲏⲧ ~
3 [ϫⲉ ⲛⲉⲛⲧⲁⲕ]ⲥⲃ⌊ⲧⲱⲧⲟ⌋ⲩ⌋ . . .
[ⲡⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲇⲉ ⲛⲧⲁϥⲣ] ⌊ⲟ⌋[ⲩ]
5[2] [ⲡⲉⲧⲙⲉ ⲇⲉ ⲙⲡϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ] ⲙⲟ⌊ⲥ⌋[ⲧⲉ] . . . 8r
6 [ϥⲛⲁϩⲱⲟⲩ ⲉϫⲛ] ⌊ⲣⲣⲉ⌋ϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ⲛ̄ϩ⌊ⲉ⌋[ⲛⲡⲁϣϥ]
[ⲟⲩⲕⲱϩⲧ ⲛⲙ ⲟⲩ]ⲑⲏⲛ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲡⲛ̄ⲁ [ⲛϩⲁⲧⲏⲩ]
⌊ⲧ⌋[ⲉ ⲧⲙⲉⲣⲓ]⌊ⲥ⌋ ⲙ̄ⲡⲉⲩϫⲱ ~
7 [ϫⲉ] ⲟⲩⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲡⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲩⲱ ⲁϥ⌊ⲙ⌋[ⲉⲣⲉ] . . .
[ⲁ] ⌊ⲡ⌋ⲉϥϩⲟ ⲛⲁⲩ ⲉⲩⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̄·
11 1 ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲡⲙ⌊ⲁϩ⌋ϣⲙⲟ⌊ⲩⲛ⌋
ⲡⲉⲯ⌊ⲁ⌋ⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲇⲁ⌊ⲩ⌋[ⲉⲓ]⌊ⲇ⌋ ~
2 [ⲙⲁⲧⲟ]ⲩϫⲟ[ⲉⲓ] ⌊ⲡ⌋ϫ⌊ⲟⲉ⌋[ⲓⲥ ϫⲉ ⲁ ⲡ]ⲉⲧⲟⲩ[ⲁⲁⲃ] . . .

37[1] Vor ⲣⲣⲟ üb. d. Z. ⲣ̄.

37[2] Vor ⲙⲡⲕ⌊ⲁ⌋[ϩ] in d. Z. ϩ.

39[2] Vor ⲣⲱⲙ⌊ⲉ⌋ üb. d. Z. ⲛ, hinter ⲣⲱⲙ⌊ⲉ⌋ üb. d. Z. [ⲟⲩⲱ]⌊ϩ⌋ ⲉⲧⲟⲟⲧϥ (so; dahinter kein ⲉ mehr): beides wohl jünger.

10 5[2] Vor ⲙⲟ⌊ⲥ⌋[ⲧⲉ] hatte B sicher nicht ϥ, wie LZT, da dessen unter die Linie herabgehender Schaft hier sichtbar sein müsste. Vgl. S. 45.

6[1] [ⲡⲁϣϥ] ergänze ich nach **17** 6 **34** 8.

6[2] ⲟ von ⲟⲩⲡⲛ̄ⲁ im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert.

6[3] ⌊ⲧ⌋[ⲉ] ergänze ich nach ZT, aber es wäre auch ⌊ⲡ⌋[ⲉ], wie L hat, möglich.

11 1 ⲙ⌊ⲁϩ⌋ statt ⲙⲉϩ ist sicher, ⌊ⲁ⌋ könnte sonst nur ⲗ oder ⲇ sein.

ϫⲉ ⲁ ⸤ⲙ⸥[ⲙⲉ ⲥⲃⲟ]ⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩ⸤ⲛ⸥ [ⲛ]ϣⲏⲣⲉ . . .
3 ⸤ⲁ⸥ ⲡⲟ[ⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ] ϣ⸤ⲁ⸥ϫ⸤ⲉ⸥ [ⲛϩ]ⲉⲛⲡⲉⲧ[ϣⲟⲩⲉⲓⲧ ⲛ]
[ⲛⲁϩⲣⲙ ⲡⲉⲧϩⲓⲧⲟ]ⲩⲱϥ ~
[ϩⲉⲛⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ⲛⲕⲣⲟϥ] ϩ⸤ⲙ̅⸥ ⲟⲩ[ϩ]ⲏⲧ ⸤ⲁ⸥[ⲩⲱ ⲁϥ]
[ϣⲁϫⲉ ϩⲙ ⲡⲉϥ]ϩ⸤ⲏ⸥[ⲧ] ~
4 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁϥⲱⲧⲉ ⲉ]ⲃⲟⲗ [ⲛ]ⲥⲡⲟⲧ⸤ⲟ⸥[ⲩ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲗⲁⲥ ⲣⲣⲉ]⸤ϥ⸥ϫⲉ ⲛⲟϭ ⲛϣⲁ⸤ϫ⸥[ⲉ]
5 [ⲛⲉⲛⲧⲁⲩϫⲟⲟ]⸤ⲥ⸥ ϫ⸤ⲉ⸥ ⲧⲛ̅ⲛ⸤ⲁ⸥ϫⲓⲥⲉ ⲙ⸤ⲡ⸥[ⲉⲛⲗⲁⲥ]
[ⲛⲉⲛⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ϩⲉ]ⲛⲉ⸤ⲃ⸥[ⲟⲗ] . . .
7[3] [ⲟⲩϩⲁⲧ ⲉϥⲡ]⸤ⲏ⸥ⲥ ⲉ⸤ϥⲡ⸥[ⲏⲥ ⲉϥⲥⲟⲧⲡ ⲉⲁⲩⲧⲃⲃⲟϥ] 8ᵛ
[ϩⲙ ⲡ]ⲕⲁϩ ⲛ̅ⲥⲁϣϥ̅ ⸤ⲛⲥ⸥[ⲟⲡ]
8 [ⲛⲧⲟⲕ ⲇⲉ] ⸤ⲡ⸥ϫⲟⲉⲓⲥ ⲕⲛⲁϩⲁⲣⲉ[ϩ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲕ]⸤ⲛ⸥ⲁⲧⲟⲩϫⲟⲛ ⲉⲃⲟⲗ ⸤ϩ⸥[ⲛ ⲧⲉⲉⲓ ⲅ]ⲉⲛ⸤ⲉ⸥[ⲁ] . . .
9 [ⲛⲁⲥⲉⲃ]⸤ⲏ⸥ⲥ ⲙⲟⲟϣⲉ ⲉⲩⲥⲟⲟⲩ⸤ϩ⸥ ~
[ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉ]ⲕϫⲓⲥⲉ ⲁⲕⲧⲁϣⲉ ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲣ̅ⲣⲱⲙⲉ ~
12 1 [ⲉⲡ]ϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲇⲁⲩⲉⲓ[ⲇ]
2 [ϣⲁⲧⲛⲁⲩ] ⲡϫⲟ⸤ⲉ⸥[ⲓⲥ ⲕ]ⲛⲁⲣ̅ⲡⲁⲱⲃϣ̅ ϣⲁⲃⲟⲗ
[ϣⲁⲧⲛⲁ]ⲩ ⲕⲛⲁ[ⲕⲱⲧⲉ] ⸤ⲙ̅ⲡⲉ⸥ⲕ[ϩⲟ] ⸤ⲛⲥⲁ⸥ⲃ⸤ⲟ⸥[ⲗ] . . .
3 [ϣⲁⲧⲛⲁⲩ] ϯⲛⲁ[ⲕⲱ] ⲛ̅ϩⲉⲛϣⲟ[ϫⲛⲉ ϩⲛ ⲧⲁ]ⲯⲩⲭⲏ
[ϩⲉⲛⲗⲩⲡⲏ] ϩⲙ̅ ⲡⲁϩⲏ[ⲧ ⲙ]ⲡ⸤ⲉ⸥ϩⲟ[ⲟⲩ] ~
[ϣⲁⲧⲛⲁ]⸤ⲩ⸥ ⲡ[ⲁ]ϫⲁϫⲉ ⸤ⲛ⸥[ⲁϫⲓⲥⲉ] . . .
4 [ⲕⲟⲧⲕ] ⲥⲱ⸤ⲧⲙ̅⸥ ⲉ[ⲣ]ⲟ⸤ⲉ⸥[ⲓ] . . .
[ⲁⲣⲓⲟⲩ]⸤ⲟⲉⲓⲛ⸥ ⲉⲛ[ⲁⲃⲁ]ⲗ . . .
5 [ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ] ⲛ̅ⲧⲉ ⲡ[ⲁ]ϫⲁϫ⸤ⲉ⸥ . . .
[ⲛⲉⲧⲑⲗ]ⲓⲃⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲉⲓ ⲛⲁⲧⲉ[ⲗⲏⲗ] . . .
6 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇ]ⲉ ⲁⲓ̈ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲡⲉ[ⲕⲛⲁ]
[ⲡⲁϩⲏⲧ ⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ ⲉϫ]ⲙ̅ ⲡⲉ[ⲕⲟⲩϫⲁ]ⲉ[ⲓ]
13 1[4] [ⲙⲙⲛ ⲡⲉⲧⲉⲓⲣⲉ ⲛⲟⲩⲙ]ⲛ̅[ⲧ]ⲭⲣⲏ[ⲥⲧⲟⲥ] . . . 9ʳ

2[3] Statt ⸤ⲙ⸥[ⲙⲉ] haben LZT das richtige ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧⲙⲉ = αἱ ἀλήθειαι, für das der Raum in B viel zu knapp ist. Ich nehme an, dass der Schreiber B's vom zweiten ⲙ des Wortes auf das dritte übersprang.

7[3] L hat, richtig abgeteilt, ⲉϥⲡⲏⲥ ⲉϥⲥⲟⲧⲡ̅ = πεπυρωμένον δοκίμιον; das sonst nicht belegte, metaplastisch nach der 1. Klasse (Steind. § 186) gebildete Particip ⲡⲏⲥ (statt ⲡⲟⲥⲉ Ps. 17₃₁ Steind. § 214) ist in ZT zu ⲡⲏⲥⲉ entstellt, wonach auch Budge falsch ⲉϥⲡⲏⲥⲉ ϥⲥⲟⲧⲡ̅ trennt. In B ist der letzte hier erhaltene Buchstabe nicht sicher zu lesen, doch ist er keinesfalls ⲥ; ich vermute daher Dittographie von ⲉϥⲡⲏⲥ, wofür auch der in der Zeile noch bleibende Raum spricht, der für den richtigen Text um mehrere Buchstaben zu breit ist.

12 4[1] Der Raum für [ⲕⲟⲧⲕ] ist so breit, dass er für 5 Buchstaben genügte.

13 1[4] Die ersten 15 Buchstaben dieses Stichos nehmen ebenso viel Raum ein, wie

2 [ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϭⲱϣⲧ ⲉⲃ]⌊ⲟ⌋ⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲡⲉ ⲉϫⲛ̅ . . .
[ⲉⲛⲁⲩ ϫⲉ (ⲟ)ⲩⲛ ⲗⲁⲁⲩ] ⌊ⲛ⌋ⲥⲁⲃⲉ ⲉϥϣⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲥ[ⲁ] . . .
3 [ⲁⲩⲣ]ⲓⲕ⌊ⲉ⌋ [ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲏⲣ]ⲟⲩ ⲁⲩⲣⲁⲧϣⲁⲩ ϩⲓ ⲟ[ⲩⲥⲟⲡ]
[ⲙⲙ]ⲛ ⲡⲉⲧⲉⲓⲣ[ⲉ ⲛ]ⲟⲩⲙⲛ̅ⲧⲭ̅ⲥ̅ ⲙ̅ⲙⲟⲩⲟⲛ ⌊ϣ⌋[ⲁϩⲣⲁⲓ] . . .
[ⲟ]⌊ⲩ⌋ⲧⲁⲫⲟⲥ ⲉϥⲟⲩⲏⲛ ⲧⲉ ⲧⲉⲩϣⲟⲩⲱ[ⲃⲉ]
[ⲁⲩⲣ]ⲕⲣⲟϥ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲩⲗⲁⲥ·
[ⲟⲩⲙ]⌊ⲁ⌋ⲧⲟⲩⲉ ⲛ̅ϩⲟϥ ⲧⲉⲧϩ⌊ⲁ⌋ [ⲛⲉ]ⲩⲥⲡ⌊ⲟ⌋[ⲧⲟⲩ]
[ⲉⲧⲉⲣ]⌊ⲉ⌋ ⲧⲉⲩ[ⲧ]⌊ⲁ⌋ⲡⲣ[ⲟ] ⲙ⌊ⲉϩ⌋ [ⲛⲥⲁϩ]ⲟⲩ ϩⲓ . . .
ⲛ⌊ⲉ⌋ⲩ[ⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ϭ]ⲉⲡⲏ ⲉⲡ[ⲛ ⲥ]ⲛⲟϥ ⲉ[ⲃⲟⲗ]
ⲟⲩⲱ[ϣϥ ⲛⲙ ⲟ]⌊ⲩⲧ⌋ⲁⲗⲁⲓⲡ⌊ ⌋[ⲱⲣ]ⲓⲁ ⲛⲉⲧϩ[ⲓ] . . .
. . . . [ⲥⲟⲩ]⌊ⲱ⌋ⲛϥ̅ ~
[ⲛⲑⲟⲧⲉ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲡ]ⲉⲙⲧⲟ ⲛ̅ⲛⲉⲩⲃⲁ[ⲗ] . . .
4 [ⲙⲏ ⲛⲥⲉⲛⲁⲉⲓⲙⲉ ⲧⲏⲣ]ⲟ⌊ⲩ⌋ ⲁⲛ] ⲛ̅ϭⲓ̅ ⲛⲉⲧ⌊ⲣ⌋[ϩⲱⲃ] . . .
[ⲛⲉⲧⲟⲩⲱⲙ ⲙⲡⲗⲁ]⌊ⲟ⌋[ⲥ] ϩⲛ [ⲟ]ⲩϩⲣⲉ ⌊ⲛ⌋ⲟⲉⲓⲕ ⲙ]
[ⲡⲟⲩⲉⲡⲓⲕⲁⲗ⌊ⲉ⌋]ⲓ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
5 [ⲁⲩⲣϩⲟⲧⲉ ⲙⲙⲁⲩ ϩ]⌊ⲙ⌋ ⲡⲙⲁ ⲉⲧⲉ ⲙ̅ⲙⲛ̅ ϩ⌊ⲟ⌋[ⲧⲉ] . . .
[ϫⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲛ ⲟ]⌊ⲩⲅ⌋ⲉ⌊ⲛ⌋ⲉⲁ ⌊ⲛ⌋[ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ]
6 [ⲁⲧⲉⲧⲛϯϣⲓⲡⲉ ⲙⲡϣⲟ]ϫ⌊ⲛⲉ⌋ . . .

14 1 [ⲡⲉⲯⲁ]ⲗⲙ⌊ⲟ⌋ⲥ ⌊ⲛ⌋[ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ] 9v Lichtbild Tafel 1.
⌊ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁ⌊ⲟⲩ⌋[ⲱϩ] . . .
[ⲏ ⲛⲓⲙ] ⌊ⲡ⌋ⲉⲧⲛⲁⲙ̅ⲧⲟⲛ ⲙ̅ⲙ⌊ⲟ⌋[ϥ] . . .
2 [ⲡⲉⲧⲙ]ⲟⲟϣⲉ ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⌊ⲉ⌋[ⲧⲣϩⲱⲃ ⲉⲧ]⌊ⲇ⌋ⲓⲕ[ⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ]
[ⲉϥϣⲁ]ϫⲉ ⲉⲧⲙⲉ ϩⲙ̅ ⲡⲉϥϩⲏ[ⲧ] ~
3 [ⲡⲁⲓ ⲉⲧⲉ] ⲙ̅ⲡϥ̅ⲣ̅ⲕⲣⲟϥ ϩⲙ̅ ⲡⲉϥⲗⲁⲥ ~
[ⲟⲩⲇⲉ ⲙ]ⲡϥⲣⲡ[ⲉ]ⲑⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱϥ
[ⲉⲙⲡϥ]⌊ϫⲓ⌋ ⲛ̅⌊ⲟ⌋[ⲩⲛ]ⲟϭⲛⲉϭ ⲛ̅ⲛⲉⲧϩⲏⲛ . . .

die ersten 18 des gleichlautenden Stichos 3²; trotzdem ist die Ergänzung unbedenklich, da 3² ungewöhnlich compress geschrieben ist.

2² Ueber [ϫⲉ (ⲟ)ⲩⲛ] vgl. zu 36 37².

3⁹ Für den Text von LZ = 𝔊 reicht der Raum nicht, auch passt das masculinische Suffix in [ⲥⲟⲩ]⌊ⲱ⌋ⲛϥ̅ (statt ⲥⲟⲩⲱⲛⲥ̅ LZ) zu ihm nicht. Am Anfang des Stichos sind in B kleine Tintenreste erhalten, aus denen sich jedoch nichts erschliessen lässt.

5¹ Für ϩⲛ̅ ⲟⲩϩⲟⲧⲉ = φόβῳ, was LZ hinter ⲙ̅ⲙⲁⲩ haben, ist kein Raum; der Schreiber sprang wohl von ϩⲛ̅ auf das folgende ϩⲙ̅ über.

14 2¹ Hinter ⲉ von ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ in d. Z. ⲉ mit blasserer Tinte.

2² ⲉ vor ⲧⲙⲉ gestrichen und ϩⲛ̅ darüber geschrieben.

3¹ Vor ⲗⲁⲥ eine Rasur, in der ein ϩ gestanden hat. Der Schreiber war auf das ⲡⲉϥϩⲏⲧ der vorhergehenden Zeile zurückgesprungen, verbesserte sich aber sofort.

3³ Anf. Ganz sicher ist ⲛ̅. Davor glaube ich ϫⲓ zu sehen, doch ist das Pergament hier sehr dunkel und von dem vermutlichen ϫ nur wenig zu sehen. Hinter ⲛ̅ ist ein kleiner Rest eines ⲟ oder ähnlichen Buchstaben erhalten, dann folgt ein Loch, in dem

4 [ⲟⲩⲟⲛ ⲛ]ⲓⲙ ⲉⲧ⌊ⲟ ⲙⲡ]ⲟⲛ⌊ⲏ⌋ⲣⲟⲥ ⲥⲟϣϥ̄ [ⲙⲡⲉϥ]
[ⲙ]ⲧⲟ ⲉⲃ[ⲟⲗ] ~
[ⲉϥϯⲉⲟⲟⲩ] ⲇⲉ ⲛ̄ⲛⲉ[ⲧⲣϩ]ⲟⲧⲉ ⌊ϩ⌋[ⲏⲧϥ ⲙⲡϫ]⌊ⲟ⌋ⲉⲓⲥ
[ⲉϥⲱⲣ]ⲕ ⌊ⲙ⌋ⲡⲉⲧⲉⲓⲧ[ⲟⲩⲱϥ ⲉⲛϥϥⲱϭ]⌊ⲉ⌋ ⲙ̄[ⲙ]⌊ⲟ⌋[ϥ] . . .
5 [ⲉⲙⲡ]ϥϯ ⲡ⌊ⲉ⌋ϥϩⲁⲧ ⲉⲙ[ⲏⲥⲉ]
[ⲉⲙⲡϥϫ]ⲓ ⲇⲱⲣⲟ[ⲛ ⲉ]ϫ[ⲛ] . . .
[ⲡⲉⲧⲉⲓⲣ]⌊ⲉ⌋ ⲛ̄ⲛⲁï [ⲛ]ⲁ⌊ⲕⲓ⌋[ⲙ] . . .
15 1 [ⲧⲉ]ⲥⲧⲏⲗⲟⲅⲣⲁⲫⲓⲁ . . .
[(ϩ)ⲁⲣⲉϩ ⲉⲣ]ⲟⲉⲓ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲁ[ⲓⲕⲁϩⲧⲏⲉⲓ] . . .
2 [ⲁⲓϫⲟⲟⲥ ⲙⲡϫ]⌊ⲟ⌋[ⲉ]ⲓⲥ ϫⲉ ⲛⲧ̄[ⲕ] . . .
[ϫⲉ ⲛⲅⲣⲭⲣⲓⲁ ⲁⲛ] ⌊ⲛⲛ⌋ⲁ[ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ]
4² [ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲛⲁⲓ] ⌊ⲁ⌋[ⲩϣⲧⲟⲣⲧⲣ] 10r
[ⲛⲛ]⌊ⲁ⌋ⲥ⌊ⲱ⌋ⲟⲩϩ ⲉϩ⌊ⲟⲩⲛ ⲛ⌋ⲛⲉⲩⲥⲩ[ⲛⲁ]⌊ⲅ⌋[ⲱⲅⲏ ⲉⲃⲟⲗ]
ϩⲛ̄ ϩⲉⲛⲥ⌊ⲛⲟϥ⌋ ~
[ⲟⲩ]⌊ⲇⲉ⌋ ⌊ⲛ⌋ⲁⲣ̄ⲡⲙ[ⲉⲉⲩ]ⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲣⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ . . .
5 [ⲡϫ]⌊ⲟ⌋ⲉⲓ⌊ⲥ⌋ [ⲡⲉ ⲧⲙⲉⲣ]ⲓⲥ ⲛ̄ⲧⲁⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓ[ⲁ] . . .
[ⲛ]ⲧⲟⲕ ⲡⲉⲧ⌊ϯ⌋ ⲛⲁï ⲛ̄ⲧⲁⲕⲗⲏⲣⲟ⌊ⲛ⌋ⲟⲙ[ⲓⲁ]
6 [ⲁ] ⌊ϩ⌋ⲉⲛⲥⲛⲁⲟⲩϩ ϩⲉ ⲉϩⲣⲁï ⲉϫⲱⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧ[ⲙⲙⲁϩⲧⲉ]
[ⲕⲁⲓ ⲅ]ⲁⲣ ⲧⲁⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓ⌊ⲁ⌋ ⲧ⌊ⲁ⌋ⲭⲣⲏⲩ ⌊ⲛ⌋[ⲁⲓ]
7 [ϯⲛⲁⲥ]ⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡ⌊ⲉ⌋[ⲛⲧⲁϥ]ⲧⲥⲁ⌊ⲃ⌋[ⲟⲉⲓ]
[ⲉⲧⲓ ⲇⲉ] ϣⲁ ⲧ⌊ⲕ⌋[ⲉ]ⲩϣⲏ ⲁ ⲛ[ϭⲗⲟⲧ]ⲉ ⲡⲁⲓⲇ[ⲉⲩⲉ] . . .
8 [ⲛⲉⲉⲓⲛⲁⲩ ⲉⲡϫ]⌊ⲟ⌋ⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲙ̄[ⲡ]ⲁⲙⲧⲟ ⲉⲃ[ⲟⲗ] . . .
[ϫⲉ ϥϩⲓ ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙⲙⲟⲉⲓ ϫ]ⲉ ⲛ̄ⲛⲁⲕ⌊ⲓⲙ⌋ ~

noch zwei breitere oder drei schmälere Buchstaben Platz haben. Auf jeden Fall wich also B hier von dem in LZR überlieferten Texte ⲟⲩⲇⲉ ⲙ̄ⲡϥ̄ⲛⲟϭⲛⲉϭ beträchtlich ab, und da 𝔊 καὶ ὀνειδισμὸν οὐκ ἔλαβεν bietet, so habe ich den oben hergestellten Text vermutet (vgl. 5² ⲉⲙⲡϥ̄ϫⲓ ⲇⲱⲣⲟⲛ = καὶ δῶρα . . . οὐκ ἔλαβεν, auch **23** 5 ⲡⲁï ⲡⲁϫⲓ ⲛ̄ⲟⲩⲥⲙⲟⲩ = οὗτος λήμψεται εὐλογίαν), bin aber meiner Sache keineswegs sicher, da der Raum sowohl für [ⲉⲙⲡϥ] als für [ⲧⲛ] reichlich breit scheint. (Grammatisch würde die Fortführung von ⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡϥ̄ durch ⲉⲙⲡϥ̄ keine Schwierigkeit machen, sie findet sich auch Ps. 1_1, vgl. Sir. $14_{1.2}$). — Ueber ⲛ̄ steht links ‘, rechts ’, wodurch ⲛ̄ wohl eingeklammert werden soll. Auch über dem vermuteten ⌊ϫ⌋ ist ein ‘ zu sehen.

4³ Vor ⲉⲓⲧ[ⲟⲩⲱϥ] üb. d. Z. ϩ.

5³ Vor ⲁ⌊ⲕⲓ⌋[ⲙ] ist nur für einen Buchstaben Platz, B wird also nur [ⲛ]ⲁ⌊ⲕⲓ⌋[ⲙ ⲁⲛ] statt ⲛϥ̄ⲛⲁⲕⲓⲙ ⲁⲛ LZR gehabt haben; vgl. S. 45.

15 2² Der Raum am Anfang ist etwas knapp, trotzdem glaube ich nicht, dass dieser Stichos mit dem vorigen zusammengefasst war.

7³ Statt ⲁ ⲛ[ϭⲗⲟⲧ]ⲉ haben LZ ⲛⲁϭⲗⲟ(ⲟ)ⲧⲉ; 𝔊 hat ἐπαίδευσάν με οἱ νεφροί μου, wonach man ⲁ ⲛⲁϭⲗⲟⲧⲉ erwarten sollte. In B steht über ⲁ ein längerer, Acut-artiger Strich mit tiefschwarzer Tinte, wohl ein Tilgungszeichen. Der Raum hinter ⲛ reicht nur für 4 Buchstaben, also wird ⲁ hier gefehlt haben, auch war es sicher nicht über d. Z. hinzugefügt.

9 [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ ⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ ⲉⲩ]⌊ⲫⲣ⌋ⲁⲛⲉ ⲁ ⲡⲁⲗⲁⲥ ⲧ⌊ⲉ⌋[ⲗⲏⲗ]
[ⲉⲧⲓ ⲇⲉ ⲧⲁⲕⲉⲥⲁⲣⲝ ⲛⲁ(ⲟ)]⌊ⲩⲱ⌋[ϩ] ϩⲛ̅ ⌊ⲟⲩ⌋[ϩⲉ]ⲗ[ⲡⲓⲥ]
10 [ϫⲉ ⲛⲛⲉⲕⲕⲱ ⲛⲧⲁⲯ]⌊ⲩⲭ⌋[ⲏ] ϩⲛ ⲁⲙ⌊ⲛ̅⌋[ⲧⲉ]
[ⲟⲩⲇⲉ ⲛⲛⲉⲕϯ ⲙⲡⲉⲕ]⌊ⲡ⌋ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⌊ⲉ⌋[ⲛ]⌊ⲁ⌋[ⲩ] . . .
11 [ⲁⲕⲟⲩⲱⲛⲉϩ ⲛⲁ(ⲉ)ⲓ] ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲛⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⌊ⲙ̅ⲡ⌋[ⲱⲛ(ⲉ)ϩ]
[ⲕⲛⲁϫⲟⲕⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ]ⲟⲩⲛⲟϥ ⲛⲙ̅ ⌊ⲡ⌋ⲉⲕ[ϩⲟ]
[ⲟⲩⲙⲧⲟⲛ ⲡⲉⲧϩⲛ] ⲧ⌊ⲉ⌋ⲕⲟⲩⲛ⌊ⲁⲙ ϣ⌋[ⲁⲃⲟⲗ]

16 1 [ⲡⲉϣⲗⲏⲗ ⲛⲇⲁ]ⲩⲉⲓ⌊ⲇ⌋ ~
2 [ⲉⲣⲉ ⲡⲁϩⲁⲡ ⲉⲓ ⲛⲁ⌊ⲉ⌋ⲓ ⲙⲡⲉⲕⲙⲧ]ⲟ . . . 10v
[ⲉⲣⲉ ⲛⲁ]ⲃⲁ[ⲗ] ⌊ⲛ⌋ⲁⲩ ⲉⲡⲥ[ⲟ]ⲟⲩⲧⲛ̅ ~
3 [ⲁⲕⲇⲟ]ⲕⲓⲙⲁⲍⲉ ⲙ̅ⲡⲁϩⲏⲧ ⲁ[ⲕ]ϭⲙ̅ⲡⲁϣⲓⲛ[ⲉ] . . .
[ⲁⲕⲡⲁ]ⲥⲧ ⲙ̅ⲡⲕ̅ϩⲉ ⲉⲁⲛⲟ⌊ⲙ⌋[ⲓⲁ ⲛ̅]ϩⲏⲧ ~
4 [ϫⲉ ⲛ]ⲛⲉ ⲧⲁⲧⲁⲡⲣⲟ ϫⲱ | ⲛ̅⌊ⲛ⌋[ⲉϩⲃⲏ]⌊ⲩⲉ⌋ ⲛⲣ⌊ⲣ⌋[ⲱⲙⲉ]
[ⲉⲧⲃⲉ] ⲛ̅ϣⲁϫⲉ ⲛ̅ⲛⲉⲕⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ⲁϊϩⲁⲣⲉϩ ⌊ⲉ⌋[ⲛⲉ]
[ϩⲓ]ⲟⲟⲩⲉ ⲉⲧⲛⲁϣⲧ̅ ~
5 [ⲁⲓⲥⲟ]ⲃⲧⲉ ⲛ̅ⲛ[ⲁ]⌊ⲧ⌋ⲁϭⲥⲉ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲕϩⲓⲟⲟⲩ⌊ⲉ⌋
[ϫⲉⲕⲁ]ⲥ ⲛ̅⌊ⲛ⌋[ⲉⲩⲕⲓ]ⲙ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲁⲧⲁϭⲥⲉ ~
6 [ⲁⲛⲟⲕ ⲁ]ϊϫⲓϣ⌊ⲕ⌋[ⲁⲕ ⲉ]ⲃⲟⲗ ⲕⲥⲱⲧⲙ̅ ⲉⲣ⌊ⲟ⌋[ⲉⲓ] . . .
[ⲣⲓⲕⲉ ⲙⲡ]ⲉⲕⲙⲁⲁ[ϫ]ⲉ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲁ[ⲩⲱ ⲛⲅⲥⲱⲧⲙ]
[ⲉ]ⲛⲁϣⲁϫⲉ:
7 [ⲙⲁⲣ]ⲟⲩⲣ̅ϣⲡⲏⲣⲉ ⌊ⲛ̅ⲛ⌋[ⲉⲕⲛⲁ] . . .
[ⲛⲁϩ]⌊ⲙⲉⲧ ϩⲛ⌋ ⲧⲟⲩ[ⲛ]ⲁ[ⲙ] . . .
8 [ϩⲁⲣ]⌊ⲉ⌋ϩ ⲉ[ⲣ]⌊ⲟ⌋ⲉⲓ ⲛ̅ⲑ⌊ⲉ⌋ [ⲛ]⌊ⲟ⌋[ⲩⲕⲉⲕⲉ] . . .
[ⲕⲛ]⌊ⲁ⌋ⲣ̅ϩ[ⲁ]ϊⲃⲉⲥ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϩ[ⲛ] . . .
9 [ⲙⲡ]ⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲛⲁⲥⲉⲃ⌊ⲏ⌋[ⲥ] . . .
[ⲁ ⲛⲁ]ϫⲁϫⲉ ⌊ⲁ⌋ⲙⲁϩⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲯ[ⲩⲭⲏ]
10 [ⲁⲩϩⲱϫⲡ] ⲙⲡ⌊ⲉ⌋ⲩⲱⲧ·
[ⲁ ⲧⲉⲩⲧⲁⲡⲣ]ⲟ ⌊ϣⲁϫ⌋ⲉ ϩⲛ̅ ⲟ⌋[ⲩⲙⲛⲧϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ]
13[2] [ⲛⲉϩⲙ ⲧⲁⲯⲩ]ⲭ⌊ⲏ⌋ . . . 11r
14 [ⲧⲥⲏ]ϥⲉ | ⲛⲛϫⲁϫ⌊ⲉ⌋ [ⲉⲃ]⌊ⲟ⌋[ⲗ] ϩⲛ ⲛⲉ[ⲕϭⲓϫ]
[ⲡϫ]⌊ⲟ⌋ⲉⲓⲥ ϥⲱⲧⲉ ⌊ⲙ̅ⲙ⌋ⲟⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⌊ϩ⌋ⲓϫ[ⲙ] . . .

10[1] Für [ⲛⲛⲉⲕⲕⲱ], das ich aus Z ergänze, ist der Raum etwas reichlich, für L's ⲛ̅ⲧⲉⲕⲕⲁⲁⲧ ⲛ̅ⲥⲱⲕ ⲁⲛ, welches 𝔊's οὐκ ἐγκαταλείψεις genauer wiedergiebt, wäre er viel zu knapp.

11[3] Statt [ⲛ]ⲟⲩⲛⲟϥ muss es ⲛ̅ⲟⲩⲟⲩⲛⲟϥ (LZ) heissen. In B gieng dem erhaltenen ⲟⲩ sicher kein ⲩ voran, da dessen Schaft hier sichtbar sein müsste; auch wäre der Raum bis zum Anfang des Stichos bei richtiger Schreibung zu knapp. Vgl. S. 34.

16 6[1] Vor ⲕⲥⲱⲧⲙ̅ üb. d. Z. ϫⲉ ⲁ.

7[2] Hinter ⲧ von ⲧⲟⲩ[ⲛ]ⲁ[ⲙ] üb. d. Z. ⲉⲕ.

[ⲡⲟ]⌊ϣ⌋ⲟⲩ ϩⲙ̅ ⲡ⌊ⲉ⌋[ⲩⲱ]ⲛⲉϩ ~
[ⲙⲁⲣ]ⲉ ϩⲏⲧ[ⲟⲩ ⲥⲉⲓ] ⲛ̅ⲛⲉⲕⲡⲉⲑⲏⲡ:
⌊ⲁ⌋[ⲩ]ⲙⲉϩ ϩⲏⲧⲟⲩ ⲛⲁϥ ⲛ̅ϣⲉ ⲁⲩⲕⲁ ⲡⲥⲉⲉ[ⲡⲉ] . . .
15 [ⲁ]ⲛⲟⲕ ⲇⲉ ϩⲛ̅ ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ϯⲛ[ⲁⲩⲱⲛϩ]
~ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̅ⲡⲉⲕϩⲟ·
[ϯⲛⲁⲥ]ⲉⲓ ϩⲙ̅ ⲡⲧⲣⲉ ⲡⲉⲕⲉⲟ[ⲟⲩ ⲟⲩ]ⲱⲛ⌊ⲉ⌋[ϩ] . . .

17 1 ⌊ⲉ⌋ⲡϫⲱ[ⲕ] ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲇ[ⲁⲩⲉⲓ]ⲇ ⲡϩⲙ̅ϩⲁ[ⲗ ⲙ]
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⌊ⲛ⌋ϣⲁϫⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲧ]ⲉⲉⲓ ⲱⲇ[ⲏ ⲉⲛ]
[ⲧⲁϥϫⲟⲟⲩ ⲉⲡϫⲟ]⌊ⲉ⌋ⲓⲥ ϩⲙ̅ ⲡⲉϩⲟⲟ⌊ⲩ⌋
[ⲉⲛⲧⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ]⌊ⲁ⌋ϩⲙⲉϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ[ⲛ]
[ⲛⲉϥϫⲁϫⲉ ⲧⲏⲣⲟ]ⲩ ⌊ⲁ⌋[ⲩ]ⲱ ⌊ⲉ⌋[ⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲛ]
[ⲥⲁⲟⲩⲗ | ⲡⲉϫ]⌊ⲁ⌋ϥ [ϫ]⌊ⲉ⌋ ~
2 [ϯⲙⲉⲣⲓⲧⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲧⲁϭⲟⲙ ~ ~ ⌊ⲛ⌋[ⲟⲩϩⲙ]
3 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲡⲁⲧ]ⲁϫⲣⲟ ⲛⲙ̅ ⲡⲁⲙⲁⲙ̅ⲡⲱ⌊ⲧ⌋ [ⲛⲙ ⲡⲁ]
[ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲁⲃ]ⲟⲏⲑⲟⲥ ϯⲛⲁⲛ⌊ⲁ⌋ϩⲧⲉ ⲉ[ⲣⲟϥ]
[ⲧⲁⲛⲁϣⲧⲉ ⲡⲉ ⲁⲩ]⌊ⲱ⌋ ⲡ⌊ⲧⲁⲡ⌋ ⲙ̅ⲡ⌊ⲁ⌋[ⲟⲩϫⲁ]⌊ⲉ⌋ⲓ ⲡⲁ]
[ⲣⲉϥϣⲟⲡⲧ ⲉⲣⲟ]⌊ϥ⌋·
5a [ⲙⲙⲟⲩ ⲛⲥⲱⲣⲙ ⲛⲧⲁⲛⲟⲙ]ⲓⲁ ⌊ⲁ⌋[ⲩϣⲧⲣⲧⲱⲣⲧ] 11v
6 [ⲁ ⲛⲛⲁⲁⲕⲉ ⲛ]⌊ⲁ⌋ⲙⲛ̅ⲧ⌊ⲉ⌋ ⲁ[ⲙⲁϩ]ⲧⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲉⲓ
[ⲁ ⲙⲡⲁ]ϣϥ [ⲙ̅ⲡⲙⲟⲩ ⲣ̅ϣ]⌊ⲟ⌋[ⲣ]ⲡ ⲉⲣⲟⲉⲓ·
7 [ϩⲙ ⲡⲧ]⌊ⲣ⌋[ⲁⲑ]ⲗⲓⲃⲉ ⲁⲓ̈ⲱϣ ⲉ[ϩⲣⲁⲓ] ⌊ⲉ⌋ⲡϫⲟⲉⲓⲥ
[ⲁⲉⲓ]ϫⲓϣⲕⲁⲕ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲡⲁ[ⲛⲟⲩⲧⲉ] ~
[ⲁϥⲥ]⌊ⲱ⌋ⲧⲙ̅ ⲉⲡⲁϩⲣⲟⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡⲉϥⲣ̅ⲡⲉ ⲉⲧⲟ[ⲩⲁⲁⲃ]
[ⲁⲩⲱ] ⲡⲁⲁϣⲕⲁⲕ ⲙ̅ⲡⲉϥⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲁⲃⲱ⌊ⲕ⌋
ⲉϩⲟⲩ⌊ⲛ⌋ ⲉ ⲛⲉϥⲙⲁⲁϫⲉ ~
8 [ⲁ ⲡⲕⲁϩ] ⲕⲓ⌊ⲙ⌋ [ⲁⲩⲱ ⲁ]ϥⲥⲧⲱⲧ ~
[ⲁ ⲛⲥⲛⲧ]ⲉ ⲛⲛ̅ⲧ⌊ⲟ⌋[ⲟⲩ] ϣⲧⲟⲣⲧⲣ ~
[ⲁⲩⲕⲓ]⌊ⲙ ϫⲉ⌋ ⲁ ⲡⲛⲟ⌊ⲩ⌋ⲧⲉ ⲛⲟⲩ⌊ϭ⌋[ⲥ] . . .

14b Ueber ⲁ von ⲛⲁϥ ein ⲟ, wohl von jüngerer Hand. Der Corrector scheint ⲟⲩⲛⲁϥ zusammengefasst und in ⲟⲩⲛⲟϥ corrigiert zu haben. Richtig ist natürlich der ursprüngliche Text, den auch LZ haben; ⲛ̅ⲁϥ ⲛ̅ϣⲉ »mit Schweinefleisch« giebt ὑείων wieder, wie auch 𝔊BS statt des ursprünglichen υἱῶν lesen. (ϣⲉ = ägypt. 𓃟 »Schwein« ist das Masculinum zu ⲉϣⲱ »Sau«).

14b Vor ⲥⲉⲉ[ⲡⲉ] üb. d. Z. ⲕⲉ, wohl von jüngerer Hand.

15a Das ⌊ⲉ⌋ von [ⲟⲩ]ⲱⲛ⌊ⲉ⌋[ϩ] ist zwar stark verstümmelt, ist aber sicher kein ϩ.

17 1 In der letzten Zeile des Titels ist der Raum am Anfang sehr breit; vielleicht hatte B, wie L, eine Interpunction vor [ⲡⲉϫ]⌊ⲁ⌋ϥ.

3a Den Anfang ergänze ich so ohne das ⲡⲉ von LZ, weil der Raum für mehr nicht reicht.

9 [ⲁⲩⲕⲁ]ⲡⲛⲟⲥ ⲉⲓ ⲉϩⲣ[ⲁⲓ] . . .
[ⲁⲩⲕ]⸤ⲱ⸥ϩⲧ ⸤ⲙ⸥ⲟⲩϩ ⲙ̅ⲡ⸤ⲉϥⲙⲧⲟ] . . .
[ⲁ ϩⲉⲛϫⲃⲃⲉⲥ] ⸤ϫ⸥ⲉⲣ[ⲟ] ⲉ[ⲃⲟⲗ] . . .
10 [ⲁϥⲣⲉⲕⲧ] ⸤ⲧ⸥ⲡⲉ ⲁϥⲉⲓ ⸤ⲉ⸥[ⲡ]ⲉ[ⲥⲏⲧ]
[ⲉⲣⲉ ⲟ]ⲩ⸤ϭ⸥ⲟⲥⲙ̅ ϩⲁ ⲛ⸤ⲉϥⲟ⸥[ⲩⲉⲣⲏⲧⲉ]
11 [ⲁϥⲁ]⸤ⲗ⸥ⲉ ⲉϩⲣⲁ̈ⲓ ⲉϫⲛ ⲛⲉⲭⲉ⸤ⲣ⸥ⲟⲩ[ⲃ⸤ⲉ⸥ⲓⲛ] . . .
[ⲁϥϩⲱⲗ] ⲉϫ⸤ⲛ ⲛⲧ⸥ⲛ̅ϩ ⲛⲛ[ⲧⲏ]ⲩ
12 [ⲁϥⲕⲱ ⲛⲟⲩ]ⲕⲁⲕⲉ ⲗ⸤ⲗⲓⲕ⸥[ⲧϥ]
[ⲉⲣⲉ ⲧⲉϥⲥⲕⲏⲛ]ⲏ ⲕⲱ[ⲧⲉ] . . .
14 [ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϯ]⸤ϩⲣⲟ⸥[ⲩⲃⲃⲁ]ⲉ ⲓ] . . . 12[r]
[ⲁ ⲡⲉⲧ]ϫⲟⲥⲉ ϯ ⲛ[ⲧⲉ]ⲥ⸤ⲙ⸥ⲏ ~
15 [ⲁϥⲧ]ⲛ̅ⲛⲉⲩ ϩⲉⲛⲥ[ⲟ]⸤ⲧ⸥ⲉ ⲁϥϫⲟⲟⲣ[ⲟ]ⲩ ⸤ⲉ⸥[ⲃⲟⲗ]
⸤ⲁ⸥ϥⲧⲁϣⲉ ⲛⲉⲃ[ⲣⲏ]ϭⲉ ⲁϥϣⲧⲣ̅ⲧⲱⲣⲟ[ⲩ]
16 ⲁ⸤ⲩ⸥ⲟⲩⲱⲛ⸤ⲉ⸥[ϩ ⲉⲃⲟ]ⲗ ⲛ̅ϭⲓ ⲙ̅ⲡⲏⲅⲏ ⲛⲙ⸤ⲙ⸥[ⲟⲟⲩ]
⸤ⲁ⸥ⲩϭⲱⲗⲡ̅ ⲉⲃ⸤ⲟ⸥ⲗ ⲛϭⲓ ⲛ̅ⲥⲛ̅ⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲟⲓⲕⲟ[ⲩⲙⲉⲛⲏ]
[ⲉⲃ]⸤ⲟ⸥ⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲉⲕⲉⲡⲓⲧⲓⲙⲓⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ⲉⲃⲟ]ⲗ ϩⲙ̅ ⲡⲛⲓϥⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲡⲛ̅ⲁ̅ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲟⲣ[ⲅⲏ]
17 [ⲁϥⲧⲛ̅]ⲛⲟⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ ⲡϫⲓ⸤ⲥ⸥ⲉ [ⲁϥ]ϫⲓⲧ
[ⲁ]ϥϣⲟ⸤ⲡⲧ ⲉⲣ⸤ⲟ⸥ϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩ⸤ⲛ̅⸥ [ϩⲉ]⸤ⲛ⸥ⲙⲟⲟⲩ . . .
18 ϥⲛⲁⲧ[ⲟ]ⲩ[ϫⲟⲉⲓ ⲉ]ⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⸤ⲛ⸥[ⲁ]ϫⲁϫⲉ ⲛ̅ϫ[ⲱⲱⲣⲉ]
⸤ⲁ⸥ⲩⲱ ⲉⲃ⸤ⲟ⸥[ⲗ ϩⲛ] ⸤ⲛⲉ⸥[ⲧⲙⲟ]ⲥⲧⲉ ⲙ̅ⲙⲟ[ⲉ]ⲓ ϫ[ⲉ ⲁⲩϭⲙ]
~ϭ[ⲟⲙ] . . . ~
19 [ⲁⲩⲣ ϩ]ⲁ[ⲣⲟⲉⲓ ⲙⲡⲉϩⲟⲟ]ⲩ ⲙⲡ[ⲁⲙⲕⲁϩ]
[ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲓ] ⸤ⲛ⸥[ⲧⲁ]⸤ϫ⸥ⲣⲟ·
20 . . . ~
[ϥⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ϫⲉ ⲁϥ]ⲟ⸤ⲩ⸥ⲁϣⲧ̅ ~
[ϥⲛⲁⲛⲁϩⲙⲉⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛ]ⲁϫⲁϫⲉ ⲛ̅ϫ⸤ⲱ⸥[ⲱⲣⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲧⲙⲟ]ⲥⲧⲉ ⲙ̅ⲙ⸤ⲟ⸥[ⲉⲓ]
21 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲧⲱⲱⲃⲉ ⲛⲁⲓ] ⲕ⸤ⲁ⸥ⲧ⸤ⲁ⸥ ⲧ[ⲁⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ]
23 [ϫⲉ ⲛⲉϥϩⲁⲡ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙⲡⲁⲙⲧ]⸤ⲟ ⲉ⸥[ⲃⲟⲗ] 12[v]

14[2] Für ⲛ[ⲧⲉϥ]ⲥ⸤ⲙ⸥ⲏ, wie LZ = 𝔊 haben, ist die Lücke zu schmal.

19[1] Von ⸤ⲩ ⲙⲡ⸥ ist nur das ⲩ einigermassen wahrscheinlich, da der Strich sicher unter die Zeile herabgeht und unten etwas nach links umbiegt, wie dies bei ⲩ und ähnlichen Buchstaben öfter der Fall ist; ⸤ⲙⲡ⸥ sind ganz unsicher.

20[4] könnte auch wohl mit 20[3] zusammen einen Stichos bilden, wie in L; da aber in der Hs. ⲥⲧⲉ 20[4] genau unter dem ⲥⲧⲉ des gleichlautenden Stichos 18[2] steht, ist es wahrscheinlicher, dass 20[4] ein Stichos für sich war, wie in 𝔊[B].

[ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥⲇⲓ]ⲕ⸤ⲁ⸥ⲓⲱⲙ[ⲁ] ⸤ⲙ⸥[ⲡⲓ]ⲥⲁϩⲱⲟⲩ . . .
24 [ϯⲛⲁϣⲱ]ⲡⲉ ⲉ ⲉⲓⲟⲩⲁⲁⲃ ⸤ⲛⲙ⸥ⲙⲁϥ ~
[ϯⲛⲁ]ϩ[ⲁⲣⲉ]ϩ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧ[ⲁⲁ]ⲛⲟⲙⲓⲁ ~
25 [ⲡϫⲟⲉⲓ]ⲥ ⲛⲁⲧⲟⲩⲉⲓⲟ ⲛⲁⲓ̈ ⸤ⲕ⸥[ⲁⲧⲁ] ⲧ⸤ⲁ⸥ⲇⲓⲕⲁⲓⲟ[ⲥⲩ]⸤ⲛ⸥[ⲏ]
[ⲁⲩⲱ ⲕ]ⲁⲧⲁ ⲡⲧⲃ̄ⲃⲟ ⲛ̄ⲛⲁϭⲓ̈ϫ ⲙ⸤ⲡ⸥ⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ
⸤ⲛ⸥ⲛⲉϥⲃⲁⲗ ~
26 [ⲕⲛⲁⲟⲩ]ⲟⲡ ⲛⲙ̄ ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ~
[ⲁⲩⲱ ⲕ]⸤ⲛ⸥ⲁⲣ̄[ⲁⲧ]ⲛ⸤ⲟ⸥ⲃⲉ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁ[ⲧⲛⲟⲃⲉ]
27 [ⲕⲛⲁⲣⲥ]ⲱⲧⲡ ⲛⲙ [ⲟⲩ]ⲥⲱⲧⲡ̄ ~
[ⲁⲩⲱ ⲕⲛ]⸤ⲁ⸥ϭⲱⲱ⸤ⲙ⸥[ⲉ] ⲛⲙ̄ ⲡⲉ⸤ⲡ⸥[ⲉⲧϭⲟ̄]⸤ⲟⲙ⸥[ⲉ] ~
28 [ϫⲉ ⲛⲧ]ⲟⲕ ⲕⲛⲁϫⲓⲥⲉ [ⲙⲡⲗⲁ]ⲟ⸤ⲥ⸥ [ⲉ]⸤ⲧ⸥[ⲧ]ϩⲃ[ⲃ]ⲓⲏⲩ
[ⲁⲩⲱ ⲕ]ⲛⲁⲧϩ⸤ⲃ̄⸥ⲃⲓⲟ ⲛⲃ̄⸤ⲃⲁⲗ] . . .
29 [ϫⲉ ⲛⲧⲟ]⸤ⲕ⸥ [ⲉⲧⲣⲟ]ⲩ[ⲟ]ⲉ[ⲓⲛ] . . .
[ⲡⲁⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ⲉⲕⲣⲟ[ⲩⲟ]ⲉ[ⲓⲛ] . . .
30 [ϫⲉ ϯⲛⲁ]ⲛⲟⲩϩⲙ̄ ⲛ̄[ϩⲏⲧⲕ] . . .
[ϩⲙ ⲡⲁⲛ]ⲟⲩⲧⲉ ϯⲛⲁⲟⲩ[ⲱⲧⲃ] . . .
31 [ⲡⲁⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ⲧⲉϥϩⲓⲏ ⸤ⲟ⸥[ⲩⲁⲁⲃ]
[ⲛϣⲁϫⲉ ⲙ]ⲡϫⲟⲉⲓⲥ . . .
. . . . ⲟⲩⲟ⸤ⲛ⸥ ⲛ [ⲓⲙ] . . .
33² [ⲁⲕⲕⲁ ⲧⲁϩⲓⲏ] ⲉ⸤ⲥ⸥[ⲟ]ⲩⲁ[ⲁⲃ] 13ʳ
34 [ⲡⲉⲧ]⸤ⲥ⸥ⲟⲃⲧⲉ ⲛ̄ⲛⲁ[ⲟⲩⲉ]ⲣ⸤ⲏ⸥ⲧⲉ ⲛ̄ⲑ[ⲉ] . . .
[ⲉϥⲧ]ⲁϩⲟ ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ ⲉ[ⲣ]ⲁⲧ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲁϫ[ⲓ]⸤ⲥ⸥[ⲉⲟⲩ]
35 ⸤ⲁ⸥ϥⲧⲥⲉⲃⲟ ⲛ̄ⲛ[ⲁϭⲓϫ] ⲉⲡⲡⲟⲗⲉⲙⲟⲥ ~
ⲁϥⲕⲱ ⲛ̄ⲛ[ⲁϭⲃⲟ]ⲉ⸤ⲓ⸥ ⲙ̄ⲡⲉⲓⲧⲉ ⲛ̄ϩⲟⲙⲧ
36 ⲁⲕϯ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲩⲛⲁϣⲧⲉ ⲛ̄ⲟⲩϫⲁⲓ̈
[ⲧ]⸤ⲉ⸥[ⲕ]ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲧⲉⲛⲧⲁⲥϣⲟⲡⲧ ⲉⲣⲟⲥ
[ⲧⲉⲕ]ⲥⲃⲱ ⲧⲉⲧⲛⲁϯⲥⲃⲱ ⲛⲁⲓ̈ ~
37 [ⲁⲕⲟⲩ]ⲉϣⲥ ⲛⲁⲧⲁϭϭⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩ[ⲁⲣⲁ]ⲧ ~
[ⲁ]ⲩⲱ [ⲙ]ⲡⲉ ⲛ[ⲁ]ⲧⲁϭϭⲉ ϭⲃⲃⲉ ~

25¹ ⸤ⲛ⸥ von ⲇⲓⲕⲁⲓⲟ[ⲥⲩ]⸤ⲛ⸥[ⲏ] ist, da über die Schluss-Verticallinie hinausgehend, kleiner geschrieben.

27² Erstes ⲡⲉ von ⲡⲉ⸤ⲡ⸥[ⲉⲧϭⲟ]⸤ⲟⲙ⸥[ⲉ] ist durch drei übergesetzte Punkte getilgt; der unsichere Buchstabe dahinter beginnt mit einem senkrechten Strich, ist also sicher nicht ⲧ. Ich vermute daher Dittographie von ⲡⲉ, wozu auch die Breite der folgenden Lücke stimmt.

31² Der Raum am Anfang ist für ⲧⲛⲁϣⲧⲉ ⲡⲉ ⲛ zu schmal, für blosses ⲧⲛⲁϣⲧⲉ ⲛ (vgl. zu 3²) zu breit. Vielleicht hatte B ⲧⲛⲁϣⲧⲉ ⲡⲉ und dann ⲟⲩⲟⲛ ohne ⲛ̄, vgl. S. 36.

36¹ Der letzte Strich des ⲛ und das ⲁ von ⲟⲩⲛⲁⲙ auf Rasur.

36² ⲁ von ⲧⲉⲛⲧⲁⲥ auf Rasur.

Vor 36³ ist zwischen den Zeilen der ausgelassene Stichos nachgetragen: [ⲧⲉⲕ]⸤ⲥ⸥ⲃⲱ ⲧⲉⲛⲧⲁⲥⲥⲁϩⲱⲉⲓ ϣⲁⲃⲟⲗ

38 ⌊ϯ⌋ⲛⲁ[ⲡⲱⲧ ⲛ]ⲥ[ⲁ ϫ]ⲁϫⲉ ⲧ⌊ⲁⲧ⌋ⲁϩⲟⲟⲩ ~
⌊ⲁ⌋ⲩⲱ [ⲛ]ⲁ⌊ⲕ⌋[ⲧⲟⲉ]⌊ⲓ⌋ ⲉ[ⲙⲡⲟⲩ]ⲱϫⲛ̄ ~
39 ϯ[ⲛ]ⲁϩⲟ[ϫϩⲟⲩ ⲛⲥⲉⲧ]⌊ⲙ⌋ϭⲙ̄[ϭ]⌊ⲟ⌋ⲙ ⲉⲁϩⲉ[ⲣⲁⲧⲟⲩ]
[ⲥⲉ]⌊ⲛⲁ⌋[ϩⲉ ϩⲁ ⲛⲁⲩⲉⲣⲏ]⌊ⲧⲉ⌋
40 [ⲁⲕⲙⲟⲣⲧ ⲛⲟⲩϭⲟ̄]⌊ⲙ⌋ ⲉ[ⲡⲡⲟⲗⲉⲙⲟⲥ]
44 [ⲕⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛ]⌊ⲟ⌋[ⲩ]ⲱ[ϩⲙ] . . . 13ʳ
[ⲕⲛⲁⲕⲁⲑⲓⲥ]⌊ⲧ⌋ⲁ ⲙ̄ⲙ⌊ⲟⲉ⌋[ⲓ ⲛ]ⲁⲡⲉ ⲛⲛ̄ϩ⌊ⲉ⌋[ⲑⲛⲟⲥ]
[ⲡⲗⲁⲟⲥ] ⌊ⲉⲧⲉ⌋ ⲙ̄ⲡⲓⲥⲟⲩⲱ⌊ⲛϥ̄⌋ ⲁϥⲣ̄ϩⲙ̄ϩⲁⲗ [ⲛ]⌊ⲁ⌋[ⲓ]
45 [ⲁϥⲥⲱⲧ]ⲙ ⲛ̄ⲥⲱⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲟ[ⲩⲥ]ⲱⲧⲙ̄ ⲙ̄ⲙⲁⲁ⌊ϫ⌋[ⲉ]
[ⲁ ⲛϣⲏ]ⲣⲉ ⲛ̄ϣⲙ̄ⲙⲟ ϫⲓϭ⌊ⲟ⌋[ⲗ ⲉⲣⲟ]ⲉⲓ ~
46 [ⲁ ⲛϣ]ⲏⲣⲉ ⲛ̄ϣⲙ̄ⲙⲟ ⲣ̄ⲁⲥ·
[ⲁⲩⲣϭⲁ̄]ⲗⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩϩⲓⲟⲟⲩⲉ: :ⲛ⌊ⲟ⌋[ⲩⲧⲉ]
47 [ⲡϫⲟⲉ]ⲓⲥ ⲟ⌊ⲛⲉ⌋ϩ ⲁⲩⲱ ϥⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲛⲧ ⲛ̄⌊ϭⲓ⌋ ⲡⲁ]
[ⲙⲁⲣⲉ]ϥϫⲓ[ⲥⲉ] ⲛ̄ϫⲓ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲟ[ⲩϫⲁ]⌊ⲉ⌋[ⲓ]
48 [ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ⲉⲧϯ ⲛ⌊ⲁ⌋ⲉⲓ ⲛ̄ϩⲉⲛ[ϫ]ⲓⲕⲃⲁ ~
[ⲡⲉⲛⲧⲁ]ϥϩⲩⲡⲟⲧ⌊ⲁ⌋ⲥⲥⲉ ⲛ̄[ϩⲉ]ⲛ[ⲗⲁⲟⲥ ϩ]ⲁⲣⲁⲧ
49 [ⲡⲁⲣⲉ]⌊ϥ⌋ⲛⲁϩⲙⲉⲧ ⲉ⌊ⲃ⌋[ⲟ]ⲗ ϩⲛ] ⌊ⲛ⌋ⲁ⌊ϫⲁ⌋[ϫ]ⲉ ⲣ[ⲣ]ⲉϥ⌊ⲛ⌋[ⲟⲩϭ̄ϭ̄]
[ⲕⲛⲁϫ]ⲁⲥ⌊ⲧ⌋ ⲉ[ⲃⲟ]ⲗ ϩⲛ̄ [ⲛⲉⲧⲧⲱⲟⲩⲛ] ⌊ⲉ⌋ϩⲣⲁ[ⲓ ⲉϫ]ⲱ[ⲉⲓ]
[ⲕⲛⲁⲛⲁϩⲙⲉⲧ ⲉⲃⲟ]⌊ⲗ⌋ ϩ[ⲓⲧⲛ] . . .
50 [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁ]ⲉ⌊ⲓ⌋ ϯⲛⲁⲟⲩⲱ]ⲛ⌊ⲉ⌋[ϩ] . . .
18 3 [ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ϫ]⌊ⲱ⌋ ⲛ[ⲟⲩϣⲁϫⲉ] . . . 14ʳ
[ⲧⲉⲩ]ϣⲏ ϫⲱ ⲛ̄ⲟ⌊ⲩ⌋[ⲥ]⌊ⲟ⌋[ⲩ]ⲛ ⲛⲧ[ⲉⲩϣⲏ]
4 [ⲛϩ]ⲉ ⲛⲁⲥⲡⲉ ⲁⲛ [ⲛ]ⲉ ⲟⲩⲇⲉ ⲛ̄ϩ⌊ⲉ⌋[ⲛϣⲁϫⲉ ⲁⲛ]
~ⲛⲉ ⲉⲛ⌊ⲥ⌋⌊ⲉ⌋[ⲛ]ⲁⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲛ ⲉⲡ[ⲉⲩϩⲣⲟⲟⲩ]
5 ⲁ ⌊ⲡ⌋ⲉⲩϩⲣ[ⲟⲟⲩ ⲉ]ⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ ⌊ⲧ⌋[ⲏⲣϥ]
ⲁⲩⲱ ⲁ ⲛⲉⲩϣⲁϫⲉ ⲡⲱϩ ϣⲁ ⲛⲉⲕⲣ⌊ⲱⲟⲩ ⲛ]
~ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ·
[ⲁϥ]ⲕⲱ ⲙ̄ⲡⲉϥⲙⲁⲛ̄ϣⲱⲡⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲣ⌊ⲏ⌋

38[1] Die Lücke vor ⲁϫⲉ reicht nur für zwei Buchstaben. Ueber d. Z. ist aber vor ⲁϫⲉ am Rande des Pergaments ein schwacher Rest sichtbar, der das letzte Ende eines ⲁ sein könnte. Daher vermute ich, dass ursprünglich nur [ⲛ]ⲥ[ⲁ ϫ]ⲁϫⲉ geschrieben war, und das vor ϫⲁϫⲉ fehlende ⲛⲁ über der Zeile nachgetragen wurde.

40[1] Am Anfang würde besser ein Buchstabe mehr ergänzt.

45[1] ⲉⲓ von ⲛ̄ⲥⲱⲉⲓ steht auf einer Rasur, die auch noch über das Wort hinausgreift. Die Breite der Rasur legt die Vermutung nahe, dass ursprünglich ⲥⲱⲧⲙ statt ⲥⲱⲉⲓ geschrieben war, ein Schreibfehler, der hier, wo ⲥⲱⲧⲙ vorhergeht und folgt, sehr nahe lag.

47[2] ⲟ von ⲙ̄ⲡⲁⲟ[ⲩϫⲁ(ⲉ)ⲓ] im Schreiben aus angefangenem ⲩ corrigiert.

18 5[2] ⲓ von ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ im Schreiben aus angefangenem ⲩ corrigiert.

6 [ⲁ]⌊ⲩⲱ⌋ ⲛⲧⲟϥ ⲉϥⲟ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩ[ⲛ]⌊ⲩ⌋ⲙⲫ[ⲓⲟⲥ ⲉϥ]
~ ⲛⲛⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉϥ⌊ⲙⲁ⌋ⲛϣⲉⲗ⌊ⲉ⌋[ⲉⲧ]
⌊ϥ⌋ⲛⲁⲧ⌊ⲉⲗⲏ⌋[ⲗ] ⌊ⲛ⌋[ⲑⲉ] ⲛⲟⲩⲅⲓⲅⲁⲥ ⲉⲡⲱⲧ ⌊ⲛ⌋[ⲧⲉϥϩⲓⲏ]
7 ϫⲓⲛ [ⲁⲣⲏϫ]⌊ⲥ⌋ ⲛ̄ⲧ⌊ⲡ⌋[ⲉ ⲡⲉ] ⌊ⲡ⌋ⲉϥⲙⲁⲡ̄⌊ⲉ⌋ⲓ ⌊ⲉ⌋[ⲃⲟⲗ]
[ⲁⲩ]⌊ⲱ ϣ⌋[ⲁ ⲁⲣⲏϫⲥ ⲛⲧⲡ]ⲉ ⲡ[ⲉ ⲡⲉ]⌊ϥⲙⲁⲛ⌋[ⲃⲱⲕ] . . .
[ⲙⲛ] ⲡ[ⲉⲧⲛⲁϣϩⲱⲡ] . . .
8 [ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲟ]⌊ⲩ⌋ⲁⲁⲃ ⲉ[ϥⲕⲧⲟ] . . .
[ⲧⲙⲛⲧⲙⲛⲧⲣⲉ ⲙⲡϫⲟ]ⲉ[ⲓ]ⲥ ⌊ⲛ̄⌋ϩⲟⲧ ⲉ[ⲥⲧⲥⲁⲃⲟ]
. . . ~
9 [ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲱⲙⲁ ⲙⲡϫⲟ]ⲉⲓⲥ ⲥⲟⲩⲧⲱ[ⲛ ⲉⲩ]
[ⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲙ]ⲫⲏⲧ·
11 [ⲙⲉ ⲉⲧ]⌊ⲛ⌋ⲁϣ⌊ⲱϥ⌋ ~ 14ᵛ
[ⲁⲩⲱ ⲥⲉϩ]ⲟ[ⲗⲉ]ϭ ⲉⲡⲉⲃⲓⲱ ⌊ⲛ⌋ⲙ ⲡⲙⲟⲩⲗⲉϩ ~
12 [ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ] ⌊ⲡ⌋ⲉⲕϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲛⲁϩⲁ⌊ⲣ⌋[ⲉϩ] ⲉⲣⲟⲟⲩ ~ :ϣⲱ[ϥ]
[ϩⲙ ⲡⲧⲣ]ⲉϥϩⲁⲣⲉϩ ⲇⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ [ⲟⲩ]ⲧⲟⲩⲉⲓⲟ ⲡ⌊ⲉ⌋ ⲉ⌊ⲛⲁ⌋
13 [ⲛⲓⲙ ⲡⲉ]ⲧⲛⲁⲉⲓⲙⲉ ⲉⲙⲡⲁⲣⲁ⌊ⲡⲧ⌋ⲱⲙⲁ·
[ⲧⲃⲃⲟⲉⲓ] ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲛⲁⲡⲉⲑⲏⲡ ~
14 [ϯⲥⲟ ⲉ]⌊ⲡ⌋ⲉⲕϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ̄ϣⲙ̄ⲙⲟ ~
[ⲉⲩⲧⲙ]⌊ⲣ⌋ϫⲟ[ⲉⲓ]ⲥ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϯⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲉⲉⲓ[ⲟⲩⲁⲁⲃ]
[ⲁⲩⲱ ϯ]ⲛⲁⲧⲃⲃⲟ [ⲉ]ⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄⌊ⲛ⌋[ⲟ]ⲃⲉ
15 [ⲛϣⲁϫⲉ] ⲛ̄ⲧⲁⲧⲁⲡⲣⲟ ⲥⲉⲛⲁ⌊ϣⲱⲡ⌋[ⲉ] ⌊ⲉ⌋[ⲩⲥ]ⲙⲟⲩ
[ⲁⲩⲱ ⲧⲙⲉ]ⲗⲉⲧⲁ ⲙ̄ⲡ⌊ⲁ⌋[ϩⲏⲧ] ⲟⲩ⌊ⲟⲉ⌋ⲓ[ϣ ⲛⲓ]⌊ⲙ⌋ ⲙ̄
[ⲡ]ⲉ⌊ⲕ⌋[ⲙⲧⲟ ⲉ]ⲃ⌊ⲟ⌋[ⲗ] ~
. . .
19 1 [ⲉⲡ]ϫⲱⲕ ⲉ⌊ⲃ⌋[ⲟⲗ] . . .
2 [ⲉⲣⲉ ⲡ]ϫⲟⲉⲓ[ⲥ] ⲥ⌊ⲱⲧ⌋[ⲙ ⲉⲣⲟⲕ ϩⲙ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲛ]
ⲧⲉⲕ[ⲑⲗ]⌊ⲓⲯ⌋[ⲓⲥ]
[ⲉϥⲉⲣ]ⲛⲁϣⲧⲉ ⲉⲣⲟ[ⲕ] . . .

6[3] Hinter ⲉ von ⲉⲡⲱⲧ üb. d. Z. ϥ.

6[3] Vor ⌊ⲛ⌋[ⲧⲉϥϩⲓⲏ] üb. d. Z. ϩ̄.

7[3] Vor der Zeile ⌊ⲙ⌋, wodurch das in B ungewöhnliche [ⲙⲛ] zu ⌊ⲙ⌋[ⲙⲛ] ergänzt wird, vgl. S. 82.

12[1] Die übergeschriebene Fortsetzung :ϣⲱ[ϥ] hängt an der Zeile; vgl. S. 14.

14[3] Hinter ⲛ von ⲛⲟϭ ist im Pergament ein Loch, in welchem nur ⲁ, λ oder ⲇ gestanden haben könnte, da von jedem anderen Buchstaben ein Rest am Rande des Pergaments sichtbar sein müsste. Da nun keiner dieser Buchstaben passt und der Text ohnedies schon vollständig ist, so darf man hier vielleicht eine Fehlstelle im Pergament (jedoch kein ursprüngliches Loch, da dies sich auch auf der anderen Seite bemerkbar machen müsste) oder eine Rasur annehmen.

15[2] Die Lücke vor ⲟⲩ⌊ⲟⲉ⌋ⲓ[ϣ] reicht sicher nur für [ϩⲏⲧ], nicht mehr für ein ⲛ̄, vgl. S. 36. 45.

3 [ⲉϥⲉⲧ]⌊ⲛ⌋⌊ⲛ⌋⌊ⲟ⌋ⲟⲩ ⌊ⲛ⌋ⲁⲕ ⲛ̄⌊ⲟ⌋[ⲩⲃⲟⲏⲑⲉⲓⲁ ⲉⲃⲟⲗ]
[ϩⲙ̄ ⲡⲉⲧ]⌊ⲟ⌋[ⲩⲁⲁⲃ]
6 . . . ⌊ⲧⲉ⌋[ⲗ]⌊ⲏ⌋ⲗ [ϩ]⌊ⲙ⌋ ⲡ⌊ⲉ⌋ⲕ[ⲟⲩϫⲁ]⌊ⲉ⌋[ⲓ] ~ 15r
[ⲁ]⌊ⲩ⌋ⲱ ⌊ⲉ⌋ⲛⲛⲁⲁⲓ̈ⲁⲓ̈ ϩ[ⲙ̄ ⲡⲣ]ⲁⲛ ⲙ̄ⲡⲉ⌊ⲛ⌋[ⲛⲟⲩⲧⲉ]
[ⲉ]⌊ⲣ⌋[ⲉ] ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲱ⌊ⲕ⌋ ⲉ⌊ⲃ⌋ⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲁⲓ[ⲧ]ⲏ⌊ⲙ⌋[ⲁ] . . .
7 [ⲧ]ⲉⲛⲟⲩ ⲁⲓ̈ⲉⲓⲙ⌊ⲉ⌋ [ϫⲉ] ⌊ⲁ⌋ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲟⲩϫⲉ ⲡ[ⲉϥⲭ][ⲣⲓⲥⲧⲟ]ⲥ]
ⲉϥ[ⲉ]ⲥⲱⲧⲙ̄ [ⲉⲣⲟⲕ] ϩⲙ̄ ⲡⲉϥⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ
ⲉⲣⲉ ⲡⲟⲩϫⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲉϥⲟⲩⲛⲁⲙ ϩⲛ̄ ϩⲉⲛϭⲟ⌊ⲙ]
8 [ⲛⲁⲓ] ϩⲛ̄ ϩⲉⲛϩⲁⲣⲙⲁ ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲉⲓⲕⲟⲩⲉ ϩⲛ̄ . . .
[ⲁⲛⲟ]ⲛ ⲇⲉ ⲉⲛⲛⲁⲁⲓ̈ⲁⲓ̈ ϩⲙ̄ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̄⌊ⲡϫ⌋ⲟⲉⲓ⌊ⲥ⌋ . . .
9 [ⲛⲧⲟⲟ]ⲩ ⲁⲩϭⲗⲟⲙⲗⲙ̄ ⲁⲩϩⲉ·
[ⲁ]ⲛⲟ⌊ⲛ⌋ ⲇⲉ ⲁⲛ[ⲧ]ⲱ⌊ⲟ⌋ⲩⲛ ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲥⲟⲟⲩⲧ[ⲛ]
10 ⌊ⲡ⌋ϫⲟ[ⲉⲓⲥ ⲛⲉ]ϩⲙ̄ [ⲡ]ⲉⲕⲣ̄ⲣ⌊ⲟ⌋ ~
ⲁⲩⲱ [ⲛⲅⲥⲱⲧ]⌊ⲙ⌋ [ⲉⲣⲟⲛ ϩ]ⲙ̄ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲉ[ⲧⲛⲛⲁⲱϣ]
ⲉ[ϩⲣⲁⲓ] . . . ~

20 1 . . .
2 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲣⲣⲟ ⲛⲁⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ] ϩⲛ ⲧⲉ⌊ⲕ⌋[ϭⲟⲙ]
[ϥⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ ⲉⲙⲁⲧⲉ ϩⲙ ⲡⲉ]ⲕ⌊ⲟⲩ⌋ϫⲉⲓ ~
3 [ⲁⲕϯ ⲛⲁϥ ⲙⲡⲟⲩⲱϣ ⲙⲡⲉ]⌊ϥ⌋ϩ⌊ⲏ⌋[ⲧ] ~
[ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲕϩⲟⲩⲣⲱⲱϥ] ⌊ⲙ⌋ⲡⲥⲟ⌊ⲡ⌋ⲥ̄ ⲛ̄ⲛ⌊ⲉ⌋[ϥⲥⲡⲟⲧⲟⲩ]
4 [ϫⲉ ⲁⲕⲧⲣⲉϥⲣϣⲟⲣⲡ ϩⲛ] ⌊ⲛ⌋ⲉⲥⲙ[ⲟⲩ] . . .
6 [ⲟⲩⲛⲟϭ ⲡⲉ ⲡⲉϥ]⌊ⲉⲟ⌋[ⲟⲩ ϩⲙ] ⌊ⲡ⌋[ⲉ]ⲕ⌊ⲟ⌋[ⲩ]ϫ[ⲉⲓ] ~ 15v
[ⲕⲛⲁⲕⲱ ⲉϫⲱ]ϥ ⲛⲟⲩ⌊ⲉⲟ⌋[ⲟⲩ] ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲥⲁ·
7 [ϫⲉ ⲕⲛⲁ]ϯ ⌊ⲛⲁ⌋ϥ ⲛⲟⲩⲥⲙⲟ[ⲩ] ϣⲁⲛⲉϩ ⲛ̄ⲉⲛ⌊ⲉ⌋[ϩ] ~
[ⲕⲛⲁⲉⲩ]ⲫⲣⲁⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩⲛ̄ [ⲟⲩ]ⲣⲁϣ⌊ⲉ⌋ ⲛ⌊ⲙ̄⌋ ⲡⲕϩ[ⲟ]
8 [ϫⲉ ⲡⲣⲣ]ⲟ ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲡϫⲟⲉⲓ[ⲥ] ~
[ⲁⲩⲱ ⲛ]ⲉϥⲕⲓⲙ ϩⲙ̄ ⲡⲛⲁ ⲙ̄ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ·
9 [ⲉⲩⲉϩⲉ] ⲉⲧⲉⲕϭⲓϫ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲕϫⲁϫⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~

19 6[1] Der Raum am Anfang scheint für ⲧⲛ̄ⲛⲁ oder auch ⲉⲛⲛⲁ (vgl. 6[2]) zu knapp. Vielleicht war incorrect ⲧⲛⲁ oder ⲉⲛⲁ geschrieben.

6[2] ⌊ⲉ⌋ⲛⲛⲁ statt ⲧⲛ̄ⲛⲁ (LZ) scheint sicher, obwohl von ⌊ⲉ⌋ nur ein schwacher Rest des untersten Striches erhalten ist. Vgl. 8[2], wo bei gleichlautendem griech. Texte alle ⲉⲛⲛⲁ haben.

8[1] Hinter ⲟ von ⲕⲟⲩⲉ üb. d. Z. ⲟ.

10[1] Der Strich von [ⲡ]ⲉⲕⲣ̄ⲣ⌊ⲟ⌋ steht über ⲕⲣ.

20 1 Vor der Zeile Zierstriche zur Markierung des Psalmenanfangs.

2[2] Vor ⲉ von ⌊ⲟⲩ⌋ϫⲉⲓ üb. d. Z. ⲁ.

6[1] Auch hier war, wie in 2[2], wohl sicher ⌊ⲟ⌋[ⲩ]ϫ[ⲉⲓ] geschrieben, denn von einem ⲁ müsste hier die linke Ecke sichtbar sein; auch scheint noch eine schwache Spur von ⲉ vorhanden.

7[1] Hinter ⲁ von ϣⲁⲛⲉϩ üb. d. Z. ⲉ.

7[2] Hinter ⲡ von ⲡⲕϩ[ⲟ] üb. d. Z. ⲉ.

[ⲉⲣⲉ ⲧⲉ]ⲕⲟⲩⲛ[ⲁ]ⲙ ϩⲉ ⲉⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲙⲟⲥⲧⲉ . . .
10 [ⲉⲕⲉⲕⲁ]ⲁⲩ [ⲛⲑ]ⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲧⲣⲓⲣ ⲛ̄ⲕⲱϩⲧ̄ ⲉⲩⲟ[ⲩⲟⲉⲓϣ]
[ⲙⲡⲉⲕ]ⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲉⲕⲉϣⲧⲣ̄ⲧⲱⲣⲟⲩ [ϩⲛ] ⲧⲉ[ⲕⲟⲣⲅⲏ] ⲛ̄ⲧⲉ
ⲟⲩⲥⲁⲧⲉ ⲟⲩⲟ ⲙⲟⲩ] ~
11 [ⲕⲛⲁⲧⲁⲕⲟ] ⲙ̄[ⲡⲉⲩ]ⲕⲁ[ⲣⲡⲟⲥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡⲕⲁϩ]
. . .
12 [ϫⲉ ⲁⲩⲣⲓⲕ]ⲉ ⲉⲣⲟ[ⲕ] . . .
[ⲁⲩⲙ]ⲉⲉⲩⲉ ⲉ[ϩⲉ]ⲛ[ϣⲟϫⲛⲉ] . . .
13 [ϫⲉ ⲕⲛ]ⲁⲕⲱ [ⲙ]ⲙ[ⲟⲟⲩ] . . .
[ⲕⲛⲁⲥ]ⲟⲃⲧⲉ ⲙⲡⲉⲩϩ[ⲟ] . . .
14 [ϫⲓⲥⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ϩⲛ̄ ⲧⲉ[ⲕϭⲟⲙ]

21 2[2] [ⲥⲉⲟⲩⲏⲩ ⲉⲃ]ⲟ[ⲗ ⲙⲡⲁⲟⲩϫⲁⲓ ⲛϭⲓ ⲛϣⲁϫⲉ ⲛ] 16r
ⲛⲁⲡⲡⲁⲣⲁⲡ[ⲧ]ⲱⲙⲁ ~
3 ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲉⲓⲛⲁⲱϣ ⲉϩⲣⲁï ⲉⲣⲟⲕ [ϩⲙ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ]
~ ⲛ̄ⲅ̄ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲣⲟⲉⲓ ·
ϩⲛ̄ ⲧⲉⲩϣⲏ [ⲛ̄]ⲥⲧⲙϣⲱⲡⲉ ⲛⲁï ⲛ̄ⲟⲩ[ⲙⲛⲧⲁⲑⲏⲧ]
4 ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲉⲕⲟⲩⲏⲗ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲡ[ⲧⲁⲓⲟ] . . .
5 ⲛ̄ⲧⲁ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲛⲁϩⲧⲉ ⲉⲣⲟⲕ ~
[ⲁⲩ]ⲛⲁϩⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲛⲁϩⲙⲟⲩ ~
6 [ⲁⲩ]ⲱϣ ⲉⲣⲁï ⲉⲣⲟⲕ ⲁⲩⲟⲩϫⲁï ~
[ⲁⲩ ϩⲉ]ⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲙ̄ⲡⲟⲩϫⲓϣⲓⲡⲉ ~
7 ⲁⲛⲟ[ⲕ] ⲇⲉ ⲁⲛⲅ [ⲟ]ⲩϥⲛ̄ⲧ ⲛ̄ⲁⲧ ⲟⲩⲣⲱⲙ[ⲉ] . . .
ⲉⲉⲓⲟ [ⲛⲛⲟϭⲛⲉϭ] ⲛ̄ⲣ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲥⲱϣϥ . . .
8 ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲁⲩⲕⲱⲙϣ . . .
[ⲁⲩϣⲁ]ϫⲉ ϩⲛ ⲛⲉⲩⲥⲡⲟⲧⲟⲩ . . .
9 ϫⲉ [ⲁϥⲛⲁϩⲧⲉ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙⲁⲣⲉϥⲛⲁϩⲙⲉϥ]

10[1.2] Die angenommene Stichenteilung ist etwas auffällig, doch würde ohne sie der Raum gar nicht reichen. Aehnliche Teilung **22** 5.

21 2[2] Der vierte Buchstabe in ⲛⲁⲛⲛⲁⲣⲁⲛ[ⲧ]ⲱⲙⲁ ist fast sicher ein ⲛ, der vorhergehende kann ⲛ oder ⲡ, kaum ⲙ sein. Da es auf jeden Fall nur ⲛⲁⲡⲁⲣⲁⲡⲧⲱⲙⲁ heissen muss, nehme ich Dittographie von ⲡ an.

3[2] ⲁ von ⲛⲁï im Schreiben aus ⲓ corrigiert.

4 ⲗ von ⲟⲩⲏⲗ gestrichen und ϩ übergeschrieben.

6[1] Hinter ⲉ von ⲉⲣⲁï üb. d. Z. ϩ.

7[1] ⲛ̄ⲁⲧ wirklich so ⲁ könnte sonst nur ⲗ sein. Es steht nichts über d. Z.

8[2] Weder diese Zeile selbst, noch die von ihrem Stichos schon gefüllte vorhergehende bietet Platz für den ganzen Stichos, wie ihn LZT bieten. Wahrscheinlich fehlte ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲩ, das LZT = 𝔊[U] am Schluss des Stichos haben, in B, wie in 𝔊[vulg]. (R hat ⲁⲩϫⲟⲟⲥ statt ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲩ).

⌊ⲙ⌋[ⲁⲣⲉϥⲧⲟⲩⲭⲟϥ ⲉϣⲭⲉ ⲁ]ϥ[ⲟ]ⲩⲟⲩⲁϣϥ

10 . . . . [ϩ]ⲛ ⲑⲏ ~

[ⲛⲧⲕ ⲧⲁϩⲉⲗⲡⲓⲥ ϫⲓⲛ ⲉ]ⲉⲓⲛϫ[ⲓ] ⲉⲕⲓⲃⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲧⲛ] . . .

11 [ⲁⲓⲛⲟϫⲧ ⲉⲣⲟⲕ ϫⲓⲛ ⲉ]ⲉ⌊ⲓ⌋ ϩⲛ̄ ⲧⲟⲟ[ⲧ]ⲉ ~

[ϫⲓⲛ ⲉⲉⲓ ⲛϩⲏⲧⲥ ⲛⲧⲁⲙⲁⲁ]ⲩ . . .

14 [ⲁⲩⲟⲩⲱⲛ ⲛⲣⲱ]ⲟ⌊ⲩ⌋ ⲉⲣ[ⲟ]ⲉ⌊ⲓ⌋ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲛ⌊ⲓ⌋ⲙⲟ⌊ⲩⲉⲓ⌋ . . . 16[v]

15 [ⲁⲓⲡⲱⲛ ⲛⲑⲉ] ⲛ̄ⲟⲩⲙⲟⲟⲩ ⲁⲩϫⲱⲱⲣⲉ ⲉ[ⲃ]ⲟ⌊ⲗ⌋

[ⲛϭⲓ ⲛⲁⲕⲉⲉⲥ ⲧⲏⲣⲟ]ⲩ ~ ~ ⲛ̄ϩⲏⲧ

[ⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ] ⲣ ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲟⲩⲗϩ̄ ⲉϥⲃ⌊ⲱ⌋ⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲙ⌊ⲏ⌋[ⲧⲉ]

16 [ⲁ ⲧⲁϭⲟ]ⲙ ϣⲟⲟⲩⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲛⲓⲃⲗ̄ⲗⲭⲉ ~

[ⲁ ⲡⲁⲗⲁ]ⲥ ⲧⲱϭⲉ ⲉⲧⲁϣⲟⲩⲱⲃⲉ ~

[ⲁⲕϫⲓⲧ] ⲉϩⲣⲁ̈ⲓ ⲉⲡⲉⲭⲟⲩⲥ ⲙ̄ⲡⲙⲟⲩ ~

17 [ⲁⲩⲕⲱ]ⲧⲉ ⲉ⌊ⲣⲟ⌋ⲉⲓ ⲛ̄ϭⲓ ⲟⲩⲁⲧⲟ ⲛ̄ⲟⲩϩⲟⲣ ~

[ⲁⲩⲥⲩⲛ]ⲁⲅⲱⲅ⌊ⲏ⌋ ⲙ̄ⲡⲟⲛⲏⲣⲟ⌊ⲥ⌋ ⲁ ⲙⲁϩⲙⲁϩ[ⲧ]ⲉ . . .

[ⲁⲩⲉϥⲧ] ⲧⲟⲟⲧ ⲛⲙ̄ ⲣⲁⲧ ϯⲛ⌊ⲁ⌋[ϫ]ⲱ ⌊ⲛ̄ⲛ⌋ⲉ⌊ⲕ⌋ⲡⲏⲣ⌊ⲉ⌋ . . .

18 [ⲁⲩⲱⲡ ⲉ]ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲁⲕ⌊ⲉ⌋ⲉⲥ ⲧ⌊ⲏ⌋ⲣⲟⲩ ~

[ⲛⲧⲟⲟ]ⲩ ⲇⲉ [ⲁⲩϯϩ]ⲧⲏⲩ . . . ~

19 [ⲁⲩⲡⲉϣ ⲛⲁϩⲟⲉⲓⲧⲉ ⲉϫⲱⲟⲩ ⲁⲩⲉⲛⲓⲙ] ⌊ⲉ⌋ⲧⲁ⌊ϩⲃ⌋ⲥⲱ

20 [ⲛⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲡ]ϫⲟⲉ⌊ⲓ⌋ⲥ . . . . ⲙⲙ[ⲟⲉⲓ]

[ϯϩⲧⲏ]ⲕ ⲉϣⲟⲡⲧ̄ ⌊ⲉ⌋ⲣ⌊ⲟⲕ⌋

21 [ⲙⲁⲧⲟ]ⲩϫⲉ [ⲧⲁ]ⲯⲩ⌊ⲭⲏ⌋ . . .

[ⲁⲩⲱ ⲧ]⌊ⲁ⌋ⲙⲛ̄ⲧϣⲏ⌊ⲣⲉ⌋ . . .

22 [ⲙⲁⲧⲟ]ⲩ⌊ϫⲟ⌋ⲉⲓ ⌊ⲉⲧⲧ⌋ⲁⲡ⌊[ⲣⲟ]⌋ . . .

[ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲧϩⲃⲃⲓ]ⲟ . . .

24[3] [ⲡⲉⲥⲡⲉⲣⲙⲁ ⲧⲏ]ⲣϥ . . . 17[r]

[ⲙⲁⲣⲟ]ⲩⲣ̄ϩⲟⲧϥ̄ ϩⲏ[ⲧϥ ⲛϭ]ⲓ ⲡⲉ⌊ⲥ⌋[ⲡⲉⲣⲙⲁ] . . .

25 [ϫⲉ] ⌊ⲙ⌋ⲡⲥⲱϣϥ̄ ⲟⲩⲇⲉ ⲙ̄ⲡϥⲉⲥⲧⲉ [ⲡ]⌊ⲥ⌋[ⲟⲡⲥ] . . .

10[2] ⲛ von [ⲉ]ⲉⲓⲛϫ[ⲓ] gestrichen.

16[1] Das zweite ⲗ von ⲛ̄ⲃⲗ̄ⲗⲭⲉ ist verstümmelt, aber doch sicher; ob es getilgt war, lässt sich nicht sehen, da die obere Hälfte fehlt.

17[2] Da hinter ⌊ⲁ⌋ⲙⲁϩ ganz deutlich noch ein ⲙ steht, nehme ich Dittographie der Silbe ⲙⲁϩ an und deute den noch folgenden Rest eines senkrechten Grundstriches als ⌊ⲧ⌋.

17[3] ⌊ⲛ̄ⲛ⌋ⲉ[ⲕ]ⲡⲏⲣ⌊ⲉ⌋ stelle ich nach 25 7 87 11 her, da die Lücke für mehr als einen Buchstaben von mittlerer Breite nicht ausreicht.

19 [ⲁⲩⲉⲛⲓⲙ] ergänze ich nach LTR und Hunt. 5 (Stern in Ztschr. f. ägypt. Spr. 24 (1886), 72), obwohl mir das Wort unbekannt ist, und ich es nicht zu deuten vermag. Ebenso scheint es übrigens schon dem Schreiber von Z ergangen zu sein, welcher ⲁⲩⲉⲛⲓⲙ in ⲁⲩⲉⲛ ⲉⲓⲙⲉ emendiert.

24[3] ϩⲟⲧϥ̄ schrieb der Schreiber unter dem Einfluss des folgenden ϩⲏ[ⲧϥ].

25[1] Hinter ⲛ von ⌊ⲙ⌋ⲡⲥⲱϣϥ̄ üb. d. Z. ϥ

25[1] Vor ⲉⲥⲧⲉ üb. d. Z. ⲙ.

ⲟⲩⲇⲉ ⲙ̅ⲡϥ̅ⲕⲱⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲉϥϩⲟ ⲛ̅ⲥⲁⲃⲟ[ⲗ] . . .
ϩⲙ̅ ⲡⲧⲣⲁⲱ⸤ϣ⸥ ⲉ⸤ϩⲣⲁⲓ̈ ⲟⲩⲃⲏϥ ⲁϥⲥⲱⲧ[ⲙ] . . .
26 ⲉⲣⲉ ⲡⲧⲁⲉⲓⲟ ϩⲁϩⲧⲏⲕ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̅⸤ⲉ⸥[ⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ]
ϯ⸤ⲛⲁ⸥ϯ ⲛ̅ⲛⲁϣⲗⲏⲗ ⲙ̅ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲟ[ⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ]
~ⲉⲧⲣ̅ϩⲟⲧⲉ ϩⲏⲧϥ̅~
27 [ⲛϩ]ⲏⲕⲉ ⲛⲁⲩⲱⲙ ⲛ̅ⲥⲉⲥⲉⲓ ~
[ⲁ⸤ⲩ⸥ⲱ] ⲥⲉⲛⲁⲥ⸤ⲙ⸥ⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓ⸤ⲥ⸥ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉⲧ[ϣⲓⲛⲉ] . . .
⸤ϥⲛⲁ⸥ⲱⲛ⸤ϩ̅⸥ ⸤ⲛ̅⸥ϭ[ⲓ] ⲡ⸢ⲉⲩϩⲏⲧ ⲛ̅ϣⲁ ⲉⲛⲉ⸤ϩ⸥ . . .
28 ⲥⲉⲛ⸢ⲁⲣⲡⲙ⸣ⲉⲉ⸤ⲩ⸥ⲉ ⸤ⲛ̅⸥⸤ⲥⲉⲕ⸢ⲟⲧⲟⲩ ⲉⲡ[ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛϭⲓ ⲛⲉ]
~[ⲕⲣⲱⲟⲩ] ⸤ⲧ⸥[ⲏⲣⲟⲩ] ⲙ̅ⲡ[ⲕⲁϩ] ~
[ⲛⲥ]ⲉ⸤ⲟ⸥[ⲩⲱϣⲧ ⲙⲡⲉϥ]⸤ⲙ⸥[ⲧⲟ] . . .
~ . . . ~
29 ϫ⸤ⲉ⸥ [ⲧⲁⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲉ ⲧⲙⲛⲧ]ⲉ⸤ⲣⲟ ⲛ̅⸥ⲧⲟϥ ⲉ[ⲧⲟ ⲛϫⲟ]
[ⲉⲓⲥ ⲉϫⲛ ⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ ⲧ]ⲏ[ⲣ]⸤ⲟ⸥ⲩ ~
30 [ⲁⲩⲟⲩⲱⲙ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲟⲩ]⸤ⲱ⸥ϣⲧ [ⲛ]ϭⲓ ⲛ̅ϫⲱ[ⲱⲣⲉ] . . .
[ⲥⲉⲛⲁⲡⲁϩⲧⲟⲩ ⲙⲡⲉϥⲙⲧ]ⲟ ⲉ⸤ⲃ⸥ⲟⲗ ⸤ⲛ⸥ϭⲓ [ⲛⲉⲧⲃⲏⲕ]
[ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲡ]ⲕ[ⲁϩ]
22 1 [ⲡⲉⲯⲁⲗ]ⲙ⸤ⲟⲥ ⲛ̅ⲇ⸥[ⲁⲩ]ⲉⲓⲇ ~ 17v
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⸤ⲡ⸥[ⲉ]ⲧⲛⲁⲙⲟⲟⲛ⸤ⲉ⸥ ⲙ̅ⲙⲟⲉⲓ ⲛϥ̅ⲛ̅⸤ⲁ⸥[ⲧⲣ]⸤ⲁ⸥
[ϣ]⸤ⲱ⸥ⲱⲧ ⲁⲛ ⲛ̅ⲗⲁⲁⲩ ~
2 [ⲁϥⲧⲣⲁ]⸤ⲟ⸥ⲩⲱϩ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̅ⲟⲩ⸤ⲟ⸥ⲧⲟⲩⲉⲧ ~
. . . . . ⲩϣⲧ ϩⲓϫⲛ̅ ⲟⲩⲙⲟⲟⲩ ⲛⲙⲧⲟⲛ ~
3 [ⲁϥⲕⲧ]ⲉ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ· :ⲛⲏ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉϥⲣ⸤ⲁⲛ⸥
[ⲁϥϫⲓⲙ]ⲟⲉⲓⲧ ϩⲏⲧ ϩⲓ ⲛⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⲛ̅ⲧⲇⲓⲕ[ⲁⲓⲟⲥⲩ]
4 [ⲕⲁⲛ ⲉⲉ]ⲓⲙ⸤ⲟ⸥[ⲟ]ϣⲉ ⲛ̅ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲛ̅ⲑⲁⲓ̈ⲃⲉⲥ ⲙ̅⸤ⲡ⸥[ⲙⲟⲩ]
[ⲛ]ϯⲛ⸤ⲁ⸥ⲣϩ⸤ⲟ⸥ⲧⲉ ϩⲏⲧⲟⲩ ⸤ⲛ⸥ⲙ̅ⲡⲉⲑⲟ[ⲟ]ⲩ
[ϫ]ⲉ ⲛ̅ⲧⲟⲕ ⲕϣⲟⲟⲡ ⲛ[ⲙ]ⲙ[ⲁ]ⲓ̈ ~ :ⲥⲱ⸤ⲡ⸥[ⲧ]
[ⲡⲉⲕϣⲗ]ⲉ[ϩ] ⲛⲙ̅ ⲡⲉⲕ . . . ⸤ⲛ̅ⲧ⸥ⲟⲟⲩ [ⲛⲉⲛ]ⲧⲁⲩ⸤ⲥ⸥[ⲉⲡ]
5 [ⲁⲕⲥⲟⲃ]⸤ⲧ⸥ⲉ ⸤ⲛ̅⸥[ⲟⲩⲧ]ⲣⲁ⸤ⲡ⸥ⲉⲍⲁ ⲙⲡⲁⲙⲧⲟ ⲉⲃ[ⲟ][ⲗ] ~
[ⲙⲡϩⲟⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲛⲉ]ⲧ[ⲑⲗⲓⲃⲉ] . . . ~
[ⲁⲕⲧⲉϩⲥ ⲧ]ⲁⲁ[ⲡⲉ] . . . ~

26² Der Strich von ⲉⲧⲣ̅ϩⲟⲧⲉ steht über ⲧⲣ.

22 4¹ Hinter [ⲉⲉ]ⲓ üb. d. Z. ϣⲁⲛ.

4¹ Hinter [ⲛ]ϯⲛ⸤ⲁ⸥ⲣϩ⸤ⲟ⸥ⲧⲉ üb. d. Z. ⲁⲛ.

4² Die Lücke hinter ⲛⲉⲕ reicht nur für 3 oder höchstens 4 Buchstaben. Am Schluss der Lücke ist der Kopf eines ⲃ (oder ⲣ) sichtbar; vielleicht war ϭⲣⲱⲃ geschrieben, vgl. S. 40 (ⲧⲗⲏⲗ).

4² ⲁ von [ⲛⲉⲛ]ⲧⲁⲩ im Schreiben vielleicht aus ⲟ corrigiert.

[ⲁⲩⲱ] ⲡⲁϫⲱ ⲁϥ[ⲧ]ⲁϩⲉ | ⲛⲑⲉ ⲙⲡⲉⲧⲁⲙⲁϩⲧⲉ ~
6 [ⲡⲉⲕ]ⲛⲁ ⲛⲁⲡⲱⲧ [ⲛⲥⲱⲉⲓ ⲛⲛⲉϩⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ]
ⲙ̅ⲡⲁⲱⲛⲉϩ ~
ⲉⲧⲃⲉ ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲟⲩⲱϩ ⲙ̅[ⲡⲏⲉⲓ] ...
23 1 [ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟ[ⲥ] ...
3 [ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁⲃⲱ[ⲕ ⲉϩ ⲣⲁⲓ ⲉⲡⲧ[ⲟⲟⲩ] ... 18r
[ⲏ ⲛⲓ]ⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲙⲁ] ...
4 ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϩⲛ̅ ⲛⲉϭⲓ̅ϫ ⲡⲉ ⲉⲧⲧⲃ̅ⲃⲏⲩ] ...
ⲉⲙⲡϥϫⲓ ⲛ̅ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ⲉϫⲛ̅ ⲟⲩⲙⲛ̅[ⲧⲉⲡⲣⲁ]
ⲉⲙⲡϥ̅ⲱⲣⲕ ⲙ̅ⲡⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱϩ ϩⲛ̅ ⲟ[ⲩⲕⲣⲟϥ]
5 ⲡⲁⲓ̈ ⲛⲁϫⲓ ⲛ̅ⲟⲩⲥⲙⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲙ̅ ⲡ[ϫⲟⲉⲓⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲛⲁ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲙ̅ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉϥⲥⲱⲧⲏⲣ]
6 [ⲧⲁ]ⲓ ⲧⲉ ⲧⲅⲉⲛⲉⲁ ⲛ̅ⲛⲉⲧϣⲓⲛⲉ ⲛ[ⲥ]ⲁ ⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ]
[ⲉⲧϣ]ⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲥ[ⲁ] ⲡϩⲟ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̅ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ]
~ [ⲇⲓⲁⲯ[ⲁⲗ]ⲙⲁ·
7 ϥⲓ ⲛ̅ⲛⲉⲧⲛⲡⲩⲗⲏ [ⲉϩⲣⲁⲓ] ⲛ̅ⲁⲣⲭⲱⲛ [ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛϫⲓⲥⲉ]
~ [ⲉϩⲣⲁⲓ] ⲙ̅ⲡⲩⲗⲏ] ⲛ̅ϣⲁ] ...
...
8 [ⲛⲓⲙ ⲡⲉ ⲡⲉⲉⲓ ⲣⲣⲟ ⲙⲡⲉⲟⲟ]ⲩ·
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲡⲇⲩⲛⲁⲧⲟⲥ ⲉⲧ[ⲧ]ⲁ]ϫⲣⲏⲩ
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲧⲉⲩⲛ ϭⲟⲙ ⲙⲙⲟϥ ϩ[ⲙ̅] [ⲡ]ⲟ]ⲗⲉⲙ[ⲟⲥ]
9 [ϥⲓ ⲛⲛⲉⲧⲛⲡⲩⲗⲏ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲛ ⲁⲣⲭⲱⲛ] ⲛ̅ⲧⲉⲧ[ⲛϫⲓⲥⲉ]
[ⲉϩⲣⲁⲓ ⲙⲡⲩⲗⲏ ⲛϣⲁ] ⲉⲛⲉϩ ~
[ⲧⲁⲣⲉϥⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲛϭⲓ̅ ⲡⲣⲣⲟ ⲙⲡ]ⲉ[ⲟⲟⲩ]
24 1 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲓϥⲓ ⲛⲧⲁ[ⲯ]ⲩⲭⲏ ⲉϩⲣⲁⲓ [ⲉⲣⲟⲕ] | [ⲡ][ⲁⲛⲟⲩⲧⲉ] 18v
2 ⲁⲓⲕⲁϩⲧⲏⲉⲓ ⲉⲣⲟⲕ ⲙ̅ⲡ[ⲣⲧⲣⲁ]ϫⲓϣⲓ[ⲡⲉ·
[ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲡⲣⲧⲣ]ⲉ ⲛⲁϫⲁϫⲉ ⲥⲱⲃⲉ ⲛ̅ⲥⲱⲉⲓ ~
3 [ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ ⲟ]ⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧϩⲩⲡⲟⲙⲓⲛⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲛⲥ[ⲉ]
[ⲛⲁϫ]ⲓϣⲓⲡⲉ ⲁⲛ ~

5[4] ⲡⲁ ist zwar undeutlich, aber doch so gut wie sicher. Auf keinen Fall stand ⲡⲉⲕ da, wie die übrigen haben.

5[4] ⲁ von ⲁϥ[ⲧ]ⲁ[ϩⲉ] gestrichen und ⲉ übergeschrieben.

6[2] Vor ⲙ̅[ⲡⲏⲉⲓ] üb. d. Z. ϩ; es war ausgelassen, weil das vorige Wort auf ϩ ausgeht.

23 4[1] Hinter ⲉ von ⲛⲉϭⲓϫ üb. d. Z. ϥ.

4[3] Ueber dem schliessenden ϩ von ϩⲓⲧⲟⲩⲱϩ ein ϥ, das mit seinem Schaft den oberen Teil des ϩ durchschneidet.

8[3] Vor ⲟⲗⲉⲙ[ⲟⲥ] sollten eigentlich zwei ⲡ ergänzt werden, aber der Raum reicht nur für eins.

Für das ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ, das LZT = 𝔊[U] gegen 𝔐𝔊[vulg] hinter 8[3] haben, ist in B kein Platz.

[ⲉⲩⲉϫⲓϣⲓ]ⲡⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲧⲁⲛⲟⲙⲉⲓ ⲉⲡϫⲓⲛϫ[ⲏ] ~
4 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲙⲁⲧⲁⲙⲟⲉⲓ ⲉⲛⲉⲕϩⲓⲟⲟⲩⲉ·
[ⲁⲩⲱ ⲛⲅ]ⲧⲥ[ⲁⲃ]ⲟⲉⲓ ⲉⲛⲉⲕⲙⲁⲙ̄ⲙⲟⲟϣⲉ
5 [ϫⲓⲙⲟⲉⲓ]ⲧ ϩ[ⲏ]ⲧ ϩⲓ ⲧⲉⲕⲙⲉ ~ ˙ⲧ[ⲏⲣ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲅ]ⲧⲥⲁⲃⲟⲉ[ⲓ] ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡ[ⲉ] [ⲡ]ⲛⲟⲩⲧ[ⲉ ⲡⲁⲥⲱ]
[ϯⲛⲁϩⲩⲡ]ⲟ[ⲙⲉⲓⲛⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲙ̄ⲡⲉ[ϩⲟ]ⲟⲩ ⲧ[ⲏⲣ][ϥ] ~
6 [ⲁⲣⲓⲡⲙⲉⲉⲩ]ⲉ [ⲛ̄ⲛⲉⲕⲙ[ⲛⲧ][ϣⲁⲛ]ϩⲧⲏϥ ⲡϫ]ⲟⲉⲓⲥ
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲕⲛⲁ ϫⲉ ⲥⲉ[ϣⲟ]ⲟⲡ] . . . ~
7 . . .
[ⲁⲧⲥⲟ]ⲟⲩⲛ [ⲙ] ⲡⲣⲣⲡⲉⲩⲙⲉⲉⲩⲉ]
[ⲁⲣⲓⲡⲁ]ⲙⲉⲉⲩ[ⲉ] ⲛ̄[ⲧⲟⲕ] . . .
[ⲉⲧⲃⲉ] ⲧⲉⲕ[ⲙⲛ]ⲧ[ⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ] . . .
8 [ⲟⲩⲭⲣⲏ]ⲥⲧⲟⲥ ⲁ[ⲩ]ⲱ ⲟⲩⲥ[. . .
. . . . . [ⲡⲁ]ⲓ̈ ϥ[ⲛⲁ]ϯ[ⲥⲃ]ⲱ . . .
12 [ⲛⲓⲙ ⲡⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ [ⲉⲧ]ⲣϩ[ⲟⲧ]ⲉ ϩⲏ[ⲧϥ] . . . 19ʳ Lichtbild Tafel 1.
[ϥⲛⲁ]ⲥⲙⲛ̄ⲛⲟⲙⲟⲥ ⲛⲁϥ ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲏ . . .
13 [ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ⲛⲁϣⲱⲡⲉ ϩⲛ̄ ϩⲉⲛⲁⲅⲁⲑⲟ[ⲛ]
ⲡⲉϥⲥⲡⲉⲣⲙⲁ] ⲛⲁⲣ̄ⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲉⲓ ⲙ̄[ⲡⲕⲁϩ]
14 ⲡ[ϫ]ⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲡⲧⲁϫⲣⲟ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲣ̄ϩⲟⲧⲉ [ϩ]ⲏⲧϥ]
[ⲁ]ⲩⲱ ⲉⲧⲁⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲉϥⲇⲓⲁⲑⲏⲕⲏ ~
15 [ⲉⲣⲉ] ⲛⲁⲃⲁⲗ ⲉⲓⲟⲣ ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ϫ]ⲉ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉⲧⲛⲁⲧⲉⲕⲙ̄ ⲛⲁⲩⲉⲣ[ⲏ]ⲧⲉ ⲉⲃ[ⲟⲗ] . . .
16 [ϭⲱ]ϣⲧ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ [ⲉ]ϫⲱⲉⲓ ⲛⲅ̄ⲛⲁ ⲛⲁⲓ̈ ~
[ϫⲉ ⲁⲛ]ⲅ̄ ⲟⲩ[ϣⲏ]ⲣⲉ ⲟ[ⲩ]ⲱⲧ ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲅ̄ ⲟⲩϩ[ⲏⲕⲉ] . . .
17 [ⲁ ⲛⲉⲑⲗⲓⲯ]ⲓⲥ ⲙⲡⲁϩⲏ[ⲧ] ⲟ[ⲩ]ⲱϣⲥ̄ ⲉⲃ[ⲟ]ⲗ]
[ⲁⲛⲓⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲁⲁⲛⲁⲅ]ⲕⲏ
18 . . .
19 [ⲁⲛⲁⲩ ⲉⲛⲁϫⲁϫⲉ ϫⲉ ⲁⲩⲟⲩⲱϣⲥ] ⲉⲃⲟ[ⲗ]

24 8[1] Der letzte Buchstabe ist vorn rund; ob es ⲥ ist oder ein anderer mit einem ⲥ-Strich beginnender Buchstabe, lässt sich nicht ausmachen. Eine einigermassen wahrscheinliche Ergänzung weiss ich nicht.

8[2] Ueber ⲓ ist ein Punkt noch erhalten, also die Ergänzung [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ]ⲓ, die für den Raum sonst passen würde, ausgeschlossen. Vielleicht war 8[1.2] in B zu einem Stichos zusammengefasst, dann begann diese Zeile mit ⲃⲉ.

Hinter 14[1] zwischen den Zeilen von jüngerer Hand der Stichos ⲁⲩⲱ ⲡⲣ[ⲁⲛ] ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲁⲛⲉⲧⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ϩⲏⲧϥ ⲡⲉ, welchen auch LZT Pist. = 𝔊B*ARU55 gegen 𝔐𝔊vulg haben.

15[1] Hinter ⲉⲓⲟⲣ üb. d. Z. ⲙ̄. Aber ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ist nicht corrigiert, auch nicht ⲛⲙ hinzugefügt.

17[2] Unter dem [ⲟ] von 17[1] steht in dieser Zeile noch ein nicht zu identificierender Buchstabenrest (etwa ⲕ), der jedenfalls zum Schluss des folgenden Stichos gehört.

[ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲙⲉⲥⲧⲱⲉⲓ ϩⲛ ⲟⲩⲙⲟⲥⲧⲉ ⲛ̄ϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ]
20 [ϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲛⲅⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ~
[ⲙⲡⲣⲧⲣⲁϫⲓϣⲓⲡⲉ ϫⲉ ⲁⲓϩⲉⲗⲡ]ⲓⲍⲉ ⲉⲣⲟⲕ
21 ⲛⲃⲁⲗϩⲏⲧ ⲛⲙ ⲛⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ⲛⲁⲧⲁϭⲟ[ⲩ ⲉⲣⲟⲉⲓ]
[ϫⲉ ⲁⲉⲓϩⲩⲡⲟⲙⲉⲓⲛⲉ ⲉⲣⲟⲕ] . . .
25 2 [ⲇⲟⲕⲓⲙⲁⲍⲉ ⲙⲙⲟⲉⲓ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲅ̄ⲡⲓⲣⲁⲍⲉ] . . . 19r
. . . . ⲛⲛⲁⲧϭⲗⲟⲧⲉ ⲛⲙ̄ ⲡⲁϩⲏⲧ·
3 [ϫⲉ ⲡⲉⲕⲛⲁ ⲙⲡⲉⲙⲧⲟ ⲛ̄ⲛⲁⲃⲁⲗ ⲉⲃⲟⲗ ~
[ⲁⲩⲱ ⲁⲓⲣⲁⲛⲁⲕ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕⲙⲉ ~
4 [ⲙⲡⲓϩⲙ]ⲟⲟⲥ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲥⲩⲛϩⲉⲇⲣⲓⲟⲛ ⲉϥⲟⲩ[ⲉ]ⲓⲧ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲛⲙ̄ ⲛ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ~
5 [ⲁⲓⲙⲉⲥ]ⲧⲉ ⲧⲥ̄ⲟⲟⲩϩⲥ̄ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟ ⲙ̄ⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲛ]ⲛⲁϩⲙⲟⲟⲥ ⲛⲙ̄ ⲛⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ~
6 [ϯⲛⲁⲉⲓ]ⲱ ⲛ̄ⲛⲁϭⲓϫ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ·
[ⲧⲁⲕⲱⲧⲉ ⲉⲡⲉⲕⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ]
7 [ⲉⲥⲱⲧⲙ] ⲉⲡⲉϩⲣⲟⲟⲩ ⲙⲡⲉⲕⲥⲙⲟⲩ]
[ⲉϫⲱ ⲛⲛ]ⲉⲕⲡⲏⲣⲉ ⲧ[ⲏⲣⲟⲩ]
8 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲓⲙⲉⲣⲉ ⲡⲥ]ⲁ . . .
[ⲛⲙ ⲡⲙⲁ]ⲛϣⲱ[ⲡⲉ] . . .
9 [ⲙⲡⲣⲧⲁ]ⲕⲟ ⲛ̄ⲧⲁⲯ[ⲩⲭⲏ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡⲁ]ⲱⲛ[ⲉϩ] ⲛ[ⲙ] . . .
10 [ⲛⲁⲓ ⲉⲣⲉ] ⲧⲁⲛⲟⲙⲓ[ⲁ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲁⲧ]ⲉⲩⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ[ⲟⲩϩ] . . .
11 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲓⲙⲟ]ⲟϣⲉ] . . .
26 1 ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ . . . 20r
[ⲡϫⲟⲉⲓ]ⲥ ⲡⲉ ⲡⲁⲟⲩ[ⲟⲉⲓ]ⲛ ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲥⲱⲧⲏⲣ ⲉⲉⲓⲛⲁ]
~ⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ϩⲏⲧϥ ⲛ̄ⲛⲓⲙ·
[ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲧⲛⲁϣⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲟⲩϫⲁⲉⲓ ⲉⲉⲓⲛⲁⲣ]
~ϭⲱⲃ ϩⲏⲧϥ̄ ⲛ̄ⲛⲓⲙ·

25 4[1] Vor ⲟⲩ[ⲉ]ⲓⲧ üb. d. Z. ϣ.

6[1] Vor ⲛ̄ⲡⲉⲧⲟⲩ[ⲁⲁ]ⲃ üb. d. Z. ϩ̄.

7[2] Das in [ⲛⲛ][ⲉ][ⲕⲡⲏⲣ]ⲉ fehlende ϣ ist üb. d. Z. nachgetragen und am Rande des Pergaments erhalten, während die darunter stehenden Buchstaben fehlen.

9[2] Die Ergänzung von ⲱⲛ[(ⲉ)ϩ] macht grosse Schwierigkeit. Der zur Verfügung stehende Raum ist für blosses [ϩ] kolossal breit, daher möchte man an [ⲉϩ] denken, aber dann bleibt unerklärlich, dass neben dem Loch, das nur einen Teil des Zwischenraums zwischen ⲛ und [ⲛ] einnimmt, gar keine Tintenspuren sichtbar sind, was man bestimmt erwarten müsste, wenn [ⲉϩ] da stand. Also ist doch wohl nur [ϩ] zu ergänzen und anzunehmen, dass daneben aus irgend einem Grunde ein Stück Pergament frei blieb.

2 ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣ[ⲉ]ⲩϩⲱⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲛ̄ϭⲓ [ⲛ][ⲉⲧⲙⲟⲩⲕϩ]
~ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ ⲉⲩⲱⲙ ⲛ̄ⲛⲁⲥⲁⲣⲝ' ~
[ⲛⲉ]ⲧⲑⲗⲓⲃⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ ⲛⲙ̄ ⲛⲁϫ[ⲁ]ϫⲉ ⲛ̄[ⲧⲟⲟⲩ] . . .
3 [ⲕ][ⲁ]ⲛ ⲉⲣϣⲁⲛ ⲟⲩⲙ̄ⲗⲁϩ ⲥⲱⲣ ⲉⲣ[ⲟ]ⲉⲓ ⲙ̄[ⲡⲁϩⲏⲧ]
~ⲛⲁⲣ̄ϩ[ⲟ]ⲧⲉ ⲁⲛ·
[ⲕⲁⲛ ⲉ][ⲣϣⲁⲛ] [ⲟ][ⲩ ⲡⲟⲗⲉⲙⲟⲥ] [ⲧⲱ[ⲟ]ⲩⲛ ⲉϫⲱⲉⲓ]
[ϩⲙ] [ⲡ][ⲁ]ⲓ̈ [ⲁ]ⲛ[ⲟⲕ ϯ ⲛⲁⲕ[ⲁϩ] ⲧⲏ[ⲉⲓ]
4 [ⲟⲩϩⲱⲃ ⲟⲩⲱⲧ ⲡⲉⲛⲧⲁ]ⲓ̈[ⲁ][ⲓⲧⲉⲓ] . . .
. . .
. . . . ⲙ̄ⲡ[ⲭⲟⲉⲓⲥ ⲛⲛⲉ]
[ϩⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙⲡⲁⲱⲛ]ⲉϩ ~
[ⲉⲧⲣⲁⲛⲁⲩ ⲉⲡⲟⲩⲛⲟϥ ⲙⲡϫ][ⲟ][ⲉⲓⲥ] ⲉϭⲙ̄[ⲡϣⲓⲛⲉ]
. . . ~ ~ⲡ[ⲉⲑⲟⲟⲩ]
5 [ϫⲉ ⲁϥϩⲟⲡⲧ ϩⲛ ⲧⲉϥⲥⲕⲏⲛⲏ] ϩ[ⲙ] [ⲡ][ⲉ][ϩ][ⲟ]ⲟⲩ] . . .
6[3] [ϯⲛⲁϫⲱ ⲛⲧⲁⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲡϫⲟ][ⲉⲓ][ⲥ] 20ᵛ
7 [ⲥⲱⲧⲙ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲉⲡⲉϩⲣ[ⲟⲟ][ⲩ ⲉ][ⲛⲧⲁⲓ̈ⲱϣ] . . .
[ⲛⲁ ⲛⲁⲓ ⲡϫ][ⲟ][ⲉⲓ][ⲥ ⲛ̄ⲅⲥⲱⲧⲙ ⲉⲣⲟⲉⲓ]·
8 [ⲛⲧⲁ ⲡⲁϩ][ⲏ][ⲧ ϣⲁϫⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲁϥϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥ][ⲁ] ⲡⲉⲕ[ϩⲟ]
[ⲡⲉⲕϩⲟ ⲡ][ϫⲟⲉⲓⲥ ϯⲛⲁϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲱϥ] ~
9 [ⲙⲡⲣⲕⲱ ⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲕϩⲟ ⲛ̄ⲥⲁⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙ][ⲟ][ⲉⲓ] ~
[ⲙⲡⲣⲣⲁⲕ][ⲧⲕ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲕϩⲙ̄ϩⲁⲗ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲟⲣ][ⲅⲏ]
[ϣⲱⲡⲉ] ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲃⲟⲏⲑⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲥⲧⲟⲉⲓ [ⲉ][ⲃⲟⲗ]
[ⲙⲡⲣⲕⲁ][ⲁⲧ] [ⲛ][ⲛⲥⲱⲕ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲁⲥⲱⲧⲏ][ⲥ]
10 [ϫⲉ ⲁ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲛⲙ̄ ⲧⲁⲙⲁⲁⲩ ⲕⲁⲁ][ⲧ ⲛ̄ⲥⲱⲟ][ⲩ]
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲇ[ⲉ] [ⲡⲉⲛⲧⲁϥϣⲟⲡ][ⲧ] [ⲉⲣ][ⲟ][ϥ] ~
11 [ⲥⲙⲛⲛ][ⲟⲙ][ⲟ][ⲥ ⲛ][ⲁ]ⲓ̈ ϩⲛ [ⲧⲉⲕϩⲓ][ⲏ] ~
[ⲁⲩⲱ ⲛⲅ][ϫ][ⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩ][ⲏ][ⲧ] . . .
12 . . .
[ϫⲉ ⲁⲩⲧⲱ][ⲟⲩ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡϫⲓⲛ][ϭⲟⲛⲥ] . . .

26 3[1] ⲣ von ⲛⲁⲣ̄ϩ[ⲟ]ⲧⲉ im Schreiben aus ϩ corrigiert.

5[1] Ob am Schluss der Hauptzeile nach L = Ⓖ^RU [ⲛⲙ] oder nach Z = Ⓖ^vulg [ⲛⲛⲁ] zu ergänzen ist, bleibt zweifelhaft.

9[3] Vor dem ⲏ von ⲃⲟⲏⲑⲟⲥ hat B* ein ⲑ, das aber wohl schon vom Schreiber selbst durch zwei übergesetzte Punkte getilgt ist.

9[4] Bei [ⲛ]ⲛⲥⲱⲕ nehme ich Dittographie an. [ⲛ] könnte sonst nur [ⲙ] sein.

9[4] Am Schluss von ⲡⲁⲥⲱⲧⲏ[ⲥ] steht sicher nicht ⲣ, sondern ⲥ oder ein ⲥ-ähnlicher Buchstabe.

11[1] Hinter [ⲛ][ⲁ]ⲓ̈ üb. d. Z. ⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ].

12[2] Hinter [ⲧⲱ]ⲟⲩ üb. d. Z ⲛ, vgl. S. 36.

13 [ϯⲡⲓⲥⲧ]ⲉⲩⲉ ⲉ[ⲛ]ⲁ[ⲩ ⲉⲛⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲙ]
ⲡⲕⲁϩ [ⲛ̄ⲛⲉ]ⲧⲟⲛϩ]

14 [ϩⲩⲡⲟⲙ]ⲓⲛⲉ ⲉ[ⲡ]ϫ[ⲟⲉⲓⲥ]

27 2 [ⲥⲱⲧⲙ] ⲉⲡ[ⲉϩⲣ]ⲟⲟ[ⲩ] . . . 21r
[ϩⲙ ⲡⲧⲣ]ⲁⲥⲉⲡⲥⲱ[ⲡⲕ] ⲧⲁϥⲓ ⲛⲛ[ⲁϭⲓϫ] . . .

3 [ⲙⲡⲣ]ⲥⲉⲕ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲛⲙ̄ ⲣ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃ[ⲉ]
[ⲁ]ⲩⲱ [ⲙ̄]ⲡⲣ̄ⲧⲁⲕⲟⲉⲓ ⲛⲙ̄ ⲛⲉⲧⲣ̄ϩⲱⲃ ⲉ[ⲧⲁⲛⲟⲙⲓⲁ]
ⲛⲉⲧϣⲁϫⲉ [ⲛ̄]ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲛⲙ̄ ⲛⲉⲧϩⲓ[ⲧⲟⲩⲱⲟⲩ]
ⲉⲣⲉ ⲙ̄ⲡ[ⲉ]ⲑⲟⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩϩⲏⲧ ~

4 ϯ [ⲛ]ⲁⲩ ⲕⲁⲧⲁ ⲛⲉⲩϩⲃⲏⲩⲉ ~
[ⲁⲩ]ⲱ ⲕⲁⲧⲁ ⲧⲡⲟⲛⲏⲣⲓⲁ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲙⲉⲉⲩⲉ ~
[ⲧ]ⲱⲱⲃⲉ ⲛⲁⲩ ⲕⲁⲧⲁ ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛⲛⲉⲩ[ϭⲓϫ]
[ϯ ⲛⲁ]ⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲧⲟⲩⲉⲓⲟ· ~

5 [ϫⲉ ⲙⲡ]ⲟⲩ[ⲉ]ⲓⲙⲉ ⲉ]ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲙ̄ⲡ[ϫⲟ]ⲉⲓ[ⲥ] . . .
[ⲕⲛⲁϣⲣϣ]ⲱⲣⲟⲩ [ⲛⲅⲧⲙ]ⲕⲟⲧ[ⲟⲩ] ~

6 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲛⲧ ϫ]ⲉ ⲁϥ[ⲥⲱⲧⲙ ⲉ]ⲡⲉ[ϩⲣⲟⲟⲩ] . . .

7 . . .
[ⲛⲧⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ ⲕⲁϩⲧⲏϥ ⲉⲣⲟϥ ⲁⲓⲣϩⲟ]ⲧⲉ ⲁ . . .
[ϯⲛⲁⲉⲝⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓ ⲛⲁϥ ϩⲙ ⲡⲁⲟⲩ]ⲱϣ·

8 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲡⲧⲁϫⲣⲟ ⲙⲡⲉϥⲗ]ⲁⲟⲥ ~
[ⲁⲩⲱ ⲧⲛⲁϣⲧⲉ ⲡⲉ ⲛⲛⲉⲩϫⲁⲓ ⲙⲡⲉ]ϥⲭⲣⲓⲥ[ⲧ]ⲟⲥ]

9 [ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲉ ⲡⲉⲕⲗⲁⲟⲥ ⲛⲅⲥⲙⲟ]ⲩ ⲉ[ⲧ]ⲉⲕ[ⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓⲁ]

28 1³ [ⲁⲛⲉⲓⲛⲉ ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛϩⲉⲛ ϣⲏⲣ]ⲉ ⲛⲟⲉ[ⲓⲗⲉ] 21v
[ⲁⲛⲉⲓ ⲟⲩⲧⲁⲉⲓ]ⲟ ⲛⲙ ⲟⲩ[ⲧⲓ]ⲙⲏ ⲙ̄ⲡϫⲟ[ⲉⲓⲥ]

2 [ⲁⲛⲉⲓ ⲟⲩ]ⲉⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉϥⲣⲁⲛ·
[ⲟⲩⲱϣⲧ] ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̄ ⲧⲉϥⲁⲩⲗⲏ ⲉⲧ[ⲟⲩ]ⲁⲁ[ⲃ]

3 [ⲧⲉⲥⲙⲏ] [ⲙ]ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲓϫⲛ̄ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ~

14¹ Der Raum am Anfang reicht bequem nur für [ϩⲩⲡⲟⲙ]ⲓⲛⲉ, keinesfalls für das ϯⲛⲁϩⲩⲡⲟⲙ(ⲉ)ⲓⲛⲉ von LZ; auch ϯϩⲩⲡⲟⲙⲓⲛⲉ, woran ich anfangs dachte, würde nur Platz haben, wenn es ungewöhnlich eng geschrieben war. B wird also ὑπόμεινον 𝔊^{rels} wiedergeben, während LZ wie 𝔊^U ὑπομενῶ (aber in 𝔊^U ὑπομένω accentuiert) lasen.

27 3¹ In ⲣ̄ⲣ̄ⲉϥ haben beide ⲣ über sich einen Strich; vgl. ⲣ̄ⲉⲕⲣⲓⲕⲉ 75 7².

3² Der Strich von ⲛⲉⲧⲣ̄ steht über ⲧⲣ.

3³ Vor [ⲛ̄]ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ üb. d. Z. ϩ

5¹ Der Schluss dieser und der vorhergehenden Zeile reichen für den in LZ = 𝔊 überlieferten Schluss dieses Stichos nur dann, wenn man annimmt, dass beide Zeilen über die Schlusslinie hinaus beschrieben waren.

8¹ Der Raum für die Ergänzung ist am Anfange dieses Stichos recht breit, am Anfange des folgenden dagegen knapp.

28 1³—2¹ [ⲁⲛⲉⲓⲛⲉ] und [ⲁⲛⲉⲓ] ergänze ich, weil ich sonst den Raum nicht zu füllen vermag; die Formen sind jedoch orthographisch bedenklich, s. S. 30.

[ⲁ ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ~
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ϩⲓϫⲛ̅ ϩⲉⲛⲙⲟⲟⲩ ⲉⲛⲁϣⲱⲟⲩ ~
4 [ⲧⲉⲥⲙⲏ] ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̅ ⲟⲩϭⲟⲙ·
[ⲧⲉⲥⲙⲏ] ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲙⲛ̅ⲧⲛⲟϭ ~
5 [ⲧⲉⲥⲙⲏ] ⲙ̅⌊ⲡ⌋ϫⲟⲉⲓⲥ ⲉϥⲟⲩⲱϣϥ̅ ⲛ⌊ⲛ̅ⲕⲉⲇ⌋⌊ⲣ⌋[ⲟⲥ]
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⌊ⲛ⌋[ⲁⲟⲩ]ⲱϣϥ̅ ⲛⲛ̅ⲕⲉ⌊ⲇ⌋[ⲣ]⌊ⲟ⌋ⲥ ⌊ⲙ̅⌋[ⲡⲗⲓⲃⲁⲛⲟⲥ]
6 [ⲛϥⲧⲣⲉⲩ]ⲣ⌊ϣ⌋[ϩⲓϭ] ⲛⲙ̅ ⲡ[ⲗⲓⲃⲁ]⌊ⲛ⌋ⲟⲥ ⲛ̅⌊ⲑ⌋[ⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡⲙ]⌊ⲉ⌋[ⲣⲓⲧ ⲉϥⲟ ⲛ]ⲑ⌊ⲉ⌋ . . .
7 . . .
8 [ⲧⲉⲥⲙⲏ ⲙ]⌊ⲡ⌋ϫⲟ[ⲉⲓⲥ] . . .
[ⲡϫⲟ]⌊ⲉ⌋ⲓⲥ ⲛ⌊ⲁ⌋[ⲕⲓⲙ] . . .
9 [ⲧⲉⲥⲙ]ⲏ ⲙ⌊ⲡ⌋[ϫⲟⲉⲓⲥ] . . .
[ⲁⲩⲱ ϥ]⌊ⲛ⌋ⲁϭⲱ[ⲗⲡ] . . .
[ⲟⲩⲟⲛ] ⌊ⲛ⌋ⲓ⌊ⲙ⌋ ⲉⲧ[ϩⲙ] . . .

11[2] [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⌊ⲛⲁ⌋[ⲥ]⌊ⲙ⌋[ⲟ]⌊ⲩ⌋ . . . 22[r]

29 1 [ⲡ]ⲉⲯⲁⲗⲙⲟ[ⲥ] ⌊ⲛ⌋ⲧⲱⲇⲏ ⌊ⲙ⌋[ⲡϫⲓⲇⲉⲓⲕ]
ⲙⲡⲏⲉⲓ ⲛ̅ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ·
2 [ϯⲛ]⌊ⲁ⌋ϫ⌊ⲁⲥ⌋ⲧ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲁⲕϣⲟⲡⲧ ⲉⲣⲟ⌊ⲕ⌋
[ⲁ]⌊ⲩ⌋ⲱ ⲙⲡⲕⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛ̅ⲛⲁϫⲁϫⲉ ⲉϫⲱ[ⲉⲓ]
3 ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⌊ⲡ⌋ⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁ̈ⲓϫⲓϣⲕⲁⲕ ⲉⲣⲁ̈ⲓ ⲉ⌊ⲣ⌋[ⲟⲕ] . . .
4 ⌊ⲡϫ⌋ⲟⲉⲓⲥ ⲁⲕⲛ̅ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲉϩⲣⲁ̈ⲓ ϩⲛ̅ ⲁⲙⲛ̅ⲧ[ⲉ]
[ⲁⲕⲧ]ⲟⲩϫⲟⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲧⲃⲏⲕ ⌊ⲉ⌋ⲡⲉⲥⲏ[ⲧ] . . .
5 [ⲯⲁⲗ]ⲗⲉⲓ ⲉⲡⲟⲉⲓⲥ ⲛⲉϥⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁ[ⲃ] ~
. . . . ⲟⲩⲱⲛ[ϩ] ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̅ⲡⲉⲣⲡⲙ⌊ⲉ⌋[ⲉ]ⲩⲉ ⌊ⲙ⌋[ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲡ]
6 ϫⲉ ⲟⲩ[ⲛ] ⲟⲩ⌊ⲟⲣ⌋⌊ⲅ⌋[ⲏ ϩ]ⲙ ⲡⲉϥϭⲱⲛⲧ [ⲁⲩⲱ] ⌊ⲟ⌋[ⲩⲱⲛϩ ϩⲙ]
~ [ⲡⲉϥ]⌊ⲟⲩⲱϣ⌋ ~
ⲡ[ⲣⲓ]⌊ⲙ⌋[ⲉ ⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲉⲣⲟⲩ]ϩⲉ [ⲛ̅ⲧⲉ] . . .

11[2] [ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲓ ⲃⲃⲟ]⌊ⲏ⌋[ⲑ]⌊ⲟ⌋[ⲥ] 22[v]
12 [ⲁⲕⲕⲧⲉ ⲡⲁⲛⲉ]⌊ϩ⌋ⲡⲉ ⲛⲁ̈ⲓ ⲉ[ⲩⲣ]⌊ⲁ⌋ϣⲉ ~
[ⲁⲕⲡⲉϩ ⲧⲁϭϭ]ⲟⲩⲛⲉ ⲁⲕⲙⲟⲣⲧ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲩⲛ⌊ⲟ⌋[ϥ]
13 [ϫⲉ ⲉⲣⲉ ⲧ]⌊ⲁ⌋ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ⲛ̅ⲥⲧ⌊ⲙ̅ⲙ̅⌋ⲕⲁ[ϩ] . . .
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ϯⲛⲁⲉⲝⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓ ⲛⲁⲕ ⌊ϣ⌋[ⲁ] . . .

29 2[1] ϫ von ϫⲉ im Schreiben aus ⲕ corrigiert.
2[2] ⲁ von ϫⲁϫⲉ im Schreiben aus radiertem ⲉ corrigiert.
3 Hinter ⲉ von ⲉⲣⲁ̈ⲓ üb. d. Z. ϩ.
4[1] In ⲁⲕⲛ̅ steht der Strich über ⲕⲛ.
5[1] Hinter ⲡ von ⲉⲡⲟⲉⲓⲥ üb. d. Z. ϫ.

30 1 [ⲉ]ⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ~
⸤ⲛ⸥ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲡⲱϣⲥ:
2 [ⲁⲓⲕⲁϩⲧ]ⲏⲉⲓ ⸤ⲉ⸥[ⲣ]ⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲣⲁϣⲓⲡ⸤ⲉ⸥ . . .
[ⲛⲁϩⲙⲉ]ⲧ ⲛ̄ⲅ̄⸤ⲧ⸥ⲟⲩϫⲟⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩ⸤ⲛ⸥[ⲏ]
3 [ⲣⲓⲕⲉ ⲙ]ⲡⲉ[ⲕⲙ]ⲁⲁϫⲉ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲛ̄ⲅ̄ϭ[ⲉⲡ]ⲏ ⲉⲧⲟ[ⲩϫⲟⲉⲓ]
[ϣⲱⲡⲉ] ⲛ[ⲁⲓ ⲉ]ⲩⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄⸤ⲛ⸥[ⲁ]⸤ϣ⸥ⲧ[ⲉ] ~
[ⲁⲩⲱ ⲉⲩⲏⲉⲓ ⲙ]⸤ⲙ⸥ⲁⲙ̄[ⲡⲱⲧ] ⲉ⸤ⲧ⸥ⲟⲩ⸤ϫ⸥[ⲟⲉⲓ] ~
4 [ϫⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁⲧⲁ]ϫ[ⲣⲟ] . . .
8² [ϫⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲁⲕϭⲱ̄]ϣ[ⲧ] . . . 23ʳ
[ⲁⲩⲱ ⲁ]ⲕⲧⲟⲩϫⲉ ⲧ[ⲁⲯ]ⲩⲭⲏ ⲉⲃ[ⲟⲗ] . . .
9 [ⲙⲡⲕ]⸤ⲧ⸥ⲁⲁⲧ ⲉⲧⲟⲟ⸤ⲧ⸥ϥ ⲙ̄ⲡϫⲁϫⲉ
[ⲁⲕ]ⲧⲁϩⲉ ⲛⲁⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲟⲩ⸤ⲟ⸥[ⲩⲟⲥⲧⲛ]
10 [ⲛ]ⲁ ⸤ⲛ⸥ⲁ⸤ⲓ⸥ ⲡ⸤ϫ⸥ⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ϯⲑⲗⲓⲃⲉ ~
ⲁ ⸤ⲡⲁ⸥ⲃⲁⲗ ϣⲧⲟⲣⲧⲣ̄ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲕϭⲱ̄ⲛⲧ ~
⸤ⲁ⸥ⲩⲱ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲛⲙ̄ ϩⲏⲧ ~
11 [ⲁ ⲡⲁ]ⲁϩⲉ ⲱϫⲛ̄ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲙ̄ⲕⲁϩ ⲛ̄ϩⲏⲧ ~
[ⲁⲩ]ⲱ ⲛⲁⲣⲙ̄ⲡⲟⲟⲩⲉ ϩⲛ̄ ϩⲉⲛⲁϣ[ⲁ]ϩⲟⲙ
[ⲁ ⲧⲁ]ϭⲟⲙ ϭⲃ̄ⲃⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲙⲛ̄ⲧϩⲏⲕ⸤ⲉ⸥ ~
⸤ⲁ⸥ⲩⲱ [ⲁ]ⲩϣⲧ⸤ⲟ⸥ⲣⲧ[ⲣ] ⸤ⲛ̄⸥ϭⲓ ⲛⲁⲕⲉⲉⲥ ~
12 [ⲁ]ⲓ̈⸤ϣ⸥[ⲱⲡⲉ] ⲛ̄ⲛ[ⲟ]ϭⲛⲉϭ [ⲡ]ⲁⲣⲁ ⲛ[ⲁϫⲁϫⲉ] . . .
⸤ⲁⲩ⸥[ⲱ ⲛⲛⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱⲉⲓ ⲉ]⸤ⲙ⸥ⲁⲧ[ⲉ]
17² [ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ϩ]⸤ⲙ⸥ ⲡⲉⲕⲛⲁ | ⸤ⲡ⸥[ϫ]ⲟⲉⲓⲥ ~ 23ʳ
18 [ⲙⲡⲣⲧⲣⲁϫ]ⲓ⸤ϣ⸥ⲓⲡⲉ ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲱϣ ⲉⲣⲁⲓ̈ ⲉⲣⲟⲕ ~
[ⲉⲩⲉϫⲓϣ]ⲓⲡⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲉϫⲓ[ⲧⲟⲩ] . . .
19 [ⲙⲁⲣⲟⲩ]ⲣⲙⲡⲟ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲕⲣⲟϥ ~
[ⲛⲉⲧϫ]ⲱ ⲛ̄ⲟⲩⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡ⸤ⲇ⸥ⲓⲕⲁⲓ[ⲟ]ⲥ ~
[ϩ]ⲛ ⲟⲩⲙⲛ̄ⲧϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲥⲱϣϥ ~
20 [ϫⲉ ⲛⲁ]ϣⲉ ⲡⲁϣⲉⲓ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲭⲣⲏⲥⲧⲟ⸤ⲥ⸥
[ⲧ]ⲁⲉⲓ ⲉ[ⲛ]ⲧⲁⲕϩⲟⲡⲥ̄ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ϩⲏ[ⲧⲕ]

30 2¹ Vor ϣⲓⲡ⸤ⲉ⸥ üb. d. Z. ϫⲓ.
3¹ ⲟ von ⲉⲧⲟ[ⲩϫⲟⲉⲓ] im Schreiben anscheinend aus angefangenem ⲩ oder ϫ corrigiert.
10³ Vor ϩⲏⲧ üb. d. Z. von jüngerer Hand ⲡⲁ.
18¹ Hinter ⲉ von ⲉⲣⲁⲓ̈ üb. d. Z. ϩ.
20¹ Vor ⲉ von ⲡⲁϣⲉⲓ üb. d. Z. ⲁ.
Da die erste Zeile von 20¹ mit ⲛ̄ⲧⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲭⲣⲏⲥⲧⲟ⸤ⲥ⸥ beinahe gefüllt ist, müsste das hier in LZ = 𝔊ᵛᵃˡᵍ folgende ⲡϫⲟⲉⲓⲥ, wenn B es gehabt hätte, weit über die Schluss-Verticallinie hinausgegangen sein, was bei einer Zeile, der eine Fortsetzung in der nächsten Zeile folgt, ganz unwahrscheinlich ist. Also wird ⲡϫⲟⲉⲓⲥ in B, wie in 𝔐𝔊ˢ, gefehlt haben.
20¹ Der Strich von ⲛⲉⲧⲣ̄ steht über ⲧⲣ.

[ⲁⲕⲧⲟ]ϣⲥ̄ [ⲛ̄ⲛⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲙ̄ⲡⲉⲙ[ⲧⲟ ⲉ]
[ⲃ]ⲟ[ⲗ ⲛ]ⲛϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲣⲣ[ⲱⲙⲉ ~
21 [ⲕⲛⲁϩⲟⲡⲟⲩ ϩ]ⲙ ⲡⲡ[ⲉⲑ]ⲏⲡ [ⲙ ⲡ]ⲉⲕϩ[ⲟ ⲉⲡ ⲉ ϣ] ~
[ⲧⲟⲣⲧⲣ ⲛⲣ]ⲣ[ⲱⲙⲉ] [ⲛϩⲉⲛⲗⲁ]ⲥ
[ⲕⲛⲁⲣϩⲁⲓⲃⲉⲥ ⲉⲣⲟⲟⲩ ϩⲛ ⲟⲩϩⲁⲓⲃⲉⲥ ⲉⲡⲟⲩⲱϩ]ⲙ̄
31 1 ⲡⲁⲧⲙ̄ⲛⲧⲣ[ⲙ]ⲛ̄ϩⲏⲧ ⲛ̄ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ] 24r
[ⲛⲁⲓⲁⲧ]ⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲕⲱ ⲉⲃⲟ[ⲗ ⲛⲛ[ⲉⲩⲁⲛⲟⲙⲓⲁ]
[ⲛⲙ ⲛ]ⲉⲛⲧⲁⲩϩⲱⲃⲉⲥ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲉ[ⲩⲛⲟⲃⲉ]
2 [ⲛⲁⲓ]ⲁⲧϥ ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ[ⲁⲉⲡ ⲛⲟⲃⲉ]
~ⲉⲣⲟϥ ⲁⲛ~
[ⲟⲩⲇⲉ ⲙ]ⲙⲛ̄ ⲕⲣⲟϥ ϩⲙ̄ ⲧⲉϥⲧⲁⲡⲣⲟ·
3 [ϫⲉ ⲁⲓ]ⲕⲁⲣⲱⲉⲓ ⲁ ⲛⲁⲕⲉⲉⲥ ⲣ̄ⲁⲥ ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲁ[ϫⲓϣⲕⲁⲕ]
ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣϥ ~
4 [ϫⲉ ϩ]ⲙ̄ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ [ⲙⲛ] ⲧⲉⲩϣⲏ ⲁ ⲧ[ⲉⲕϭ]ⲓϫ . . .
[ⲁⲓⲕⲧ]ⲟⲉⲓ [ⲉⲩ]ⲧ[ⲁⲗ]ⲁⲓⲡⲱⲣⲓⲁ ϩⲙ [ⲡ]ⲧⲣ[ⲁⲧⲱⲗⲥ ⲛ]
[ⲑⲉ] ⲛⲛⲓ[ϣ]ⲟⲛⲧ[ⲉ] ~
5 [ⲁⲓϫⲱ] ⲙ̄ⲡⲁⲛⲟⲃⲉ ⲙ̄ⲡⲓ[ϩⲉ]ⲡ . . .
8 [ϯⲛⲁⲧⲁⲙⲟⲕ ⲧⲁ]ⲧ[ⲥⲁⲃⲟⲕ ⲉ[ⲧⲉ]ϩⲓⲏ ⲉⲧⲛⲁⲃ[ⲱⲕ] . . . 24v
[ϯⲛⲁⲧⲁϫⲣⲉ ⲛ]ⲁ ⲃⲁⲗ ⲉϩⲣⲁⲉⲓ ⲉϫⲱⲕ: :ⲧ[ⲟⲩ] . . .
9 [ⲙ̄ⲡⲣⲣⲑⲉ] ⲛ̄ⲛⲓϩⲧⲟ ⲛⲙ̄ ⲛⲓⲙⲁⲥⲡⲟⲣⲕ̄ [ⲉⲧⲉ ⲙⲙⲛ]
[ⲥⲉⲕ ⲛⲟ][ⲩ]ⲟϭⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲉ ⲛⲥⲉϩⲱⲛ ⲉⲣⲟⲕ ⲁ[ⲛ] [ϩⲛ ⲟⲩ]
[ϫ]ⲁⲗⲓⲛⲟⲥ ⲛⲙ̄ ⲟⲩϣⲧⲟⲃ ~
10 [ϩⲁϩ ⲛⲉ] ⲙ̄ⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲝ̄ ⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ~
[ⲡⲛⲁ ⲇⲉ] ⲛⲁⲕⲱⲧⲉ ⲉⲛⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲡϫⲟⲉⲓ[ⲥ]
11 [ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟ]ⲥ ⲉ[ⲩ]ⲫⲣⲁⲛⲉϫⲙ̄ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲧ[ⲉ][ⲧⲛⲧⲉⲗⲏⲗ]
[ⲛⲧⲉⲧ]ⲛϣ[ⲟⲩ]ϣⲟⲩ ⲙ̄ⲙ ⲱⲧⲛ̄ ⲧⲏⲣⲧⲛ̄ ⲛ[ⲉ][ⲧⲥⲟⲩ]
[ⲧ]ⲱ[ⲛ ϩ]ⲙ ⲡⲉⲩϩⲏⲧ ~
32 1 [ⲉⲇⲁⲩ]ⲉⲓⲇ·

31 1[2] ϫ von ⲉϫⲛ̄ auf Rasur.

2[1] Vor ⲡϫⲟⲉⲓⲥ üb. d. Z. ⲙ̄.

2[2] Statt [ⲙ]ⲙⲛ̄ könnte man auch nach L [ⲉ]ⲙⲛ̄ ergänzen, dagegen ist [ⲉⲙ]ⲙⲛ̄ durch die Schmalheit des Raumes ausgeschlossen.

3 LZ haben ϫⲉ hinter ⲁ̈ⲓⲕⲁⲣⲱⲓ̈, wie 𝔊[U]; hier fehlt es in B jedenfalls. Aber der Raum am Anfang des Stichos ist in B so breit, dass er auch durch [ⲁⲉⲓ] nur mangelhaft gefüllt wäre. Daher nehme ich an, dass B = 𝔊[vulg] ϫⲉ am Anfang des Stichos hatte.

4[2] Am Schluss ist noch Raum für ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ.

9[1] Die übergeschriebene Fortsetzung muss noch weiter, als die Hauptzeile, über die Schluss-Verticallinie hinausgegangen sein.

9[2] [ⲥⲉⲕ ⲛ] ergänze ich, weil für ⲥⲱⲕ ⲛ̄ⲛ̄ LZ der Raum nicht reicht. Dass dann [ⲟ][ⲩ]ⲟϭⲉ statt ⲟⲩⲟⲟϭⲉ LZ folgt, ist mir sicher.

[ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲧⲉⲗⲏⲗ] ⲙ̄ⲡ̄[ϫⲟⲉⲓⲥ]

7 [ⲡⲉⲧ]⌊ⲥ⌋ⲱⲟⲩϩ ⲛⲙ[ⲙ]ⲟⲟⲩ ⲛⲑⲁ[ⲗⲁ]⌊ⲥⲥ⌋[ⲁ] . . . 25r
[ⲡⲉⲛⲧ]⌊ⲁ⌋ϥⲕⲱ ⲛⲛ̄ⲛⲟⲩⲛ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩ[ⲁ]⌊ϩ⌋ⲱ[ⲱⲣ]
8 [ⲙⲁⲣⲉ] ⲡⲕⲁϩ ⲧⲏⲣϥ̄ ⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ϩⲏⲧϥ̄ ⲙⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ]
[ⲙ]⌊ⲁⲣ⌋ⲉ ⲙⲁ ⲛⲓⲙ ⲥⲧⲱⲧ ϩⲏⲧϥ̄ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲟ⌊ⲛ⌋ [ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲟⲩ]
~ⲏϩ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ·
9 [ϫⲉ ⲛⲧⲟ]ϥ ⲡⲉⲛϫⲟⲟⲥ ⲁⲩϣⲱⲡⲉ~
[ⲛⲧ]⌊ⲟ⌋ϥ ⲡⲉⲛⲧⲁϥϩⲱⲛ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲱⲱⲛ[ⲧ]
10 [ⲡϫⲟⲉ]ⲓⲥ ⲛⲁϫⲱⲱⲣⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡ̄[ϣⲟϫ]ⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲛ̄ϩⲉⲑⲛⲟⲥ]
[ϥⲛⲁ]ⲁⲑⲉⲧⲉⲓ ⲛⲙ̄ⲙⲉ⌊ⲉⲩⲉ ⲛⲛ̄ⲗ⌋ⲁ[ⲟⲥ] ~
[ⲁⲩⲱ] ⌊ϥ⌋ⲛⲁ⌊ⲁⲑ⌋ⲉⲧ[ⲉⲓ] ⲛⲛϣⲟϫⲛ⌊ⲉ⌋ [ⲛⲛ]ⲁⲣ[ⲭⲱⲛ]
11 [ⲡϣⲟϫⲛ]ⲉ ⌊ⲛ̄⌋[ⲧⲟ]ϥ ⲙ̄ⲡ̄[ϫ]ⲟⲉⲓⲥ [ϣⲟⲟ]ⲡ ϣ[ⲁ] . . .
[ⲙⲙⲉ]⌊ⲉⲩ⌋[ⲉ ⲙⲡⲉϥϩⲏⲧ] ϫⲛ̄ ⲟ⌊ⲩ⌋[ϫⲱ]ⲙ ϣ[ⲁ] . . .
12 [ⲛⲁⲓⲁⲧϥ ⲙⲡϩⲉⲑⲛⲟⲥ] ⌊ⲉⲡ⌋[ϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ] ⲡ[ⲉϥⲛⲟⲩⲧⲉ]

17[2] [ⲛϥⲛⲁⲛⲟ]⌊ⲩ⌋[ϩⲙ] ⌊ⲁⲛ⌋ ϩⲙ ⌊ⲡ⌋ⲁ[ϣ]⌊ⲁ⌋ⲉⲓ ⲛⲧⲉϥϭ⌊ⲟ⌋[ⲙ] 25v
18 [ⲉⲓⲥ ⲛⲃⲁⲗ] ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϭⲱϣⲧ ⲉϫⲛ ⲛⲉⲧ⌊ⲣ⌋[ϩⲟⲧⲉ] . . .
[ⲛⲉⲧⲕ]⌊ⲱ⌋ ⲛϩⲧⲏⲩ ⲉⲡⲉϥⲛⲁ·
19 [ⲉⲧⲟⲩϫ]ⲉ ⲛⲉⲩⲯⲩⲭⲏ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲙⲟⲩ~
[ⲁⲩⲱ ⲉ]ⲥⲁⲛⲟⲩϣⲟⲩ ϩⲙ̄ ⲫⲉⲃⲱⲱⲛ~
20 [ⲧⲉⲛⲯ]ⲩⲭⲏ ⲛⲁϩⲩⲡⲟⲙⲟⲛⲉ ⲉⲡϫⲟⲉ[ⲓⲥ]
. . . [ⲃ]⌊ⲟ⌋ⲏⲑⲟⲥ ⲡⲉ ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲛⲛⲁϣⲧⲉ ⲡ[ⲉ]
21 [ϫⲉ ⲉⲣ]⌊ⲉ⌋ ⲡ[ⲉⲛϩ]⌊ⲏ⌋ⲧ ⲛⲁⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ̄
[ⲁⲩⲱ] ⲛ[ⲧⲁⲛ]⌊ⲛ⌋ⲁϩⲧⲉ ϩⲙ̄ ⲡ[ⲉ]ϥⲣⲁⲛ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁ[ⲃ]
22 [ⲉⲣⲉ ⲡ]⌊ⲉⲕ⌋[ⲛⲁ] ⌊ⲡ⌋ϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲱ[ⲡ]ⲉ ⲉϫ⌊ⲱ⌋ⲛ ⌊ⲕⲁ⌋[ⲧⲁ ⲑⲉ]
⌊ⲉ⌋ⲛ[ⲧⲁⲛ]ϩⲉⲗⲡⲓ[ⲍ]⌊ⲉ⌋ ⲉⲣⲟ[ⲕ] ~
33 1 ⌊ⲡ⌋ⲉ[ⲯⲁⲗ]⌊ⲙ⌋ⲟⲥ ⌊ⲛ⌋[ⲇⲁⲩ]⌊ⲉ⌋[ⲓⲇ ⲛⲧ]⌊ⲉ⌋ⲣⲉϥ
[ϣⲓⲃⲉ ⲙⲡⲉϥ]⌊ϩ⌋ⲟ . . .

6[2] [ⲁ]⌊ⲩⲱ⌋ ⲛⲉⲧ⌊ⲛ⌋ϩⲟ ⌊ⲛ⌋[ⲉ]ⲩϫⲓϣⲓⲡⲉ ~ 26r
7 [ⲡⲁⲓ] ⌊ⲡ⌋ⲉ ⲡϩⲏⲕⲉ ⲉⲛⲧⲁϥⲱϣ ⌊ⲉ⌋ⲃⲟ[ⲗ] . . .
[ⲁⲩ]⌊ⲱ⌋ ⲁϥⲧⲟⲩϫⲟϥ ϩⲛ̄ ⲛⲉϥⲑⲗⲓⲯⲓⲥ ⌊ⲧⲏ⌋[ⲣⲟⲩ]

32 9[1] Hinter ⲡⲉⲛ üb. d. Z. ⲧⲁϥ.
10[1] Vor ⲉ von [ϣⲟϫ]ⲉ üb. d. Z. ⲛ.
20[1] Letztes ⲟ von ϩⲩⲡⲟⲙⲟⲛⲉ gestrichen und ⲉⲓ übergeschrieben.
20[2] Auf ⲁⲩⲱ folgt nochmals ⲁⲩ, das aber gewiss schon im Schreiben durch einen Strich und zwei übergesetzte Punkte getilgt ist.

33 6[2] Vor ⌊ⲛ⌋[ⲉ]ⲩϫⲓϣⲓⲡⲉ üb. d. Z. ⲛ.
7[1] Zwischen ⲡ und ϩ von ⲡϩⲏⲕⲉ steht noch ein ⲫ, das aber wohl schon im Schreiben durch zwei übergesetzte Punkte getilgt ist.

8 ϣⲁ⌊ⲣ⌋ⲉ ⲡⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲕⲱⲧⲉ [ⲉⲛⲉⲧⲣϩⲟ]
~ⲧⲉ ϩⲏⲧϥ̄ ⲛϥ̄ⲛⲁϩⲙⲟⲩ·
9 [ϫⲓϯⲡⲉ] ⲧⲁⲣⲉⲧⲛ̄ⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲟⲩⲭⲣ[ⲏⲥⲧⲟⲥ] . . .
[ⲛⲁ]ⲓⲁⲧϥ ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲛⲁϩⲉⲗ[ⲡⲓⲍⲉ] . . .
10 [ⲁⲣⲓϩ]ⲟⲧⲉ ϩⲏⲧϥ̄ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲉ[ϥⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]
[ϫⲉ] ⲙⲙⲛ̄ ⲧϭⲣⲱϩ ϣⲟⲟⲡ ⲛⲛⲉ[ⲧⲣϩⲟⲧⲉ] . . .
11 ⌊ⲁ⌋ [ⲛ]ⲣⲙ̄ⲙⲁ[ⲟ] ⌊ⲣ⌋⌊ϩ⌋ⲏⲕ⌊ⲉ⌋ ⲁⲩⲱ ⲁⲩϩ⌊ⲕ⌋[ⲟ]
ⲛⲉ[ⲧϣⲓⲛ]ⲉ ⌊ⲇ⌋[ⲉ] ⌊ⲛ⌋⌊ⲥ⌋⌊ⲁ⌋ [ⲡϫ]ⲟⲉⲓⲥ [ⲛⲥⲉⲛⲁϣⲱⲱⲧ]
ⲁⲛ ⌊ⲛ⌋[ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲛ]ⲓⲙ

17[2] [ⲉϥⲱⲧⲉ ⲙ]ⲡⲉ[ⲩⲣ]ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ϩⲓ[ϫ]ⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ· :⌊ⲣ⌋[ⲟ]⌊ⲟ⌋[ⲩ] 26r
18 [ⲁ ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟ]ⲥ ϫ[ⲓ]⌊ϣ⌋ⲕⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥ⌊ⲱ⌋[ⲧⲙ ⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲁϥⲧ]⌊ⲟ⌋ⲩϫⲟⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩⲑⲗⲓⲯⲓⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~
19 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩ]ⲏⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲛⲉⲧⲟⲩⲟϣϥ ϩⲙ̄ ⲡ⌊ⲉ⌋ⲩ[ϩⲏⲧ]
[ⲁⲩⲱ ϥⲛ]⌊ⲁ⌋⌊ⲧ⌋⌊ⲁ⌋ⲛϩⲉ ⲛⲉⲧⲧϩⲃ̄ⲃⲓⲏⲩ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲩⲡⲛ̄ⲁ
20 [ⲛⲁϣⲱⲟⲩ ⲛ]ⲉⲑⲗⲓⲯⲓⲥ ⲛⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ~
[ⲁⲩⲱ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⌊ⲛ⌋ⲁⲛⲁϩⲙⲟⲩ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ ⲧⲏⲣ⌊ⲟ⌋[ⲩ]
21 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁϩⲁⲣ]ⲉϩ ⲉⲛⲉⲩⲕⲉⲉⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~
[ⲛⲛⲉ (ⲟ]ⲩⲁ ⲟⲩⲱ]ϣϥ̄ ⌊ⲉ⌋ⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ ~
22 [ⲡⲙⲟⲩ ⲛⲧⲟⲟ]ⲩ ⲛⲛ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛ[ⲟⲃ]ⲉ ϩ⌊ⲟⲟ⌋ⲩ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲙⲟⲥ]ⲧⲉ ⲙ̄⌊ⲡ⌋[ⲇⲓⲕ]⌊ⲁⲓ⌋[ⲟⲥ] ⲣ̄⌊ⲛ⌋[ⲟⲃⲉ] ~
23 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲥⲱⲧⲉ] ⲛ̄⌊ⲛ⌋[ⲉⲯⲩⲭⲏ ⲛⲛ]ⲉϥϩ⌊ⲙ⌋[ϩⲁⲗ]

---

34 4[2] ⲙⲉⲉⲩ⌊ⲉ⌋ ⲉⲣⲟ[ⲉⲓ] ⌊ⲉ⌋[ϩ]ⲉⲛⲡⲉⲑ⌊ⲟ⌋[ⲟⲩ] ~ 27r
5 [ⲙⲁⲣⲟⲩ]ϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲛⲓϣⲟⲉⲓ⌊ϣ⌋ ⲙ̄ⲡ[ⲉⲙⲧⲟ] . . .
[ⲉⲣ]⌊ⲉ⌋ ⲡ⌊ⲁ⌋ⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲑⲗⲓⲃⲉ ⲙ̄ⲙ[ⲟⲟⲩ]
6 [ⲙ]⌊ⲁ⌋⌊ⲣ⌋⌊ⲉ⌋ ⲧⲉⲩϩⲓⲏ ⲣ̄ⲕⲁⲕⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲗⲁⲁⲧⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲁⲩ]
[ⲉⲣ]ⲉ ⲡⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲏⲧ ⲛ̄ⲥⲱ[ⲟⲩ]
7 . . . . . . ⲉⲣⲉⲓ ⲛ̄ⲟⲩϭⲟⲣϭⲥ̄ ⲉⲡϫⲓⲛ⌊ϫ⌋[ⲏ ⲉ]⌊ⲡ⌋[ⲉⲩⲧⲁⲕⲟ]
[ⲁⲩⲛ]ⲟϭⲛ̄⌊ⲉ⌋⌊ϭ⌋ ⲛ̄ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲉⲡϫⲓⲛ[ϫⲏ]
8 [ⲙⲁⲣⲉ] ⲟⲩϭⲟⲣϭⲥ̄ ⲉ̂ⲓ ⲛⲁϥ ⲉⲛϥⲥⲟ⌊ⲟ⌋[ⲩⲛ] . . .

9[1] ⲟ von ⲟⲩⲭⲣ[ⲏⲥⲧⲟⲥ] ist im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert. Da nun LZR hier ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲟⲗϭ̄ statt ⲟⲩⲭⲣ[ⲏⲥⲧⲟⲥ ⲡⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] haben, so liegt die Vermutung nahe, dass auch B jenen Text vorfand und den ersten Buchstaben von ⲡϫⲟⲉⲓⲥ schon angefangen hatte, dann aber unter dem Einfluss des ihm vorschwebenden griechischen Textes χρηστὸς ὁ κύριος oder der Parallelstellen 99 5 134 3 144 9, in denen auch L ⲟⲩⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ ⲡⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ bietet, dies hier herstellte.

17[2] Hinter dem ersten ⲉ von ⲙⲉⲩⲉ in d. Z. ⲉ hinzugefügt.

19[2] ⲛ von ⲛⲉⲧ aus radiertem ⲡ corrigiert, wahrscheinlich im Schreiben, da ⲡⲉⲩⲡⲛ̄ⲁ folgt.

21[2] Ueber [ⲛⲛⲉ (ⲟ)ⲩⲁ] vgl. zu 36 37[2].

34 7[1] Hinter ⲣ von ⲉⲣⲉⲓ üb. d. Z. ⲟ.

[αυ]ω π[παϣϥ ενταϥϩοπϥ̄ μαρ[εϥϭοπϥ]
[ϩ]ρ[α]ι ϩν̄ τϭο[ρϭ]ς ϥναϩε εϩραϊ ν̄ϩη[τς]
9 [τα]ψυ[χη ν][τος] [ν]ατελ[ηλ] μ̄πχ[οεις]
[αυ]ω [ς]ναου[νοϥ] εχμ̄ πε[ϥο]υχα[ε]ι]
14[2] [νεειτϩββιηυ] [ν]θε μ̄πετ[ρ]ϩηβε αυω πε[τοκμ] 27v
15 [αυςωουϩ ερ]οει αυευφρανε ~
[αϩενμα]ςτιγξ ςωουϩ εροου αυω μ̄πε[ιειμε]
[αυχω]ωρε εβολ αυω μ̄πουμ̄καϩ ν̄ϩητ] ~
16 [αυπε]ιραζε μ̄μοει αυκωμ̄ϣ̄ ν̄ςωει ν̄ο[υκωμϣ]
[αυϩρο]χ[ρεχ] ν̄νευοβϩε εϩραϊ εχωε[ι]
17 [πχοεις εκν]αϭωϣτ τναυ ~
[ταϩε ταψυχη] ερατς̄ εβολ ϩμ̄ πευϣοχ[νε] . . .
[ταμντϣηρε] ουωτ εβολ ϩιτν̄ μ̄μουε[ι]
18 [ϯναουωνεϩ] νακ εβολ πχ[ο]ει[ς ϩ]ν ουνοϭ . . .
[ϯναςμου ερο]κ ϩν̄ [ουλαος] [εϥο]ϣ ~
19 [μπρτρευραϣε] [μ̄μο]ει νϭι νετ[ο ν̄χ[αχ]ε] . . .
25 [μ][πρτ ρευχοος ϩ]μ π[ευϩητ . . . 28r
[αυ]ω μ[π̄ρ̄τρευχοος χε ανομκ]ϥ ~
26 [ευεχ]ιχιπε ν̄ςεουωλς̄ ϩι ουςοπ [νϭι νετρα]
~ ϣε εχν̄ ναπεθοου ~
[μα]ρουϯ ϩιωου ν̄ουϣιπε ν̄μ̄ ουω[λς νϭι]
[νε]τχε νοϭ ν̄ϣαχε εϩρα[ι] . . .
27 [μαρ]ουτελη[λ] ν̄τοϥ ν̄ςεου[ν]οϥ νϭι νετου]
εϣ τεκδικαιοςυνη ~
[νςε]χοος ουοειϣ νιμ χε ερ[ε] . . .
νετ[ο]υεϣ ϯ ρ[ηνη] μ̄πεϥϩμ̄ ϩαλ]
28 [α]υω [π]αλας [ν][α]τελ[η]λ] ν̄τε[δ][ικαιοςυνη νμ]
πε[κ][ταειο μπ]εϩοο[υ] . . .
35 6[2] [αυω τεκμε π]ηϩ ϣα ν[εκ][λ]οολε ~ 28v

9[1] Die Lücke vor μ̄πχ[οεις] bietet nur Raum für zwei Buchstaben. Dass B μ̄ statt εχμ̄ LZR = ἐπί hatte, folgt so gut wie sicher daraus, dass der Strich gerade über μ steht.

15[2] ου von εροου radiert und ει an die Stelle geschrieben. ι ist sehr gross und breit gemalt, um das radierte υ einigermassen zu verdecken. Die Correctur wird wohl von erster Hand stammen, aber nicht schon im Schreiben vorgenommen sein, da sonst der Raum anders ausgenutzt wäre.

18[2] Vor [λα]ο[ς] üb. d. Z. von jüngerer Hand mit blasserer Tinte νοϭ ν̄.

26[1] χ von χινε gestrichen und ϣ übergeschrieben.

28 Hinter ε von ν̄τε[δ][ικαιοςυνη] üb. d. Z. κ.

7 [ⲉⲣⲉ ⲧⲉⲕⲇ]ⲓⲕ[ⲁ]ⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ⲟ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲛ̄ⲧⲟⲟ[ⲩ ⲙⲡ]ⲛ[ⲟⲩⲧⲉ]
[ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲕ]ϩⲁⲡ ⲟ ⲛⲑⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲛ ⲉⲧⲛⲁϣ[ⲱϥ]
[ⲛⲣⲱⲙⲉ] ⲛⲙ ⲛⲧⲃ̄ⲛⲟⲟⲩ ⲕⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟⲟⲩ ⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ]
8 [ⲛⲑⲉ ⲉⲛ]ⲧⲁⲕⲧⲁϣⲉ ⲡⲉⲕⲛⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ~ ~ⲛⲉ[ⲕⲧⲛϩ]
[ⲉⲣⲉ ⲛϣⲏⲣⲉ] ⲛⲣ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ϩⲁ [ⲑⲁⲉⲓⲃⲉⲥ ⲛ]
9 [ⲥⲉⲛⲁⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟ]ⲗ ⲙ̄ⲡⲥⲉⲓ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲏⲉⲓ·
[ⲛⲧⲥⲟⲟⲩ ⲙ] ⲡ ⲉϫⲓⲙⲁⲣⲣⲟⲥ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲧⲣⲩⲫⲏ]
10 . . . . [ⲡ]ⲏⲅⲏ ⲙ̄ⲡⲱⲛⲉϩⲁϩⲧⲏⲕ ~
[ϩⲣⲁⲓ ϩⲙ ⲡⲉⲕⲟ]ⲩⲟⲉⲓⲛ ⲧⲛ̄ⲛ[ⲁ]ⲛⲁ[ⲩ ⲉ]ⲩⲟⲩ[ⲟ]ⲉⲓⲛ
11 [ⲡⲣϣ ⲡⲉⲕⲛⲁ ⲉⲃ]ⲟⲗ ⲛ̄ⲛ[ⲉⲧⲥⲟ]ⲟ[ⲩⲛ ⲙⲙ[ⲟⲕ]·
[ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟ]ⲥⲩⲛ[ⲏ ⲛⲛⲉⲧⲥⲟⲩ]ⲧⲱ[ⲛ] . . .

36 3[3] [ⲛⲧ]ⲟⲩⲱϩ ϩⲓϫⲙ ⲡⲕ[ⲁϩ] ⲛⲥⲉⲙⲟⲟ[ⲛⲉ ⲙⲙⲟⲕ ϩⲓϫⲛ] 29r
[ⲧ]ⲉϥⲙⲛ̄ⲧⲣⲙⲙⲁⲟ ~
4 [ⲥⲁⲛ]ⲟⲩϣⲕ ϩⲙ̄ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲁⲣⲉϥϯ ⲛ[ⲁⲕ] . . .
5 [ⲟⲩ]ⲛϩ ⲧⲉⲕϩⲓⲏ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲅ̄ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ [ⲉⲣⲟϥ ⲁⲩ]
~ⲱ ϥⲛⲁⲧⲱⲃⲉ ⲛⲁⲕ· ~ⲡ[ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ]
6 [ϥⲛⲁⲉⲓⲛⲉ] ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩ[ⲛⲏ ⲛⲑⲉ ⲙ]
[ⲁⲩⲱ] ⲛⲉⲕϩⲁⲡ ⲛ̄ⲑⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩ ⲛⲙ ⲉⲉⲣⲉ]
7 [ϩⲩⲡⲟ]ⲧⲁⲥⲥⲉ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲩⲱ ⲛ[ⲅⲥⲉⲡⲥⲱⲡϥ]
[ⲙⲡⲣ]ⲕⲱϩ ⲉⲡⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ϩⲙ̄ . . .
[ϩⲛ] ⲟⲩ[ⲣ]ⲱⲙⲉ ⲉ[ϥ]ⲉⲓⲣⲉ ⲛⲙ̄ⲡⲁⲣⲁⲛ[ⲟⲙⲓⲁ]
8 [ⲥⲁ]ⲱ[ⲕ ⲉ]ⲃ[ⲟ]ⲗ ⲛ̄ⲧ[ⲟ]ⲣⲅⲏ [ⲛ]ⲅⲕⲱ ⲛ̄[ⲥⲱⲕ] . . .
[ⲙⲡⲣⲕ]ⲱϩ [ϩⲱⲥⲧⲉ ⲉⲣⲡ]ⲟⲛⲏⲣ[ⲟⲥ]
9 [ϫⲉ ⲛⲉⲧⲟ ⲙⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲥ ⲥ]ⲉ[ⲛⲁϥⲟⲧⲟⲩ] . . .

14 [ⲁ ⲛⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ] ⲧⲱⲕⲙ ⲛ[ⲧ]ⲉⲩⲥⲏϥⲉ ~ 29v
[ⲁⲩⲥⲱⲙⲧ] ⲛ[ⲧ]ⲉⲩⲡⲓⲧⲉ ⲁⲩⲧⲁⲩⲟ ⲉϩⲣ[ⲁⲓ ⲛⲟ]ⲩ
[ϩ]ⲏⲕⲉ ⲛⲙ ⲟⲩⲃⲓⲏⲛ ~
[ⲉⲕⲱⲛⲥ] ⲛ̄ⲛⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲩϩⲏⲧ ~
15 [ⲉⲣⲉ ⲧⲉ]ⲩⲥⲏϥⲉ ⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲩϩⲏⲧ
[ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉ] ⲛⲉⲩⲡⲓⲧⲉ ⲟⲩⲱϣϥ ~

35 7[3] Hinter ⲛⲧⲃ̄ⲛⲟⲟⲩ in der Z. jüngeres ⲉ mit blasserer Tinte hinzugefügt.

10[1] Hinter dem ersten ϩ von ⲙ̄ⲡⲱⲛⲉϩ[ⲁ]ϩⲧⲏⲕ üb. d. Z. ϩ.

36 8[1] Vor ⲱ von [ⲥⲁ]ⲱ[ⲕ] üb. d. Z. ϩ.

14[2] Hinter ⲁⲩⲧⲁⲩⲟ steht ⲉⲓ, was der Schreiber zuerst durch einen oben an ⲓ angesetzten Haken in ⲉϩ zu corrigieren versuchte, dann aber, offenbar mit dem Erfolge seiner Correctur unzufrieden, durch einen Punkt über ⲉ und einen unter dem uncorrigierten ⲓ tilgte, um ⲉϩ neu zu schreiben. An das getilgte ⲉ ist später oben links noch ein klammerartiger Strich angesetzt, der die Tilgung wohl augenfälliger machen soll.

15[2] ⲛⲓ von ⲛⲓⲧⲉ ist in ⲥⲟ corrigiert, scheinbar von jüngerer Hand.

16 [ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲟⲩ]ⲕⲟⲩⲉⲓ ⲙ̄ⲡⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⌊ⲉ⌋ϩⲟⲩ⌊ⲉ⌋ . .
[ⲙⲛⲧⲣ]ⲙⲙⲁⲟ ⲉⲛⲁϣⲱⲥ ⲛ̄ⲣ̄ⲣⲉϥ[ⲣⲛⲟⲃⲉ]
17 . . . . [ⲣ]ⲉϥⲛⲟⲃⲉ ⲛⲁⲩⲟⲩⲱϣϥ̄ ~
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲇⲉ ⲧ]ⲁϫⲣⲟ ⲛⲛ̄ⲇⲓⲕ⌊ⲁⲓⲟ⌋[ⲥ] ~
18 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲟ]⌊ⲟ⌋ⲩⲛ ⌊ⲛ⌋ⲧⲉϩ⌊ⲓⲏ⌋ [ⲛ]ⲛⲉ⌊ϥⲡ⌋[ⲉⲧ]ⲟⲩ[ⲁⲁⲃ]
[ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲩⲕⲗⲏⲣ]⌊ⲟ⌋ⲛⲟ⌊ⲙ⌋[ⲓⲁ ⲛⲁϣⲱ]ⲡⲉ ⌊ϣ⌋[ⲁ] . . .
24 [ⲉ]⌊ⲣ⌋ϣⲁ ⲡⲇⲓⲕⲁⲓⲟ⌊ⲥ⌋ [ϩⲉ] ⌊ⲛ⌋ϥⲛⲁϣ[ⲧⲟⲣⲧⲣ] . . . 30r
ϫ[ⲉ ⲡϫⲟ]ⲉⲓⲥ ϯ ⲛⲧⲟⲟⲧϥ̄ ~
25 [ⲛⲉⲉⲓ]⌊ⲟ⌋ ⲛⲕⲟⲩⲉⲓ ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ⲣ̄ϩⲗ̄ⲗⲟ ~
[ⲙⲡⲓ]⌊ⲛ⌋ⲁⲩ ⲉⲩⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲉⲁϥⲕⲁⲁϥ ⲛⲥ⌊ⲱ⌋[ϥ]
[ⲟⲩⲇ]⌊ⲉ⌋ ⲡⲉϥⲥⲡⲉϥⲙⲁ ⲉϥϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥ⌊ⲁ⌋ ⌊ⲟ⌋[ⲉⲓⲕ]
26 ⲙⲡ[ⲉϩⲟⲟ]ⲩ ⲧⲏⲣϥ̄ ϣⲁⲩⲛⲁ ⲁⲩⲱ ⌊ⲛ⌋. . .
[ⲁⲩⲱ] ⲡⲉϥⲥⲡⲉⲣⲙⲁ ⲛⲁϣⲱⲡⲉ . . .
27 [ⲥⲁϩⲱ]ⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲅ̄ⲉⲓ[ⲣⲉ ⲙ]ⲡ[ⲡⲉ]
ⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ·
⌊ⲛ̄ⲅ̄⌋ⲟⲩⲱϩ ⌊ϣ⌋ⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲛ̄ⲁⲛⲉϩ ~
28 [ϫ]ⲉ ⲡ[ϫⲟⲉ]ⲓⲥ ⌊ⲙ⌋[ⲉ] ⲙⲫ[ⲁ]⌊ⲡ⌋·
[ⲁⲩⲱ ⲛϥⲛⲁⲕⲱ ⲁⲛ ⲛ]ⲥⲱϥ . . .
33 [ⲛⲛⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲇ]ⲉ ⲧⲁⲁϥ ⌊ⲉ⌋[ϩⲣⲁⲓ] ⌊ⲉ⌋ⲛⲉϥϭⲓ̄ϫ ~ 30v
[ⲁⲩⲱ ⲛⲛ]ⲉ⌊ϥ⌋[ⲧ]ϭⲁⲓ̈ⲟϥ ⲉϥϣⲁⲛϫⲓϩⲁⲡ . . .
34 [ϩⲩⲡⲟⲙ]ⲓⲛⲉ ⲉ⌊ⲡ⌋ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲅ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲧⲉ[ϥϩⲓⲏ]
[ⲁⲩⲱ ϥⲛ]⌊ⲁ⌋ϫⲁⲥⲧ ⲉⲧⲣⲉⲕⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓ . . .
[ⲕⲛⲁⲛⲁ]ⲩ ⲉⲛⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ⲉⲩⲛⲁϥⲟⲧⲟⲩ . . .
35 [ⲁⲓⲛⲁⲩ ⲉⲡⲁ]ⲥⲉⲃⲏⲥ ⲉϥϫⲓⲥⲉ ⲙ̄ⲙⲟ⌊ϥ⌋ [ⲁⲩ]⌊ⲱ⌋ ⲉ⌊ϥ⌋
[ⲧⲱⲟⲩ]ⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲛ̄ⲕⲉⲇⲣⲟ⌊ⲥ⌋ [ⲙ]
[ⲡⲗⲓⲃⲁ]ⲛⲟⲥ ~
36 . . . . ⲁⲩⲱ ⲁϥⲱϫⲛ̄ ~
. . . . ⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ⲡⲉϥⲙ⌊ⲁ ⲙ⌋[ⲡⲓ]ϩⲉ ⲉⲣⲟϥ ~

17[1] Vor ⲛⲟⲃⲉ üb. d. Z. ⲣ̄.

24[1] Ob hinter [ⲉ]⌊ⲣ⌋ϣⲁ etwas üb. d. Z. stand, ist zweifelhaft, da das Pergament fehlt.

25[3] ⲥⲡⲉϥⲙⲁ ist uncorrigiert geblieben.

26[1] ⲩ von ϣⲁⲩ gestrichen und ϥ übergeschrieben.

27[1] Die erste Zeile ist am Schluss nur mangelhaft gefüllt, aber eine andere Verteilung des Textes ist nicht möglich; zur Brechung [ⲡⲉ]‖ⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ vgl. S. 43.

34[2] Hinter ϫⲁⲥⲧ üb. d. Z. ⲛ.

36[1]—37[1] bieten vorn zu viel Raum für die Ergänzung, daher liegt die Vermutung nahe, dass hier gegen Anfang der Zeile ein ursprüngliches Loch im Pergament war. Auf der Kehrseite Bl. 30r macht sich dies nicht bemerkbar, weil die drei entsprechenden Zeilen, 27[1] zweite Zeile — 28[1], sämtlich früh schliessen. (Ob die mangelhafte Füllung der ersten Zeile von 27[1] auch noch damit zusammenhängt, mag dahingestellt bleiben; wahrscheinlich ist es mir nicht.)

36[2] ⲥⲁ von ⲛ̄ⲥⲁ im Schreiben aus ⲛ corrigiert.

37 . . . . [ⲙⲛ̄ⲧⲃⲁ]ⲗϩⲏⲧ [ⲛ̄ⲅⲛⲁⲩ ⲉⲡⲥⲟⲟⲩⲧⲛ]
[ϫⲉ ⲟⲩⲛ ⲟⲩϣⲱϫⲡ] [ϣⲟⲟⲡ] . . .
38 [ⲙ̄ⲡⲁⲣⲁⲛⲟⲙⲟⲥ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ] . . .

37 3 [ϫⲉ ⲁ ⲛⲉⲕⲥⲟⲧⲉ ⲧⲣⲧⲱⲣⲧ] 31r
[ⲁⲕⲧⲁϫⲣ]ⲟ ⲛ̄ⲧⲉⲕ ⲉϩⲣⲁï ⲉϫⲱⲉⲓ
4 [ⲙⲙⲛ ⲧⲁ]ⲗϭⲟ ⲛ̄ⲧⲁⲥⲁⲣⲝ ⲙ̄ⲡⲉⲙ[ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ] . . .
[ⲙⲙⲛ] ⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ϣⲟⲟⲡ ⲛ̄ⲛⲁⲕⲉⲉⲥ . . .
5 [ϫⲉ ⲁ ⲛ]ⲁⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ϫⲓⲥⲉ ⲁⲧⲁⲁⲡⲉ ~
[ⲁⲩϩⲣⲟϣ ⲉ]ϩⲣⲁï ⲉϫⲱⲉⲓ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲉⲧⲡⲱ] . . .
6 [ⲁⲩⲕ]ⲛⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲗⲟϥⲗⲉϥ ⲛ̄ϭⲓ [ⲛⲁⲥⲁϣ ⲙ̄ⲡⲉⲙ]
[ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲁⲙⲛ̄ⲧⲁⲧⲑⲏⲧ
7 [ⲁⲓⲧⲁ]ⲗⲁⲓⲡⲱⲣⲉⲓ ⲁⲩⲱ ⲁⲉⲓⲱⲗⲕ̄ ϣ[ⲁⲃ]ⲟⲗ
[ⲛ ⲉⲉⲓⲙⲟⲟϣⲉ] ⲉⲉⲓⲟⲕⲙ̄ ⲙ̄ⲡⲉϩⲟ[ⲟⲩ] . . .
8 [ϫⲉ ⲁ ⲧⲁⲯⲩ]ⲭⲏ ⲙ[ⲟⲩϩ ⲛ̄ⲛⲟϭⲛⲉϭ]
[ⲙⲙⲛ̄ ⲧⲁⲗϭⲟ ϣⲟⲟⲡ ϩ]ⲛ ⲧⲁⲥⲁⲣⲝ
9 [ⲁⲓⲙⲕⲁϩ ⲁⲩⲱ ⲁⲓⲑⲃⲃⲓⲟ ⲉⲙⲁⲧⲉ

13[3] [ⲁⲩⲙⲉⲗⲉⲧⲁ ⲛϩⲉⲛⲕⲣⲟϥ [ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ] . . . 31v
14 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲛⲉⲉⲓ]ⲁϣⲉ ⲡⲉ ⲉⲃⲟⲗ] ϩⲓⲧⲟⲟⲧⲟⲩ]
[ⲁⲓⲣⲑⲉ ⲛⲛⲓⲁⲗ [ⲉⲧⲉ ⲙⲉⲩⲥⲱⲧⲙ̄ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙ̄ⲡⲟ ⲉⲙⲉϥⲟⲩⲱⲛ ⲛ̄ⲣ̄ⲣⲱ]ϥ
15 [ⲁⲓⲣⲑⲉ] [ⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉⲛϥ̄ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲛ ~
[ⲁⲩⲱ ⲉⲙ]ⲙⲛ [ϫⲡⲓⲟ ϩⲛ̄ ⲧⲉϥⲧⲁⲡⲣⲟ·
16 [ⲁⲓⲛⲁϩⲧ]ⲉ [ⲉⲣⲟ]ⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ⲛⲧⲟⲕ ⲉ]ⲧ[ⲛⲁⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲁ[ⲛⲟⲩⲧⲉ]
17 [ϫⲉ ⲁⲓϫⲟ]ⲟⲥ ϫⲉ] ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲁϫⲁϫⲉ ⲣⲁϣ[ⲉ] . . .
. . . . . [ⲟⲩ ⲉⲣⲏⲧⲉ ⲕⲓⲙ ⲁⲩϫⲓ ⲛⲟϭ ⲛ]ϣⲁϫⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉ[ϫⲱⲉⲓ]
18 [ϫⲉ ⲁⲛⲟⲕ ϯⲥⲃⲧⲱⲧ ⲉ[ϩ]ⲉⲛⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲝ] ~

37[2] 38[1] bieten für die Ergänzung am Anfange sehr wenig Raum. Falls B nicht abwich, muss sehr eng geschrieben gewesen sein. In 37[2] könnte man helfen durch Auslassung des ⲟ von [ⲟⲩⲛ], vgl. 13 2[2] 33 21[2] und oben S. 31. In 38[1] könnte man eventuell [ⲇⲉ] auslassen, vgl. S. 38 Anm. 1, aber dann würde der Raum für das Uebrigbleibende wohl zu reichlich.

37 3[2] Die Lücke hinter ⲛ̄ⲧ[ⲉ] reicht nur für zwei Buchstaben, also war ϭⲓϫ wohl ausgelassen.

6 Hinter ⲉⲃⲟⲗ eine Rasur von erster Hand; um die dadurch entstandene Lücke zu verdecken, machte der Schreiber den Horizontalstrich des folgenden ⲧ ungewöhnlich lang. Ursprünglich mag hier das hinter ⲙ̄ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ zu erwartende und von den übrigen Zeugen auch gebotene ⲛ̄ gestanden haben

8[2] Dass am Anfang des Stichos das von LZ gebotene ⲁⲩⲱ fehlte, wird bestätigt durch den hier erhaltenen Strich, der seiner Stellung nach nur zu beginnendem [ⲙⲙⲛ̄] passt.

[ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲙⲕⲁϩ ⲙ]ⲡⲉⲕⲙ[ⲧⲟ] . . .
19 [ϫⲉ ϯⲛⲁϫⲱ ⲁⲛⲟⲕ ⲛ]ⲧⲁ[ⲁⲛⲟⲙⲓⲁ]
23 [ϯϩⲧⲏⲕ ⲉⲧⲁⲃⲟⲏⲑⲉⲓⲁ ⲡ][ϫ]ⲟ[ⲉⲓⲥ] . . . 32r
38 1 ~ⲉⲡϫⲱⲕ [ⲉ][ⲃⲟⲗ] ϩⲁ ⲓ̈ⲇⲓⲑⲟ[ⲩⲛ] . . .
2 [ⲁ][ⲉⲓϫⲟⲟ]ⲥ ϫⲉ ϯ[ⲛ]ⲁϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲛⲁϩⲓ[ⲟ]ⲟ[ⲩ][ⲉ ⲉⲧⲙ̄ⲣⲛⲟⲃⲉ]
[ϩ]ⲙ̄ ⲡⲁⲗⲁⲥ~
[ⲁⲉⲓⲕ]ⲱ ⲛ̄ⲟⲩϩⲁⲣⲉϩ ϩⲣ̄ⲛ̄ ⲣⲱⲉⲓ~
[ϩⲙ ⲡ]ⲧⲣ[ⲉ] ⲡⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ̄ ⲙ̄ⲡ[ⲁ]ⲙⲧⲟ] . . .
3 [ⲁⲓⲣⲙⲡⲟ] ⲁⲓ̈ϣⲧⲟⲣⲧⲣ̄ ⲁⲓ̈ⲧϩⲃ̄ⲃⲓⲟ [ⲁⲩⲱ ⲁⲓⲕⲁⲣⲱⲉⲓ]
~ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛⲁⲁⲅⲁⲑⲟⲛ~
[ⲁⲩⲱ] ⲁ ⲡⲁⲥⲁϣ ⲣ̄ⲃⲣ̄ⲣⲉ ⲉⲣⲟⲉⲓ~
4 [ⲁ ⲡⲁ]ϩⲏⲧ ϩⲙ[ⲟⲙ] ⲙ̄ⲡⲁⲥⲁⲛϩⲟⲩ[ⲛ]
[ⲟ]ⲩ[ⲛ] ⲟⲩⲕ[ⲱ]ϩⲧ [ⲛⲁ]ⲙⲟⲩϩ ϩⲛ̄ ⲧ[ⲁⲙⲉⲗⲉⲧⲏ]
[ⲁⲓ][ϣ][ⲁϫ]ⲉ [ϩ]ⲙ̄ ⲡ[ⲁⲗⲁ]ⲥ~
5 [ϫⲉ ⲙⲁ]ⲧⲁⲙ[ⲟⲉⲓ ⲡϫⲟ]ⲉⲓⲥ ⲉⲧⲁ[ϩⲁⲏ]
[ⲁⲩⲱ ⲧⲏⲡⲉ ⲛⲛⲁϩⲟⲟⲩ] [ϫ][ⲉ] . . .
8[2] [ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲧⲁϫⲣⲟ ⲙⲏ ⲉ]ϥϩ[ⲁ][ϩⲧⲏⲕ][ⲁ][ⲛ] 32v
9 [ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ] ⲉ[ⲃⲟ]ⲗ ϩⲛ̄ ⲛⲁⲁ[ⲛ]ⲟ[ⲙⲓ]ⲁ ⲧⲏⲣⲟⲩ~
[ⲁⲕϯ ⲙ]ⲙⲟ[ⲉⲓ] [ⲛⲛ]ⲟϭⲛⲉϭ ⲛ̄ⲁⲑⲏ[ⲧ]~
10 [ⲁⲓⲣⲙⲡⲟ] ⲙ̄ⲡⲓⲟⲩⲱⲛ ⲛ̄ⲣⲱⲉⲓ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟ[ⲕ] . . .
11 [ⲥⲟⲟϩⲉ ⲛ]ⲛⲉⲕⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲝ' ⲛ̄ⲥⲁⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲟ[ⲉ][ⲓ]
[ⲉⲃⲟⲗ ⲅⲁⲣ] ϩⲛ̄ ⲧϭⲟⲙ ⲛ̄ⲛⲉⲕϭⲓϫ ⲁⲛⲟ[ⲕ] ⲁ[ⲓ̈][ⲱ][ϫⲛ]
12 [ⲁⲕⲡⲁⲓⲇⲉⲩⲉ] [ⲙ̄]ⲡⲣⲱⲙⲉ ϩⲛ̄ ϩⲉⲛϫⲡⲓ[ⲟ] . . .
[ⲁⲕⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ]ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲛⲓϩⲗⲟ[ⲩ][ⲥ]
[ⲡⲗⲏⲛ ⲣⲱⲙⲉ ⲛ]ⲓⲙ ⲉⲧⲟⲛϩ ϣⲧⲣ̄ⲧⲱⲣ·
[ⲇⲓⲁ]ⲯⲁⲗⲙⲁ·
13 [ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲡⲁϣⲗ]ⲏⲗ ⲛⲙ̄ ⲡⲁⲥⲟⲡⲥ ~
[ϫⲓⲥⲙⲏ ⲉⲛⲁⲣⲙⲉ]ⲓⲏ·
[ⲙⲡⲣⲕⲁⲣⲱⲕ ⲉⲣⲟ]ⲉⲓ ϫⲉ ⲁ[ⲛⲅ ⲟⲩⲣⲙⲛ]ϭⲟⲉⲓ[ⲗ][ⲉ] . . .
39 4[2] [ⲟ][ⲩ][ⲥ]ⲙⲟⲩ ⲙⲡⲉⲛ[ⲛ]ⲟⲩⲧⲉ~ 33r
ⲟ[ⲩⲛ ϩ][ⲁ]ϩ ⲛⲁⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲥⲉⲣ̄ϩⲟⲧⲉ [ⲁⲩ]ⲱ . . .
5 [ⲛⲁⲓⲁⲧ][ϥ] ⲙⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲡⲣⲁⲛ [ⲙ̄ⲡ]ϫⲟⲓ̈ⲥ . . .

38 2[2] Hinter ϩ von ϩⲣ̄ⲛ̄ üb. d. Z., aber unter dem ersten Strich ı.

11[1] ⲥ von ⲛ̄ⲥⲁⲃⲟⲗ im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert.

12[2] In ϩⲗⲟ[ⲩ][ⲥ] ist ⲁ vor ⲗ ausgelassen, vgl. den ähnlichen Fall 71 4[1].

39 5[1] ⲓ̈ⲥ von ϫⲟⲓ̈ⲥ ist ganz deutlich hell auf dunklem Grunde zu sehen.

[ⲁⲩⲱ] ⲉⲙⲡϥ̄ϭⲱϣⲧ ⲉϫⲛ̄ ϩⲉⲛⲙ̄ⲡⲉ[ⲧϣⲟⲩⲉⲓⲧ]
ⲛ[ⲙ̄] ϩⲉⲛⲙⲁⲛⲉⲓⲁ ⲛ̄ϭⲟⲗ·
6 [ⲛⲧⲟⲕ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲕⲧ[ⲁϣⲉ] ...
[ⲁ]ⲩⲱ ⲙⲙⲛ̄ ⲡⲉⲧⲉⲓⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲕ ...
[ⲁⲓ]ϫⲟⲟⲩ ⲁⲓ̈ⲧⲁⲩⲟⲟⲩ ⲁⲩⲁϣⲁⲉ[ⲓ] ...
7 [ⲟⲩⲑ]ⲩⲥⲓⲁ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲡⲣⲟⲥⲫⲟⲣⲁ ...
[ⲟ]ⲩ[ⲥⲱⲙⲁ ⲇ]ⲉ ⲁⲕⲥⲃ̄ⲧⲱⲧϥ̄ ⲛⲁ[ⲓ]
[ⲛ]ⲉϭ[ⲗⲓⲗ] [ⲛ]ⲙ ⲛⲉ[ϣⲁ ⲩⲧ]ⲁ[ⲁⲩ] ϩⲁ ...
8 [ⲧⲟⲧⲉ] [ⲁ]ⲓ̈ϫ[ⲟ]ⲟⲥ ϫⲉ ⲉⲓ[ⲥ]ϩⲏⲏⲧ[ⲉ] ...
[ϥⲥⲏϩ ϩ]ⲛ̄ [ⲟⲩⲕⲉⲫⲁⲗⲓⲥ] ⲛ̄[ϫⲱⲱⲙⲉ] ...
12 [ⲛⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲡϫ]ⲟⲉ[ⲓ]ⲥ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲣ[ⲉ ⲛ]ⲉⲕⲙⲛ̄ⲧϣⲁ[ⲛ]ϩⲧⲏϥ] 33v
[ⲟⲩⲉ] ⲙⲙ[ⲟ]ⲉⲓ· ·[ⲉⲓϣ ⲛ]ⲓⲙ
[ⲡⲉⲕⲛⲁ ⲛⲙ] ⲧⲉⲕⲙⲉ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩϣⲟⲡ̄ⲧ ⲉⲣ[ⲟⲟⲩ ⲟⲩⲟ]
13 [ϫⲉ ⲁⲩⲁⲙ ⲁ]ϩⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ ⲛ̄ϫⲓ ϩⲉⲛⲡⲉⲑⲟⲟ[ⲩ ⲉⲙ]
[ⲙⲛ ⲧⲟⲩ ⲏⲡⲉ ~ :ⲉ[ⲃⲟⲗ]
[ⲁⲩⲧⲁϩⲟⲉⲓ ⲛϭⲓ] ⲛⲁⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲙ̄ⲡⲓϣϭⲙ̄[ϭⲟⲙ ⲉⲛⲁⲩ]
[ⲁⲩⲁϣⲁⲉⲓ ⲉϩⲟⲩ]ⲉ ⲛϥ̄ⲱ ⲛ̄ⲧⲁⲁⲡⲉ
14 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲣⲓϩⲛ]ⲁⲕ ⲉⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ·
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϯϩⲧⲏ]ⲕ [ⲉⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲉⲓ ~
15 [ⲉⲩⲉϫⲓϣⲓⲡⲉ ⲛⲥ]ⲉⲩⲱⲗⲥ̄ ϩⲓ ⲟⲩⲥ[ⲟⲡ] ⲛ̄ϭⲓ [ⲛ]ⲉ[ⲧϣⲓ]
[ⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭ]ⲏ [ⲉⲧ]ⲁⲕ[ⲟⲥ·
[ⲉⲩⲉⲕⲟⲧⲟⲩ ⲉⲡⲁ]ϩⲟⲩ ⲛ[ⲥ]ⲉⲩⲱⲗⲥ ⲛ[ϭⲓ] [ⲛ]ⲉⲧⲟⲩ]
[ⲉϣ ϩⲉⲛⲡⲉⲑⲟ]ⲟ[ⲩ] ...
40 1 ~ⲣⲙⲛϩⲏⲧ [ⲛ] ⲛ[ϣⲏⲣⲉ] ⲛ[ⲕⲟⲣⲉ] 34r
2 [ⲛ]ⲁⲓⲁⲧϥ̄ ⲙ̄ⲡⲣ[ⲱ]ⲙⲉ ⲉⲧⲛⲁϯ[ϩⲧ]ⲏϥ ...
[ⲡϫⲟⲉ]ⲓⲥ ⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟϥ ϩⲛ̄ ⲟⲩϩⲟⲟⲩ ...
3 [ϥⲛⲁϩ]ⲁⲣⲉϩ ⲉⲣⲟϥ ⲛϥ̄ϩⲟϥ ⲛϥ̄ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ[ⲍⲉ ⲙⲙⲟϥ ϩⲓ]
ϫ[ⲙ] ⲡⲕⲁϩ·
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥⲧⲁⲁϥ ⲉⲧⲟⲟⲧϥ̄ ⲙ̄ⲡϫ[ⲁϫ]ⲉ
4 [ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟϥ ⲉϫ[ⲙ] ⲡⲉ[ϭⲗⲟϭ] ...
[ⲁⲕ]ⲕⲧⲟ ⲙ̄ⲡⲉϥⲙⲁⲛ̄ⲕⲟⲧⲕ̄ ⲧⲏ[ⲣϥ ϩ]ⲙ ...
5 [ⲁⲛ]ⲟⲕ ⲁⲓ̈ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ [ⲛ]ⲁ] ...

Hinter 13[3] fügt eine junge Hand in dem freien Raume am Schluss des Stichos, durch einen Punkt vom Vorhergehenden getrennt, den hier fehlenden Stichos hinzu; erhalten ist ⲁⲩⲱ ⲁ ⲛⲁϩ[ⲛⲧ].

15[2] Vor [ⲛ]ϭⲓ üb. d. Z. von jüngerer Hand [ϩ]ⲓ ⲟ[ⲩ][ⲥ][ⲟⲛ].
40 3[1] Vor ϩⲟϥ üb. d. Z. ·ⲧⲁⲛ.
4[2] Hinter ⲛ̄ von ⲙⲁⲛ̄ⲕⲟⲧⲕ̄ üb. d. Z. ⲉ.

ⲙⲁⲧⲁⲗϭⲉ̄ ⲧⲁ ⲯⲩⲭⲏ ϫⲉ ⲁⲣ̄ⲛⲟ ⲃⲉ ...
6 ⲁ ⲛⲁ ϫⲁ ϫⲉ ϫⲱ ⲉⲣ ⲟⲉⲓ ⲛϩⲉⲛ ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ
ϫⲉ ⲉϥⲛⲁⲙ ⲟⲩ ⲧⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡ ⲉϥⲣⲁⲛ ...

11 ... ~ 34ᵛ
12 ϩⲙ ⲡⲁⲉⲓ ⲁⲉⲓⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲁⲕⲟⲩⲁϣⲧ ~
ϫⲉ ⲛⲛⲉ ⲡ ⲁϫⲁϫⲉ ⲣⲁϣⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ·
13 ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲕϣⲟⲡⲧ̄ ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲁⲙⲛ̄ⲧⲃⲁⲗϩⲏⲧ
ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲧⲁϫⲣⲟⲉⲓ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲁ ⲉⲛ ⲉϩ
14 ϥⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲛⲧ ⲛ̄ϭⲓ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲡⲓⲏⲗ
ϫⲓⲛ ⲉ ⲛⲉϩ ⲛ̄ⲉⲛⲉϩ ⲉϥⲉϣⲱⲡⲉ ⲉϥⲉϣ ⲱⲡⲉ
41 1 ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲙ̄ⲛ̄ϩⲏⲧ ~
ⲛⲛϣⲏⲣ ⲉ ⲛ̄ⲕⲟⲣⲉ· ~ⲙ̄ⲙ ⲟⲟⲩ
2 ⲛⲑⲉ ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲟⲩⲉⲓ̈ⲟⲩⲗ ⲙⲉ ⲛ̄ϭⲱ ⲉϫⲛ̄ ϩⲉⲛϩⲟⲛ ⲃⲉ
ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲧ ⲁ ⲯⲩⲭⲏ ⲙ ⲉⲛⲉⲓⲉⲣⲁⲧⲕ ⲡ ⲁⲛⲟⲩⲧⲉ
3 ⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲉⲓⲃⲉ ⲙ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲟⲛϩ ~
ϫⲉ ⲉⲉⲓⲛⲏⲩ ⲧⲛⲁⲩ ⲧⲁⲟⲩⲱⲛ ⲉϩ ...

6² ϩⲉⲗ ⲡ ⲓⲍⲉ ... 35ʳ
ⲡ ⲟⲩϫⲁⲉⲓ ⲙⲡ ⲁ ϩⲟ ⲡ ⲉ | ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ·
7 ⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϣⲧⲟⲣⲧⲣ̄ ⲛ̄ϩⲏⲧ ~
ⲉⲧⲃⲉ ⲡ ⲁⲉⲓ ϯⲛⲁⲣ̄ⲡⲉⲕⲙⲉⲉⲩⲉ ⲡϫⲟ ⲉⲓⲥ ϩⲙ ⲡⲕⲁϩ
ⲙⲡⲓⲟⲣⲇⲁⲛⲏⲥ ⲛⲙ̄ ϩⲉⲣⲙⲱ ⲛ
ⲉⲃⲟⲗ ϩ ⲙ ⲡ ⲧⲟⲟⲩ ϣⲏⲙ ~ ~ⲕⲁ ⲧ ⲁϩⲣⲁⲕⲧⲏⲥ
8 ⲡⲛⲟⲩⲛ ⲛⲁϣϣ ⲟⲩⲃⲉ ⲡⲛⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉϩⲣⲟⲟⲩ ⲛⲛⲉⲕ
ⲛ ⲉⲕⲣⲟⲟⲩϣ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲙ̄ ⲛⲉⲕ ϩⲟⲉⲓⲙ ...
9 ⲡϫ ⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁϩⲱⲛ ⲙ̄ⲡⲉϥⲛⲁ ⲙ̄ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲛϥⲟⲩ
~ⲟⲛϩϥ̄ ⲉⲃ ⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲉⲩϣⲏ·
ⲉⲣ ⲉ ⲡ ⲁϣ ⲗⲏⲗ ⲛⲧⲟⲟⲧⲕ ⲡⲛⲟⲩ ⲧⲉ ...

5² Hinter ⲁ von ⲁⲣ̄ⲛ ⲟ [ⲃ̂ⲉ] üb. d. Z. ⲓ̈.

12² Am Anfang dieses Stichos ist der Raum für die Ergänzung recht breit, am Anfang des folgenden dagegen sehr knapp.

14 Ueber ⲛ̄ von ⲛ̄ⲉⲛⲉϩ durch den Strich von ⲛ̄ hindurch geschrieben ϣⲁ.

41 3² Weiterhin ist in diesem Stichos am Rande des Pergaments noch ein über der Zeile stehender Buchstabe zu sehen, vermutlich das ⲙ von ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ.

7³ ist sicher nicht Fortsetzung, sondern ein Stichos für sich, da die zweite Anfangs-Verticallinie mitten durch das ϩ von ϩ[ⲙ] hindurchgeht. Ob der vorhergehende Stichos mit dem erhaltenen ϩⲉⲣⲙⲱ ⲛ schloss (= LMasp.), oder ob dies zu ϩⲉⲣⲙⲱ ⲛ [ⲓⲉⲓⲙ] zu vervollständigen ist (= Z = 𝔊), lässt sich daher nicht ausmachen.

8¹ Der Schluss dieser Zeile und der Schluss der übergeschriebenen Fortsetzung müssen sehr eng oder über die Schluss-Verticallinie hinaus geschrieben gewesen sein.

10 [ϯ]ⲛⲁ[ϫⲟ]ⲟⲥ ⲙ̅ⲡ[ⲁⲛⲟⲩ]ⲧ[ⲉ] ϫⲉ ⲛ[ⲧ̅ⲕ ⲡⲁⲣⲉϥϣⲟⲡⲧ ⲉ
ⲣⲟⲕ [ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲁ]ⲕⲣ̅ⲡ[ⲁ]ⲱ [ⲃϣ]
[ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲁⲕⲕⲁⲁⲧ ⲛⲥ]ⲱ[ⲕ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ϯⲙⲟ]
[ⲟϣⲉ ⲉⲉⲓⲟⲕⲙ] ϩ[ⲙ̅] ⲡ[ⲧⲣⲉϥⲑⲗⲓⲃⲉ] . . .
. . .
11 [ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉⲩⲗⲱϫ] ϩ[ⲛ̅ ⲛ]ⲁ[ⲕⲁⲁⲥ ⲁⲩⲛⲉϭⲛⲟⲩϭⲧ ⲛ]
[ϭⲓ ⲛⲉⲧⲑ]ⲗⲓⲃⲉ ⲙ̅[ⲙⲟⲉⲓ]
[ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉⲩϫ]ⲟⲟ[ⲥ] ⲛ[ⲁ]ⲓ . . .
42 1 [ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟ]ⲥ ⲛ [ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ] 35[r]
[ⲕⲣⲓⲛⲉ ⲙⲙⲟⲉⲓ] [ⲡ]ⲁⲛⲟⲩⲧⲉ [ⲛⲧ]ⲣ̅ ⲡⲁϩⲁⲡ ⲉⲃⲟⲗ [ϩⲛ]
[ⲟⲩϩⲉⲑⲛⲟ]ⲥ ⲉϥϫⲁϩⲙ̅ ~
[ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟ]ⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛ̅ϫ[ⲓⲛϭⲟⲛⲥ]
[ⲁⲩ]ⲱ ⲛ̅ⲕⲣⲟϥ | ϫⲉ ⲛ̅ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲟⲩⲧⲉ [ⲡ][ⲁⲧⲁϫⲣⲟ]
2 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲁ]ⲕⲕⲁⲁⲧ ⲛ̅ⲥⲱⲕ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ [ⲟ]ⲩ ϯ [ⲙⲟⲟ]
[ϣⲉ ⲉⲉⲓⲟⲕⲙ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲧⲣⲉ ⲡⲁϫⲁϫⲉ . . .
. . . ~ ~ ⲛⲁ[ϫⲁ][ϫⲉ]
[ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉⲩⲗⲱ]ϫ ϩ ⲛ̅ⲛⲁⲕⲁⲁⲥ ⲁⲩⲛⲉϭⲛⲟⲩϭⲧ [ⲛϭⲓ]
3 ⲙⲁⲧⲛⲛⲟⲟⲩ ⲙ ⲡⲉⲕⲟⲩⲉⲓⲛ [ⲛ]ⲙ̅ ⲧⲉⲕⲙⲉ·
[ⲛⲧⲟⲟⲩ ⲛⲉⲛⲧⲁ]ⲩϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲏⲧ [ⲁ]ⲩⲛⲧ̅ ⲉϫⲛ
ⲡⲉⲕⲧⲟⲟ[ⲩ] ⲉⲧⲟ[ⲩ][ⲁⲁⲃ] [ⲁ]ⲩⲱ ⲉ[ⲛ][ⲉ]ⲕⲙ[ⲁ]
. . . ~ ⲙ̅ⲡ[ⲛ][ⲟⲩⲧⲉ]
4 [ϯⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲛⲛⲁ]ϩⲣⲙ ⲡⲉⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ
[ⲛⲛⲁϩⲣⲙ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉ]ⲧ[ⲉ]ⲩⲫ[ⲣⲁⲛⲉ] . . .
. . .
[ϯⲛⲁⲟⲩⲱⲛϩ ⲛⲁⲕ ⲉⲃ]ⲟⲗ ⲡⲁ[ⲛⲟⲩⲧⲉ] . . .
5 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲧⲉⲗⲩⲡⲓ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲁⲩⲱ . . .
. . . ~
43 2[1] [ⲛⲉ]ⲛ[ⲉ][ⲓⲟⲧⲉ ⲁ][ⲩ][ⲧⲁⲙⲟⲛ] 36[r]
[ⲉ]ⲫⲱⲃ ⲉⲛⲧⲁⲕⲁ ⲁϥ ϩⲛ ⲛⲉⲩϩⲟ[ⲟ]ⲩ . . .
3 ⲁ [ⲧⲉⲕϭⲓϫ] ϥⲱⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϩⲉⲛϩⲉⲑ[ⲛ][ⲟⲥ] . . .
ⲁⲕⲧϩⲙ[ⲕⲟ] ⲛ̅ϩⲉⲛⲗⲁⲟⲥ ⲁⲕⲛⲟϫⲟⲩ . . .
4 [ⲛⲧⲁⲩⲕ ⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓ ⲅⲁⲣ ⲁⲛ ⲙ̅ⲡⲕⲁϩ ⲛ̅[ⲧⲉⲩⲥⲏϥⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲉⲩϭⲃⲃⲟⲉⲓ ⲁⲛ ⲡⲉⲛⲧⲁϥϫ]ⲟ[ⲟⲩ]

10[1] Der Strich von [ⲁ]ⲕⲣ̅ steht über ⲕⲣ.
42 1[3] Hinter ⲛ von ⲛⲟⲩⲧⲉ üb. d. Z. ⲛ, später in ⲁⲛ corrigiert.
3[1] Hinter ⲩ von ⲟⲩⲉⲓⲛ üb. d. Z. ⲟ.
4[1] Hinter ⲛ von ⲙ̅ⲡ[ⲛ][ⲟⲩⲧⲉ] üb. d. Z. junges ⲁ.
43 4[2] Vor ϫ[ⲟ][ⲟⲩ] üb. d. Z ⲧⲟⲩ.

[ⲁⲗⲗⲁ ⲧⲉ][ⲕ]ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲧⲉ ⲛⲙ̄ ⲡⲉⲕϭ[ⲃ][ⲃ]ⲟⲉⲓ]
[ⲁ]ⲩⲱ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲕϩⲟ ϫⲉ ⲁⲕ[ⲟⲩⲁϣⲟⲩ]
5 [ⲛⲧ]ⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁⲉⲣⲟ ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] . . . .
~ϫⲁ̈ⲓ ⲛ̄ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ~
6 [ϩⲣ]ⲁ̈ⲓ ⲛ̄ϩⲏⲧ[ⲕ̄] ⲧ[ⲛⲛⲁⲕⲱⲛⲥ̄ ⲛ̄[ⲛⲉⲛϫⲁϫⲉ]
[ⲁⲩ]ⲱ [ϩ]ⲙ ⲡⲉⲕⲣ[ⲁⲛ ⲧ]ⲛ̄ⲛⲁⲥⲱ[ϣ][ϥ] . . .
7 [ⲛⲉⲉⲓ] ⲅⲁⲣ [ⲁⲛ ⲛϩⲧⲏⲉ]ⲓ ⲉⲧⲁⲡ[ⲓⲧⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲁⲥⲏϥⲉ ⲁⲛ ⲧⲉ]ⲧ[ⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ]
8 [ⲁⲕⲧⲟⲩϫⲟⲛ ⲅⲁⲣ ⲉ]ⲃⲟ[ⲗ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲁⲕϯϣⲓⲡⲉ] [ⲛ] ⲛⲉ[ⲧ][ⲙⲟⲥⲧⲉ] . . .
9 [ϩⲣⲁⲓ ϩⲙ ⲡⲉⲛⲛ][ⲟ]ⲩ[ⲧⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲧⲛⲛⲁⲉ]ⲝⲟⲙⲟ[ⲗⲟⲅⲉⲓ] . . .
[ⲇⲓⲁⲯⲁⲗ][ⲙⲁ]
12[3] [ⲁⲩⲱ ⲁⲕϫⲟⲟⲣⲛ] ⲉⲃ[ⲟⲗ ϩⲛ [ⲛ][ϩ]ⲉⲑⲛⲟⲥ~ 36ᵛ
13 [ⲁⲕϯ ⲡⲉⲕⲗⲁⲟⲥ ⲁ]ⲧϫⲛ̄ ⲁⲥⲟⲩ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉ ⲙ]ⲙⲛ̄ ⲙⲏⲛϣⲉ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩⲗⲟⲩⲗ[ⲁⲓ]
14 [ⲁⲕⲕⲱ ⲙⲙ]ⲟⲛ ⲛ̄ⲛⲟϭⲛⲉϭ ⲛ̄ⲛⲉⲧϩⲓⲧ[ⲟⲩⲱⲛ]
[ⲛⲕⲱⲙϣ] ⲁ[ⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲱⲃⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲙⲡ[ⲉⲛⲕⲱⲧⲉ]
15 [ⲁⲕⲕⲱ ⲙⲙⲟ][ⲛ] ⲉⲩⲡⲁⲣⲁⲃⲟⲗⲏ ⲛ̄ⲛ̄ϩⲉ[ⲑⲛⲟⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲕⲓⲙ ⲛ]ⲁⲡⲉ ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲗⲁⲟⲥ~
16 [ϫⲉ ⲡⲁϣⲓⲡⲉ ⲙ]ⲡⲁⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲧⲏ[ⲣϥ]
[ⲁⲩⲱ ⲡϣⲓⲡⲉ ⲙ]ⲡⲁϩⲟ ⲁϥϩⲱⲃⲥ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲱ[ⲉⲓ]
17 [ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲉϩⲣⲟⲟ]ⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲧⲛⲟϭⲛⲉϭ ⲛⲙ̄ ⲡⲉ[ⲧⲡ][ⲁ]
[ⲣⲁⲗⲁⲗⲉⲓ]~
[ⲙⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ] ⲙⲡϫⲁϫ[ⲉ] [ⲛⲙ ⲡⲉⲧ][ⲇ]ⲓⲱ[ⲕⲉ]
18 [ⲛⲁⲓ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁⲩⲉⲓ ⲉϩⲣ]ⲁ[ⲓ̈] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲛϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ ϩ][ⲛ] ⲧ[ⲉ]ⲕⲇⲓⲁⲑⲏⲕⲏ]
19 [ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲉ ⲡⲉⲛϩⲏⲧ ⲥⲁϩ[ⲱϥ] [ⲉ][ⲡⲁϩⲟⲩ]
ⲁⲕⲣⲓⲕⲉ ⲛⲛⲉⲛϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⲉⲃ[ⲟ]ⲗ [ϩ][ⲛ] . . .
20 [ϫⲉ ⲁⲕⲧϩⲃⲃⲓⲟⲛ ϩⲛ ⲟⲩⲙ]ⲁ ⲛⲙ̄ⲕ[ⲁϩ]

7[1] Hinter [ⲛⲉⲉⲓ] üb. d. Z. [ⲛ]ⲙ

13[1] Hinter ⲁⲥⲟⲩ ist ein Loch, welches für einen Buchstaben Raum bietet; es ist daher zweifelhaft, ob der Stichos mit ⲁⲥⲟⲩ schloss, oder ob ⲁⲥⲟⲩ[ⲉ] nach Analogie von ⲥⲁϩ[ⲟ]ⲩⲉ 9 28 und [ⲙ][ⲁ]ⲧⲟⲩⲉ 13 3 zu ergänzen ist, vgl. S. 39.

15[1] Hinter ϩ von ϩⲉ[ⲑⲛⲟⲥ] stand ursprünglich ein mit geradem Strich schliessender Buchstabe, wahrscheinlich ⲛ; dieser ist jedoch vom Schreiber selbst radiert und der Schlussstrich zur Bildung des folgenden ⲉ verwendet.

15[2] ϩ von ϩⲛ̄ im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben, wohl ⲛ, corrigiert. Vgl. L, der hier ⲛ̄ϩⲉⲛ statt ϩⲛ̄ ⲛ̄ hat.

[ⲁⲩⲱ ⲁⲥϩⲟⲃⲥⲛ ⲛ̄ϭⲓ̄ ⲑⲁⲓⲃ]ⲉⲥ [ⲙ]ⲡ[ⲙⲟⲩ]

23 [ϫⲉ ⲉ][ⲧ ⲃⲏ[ⲧⲕ] ⲥⲉⲙ ⲟⲩⲟ ⲩⲧ ⲙ[ⲙⲟⲛ] . . . 37r

ⲁ ⲩⲟⲡⲛ̄ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ [ⲛⲓ]ⲉⲥⲟⲟⲩ ⲉⲕ[ⲟⲛⲥⲟⲩ]

24 [ⲧⲱⲟⲩⲛ] ⲡϫⲟⲉⲓ ⲥ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲕ ⲛⲕⲟⲧⲕ]

[ⲧⲱⲟⲩ]ⲛ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲕⲁⲁⲛ ⲛ̄ⲥⲱⲕ ϣⲁⲃ[ⲟⲗ]

25 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ] ⲁⲕⲧ[ⲉ] ⲡⲉⲕϩⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲟ[ⲛ]

[ⲁⲕⲣⲡⲱⲃ]ϣ ⲛ̄ⲧⲉⲛⲙⲛ̄ⲧϩⲏⲕⲉ ⲛ ⲙ̄ . . .

26 [ϫⲉ] ⲁ ⲧⲉ ⲛⲯⲩⲭⲏ ⲧϩⲃ̄ⲃⲓⲟ ϣⲁ ⲡ[ⲕⲁϩ]

[ⲁ ϩⲏ]ⲧ ⲧⲱϭⲉ̄ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ·

27 [ⲧⲱ]ⲟⲩⲛ ⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟ ⲉⲓ ⲡϫⲟ[ⲉⲓⲥ]

[ⲁⲩ]ⲱ ⲛ̄ⲅ̄ⲥ[ⲟⲧ]ⲛ̄ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲕⲣ[ⲁⲛ]

44 1 ~ [ⲉ]ⲡϫⲱ ⲕ ⲉ ⲃⲟⲗ ⲉⲧⲉ ⲛ ⲉ [ⲧⲛⲁϣⲓⲃⲉ] ·

[ⲙ][ⲗ] ⲛ ⲛ̄ⲛ̄ ϣⲏⲣⲉ [ⲛ̄ ⲕⲟⲣⲉ ⲉ [ⲩⲙⲛ̄ⲧⲣⲙⲛ]

ϩⲏⲧ [ⲧⲱⲇⲏ ϩⲁ] ⲡⲙⲉ ⲣ ⲓⲧ]

2 ⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ ⲧⲁⲩⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ[ⲟⲩ ϣ [ⲁϫⲉ] . . .

[ϯⲛⲁϫⲱ ⲁⲛⲟⲕ ⲛ]ⲛⲁϩⲃⲏ ⲩⲉ] . . .

[ⲡⲁⲗⲁⲥ ⲟⲩⲕⲁϣ ⲛ̄[ⲅⲣⲁⲙⲙⲁⲧⲉⲩⲥ] . . .

3 [ⲉⲛⲉⲥⲱϥ ϩⲙ ⲡ ⲉϥⲥ ⲁ . . .

[ⲁ ⲧⲉⲭⲁⲣⲓⲥ ⲡ ⲱⲛ ⲉ ⲃ ⲟⲗ] . . .

[ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ ⲁ ⲡ ⲛⲟ ⲩ ⲧ ⲉ] . . .

5 [ⲛⲙ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲙ ⲣ ⲁ ϣ ⲛⲙ ⲧ [ⲇ ⲓⲕ ⲁⲓⲟⲥ]ⲩⲛ ⲏ 37v

[ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲕⲟⲩⲛⲁⲙ ⲛⲁϫⲓⲙⲟ ⲉ [ⲓⲧ] ϩⲏⲧⲕ̄ ϩⲛ̄ ⲟⲩϣ ⲡ [ⲏⲣⲉ]

6 [ⲛⲉⲕⲥⲟⲧⲉ ⲧ ⲏ ⲙ] ⲡ ⲉⲧⲉⲩⲛ̄ ϭⲟ ⲙ ⲙ̄ⲙ ⲟ [ϥ]

[ⲗⲁⲟⲥ ⲛⲁϩ ⲉ ϩⲁⲣⲁⲧⲕ̄ ϩⲙ̄ ⲫⲏ ⲛ̄ⲡ̄ϫⲁϫⲉ . . .

7 [ⲡⲉⲕⲑⲣⲟⲛ]ⲟⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϣⲟⲟ ⲟ ⲡ ϣⲁ ⲉ ⲛⲉϩ] . . .

[ⲟⲩϭⲉ̄ⲣⲱⲃ ⲛ̄ ⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̄ ⲡⲉ ⲡϭⲉ̄ⲣⲱⲃ ⲛ̄[ⲧⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ]

8 [ⲁⲕⲙⲉⲣⲉ ⲧⲇⲓⲕⲁ]ⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ⲁⲕⲙⲉⲥⲧⲉ ⲡϫ ⲓⲛ ϭ ⲟ [ⲛⲥ]

[ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ ⲁϥⲧⲁ ϩ ⲥⲕⲛ̄ϭⲓ̄ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉⲕⲛⲟⲩ ⲧⲉ]

[ⲛⲟⲩⲛⲉϩ ⲛ ⲧⲉⲗⲏⲗ ⲡⲁⲣⲁ ⲛⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱ ⲕ]

23[1] Von den beiden letzten Buchstaben sind nur sehr kleine und unsichere Reste erhalten.

24[1] ⲟ von ⲟⲩ im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert.

25[1] Hinter ⲕ von ⲁⲕⲧ[ⲉ] üb. d. Z. ⲕ.

25[1] ϩ von ⲡⲉⲕϩⲟ geht über die Zeile hinaus, ist im Schreiben wahrscheinlich aus ⲟ corrigiert.

26[2] Hinter [ϩⲏ]ⲧ in d. Z. jüngeres ⲛ̄.

27[1] ⲉⲓ von ⲉⲣⲟ ⲉⲓ radiert und in ⲛ corrigiert.

44 1 Hinter ⲧ von ⲉⲧⲉ üb. d. Z. ⲁ.

6[2] Hinter ⲫⲏ üb. d. Z. ⲧ.

8[2] In [ⲁϥⲧⲁ] ϩ ⲥⲕⲛ̄ϭⲓ steht der Strich über ⲕⲛ.

8[2] Letztes ⲗ von ⲧⲉⲗⲏⲗ im Schreiben corrigiert, anscheinend aus radiertem ϩ.

9 [ⲟⲩϣⲁⲗ ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲥⲧ]ⲁⲕⲧⲏ ⲛⲙ̄ ⲟⲩ[ⲕⲁⲥ]ⲓⲁ ⲉⲃⲟⲗ ϩ[ⲛ̄]
ⲛⲉⲗⲉⲫⲁⲛ]ⲧⲓⲛⲟⲛ ⲉⲧⲧ[ⲁ]ⲓ̈ⲏⲩ ⲉⲛ[ⲧⲁ]ⲩⲉⲩ
[ⲫⲣⲁⲛⲉ ⲙⲙ]ⲟⲕ ⲛ̄ϩ[ⲏ]ⲧⲟⲩ | [ⲛ]ϭⲓ ⲛϣ[ⲉ]ⲉⲣ[ⲉ]
[ⲛⲛⲉⲣⲣⲱⲟⲩ] ϩⲙ̄ ⲡⲉ[ⲕⲧⲁ]ⲉⲓⲟ ~
10 [ⲁ ⲧⲣⲣⲱ ⲁϩⲉⲣⲁⲧⲥ ϩⲓ ⲟⲩⲛ]ⲁ[ⲙ] ...
[ϩⲛ ⲟⲩϩⲃⲥⲱ ⲉⲥⲟ ⲛⲉⲓⲉⲡ ⲛ]ⲟⲩ[ⲃ]
[ⲉⲥϭⲟⲟⲗⲉ ⲉⲥⲟ ⲛⲁⲩⲉⲓⲛⲁⲩ] ⲁⲛ
11 [ⲥⲱⲧⲙ ⲧⲁϣⲉⲉⲣⲉ ⲛⲧⲉⲛⲁ]ⲩ ⲛⲧⲉ[ⲣⲓⲕⲉ] ...
[ⲛⲧⲉⲣⲡⲱⲃϣ ⲙⲡⲟⲩⲗⲁⲟⲥ] [ⲛ]ⲙ̄ ⲡⲏ[ⲉⲓ] ...
12 [ⲭⲉ ⲁ ⲡⲣⲣⲟ ⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲉⲓ ⲉⲡⲟⲩ]ⲥ[ⲁ]·
14² [ⲉⲥϭⲟ̄]ⲟⲗ[ⲉ] ... 38r
15 [ⲥⲉⲛ]ⲁⲭⲓ ⲛ ϩ[ⲉⲛⲡ]ⲁ[ⲣ]ⲑⲉⲛⲟⲥ ⲛ...
[ⲥⲉ ⲛⲁⲉⲓ]ⲛ[ⲉ] ⲛ̄ⲛ[ⲉ]ⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱⲥ ~
16 [ⲥⲉⲛⲁⲛⲧ]ⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲟⲩⲛⲟϥ~
[ⲥⲉⲛⲁⲛⲧ]ⲟⲩ [ϩⲛ̄] ⲟⲩⲧⲉⲗⲏⲗ ⲉⲡⲉⲣⲡⲉ ⲙ[ⲡⲣⲣⲟ]
17 [ⲉⲡⲙⲁ ⲛⲛⲟ]ⲩⲉⲓ[ⲟ]ⲧⲉ ⲁ ϩⲉⲛϣⲏⲣⲉ [ϣ]ⲱⲡⲉ] ...
[ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲛ] ⲁ[ⲕⲁⲑⲓⲥⲧⲁ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲁⲣ]ⲭⲱⲛ] ...
18 [ⲛⲥⲉⲣ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲣⲁⲛ ϩⲛ̄ ⲅⲉⲛ]ⲉⲁ] ...
[ⲉⲧⲃ]ⲉ ⲡⲁⲉⲓ ⲛ̄ⲗⲁⲟⲥ ⲛⲁⲉⲝⲟⲙⲟⲗⲟ[ⲅⲉⲓ ⲛⲁⲕ ϣⲁ ⲉ]
ⲛⲉϩ ⲁⲩⲱ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲛ̄ⲉⲛ[ⲉϩ]
45 1 ~ⲉⲡⲭⲱ[ⲕ] ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲛ̄ϣⲏⲣⲉ [ⲛⲕⲟⲣⲉ]
~[ϩⲁ] ⲛⲉⲑⲏⲡ [ⲡ]ⲉ ⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ...
2 [ⲡⲉⲛⲛ]ⲟⲩⲧ[ⲉ] ⲡⲉ ⲡⲉⲛⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲱ[ⲧ]] ...
[ⲡⲉⲛⲃⲟⲏⲑⲟⲥ ϩⲛ ⲛⲉⲛ]ⲑ[ⲗ][ⲓ]ⲯⲓⲥ] ...
3 [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁ]ⲉⲓ ⲛⲧⲛⲛⲁⲣ ϩⲟⲧⲉ [ⲁ]ⲛ] ....
..... [ⲛⲧ]ⲟ[ⲟⲩ ⲡ]ⲱ[ⲱⲛⲉ] ...
[ⲁⲩⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ] ⲛϩⲏⲧ] ...
4 [ⲁⲩⲱ ⲁⲩϣⲧⲟⲣ[ⲧⲣ̄ ⲛ̄ϭⲓ] ...
[ⲁ ⲛⲧⲟⲟⲩ ϣⲧ]ⲟⲣⲧ[ⲣ ϩⲛ] ...
6² [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲁⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲥ ⲙⲡⲛⲁⲩ] [ⲛ ϩⲧⲟⲟⲩⲉ] 38v

9 Für das ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲛⲉⲕϩⲟⲉⲓⲧⲉ, das vor ⲉⲃⲟⲗ ϩ[ⲛ ⲛⲉⲗⲉⲫⲁⲛ]ⲧⲓⲛⲟⲛ stehn müsste, ist kein Platz da; der Schreiber wird also vom ersten ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ auf das zweite übergesprungen sein. Vgl. 67 9.

15¹ Der letzte Buchstabe ist deutlich ⲛ. LZ haben hier ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲣⲟ, R ⲉⲡⲣⲣⲟ. B las entweder wie LZ, nur ohne Assimilation, wozu einige Parallelen vorkommen (S. 36), oder er hatte einen ganz abweichenden Text.

17¹ Vor [ⲩ] von [ⲛⲛⲟ][ⲩ]ⲉⲓ[ⲟ]ⲧⲉ üb. d. Z. ⲧ und davor am Rande des Pergaments noch ein Rest eines anderen, unbestimmbaren Buchstaben, wohl von jüngerer Hand. Eine Ergänzung dieses Zusatzes, der sich in den übrigen Texten und in 𝔊 nicht findet, vermag ich nicht zu geben.

7 [ⲁ ⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ ϣ]ⲧⲟⲣⲣ ⲁ ⲙ[ⲙ]⸤ⲛ⸥ⲧⲉⲣⲟ ⸤ⲣ⸥ⲓⲕⲉ~
[ⲁϥϯ ⲛⲧⲉϥ]ⲥ[ⲙⲏ] ⲁ ⲡⲕⲁϩ ⲕⲓ[ⲙ] ~
8 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲛⲛϭⲟⲙ ⲛⲙ̄ⲙⲁⲛ·
[ⲡⲉⲛⲣⲉϥ]ϣⲟⲡⲛ̄ ⲉⲣⲟϥ ⲡⲛⲟⲩⲧ⸤ⲉ⸥ ⲛⲓ̈[ⲁⲕⲱⲃ]
[ⲇⲓⲁ]ⲯⲁⲗⲙⲁ·
9 [ⲁⲙⲏⲉⲓⲧⲛ ⲁ]ⲛⲁⲩ ⲉⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⸤ⲙ̄⸥ⲡⲛⲟ⸤ⲩ⸥[ⲧⲉ]
[ⲛⲉϣⲡⲏⲣⲉ ⲉⲛ]ⲧⲁϥⲁⲁⲩ ϩⲓϫⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ·
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉϣⲡⲏ]ⲣⲉ ⲉⲛⲧⲁϥⲁⲁⲩ ϩⲛ̄ ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙ[ⲉⲛⲏ]
10 [ⲉϥϥⲓ ⲛⲙⲡⲟⲗⲉ]ⲙⲟⲥ ϣⲁ ⲁⲣⲏϫϥ̄ ⲙ̄ⲡⲕⲁϩ·
[ϥⲛⲁⲟⲩⲱϣϥ] ⸤ⲛ̄⸥ⲟⲩⲡⲓⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ⸤ϥ⸥ϩⲟ⸤ⲣⲃⲉ⸥ⲥ~
[ⲟⲩϩⲟⲡⲗⲟⲛ ⲛ]ⲙ ϩⲉⲛ⸤ⲑⲩ⸥[ⲣⲱⲛ] ϥ̄⸤ⲛ⸥ⲁⲣ⸤ⲟ⸥[ⲭ]⸤ⲟ⸥ⲩ . . .
11 [ⲥⲣϥⲉ ⲛⲧⲉⲧⲛⲛⲁ]ⲩ ϫⲉ ⲁ[ⲛⲟⲕ ⲡⲉ ⲡϫ]ⲟⲉⲓ[ⲥ]
[ϯⲛⲁϫⲓⲥⲉ ϩⲛ ⲛϩⲉⲑ]⸤ⲛⲟⲥ⸥ . . .
12 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ⸤ⲛ⸥[ⲛ]ϭ⸤ⲟ⸥[ⲙ] . . .
[ⲡⲉⲛⲣⲉϥϣⲟⲡⲛ ⲉⲣ]⸤ⲟϥ⸥ ⲡⲛ⸤ⲟ⸥[ⲩⲧⲉ] . . .

46 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲛ]ϣ⸤ⲏ⸥[ⲣⲉ]
[ⲛⲕⲟⲣⲉ ⲡⲉⲯⲁⲗⲙ]⸤ⲟ⸥ⲥ~
2 [ⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϫⲁⲕ ⲛ]⸤ⲛⲉⲧⲛ̄⸥[ϭⲓ̈ϫ]
5 [ⲁϥⲥⲱ]⸤ⲧⲡ⸥ . . . 39r
[ⲡⲁ]ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲓⲁⲕⲱⲃ ⸤ⲡ⸥[ⲉⲛ]⸤ⲧ⸥ⲁϥⲙⲉ⸤ⲣ⸥[ⲓⲧϥ]
~ [ⲇⲓⲁ]ⲯⲁⲗⲙⲁ ~
6 [ⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ⲃⲱⲕ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲗⲟ⸤ⲩ⸥ⲗⲁ⸤ⲓ⸥ ⲡ[ϫⲟⲉⲓⲥ] . . .
7 [ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉ]⸤ⲡⲉ⸥ⲛⲛ⸤ⲟ⸥ⲩⲧⲉ ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ·
[ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲡⲉ]⸤ⲛ⸥ⲣⲣ[ⲟ] ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ· :ⲙ⸤ⲛ̄⸥[ⲧⲣⲙⲛϩⲏⲧ]
8 [ϫⲉ ⲡⲉⲣⲣⲟ] ⲙ̄ⲡⲕ[ⲁϩ] ⲧⲏⲣϥ̄ ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ ⲯⲁⲗⲗⲉ]ⲓ ϩⲛ ⲟⲩ]
9 [ⲁ ⲡϫ]⸤ⲟ⸥ⲉⲓⲥ ⲣ̄ⲣⲟ ⲉϫⲛ ⲛ̄ϩⲉⲑⲛⲟⲥ ⲧ[ⲏⲣⲟⲩ]
[ⲡⲛⲟ]ⲩⲧⲉ ϩⲙⲟⲟⲥ ϩⲓ ⲡⲉϥⲑⲣⲟⲛⲟ[ⲥ] . . .
10 . . . ⸤ⲣⲭ⸥ⲱⲛ ⲛ̄ⲗⲁⲟⲥ ⲁⲩⲥⲱⲟⲩϩ [ⲉϩⲟⲩⲛ ⲛⲙ]
~ⲡⲛⲟⲩⲧ[ⲉ] ⲛⲁⲃⲣⲁϩⲁⲙ·
⸤ϫⲉ⸥ ⸤ⲁ⸥ ⲛ⸤ϫⲱ⸥ⲱⲣⲉ ⲙ̄⸤ⲡⲕⲁ⸥ϩ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲛ[ⲟⲩⲧⲉ] . . .

47 1 [ⲡ]ⲉⲯ⸤ⲁ⸥[ⲗⲙⲟⲥ ⲛ]ⲛϣⲏⲣⲉ ⸤ⲛ⸥[ⲕⲟⲣⲉ]

45 7[1] Zwischen pp von [ϣ]ⲧⲟⲣⲣ üb. d. Z. ⲧ.
8[2] Vor ⲡⲛⲟⲩⲧ⸤ⲉ⸥ üb. d. Z. jüngeres ⲛⲉ.
12[2] Vor ⲡⲛ⸤ⲟ⸥[ⲩⲧⲉ] üb. d. Z. ⲛⲉ.
46 5[2] Ueber ⲓ von ⲓⲁⲕⲱⲃ fehlt das Pergament und damit auch die Diaeresis, die hier stehn sollte.
8 Hinter ⲛ von ⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] üb. d. Z. jüngeres ⲉⲛ mit blasserer Tinte.
8 Der Schluss dieser Zeile und der Schluss der übergeschriebenen Fortsetzung werden über die Schluss-Verticallinie hinausgegangen sein.

[ⲛ]ⲥ[ⲟⲩⲥⲛⲁⲩ ⲛⲛ]ⲥⲁ[ⲃⲃ]ⲁⲧⲟⲛ]

2 [ⲟⲩⲛⲟϭ ⲡⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁ]ⲩⲱ ϥⲥ[ⲙⲁⲙⲁⲁⲛ]ⲧ] . . .
[ϩⲛ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙⲡⲉⲛ]ⲛⲟⲩⲧ[ⲉ] . . .

3 [ⲉϥⲟⲩⲉⲥⲧⲱⲛ ϩⲙ] ⲡ[ⲧⲉⲗⲏⲗ] . . .
. . . . ⲩ ⲉⲧϫ[ⲟⲥⲉ] . . .
[ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙⲡ[ⲛⲟϭ ⲛ ⲣ]ⲣⲟ]

4 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲁⲩⲱⲛ] ⲉ[ϩ] . . .

7 [ⲁⲩⲥⲧⲱⲧ ⲧⲁϩⲟⲟ]ⲩ [ⲙⲙⲁⲩ ⲛⲑⲉ ⲛⲛ]ⲛ[ⲁ][ⲁⲕⲉ] . . . 39ᵛ

8 [ϩⲛ ⲟⲩⲧⲏⲩ ⲛϭ]ⲟⲛⲥ̅ ⲕ[ⲛⲁⲩ]ⲱϣϥ[ⲛⲛⲉϫⲏ]ⲩ] . . .

9 [ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ ⲉⲛⲧⲁ]ⲛⲥⲱⲧⲙ̅ ⲧ[ⲁⲓ] ⲟⲛ ⲧⲉ [ⲑⲉ ⲉⲛⲧ]ⲁ[ⲛ][ⲛ][ⲁⲩ]
[ϩⲛ ⲧⲡⲟ]ⲗ[ⲓⲥ [ⲙ]ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲛϭⲟⲙ ϩ[ⲛ] [ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ]
[ⲙ ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ ~
[ⲁ ⲡⲛⲟ]ⲩⲧⲉ ⲥⲙⲛ̅ⲧⲉ ⲙ̅ⲙⲟ[ⲥ] ϣⲁ . . .
[ⲇⲓ]ⲁ ⲯⲁⲗⲙⲁ·

10 [ⲛⲉⲛⲙⲉⲉⲩ]ⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϫⲉ ⲡⲉⲕ[ⲛ][ⲁ] . . .

11 [ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲕⲣ]ⲁ[ⲛ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲧⲁⲓ̈ ⲟⲛ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲙ̅[ⲡⲉⲕ]
[ⲕⲉⲥ]ⲙⲟⲩ ⲉϫⲛ̅ ⲛⲁⲣⲏϫϥ̅ ⲙ̅ⲡⲕⲁ[ϩ]
[ⲉⲣⲉ ⲧⲉⲕⲟⲩⲛ]ⲁⲙ ⲙⲉϩ ⲛ̅ⲇⲓⲕⲁ[ⲓ]ⲟⲥⲩⲛⲏ ~

12 [ⲙⲁⲣⲉϥⲉⲩⲫ]ⲣⲁⲛⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲛ[ⲥⲓ]ⲱ[ⲛ]
[ⲁⲩⲱ ⲙⲁⲣⲟⲩⲧ]ⲉⲗⲏⲗ ⲛ̅ϭ[ⲓ ⲛϣⲉⲉ]ⲣⲉ [ⲛ][ϯⲟⲩⲇⲁⲓⲁ]
[ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉ]ⲕϩ[ⲁ]ⲡ . . . ~

13 [ⲕⲱⲧⲉ ⲉⲥ]ⲉ[ⲓⲱⲛ ⲛ][ⲧⲉⲧ[ⲛ] ϩⲱⲗϭ] . . .
[ϣⲁϫⲉ ϩⲛ ⲛⲉⲥⲟⲩⲟ]ⲙⲡⲉ ~

14 [ⲕⲱ ⲛⲛⲉⲧⲛϩⲏⲧ ⲉⲧⲉⲥ]ϭ[ⲟ][ⲙ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲧⲛⲡⲱϣ [ⲛ]ⲛⲉⲧ[ⲧⲁ]ⲉ[ⲓⲏⲩ] . . .
[ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲧⲉⲧⲛⲉϫⲟⲟⲩ] ⲉⲕⲉⲅ[ⲉⲛⲉⲁ]

48 2[2] [ϫⲓⲥ]ⲙⲏ ⲛⲉ[ⲧ]ⲟⲩⲏϩ [ϩⲛ ⲧ]ⲟⲓⲕⲟⲩⲙ[ⲉⲛⲏ] 40ʳ

3 [ⲛ][ⲉ][ϫⲡⲟ] [ⲙ̅]ⲡⲕⲁϩ [ⲁⲩ]ⲱ ⲛⲛ̅ϣⲏ[ⲣⲉ] . . .
[ⲛⲣⲙⲙⲁⲟ] ϩⲓ [ⲟ]ⲩⲥⲟ[ⲡ] ⲛⲙ̅ ⲛ̅ϩⲏ[ⲕ][ⲉ] ~

4 [ⲧⲁⲧⲁⲡⲣⲟ ⲛⲁ][ϫ]ⲱ ⲛ̅ⲟⲩⲥⲟⲫⲓⲁ·
[ⲁⲩⲱ ⲧⲙⲉⲗⲉⲧⲏ] [ⲙ][ⲡ]ⲁϩⲏⲧ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲙⲛ̅ⲧ[ⲣⲙⲛϩⲏⲧ]

5 [ϯⲛⲁⲣⲓⲕⲉ] ⲙⲡⲁ[ⲙ][ⲁ]ⲁϫⲉ ⲉⲩⲡⲁⲣⲁⲃⲟⲗⲏ

47 3[2] ⲩ wird der Schluss von ⲛ̅·ⲧⲟⲟⲩ sein; wie aber B dann zu ergänzen ist, weiss ich nicht.

8 ⲕ von ⲕ[ⲛⲁⲩ]ⲱϣ[ϥ] in ϥ corrigiert, vielleicht von jüngerer Hand.

9[3] Hinter ⲛ̅ von ⲥⲙⲛ̅·ⲧⲉ üb. d. Z. ⲥⲛ̅.

13[2] Hinter ⲡ von [ⲟⲩⲟ]ⲙⲡⲉ üb. d. Z. ⲧ.

48 3[2] ⲟ von ⲥⲟ[ⲡ] aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben, wohl ⲡ, im Schreiben corrigiert.

[ϯⲛⲁ]ⲟ[ⲩⲱⲛ ⲙ̄ⲡⲁ]ⲡ[ⲣⲟⲃⲗⲏⲙⲁ ϩⲛ̄ [ⲟ]ⲩⲯⲁⲗⲧⲏⲣⲓⲟⲛ]
6 [ⲉⲉⲓⲛⲁ]ⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ϫⲉ ⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲟⲩϩⲟⲟⲩ . . .
[ⲧⲁⲛ]ⲟ[ⲙⲓⲁ ⲙ̄ⲡ]ⲁ[ϯⲃⲥ̄ ⲛⲁⲕⲱⲧⲉ ⲉ[ⲣⲟⲉⲓ]
7 [ⲛ][ⲉⲧⲛⲁ]ϩⲧⲉ [ⲉ][ⲧⲉ]ⲩϭⲟⲙ·
[ⲉⲧ]ϣ[ⲟⲩϣⲟⲩ ⲙ̄][ⲙⲟⲟⲩ ⲉϫⲙ̄ ⲡ[ⲁϣⲁ[ⲉ]ⲓ] . . .
8 [ⲙⲙⲛ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁ]ⲥⲉⲧ ⲟⲩ[ⲥ][ⲟⲛ]
[ⲛϥⲛⲁϯ ⲁⲛ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ⲛ̄ⲧⲉ[ϥ][ϣⲃⲃⲓⲱ]
9 [ⲁⲩⲱ̄ ⲧⲁⲥⲟⲩ ⲙⲡⲥ]ⲱ[ⲧⲉ] ⲛ̄ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ]
[ⲁϥϩⲓⲥⲉ ϣⲁ ⲉⲛ][ⲉ]ϩ | ϥ̄ⲛⲁ[ⲱⲛ]ⲉϩ] . . .
10 [ϫⲉ ⲛϥⲛⲁⲛⲁⲩ ⲁ][ⲛ] [ⲉⲡⲧⲁⲕⲟ | ⲉϥϣⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉⲛ]
[ⲥⲟⲫⲟⲥ] ⲉⲩⲙ[ⲟ][ⲩ]
11 [ⲡⲁⲧϩⲏⲧ ⲛ][ⲙ] ⲡ[ⲁ]ⲧ[ⲥ][ⲃⲱ] . . .
[ⲥⲉⲛⲁⲕⲱ ⲛⲧⲉⲩ][ⲙ][ⲛ][ⲧⲣⲙⲙⲁⲟ] . . .
13 [ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉϥϩⲛ ⲟⲩⲧⲁⲉⲓⲟ ⲉⲙⲡ]ϥ[ⲉⲓⲙⲉ] [ⲉ]ⲣ[ⲟϥ] 40v
[ⲁⲩⲛⲟϫϥ ⲛⲙ] [ⲛ]ⲧⲃⲛⲟ[ⲟ][ⲩⲉ] [ⲛ]ⲁⲧⲉⲓⲙⲉ ⲁϥⲉⲓ[ⲛⲉ] . . .
14 [ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲧⲉⲩϩⲓⲏ] ⲉ[ⲩⲥ]ⲕⲁⲛ[ⲇⲁ][ⲗ]ⲟⲛ [ⲛⲁ][ⲩ]
[ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲛⲁ]ⲓ ⲥⲉⲛⲁⲥⲙⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲣⲱ[ⲟ][ⲩ]
[ⲇⲓ][ⲁ]ⲯⲁⲗⲙⲁ·
15 [ⲁϥⲕⲁⲁ]ⲩ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ϩⲉⲛⲉⲥⲟ[ⲟ]ⲩ [ϩⲛ] [ⲁ][ⲙⲛⲧⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲥ]ⲉⲛⲁⲣ̄ϫⲟⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟ[ⲟ][ⲩ] ⲛϭⲓ [ⲛ][ⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ]
[ⲙⲡⲛ]ⲁⲩ ⲛ̄ϩⲧⲟⲟⲩⲉ ~
[ⲧⲉⲩⲃⲟⲏⲑⲉ][ⲓ]ⲁ ⲛⲁⲱⲥⲕ̄ ϩⲛ̄ ⲁⲙⲛ̄ⲧⲉ ~
[ⲁⲩϥⲟⲧⲟⲩ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲩⲉⲟⲟⲩ ~
16 [ⲡⲗⲏⲛ ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ⲛⲁⲥⲱⲧⲉ [ⲛ][ⲧⲁ]ⲯⲩⲭ[ⲏ] ⲉⲃ[ⲟⲗ ϩⲛ]
ⲧϭⲓϫ ⲛⲁ[ⲙⲛ̄ⲧⲉ ⲉϥϣ[ⲁⲛϫⲓⲧ] [ⲇⲓⲁ]ⲯⲁ[ⲗⲙⲁ]
17 [ⲙⲡⲣⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ⲉⲣ]ϣⲁ ⲟⲩⲣ[ⲱⲙⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲉⲣϣⲁ ⲡⲉ]ϥⲉⲟⲟ[ⲩ] . .
18 [ϫⲉ ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉϥⲙⲟ]ⲩ [ⲛ]ⲉϥⲛⲁϫⲓⲧⲟⲩ . . .
[ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲡⲉϥⲉⲟⲟ]ⲩ ⲛⲁⲃⲱ[ⲕ ⲁⲛ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲛⲙ]
[ⲙⲁϥ ⲛⲙ ⲡⲁⲡⲉϥ ⲏⲉ]ⲓ]

8[1] Da ⲥⲉⲧ ⲟⲩ[ⲥ] in dem Texte von LZ ⲛ̄ⲥⲉⲛⲁⲥⲱⲧⲉ ⲁⲛ ⲛ̄ⲟⲩⲥⲟⲛ (ⲙ̄)ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁⲥⲱⲧⲉ, einer in der zweiten Hälfte freien, aber sinngemässen Wiedergabe von 𝔊 (ἀδελφὸς οὐ λυτροῦται· λυτρώσεται ἄνθρωπος;), überhaupt nicht vorkommt, und man nicht [ⲛⲥⲉⲛⲁ]ⲥⲉⲧ ⲟⲩ[ⲥ][ⲟⲛ ⲁⲛ] ergänzen kann, weil dafür der Raum am Anfang des Stichos viel zu breit ist, vermute ich, dass in B die beiden Sätze zu einem einzigen zusammengezogen waren.

14[1] [ⲩⲥ] von ⲉ[ⲩⲥ]ⲕⲁⲛ[ⲇⲁ][ⲗ]ⲟⲛ radiert und mit anderer Tinte ⲥⲉⲣ̄ⲥ auf die Rasur geschrieben.

15[2] Zweites ⲟ von ϫⲟⲟⲉⲓⲥ durch einen Strich und zwei übergesetzte Punkte getilgt.

19 [ϫⲉ ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ⲛⲁϫⲓⲥ]ⲙⲟⲩ ϩ[ⲙ] . . .
[ϥⲛⲁⲩⲱⲛϩ ⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲉ]ⲕϣⲁⲣ̅ . . .
20 [ϥⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ϣ]⌊ⲁ⌋ ⲡ⌊ϫ⌋[ⲱⲙ] . . .

49 1 [ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛⲁⲥⲁ]⌊ⲫ⌋ 41r
[ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ]ⲛⲛⲟ⌊ⲩ⌋[ⲧⲉ] ⌊ⲡ⌋ϫⲟⲉⲓⲥ . . .
[ⲁⲩⲱ ⲁϥⲙⲟ]⌊ⲩ⌋ⲧⲉ ⌊ⲉⲡⲕ⌋ⲁϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩ[ⲛ ⲙⲙⲁⲛϣⲁ]
[ⲙⲡⲣⲏ ϣ][ⲁ] ⲛⲉϥⲙⲁⲛ̅ϩⲱⲧ⌊ⲡ⌋ ~
2 [ⲉⲣⲉ ⲡⲁⲛⲁⲉⲓ ⲙ]⌊ⲡ⌋ⲉϥⲥⲁ ϣⲟⲟⲡ ⲉⲃⲟ⌊ⲗ⌋ ϩ[ⲛ] . . .
[ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲏ]⌊ⲩ⌋ ϩ[ⲛ ⲟⲩ]⌊ⲱ⌋ⲛⲉϩ ⲉⲃⲟⲗ | ⲡⲉⲛ[ⲛⲟⲩ]
[ⲧⲉ ⲛ]ⲁⲕ⌊ⲁ⌋ⲣ[ⲱ]ϥ ⲁⲛ ~
3 [ⲟⲩⲛ] ⌊ⲟ⌋ⲩⲕⲱϩⲧ ⲛⲁⲙⲟⲩϩ ⲙ̅ⲡⲉϥⲙ̅[ⲧⲟ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲟⲩ]⌊ⲛ⌋ⲟϭ ⲛ̅ϩⲁⲧⲏⲩ ⲙ̅ⲡⲉϥⲕⲱ[ⲧⲉ]
4 [ϥⲛⲁ]ⲙ⌊ⲟ⌋ⲩⲧⲉ ⲉⲧⲡⲉ ⲉϩⲣⲁï ⲁⲩⲱ ⲡⲕ[ⲁϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ]
~ ⲡϫⲓⲥⲉ [ⲉⲇⲓ]ⲁⲕⲣⲓⲛⲉ ⲙ̅ⲡⲉ[ϥⲗⲁⲟⲥ]
5 . . ⲱ[ⲟⲩϩ ⲛⲁϥ ⲉ]ϩⲟⲩⲛ ⲛⲉϥⲡⲉ[ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]
[ⲛⲉⲧⲥⲙⲓⲛⲉ ⲛⲧⲉϥⲇ]ⲓ⌊ⲁ⌋ⲑⲏⲕⲏ . . .
6 [ⲙⲡⲏⲩⲉ ⲛⲁϫⲱ ⲛⲧⲉϥ]ⲇⲓⲕⲁ[ⲓⲟⲥⲩⲛⲏ]
[ϩⲛ ⲑⲁⲏ ⲛⲛⲉϩⲟⲟ]⌊ⲩ⌋ ⲡⲛⲟ[ⲩⲧⲉ ⲛⲁⲙⲉϣⲧ ⲑⲓⲏⲙ]
[ⲛⲙ ⲟⲩϩⲏⲃ]ⲥ ~
[ϫⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲟⲩ]ⲕ[ⲣⲓⲧⲏⲥ] . . .
[ⲇⲓⲁⲯⲁⲗ]ⲙⲁ·
7 [ⲥⲱⲧⲙ ⲡⲁⲗⲁ]⌊ⲟ⌋ⲥ ⲧⲁϣ[ⲁϫⲉ] . . .
[ⲡⲓⲏⲗ ⲧⲁⲣⲙⲛⲧⲣ]ⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲁⲕ]

10 [ϫⲉ ⲛⲟⲩⲉⲓ ⲧⲏⲣ]ⲟⲩ ⲛⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲉⲑⲏⲣⲓⲟ]⌊ⲛ⌋ . . . 41v
[ⲛⲧⲃⲛⲟⲟⲩⲉ] ⲓⲧϩⲛ̅ ⲛ̅ⲧ⌊ⲟ⌋[ⲟ]⌊ⲩ⌋ ⲛⲙ̅ . . .
11 [ϯⲥⲟⲟⲩ]ⲛ ⲛⲛ[ϩ]ⲁⲗⲁⲧⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⌊ⲛ⌋[ⲧⲡⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲡ]ⲥⲁ ⲛ̅ⲧⲥⲱϣⲉ ⲛ⌊ⲙ̅⌋ⲙ[ⲁⲓ]
12 [ⲉⲉⲓϣ]ⲁⲛϩⲕⲟ ⲛ̅ⲛⲁϫ⌊ⲟ⌋[ⲟⲥ] . . .
[ⲧⲱⲉⲓ ⲅ]ⲁⲣ ⲧⲉ ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉ[ⲛⲏ] ⌊ⲛ⌋ⲙ̅ ⌊ⲡ⌋[ⲉⲥϫⲱⲕ] . . .

49 2^2 Statt [ⲛ]ⲁⲕ⌊ⲁ⌋ⲣ[ⲱ]ϥ (= L) könnte B auch wohl [ⲛϥⲛ]ⲁⲕ⌊ⲁ⌋ⲣ[ⲱ]ϥ (= ZR) gehabt haben, freilich wäre dann die erste Zeile des Stichos, die mit ⲡⲉⲛ[ⲛⲟⲩⲧⲉ] schliessen müsste, reichlich voll.

6^1 Hinter ⲇⲓ von ⲇⲓⲕⲁ[ⲓⲟⲥⲩⲛⲏ] steht ein gewiss schon im Schreiben durch einen Strich und zwei übergesetzte Punkte getilgtes ⲁ. Dem Schreiber war das ⲇⲓⲁⲑⲏⲕⲏ des vorhergehenden Stichos wieder in die Feder gekommen, doch merkte er sein Versehen sofort.

10^2 Ueber dem auffallend kleinen ⲓ von ⲓⲧϩⲛ̅ steht ein wohl vom Schreiber selbst herrührendes ⲉ, welches offenbar das ⲓ ersetzen soll, obgleich dieses nicht getilgt ist. Dem Schreiber war wohl die im vorigen Stichos vorkommende Buchstabengruppe ⲟⲩⲉⲓⲧ hier wieder in die Feder gekommen.

13 [ⲙⲏ ⲉⲉⲓⲛⲁⲟ]ⲩⲙ ⲁϥ ⲛ̄ⲙⲁⲥ⌊ⲉ⌋ ⲏ ⲉⲉⲓⲛⲁⲥⲉ ⌊ⲥ⌋[ⲛⲟϥ] . . .
14 [ϣⲱⲱⲧ ⲛ]ⲛⲁϩⲣⲙ̄ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲟⲩ⌊ⲑ⌋[ⲩⲥⲓⲁ] . . .
[ⲛⲧ̄ϯ ⲛⲛⲉⲕ]ϣⲗⲏⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ ~
15 [ⲛⲧⲉⲡⲓⲕⲁⲗⲉ]ⲓ ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ ϩⲙ̄ ⌊ⲡ⌋[ⲉϩⲟ]ⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲕ[ⲑⲗⲓⲯⲓⲥ]
[ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁⲧⲟ]ⲩϫⲟⲕ ⲛⲧ̄ϯⲉ⌊ⲟ⌋[ⲟⲩ] . . . ~
[ⲇⲓⲁⲯⲁⲗ]ⲙⲁ ~
16 [ⲡⲉϫⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ⲙ̄ⲡⲣⲉ[ϥⲣⲛⲟⲃⲉ]
[ϫⲉ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲛⲧⲟ]ⲕ ⲕϣ⌊ⲁ⌋[ϫⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲕϫⲓ ⲛⲧⲇⲓⲁⲑ]ⲏⲕ⌊ⲏ⌋ ϩⲓ[ⲧⲛ] . . .
17 [ⲛⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲕⲙⲉⲥⲧⲉ ⲧⲉⲥ]ⲃ⌊ⲱ⌋ [ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲛⲟⲩϫⲉ]
[ⲛⲛⲁϣⲁϫⲉ ϩⲓⲡⲁ]ϩⲟⲩ ⲙ[ⲙⲟⲕ]
18 [ⲉⲕϣⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉⲩⲣⲉϥϫⲓ]ⲟⲩ⌊ⲉ⌋ ⲛ[ⲉⲕⲡⲏⲧ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲕⲕⲱ ⲛⲧⲉⲕⲧ]ⲟ ⲛ[ⲙ] . . .
22[2] [ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ] ⌊ⲛϥ⌋[ⲧⲱⲣⲡ] . . . 42r
23 [ⲟⲩⲑⲩⲥⲓ]ⲁ ⲛ̄⌊ⲥ⌋[ⲙⲟⲩ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲉⲣ]ⲉ ⲧⲉϩⲓⲏ [ⲙⲙⲁⲩ ⲉϯⲛⲁⲧⲥⲁⲃⲟϥ ⲉⲣⲟⲥ]
[ⲡⲟ]ⲩϫⲁⲉ[ⲓ] . . .

50 1 ~[ⲉⲡ]ϫⲱⲕ ⲉ[ⲃⲟⲗ ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛⲇⲁⲩⲉⲓⲇ]
2 ϩⲙ̄ ⲡⲧ⌊ⲣ⌋[ⲉ ⲛⲁⲑⲁⲛ ⲡⲉⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ ⲉⲓ ⲛⲁϥ]
[ⲛ]⌊ⲧ⌋ⲉⲣⲉ[ϥⲃⲱⲕ] . . .
3 [ⲛⲁ ⲛⲁⲓ] ⌊ⲡ⌋ⲛⲟ[ⲩⲧⲉ] . . .
[ⲕⲁⲧⲁ ⲡ]⌊ⲁ⌋[ϣⲁ⌊ⲉ⌋ⲓ] . . .
4 . . .
. . .
5 [ϫⲉ ϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲁⲛ]⌊ⲟ⌋ⲕ . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲛⲟⲃ]⌊ⲉ⌋ ⲙ̄ⲡⲁ⌊ⲙ⌋[ⲧⲟ] . . .
6 [ⲛⲧⲁⲓⲣⲛⲟⲃⲉ] ⲉⲣ⌊ⲟ⌋ⲕ ⲙ[ⲁⲩⲁⲁⲕ ⲁⲓⲣⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲙ]
[ⲡⲉⲕⲙⲧⲟ ⲉⲃ]ⲟⲗ
9[2] [ⲕⲛⲁϫⲟⲕⲙⲉⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲛϩⲏⲧϥ ⲁ]ⲩ[ⲱ] . . . 42v
. . . ~
10 [ⲕⲛⲁⲧⲣⲁⲥⲱⲧⲙ ⲉⲩⲧⲉⲗⲏⲗ ⲛⲙ] ⲟⲩⲛⲟ[ϥ]
[ⲥⲉⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ ⲛϭ̄ⲓ ⲛⲕⲉⲉⲥ ⲛⲛ]ⲉⲧⲧϩ⌊ⲃ⌋[ⲃⲓⲏⲩ]
11 [ⲕⲧⲉ ⲡⲉⲕϩⲟ ⲛⲥⲁⲃⲟⲗ ⲛⲛⲁ]ⲛⲟⲃⲉ·
[ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϥⲟⲧⲟ]ⲩ ⲉⲃⲟ⌊ⲗ⌋

13 Ueber ⲏ fehlt das Pergament, daher bleibt zweifelhaft, ob ein Accent oder ein Spiritus lenis darüber stand, wie dies in anderen alten Hss. öfter vorkommt.

50 10[1] Hinter ⲟⲩ von ⲟⲩⲛⲟ[ϥ] üb. d. Z. ⲟⲩ.

12 [ⲟⲩϩⲏⲧ ⲉϥⲟⲩⲁⲁⲃ ⲥⲟⲛⲧϥ ⲛϩⲏ]ⲧ [ⲡ]ⲛ[ⲟⲩⲧⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲡⲛⲁ ⲉϥⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ⲙⲁⲣ]ⲉϥⲣ̄ . . .
. . . ~
13 . . .
. . .
14 [ⲙⲁ ⲛⲁ]ⲉ[ⲓ ⲙⲡⲧⲉⲗⲏⲗ ⲙⲡⲉ]ⲕ[ⲟ]ⲩⲭⲁ[ⲉⲓ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲅⲧⲁⲭⲣⲟⲉⲓ ϩⲛ ⲟ]ⲩⲡⲛⲁ [ⲛ]ϩⲏⲅⲉⲙⲟⲛⲓⲕⲟⲛ]
15 [ϯⲛⲁⲧⲥⲁⲃⲉ ⲛⲓⲁⲛⲟⲙⲟⲥ] ⲉⲛⲉⲕ[ϩⲓⲟⲟⲩⲉ]
19^{2} [ⲛⲁⲧⲥ]ⲧⲟ[ϥ] . . . 43r
20 [ⲁⲣⲓⲡⲉⲧ]ⲛⲁⲛ[ⲟⲩϥ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲙ][ⲁ]ⲣⲟⲩⲕⲱ[ⲧ] . . .
21 [ⲧⲟⲧⲉ ⲕⲛ][ⲁ]ⲩⲉϣ [ϩ][ⲉⲛⲑⲩⲥⲓⲁ] . . .
[ϩⲉⲛ]ⲧⲁⲗⲟ ⲛⲙ̄ ϩ[ⲉⲛϭⲗⲓⲗ]
[ⲧⲟⲧⲉ ⲥⲉⲛ]ⲁⲧⲁⲗⲉ . . .
51 1 [ⲉⲡ]ⲭⲱ[ⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲧⲙⲛⲧⲣⲙⲛϩⲏⲧ ⲛ]
2 [ⲇ][ⲁ]ⲩ[ⲉⲓⲇ | ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉ ⲇⲱⲏⲕ ⲡⲓⲇⲟⲩⲙⲁⲓ
[ⲟⲥ ⲉⲓ ⲛϥⲭⲟⲟⲥ ⲛⲥⲁⲟ]ⲩ[ⲗ ϫⲉ ⲁ ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ]
[ⲉⲓ ⲉⲡⲏⲉⲓ ⲛⲁϫⲉ]ⲓ[ⲙ]ⲉ[ⲗ]ⲉϫ' ~
3 [ⲁϩⲣⲟϥ ϥϣⲟⲩϣⲟ][ⲩ ⲙ]ⲙⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲡ[ⲇⲩⲛⲁⲧⲟⲥ] . . .
4 [ⲙⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣ]ϥ | ⲁ ⲡⲉⲕⲗⲁⲥ [ⲙ]ⲉⲗ[ⲉⲧⲁ] . . .
[ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲧ]ⲟ[ⲕ ⲉϥⲧⲏⲙ ⲁ]ⲕ[ⲉⲓ]ⲣ[ⲉ] . . .
5 [ⲁⲕⲙⲉⲣⲉ ⲡⲡ][ⲉ]ⲑⲟⲟⲩ ⲉϩⲟⲩ[ⲉ] ⲡⲡⲉ[ⲧ]ⲛⲁ[ⲛⲟⲩϥ]
[ⲡϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ ⲉϩⲟⲩⲉ] [ⲛ]ϣⲁϫⲉ ⲛ[ⲧⲇ]ⲓ[ⲕ]ⲁⲓ[ⲟ]ⲥⲩⲛⲏ]
9^{2} [ⲁⲗⲗⲁ ⲁϥϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉϫⲙ ⲡⲁϣⲁ ⲉⲓ ⲛ][ⲧⲉϥⲙⲛⲧⲣⲙⲙⲁⲟ] 43v
[ⲁⲩⲱ ⲁϥϭⲙϭⲟⲙ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲙ ⲡ]ⲉϥ[ⲡⲉ][ⲧϣⲟⲩⲉⲓⲧ]
10 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲛⲉⲉⲓⲟ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲃ]ⲱ ⲛϫⲟ[ⲉ][ⲓⲧ ϩⲁ]
[ⲡⲉⲥⲟⲩⲧⲁϩ ϩⲙ ⲡⲏⲉⲓ ⲙ][ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ]
[ⲁⲓϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲡⲛⲁ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧ]ⲉ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ . . .
. . . ~
11 [ϯⲛⲁ]ⲟ[ⲩⲱⲛ]ⲉ[ϩ ⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲁ ⲉ]ⲛⲉϩ [ϫ][ⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁϩⲩⲡⲟⲙⲓⲛⲉ ⲉⲡⲉⲕⲛⲁ ϫ]ⲉ ⲟⲩ[ⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ]
. . .
52 1 [ⲉⲡϫ]ⲱⲕ ⲉⲃ[ⲟ]ⲗ] ϩⲁ [ⲙⲁⲉⲗⲗⲉⲑ ⲛⲧ]
[ⲙⲛ]ⲧⲣⲙ̄ⲛ̄ϩⲏⲧ [ⲛⲇⲁ][ⲩⲉⲓⲇ]

21² ist sicher ein Stichos für sich, da das ⲧ von ⲧⲁⲗⲟ vor der zweiten Anfangs-Verticallinie steht.

51 9² Diese Zeile ist stark überfüllt.

2 [ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲑⲏ]ⲧ ϩⲙ̄ ⲡⲉϥϩⲏⲧ ϫ[ⲉ] . . .
[ⲁⲩⲧⲁⲕⲟ ⲁⲩⲣ̄ⲃⲟ]ⲧⲉ ϩⲛ̄ [ⲛⲉⲩⲁⲛ]ⲟⲙⲓⲁ]
[ⲙ̄ⲙⲛ] ⲡⲉ[ⲧ]ⲉⲓⲣ[ⲉ ⲛⲟ]ⲩⲙⲛ̄ⲧⲭⲣ[ⲏⲥⲧⲟⲥ] . . .
3 [ⲁ ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ [ϭⲱ]ϣⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ . . .
53 2 [ⲥⲁⲟⲩⲗ ϫⲉ ⲉⲓⲥ ⲇⲁⲩⲉⲓ]ⲇ ϩⲁϩ[ⲧⲏⲛ] 44^r
3 [ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧ]ⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲕ[ⲣⲁⲛ]
[ⲁⲩⲱ ⲕⲣⲓⲛⲉ ⲙ̄]ⲙⲟⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕϭⲟ[ⲙ]
4 [ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲥⲱ]ⲧⲙ̄ ⲉⲡⲁ[ϣⲗⲏⲗ]~
[ϫⲓⲥⲙⲏ ⲉⲛϣⲁ]ϫⲉ ⲛ̄ⲣⲱ[ⲉⲓ]
5 [ϫⲉ ⲁ ϩⲉⲛϣⲙ̄ⲙ]ⲟ ⲧⲱⲟⲩ ⲉϩ[ⲣⲁⲓ] . . .
[ⲁ ϩⲉⲛϫⲱⲱⲣⲉ ϣⲓⲛⲉ] ⲛ̄ⲥ[ⲁ] . . .
54 4 [ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉϩⲣ]ⲟⲟ[ⲩ] . . . 44^v
[ϫⲉ ⲁⲩⲣⲓⲕⲉ ⲉ]ϫⲱⲉⲓ [ⲛ]ⲟⲩⲁⲛⲟⲙⲓⲁ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲩⲛ]ⲟϭϭ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϩⲛ . . .
5 [ⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ ϣⲧⲟⲣⲧ]ⲣ̄ ⲛ̄ϩⲏ[ⲧ]~
[ⲁⲩⲱ ⲁ ⲑⲟⲧⲉ ⲙⲡⲙⲟⲩ ϩⲉ ⲉϩ[ⲣⲁⲓ] . . .
6 [ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲕⲁⲕⲉ ϩⲟⲃⲥ]ⲧ~
15^2 [ⲛⲉⲛⲙⲟⲟϣⲉ ⲡⲉ ϩⲙ ⲡⲏⲉⲓ] ⲙ̄ⲡ[ⲛⲟⲩⲧⲉ] . . . 45^r
16 [ⲉⲣⲉ ⲡⲙⲟⲩ ⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫ]ⲱⲟⲩ~
[ⲙⲁⲣⲟⲩⲃⲱⲕ ⲉⲡ]ⲉⲥⲏⲧ ⲉⲁⲙⲛ̄ⲧⲉ ⲉⲩⲟⲛ[ϩ]
[ϫⲉ ⲟⲩⲡⲟⲛⲏⲣ]ⲓⲁ ⲧⲉ[ⲧ]ϩ[ⲛ ⲛⲉⲩ]ⲙ[ⲁ ⲛ̄ϣⲱⲡⲉ] . . .
17 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲓϫⲓ]ϣⲕ[ⲁ]ⲕ ⲉϩⲣ[ⲁⲉⲓ] . . .
24 [ⲉⲡϣ]ⲏ[ⲉⲓ] . . . 45^v
[ϩⲉⲛⲣⲱⲙⲉ] ⲛ̄ⲥⲛⲟϥ [ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲕⲣⲟϥ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲣⲡⲙⲉ]
[ⲉⲩⲉ] ⲛ̄ⲛⲉⲩϩⲟⲟⲩ~
[ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ϯⲛⲁ]ⲛ[ⲁϩⲧⲉ] [ⲉ]ⲣⲟⲕ [ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ]
55 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩⲁ [ⲡⲗⲁ]ⲟⲥ ⲉⲛⲧⲁϥⲟⲩⲉ ⲉ]
[ⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ] . . .
9^2 [ⲁⲕⲕⲱ ⲛ̄ⲛⲁⲣⲙⲉⲓⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄]ⲡⲉⲕⲙ[ⲧⲟ] . . . 46^r
10 [ⲛⲁϫⲓϫⲉⲟⲩ ⲛⲁⲕⲟ]ⲧ[ⲟⲩ ⲉⲡⲁϩⲟⲩ ⲙ̄][ⲡⲉϩⲟⲟⲩ]
[ⲉϯⲛⲁ]ⲱϣ [ⲉ]ϩⲣⲁ̈ⲓ ⲉⲣ[ⲟ]ⲕ]
[ⲉⲓⲥϩⲏⲏⲧⲉ ⲁⲓⲉ]ⲓⲙⲉ ϫⲉ [ⲛ̄ⲧ]ⲟⲕ . . .
56 4^2 [ⲁϥϯ ⲛ̄ⲛⲉⲧ]ϩⲱⲙ [ⲉ]ϫⲱⲉⲓ . . . 46^v

53 2 Vor ϩ[ⲁϩ][ⲧⲏⲛ] üb. d. Z. wohl [ϩ][ⲏⲛ], was auch LZ = 𝔊 hier haben.
5^1 Hinter ⲧⲱⲟⲩ üb. d. Z. ⲛ.
54 6 Der erste Stichos dieses Verses fehlt in B wirklich, offenbar infolge des Homoioteleuton. Zufällig ebenso in $𝔊^{201}$ (in $𝔊^{B*}$ fehlt der ganze Vers).
56 4^2 Für das ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ, das LZ =

[ⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ⲧⲛ̄ⲛⲉⲩ [ⲡⲉ]ϥ⌊ⲛ⌋[ⲁ ⲛⲙ ⲧⲉϥⲙⲉ | ⲁϥ]
[ⲛⲉϩⲙ ⲧⲁⲯ]ⲩⲭ[ⲏ] ~
5 [ⲁⲓⲛⲕⲟⲧⲕ ⲉⲉⲓϣⲧⲣⲧ]⌊ⲱ⌋[ⲣ] ⌊ⲛ⌋⌊ⲧ⌋⌊ⲙ⌋[ⲏⲧⲉ] . . .
[ⲛⲛⲁϫϩⲉ ⲛⲛϣⲏⲣⲉ ⲛⲣⲣ]⌊ⲱ⌋[ⲙⲉ] . . .

57 1 ? 47r

9 [ⲥⲉⲛⲁ]ⲱϫ⌊ⲛ⌋] . . . 47v
[ⲁⲩ]ⲕⲱϩⲧ [ϩⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲱⲟⲩ ⲙⲡⲟⲩⲛⲁⲩ ⲉⲡⲣⲏ]
| ⲉ⌊ⲙ⌋[ⲡⲁⲧⲟⲩⲉⲓⲙⲉ] . . .

58 3* [ⲛⲅⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲛ ⲛⲓⲣⲱ]ⲙⲉ ⌊ⲛ⌋[ⲥⲛⲟϥ] 48r
4 . . . . [ⲯⲩⲭ]ⲏ ~
[ⲁⲩⲉⲓ ⲉϩⲣⲁ]ⲉ[ⲓ ⲉϫⲱⲉⲓ ⲉⲩⲧⲁϫ]ⲣⲏⲩ·
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲧⲁⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲁⲛ ⲧⲉ] ⲟⲩⲧⲉ . . .
5 [ⲁⲓⲡⲱⲧ ⲁⲧϫⲛ ⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲁⲩⲱ ⲁ]ⲓ̈ⲥⲟ⌊ⲟ⌋[ⲩⲧⲛ]
[ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲛⲅⲧⲱⲙⲧ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲛⲅⲛⲁ]ⲩ ~
6 [ⲛⲧⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲛϭⲟ]⌊ⲙ⌋ ⲡⲛ[ⲟⲩⲧⲉ] . . .
[ϯϩⲧⲏⲕ ⲉϭⲙⲡϣⲓⲛⲉ ⲛⲛϩⲉⲑⲛⲟ]ⲥ ⲧⲏⲣⲟ[ⲩ]
[ⲙⲡⲣϣⲛϩⲧⲏⲕ ⲉϫⲛ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧ ⲣ̄ϩ[ⲱⲃ] . . .

12* [ⲛⲅⲛⲧⲟ]⌊ⲩ⌋ ⲉⲡ⌊ⲉ⌋[ⲥⲏⲧ] . . . 48v
13 [ⲡⲛⲟⲃⲉ] ⲛⲧⲉⲩ[ⲧⲁⲡⲣⲟ] . . .
[ⲙⲁⲣⲟⲩ]ϭⲟⲡⲟ[ⲩ] . . .
[ⲥⲉⲛⲁϫ]ⲱ ⲛ̄ⲧⲉ[ⲩϩⲁⲏ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡⲉⲩⲥⲁϩⲟⲩ ⲛⲙ]
⌊ⲡ⌋ⲉⲩϫ[ⲓϭⲟⲗ | ϩⲛ ⲧⲟⲣⲅⲏ ⲛⲑⲁⲏ ⲛⲥⲉ]
⌊ⲧ⌋ⲙ̄⌊ϣ⌋[ⲱⲡⲉ]
14 [ⲁⲩⲱ ⲥ]ⲉⲛⲁ[ⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲓⲁⲕⲱⲃ ⲡⲉ]
~ⲧⲟ ⲛ̄[ϫⲟⲉⲓⲥ] . . .
~⌊ⲇ⌋[ⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ]

59 2 [ⲛⲧⲙⲉⲥⲟⲡⲟⲧⲁⲙⲓⲁ] ⌊ⲛⲧ⌋ⲥⲩⲣ⌊ⲓⲁ⌋ 49r
[ⲛⲙ ⲧⲥⲩⲣⲓⲁ ⲛⲥⲱⲩⲃ]ⲁⲗ ⲁⲩⲱ

𝔐𝔊$^{s\,13}$ gegen 𝔊^{vulg} am Schluss dieses Stichos haben, ist in B kein Platz, da schon der Stichos selbst die Zeile beinahe füllt.

57 1 Die wahrscheinlichste Lesung der drei hier erhaltenen Buchstaben ist ⲕⲟⲗ; statt ⲕ könnte man höchstens ϫ lesen, ⲟ und ⲗ sind so gut wie sicher. In den beiden Zeilen unter ⲕⲟⲗ ist das Pergament unbeschrieben. Nach Erwägung aller Umstände kann man in ⲕⲟⲗ kaum etwas anderes, als den Schluss von ⲙⲡⲣⲧⲁⲕⲟ 57 1 sehen; der Schreiber müsste dann hier das ⲗ vom Schluss des vorhergehenden ⲉⲃⲟⲗ irrtümlich wiederholt haben. Der in dieser Zeile vorher zur Verfügung stehende Raum würde für breiter geschriebenes [ⲉⲛϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲣⲧⲁ]ⲕⲟ wohl passen; die beiden folgenden, früh schliessenden Zeilen müssten die Fortsetzung der Ueberschrift enthalten haben.

58 4* Das in B allein erhaltene ⲟⲩⲧⲉ findet sich in LZR nicht, es kann nur = 𝔊's οὔτε sein.

[ⲁϥⲕⲧⲟϥ ⲛϭⲓ ⲓⲱⲁⲃ ⲁ ϥⲡⲁⲧⲁ ⲥⲥⲉ]
[ⲙⲡⲉⲓⲁ ⲛⲛⲉϩⲙⲟⲩ] ⲙⲛ̅ⲧ[ⲥ ⲛⲟ]
[ⲟⲩⲥ . . . ~
3 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲕⲕⲁⲁⲛ ⲛⲥⲱⲕ ⲁⲕϣ]ⲣϣⲱ ⲣⲛ]
[ⲁⲕⲛⲟⲩϭⲥ ⲁⲩⲱ ⲟⲛ ⲁⲕϣⲛϩⲧⲏ]ⲕ ⲉϫ[ⲱⲛ]
4 [ⲁⲕⲛⲟⲉⲓⲛ ⲙⲡⲕⲁϩ ⲁⲕϣⲧⲣⲧⲱ]ⲣ[ϥ] ~
[ⲙⲁⲧⲁⲗϭⲉ ⲛⲉϥⲟⲩⲱϣϥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϫ]ⲉ [ⲁ]ϥ[ⲕⲓⲙ]
10ᵃ [ⲛⲧⲁ ⲛⲁⲗ ⲗⲟⲫⲩ]ⲗⲟⲥ] . . . 49ᵛ
11 [ⲛⲓⲙ ⲡⲉ]ⲧ[ⲛⲁϫⲓ]ⲧ] . . .
12 [ⲙⲏ ⲛⲧⲟ]ⲕ ⲁⲛ ⲡ[ⲉ] . . .
. . . . ⲩ [ⲁ]ⲛ ⲉⲃⲟ[ⲗ] . . .
13 [ⲙⲁ ⲛⲁ]ⲛ ⲛⲟ[ⲩⲃⲟⲏⲑⲉ]ⲓⲁ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡ]ⲟⲩ[ϫ]ⲁⲉⲓ] . . .
14 [ϩⲙ ⲡ]ⲉⲛⲛ[ⲟⲩⲧⲉ . . .
[ⲁⲩ]ⲱ ⲛⲧⲟϥ . . .
60 1 ~[ⲉ ⲡϫⲱⲕ . . .
8 [ϥⲛⲁⲙⲟⲩⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ] [ⲙ ⲡⲉⲙⲧ]ⲟ] . . . 50ʳ
. . . ~
[ⲡⲉϥⲛⲁ ⲛⲙ ⲧⲉϥⲙⲉ ⲛⲓⲙ ⲡⲉ]ⲧⲛⲁϣ[ⲓⲛⲉ] . . .
9 [ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉϯⲛⲁⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉ]ⲡⲉⲕⲣ[ⲁⲛ] . . .
. . . ~
[ⲉⲧⲣⲁϯ ⲛⲛⲁⲉⲣⲏⲧ [ϩⲛ ⲟⲩϩⲟⲟ]ⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩ[ⲛ] . . .
61 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲓⲇⲓⲑⲟⲩ]ⲛ ~
. . . ~
7ᵃ [ⲡⲁⲣⲉϥϣⲟⲡⲧ ⲉ]ⲣⲟϥ] . . . 50ᵛ
8 [ⲉⲣⲉ ⲡⲁ]ⲟ[ⲩϫⲁⲓ̈ ϩⲓ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲉⲟⲟⲩ]
[ⲡ]ⲉ ⲡⲛⲟ[ⲩⲧⲉ] . . .
[ⲧⲁϩⲉⲗⲡⲓⲥ] ⲡⲉ ⲡ[ⲛⲟⲩⲧⲉ]
9 [ⲛⲁϩⲧⲉ] ⲉⲣⲟϥ . . .
[ⲡⲱ]ϩⲧ ⲛ̅ⲛ[ⲉⲧⲛϩⲏⲧ] . . .
~ⲇⲓⲁ[ⲯⲁⲗⲙⲁ]
[ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ [ⲡ]ⲉ] . . .
62 2ᵃ . . . ~ 51ʳ
3 [ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉⲛⲧⲁⲓⲟⲩⲱⲛⲉϩ] [ⲛ]ⲁⲕ ⲉⲃⲟ[ⲗ ϩⲙ [ⲡⲡⲉ]
ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉⲛⲁⲩ ⲉⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲛⲙ̅ . . .

59 Hinter 11 zwischen den Zeilen der ausgelassene Stichos, von dem ϫⲓⲙⲟⲩⲓ erhalten ist.

4 [ϫⲉ ⲡⲉⲕⲛⲁ ⲥⲟⲧⲡ ⲉϩⲟⲩⲉ ϩⲉ]ⲛϭⲓⲛ[ⲱ]ⲛ[ⲉϩ]
. . . ~
5 [ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉϯⲛⲁⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ϩ]ⲙ [ⲡⲁⲱ]ⲛ[ⲉϩ]
[ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁϥⲓ ⲛⲛⲁϭⲓϫ ⲉϩⲣⲁⲓ ϩⲙ ⲡ]ⲉⲕⲣⲁ[ⲛ]
6 [ⲉⲣⲉ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲟⲩⲱⲧ] ⲛⲙ̄ ⲟⲩⲕⲛ[ⲛⲉ]
[ϩⲉⲛⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ⲛⲧⲉⲗⲏⲗ ⲛⲁⲥⲙ]ⲟⲩ . . .
63 2 [ⲥ]ⲉⲡⲥ[ⲱ]ⲡⲕ] 51v
[ⲛⲉϩⲙ ⲧ]ⲁⲯⲩⲭⲏ . . .
3 [ⲁⲕⲣϩⲁⲓ]ⲃⲉⲥ ⲉⲣ[ⲟⲉⲓ ⲉⲧⲥⲟⲟⲩϩⲥ ⲛⲛⲉⲧⲟ ⲙ
ⲡⲟ]ⲛⲏⲣ[ⲟⲥ]
[ⲉⲃⲟⲗ] [ϩⲙ ⲡⲙ]ⲏⲏϣⲉ] . . .
4 [ⲛⲁⲓ ⲉ]ⲛⲧⲁⲩⲧⲱⲙ] . . .
[ⲁⲩ]ⲥⲱ[ⲙⲧ] . . .
5 [ⲉ]ⲧⲣⲉⲩ[ⲛⲉ[ϫ] . . .
[ⲥⲉⲛⲁⲛⲟ]ⲩ[ϫⲉ] . . .
11² [ⲁⲩⲱ ⲥⲉⲛⲁϫⲓⲧⲁⲉⲓⲟ ⲛϭⲓ ⲟ]ⲩⲟⲛ ⲛ[ⲓⲙ] ⲉⲧ] 52r
ⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ϩⲙ ⲡⲉⲩϩⲏⲧ ~
64 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲉⲯⲁⲗ]ⲙⲟⲥ ⲛ]
ⲧⲱⲇⲏ ⲛⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲛⲓⲉⲣⲏⲙⲓⲁⲥ ~
[ⲛⲓⲉⲍⲉⲕⲓⲏⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡϣ]ⲁϫⲉ ~
[ⲙⲡⲙⲁⲛϭⲟⲉⲓⲗⲉ ⲉⲩⲛⲏⲩ ⲉⲃ]ⲟⲗ ~
2 [ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲥⲙⲟⲩ ⲡⲣⲉⲡⲉ]ⲓ ⲛⲁⲕ ⲡ[ⲛⲟ[ⲩⲧⲉ] . . .
7 [ⲡⲉⲧⲥⲟⲃ]ⲧⲉ] . . . 52v
[ⲉϥⲙⲏ]ⲣ] ϩⲛ ⲟⲩ[ϭⲟⲙ]
8 [ⲡⲉⲧ]ϣ[ⲧⲟⲣⲧ]ⲣ] . . . .
[ϩⲣ]ⲟⲟⲩ ⲛ[ⲛⲉⲥϩⲟⲉⲓⲙ]
9 [ⲥⲉⲛⲁϣ]ⲧ]ⲟⲣⲧ]ⲣ] [ⲛϭⲓ ⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ ⲛⲥⲉⲣϩⲟⲧⲉ]
ⲛϭⲓ ⲛ]ⲉⲧⲟⲩⲏϩ ϩⲛ ⲛⲉⲕⲣⲱⲟⲩ ϩⲏⲧⲟⲩ]
~ⲛⲛⲉ]ⲕⲙⲁⲉⲓⲛ]
[ⲕⲛ]ⲁ]ϯⲟⲩⲛ[ⲟϥ] . . .
10 [ⲁ]ⲕϭⲙ ⲡ]ϣ]ⲓⲛⲉ] . . .
65 1² [ⲡⲕⲁϩ ⲧⲏⲣϥ ϯⲗⲟⲩⲗⲁⲓ ⲙⲡⲛ]ⲟⲩⲧⲉ ~ 53r
2 [ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲡⲉϥⲣⲁⲛ ϯⲉⲟⲟⲩ] ⲙ ⲡⲉϥⲥⲙ[ⲟⲩ]
3 [ⲁϫⲓⲥ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϫⲉ ϩⲉⲛϩⲟⲧ]ⲉ ⲛⲉ ⲛⲉ[ⲕϩⲃⲏⲩⲉ]
[ϩⲙ ⲡⲁϣⲁⲉⲓ ⲛⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲥⲉ]ⲛⲁϫⲓϭ]ⲟⲗ] . . .
. . . ~
4 [ⲡⲕⲁϩ ⲧⲏⲣϥ ⲙⲁⲣⲟⲩⲟⲩⲱϣⲧ ⲛⲁⲕ ⲛ]ⲥⲉⲯⲁ]ⲗ[ⲗⲉⲓ] . . .

[ⲙⲁⲣⲟⲩⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲡⲉⲧϫⲟⲥ]ⲉ ~
10 ⲙⲟⲛ ⲛ̄ⲑ[ⲉ] . . . 53v
11 [ⲁⲕϫⲓⲧ]ⲛ̄ ⲉϩⲟⲩⲛ . . .
[ⲁⲕⲕⲱ ⲛ̄ϩⲉⲛⲑⲗⲓⲯⲓⲥ] . . .
12 [ⲁⲕⲧⲁⲗⲟ ⲛ̄ϩⲉⲛⲣⲱⲙⲉ] . . .
[ⲁⲛⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲛ̄] . . .
[ⲁⲕ]ⲛ̄ⲧⲛ̄ ⲉⲃⲟⲗ . . .
13 [ϯⲛⲁⲃⲱⲕ] . . .
20 ϥⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ⲡⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡϥⲥⲁ] 54r
ϩⲉ ⲡⲁϣⲗⲏⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄]ⲙⲟϥ ⲁⲩⲱ . . . .
. . . . [ⲙⲙ]ⲟⲉⲓ·
66 1 ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛⲉ]ⲥⲙⲟⲩ·
ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ·
2 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϣⲛ̄ϩⲧⲏⲕ ⲉϫⲱⲛ ⲛ̄ⲅ̄ⲥⲙⲟⲩ] . . .
[ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲉⲕϩⲟ ⲣⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉ]ϫⲱⲛ·
. . . ~
3 . . . ~
67 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ] . . . 54v
ⲛ̄ⲧⲱⲇⲏ ⲛ̄ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ]
2 [ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ . . .
[ⲛ̄ⲥⲉⲡ]ⲱⲧ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲧⲙⲟⲥⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲙ̄ⲡⲉϥⲙ]
ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ
3 [ⲙⲁⲣⲟⲩⲱϫⲛ̄ . . .
[ⲛ̄]ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲟⲩⲗϩ ⲉϣⲁϥⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲁϩⲣⲛ̄]
~ⲟⲩⲕⲱϩⲧ]
ⲙⲁⲣⲟ[ⲩϩⲉ] . . .
9 [ⲁ ⲡⲕⲁϩ ⲛⲟⲉⲓⲛ ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ ⲁ ⲙ̄ⲡⲏⲩⲉ ϩⲱⲟ[ⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲙ] 55r
ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲓⲏⲗ ~
10 [ⲕⲛⲁⲡⲱⲣϫ ⲛⲟⲩϩⲱⲟⲩ ⲉϩⲛ̄] ⲁⲕ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] . . .
. . . ~
[ⲁⲩⲱ ⲁⲥϭⲃⲃⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲕⲥⲃⲧⲱⲧⲥ̄ ~
11 [ⲛⲉⲧⲟⲛϩ ⲛ̄ⲧⲁⲕ ⲛⲁⲟⲩⲱϩ ϩⲣⲁⲓ ⲛ̄ϩⲏⲧ]ⲥ ~
[ⲁⲕⲥⲟⲃⲧⲉ ⲙ̄ⲡϩⲏⲕⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ]
17 ⲱϩ ϩⲣⲁⲓ̈ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ] 55v

67 9 Vor [ⲙ̄ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄]ⲡⲓⲏⲗ müsste noch ⲙ̄ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲥⲓⲛⲁ stehn, was der Schreiber gewiss wegen der grossen Aehnlichkeit übersprungen hat. Vgl. 44 9.

[ⲕⲁⲓ ⲅⲁ]ⲣ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ . . .
18 [ⲫⲁⲣ]ⲙ[ⲁ] ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ ⲟⲩⲧⲃⲁ ⲛⲕⲱⲃ ⲡⲉ ϩⲉⲛ]
[ϣ]ⲟ ⲛⲉ ⲉ[ⲩⲣⲟⲟⲩⲧ]
[ⲡϫⲟⲉ]ⲓⲥ [ⲛ̄]ϩⲏⲧ[ⲟⲩ] . . .
19 [ⲁϥⲁⲗ]ⲉ ⲉⲡϫⲓ[ⲥⲉ ⲁϥⲁⲓⲭⲙⲁⲗⲱⲧⲉⲩⲉ ⲛⲟⲩ
~ⲁⲓⲭ]ⲙ[ⲁ]ⲗⲱⲥⲓⲁ ⲁϥϯ ⲛϩⲉⲛⲧⲁⲉⲓⲟ]
~[ⲛ]ⲣ̄[ⲣⲱⲙⲉ]
ⲕⲁⲓ ⲅ[ⲁⲣ] [ⲉ]ⲩⲟ . . .
25[9] [ⲙⲙⲁⲙⲙⲟⲟϣⲉ ⲙ]ⲡⲁⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] ⲡⲣⲣⲟ ⲉⲧϩⲙ] 56r
[ⲡⲉ]ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ~ :ⲛⲉⲧⲯⲁⲗⲗⲉⲓ]
26 [ⲁⲩ]ⲣϣⲟⲣⲡ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲁⲣⲭⲱ[ⲛ] ⲉⲩϩⲏⲛ ⲉϩ[ⲟ]ⲩⲛ ⲉ]
ⲛⲧⲙⲏⲧⲉ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲉⲉⲣⲉϣ[ⲏ]ⲙ ⲛ̄ⲣⲉϥϫⲛϫⲛ]
27 ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲛ̄ ⲛ[ⲉ]ⲕⲕⲗⲏⲥⲓ[ⲁ]
ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲙ̄ⲡⲏⲅⲏ ⲙ̄ⲡⲓⲏⲗ~
28 ⲉϥⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲃⲉⲛⲓⲁⲙ[ⲉ]ⲓⲛ [ⲕ]ⲟⲩⲉⲓ . . .
ⲛ̄ⲁⲣⲭⲱⲛ ⲛ̄ⲓⲟⲩⲇⲁ ⲛⲙ [ⲛⲉⲩϩⲏ]ⲅⲉⲙⲱⲛ]
[ⲛ̄]ⲁⲣⲭⲱ[ⲛ] ⲛ̄ⲍⲁⲃⲟⲩⲗⲱⲛ ⲛ[ⲁ]ⲣⲭⲱⲛ ⲛⲛⲉ]
~ⲫⲑⲁⲗ]ⲙ~
29 ⲡ[ⲛ]ⲟⲩⲧ[ⲉ ϩ]ⲱⲛ ⲛ̄[ⲧⲉⲕϭⲟⲙ·
[ⲡⲛⲟ[ⲩ]ⲧⲉ ϯϭⲟⲙ [ⲙ]ⲡⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲁⲕ[ⲥⲃⲧⲱⲧϥ . . .
30 [ⲛⲉ]ⲣⲣⲱⲟⲩ ⲛⲁⲛ ⲇ[ⲱ]ⲣⲟⲛ ⲛⲁⲕ ⲉ[ⲡⲉⲕⲣⲡⲉ] . . .
31 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲡⲓⲧⲓ]ⲙⲁ [ⲛ]ⲛ[ⲉⲑⲏⲣⲓ]ⲟⲛ ⲙⲡⲙⲁ]
[ⲛϣⲏⲛ ⲛⲙ ⲡⲙ]ⲁⲛⲕⲁϣ]
[ⲧⲥⲩⲛⲁⲅⲱⲅⲏ ⲛⲙⲙⲁⲥ]ⲉ . . .
34 [ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲁⲗⲉ ⲉϩ]ⲣⲁⲓ . . . 56v
[ⲉⲓⲉⲛⲁ]ⲩ ⲉⲩⲥⲙⲏ [ⲛ][ⲧⲉⲗⲏⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉϥϩⲣ[ⲟⲟ]ⲩ]
35 [ϯⲉⲟⲟ]ⲩ ⲙ̄ⲡⲛⲟ[ⲩ]ⲧⲉ : ⲧⲉϥⲙⲛ̄ⲧⲛⲟϭ ⲉϩⲣⲁ[ⲓ]
[ⲉϫⲙ̄ ⲡⲓ]ⲏⲗ]~
[ⲁⲩⲱ ⲧⲉϥϭⲟⲙ [ⲉⲥ]ϩⲛ̄ ⲛⲉⲕⲗⲟⲟⲗⲉ~
36 [ⲟⲩϣⲡⲏⲣⲉ ⲡⲉ [ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲛ̄ ⲛⲉϥⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ~
[ⲡⲛⲟⲩⲧ]ⲉ ⲙ̄ⲡⲓⲏⲗ [ⲛ][ⲧ]ⲟϥ ⲡⲉⲧⲛⲁϯ ⲛ̄ⲟⲩϭⲟⲙ~
[ⲛⲙ ⲟⲩⲧⲁ]ϫⲣⲟ ⲙ̄ⲡⲉϥⲗⲁⲟⲥ·

28[1] Der Raum vor [ⲕ]ⲟⲩⲉ[ⲓ] reicht nur für [ⲓⲛ], auch stand das ⲛ, welches LZTR vor [ⲕ]ⲟⲩⲉ[ⲓ] haben, sicher nicht über d. Z.; vgl. S. 44.

28[2] Das ⲛ des zweiten ⲛ[ⲁⲣⲭⲱⲛ] könnte auch der Anfang von ⲛⲙ̄ sein, was ZT gegen L hier hinzufügen, aber dann würde der in dieser Zeile noch bleibende Raum zu knapp.

28[3] Vor ⲙ von [ⲛⲉ]ⲫ[ⲑⲁⲗ]ⲙ üb. d. Z. ⲉⲓ.

[ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲥⲙⲁ]ⲙⲁⲁⲛⲧ̄ ~

68 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ] ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ [ⲛ]ⲉⲧ[ⲛⲁϣⲓⲃⲉ] ~
[ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄] ⲇⲁⲩ[ⲉⲓⲇ] ~ ϣⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ]

2 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ]ⲁ ⲧⲟⲩϫⲟ[ⲉ]ⲓ ϫ[ⲉ] ⲁ ϩⲉ[ⲛⲙⲟⲟⲩ ⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ]

3 [ⲁⲓⲧⲱⲗⲥ ⲉ]ⲧⲗⲟⲉⲓϩⲉ ⲙ̄ⲡ [ⲛⲟⲩⲛ] . . .
[ⲁⲓⲉⲓ ⲉⲛⲉ]ⲧϫⲏⲕ [ⲛ]ⲑⲁⲗ[ⲁ]ⲥⲥⲁ] . . .

. . . ~

4 [ⲁⲓϩⲓⲥⲉ ⲉⲉⲓϫⲓϣⲕⲁ]ⲕ ⲉ[ⲃⲟⲗ] . . .

6 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲉⲛⲧⲁⲕⲉⲓⲙⲉ ⲉ]ⲧⲁⲙ[ⲛⲧⲁⲑⲏⲧ] 57r
[ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲛⲟⲃⲉ ⲙⲡⲟⲩϩⲱⲡ] ⲉⲣⲟⲕ ~

7 [ⲙ]ⲡⲣⲧⲣ[ⲉⲩ]ϫⲓϣⲓⲡⲉ ⲉⲧⲃ[ⲏ]ⲧ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲧ[ϩⲩⲡⲟⲙⲓ]
~ⲛⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ [ⲡ]ϫ[ⲟⲉⲓⲥ] ⲛ[ⲛ̄]ϭⲟⲙ
ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲣⲉⲩⲟⲩⲱⲗⲥ̄ ⲉⲧⲃ[ⲏⲧ] ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲧ[ϣⲓⲛⲉ ⲛ]
~ⲥⲱⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛ[ⲟ]ⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲓⲏⲗ ⲡⲛⲟⲩ]
~ⲧⲉ ⲛⲛ̄ϭⲟⲙ ~

8 ϫⲉ ⲉⲧⲃⲏⲧⲕ ⲁⲓϥⲓ ⲉⲣⲟ[ⲉⲓ] ⲛⲟ[ⲩ]ⲛⲟϭⲛ[ⲉϭ]
. ⲁ ⲡϣⲓⲡⲉ ϩⲱⲃⲥ̄ ⲉϫⲙ̄ ⲡⲁϩⲟ ~

9 [ⲁ]ⲓ̄ⲣϣⲙ̄ⲙⲟ ⲉⲛⲁ[ⲥ]ⲛⲏⲩ ϣⲙ̄ⲙⲟ . . .

10 [ϫⲉ] ⲡⲕⲱϩ ⲙ[ⲡⲉⲕⲏ]ⲉⲓ ⲡⲉⲛⲧⲁ[ϥ]ⲟⲩ[ⲟⲙⲧ]
[ⲛⲛⲟϭⲛ]ⲉϭ [ⲛ̄]ⲛⲉⲧⲛⲟϭⲛⲉϭ ⲙⲙ[ⲟⲕ] . . .

11 [ⲁⲓⲕⲱⲗϫ ⲛⲧⲁ]ⲯⲩ[ⲭⲏ] ϩ[ⲛ] ⲛⲟⲩⲛ[ⲏ]ⲥⲧ[ⲉ]ⲓⲁ]
ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲓ ⲉⲩⲛ[ⲟ]ϭⲛⲟϭ ~

12 ⲁⲓϯ ⲛⲟⲩϭⲟⲟⲩⲛⲉ ϩⲓⲱ[ⲱ]ⲧ ⲁⲓ̈ϣ[ⲱⲡⲉ] . . .

13 [ⲛⲉⲩϫⲓ ⲛϩⲣⲁⲩ ϩⲓⲱ[ⲱ]ⲧ] . . .

. . . ~

[ⲛⲉⲩⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲛϭⲓ] . . .

15[2] [ⲁⲩⲱ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩⲙ̄ [ⲡϣ]ⲓⲕ ⲛⲙ[ⲙⲟⲟⲩ] 57v

16 ⲙⲡⲣⲧ[ⲣⲉ ⲟⲩⲃⲉⲣⲱ] ⲙⲙⲟⲟⲩ ⲟⲙⲥ[ⲧ]
[ⲙⲡⲣⲧ]ⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩⲛ[ⲟⲙⲕⲧ̄ ~

36[3] ⲛ von [ⲥⲙⲁ]ⲙⲁⲁⲛⲧ̄ mit anderer Tinte plump gestrichen.

68 7[1] ϣ von ϫⲓϣⲓⲛⲉ im Schreiben aus angefangenem ϫ corrigiert.

7[1] ⲉ von ⲉⲧⲃ̂[ⲏ]ⲧ im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben, etwa ⲛ, corrigiert.

11[1] Bei der Ergänzung ϩ[ⲛ] ⲛⲟⲩⲛ[ⲏ]-[ⲥⲧ(ⲉ)ⲓⲁ] gehe ich von der Annahme aus, dass hier eine der bei ⲛ häufiger vorkommenden Dittographien vorliegt, vgl. S. 33.

11[2] Da das letzte ⲟ von [ⲛ][ⲟ]ϭⲛⲟϭ wie ⲑ aussieht, vermutete ich anfangs, dass es in ⲉ corrigiert sei, wobei freilich auffällig war, dass der rechte Bogen des ⲟ nicht getilgt ist. Jetzt glaube ich nicht mehr an eine Correctur, da der scheinbare Mittelstrich doch sehr unsicher ist und auch blos ein Riss in dem hier am Rande stark zerstörten Pergamente sein kann.

[ⲙⲡⲣⲧⲣⲉ ⲟⲩϣⲱ[ⲧⲉ ⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲛ̄ⲣⲱⲥ ⲉϫⲱⲉⲓ ~

17 [ⲥⲱⲧⲙ ⲉ]ⲣⲟⲉⲓ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲟⲩⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ ~

ⲡⲉ ⲡⲉⲕⲛ]ⲁ ~ :ϩⲣⲁï ⲉϫⲱⲉⲓ ~

. . . . . ⲉⲓ ⲛ̄ⲛ[ⲉⲕ ⲙ [ⲛ ⲧϣⲁⲛϩⲧⲏϥ ϭⲱϣⲧ ⲉ ~

18 [ⲙⲡⲣⲕⲧⲉ] ⲡ]ⲉⲕϩⲟ ⲥⲁ]ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲕϩⲙ̄ϩⲁⲗ ϫⲉ ϯ

[ⲑⲗⲓⲃⲉ ⲉ]ⲙⲁⲧⲉ ~ :[ⲛ ⲅ̄ ⲥⲟⲧⲥ̄

19 [ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ | ϯϩⲧⲏⲕ ⲉⲧⲁⲯⲩⲭⲏ]

20 [ⲛⲁϩⲙⲉⲧ ⲉ]ⲧⲃⲉ ⲛⲁϫⲁ]ϫⲉ | ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲅⲁ]ⲣ ⲉⲧ[ⲉⲓ]

[ⲙⲉ ⲉ]ⲡⲁⲛⲟϭⲛⲉϭ ~

[ⲛⲙ ⲡⲁϣⲓⲡ]ⲉ ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲟⲩⲱⲗⲥ]

[ⲛⲉⲧⲑⲗⲓⲃ]ⲉ ⲙ̄ⲙ[ⲟⲉⲓ] ⲧⲏⲣ]ⲟⲩ] . .

21 [ⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ ϭⲱϣⲧ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩⲏⲧϥ ⲛⲟⲩⲛⲟϭ

[ⲛⲉϭ ⲛⲙ ⲟⲩ]ⲧ[ⲁ ⲗⲁⲓⲡⲱⲣⲓⲁ]

[ⲁⲓϭⲱϣⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲏⲧϥ . . .

23² [ⲁⲩⲱ ⲉⲩⲧⲱⲱⲃⲉ ⲛⲙ ⲟⲩⲥⲕⲁⲛⲇⲁⲗⲟⲛ] 58ʳ

24 [ⲙⲁⲣⲉ ⲛⲉ]ⲩⲃⲉⲗ ⲣⲕⲁⲕⲉ ⲉⲧⲙ̄ⲛⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ]

[ⲛⲅⲕⲗ̄ϫ ⲧⲉⲩϫⲓⲥⲉ ⲛ̄ⲥⲏⲩ ⲛⲓⲙ·

25 [ⲡ]ⲱϩⲧ ⲉϩⲣⲁï ⲉϫⲱⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲉ]ⲕⲟⲣⲅⲏ

ⲁⲩⲱ ⲡϭⲱⲛⲧ̄ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲟⲣⲅ[ⲏ] ⲙⲁⲣⲉϥⲧ][ⲁϩⲟⲟⲩ]

26 ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲉⲩⲙⲁⲛ̄ϣⲱⲡⲉ ϫⲁⲉⲓⲉ ~

ⲛϥ̄ⲧⲙ̄ϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲟ[ⲩ]ⲏϩ ϩⲛ [ⲛ][ⲉⲩⲙⲁ]

~ⲛ̄ϣⲱⲡⲉ ~

27 [ϫ]ⲉ ⲡⲉⲛⲧ[ⲁⲕⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲁ]ⲩ[ⲇⲓⲱⲕⲉ] . . .

[ⲁⲩ]ⲟⲩ]ⲱ ϩ ⲉ] ϩⲣⲁï ⲉϫⲙ̄ ⲡⲉⲙⲕⲁ]ϩ] ⲙ ⲡⲉϥⲥⲁϣ]

28 [ⲟⲩ]ⲉϩ ⲁⲛ[ⲟⲙⲓⲁ ⲉϫⲛ ⲧⲉⲩⲁⲛⲟⲙ ⲓⲁ]

[ⲁⲩ] ⲱ ⲙ̄ⲡ [ⲣⲧⲣⲉⲩⲉⲓ [ⲉ ϩⲟⲩⲛ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕ ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ]

29 [ⲙⲁⲣⲟⲩϥⲟⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡϫⲱⲱⲙ][ⲉ] . . .

ⲙⲡⲣⲧⲣⲉⲩⲥϩⲁⲓⲥⲟ[ⲩ ⲛⲙ̄ ⲛ̄ⲇⲓⲕⲁ]ⲓⲟⲥ]

33² [ϣⲓⲛⲉ] ⲛⲥ ⲁ] . . 58ᵛ

34 [ϫⲉ ⲁ ⲡϫ]ⲟⲉⲓ[ⲥ] . . .

17² Am Anfang könnte etwa [ⲕⲁ ⲡⲁϣ] oder zur Not [ⲕⲁ ⲡⲁϣⲁ] gestanden haben. Der Schreiber wurde wohl durch die vielen ⲁϩ irre gemacht.

21² In der folgenden Zeile, die jedenfalls die Fortsetzung dieses Stichos enthielt, ist nur noch ein Hülfsvocalzeichen erhalten, das zum Schluss von ⲙ̄ⲙⲓϭⲛ̄ⲧϥ̄ gehört haben wird.

24¹ ⲉ von ⲃⲉⲗ gestrichen und ⲁ übergeschrieben.

26¹ Vor ϫⲁⲉⲓⲉ üb. d. Z. ⲡ̄

34¹ Der Raum am Anfang dieses Stichos würde für einen Buchstaben mehr reichen. Wenn wirklich nur [ϫⲉ ⲁ ⲡϫ] da stand, muss es ungewöhnlich weitläufig geschrieben gewesen sein.

[ⲁⲩⲱ ⲙ ⲡ̄ϥ̄ⲥⲉϣϥ̄ ⲛ ⲉⲧⲧⲟ ⲙⲡⲓⲛ ⲉ] . . .
35 [ⲙⲁⲣⲉ ⲙ ⲡⲏⲩⲉ ⲛ ⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ⲑⲁⲗⲁⲥ]ⲥⲁ ⲛⲙ̄ ⲛ ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧⲥ̄ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~
36 [ϫⲉ ⲡⲛⲟ]ⲩⲧⲉ ⲛ ⲁⲛ[ⲟⲩϩⲙ̄ ⲛ̄ⲥⲓⲱⲛ ~
[ⲁⲩⲱ ⲥ ⲉⲛⲁⲕⲱⲧ ⲛⲙ̄ⲡⲟⲗⲓⲥ ⲛ̄ϯⲟⲩⲗⲁⲓⲁ·
[ⲛⲥⲉⲟⲩ ⲱϩ ⲙ̄ ⲙ ⲁ ⲩ ⲛ̄ ⲥⲉⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
37 [ⲡⲉⲥⲡⲉⲣ]ⲙⲁ ⲛⲛⲉϥϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲛⲁⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟ ⲥ
ⲁⲩⲱ ⲛⲉ ⲧ ⲙⲉ ⲙⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲛⲁⲩⲱϩ ⲛ̄ϩⲏⲧⲥ̄
69 1 ⲉⲡ ϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲗⲁⲩⲉⲓⲇ ⲙⲡⲉ ⲣ ~
ⲡⲙⲉ ⲉⲩⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲁ ⲛ ϩ ⲟⲉⲓ·
2 ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡ ⲛⲟⲩⲧⲉ ϯ ϩ ⲧ ⲏ ⲕ ⲉⲧ ⲁⲃⲟ ⲏⲑⲓ ⲁ
3 ⲙⲁⲣⲟⲩϫⲓ ϣⲓⲡⲉ ⲛ̄ⲥⲉⲟ ⲩ ⲱⲗ ⲥ ⲛϭⲓ ⲛⲉⲧϣⲓ
ⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭ ⲏ

6 . . . ~ ⲙ ⲡⲣⲱⲥⲕ 59r
ⲛⲧⲕ ⲡⲁⲃⲟ ⲏⲑⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲛ ⲧⲁⲛⲁϣⲧⲉ· ⲡ ϫⲟⲉⲓⲥ
70 1 ~ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲉⲯ ⲁ ⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲇ ⲁⲩⲉⲓⲇ
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲉⲓⲛ ⲁϩ ⲧⲉ ⲉⲣⲟⲕ ⲙⲡⲣⲧⲣⲁ
~ϫⲓϣⲓⲡⲉ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ~
2 ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩ ⲛⲏ ⲁⲩⲱ
~ⲛ̄ⲅ̄ⲛⲁϩⲙⲉⲧ·
ⲣⲓⲕⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙⲁⲁϫⲉ ⲉⲣⲟⲉ ⲓ ⲛⲅ ⲧⲟⲩ ϫⲟⲉⲓ
3 ϣ ⲱⲡⲉ ⲛ ⲁ ⲓ̈ ⲉⲩⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲛ ⲁϣ ⲧⲉ
ⲁⲩ ⲱ ⲉ ⲩ ⲙⲁ ⲉϥⲧ ⲁ ϫⲣⲏⲩ ⲉⲧⲟ ⲩ ϫ ⲟⲉⲓ
[ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟ ⲕ ⲡ ⲉ ⲡⲁⲧ ⲁ ϫⲣ ⲟ ⲁⲩⲱ ⲡⲁ ⲙⲁⲙⲡⲱⲧ
4 [ⲡⲁ ⲛ ⲟ ⲩ ⲧⲉ ⲙ ⲁ ⲧⲟⲩ ϫ ⲟⲉⲓ ⲉⲧϭⲓ ϫ . . .
ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲧϭⲓϫ ⲙ̄ ⲡ ⲡⲁⲣⲁⲛⲟⲙⲟ ⲥ . . .
5 [ϫⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡ ⲉ ⲧ ⲁ ϩⲩⲡ ⲟ ⲙⲟⲛⲏ
ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲧⲕ ⲧⲁϩ ⲉ ⲗⲡⲓⲥ . . .

8 [ⲧ ⲏⲣϥ ⲉⲉⲓⲉⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲧⲉⲕ 59v
ⲙ ⲛ̄ⲧⲛ ⲟ ϭ]

Lichtbild
Tafel 2.

69 1 Das überschüssige ⲛ̄ vor ⲧⲁ[ⲛ]ϩⲟⲉⲓ ist mit anderer Tinte gestrichen, aber das vor ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ fehlende ⲉⲧⲣⲉ (LZTR = 𝔊), welches hinter ⲉⲩⲉ ausgefallen war, ist nicht hinzugefügt.

6[2] Ob das überschüssige ⲛ (oder ⲙ?) vor ⲧⲁⲛⲁϣⲧⲉ getilgt war, lässt sich wegen der Verstümmelung des Pergaments an dieser Stelle nicht sehen.

70 2[1] Am Anfange dieser Zeile zwischen ⲙⲁ und ⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ist ein ursprüngliches Loch im Pergamente, welches auch in die vorhergehende und folgende Zeile hineinreicht. Auf der Rückseite des Blattes trennt es in 10[2] ϣⲟϫ von ⲛⲉ und ϩⲓⲟ von ⲩⲥⲟⲛ und reicht in den unbeschriebenen Raum hinter 11[1] hinein.

9 [ⲙⲡⲣⲛ ⲟϫⲧ̅ ⲉⲃⲟⲗ [ⲉ]ⲩⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲙ̅ ⲙⲛⲧϩⲗ̅ⲗⲟ]
[ϩⲙ ⲡⲧⲣ[ⲉ ⲧⲁⲯⲩ ⲭ ⲏ ⲱⲛ ⲙ̅ⲡⲣ̅ⲕⲁⲁⲧ ⲛ̅ⲥⲱⲕ ~
10 [ϫⲉ ⲁ ⲛⲁ[ϫⲓϫⲉⲟⲩ [ϫ]ⲓ ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲉⲣⲟⲉⲓ·
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉ]ⲧⲁⲣⲉϩ [ⲉⲧ]ⲁⲯⲩⲭⲏ ⲁⲩϫⲓϣⲟϫⲛⲉ ~
ⲉⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲉⲩϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ϩⲓ ⲟⲩⲥⲟⲡ ~
11 [ϫⲉ ⲁ ⲡⲛ[ⲟ]ⲩ[ⲧ]ⲉ ⲕⲁⲁϥ ⲛ̅ⲥⲱϥ·
[ⲡⲱⲧ ⲛⲧ[ⲉⲧⲛ̅ ⲧⲁϩ[ⲟ]ϥ ϫⲉ ⲙⲛ̅ⲧⲛⲁⲛⲁϩⲙⲉϥ ~
12 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ⲙ̅[ⲡⲣ ⲟⲩⲉ ⲛ̅ⲥⲁⲃⲟⲗ ⲙ̅ⲙⲟⲉⲓ·
[ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ] ϯϩⲧⲏⲕ ⲉⲧⲁⲃⲟⲏⲑⲓ[ⲁ] ~
13 [ⲙⲁⲣⲟⲩϫⲓ]ϣⲓⲡⲉ ⲛ̅ⲥⲉⲱϫ[ⲛ̅] ⲛ̅ϭⲓ [ⲛⲉ]ⲧⲇⲓⲁ[ⲃⲁ]
[ⲗⲉ ⲛ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ·
[ⲙⲁⲣⲟⲩϭⲟ]ⲟⲗⲟⲩ ⲛ̅ⲟⲩϣ[ⲓ]ⲡⲉ [ⲛⲙ ⲟⲩⲟⲩⲱⲗⲥ]
[ⲛ̅ϭⲓ] [ⲛ]ⲉⲧ[ϣⲓ][ⲛ]ⲉ [ⲛ̅][ⲥⲁ] . . .
14 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛⲓ[ⲙ [ϯ [ⲛⲁⲛⲁϩⲧⲉ] . . .
17[2] [ⲁⲩⲱ ϣⲁ ⲧⲉⲛⲟⲩ ϯⲛⲁϫⲱ ⲛ[ⲛⲉⲕϣⲡⲏⲣⲉ] 60r
18 [ⲁⲩⲱ ϣⲁ ⲧ ⲁⲙⲛ̅ⲧϩⲗ̅ⲗⲟ [ⲛⲙ̅ ⲧⲁⲙⲛ̅ⲧ[ⲛ[ⲟϭ]
~ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲣ̅ⲕⲁⲁⲧ ⲛ̅ⲥⲱⲕ
ϣⲁⲛϯϫⲱ ⲙ̅ⲡⲉⲕϭⲃⲃⲟ[ⲉ][ⲓ] [ⲛ̅ⲧ̅ⲅⲉⲛ[ⲉⲁ ⲧⲏⲣⲥ]
~ⲉⲧⲛⲏⲩ· :ⲛⲉⲧ[ϫⲟⲥⲉ]
19 ⲧⲉⲕϭⲟⲙ | ⲛⲙ̅ ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ⲡⲛ[ⲟ][ⲩⲧⲉ ϣⲁ]
ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧⲛⲟϭ ⲉⲛⲧⲁⲕⲁⲁⲩ ⲡ[ⲛ]ⲟⲩⲧⲉ [ⲛⲓⲙ ⲡⲉ]
~ⲧⲛⲁϣⲓⲛⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲕ ~
20 [ⲛ[ⲉⲑⲗⲓⲯ[ⲓⲥ] ⲉⲛⲧⲁⲕⲧⲥⲁⲃⲟⲉ[ⲓ ⲉⲣⲟ[ⲟ][ⲩ ⲛϩⲁϩ ⲛ]
~ⲥ[ⲟⲡ [ⲛⲙ̅ [ⲙ̅ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ·
[ⲁⲩ]ⲱ ⲁⲕ[ⲕ[ⲟ]ⲧⲕ̅ ⲁ[ⲕϣ[ⲓ]ⲛⲉ ⲛ̅ⲥⲱ[ⲉ][ⲓ]
[ⲁⲕ[ⲛ [ⲧ] [ⲉ [ϩⲣⲁⲓ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲛⲟⲩⲛ ⲙⲡⲕⲁϩ
21 [ⲁⲕⲧⲁϣⲉ ⲧⲉⲕ]ⲙ[ⲛ]ⲧⲛⲟϭ ⲉϩⲣⲁⲓ . . .
[ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲕⲟⲧⲕ ⲁⲕ[ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗ[ⲉ][ⲓ] . . .
22 [ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ ⲁⲛⲟⲕ ⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ [ⲡⲛ[ⲟⲩⲧⲉ ϯⲛⲁ[ⲟⲩⲱ]
[ⲛⲉϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲧ[ⲉ[ⲕ[ⲙⲉ] . . .

9[2] ⲙⲛ ist wohl von erster Hand durch über d. Z. gesetztes ϫ und hinzugefügten Strich über ⲛ in ⲙϫⲛ̅ corrigiert.

10[1] ⲉ von ϫⲓϫⲉⲟⲩ im Schreiben aus ⲓ corrigiert.

10[1] ⲡⲉ von ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ steht üb. d. Z. über gestrichenem ϭ. Der Schreiber wollte vermutlich ϫⲓϭⲟⲗ schreiben, verbesserte sich aber sofort.

10[1] Auch am Schluss von ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ist im Schreiben corrigiert und zwar ⲩ aus angefangenem ⲥ oder einem ähnlichen Buchstaben, das vorangehende ⲟ wohl aus ⲥ.

11[2] Vor ⲧⲛⲁⲛⲁϩⲙⲉϥ üb. d. Z. ⲙⲉ.

21[1, 2] könnte auch wohl zu einem Stichos zusammengefasst gewesen sein, wie in T.

71 1 [ⲉⲥ]ⲟⲗⲟⲙ[ⲱⲛ] 60v
[ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ϯ ⲡⲉⲕϩⲁ[ⲡ] ⲙ̅ⲡⲣⲣⲟ ~
[ⲁⲩⲱ ⲧ]⌊ⲉ⌋ⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ⲙ̅ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙⲡⲣⲣⲟ ~
2 [ⲉⲕⲣⲓⲛⲉ] ⲙ̅ⲡⲉⲕ[ⲗⲁ]⌊ⲟ⌋ⲥ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛ]ⲉⲕϩⲏⲕ⌊ⲉ⌋ ϩⲛ ⲟⲩϩⲁⲡ ~
3 [ⲙⲁⲣⲉ] ⌊ⲛ̅⌋⌊ⲧ⌋⌊ⲟ⌋ⲟⲩ ϫⲓ ⲛⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲗⲁⲟⲥ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛϭⲓ]ⲃⲧ ⲛ̅⌊ⲟ⌋[ⲩ]ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ~
4 [ϥⲛⲁⲕⲣⲓⲛ]ⲉ ⲛ̅[ⲛ̅ϩⲏ]ⲕⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲁⲟⲥ ~
[ⲛϥⲧϩⲃⲃⲓ]⌊ⲟ⌋ [ⲙⲡⲣ]ⲉϥϩⲓⲗⲁ ⲛϥ̅ⲧⲟⲩϫ[ⲟ] ⌊ⲛⲛ̅⌋ϣⲏ[ⲣⲉ]
[ⲛⲛⲉ]ⲃⲓⲏⲛ·
5 [ⲛϥⲙⲟⲩⲛ] ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲙ̅ ⲡ[ⲣⲏ] ~
[ⲁⲩⲱ ϩⲁⲑⲏ] ⲙ̅ⲡⲟⲟϩ ⲛ̅ϩⲉ⌊ⲛ⌋ϫⲱ[ⲙ] . . .
6 [ϥⲛⲏⲩ ⲉⲡⲉⲥ]ⲏⲧ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲟ[ⲩϩ]ⲱ[ⲟⲩ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲛⲑⲉ ⲙ]ⲫⲱⲟⲩ ⲉϫ[ⲙ] . . .
7 [ⲛⲧⲉ ⲧⲇⲓⲕⲁⲓⲟ]⌊ⲥ⌋[ⲩⲛ]ⲏ ϯ⌊ⲟ⌋[ⲩⲱ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲉⲥ]ⲟ⌊ϣ⌋ . . .
8 [ⲛϥⲣϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲓⲛ ⲑⲁⲗ]⌊ⲁ⌋[ⲥⲥⲁ] . . .
11² [ⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲁⲣϩⲙϩⲁ]⌊ⲗ⌋ ⲛⲁϥ 61r
12 [ϫⲉ ⲁϥⲛⲉϩⲙ] ⲫⲏⲕⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩ⌊ⲛ̅⌋ ⲧϭⲓϫ ⲙ̅ⲡϫ[ⲱⲱⲣⲉ]
13 [ϥ]⌊ⲛ⌋ⲁϯⲥⲟ ⲉⲩϩⲏⲕⲉ ⲛⲙ̅ ⲟⲩ⌊ⲉ⌋ⲃⲓⲏⲛ ~
14 ϥⲛⲁⲥⲱⲧⲉ ⲛ̅ⲛⲉⲩⲯⲩⲭⲏ ⌊ⲉ⌋[ⲃ]ⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧ[ⲙⲏⲥⲉ]
~ⲛⲙ̅ ⲡϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ̅ ~
ⲡⲉⲩⲣⲁⲛ ⲧⲁⲉⲓⲏⲩ ⲙ̅ⲡⲉϥⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ
15 ϥⲛⲁⲱⲛϩ̅ ⲛ̅ⲥⲉϯ ⲛⲁϥ ⲙ̅ⲡⲛ⌊ⲟ⌋ⲩⲃ ⲛ⌊ⲧ⌋[ⲁⲣⲁⲃⲓⲁ]
~ⲛϥ̅ϣⲗⲏⲗ ⲉϩⲣⲁ̈ⲓ ⲉϫⲱ[ϥ] ⲛ̅ⲟⲩ⌊ⲟ⌋[ⲉⲓϣ] . . .
[ⲥ]ⲉⲛⲁⲥⲙ[ⲟ]ⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲙ̅ⲡⲉϩⲟⲟ[ⲩ ⲧ]⌊ⲏ⌋ⲣ[ϥ]
16 [ϥⲛ]⌊ⲁ⌋ϣⲱ[ⲡⲉ] ⌊ⲛ̅⌋ⲟⲩⲧⲁϫⲣⲟ ⲙ̅ⲡⲕⲁ[ϩ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉ]
~ϫ⌊ⲛ̅⌋ ⲛ⌋ⲧⲟⲟⲩ ~

71 1² Vor ⲡⲉⲕϩⲁ[ⲡ] üb. d. Z. ⲙ̅.

3² ⲇ von ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert.

4¹ Vor ⲁⲟⲥ üb. d. Z. ⲗ.

4² Hinter [ⲙⲡⲣ]ⲉϥϩⲓⲗⲁ ist nachträglich ein Punkt hinzugefügt, durch den die beiden hier irrtümlich umgestellten und verbundenen Stichen getrennt werden.

6² ⲉϫ[ⲙ] ist sicher, also hat der Schreiber hier ⲉⲧϩⲓⲱⲟⲩ hinter ⲫⲱⲟⲩ ausgelassen.

12 Der 2. Stichos dieses Verses fehlt unerklärlicher Weise.

13 Der 2. Stichos dieses Verses fehlt infolge des Homoioteleuton

14¹ Zweites ⲛ von ⲛ̅ⲛⲉⲩⲯⲩⲭⲏ aus ⲧ corrigiert.

14¹ Hinter ⲡϫⲓⲛ eine Rasur, in welcher ursprünglich ein ϫ stand, das jedoch vor dem Weiterschreiben radiert, und dessen rechte Hälfte zur Bildung des ϭ verwendet wurde.

[ⲡⲉϥⲕⲁⲣⲡⲟ]ⲥ ⲛⲁϫⲓⲥⲉ ⲉⲡⲗⲓⲃⲁⲛ[ⲟⲥ]
[ⲛⲥⲉϯⲟⲩⲱ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩ⸤ⲛ̄⸥ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲛ̄[ⲑⲉ] . . .
. . . ~
17 [ⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲛⲁϣⲱⲡ]ⲉ ⲉϥⲥ[ⲙ]⸤ⲁ⸥[ⲙⲁⲁ⸤ⲛ⸥ⲧ] . . .
[ⲡⲉϥⲣⲁⲛ ϣⲟⲟⲡ ϩⲁⲑ]ⲏ ⸤ⲙ⸥[ⲡⲣⲏ]
[ⲥⲉⲛⲁϫⲓⲥⲙⲟⲩ ϩⲣⲁⲓ ⲛ]⸤ϩ⸥[ⲏⲧϥ] . . .
19² [ⲡⲕⲁϩ ⲧ]ⲏⲣ⸤ϥ⸥ . . . 61ᵛ
[ⲉϥⲉ]ϣⲱⲡⲉ ⲉϥⲉϣⲱⲡⲉ·
20 [ⲁ]ⲩⲱϫⲛ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲥⲙⲟⲩ ⲛⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲡϣ⸤ⲏ⸥
72 1 [ⲣ]ⲉ ⲛ̄ⲓⲉⲥⲥ[ⲁ]ⲓ | ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲁⲥⲁⲫ'~
[ⲟⲩⲁⲅⲁ]ⲑⲟⲥ ⲡⲉ [ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲓⲏⲗ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲥⲟⲩ~
ⲧⲱ⸤ⲛ⸥ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲩϩⲏⲧ·
2 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇ]ⲉ ⸤ⲡ⸥ⲁⲣ[ⲁ] ⲕⲟⲩⲉⲓ ⲁ ⲛⲁⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ⲕⲓⲙ~
[ⲡⲁⲣⲁ ⲟ]ⲩⲕⲟⲩ[ⲉⲓ] ⲁ ⲛⲁⲧⲁϭⲥⲉ ϫⲱⲱⲣⲉ ⲉⲃⲟⲗ~
3 [ϫⲉ ⲁⲓⲕ]⸤ⲱϩ⸥ ⲉ⸤ⲛ⸥ⲁ⸤ⲛⲟⲙⲟⲥ ⲉⲉⲓⲛⲁ⸤ⲩ⸥ ⲉϯⲣⲏ⸤ⲛ⸥[ⲏ]
[ⲛⲣⲣ]ⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ~
4 [ϫⲉ ⲙⲙⲛ] ⸤ⲙ⸥ⲧⲟⲛ ϣⲟ[ⲟ]ⲡ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲩ⸤ⲙ⸥ⲟⲩ~
[ⲁⲩⲱ ⲧⲁϫ]ⲣⲟ ϩⲛ ⲛⲉⲩⲙⲁⲥⲧⲓ⸤ⲅ⸥[ⲝ]
5 [ⲛⲥⲉ ϩⲛ ϩⲓⲥ]ⲉ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲁ⸤ⲛ⸥~
[ⲛⲛⲉⲩⲙⲁⲥ]ⲧⲓⲅⲟⲩ ⲙ̄ⲙ⸤ⲟ⸥[ⲟⲩ] . . .
6 [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁ⸢ⲉ⸣ⲓ ⲁ ⲧ]ⲉ⸤ⲩ⸥ⲙⲛ̄ⲧ[ϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ] . . .
[ⲁⲩϭⲟⲟⲗⲟⲩ ⲙⲡⲉ]ⲩ[ϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ] . . .
. . . ~
10 [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁ⸢ⲉ⸣ⲓ ⲡⲁⲗⲁⲟⲥ ⲛⲁⲕⲟⲧϥ ⲉ]⸤ⲡ⸥ⲉⲉⲓ [ⲙⲁ] 62ʳ
[ⲛⲥⲉϭⲛ̄] ϩⲉⲛϩⲟⲟⲩ ⸤ⲉ⸥ⲩϫⲏⲕ ⲛ̄ϩ[ⲏⲧⲟⲩ]
11 [ⲡ]ⲉϫⲁⲩ ϫⲉ ⲛ̄ⲁϣ ⲛ̄ϩⲉ ⲁ ⲡ⸤ⲛ⸥ⲟⲩⲧⲉ ⲉⲓ[ⲙⲉ]
ⲁⲩⲱ ϫⲉ ⲟⲩⲛ ⲥⲟⲟⲩⲛ ϩⲙ̄ [ⲡ]ⲉⲧϫⲟⲥ⸤ⲉ⸥
12 ⲉⲓⲥϩⲏⲏⲧⲉ ⲛⲁï ⲛⲉ ⲛⲣ̄ⲣⲉϥ⸤ⲣ⸥ⲛⲟⲃⲉ ⲉ⸤ⲧⲣ⸥[ⲟⲟⲩⲧ]
ⲁⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲩⲙⲛ̄ⲧⲣⲙ̄ⲙⲁ⸤ⲟ⸥ ⸤ϣⲉ⸥[ⲛⲉϩ]
13 ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲉⲓ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲉⲓⲧⲙ̄ⲙⲁⲉⲓⲉ [ⲡⲁϩⲏⲧ]
~ⲛ̄ⲧⲟⲩⲛ ⲉⲡϫⲓⲛϫⲏ ~
[ⲁ]ïⲱ ⲛ̄ⲛ⸤ⲁ⸥ϭⲓϫ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ~

72 2¹ LT haben ⲟⲩ vor ⲕⲟⲩⲉⲓ, wie in 2² auch B; dafür ist hier kein Raum. Vgl. S. 44.

10 Auffällig ist die mangelhafte Füllung der ersten Zeile, in der noch für 2 oder 3 Buchstaben Raum wäre, aber am Anfang der zweiten Zeile kann nicht weniger ergänzt werden.

12² Hinter ⸤ϣ⸥ von ⸤ϣⲉ⸥[ⲛⲉϩ] üb. d. Z. ⲁ.

13¹ Hinter ⲟ von ⲛ̄ⲧⲟⲩⲛ üb. d. Z. ⲟ.

14 [ⲁⲓ]ϣⲱ⸤ⲡ⸥[ⲉ ⲉ]ⲩⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲟⲩ ⲙ̅ⲙⲟⲟ[ⲩ] . . .
. . ⲉⲉⲓ⸤ϫⲱ⸥ ⲙ̅ⲡⲁϫⲡⲓⲟ ⲙ̅ⲡⲛⲁⲩ . . .
15 . . . . ⲁϫⲟⲟϥ ⲛ̅ⲧⲉⲉⲓϩⲉ ~
[ⲉⲓⲥ ⲧⲅⲉⲛ]ⲉⲁ ⸤ⲛ̅ⲛ⸥ⲉⲕϣⲏⲣⲉ ⲉⲉⲛ[ⲧⲁⲓⲥⲙⲓⲛⲉ] . . .
16 [ⲁ⸢ⲉ⸣ⲓⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲥⲟⲩ]⸤ⲛ⸥ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⸤ⲟ⸥[ⲩϩⲓⲥⲉ ⲡⲉ̣]
17 [ⲡⲁ⸢ⲉ⸣ⲓ ⲙⲡⲁⲙⲧ]ⲟ ⲉⲃⲟ[ⲗ] | ⸤ϣ⸥[ⲁⲛϯⲃⲱⲕ ⲉ]
[ϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲡⲉⲧ]⸤ⲟ⸥ⲩ[ⲁⲁⲃ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉ]
[ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲛⲉⲩϩⲁⲉ]ⲟ[ⲩ]

22 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇ]ⲉ ϯⲥ[ⲟϣϥ] . . . 62ᵛ
[ⲁⲓⲣⲑⲉ] ⲛ̅ⲛⲓⲧⲃⲛ⸤ⲏ⸥ ⲛⲛⲁ⸤ϩⲣ⸥[ⲁⲕ]
23 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇ]ⲉ ϯⲛ̅ⲙ̅⸤ⲙ⸥ⲁⲕ ⲛⲛ̅ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ ~
[ⲁⲕⲁⲙ]⸤ⲁ⸥ϩⲧⲉ ⲛ̅ⲧ[ⲁ]ϭⲓϫ ⲛ̅ⲟⲩⲛⲁⲙ·
24 [ⲁⲕϫ]ⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩ⸤ⲏ⸥ⲧ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲕϣⲟϫⲛⲉ ~
[ⲁⲕϣ]⸤ⲟⲡ⸥[ⲧ] ⲉⲣⲟⲕ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲉⲟⲟⲩ ~
25 [ⲟⲩ ⲅⲁⲣ] ⲡⲉⲧⲉⲩⲛ̅ⲧⲁⲓ̈ϥ ϩⲛ̅ ⲧⲡⲉ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛ]ⲧⲁⲓ̈ⲟ[ⲩ]ⲉϣ ⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲟⲕ ϩⲙ̅ ⲡⲕⲁϩ ~
26 [ⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ ⲛⲙ] ⲧⲁⲥⲁⲣⲝ̅ ⲱⲛ ⲡⲛ⸤ⲟⲩ⸥ⲧⲉ ⲙ̅ⲡ⸤ⲁ⸥[ϩⲏⲧ]
[ⲁⲩⲱ ⲧⲁⲙ]ⲉⲣⲓⲥ ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ~ ~ⲧⲁ[ⲕⲟ]
27 [ϫⲉ ⲉⲓⲥϩⲏⲏ]ⲧⲉ ⲛⲉⲧⲟⲩⲉ ⲛ̅ⲥⲁⲃ⸤ⲟ⸥[ⲗ] ⲙ̅ⲙⲟ[ⲕ ⲛⲁ]
[ⲁⲕϥⲱⲧⲉ] ⲉⲃⲟⲗ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉ[ⲧⲟ ⲙⲡⲟⲛⲏ]
[ⲣⲟⲥ] ⲛ̅ⲛⲁϩⲣⲁⲕ ~
28 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲟⲩ]ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲛ⸤ⲁ⸥[ⲓ ⲡ]ⲉ . . .

14² In LT beginnt der Stichos mit ⲁⲩⲱ ⲡⲁϫⲡⲓⲟ = καὶ ὁ ἐλεγχός μου. In B kann am Anfang nicht ⲁⲩⲱ gestanden haben, da der Platz dazu nicht reicht, und es muss dem mit der Präposition ⲙ̅ versehenen ⲡⲁϫⲡⲓⲟ jedenfalls ein regierendes Wort vorangegangen sein. ⸤ϫⲱ⸥ ist nicht sicher, namentlich von ⸤ϫ⸥ ist nur ein kleiner Rest erhalten, aber immerhin ist ⸤ϫⲱ⸥ die wahrscheinlichste Lesung; ⲉⲉⲓ⸤ϫⲱ⸥ dürfte dem ⲉϣϫⲉ ⲁⲓ̈ϫⲟⲟⲥ = εἰ ἔλεγον, das in LT am Anfang des folgenden Stichos steht, dort aber in B nicht unterzubringen ist, entsprechen. Zweifelhaft bleibt, was vor ⲉⲉⲓ⸤ϫⲱ⸥ zu ergänzen ist; man könnte etwa auf [ⲉⲛ]ⲉⲉⲓ⸤ϫⲱ⸥ = εἰ ἔλεγον raten.

15¹ B wich jedenfalls auch hier von LT ab, die ⲉϣϫⲉ ⲁⲓ̈ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ϯⲛⲁϫⲟⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲓ̈ϩⲉ = εἰ ἔλεγον Διηγήσομαι οὕτως haben, aber eine wahrscheinliche Vermutung ist hier um so schwerer zu geben, als B diesen Stichos möglicherweise mit dem vorigen zusammenfasste (vgl. zu 14²). — Das masculinische Suffix von ϫⲟⲟϥ wird auf ⲙ̅ⲡⲁϫⲡⲓⲟ 14² zu beziehen sein.

25² Hinter ⲟ von ⲛ̅ⲧⲟⲕ üb. d. Z. ⲟⲩ.

26¹ Hinter ⲱ von ⲱⲛ üb. d. Z. ϫ̅. An dem ⲛ von ⲱⲛ scheint corrigiert zu sein, ursprünglich war es wohl ein ⲡ.

Hinter 26² ist von junger Hand das im Stichos ausgelassene ⸤ϣ⸥[ⲁ ⲉ]ⲛⲉϩ hinzugefügt und durch einen plumpen Haken von dem zum folgenden Stichos gehörigen ⲧⲁ[ⲕⲟ], mit dem es in zu enge Berührung gekommen war, getrennt, vgl. S. 14.

[ⲉⲧⲣⲁⲕⲱ ⲛⲧⲁϩⲉ]⸤ⲗ⸥ⲡⲓⲥ . . .
[ⲉϫⲱ ⲛⲛⲉⲕⲉⲣⲏⲧ] ⲧⲏ[ⲣⲟⲩ] . . .
73 2[2] [ⲁⲕⲥⲱⲧⲉ ⲙⲡϭ̄ⲉⲣⲱⲃ ⲛⲧⲉⲕⲕⲗⲏ]ⲣⲟⲛ[ⲟⲙⲓⲁ] 63r
[ⲡⲉⲉⲓ ⲧⲟⲟⲩ] ⸤ⲛⲥ⸥ⲓⲱⲛ ⲉⲛ[ⲧ]ⲁⲕⲟⲩⲱϩ . . .
3 [ϥⲓ] ⲛⲛⲉⲕϭⲓϫ ⲉϩⲣⲁï ⲉϫⲛ̄ ⲛⲉⲩⲙⲛ̄ⲧϫ[ⲁⲥⲓϩⲏⲧ] . . .
ⲛⲉⲛⲧⲁ ⲡϫⲁϫⲉ ⲡⲟⲛⲏⲣⲉ[ⲩⲉ] ⲙ̄ⲙⲟⲟ⸤ⲩ⸥ ϩⲛ ⲛⲉⲕ]
~ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ~
4 ⲉⲁⲩϣⲟⲩϣⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉ[ⲧ]⸤ⲙ⸥[ⲟⲥⲧⲉ ⲙ]
~ⲙⲟⲕ ⲛ̄ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉ⸤ⲕ⸥ϣⲁ~
ⲁⲩⲕⲁ ⲛⲉⲩⲙⲁⲉⲓⲛ ⲙ̄ⲙⲁⲉⲓ[ⲛ] ⸤ⲁ⸥ⲩⲱ . . .
5 [ⲕ]ⲛⲁⲧⲁ[ⲕⲟ] ⲛ̄ⲧⲉⲩϩⲓⲏ ⲛ̄ⲉⲓ ⲉϩⲟ⸤ⲩ⸥[ⲛ] . . .
[ⲁⲩ]ϣⲱ⸤ⲱ⸥[ⲧ] ⲛ̄ⲛⲉⲥⲣⲟ ⲛ̄ϩⲉⲕⲉⲗⲉ[ⲃⲓⲛ ⲛⲑⲉ ⲛ]
~ ⸤ϩ⸥[ⲉⲛϣ]ⲏⲛ ϩⲛ̄ ⲧⲥⲱϣⲉ~
6 [ⲁⲩⲧⲁⲩⲟⲥ ⲉϩ]ⲣⲁï ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩⲕⲉⲗⲉⲃ[ⲓⲛ] . . .
. . . ⸤ⲛ⸥ ⲟⲩⲥⲟⲧⲃⲉ ϩⲓ ⲟⲩⲥ[ⲟⲡ]
7 [ⲁⲩⲣⲱⲕϩ ⲙⲡ]⸤ⲉ⸥[ⲕ]⸤ⲡ⸥ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϩ[ⲛ] . . .
[ⲁⲩⲧⲁⲩⲟ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲙ]ⲡⲙ[ⲁⲛϣⲱⲡⲉ] . . .
8 [ⲁ ⲧⲉⲩⲥⲩⲅⲅⲉⲛ]ⲉ[ⲓⲁ ϩⲓ ⲟ]ⲩ⸤ⲥ⸥[ⲟⲡ] . . .
11 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟ]ⲩ . . . 63v
[ⲁⲩⲱ ⲧ]⸤ⲉⲕ⸥ⲟ⸤ⲩ⸥[ⲛⲁⲙ] . . .
12 [ⲡⲉⲛⲛ]ⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉ ⸤ⲡ⸥ⲉⲛⲣⲣⲟ ϫ[ⲓⲛ] . . .
[ⲁϥⲣϩⲱ]ⲃ ⲉⲡⲉϥⲟⲩϫⲁⲉⲓ ⲛ̄ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲙⲡⲕⲁϩ
13 [ⲛⲧⲟⲕ] ⲁⲕⲧⲁϫ[ⲣⲉ] ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ~
[ⲛⲧⲟ]ⲕ ⲉ⸤ⲛ⸥ⲧⲁⲕⲟⲩⲉϣϥ̄ ⲧⲁⲡⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲇⲣⲁⲕⲱⲛ~
[ϩ]ⲓ[ϫ]ⲙ ⲡⲙⲟⲟⲩ·
14 [ⲛⲧⲟⲕ ⲉ]ⲛⲧⲁⲕ⸤ⲗ⸥ⲉϫϩ̄ ⲛⲁⲡⲏⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲱⲛ~

73 5[2] Hinter ⲛ̄ϩⲉ üb. d. Z. ⲛ.

5[2] Erstes ⲉ von ⲕⲉⲗⲉ[ⲃⲓⲛ] im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert.

6 B wich jedenfalls stärker von LR ab, denn mag dieser Vers in B, wie in L, zu einem Stichos zusammengefasst oder in zwei Stichen zerlegt gewesen sein, so müssen auf jeden Fall zwischen ⲕⲉⲗⲉⲃ[ⲓⲛ] und ⲟⲩⲥⲟⲧⲃⲉ sieben oder acht Buchstaben gestanden haben, während LR dazwischen nur das Wörtchen ⲙⲛ̄ = καί haben. Auf eine solche Abweichung weist auch das in B vor ⲟⲩⲥⲟⲧⲃⲉ erhaltene ⸤ⲛ⸥ hin, denn da B stets ⲛⲙ̄ statt des ⲙⲛ̄ der übrigen Zeugen hat, müsste hier, wenn B mit ihnen übereingestimmt hätte, ⸤ⲙ⸥ gestanden haben, und das ist sehr unwahrscheinlich, wenn auch ⸤ⲛ⸥ nicht ganz sicher ist. Eine Reconstruction vermag ich nicht zu geben, nur möchte ich ⸤ⲛ⸥ zu [ϩ]⸤ⲛ⸥ ergänzen.

6 Hinter ⲥⲟⲧⲃⲉ üb. d. Z. ϩ (so, nicht ϥ); vgl. S. 44.

14[1] Hinter ⲛ von ⲡⲉⲕⲱⲛ üb. d. Z. ⲁⲣⲁ, was seiner Stellung nach vor ⲉ einzuschieben wäre, aber natürlich dahinter gehört.

[ⲁⲕϯ ⲙⲙ]ⲟϥ ⌊ⲛ̄⌋[ϩ]ⲣⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲟⲟϣ ~ ~ⲣ[ⲙ̄]
15 [ⲛⲧⲟⲕ ⲉ]⌊ⲛ⌋[ⲧⲁ]⌊ⲕ⌋ⲡⲉϩ ⲙ̄ⲡⲏⲅⲏ ⲛⲙ̄[ⲙ]ⲟⲩ ⲛ̄ⲉ[ⲱ]
[ⲛⲧⲟⲕ ⲁⲕ]ⲧⲣⲉ ϩⲓⲉⲣⲱⲟⲩ ⲉⲩⲧ⌊ⲁ⌋[ϫ]⌊ⲣ⌋ⲏⲩ ϣ[ⲟⲟⲩⲉ]
16 [ⲡⲱⲕ ⲡⲉ] ⌊ⲡ⌋ⲉϩⲟⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲧⲱⲕ [ⲧⲉⲩϣ]ⲏ
[ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉ]ⲛⲧⲁϥⲥⲃ̄ⲧⲉ ⲡⲟⲩⲟⲉ[ⲓⲛ] . . .
17 [ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉⲛ]ⲧⲁⲕⲥⲃ̄ⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲟ⌊ϣ⌋ ⲧ[ⲏⲣⲟⲩ] . . .
[ⲡϣⲱⲙ ⲛⲙ] ⲡⲁⲏⲣ ⲛ̄ⲧⲟ[ⲕ ⲡ]⌊ⲉ⌋[ⲛⲧⲁⲕⲡⲗⲁⲥ]
[ⲥⲉ ⲙⲙⲟⲟ]ⲩ ~
18 [ⲁⲣⲓⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲙⲡⲉⲉ]⌊ⲓ⌋ ⲥ⌊[ⲱⲛⲧ]⌋ . . .
[ⲡϫⲁϫⲉ ⲁϥⲛⲟϭⲛⲉ]⌊ϭ⌋ ⌊ⲙ⌋[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ]
21 [ⲙⲡⲣⲧⲣⲉ ⲡⲉⲧⲑ]ⲃⲃⲓⲏⲩ ⲕⲟⲧϥ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⌊ⲉ⌋[ϥϫⲓϣⲓⲡⲉ] 64r
[ⲫⲏ]ⲕ⌊ⲉ⌋ ⲛⲙ⌋ ⲡⲉⲃⲓⲏⲛ ⲛⲁⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲉ[ⲕⲣⲁⲛ]
22 ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲅ̄ϯϩ[ⲁⲡ] ⲉⲡⲁϩⲁ[ⲡ]
ⲁⲣⲓⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲛⲟϭⲛⲉϭ ⲉⲧⲉⲣ[ⲉ ⲡⲁⲑⲏⲧ]
~ⲉⲓⲣⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ [ⲧ]ⲏ[ⲣϥ]
23 ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲣ̄ⲡⲱⲃϣ̄ ⲙ̄ⲡⲉϩⲣⲟⲟⲩ ⌊ⲛ⌋ⲛⲉⲕ[ϩⲙϩⲁⲗ]
ⲧⲙⲛ̄ⲧϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲙⲟⲥ[ⲧ]ⲉ ⲙ̄[ⲙⲟⲕ ⲁⲥⲉⲓ]
~ⲉϩ[ⲣⲁ]ⲓ̈ ⲉⲣⲟⲕ ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛ[ⲓⲙ]
74 1 [ⲟ]⌊ⲗ̄⌋ ⲉ⌊ⲡ⌋[ϫ]ⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲁⲕ⌊ⲟ⌋ [ⲡⲉ]
~ⲯ[ⲁⲗⲙ]ⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲱⲇⲏ ⲛ̄ⲁⲥⲁⲫ
2 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲧⲛ]ⲛⲁⲩⲱⲛⲉϩ ⲛⲁⲕ ⌊ⲉⲃ⌋[ⲟⲗ ⲧⲛⲛⲁⲩ]
[ⲱⲛ]ⲉϩ ⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲛ̄ⲉ[ⲡⲓⲕⲁⲗⲉⲓ ⲙ]
[ⲡⲉⲕⲣⲁ]⌊ⲛ⌋ ~
3 [ϯⲛⲁϫⲱ ⲛⲛⲉⲕ]ϣⲡⲏ⌊ⲣⲉ⌋ ⲧ[ⲏⲣⲟⲩ | ⲉⲉⲓϣⲁⲛϭⲙ̄]
[ⲡⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲡϫⲟ]⌊ⲉ⌋[ⲓⲥ]
[ⲁⲛⲟⲕ (ⲇⲉ) ϯⲛⲁⲕⲣⲓⲛⲉ ⲙ]ⲡ[ⲥⲟⲟⲩⲧⲛ]
7 [ϫⲉ ⲛ]⌊ϥ⌋ⲥⲟϣ⌊ϥ⌋ . . . 64v
[ⲟⲩⲇⲉ ⲉ]ⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛ⌊ⲧ⌋ⲟⲟⲩ ⲛϫⲁ[ⲉ]ⲓⲉ | ϫⲉ ⲟⲩⲕⲣⲓⲧⲏⲥ]
[ⲡ]ⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ~
8 [ϣⲁϥⲧϩ]ⲃⲃⲉⲓⲉ ⲡ[ⲁ]ⲓ̈ ⲛϥ̄ϫⲉⲥⲧ ⲡⲁⲓ̈ ~
9 [ϫⲉ ⲟⲩ]ⲛ ⲟⲩϫⲱ ϩⲛ̄ ⲧϭⲓϫ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲏⲣⲡ ⲛⲁ
⌊ⲕⲣ⌋[ⲁ]ⲧⲟ⌊ⲛ⌋ ⲉϥⲙⲉϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲣⲱϥ ~

15[1] Statt ⲛⲙ̄[ⲙ]ⲟⲩ sollte es ⲛⲙ̄ ⲙⲙⲟⲩ (LR = 𝔖) heissen, aber der Platz reicht nur zur Ergänzung eines ⲙ.

15[2] Der mittlere Strich des ⲉ von ⲉ[ⲱ]ⲣ[ⲙ̄] ist angestrichen und ⲉ dadurch in ⲥ corrigiert. Ob [ⲱ] richtig ergänzt ist, oder ob auch hier corrigiert war, muss dahingestellt bleiben.

15[3] Hinter ϩ von ϩⲓⲉⲣⲱⲟⲩ üb. d. Z. mit blasserer Tinte junges ⲉⲛ.

16[1] Vor [ⲧⲉⲩϣ]ⲏ üb. d. Z. ⲧ⌊ⲉ⌋.

16[2] ϥ von [ⲡⲉ]ⲛⲧⲁϥ gestrichen und ⲕ übergeschrieben.

[ϣⲁϥⲡⲱ]ϩⲧ ⲉⲃ[ⲟ]ⲗ ⲙ̅ⲡⲁⲓ̈ ⲉⲡⲁⲓ̈~
[ϣⲁⲧⲙ ⲡⲉ][ϥ][ⲥ][ⲟⲣ]ⲙ̅ ⲉⲙⲡ̅ϥ̅ⲡⲱⲛ ⲉⲃⲟⲗ~
[ⲥⲉⲛⲁⲥⲱ ⲛϭⲓ] ⲣ̅ⲣⲉϥⲣ̅ⲛⲟⲃⲉ ⲧⲏⲣⲟ[ⲩ] [ⲙ]ⲡⲕⲁϩ
10 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ϯ]ⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ~
[ϯⲛⲁⲯⲁⲗⲗ]ⲉⲓ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̅ⲓ̈ⲁⲕ[ⲱ][ⲃ]
[ⲁⲛⲟⲕ ϯⲛⲁ]ϫⲟⲟⲩ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ·
11 [ϯⲛⲁⲕⲱⲗϫ ⲛ]ⲛⲧⲁⲡ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̅ⲣⲣⲉ[ϥⲣⲛⲟⲃⲉ]
[ⲛⲧⲁⲡ ⲇⲉ ⲙⲡ][ⲇ]ⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲛⲁ[ϫⲓ]ⲥ[ⲉ]
75 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩ[ⲛ̅] [ⲛ][ⲉⲥⲙⲟⲩ]
6 [ⲁⲩϣⲧⲟⲣⲧⲣ] [ⲛ]ϭⲓ ⲛⲁⲑⲏⲧ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϩⲙ ⲡ[ⲉⲩϩⲏⲧ] 65ʳ
~ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲟⲟⲩ ⲛ̅ϣ[ⲁ] ⲉⲛⲉϩ~
ⲁⲩⲱⲃϣ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲩⲱⲃϣ ⲙ̅ⲡ[ⲟ][ⲩ]ϭⲛ̅ ⲗⲁⲁ[ⲩ ϩⲛ ⲛⲉⲩ]
~ϭⲓϫ ⲣ̅ⲣⲱⲙⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲙⲛ̅ⲧ[ⲣ]ⲙ̅[ⲙⲁⲟ]
7 ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲉⲕⲉⲡⲓⲧⲓⲙⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ [ⲛ]ⲓ̈[ⲁⲕⲱⲃ]
ⲁⲩϫⲓⲣ̅ⲉⲕⲣⲓⲕⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̅ϭⲓ [ⲛ]ⲉⲧⲧ[ⲁⲗⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ]
~ⲉϫⲛ̅ ⲛⲉϩⲧⲱⲣ~
8 [ⲛ]ⲧⲕ ⲟⲩϩ[ⲟⲧ]ⲉ ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁϣⲁϩⲉⲣ[ⲁ]ⲧ[ϥ ⲟⲩⲃⲏⲕ]
~ⲧⲉ[ⲕⲟ]ⲣⲅⲏ ϣⲟⲟⲡ ϫⲓⲛ ⲉⲛⲉ[ϩ]
9 [ⲛⲧ][ⲟⲕ] [ⲡϫⲟⲉⲓ]ⲥ ⲁⲕⲧⲣⲉⲩⲥⲱⲧⲙ̅ ⲉ[ⲩ][ϩⲁⲡ] . . .
[ⲡⲕⲁϩ ⲁϥⲣϩⲟⲧ]ⲉ ⲁϥϭⲱ~
10 [ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉ ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲧⲱⲟⲩⲛ ϩ[ⲛ] . . .
[ⲉⲛⲉϩⲙ ⲣⲣⲙⲣ][ⲁ][ϣ] ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲕ[ⲁϩ]
[ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙ][ⲁ] ~
11 [ϫⲉ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛⲣⲣⲱⲙⲉ] [ⲛ][ⲁ][ⲟ]ⲩⲱⲛ[ⲉ]ϩ . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡϣⲱϫⲡ ⲙⲡⲙⲉⲉⲩ]ⲉ . . .
76 1 [ⲯ][ⲁⲗⲙⲟⲥ] 65ᵛ
2 [ⲁⲓϫⲓ]ϣⲕⲁⲕ [ⲉϩ]ⲣ[ⲁⲓ] . . .
[ϩⲛ ⲧⲁⲥ]ⲙⲏ ⲉ[ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲁ[ϥ]ϯ[ϩⲧⲏϥ] . . .
3 [ⲁⲓϣⲓⲛ]ⲉ ⲛ̅ⲥⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲙ̅ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲛⲧⲁⲑ[ⲗ][ⲓⲯⲓⲥ]
[ϩⲛ ⲛⲁϭⲓϫ ⲛ̅ⲧⲉ[ⲩ]ϣⲏ ⲁⲩⲱ ⲙ̅ⲡⲟⲩⲣ̅ϩⲁⲗ ⲙ̅ⲙⲟⲉⲓ
[ⲧⲁⲯⲩ]ⲭ[ⲏ] ⲙ̅ⲡⲥⲟⲩⲉϣ ⲥⲗ̅ⲥⲱⲗⲥ̅~
4 [ⲁⲓⲣⲡⲙ][ⲉ][ⲉ]ⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲓ̈ⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ~
[ⲁⲓϫⲓϩⲣⲁ]ⲓ̈ ⲁϥⲣ̅ϩ[ⲛ]ⲧϣⲏⲙ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲁⲡⲛ̅ⲁ~

75 6[2] Vor ⲣ̅ⲣⲱⲙⲉ üb. d. Z. mit blasser Tinte junges ⲛ̅ϭⲓ.
7[1] Vor ⲁ von ⲉⲡⲓⲧⲓⲙⲁ üb. d. Z. ⲓ.
7[2] ⲣ̅ⲉⲕⲣⲓⲕⲉ mit falschem Strich, vgl. zu 27 3[1].

[ⲇⲓⲁ]ⲯ⌊ⲁ⌋[ⲗ]ⲙⲁ ~
· ⲭⲉ
5 [ⲁ ⲛⲁⲃⲁⲗ ⲣ]⌊ⲑ⌋[ⲉ ⲛ]ⲛⲟⲩⲣ̅ϣⲉ ⲁⲓ̈ϣⲧⲟ[ⲣⲧ]ⲣ̅ ⲙ̅ⲡⲓ⌊ϣ⌋[ⲁ]
6 [ⲁⲓⲙⲉⲉⲩⲉ] ⌊ⲁ⌋ⲛⲉϩⲟⲟⲩ ⲛ̅ϣⲟⲣⲡ̅ ~
[ⲁⲓⲣⲡⲙⲉⲉ]ⲩⲉ ⲛ̅ⲣ̅ⲣ̅ⲙ̅ⲡⲟⲟⲩⲉ ⲛ̅[ϣⲁ ⲉⲛ]ⲉ[ϩ]
| [ⲁⲓⲙ]⌊ⲉ⌋[ⲗ]ⲉⲧⲁ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ~
7 [ⲁⲓϫⲓϩⲣⲁⲓ ⲛⲙ] ⲡⲁϩⲏⲧ ⲛ̅ⲧⲉⲩϣⲏ ~
[ⲁⲩⲱ ⲁⲓϣⲧⲟ]ⲣⲧⲣ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲁⲡ⌊ⲛ⌋[ⲁ] ~
8 [ⲙⲏ ⲉⲣⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⌊ⲛ⌋ⲁⲕⲁ[ⲁⲛ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲛϥⲧⲙⲧⲱⲧ ϭ]⌊ⲉ⌋ . . .

---

13 [ⲧⲁⲙⲉⲗⲉ]⌊ⲧⲁ⌋ ⲛⲛⲉϩⲃⲏⲩ⌊ⲉ⌋ ⲧ⌊ⲏ⌋ⲣ[ⲟⲩ] 66r
[ⲧⲁϫ]ⲓϩ⌊ⲣ⌋[ⲁⲓ ϩⲛ] ⲛⲉ[ⲕ]ⲙⲉⲉⲩⲉ ~
14 ⲉⲣⲉ ⲧⲉⲕϩ⌊ⲓⲏ⌋ ⲛ⌊ⲉⲓ⌋ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲛⲟ⌊ⲩ⌋ⲧⲉ ϩⲙ̅ ⲡ[ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]
ⲛⲓⲙ ⲡⲉ ⲡⲛⲟϭ ⲛ̅ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̅ⲑⲉ ⲙ̅ⲡⲉ⌊ⲛ⌋[ⲛⲟⲩⲧⲉ]
15 ⲛ̅ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲉⲓⲣⲉ ⌊ⲛⲛ⌋[ⲓϣⲡⲏⲣⲉ]
~ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ ~
ⲁⲕⲟⲩⲛ̅ϩ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲛ[ⲓ]⌊ⲗ⌋ⲁ[ⲟⲥ]
16 [ⲁ]ⲕⲥⲱⲧ[ⲉ] ⲙ̅ⲡⲉⲕⲗⲁⲟⲥ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲕ[ϭⲃⲟⲉⲓ]
[ⲛ]ϣⲏⲣ[ⲉ ⲛ]ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ ⲛⲙ̅ ⲓ̈ⲱⲥⲏⲫ
~ ⌊ⲇ⌋[ⲓⲁⲯⲁ]ⲗⲙⲁ ~
17 [ⲁ ϩⲉⲛⲙⲟⲟⲩ] ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲕ ⲡⲛⲟ[ⲩ]ⲧ[ⲉ ⲁ ϩⲉⲛⲙⲟⲟⲩ]
[ⲛⲁⲩ] ⲉⲣⲟⲕ ⲁⲩⲣ̅ϩⲟⲧⲉ ~
[ⲁⲩϣⲧⲟⲣⲧⲣ] ⲛ̅ϭⲓ ⲛ̅ⲛⲟⲩⲛ | ϩⲙ̅ [ⲡⲁϣⲁⲉⲓ ⲙⲡⲉ]
[ϩⲣⲟⲟⲩ ⲛ]⌊ⲙ⌋ⲙⲟⲟ⌊ⲩ⌋

---

21 [ⲁⲕϫⲓ]⌊ⲙ⌋ⲟ⌊ⲉ⌋[ⲓⲧ] . . . 66v
[ϩⲛ ⲧϭⲓϫ] ⲙ̅ⲙ⌊ⲱ⌋ⲩⲥ⌊ⲏⲥ⌋ ⲛⲙ ⲁⲁ⌊ⲣ⌋[ⲱⲛ]
77 1 ⌊ⲧ⌋ⲙⲛ̅ⲧⲣⲙ̅ⲛ̅ϩⲏⲧ ⲛ̅ⲁⲥⲁⲫ ~
[ϯϩⲧⲏⲧ]ⲛ ⲡⲁⲗⲁⲟ⌊ⲥ⌋ ⲉⲡⲁⲛⲟⲙⲟⲥ ~
[ⲣⲉⲕⲧ] ⌊ⲡ⌋ⲉⲧⲙ̅ⲙⲁⲁϫⲉ ⲉⲛϣⲁϫⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲧⲁⲡⲣⲟ ~
2 [ϯⲛⲁ]ⲟ[ⲩⲱⲛ] ⲛ̅ⲣⲱⲉⲓ ϩⲛ̅ ϩⲉⲛⲡⲁⲣⲁⲃⲟⲗⲏ ~
[ϯⲛⲁϫⲱ] ⲛϩⲉⲛ⌊ⲡ⌋ⲣⲟⲃⲗⲏⲙⲁ ϫⲓⲛ ϣⲟⲣⲡ̅ ~
3 [ⲛⲉⲛⲧⲁ]⌊ⲛ⌋[ⲥ]ⲟⲧⲙⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲉⲓⲙⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ~

76 6[1] ⌊ⲁ⌋ von ⌊ⲁ⌋ⲛⲉϩⲟⲟⲩ gestrichen und ⲉ übergeschrieben. ⌊ⲁ⌋ selbst ist so gut wie sicher, es könnte sonst nur ⲗ oder ⲇ sein; vgl. oben S. 38.

6[2] Die erste Zeile endet recht früh, es wäre noch für zwei Buchstaben mehr Platz.

8[2] Hinter [ϭ]ⲉ üb. d. Z. jüngeres ⲛ̅ϩ[ⲏⲧ].

13[1] Der Raum am Anfang passt, wenn man annimmt, dass dieser Stichos mit dem vorhergehenden zusammengefasst war, was allerdings etwas auffällig.

13[1] Ob das in ⲛⲛⲉϩⲃⲏⲩ⌊ⲉ⌋ fehlende ⲛ über d. Z. stand, ist nicht zu sehen, da das Pergament hier abbricht.

[ⲛⲉⲛⲧⲁ ⲛⲉ]⌊ⲛ⌋ⲉⲓⲟⲧⲉ ϫⲟⲟⲩ ⲉⲣⲟ⌊ⲛ⌋ ~
4 [ⲙⲡⲟⲩϩⲱ]ⲡ ⲉⲛⲉⲩϣⲏⲣⲉ ⲉⲕⲉϫ⌊ⲱ⌋ⲙ ~
[ⲉⲩϫⲱ ⲛ]⌊ⲛ⌋ⲉⲥⲙⲟⲩ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁ[ⲩⲱ ⲛ]⌊ⲉϥ⌋ϭ[ⲟⲙ]
[ⲛⲙ] ⲛ⌊ⲉϥ⌋ϣⲡⲏⲣⲉ ⲉⲛⲧⲁ[ϥⲁⲁⲩ]
5 [ⲁϥⲧⲁϩⲟ ⲉⲣⲁⲧ]⌊ϥ⌋ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ ϩⲛ ⲓ[ⲁⲕⲱⲃ ⲁϥ]
[ⲕⲱ ⲛ]⌊ⲟ⌋ⲩⲛⲟⲙⲟⲥ ϩⲙ̄ ⲡ[ⲓⲏⲗ]
[ⲡⲉⲛⲧⲁϥϩⲱⲛ] ⌊ⲙ⌋ⲙⲟϥ ⲉⲧⲟ[ⲟⲧⲟⲩ] . . .
[ⲉ(ⲟ)ⲩⲟⲛϩϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲛⲉ]⌊ⲩ⌋[ϣⲏⲣⲉ]
8[2] [ⲟⲩⲅⲉⲛⲉⲁ ⲉⲥϭⲟⲟⲙⲉ ⲉⲥϯⲛⲟⲩϭ]ⲥ ~ 67[r]
[ⲟⲩⲅⲉⲛⲉⲁ ⲉ]⌊ⲙⲡⲥ⌋ⲥⲟⲩⲧⲛ ⲡⲉ⌊ⲥ⌋[ϩ]ⲏⲧ ~
[ⲉ]⌊ⲙⲡ⌋ⲉ ⲡⲉⲥⲡ̄ⲛ̄ⲁ ⲧⲁⲛϩⲟⲩⲧϥ̄ ⲛⲙ̄ ⲡⲛ⌊ⲟ⌋[ⲩⲧⲉ]
9 ⲛϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲉⲫⲣⲁⲓⲙ ⲉⲩⲥⲱⲙ[ⲧ] ⲉⲩⲛⲉϫ ⌊ⲥ⌋[ⲟⲧⲉ]
ⲁⲩⲕⲟⲧⲟⲩ ϩⲙ̄ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲡⲟⲗⲉⲙⲟ⌊ⲥ⌋
10 ⲙ̄ⲡⲟⲩⲁⲣⲉϩ ⲉⲧⲇⲓⲁⲑⲏⲕⲏ ⲙ̄ⲡⲛⲟ[ⲩⲧⲉ]
ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲱϣ ⲉⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲙ ⲡⲉϥ[ⲛⲟⲙⲟⲥ]
11 ⌊ⲁ⌋ⲩⲣ̄ⲡⲱⲃϣ ⲛ̄ⲛⲉϥⲡⲉⲧⲛⲁⲛ[ⲟ]ⲩϥ
[ⲁ]⌊ⲩ⌋ⲱ ⲛⲉ[ϥ]ϣⲡⲏⲣⲉ ⲉⲛⲧⲁϥⲧⲥⲁ[ⲃⲉ | ⲛⲉⲩⲉⲓⲟⲧⲉ]
~ⲉⲣ[ⲟ]⌊ⲟ⌋ⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ~
12 [ⲛⲉ]ϣⲡ[ⲏⲣⲉ] ⌊ⲉ⌋ⲛⲧⲁϥⲁⲁϥ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ ⌊ⲛ⌋[ⲕⲏⲙⲉ ϩⲛ]
[ⲧⲥⲱϣ]ⲉ ⲛ̄ϫⲁⲁⲛⲉ ~
13 [ⲁϥⲡⲉϩ ⲑⲁⲗ]ⲁⲥⲥⲁ ⲁϥⲛ̄ⲧⲟⲩ ⲉⲃ[ⲟⲗ]
[ⲁϥⲧⲁϩⲉ ⲙⲙⲟ]ⲟⲩ ⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲑ[ⲉ] . . .
14 [ⲁϥϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲏ]ⲧ⌊ⲟ⌋ⲩ ϩⲛ̄ ⌊ⲟⲩⲕ⌋[ⲗⲟⲟⲗⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ϩⲙ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲙ]⌊ⲡ⌋[ⲕⲱϩⲧ] . . .
18[2] [ⲉⲧⲣⲉ]ⲩ[ⲁⲓⲧ⌊ⲉ⌋ⲓ] . . . 67[v]
19 [ⲁⲩⲕⲁⲧⲁⲗⲁⲗⲓ] ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲩ⌊ϫ⌋[ⲱ] . . .
[ϫⲉ ⲙⲏ] ⌊ⲟ⌋ⲩⲛ ϭⲟⲙ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲥⲃⲧⲉ ⲟⲩ⌊ⲧⲣ⌋[ⲁ]
ⲡⲉⲍⲁ ϩ⌊ⲓ⌋ ⲡϫⲁⲉⲓⲉ ~ :ϭⲓ̄ ϩⲉⲛⲙⲟⲟⲩ
20 [ⲉⲃⲟⲗ ϫ]ⲉ ⌊ⲁ⌋ϥⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲡⲉⲧⲣⲁ ⲁⲩϣⲟⲩ⌊ⲟ⌋ [ⲛ]
[ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥ]ⲱⲕ ⲛ̄ϭⲓ̄ ϩⲉⲛⲙⲟⲩ ⲛ̄ⲥⲱⲣⲙ̄ ~
[ⲙⲏ ⲟⲩⲛ] ϭⲟⲙ ⲟⲛ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲉϯ ⲟⲉⲓⲕ ⲛⲁⲛ ⲏ ⲉⲥⲃ̄ ~
[ⲧⲉ ⲟ]ⲩⲧ[ⲣ]⌊ⲁ⌋ ⲡⲉⲍⲁ ⲙ̄ⲡⲉϥⲗⲁⲟⲥ ~
21 [ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁ⌊ⲉ⌋ⲓ ⲁ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁϥⲛ[ⲟⲩ]ϭⲥ̄ ~
[ⲁⲩⲕⲱϩⲧ] ⲙⲟⲩϩ ϩⲛ̄ ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ · ⲁⲩ⌊ⲟⲣ⌋[ⲅ]ⲏ ⲉⲓ ⲉϩ[ⲣⲁⲓ]
[ⲉϫ]⌊ⲙ⌋ ⲡⲓⲏⲗ ~

77 10[1] Vor ⲁⲡⲉϩ üb. d. Z. ϩ.
19[2] Für das ⌊ⲓ⌋ von ϩ⌊ⲓ⌋ ist der Raum etwas breit, aber für ein ⌊ⲙ⌋, woran man vielleicht denken könnte, reicht er nicht.

22 [ϫⲉ ⲙⲡⲟⲩⲡⲓ[ⲥ]ⲧⲉⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲡⲟⲩ]
[ϩⲉⲗⲡⲓ]ⲍⲉ ⲉⲡⲉϥⲟⲩϫⲁï ~
23 [ⲁϥϩⲱⲛ ⲉⲧⲟ]ⲟⲧⲟⲩ ⲛ̅ⲛⲉⲕⲗⲟⲟ[ⲗⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲁϥⲟⲩⲱⲛ] ⲛ̅ⲣ̅ⲣⲟ ⲛ̅[ⲧ]ⲡⲉ]
28[2] [ⲁⲩⲱ ⲡⲕⲱⲧⲉ ⲙⲡⲉⲩ]ⲙⲁⲛⲛϣⲱ][ⲡⲉ ~ 68r
29 [ⲁⲩⲟ]ⲩⲱⲙ ⲁⲩⲥⲉⲓ ⲉⲙⲁⲧⲉ ~
ⲁϥⲉⲓⲛⲉ ⲛⲁⲩ ⲙ̅ⲡⲉⲧⲟⲩⲁϣϥ̅ ~
30 ⲙ̅ⲡⲟⲩⲣ̅ϭⲣⲱϩ ⲛ̅ⲧⲉⲩⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲓⲁ ~
ⲉⲧⲉⲓ ⲉⲣⲉ ⲧⲉϩⲣⲉ ϩⲣⲱⲟⲩ | ⲁ ⲧⲟⲣⲅⲏ ⲙ[ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ]
~ⲉⲓ ⲉϩⲣⲁï ⲉϫⲱⲟⲩ ~
31 [ⲁϥ]ⲙⲟⲩⲟⲩⲧ ⲙ̅ⲡⲉⲩϩⲟⲩⲟ ~
[ⲁϥ]ⲧⲁⲩⲟ ⲉ[ϩⲣ]ⲁï ⲛ̅ⲛ̅ⲥⲱⲧⲡ̅ ⲙ̅ⲡⲓⲏⲗ
32 [ϩⲛ] ⲛⲁï ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁⲩⲣ̅ⲛⲟⲃⲉ ⲟⲛ ⲉⲣⲟϥ
[ⲙⲡⲟⲩ[ⲡⲓⲥⲧ]ⲉⲩⲉ ϩⲛ̅ ⲛⲉϥϣⲡⲏⲣⲉ ⲧ[ⲏⲣⲟⲩ]
33 [ⲁ ⲛⲉⲩϩⲟⲟⲩ ⲱϫⲛ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲡⲉⲧϣⲟⲩⲉ[ⲓⲧ]
ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲩⲣ]ⲟⲙⲡⲉ ϩⲛ̅ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ
34 [ⲛⲧⲉⲣⲉϥⲙⲟⲩ]ⲟⲩⲧ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ ⲛ̅ⲧ[ⲁⲩϣⲓⲛⲉ] . . .
[ⲁⲩⲕⲧⲟⲟⲩ ⲁⲩϣⲟ]ⲣⲡ ⲟⲩ ⲉⲡ[ⲛⲟⲩⲧⲉ]
38[2] [ϥⲛⲁⲧ]ⲁϣⲉ . . . 68v
[ⲛϥⲛⲁ]ϫⲉⲣ[ⲟ ⲁⲛ ⲛⲧ ⲉϥⲟⲣⲅⲏ ⲧⲏⲣ[ⲥ]
39 [ⲁϥⲣⲡ]ⲙⲉⲉⲩⲉ ϫⲉ ϩⲉⲛⲥⲁⲣⲝ ⲛⲉ ~
[ⲟⲩⲡⲛ]ⲁ ⲉϣⲁϥⲃⲱⲕ ⲡⲉ ⲉⲙⲉϥⲕⲧⲟϥ ~
40 [ϩⲁϩ ⲛⲥ]ⲟⲡ ⲁⲩϯϭⲱⲛⲧ ⲛⲁϥ ϩⲓ ⲡϫⲁⲉⲓⲉ ~
[ⲁⲩϯⲛⲟⲩϭ]ⲥ ⲛⲁϥ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲙⲁ ⲉⲙⲛ̅ ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̅ϩⲏⲧϥ̅ ~
41 [ⲁⲩⲕⲧⲟⲟ]ⲩ ⲟⲛ ⲁⲩⲡⲓⲣⲁⲍⲉ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ~
[ⲁⲩϯⲛⲟⲩϭ]ⲥ ⲙ̅ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲙ̅ⲡⲓⲏⲗ ~
42 [ⲙⲡⲟⲩⲣⲡⲙ]ⲉⲉⲩⲉ ⲛ̅ⲧⲉϥϭⲓϫ ⲙ̅ⲡⲉϩ[ⲟⲟⲩ ⲉⲛ
[ⲧⲁ]ϥⲥⲟⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧϭⲓϫ ⲛⲛⲉⲧⲑ[ⲗⲓ]
[ⲃⲉ] ⲙⲙⲟⲟⲩ ~
43 ⲛⲑⲉ ⲉⲛⲧⲁϥⲕⲁ ⲛⲉϥⲙⲁⲉⲓⲛ ϩⲛ̅ . . .
[ⲛⲉϥϣⲡⲏⲣⲉ] ϩⲛ̅ ⲧⲥⲱϣⲉ ⲛ̅ϫⲁⲁ[ⲛⲉ]
44 [ⲁϥⲕⲧⲟ ⲛⲛⲉ]ⲩⲉⲓⲉⲣⲱⲟⲩ ⲉϩⲉⲛ ⲥⲛⲟϥ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲩⲙⲟⲟ]ⲩ ⲛ̅ⲃⲉⲉⲃⲉ . . .
49[2] [ⲟⲩⲧⲁⲩⲟ ϩⲓⲧⲛ ⲛⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲙⲡⲟⲛ]ⲏⲣ[ⲟⲥ] 69r

23[1] Statt [ⲁϥϩⲱⲛ] = ἐνετείλατο bietet L, der einzige hier erhaltene Zeuge, das gewiss falsche ⲁⲩϩⲱⲛ.

44[2] [ⲙⲟⲟ]ⲩ ergänze ich, weil der Raum für L's ⲙⲟⲩ zu breit ist.

50 [ⲁϥϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ] ⸤ϩⲏⲧ⸥ⲥ ⸤ⲛⲧ⸥ⲉϥⲟⲣⲅⲏ ~
[ⲙⲡ]⸤ϥ⸥ϯⲥⲟ ⲉⲛⲉⲩⲯⲩⲭⲏ ⲉⲡⲙⲟⲩ ~
⸤ⲁ⸥ⲩⲱ ⲛⲉⲩⲧⲃⲛⲟⲟⲩⲉ ⲁϥⲧⲟⲩ[ⲏ]ⲧⲟⲩ ⲉⲡ[ⲙⲟⲟⲩⲧⲟⲩ]
51 ⲁϥⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛ̅ϣⲣ̅ⲡ̅ⲙ̅ⲙⲓⲥⲉ ⲛⲓⲙ ⲛⲣ̅⸤ⲣ⸥[ⲙⲛⲕⲏⲙⲉ]
ⲧⲁⲡⲁⲣⲭⲏ ⲛ̅ⲛⲉⲩϩⲓⲥⲉ ϩⲛ̅ ⲙ̅ⲙ⸤ⲁ⸥ⲛ̅ϣ[ⲱⲡⲉ] . . .
52 [ⲁ]ϥⲡⲉⲛⲉ ⲡⲉϥⲗⲁⲟⲥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ϩⲉ⸤ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ]
[ⲁ]ϥⲛ̅ⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓ ⲡϫⲁⲉⲓⲉ ⲛ̅ⲟ⸤ⲩⲟ⸥ϩ[ⲉ]
53 [ⲁ]⸤ϥ⸥ⲙⲟⲉⲓ[ⲧ ϩ]ⲏⲧⲟⲩ ϩⲛ̅ ⲟⲩϩⲉⲗⲡⲓ[ⲥ] . . .
[ⲁ ⲑ]ⲁⲗⲁⲥ[ⲥ]ⲁ ϩⲱⲃⲥ̅ ⲉϫⲛ̅ ⲛⲉⲩϫⲓ[ϫⲉⲟⲩ]
54 [ⲁϥϫ]ⲓ[ⲧⲟⲩ ⲉϩ]ⲟ⸤ⲩⲛ ⲉⲡⲉϥⲧⲟⲟⲩ ⲉ⸤ⲧ⸥[ⲟⲩⲁⲁⲃ]
[ⲡⲉⲓ ⲧⲟⲟⲩ ⲉⲛ]ⲧⲁ ⲧⲉϥⲟⲩⲛⲁ⸤ⲙ⸥ [ϫ]ⲡ⸤ⲟϥ] . . .
55 [ⲁϥⲛⲟⲩϫⲉ] ⲛϩⲉⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ ϩⲁ[ⲧⲉⲩϩⲏ]
[ⲁϥϯⲕⲗⲏⲣⲟⲥ] ⲛⲁⲩ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲛⲟⲩϩ . . .
[ⲁϥϯ ⲛⲉⲩⲙⲁⲛϣ]ⲱⲡⲉ ⲉⲩ[ⲱϩ ⲛϩⲏⲧⲟⲩ⸥ ⲛⲛⲉ]
[ⲫⲩⲗⲏ ⲙⲡⲓⲏ]⸤ⲗ⸥
60 [ⲁϥⲕ]ⲱ⸥ ⲛ̅ⲥⲱ[ϥ] ⲙ̅ⲡⲙⲁⲛϣⲱ⸤ⲡ⸥ⲉ ⸤ⲛ⸥[ⲥⲏⲗⲱⲙ] 69v
[ⲡⲉϥⲙ]ⲁ ⲉⲛⲧⲁϥⲟⲩⲱϩ ⲛ̅ϩⲏⲧϥ ⲛⲙ̅ ⲛⲣ[ⲱⲙⲉ]
61 [ⲁϥϯ ⲡ]ⲉϥⲗⲁⲟⲥ [ⲉ]ⲩⲁⲓⲭⲙⲁⲗⲱⲥⲓⲁ ~
[ⲁⲩⲱ] ⸤ⲛⲉ⸥ϥⲥⲱⲧⲡ̅ ⲉⲧϭⲓϫ ⲙ̅ⲡϫⲁϫⲉ ~
62 [ⲁϥⲧⲟⲟⲩ]ⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲉϥⲗⲁⲟⲥ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲥⲏϥⲉ ~
[ⲁⲩⲱ ⲁϥⲟ]ⲃϣϥ ⲉⲧⲉϥⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓⲁ ·
63 [ⲁ ⲡⲕⲱϩⲧ] ⸤ⲟ⸥ⲩⲱⲙ ⲛ̅ⲛⲉⲩϩⲣ̅ϣⲓⲣⲉ ~
[ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲉ] ⸤ⲛ⸥ⲉⲩⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ ⲣ̅ϩ[ⲏ]⸤ⲃ⸥ⲉ ~
64 [ⲁ ⲛⲉⲩⲟⲩⲏ]ⲏⲃ ϩⲉ ϩⲛ̅ ⲧⲥⲏϥⲉ ~
[ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲉ] ⲛⲉⲩⲭⲏⲣⲁ ⲣⲓⲙⲉ ~
65 [ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲧ[ⲱ]ⲟⲩⲛ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅⸤ⲛ⸥[ⲉⲧⲟⲃϣ]
[ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩϫⲱ]ⲱⲣⲉ ⲉⲁϥϯϩⲉ ϩⲁ ⸤ⲡ⸥[ⲏⲣⲡ]
66 [ⲁϥⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ] ⲛ̅ⲛⲉⲩϫⲓϫⲉⲟⲩ . . .
[ⲁϥⲧⲁⲁⲩ ⲛⲛⲟϭ]⸤ⲛ⸥ⲉϭ ⲛ̅⸤ϣⲁ⸥ . . .
67 [ⲁϥⲕⲱ ⲛⲥⲱϥ ⲙⲡⲙⲁⲛϣ]ⲱ⸥[ⲡⲉ] . . .

52² Vor ⲛ̅ⲟ⸤ⲩⲟ⸥ϩ[ⲉ] üb. d. Z. ⲛ̅ⲑⲉ.
53¹ Vor ⲙⲟⲉⲓ[ⲧ] üb. d. Z. ϫⲓ.
55¹ Vor ϩⲁ[ⲧⲉⲩϩⲏ] üb. d. Z. ⲉⲃ̂[ⲟⲗ].
55³ 61¹ LT construieren ϯ als stat. abs. mit ⲛ̅; dafür reicht der Raum hier ebenso wenig, wie 43 13¹.
61² Vor ⲥⲱⲧⲡ̅ steht ein aus dem Folgenden vorausgenommenes ϭⲓϫ, das aber gewiss schon im Schreiben durch vier übergesetzte Punkte getilgt ist.
64¹ ⲉ von ϩⲉ im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben, wohl ⲛ, corrigiert.

71[2] [ⲉⲙⲟⲟⲛⲉ ⲛⲓⲁ]⸤ⲕⲱ⸥ⲃ ⸤ⲡ⸥ⲉϥⲗⲁ[ⲟⲥ] 70ʳ Lichtbild Tafel 2.
[ⲁⲩⲱ] ⸤ⲡⲓⲏⲗ⸥ ⲧⲉϥⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓⲁ ~
72 [ⲁ]ϥⲙⲟⲟⲛⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ϩⲛ̅ ⲧⲙⲛⲧⲃ[ⲁⲗ]ϩ[ⲏⲧ] . . .
ⲁϥϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲏⲧⲟⲩ ϩⲛ̅ ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧⲣ⸤ⲙ̅ⲛ̅⸥[ϩⲏⲧ] . . .

78 1 ⲟⲏ· ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲁⲥⲁⲫ ~
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁ ϩⲉⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ ⲉⲓ ⲉϩⲟ[ⲩⲛ ⲉ]
~ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓⲁ ~
[ⲁ]ⲩⲥⲱ⸤ⲱϥ⸥ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲣ̅ⲡⲉ ⲉⲧⲟⲩ[ⲁⲁⲃ]
[ⲁⲩ]ⲕⲁ ⲑ⸤ⲓⲏ⸥ⲙ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲙⲁⲛ̅ⲁ[ⲣⲉϩ] . . .
2 [ⲁⲩ]ⲕ⸤ⲁ⸥ [ⲛⲉⲧ]ⲙⲟⲟⲩⲧ ⲛ̅ⲛⲉⲕϩⲙ̅[ϩⲁⲗ ⲛϩⲣⲉ ⲛⲛ]
[ϩⲁⲗⲁ]ⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲡⲉ ~
[ⲛⲥⲁⲣⲝ] ⸤ⲛ⸥ⲛⲉⲕⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ . . .
3 [ⲁⲩⲡⲉϩⲧ ⲡⲉ]ⲩⲥⲛⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̅ ⲡⲕⲱⲧⲉ ⲛⲑⲓⲏⲙ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉ] ⸤ⲙⲙ̅⸥ⲛ̅ ⲡⲉ[ⲧⲧⲱⲙⲥ] . . .
8[3] [ⲙⲁⲣⲉ ⲛ]ⲉⲕ[ⲙⲛ]ⲧϣⲁ[ⲛ]⸤ϩⲧⲏϥ⸥ . . . 70ᵛ
[ϫⲉ ⲁⲛⲣ]⸤ϩ⸥ⲏⲕⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ ~
9 [ⲃⲟⲏⲑ]ⲉⲓ ⲉⲣⲟ⸤ⲛ⸥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉⲛⲥⲱⲧⲏⲣ ~
[ⲉⲧⲃⲉ] ⲡ⸤ⲉ⸥ⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟⲛ ~
[ⲛⲅⲕⲱ] ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲛⲉⲛⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ~
10 [ⲙⲏⲡⲟ]ⲧⲉ ⲛ̅ⲥⲉϫⲟⲟⲥ ϩⲛ̅ ⲛ̅ϩⲉⲑⲛⲟⲥ ϫⲉ ⸤ⲉϥ⸥
[ⲧⲱⲛ] ⲡ⸤ⲉ⸥ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ ~
[ⲙⲁⲣⲉϥⲟⲩⲱ]ⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲛ̅ϩⲉ⸤ⲑⲛ⸥ⲟⲥ

72[1] ⲃ[ⲁⲗ] von ⲧⲙⲛⲧⲃ[ⲁⲗ]ϩ[ⲏⲧ] von jüngerer Hand radiert und in ⲣⲙ̅ⲛ̅ corrigiert.

78 1[1] Vor der Zahl drei Winkelhaken >>> und am Rande mindestens zwölf Zierstriche zur Markierung des Psalmenanfangs.

1[2] Hinter dem letzten erhaltenen Buchstaben der 1. Zeile ist im Pergament ein ursprüngliches Loch, dessen zum Teil noch erhaltener scharfer Rand sich deutlich von den übrigen unregelmässig zerzausten Rändern abhebt. Daher sind am Schluss der Zeile nur noch drei Buchstaben zu ergänzen, während sonst für sechs Platz wäre. (In der vorhergehenden Zeile, in die das Loch hineinreichte, macht es sich nicht bemerkbar, weil der Text hier schon früher schliesst.) — Auf der Rückseite des Blattes durchschnitt das Loch die Anfänge von 9[3] 10[1]. — Der Rand des Loches deckt sich, so weit er erhalten ist, vollständig mit dem in Bl. 59, wenn man die Haarseiten 59ᵛ und 70ʳ mit einander vergleicht. Dass das Loch dort durch drei, hier durch zwei Zeilen geht, erklärt sich daraus, dass die Liniierung dort das Loch in etwas anderer Weise trifft, als hier (vgl. die Lichtbilder).

1[4] Ob vor ⲁ[ⲣⲉϩ] üb. d. Z. ϩ hinzugefügt war wie 77 10, ist nicht zu entscheiden, da das Pergament fehlt.

3 ϥ von ⲥⲛⲟϥ im Schreiben wahrscheinlich aus angefangenem ⲩ corrigiert.

3 Hinter ⲉⲃⲟⲗ üb. d. Z. jüngeres ⲛ̅ⲑ[ⲉ ⲛⲛⲓⲙⲟⲟⲩ].

10[1] Erstes ⲛ von ⲡ⸤ⲉ⸥ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ gestrichen und in ⲩ corrigiert, vielleicht schon im Schreiben.

10[2] Am Schluss dieser Zeile folgt noch ⲙ̅⸤ⲛ⸥[ⲉⲙⲧⲟ] und als Fortsetzung dazu in der höheren Zeile ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲉ⸤ⲛ⸥[ⲃⲁⲗ], wozu üb. d. Z. ⲛ̅ vor ⲛⲉ⸤ⲛ⸥ hinzugefügt ist. Hiervon

[ⲡϫⲓⲕⲃⲁ ⲙ]ⲡ[ⲉⲥⲛⲟϥ ⲛ̅ⲛⲉⲕϩⲙ̅]ϩⲁ[ⲗ ⲉⲛⲧ[ⲁⲩ]
[ⲡⲁϩ][ⲧ]ϥ [ⲉ]ⲃⲟⲗ ~
11 [ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲁϣ] ⲁ[ϩⲟ]ⲙ ⲛ̅ⲛⲉⲧⲧⲟ [ⲙ][ⲡ ⲉ ⲓⲛⲉ ⲛϩⲟⲙⲧ]
[ⲉⲓ ⲉϩⲟⲩ]ⲛ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃ[ⲟ][ⲗ]
[ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟ ⲛ][ⲛ̅][ϣ]ⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲛⲉⲛⲧ[ⲁⲩⲙⲟⲟⲩⲧⲟⲩ]
[ⲕⲁⲧⲁ ⲧⲙⲛⲧⲛⲟϭ] [ⲙ]ⲡⲉⲕϭⲃ[ⲟⲉⲓ
79 1 [ⲙⲟⲥ ϩⲁ] [ⲡ][ⲁ]ⲥ ⲩⲣⲓⲟⲥ ~ 71r
2 [ⲡⲉⲧ]ⲙⲟⲟⲛⲉ ⲙ̅ⲡⲓⲏⲗ ϯϩⲧⲏⲕ ~
[ⲡ]ⲉⲧϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲏⲧϥ̅ ⲛ̅ⲓⲱ[ⲥ]ⲏⲫ ⲛ̅ⲑⲉ . . .
ⲡⲉⲧϩⲙⲟⲟⲥ ⲉϫⲛ̅ ⲛⲉⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ ⲟⲩⲟ[ⲛϩⲕ] . . .
3 ⲛ̅ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲉⲫⲣⲁⲓⲙ ⲛⲙ̅ ⲃⲉ[ⲛⲓⲁⲙⲓⲛ ⲛⲙ]
~ ⲙⲁⲛⲁⲥⲥⲏ:
[ⲙ]ⲁⲧⲟⲩⲛⲉⲥ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲛ̅ⲅ̅ⲉⲓ ⲉⲧ[ⲟⲩϫⲟⲛ]
4 [ⲡ]ⲛⲟⲩⲧ[ⲉ] ⲙⲁⲕⲧⲟⲛ·
[ⲟⲩ]ⲱⲛϩ̅ [ⲉ][ⲃ]ⲟⲗ ⲙ̅ⲡⲉⲕϩⲟ ⲁⲩⲱ ⲧ[ⲛⲛⲁⲟⲩϫⲁ][ⲉ][ⲓ]
5 [ⲡϫ]ⲟⲉ[ⲓⲥ ⲡⲛ]ⲟⲩⲧⲉ ⲛ̅ⲛ̅ϭⲟⲙ·
[ϣⲁⲧⲛⲁⲩ ⲕⲛ]ⲟϭⲥ̅ ⲉϫⲙ̅ ⲡⲉ[ϣⲗ]ⲏ[ⲗ] . . .
6 [ⲕⲛⲁⲧⲙⲙ]ⲟ[ⲛ] ⲛ̅ⲟⲩⲟⲉⲓⲕ ⲛ̅[ⲣ][ⲙⲉⲓⲏ]
[ⲕⲛⲁⲧⲥⲟⲛ] [ⲛ̅]ϩⲉⲛⲣⲙ̅ⲉⲓⲏ ϩⲛ̅ [ⲟ]ⲩϣⲓ]
7 [ⲁⲕⲕⲱ ⲙⲙⲟⲛ ⲛ]ⲟⲩⲱϩⲙ̅ [ⲛⲛ][ⲉⲧϩⲏⲛ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲛϫⲓϫⲉⲟ][ⲩ] [ⲁ][ⲩ][ⲗⲕϣⲁ] . . .
11 [ⲁ ⲧⲉⲥ][ϩⲁ][ⲓ̈][ⲃⲉ][ⲥ] . . . 71v
[ⲁⲩⲱ ⲁ ⲛ]ⲉⲥ[ϯ][ⲟ]ⲩⲱ ϩⲃⲥ ⲛⲕⲉ[ⲇ]ⲣⲟ[ⲥ] . . .
12 [ⲁⲥⲡⲣ]ϣ ⲛⲉⲥϣⲗ̅ϩ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲁ ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛ]ⲉⲥϯⲟⲩⲱ ϣⲁ ⲡⲓⲉⲣⲟ·
13 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟ][ⲩ] ⲁ ⲕϣⲣ̅ϣⲣ̅ ⲡⲉⲥϫⲟⲗϫⲗ̅ ~
[ⲁⲩⲱ ⲥⲉϫ]ⲱⲱⲗⲉ ⲛ̅ϩⲏⲧⲥ̅ ⲛ̅ϭⲓ ⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲙⲟ ~
[ⲟϣⲉ] ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲏ·

könnte ⲙ̅[ⲛ] dem Ductus nach von erster Hand stammen; da es aber vom Vorhergehenden durch ein etwas grösseres Spatium getrennt ist und etwas höher steht, und da auch die Tinte etwas dunkler ist als vorher und nachher, mag es doch erst nachträglich hinzugefügt sein. Die jetzige Schrift der höheren Zeile stammt von jüngerer Hand, doch steht sicher ⲟⲗ auf Rasur und das ⲉ von ⲛⲉ[ⲛ] ist aus ⲟ corrigiert; vielleicht hatte auch B früher, wie LT, das dem griechischen ἐνώπιον τῶν ὀφθαλμῶν ἡμῶν minder genau entsprechende ⲙ̅ⲡⲉⲛⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ.

10[3] Erstes ϩ von ϩⲙ̅[ϩⲁ]ⲗ im Schreiben aus einem c-ähnlichen Buchstaben, etwa ⲉ, durch Ansetzen eines über die Zeile hinaus ragenden Bogens corrigiert.

11[2] ⲉ von ⲛ̅ⲛⲉⲛⲧ[ⲁⲩ] im Schreiben aus einem mit geradem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert. Daraus wird sich vielleicht die abnorme Stellung des Striches über ⲛⲛ erklären, vgl. S. 41 f.

11[3] Der Raum am Anfang reicht für die Ergänzung nur knapp.

14 [ⲁϥⲧⲁⲕⲟⲥ ⲛ̄]ϭ[ⲓ] ⲟⲩⲣⲣ̄ϩⲟⲟⲩⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲥⲱ[ϣⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲓⲁϩ]ⲟⲟⲩⲧ ⲁϥⲙⲁⲛⲟⲩⲟⲩ[ⲥ] ~
15 [ⲙⲁⲕⲧⲟⲛ ϭ]ⲉ ⸤ⲡ⸥ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲛ̄ϭⲟ̄[ⲙ] ~
[ⲛⲅϭⲱϣⲧ] ⸤ⲉ⸥ⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲡⲉ ⲛⲅ̄ⲛ⸤ⲁ⸥[ⲩ] ~
[ⲛⲅϭⲙ̄ⲡϣⲓ]⸤ⲛ⸥[ⲉ] ⸤ⲛ̄⸥ⲧⲉⲉⲓ ⲃⲱ ⲛ̄ⲉⲗ[ⲟⲟⲗⲉ]
16 [ⲛⲅⲥⲃⲧⲱⲧⲥ ⲧ][ⲁ]ⲉⲓ ⲉⲛⲧⲁ ⲧⲉⲕⲟ[ⲩⲛ][ⲁⲙ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲉϫⲙ ⲡ]ϣⲏⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙ[ⲉ] ⸤ⲉ⸥[ⲛⲧⲁⲕⲧⲁ]
[ϫⲣⲟϥ ⲛ]ⲁ[ⲕ] ~
17 [ⲉⲥⲣⲟⲕϩ ϩⲛ ⲟⲩⲕⲱϩⲧ̄ ⲁ]ⲩ[ⲱ] . . .

80 1 [ⲉⲡϫⲱ]⸤ⲕ⸥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲛⲉϩⲣ[ⲱⲧ] ⲡⲉ⸤ⲯ⸥[ⲁⲗ] 72r
~ⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲁⲥⲁⲫ ⲙ̄ⲡϯⲟⲩ ⲙⲡⲥⲁ[ⲃⲃⲁⲧⲟⲛ]
2 [ⲧ]ⲉⲗⲏⲗ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉⲛⲃⲟⲏ⸤ⲑ⸥ⲟⲥ ~
ϯⲗⲟⲩⲗⲁⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ ~
3 ϫⲓ ⲟⲩⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ϯ ⲛ̄ⲟⲩⲧ[ⲩⲙⲡⲁⲛⲟⲛ]
ⲟⲩⲯⲁⲗⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲉϥⲛⲟⲧⲙ̄ ⲛⲙ̄ ⲟ[ⲩϭⲓⲑⲁⲣⲁ]
4 [ⲥ]ⲁⲗⲡⲓⲍⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲥⲁⲗⲡⲓⲅⲝ ϩⲛ̄ ⲛ̄[ⲥⲟⲩⲁ]
[ϩⲙ̄ ⲡⲉϩ]⸤ⲟ⸥[ⲟ]ⲩ ⲉⲧⲟⲩⲟⲛⲉϩ ⲉ⸤ⲃ⸥[ⲟ]⸤ⲗ⸥ . . .
5 [ϫ]ⲉ ⲟⲩⲡ[ⲣ]ⲟⲥⲧⲁⲅⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲓⲏⲗ ⲡ[ⲉ]
[ⲁⲩ]ⲱ ⸤ⲟ⸥[ⲩϩⲁⲡ] ⲡⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⸤ⲛ̄⸥ⲓ̈[ⲁⲕⲱⲃ]
6 [ⲁϥ][ⲕ][ⲁⲁϥ ⲙⲙ]ⲛ̄ⲧⲣⲉ ⲛ̄ⲓ̈ⲱⲥ⸤ⲏ⸥[ⲫ]
[ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉ]ϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ . . .
[ⲁϥⲥⲱⲧⲙ ⲉⲩ]ⲁⲥⲡⲉ ⲉⲛϥ̄ⲥ⸤ⲟ⸥ⲟⲩ[ⲛ] . . .
7 [ⲁϥⲕⲧⲟ ⲛⲧⲉϥϫⲓ]ⲥ[ⲉ] ⲉⲃⲟ[ⲗ] ϩ[ⲛ] ⸤ⲟ⸥[ⲩⲉⲧⲡⲱ]

10[2] [ⲟⲩⲇⲉ] ⲛⲛ⸤ⲉ⸥[ⲕⲟⲩⲱϣⲧ] . . . 72v
11 [ⲁⲛⲟⲕ ⲅ][ⲁ]ⲣ ⸤ⲡ⸥[ⲉ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲕⲛⲟⲩ[ⲧⲉ ⲡⲉⲛⲧⲁϥ]
[ⲛⲧ]ⲕ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ ⲛ̄ⲕⲏⲙⲉ ~
[ⲟⲩⲱ]⸤ⲛ⸥ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲧ[ⲁ]ⲡⲣⲟ ⲧⲁⲙⲁϩⲥ ~
12 [ⲙⲡⲉ ⲡⲁⲗⲁ]ⲟⲥ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲧⲁⲥⲙⲏ ~
[ⲡⲓⲏⲗ ⲙⲡϥ]ϯϩⲧⲏϥ ⲉⲣⲟⲉⲓ ~
13 [ⲁⲓϫⲟⲟⲩⲥ]ⲉ ⲕⲁⲧⲁ ⲛⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲓⲁ ⲛ̄ⲛⲉⲩϩⲏⲧ ~
[ⲥⲉⲛⲁⲙⲟⲟ]ϣⲉ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩϩⲃⲏⲩⲉ ~
14 [ⲉⲛⲉⲛⲧⲁ ⲡⲁⲗ]ⲁⲟⲥ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲛ̄ⲥⲱⲉ[ⲓ] ⲡⲉ ⲡⲓⲏ[ⲗ]
[ⲉⲛⲉⲛⲧ]ⲁϥⲃⲱⲕ ϩⲛ̄ ⲛⲁϩⲓⲟ⸤ⲟⲩ⸥ⲉ ~
15 [ⲛⲉⲉⲓⲛⲁⲧϩⲃ]⸤ⲃ⸥[ⲓ]ⲉ ⲛⲉⲩϫⲁϫⲉ ⲡⲉ ⸤ⲟ⸥[ⲩⲉϣ] ⸤ⲛ̄⸥[ⲗⲁⲁⲩ]

79 15[2] und 16[1] könnten auch zu einem Stichos zusammengefasst gewesen sein, wie in L.

80 4[1] An ⲝ von ⲥⲁⲗⲡⲓⲅⲝ ist oben links ein kurzer dicker Acut-artiger Strich angesetzt, dessen Sinn mir unklar ist.

[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲉⲓⲛⲁⲉⲓ]⌊ⲛ⌋ⲉ ⲡⲉ ⲛ̅ⲛⲁϭⲓ[ϫ ⲉϫⲛ ⲛⲉⲧ]
[ⲑⲗⲓⲃⲉ ⲙⲙ]ⲟⲟⲩ ~
16 . . . . ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲓϭϭ̅ⲟ ⲗ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲩⲟⲩⲟⲉ]ⲓ⌊ϣ⌋ ⌊ⲛⲁ⌋ϣⲱⲡ[ⲉ] . . .
81 4 [ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲉ] ⌊ⲛ⌋ⲉⲃⲓⲏⲛ ⲛⲙ ⲫⲏ⌊ⲕⲉ] ~ 73r
[ⲛⲁϩⲙⲉ]⌊ϥ⌋ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧϭⲓϫ ⲙ̅ⲡⲣⲉϥⲣⲛⲟ[ⲃⲉ]
5 ⌊ⲙⲡ⌋ⲟⲩⲉⲓⲙⲉ ⲙ̅ⲡⲟⲩϭⲙ̅ⲡⲉⲩϩⲏⲧ ⲉⲩ[ⲙⲟⲟϣⲉ]
~ϩⲙ̅ ⲡⲕⲁⲕⲉ ~
ⲥⲉⲛⲁⲕⲓⲙ ⲛ̅ϭⲓ ⲥⲛ̅ⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲕⲁϩ·
6 ⌊ⲁ⌋ⲛⲟⲕ ⲁⲓ̈ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ ϩⲉⲛ[ⲛ]⌊ⲟⲩⲧⲉ]
~ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲧ[ϫⲟⲥⲉ] . . .
7 [ⲉ]ⲓⲥϩⲏⲏⲧⲉ ⲧⲉⲧⲛ̅ⲛⲁⲙⲟⲩ ⌊ⲛ̅⌋[ⲑⲉ] . . .
[ⲁⲩ]ⲱ ⲧⲉ⌊ⲧⲛ⌋ⲛⲁϩⲉ ⲛ̅ⲑⲉ ⲟⲩⲁ ⲛ[ⲛ][ⲁⲣⲭⲱⲛ]
8 [ⲧ]⌊ⲱ⌋ⲟⲩ[ⲛ]ⲅ ⲡ[ⲛ]ⲟⲩⲧⲉ ⲛ̅ⲅⲕⲣⲓⲛ[ⲉ] . . .
[ϫⲉ] ⌊ⲛ̅⌋[ⲧⲟⲕ ⲡⲉⲧ]ⲛⲁϥⲱⲧⲉ ⲉⲃ⌊ⲟ⌋[ⲗ] . . .
82 1 [ⲧⲱⲇ]⌊ⲏ⌋ ⲙⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟ⌊ⲥ⌋ . . .
2 . . . . ⌊ⲉ⌋ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲓⲙ ⲡⲉ[ⲧⲛⲁϣⲉⲓⲛⲉ] . . .
[ⲙⲡⲣⲕⲁⲣⲱⲕ ⲡ]⌊ⲛⲟ⌋ⲩⲧⲉ ⲟ⌊ⲩ⌋[ⲇⲉ] . . .
7 [ⲏⲗ]ⲉⲓ⌊ⲧ⌋[ⲏ]ⲥ ~ 73v
[ⲙⲱⲁⲃ] ⌊ⲛⲙ⌋ ⲛⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲁⲅⲁⲣ ~
8 [ⲅⲉⲃⲉⲣ] ⲛⲙ ⲁⲙⲙⲱⲛ ⲛⲙ̅ ⲡⲁⲙⲁⲗⲏⲕ ~
[ⲛⲙ ⲛⲁⲗ]⌊ⲗ⌋ⲟⲫⲩⲗⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲟⲩⲏϩ ϩⲛ̅ ⲧⲩⲣ[ⲟⲥ]
9 [ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ ⲁ]⌊ⲥ⌋ⲥⲟⲩⲣ ⲁϥϥⲓ ⲛ̅ⲙ̅ⲙⲁⲩ ~
[ⲁⲩϯⲧⲟⲟ]ⲧⲟⲩ ⲛⲙ̅ ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲗⲱⲧ ~
[ⲇⲓⲁ]ⲯ[ⲁ]ⲗⲙⲁ·
10 [ⲁⲣⲓ ⲑⲉ ⲛⲁⲩ ⲉⲛ]ⲧ⌊ⲁ⌋ⲕⲁⲁⲥ ⲙ̅ⲙⲁⲇⲓϩⲁⲙ ⲛⲙ̅ ⲥⲓ⌊ⲥ⌋[ⲁⲣⲁ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲑⲉ ⲛⲓ]ⲁⲃⲓⲛ ϩⲙ̅ ⲡⲉϫⲓⲙⲁ⌊ⲣ⌋ⲣ[ⲟⲥ ⲛ̅ϭ]ⲉⲓⲥⲱⲛ]
11 [ⲁⲩϥⲟⲧⲟⲩ ⲉⲃ]⌊ⲟ⌋ⲗ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲙⲁ ⲉⲙⲛ̅[ⲙⲟ]ⲟⲩ ⌊ⲛ⌋[ϩⲏⲧϥ]
[ⲁⲩϣⲱⲡⲉ ⲛⲑⲉ] ⲛⲛ̅ⲓ̈ⲧⲛ̅ ⲙ̅ⲡ⌊ⲕ⌋[ⲁϩ]
12 [ⲕⲁ ⲛⲉⲩⲁⲣⲭⲱ]⌊ⲛ⌋ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲱⲣⲏⲃ ⌊ⲛⲙ⌋[ⲍⲏⲃ ⲛⲙ ⲍⲉ]
[ⲃⲉⲉ ⲛⲙ] ⲥⲁⲗⲙⲁⲛⲁ ⲛⲉⲩ⌊ⲁ⌋[ⲣ]⌊ⲭⲱⲛ] . . .
13 [ⲛⲁ⌊ⲉ⌋ⲓ ⲉⲛⲧⲁⲩϫⲟⲟ⌊ⲥ⌋ ϫⲉ ⲙⲁ⌊ⲣ⌋[ⲛⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙ⌊ⲉ⌋ⲓ]
[ⲛⲁⲛ ⲙⲡⲙⲁ] ⌊ⲉ⌋[ⲧ]ⲟ⌊ⲩ⌋ⲁⲁⲃ] . . .
19 [ⲁⲩⲱ ⲙⲁⲣⲟ]ⲩ[ⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲡⲉⲕⲣ]ⲁⲛ ⲡⲉ ⲡ[ϫⲟⲉⲓⲥ] 74r
[ⲛⲧ]ⲟⲕ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ ⲡⲉ ⲡⲉⲧϫⲟ⌊ⲥ⌋[ⲉ] ⲉϩⲣⲁ⌊ⲓ⌋ . . .

81, 5[2] Vor ⲥⲛ̅ⲧⲉ üb. d. Z. ⲛ̅. gestanden haben; L = 𝔊 ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ.
82 2[1] Am Anfang könnte [ⲛⲉⲛⲛⲟⲩⲧ]⌊ⲉ⌋

83 1 ⲡ̅ⲅ̅. ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲛⲉϩⲣⲱⲧ ⲡⲉ
ⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲕⲟⲣⲉ
2 ⲉϣϫⲉ ϩⲙ̅ⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛⲉ ⲛⲉⲕⲙⲁⲛ̅⌊ϣ⌋[ⲱⲡⲉ] . . .
3 ⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲟⲩⲟϣⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲥ⌊ⲱ⌋[ϣⲙ ⲛⲥⲁ]
~ⲛⲉⲕⲁⲩⲗⲏ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ
[ⲁ] ⲡⲁϩⲏⲧ ⲛⲙ̅ ⲧⲁⲥⲁⲣⲝ ⲧ⌊ⲉ⌋ⲗⲏ⌊ⲗ⌋ . . .
4 [ⲕ]⌊ⲁ⌋ⲓ ⲅⲁⲣ ⲁ⌊ⲩ⌋ϫⲁϫ ϭⲛ̅ ⲟⲩⲏⲉⲓ ⲛ⌊ⲁ⌋[ϥ]
[ⲁⲩ]ⲱ [ⲁⲩϭⲙ̅]ⲡϣⲁⲛ ϭⲛ̅ ⲟⲩⲙ[ⲁϩ ⲛⲁⲥ ⲡⲙⲁ ⲉ]
~[ⲧⲥⲛⲁⲕⲁ] ⲛⲉⲥϣⲏⲣⲉ ⌊ⲛ̅⌋[ϩⲏⲧϥ]
[ⲛⲉⲕⲑⲩⲥⲓ]ⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟ⌊ⲛ⌋ ⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ ⲛⲛϭⲟⲙ]
[ⲡⲁⲉⲣ]⌊ⲟ⌋ ⲁ⌊ⲩⲱ ⲡⲁ[ⲛ]ⲟⲩ[ⲧⲉ]
5 [ⲛⲁⲓⲁⲧⲟⲩ ⲟⲩⲟⲛ ⲛ]ⲓ⌊ⲙ⌋ ⲉⲧⲟ[ⲩⲏϩ] . . .
9[3] ~ⲇⲓ[ⲁⲯ]ⲁⲗⲙⲁ~ 74v
10 [ⲁⲛⲁⲩ ⲡ]ⲛⲟⲩ[ⲧ]ⲉ ⲧⲉⲛⲛⲁϣⲧⲉ~
[ⲛⲅϭ]⌊ⲱ⌋ϣⲧ̅ ⲉϫⲙ̅ ⲫⲟ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲭⲣⲓⲥⲧⲟⲥ~
11 [ϫⲉ ⲛⲁⲛ]ⲟⲩ ⲟⲩϩⲟⲟⲩ ⲟⲩⲱⲧ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲕⲁⲩⲗⲏ ⌊ⲉ⌋
[ϩⲟⲩⲉ] ϣⲟ ⲡⲉⲩⲃⲟⲗ~
[ⲁ]ⲉ[ⲓⲥⲟⲧⲡⲥ] ⲛⲁⲉⲓ ⲉⲧⲣⲉⲩⲛⲟϫⲧ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲓ ⲙ̅~
[ⲡⲛ]⌊ⲟ⌋[ⲩⲧⲉ] ⲉϩⲟⲩⲉ ⲟⲩⲱϩ ϩⲛ̅ⲙ̅ⲙⲁⲛ̅~
[ϣⲱⲡⲉ ⲛⲣ]⌊ⲣ⌋[ⲉ]ϥⲣ̅ⲛⲟⲃⲉ~
12 [ϫⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲉ ⲙ̅ . . . ⲡ ⲛⲙ̅ ⲧ
. . . . [ⲁⲩ]ⲱ ϥⲛⲁϯ ⲛ̅ⲟⲩⲭ⌊ⲁ⌋[ⲣⲓⲥ] ⌊ⲛ⌋ⲙ̅ ⌊ⲟ⌋[ⲩ]

83 3[1] ⲥ⌊ⲱ⌋[ϣⲙ] hat L in **118** 123 für ἐκλείπειν, dagegen hier und gewiss auch an der von Budge nicht entzifferten Stelle **118** 81 ϣⲱⲥⲙ̅ (vgl. Steind. § 31).

3[1] ⲉ von ⲛⲉⲕⲁⲩⲗⲏ im Schreiben aus schlecht radiertem ⲁ corrigiert.

5[1] Die beiden folgenden Zeilen, in denen noch ein schmaler Pergamentstreif ohne Schrift erhalten ist, müssen 5[2] und ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ enthalten haben.

10[2] ⲭ von ⲡⲉⲕⲭⲣⲓⲥⲧⲟⲥ im Schreiben aus radiertem ϩ corrigiert.

11[2] Hinter ⲡ von ⲡⲉⲓ üb. d. Z. ⲛ.

11[2] In ϩⲛ̅ⲙ̅ⲙⲁ steht der Strich über ⲛⲙ, vgl. S. 42.

11[2] ⲃ von ⲛⲟⲃⲉ im Schreiben aus radiertem ϥ corrigiert.

12[1] In ⲙ̅...ⲡ ist vor dem nur teilweise erhaltenen, aber wohl sicher nicht getilgten ⲡ ein Loch, das noch für einen Buchstaben Raum bietet; vor dem Loch steht jetzt auf Rasur von jüngerer Hand ⲡⲛ, also wollte der Corrector gewiss ⲙ̅ⲡⲛ[ⲁ] = ἔλεος herstellen, wie auch L hat, und er vergass nur, das ⲛ am Schluss zu tilgen. Die ursprüngliche Schrift ist nicht sicher zu reconstruieren; unter dem jüngeren ⲛ scheint ein zweites ⲙ̅ gestanden zu haben, unter dem folgenden ⲛ, nach der Grösse der weit über und unter die Zeile hinausgreifenden Rasur zu urteilen, ein ⲫ, sodass man auf ⲙ̅⌊ⲙ̅ⲫ⌋[ⲁ]ⲛ raten würde, wenn dies sich nicht durch die Dittographie verdächtig machte, vgl. freilich S. 33.

12[1] Am Anfang der zweiten Zeile ist der Raum für [ⲙⲉ ⲁⲩ] um zwei, am Anfang der dritten für [ⲥⲟⲟⲩ] vielleicht gar um drei Buchstaben zu breit, daher liegt die Vermutung

. . . . . . ⲛ̅ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲙⲉ ⌊ⲙ⌋[ⲙⲟϥ] ~
[ⲛⲉⲧⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲛ] ⌊ⲟ⌋ⲩ⌊ⲙ⌋ⲛ̅ⲧⲃⲁⲗϩ⌊ⲏ⌋[ⲧ ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ]
[ⲛⲁϥⲟϭⲟ̅ⲩ̅ ⲁⲛ ⌊ⲛ ⲁⲅⲁⲑⲟ⌋ⲛ]
13 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ]ⲛ̅ϭ⌊ⲟ⌋ⲙ
[ⲛⲁⲓⲁⲧϥ ⲙⲡⲣⲱⲙ]ⲉ . . .
84 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃ]ⲟⲗ ⌊ⲡ⌋[ⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ] . . .

Hier fehlt ein Blatt.

85 9 [ⲛⲥⲉⲟⲩⲱϣⲧ ⲙⲡⲉⲕ]ⲙ⌊ⲧ⌋ⲟ ⌊ⲉ⌋[ⲃⲟⲗ] . . . 75r
[ⲛⲥⲉϯ]⌊ⲉ⌋ⲟⲟⲩ ⲙⲡⲉⲕ⌊ⲣⲁ⌋ⲛ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁ[ⲃ] ~
10 [ϫⲉ] ⌊ⲛ⌋ⲧⲕ ⲟⲩ⌊ⲛ⌋ⲟϭ ⲉⲕⲉⲓⲣⲉ ⲛ̅ϩⲉⲛϣⲡⲏⲣ⌊ⲉ⌋
[ⲛ]⌊ⲧ⌋ⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲛⲟϭ ⲛ̅ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̅⌊ⲙ⌋ⲁⲩⲁⲁ⌊ϥ⌋
11 ⌊ϫ⌋ⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲏⲧ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̅ ⲧⲉⲕϩⲓⲏ ⌊ⲁ⌋[ⲩⲱ ϯⲛⲁ]
~ⲃⲱⲕ ϩⲛ̅ ⲧⲉⲕⲙⲉ~ :⌊ⲡ⌋[ⲉⲕⲣⲁⲛ]
ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲁϩⲏⲧ ⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲉⲧⲣⲁⲣ̅ϩⲟⲧⲉ [ϩⲏⲧϥ ⲙ]
12 [ϯ]⌊ⲛ⌋ⲁⲩⲱⲛϩ̅ ⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛ[ⲟⲩ]ⲧⲉ ϩⲙ
~ⲡⲁϩⲏⲧ ⲧⲏⲣϥ̅~
[ⲁⲩ]ⲱ ϯⲛⲁ⌊ϯ⌋ⲉⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲣⲁ[ⲛ] . . .
13 [ϫⲉ] ⌊ⲟ⌋ⲩ⌊ⲛ⌋[ⲟ]ϭ ⲡⲉ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉ⌊ϫ⌋[ⲱⲉⲓ]
[ⲁⲩ]⌊ⲱ ⲁ⌋[ⲕⲧⲟⲩ]ϫⲉ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲉⲃⲟⲗ ϩ⌊ⲛ⌋ ⲁⲙⲛⲧⲉ]
[ⲙⲡⲉⲥ]⌊ⲏ⌋ⲧ : ~ ⲇⲓⲁⲯ⌊ⲁⲗⲙⲁ⌋
14 [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁ ϩⲉ]ⲛⲡⲁⲣⲁⲛⲟⲙ⌊ⲟ⌋[ⲥ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲧⲥⲩⲛⲁⲅ]ⲱⲅⲏ ⲛⲛ̅[ϫⲱⲱⲣⲉ ⲁⲥϣⲓⲛⲉ]
[ⲛⲥⲁ ⲧⲁⲯⲩ]ⲭ⌊ⲏ⌋
17[2] [ⲁⲩⲱ] ⲙⲁⲣ[ⲟⲩ]ⲛⲁⲩ ⲛ̅ϭⲓ ⌊ⲛ⌋ⲉⲧ⌊ⲙⲟⲥⲧⲉ ⲙ⌋[ⲙⲟⲉⲓ] 75v
[ⲛ]ⲥⲉϫⲓϣⲓⲡⲉ~ ⲥⲉⲡⲥ⌊ⲱ⌋[ⲡⲧ]
[ϫⲉ ⲛⲧⲟ]ⲕ ⲡϫ⌊ⲟ⌋ⲉⲓⲥ ⲁⲕⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲁⲩⲱ ⲁ[ⲕ]
86 1 [ⲡⲉ]⌊ⲯ⌋ⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲕⲟⲣⲉ·
[ⲉⲣⲉ ⲛⲉϥⲥ]ⲛⲧⲉ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲟⲟⲩ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ·
2 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲙⲉ ⲛⲙ̅ⲡⲩⲗⲏ ⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ ⲉϩⲟⲩⲉ ⲙ̅ⲙ⌊ⲁ⌋
[ⲛϣ]⌊ⲱ⌋[ⲡⲉ ⲧⲏ]ⲣⲟⲩ ⲛ̅ⲓⲁⲕⲱⲃ~
3 [ⲁⲩϫⲱ ⲛϩⲉⲛⲧⲁⲉ]ⲓⲟ ⌊ⲉ⌋[ⲧ]ⲃⲏⲧⲉ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙ̅ⲡ[ⲛⲟⲩⲧⲉ]

einer Fehlstelle im Pergament nahe; ein ursprüngliches Loch kann es jedoch nicht gewesen sein, da auf der Kehrseite in 4[2] alles in Ordnung ist.

12[1] ⌊ⲙ⌋[ⲙⲟϥ] ist rein geraten, erhalten ist hier bloss ein senkrechter Strich.

85 12[1] ⲁ von ⲛⲁⲕ im Schreiben aus angefangenem ⲉ oder einem ähnlichen Buchstaben corrigiert.

86 2[1] Zwischen ⲛ̅ und ⲥⲓⲱⲛ ein ungewöhnlich breiter Zwischenraum ohne erkennbaren Grund.

3[1] Hinter dem zweiten ⲧ von ⌊ⲉ⌋[ⲧ]ⲃⲏⲧⲉ üb. d. Z. von jüngerer Hand in blasserer

[ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙ]⸤ⲁ⸥ ~
4 [ϯⲛⲁⲣⲡⲙⲉⲉⲩ]ⲉ ⲛⲣⲁⲁⲃ ⲛⲙ̅ ⲃⲁⲃⲩⲗ⸤ⲱⲛ⸥ ⲛⲉ[ⲧ]
[ⲥⲟⲟ]ⲩⲛ ⲙ̅ⲙⲟⲉⲓ ⲙ̅ⲡϫ⸤ⲟ⸥[ⲉⲓⲥ]
[ⲉⲓⲥ ⲛⲁⲗⲗⲟⲫⲩⲗ]ⲟⲥ ⸤ⲛ⸥[ⲙ] ⲧⲩⲣⲟ⸤ⲥ⸥ [ⲛⲙ ⲡⲗⲁⲟⲥ]
[ⲛⲛⲉⲕⲟⲟ]⸤ϣ⸥ ⲛⲁⲓ ⲉⲛⲧⲁ[ⲩϣⲱⲡⲉ] . . .
5 [ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁϫⲟⲟⲥ ϫ]ⲉ ⲧⲁⲙⲁⲁ[ⲩ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲁ ⲣⲱⲙⲉ ϣⲱⲡⲉ ⲛϩⲏ]ⲧ[ⲥ]
87 1 ⸤ⲙ⸥ⲁⲛ ⲡⲓⲥⲣⲁⲏⲗ[ⲉⲓⲧⲏ]ⲥ: 76r
2 [ⲡϫⲟ]ⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲁⲟⲩϫⲁⲉⲓ ϩ⸤ⲙ⸥ ⲡ]ⲉϩ[ⲟⲟⲩ]
~ⲧⲏⲣϥ̅ ⲁⲓ̈ⲱϣ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲣⲟⲕ ⲁⲩⲱ [ϩⲛ̅ ⲧⲉⲩ]
~ϣⲏ . . . ⲙ̅ⲡⲉⲕⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ~
3 [ⲙ]ⲁⲣⲉ ⲡⲁϣⲗⲏⲗ ⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲙ̅ⲧ⸤ⲟ⸥ . . .
ⲣⲓⲕⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲙⲁⲁϫⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲡⲁⲥ⸤ⲟ⸥[ⲡⲥ]
4 [ϫ]⸤ⲉ⸥ ⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲙⲟⲩϩ ⲙ̅ⲡⲉ⸤ⲑⲟ⸥[ⲟⲩ] ~
[ⲁ ⲡ]ⲁⲱⲛⲉϩ ϩⲱⲛ ⲉϩⲟⲩ⸤ⲛ⸥ ⲉⲁ⸤ⲙ⸥[ⲛⲧⲉ]
5 [ⲁⲩ]ⲟⲡⲧ ⲛ⸤ⲙ⸥ ⲛⲉⲧⲃⲏⲕ ⲉⲡⲉ⸤ⲥ⸥[ⲏⲧ] . . .
[ⲁⲓⲣ]ⲑⲉ ⸤ⲛ⸥⸤ⲟ⸥ⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉⲙⲙⲛ̅ⲧϥ ⲃ⸤ⲟ⸥[ⲏⲑⲟⲥ]
| [ⲛⲉⲗⲉⲩ]ⲑⲉⲣⲟⲥ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲧⲙⲟ[ⲟⲩⲧ]
6 [ⲛⲑⲉ ⲛϩⲉⲛϩⲁ]ⲧⲃⲉⲥ ⲉ[ⲩ]ⲛⲕⲟ]ⲧⲕ ϩⲛ ⲛⲧⲁ]
[ⲫⲟⲥ ⲛⲁⲓ] ⲉⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲕⲣ̅ⲡⲉ[ⲩⲙⲉⲉⲩⲉ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲟⲟⲩ] ⸤ⲁ⸥ⲩⲧⲁⲕⲟ . . .
7 [ⲁⲩⲕⲁⲁⲧ ϩⲛ ⲟⲩ]ϣⲏⲉⲓ . . .
10[8] [ⲁⲓⲡ]ⲣϣ [ⲛⲁϭⲓϫ ⲉ[ϩⲣⲁⲓ ⲉ]ⲣ⸤ⲟ⸥ⲕ ~ 76v
11 [ⲙⲏ ⲉ]ⲕⲛⲁ⸤ⲣ⸥ ⲛⲉⲕⲡⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ
[ⲏ ⲛⲥⲁ]⸤ⲉ⸥ⲓⲛ ⲛ⸤ⲉ⸥ⲧⲛⲁⲧⲱⲟⲩⲛ ⲛ̅ⲥⲉⲉⲝⲟⲙⲟ[ⲗⲟⲅ(ⲉ)ⲓ] . . .
12 [ⲙⲏ ⲉⲩⲛ]ⲁϫⲱ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲛⲁ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲁⲫⲟⲥ ~

Tinte ⲕ mit einem am Buchstaben selbst festsitzenden Apostroph. Dadurch wird das richtige, auch von LT gebotene ⸤ⲉ⸥[ⲧ]ⲃⲏⲏⲧⲉ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ = περὶ σοῦ ἡ πόλις in ⸤ⲉ⸥[ⲧ]ⲃⲏⲏⲧⲕ' ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ geändert.

4^1 Vor ⲣⲁⲁⲃ üb. d. Z. ϩ.

87 2 Wo ich die drei Punkte gesetzt habe, vermag ich nichts zu erkennen, und es scheint mir nicht ausgeschlossen, dass der Raum aus irgend einem Grunde leer gelassen war; sonst wären zwei breite Buchstaben oder zwei weniger breite und ein schmaler zu ergänzen.

3^2 Vor ⲡϫⲟⲉⲓⲥ eine schmale Rasur.

5^2 Die erste Zeile bietet am Schluss für zwei oder drei Buchstaben mehr Platz, aber am Anfang der 2. Zeile kann nicht weniger gestanden haben.

6^1 Vor ⲉ[ⲩ]ⲛⲕⲟ[ⲧⲕ] üb. d. Z. jüngeres ⲉⲩ⸤ⲛ⸥[ⲛ]ⲁ.

6^1 Die erste Zeile würde besser gefüllt, wenn man statt [ϩⲛ ⲛⲧⲁⲫⲟⲥ], wie LPist.* bieten, nach T [ϩⲛ ⲟⲩⲧⲁⲫⲟⲥ] ergänzte, was auch dem griech. ἐν τάφῳ genau entspräche. Aber in 12^1 haben alle ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲁⲫⲟⲥ = ἐν τάφῳ.

6^1 In ⲙ̅⸤ⲡ⸥ⲕ⸤ⲣ̅⸥ steht der zweite Strich über ⲕ⸤ⲣ⸥.

11^1 Vor ⲡⲏⲣⲉ üb. d. Z. ϣ.

[ⲁⲩⲱ ⲧⲉ]ⲕⲙⲉ ϩⲣⲁⲓ̈ ϩⲙ̅ ⲡⲧⲁⲕⲟ ~
13 [ⲙⲏ ⲉⲩ]ⲛⲁⲉⲓⲙⲉ ⲉⲛⲉⲕϣⲡⲏⲣⲉ ϩⲙ̅ ⲡⲕⲁⲕⲉ ~
[ⲁⲩⲱ ⲧ]ⲉⲕ[ⲇⲓⲕ]⸤ⲁ⸥[ⲓ]ⲟⲥⲩⲛⲏ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲕⲁϩ ⲉⲁⲕ[ⲣ̅]
. . . ~
14 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲓϫⲓ]ϣⲕⲁⲕ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲣⲟ⸤ⲕ⸥ ⲡϫⲟⲉⲓ[ⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲡⲁϣⲗ]ⲏⲗ ⲛⲁⲧⲁϩⲟⲕ ⲙ̅ⲡ⸤ⲛ⸥ⲟⲩ [ⲛ]ϣⲱ[ⲣⲡ]
15 [ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲕⲕⲱ ⲛ̅ⲥ⸤ⲱ⸥[ⲕ] . . .
[ⲙⲡⲣⲕⲱⲧⲉ ⲙ]ⲡⲉⲕ[ϩ]ⲟ ⲛ̅ⲥⲁⲃ[ⲟⲗ] . . .
16 [ⲁⲛⲅ ⲟⲩϩⲏⲕⲉ ⲁ]ⲛⲟⲕ ⲉⲉⲓ ϩⲛ̅ ϩ⸤ⲉ⸥[ⲛϩⲓⲥⲉ ϫⲓⲛ]
[ⲧⲁⲙⲛⲧⲕⲟⲩⲉ]ⲓ·
[ⲛⲧⲉⲣⲓϫⲓⲥⲉ ⲇⲉ ⲁⲓⲧϩⲃ]⸤ⲃ⸥ⲓ[ⲟ] ⲁ[ⲩⲱ] . . .

88 2 [ϯⲛⲁϫⲱ ⲛ]ⲛ[ⲛ]⸤ⲁ⸥ [ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲁ] ⲉ⸤ⲛ⸥[ⲉϩ] 77r
[ϣⲁ ⲟⲩϫ]ⲱⲙ, ⲛⲙ̅ ⲟⲩϫⲱⲙ ϯⲛⲁϫ⸤ⲱ⸥ [ⲛⲧⲉⲕⲙⲉ]
~ϩⲛ̅ ⲧⲁⲧⲁⲡⲣⲟ·
3 [ϫ]ⲉ ⲁⲕϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲥⲉⲛⲁⲕⲱⲧ ⲛ̅[ⲟⲩ]ⲛⲁ ⸤ϣ⸥[ⲁ] . . .
ⲥⲉⲛⲁⲥⲟⲃⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲙⲉ ϩⲛ̅ ⲙ̅ⲡⲏⲩ[ⲉ]
4 ⲁⲓ̈ⲥⲙⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲇⲓⲁⲑⲏⲕⲏ ⲛⲙ̅ ⲛⲁⲥ[ⲱⲧⲡ]
[ⲁ]ⲓ̈ⲱⲣⲕ̅ ⲛ̅ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲡⲁϩⲙ̅ϩⲁⲗ ~
5 [ϫⲉ] ϯⲛⲁⲥⲟⲃⲧⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲥⲡ[ⲉⲣⲙⲁ] . . .
[ϯ]⸤ⲛ⸥ⲁⲕⲱ⸤ⲧ⸥ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲑⲣⲟⲛⲟ⸤ⲥ⸥ [ϫⲓⲛ ⲟⲩϫⲱⲙ ϣⲁ]
~ⲟ[ⲩ]ϫⲱⲙ: ·ⲇⲓⲁⲯ⸤ⲁ⸥[ⲗⲙⲁ]
6 [ⲙⲁⲣ]ⲉ [ⲙⲡⲏ]ⲩⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲟⲩⲱⲛ[ⲉ]ϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ]
[ⲛⲉⲕⲙ]ⲟⲉⲓϩⲉ ~
[ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ ⲧⲉⲕ]⸤ⲙ⸥ⲉ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲕⲕ⸤ⲗ⸥[ⲏⲥⲓⲁ] . . .
7 [ϫⲉ ⲛⲓⲙ ϩⲛ ⲛ]ⲉⲕⲗⲟⲟⲗⲉ [ⲡⲉⲧⲛⲁϣϣⲱϣ ⲟⲩ]
[ⲃⲉ ⲡϫⲟⲉⲓ]ⲥ ~

11[2] [ϩⲙ ⲡⲉϭⲃⲟⲉⲓ] ⲛ̅[ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲁⲕϫ]ⲱⲱⲣ[ⲉ] . . . 77v
12 [ⲛⲟⲩⲕ ⲛⲉ ⲙ]ⲡⲏⲩⲉ ⸤ⲁ⸥ⲩⲱ ⲡⲱⲕ ⲡⲉ ⲡⲕⲁϩ
[ⲛⲧⲟⲕ ⲉ]ⲛⲧ⸤ⲁⲕ⸥ⲥⲙⲛ̅ⲥⲛ̅ⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛ⸤ⲏ⸥
[ⲛⲙ] ⲡⲉⲥϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ~

13[1] Der Anfang des Stichos muss sehr breit geschrieben gewesen sein, da [ⲙⲏ ⲉⲩ]ⲛ hier ebenso viel Raum einnimmt, wie [ⲙⲏ ⲉⲩⲛ]ⲁ 12[1]. Aber solche Ungleichmässigkeiten kommen auch sonst zuweilen vor, vgl. zu 13 1[4].

13[2] In ⲉⲁⲕ[ⲣ̅] steht der Strich über ⲕ[ⲣ].

88 3[1] [ⲟⲩ] von ⲛ̅[ⲟⲩ]ⲛⲁ ausradiert und auf der Rasur ⲡⲉⲕ von jüngerer Hand; aber das vorhergehende ⲛ̅ ist nicht in ⲙ̅ corrigiert.

7[1] [ϣϣⲱϣ] ergänze ich nach T statt ϣⲱϣ LR, weil sonst die Zeile so wenig gefüllt wäre, dass man die Brechung von [ⲟⲩⲃⲉ] nicht verstände. In 7[2] ist auch in LR ϣ vor ⲉⲓⲛⲉ überliefert.

13 [ⲛⲧⲟⲕ ⲉⲛ]ⲧⲁⲕⲥⲛ̄ⲧ ⲡⲉⲙϩⲓⲧ ⲛⲙ̄ ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ ~
[ⲑⲁⲃⲱⲣ] ⌊ⲛ⌋ⲙ ϩⲉⲣⲙⲱⲛⲓⲉⲓⲙ ⲛⲁⲧⲗⲏⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ
14 [ⲡⲱⲕ ⲡⲉ] ⲡ[ⲉϭⲃ]ⲟⲉⲓ ⲛⲙ̄ ⲧϭⲟⲙ·
[ⲙⲁⲣⲉ ⲧⲉⲕϭⲓ̈ϫ ⲧⲁϫ]ⲣⲟ ⲛ̄ⲥϫⲓⲥⲉ ⲛ̄ϭⲓ̈ ⲧⲉⲕⲟⲩ[ⲛⲁⲙ]
15 [ⲧⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ⲛ]ⲙ ⲫⲁⲡ ⲡⲉ ⲡⲥⲟⲃⲧ[ⲉ] ⲙ̄ⲡⲉⲕ[ⲑⲣⲟⲛⲟⲥ]
[ⲟⲩⲛⲁ ⲛⲙ ⲟⲩ]ⲙⲉ ⲡⲉⲧⲛⲁⲙⲟⲟϣⲉ ϩ[ⲁⲧ]ⲉⲕ⌊ϩ⌋[ⲏ]
16 [ⲛⲁⲓⲁⲧϥ ⲙⲡ]⌊ⲗ⌋ⲁⲟⲥ ⲉⲧⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛ̄⌊ⲟ⌋ⲩⲗⲟⲩⲗ]⌊ⲁ⌋[ⲓ]
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲉⲛⲁⲙ]ⲟ[ⲟ]ϣⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲟ[ⲩⲟⲉⲓⲛ] . . .
17 [ⲁⲩⲱ ⲥⲉⲛⲁⲧⲉ]ⲗⲏⲗ] ϩ⌊ⲙ⌋ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⌊ⲙ⌋[ⲡⲉϩⲟⲟⲩ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲥⲉⲛⲁϫⲓⲥⲉ ϩⲛ̄ ⲧ]ⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓ⌊ⲟ⌋[ⲥⲩⲛⲏ]
18 [ϫⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡϣⲟⲩϣ]ⲟ⌊ⲩ⌋ ⲛ̄ⲧ[ⲉⲩϭⲟⲙ]
22 [ⲧⲁϭⲓ̈ϫ ⲧⲉⲧⲛⲁϯ]ⲧⲟ[ⲟ]ⲧϥ] . . . 78r
23 [ⲙⲡϫⲁϫ]⌊ⲉ⌋ ⲛ⌊ⲁ⌋ϯϩⲏⲩ ⲁⲛ ⌊ⲛ⌋[ϩⲏⲧϥ]
[ⲁⲩⲱ] ⌊ⲡ⌋ϣ⌊ⲏ⌋ⲣⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲛⲁⲧ[ϩ]ⲙⲕ⌊ⲟ⌋ϥ ⲁ[ⲛ]
24 [ϯⲛⲁ]⌊ⲣ⌋ⲱϩⲧ ⲛ̄ⲛⲉϥϫⲓϫⲉⲟⲩ ϩⲁⲧⲉϥϩⲏ
[ϯ]ⲛⲁⲩⲱⲗ̄ⲥ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲥⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ~
25 ⲧⲁⲙⲉ ⲛⲙ̄ ⲡⲁⲛⲁ ⲛ̄ⲙⲙⲁϥ ~
[ⲁ]⌊ⲩ⌋ⲱ ⲡⲉϥⲧⲁⲡ ⲛⲁϫⲓⲥⲉ ϩⲙ̄ ⲡ⌊ⲁ⌋[ⲣⲁⲛ]
26 [ϯ]⌊ⲛ⌋ⲁⲕⲱ ⲛ̄ⲧⲉϥϭⲓ̈ϫ ϩⲛ̄ ⲑⲁⲗⲁ[ⲥⲥⲁ]
[ⲁⲩ]ⲱ ⲧⲉϥ⌊ⲟ⌋ⲩⲛⲁⲙ ϩⲛ̄ ⲉⲓⲉⲣⲱ[ⲟⲩ]
27 [ⲛⲧ]ⲟϥ ϥ[ⲛ]⌊ⲁ⌋ⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϫⲉ ⲛ⌊ⲧ⌋[ⲟⲕ] . . .
[ⲡⲁ]⌊ⲛ⌋[ⲟⲩⲧⲉ] ⌊ⲡ⌋ⲣⲉϥϣⲱⲡ ⲉⲣⲟϥ ⲙ̄ ⲡⲁⲟⲩϫⲁ[ⲉ]ⲓ]
28 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ϯⲛ]⌊ⲁ⌋ⲕⲁⲁϥ ⲛ̄⌊ϣ⌋[ⲣ]ⲡ⌊ⲙ̄⌋[ⲙⲓⲥⲉ ⲉϥϫⲟⲥⲉ]
[ⲡⲁⲣⲁ ⲛ]ⲉⲣⲱⲟⲩ ⲧⲏⲣ⌊ⲟ⌋[ⲩ] . . .
29 [ϯⲛⲁ[ϩ]ⲁⲣⲉϩ ⲛⲁ]⌊ϥ⌋ ⲉⲡⲁⲛ⌊ⲁ⌋ . . .
[ⲁⲩⲱ ⲧⲁⲇⲓⲁⲑⲏ]ⲕ⌊ⲏ⌋ ⲛ[ϩⲟⲧ] . . .
30 [ϯⲛⲁⲕⲱ ⲙⲡⲉϥⲥⲡⲉ]⌊ⲣ⌋[ⲙⲁ] . . .
34 [ⲡⲁⲛⲁ ⲇⲉ ⲛⲛⲁⲥⲁϩⲱϥ] ⲉⲃⲟ[ⲗ] . . . 78v
[ⲟⲩⲇⲉ ⲛⲛⲁⲁⲑⲉⲧⲉⲓ] ⌊ϩ⌋ⲛ ⲧⲁⲙⲉ ~
35 [ⲟⲩⲇⲉ ⲛⲛⲁϫ]ⲱϩⲙ ⲛ̄ⲧⲇⲓⲁⲑⲏⲕ⌊ⲏ⌋
[ⲛⲛⲁⲁⲑⲉⲧⲉⲓ] ⲛ̄ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ[ⲁⲥⲡⲟⲧⲟⲩ]

13[1] Hinter ⲥⲛ̄ⲧ von jüngerer Hand ein plumper dicker Apostroph.

13[2] Hinter ⲧ von ⲧⲗⲏⲗ üb. d. Z. ⲉ.

14[1] Der Platz für [ⲉϭⲃ] ist sehr reichlich, doch wage ich hier beim einfachen Artikel nicht ⲡ[ⲉϭⲃⲃ]ⲟⲉⲓ zu ergänzen, wie 43 4 70 18 bei dem Possessivartikel ⲡⲉⲩ und ⲡⲉⲕ geschrieben ist.

24[2] Vor ⲟⲥⲧⲉ üb. d. Z. ⲙ.

35[2] Die Schlussilbe [ⲧⲟⲩ] könnte übergeschrieben gewesen sein.

36 [ⲁⲓⲱⲣⲕ ⲛ]ⲟⲩⲥⲟⲡ ϩⲙ̄ ⲡⲁⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϫⲉ [ⲛ]
[ⲛⲁϫⲓϭⲟ̄ⲗ ⲉⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲡⲁϩⲙ̄ϩⲁⲗ·
37 [ⲡⲉϥⲥⲡ]ⲉⲣ[ⲙⲁ] ⲛⲁϣⲱⲡⲉ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ·
[ⲁⲩⲱ ⲡⲉϥⲑⲣⲟⲛ]ⲟⲥ ⲛ̄ⲑⲉ ⲙ̄ⲡⲣⲏ ⲙ̄ⲡⲁⲙⲧ[ⲟ] . . .
38 [ⲛⲑⲉ ⲙⲡⲟⲟϩ ⲉⲧ]ⲥⲃⲧⲱⲧ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ·
[ⲉⲣⲉ ⲡⲙⲛⲧⲣ]ⲉ ⲉⲧⲛϩⲟⲧ ϩⲛ̄ ⲧⲡⲉ·
[ⲇⲓⲁⲯ]ⲁⲗⲙⲁ·
39 [ⲛⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲕⲥ]ⲱϣϥ] ⲁⲕⲧⲁⲩⲟ ⲉ[ϩⲣⲁⲓ ⲙⲡⲉⲕ]
[ⲭⲣⲓⲥⲧⲟⲥ] ⲁⲕⲕⲁⲁϥ ⲛ̄ⲥⲱ[ⲕ] . . .
40 [ⲁⲕϣⲟⲣϣⲣ ⲛⲧⲇⲓⲁⲑ]ⲏⲕⲏ ⲙ̄ⲡ[ⲉⲕϩⲙϩⲁⲗ]
[ⲁⲕⲃⲱⲧⲉ ⲙⲡⲉϥⲧⲃⲃⲟ] ⲉ[ϩ]ⲣⲁ[ⲓ] . . .
45 [ⲁⲕⲃⲟⲗϥ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡ[ⲧⲃⲃⲟ] 79r
[ⲁⲕⲣⲱϩⲧ ⲙ]ⲡⲉϥⲑⲣⲟⲛⲟⲥ ⲉϫⲙ ⲡ[ⲕⲁϩ]
46 [ⲁⲕⲧ]ⲥⲃⲕⲉ ⲛⲉϩⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉϥⲑⲣⲟⲛⲟ[ⲥ]
[ⲁⲕ]ⲡⲱϩⲧ ⲛ̄ⲛⲟⲩϣⲓⲡⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲱϥ
~ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ~
47 [ϣ]ⲁⲧⲛⲁⲩ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲕⲛⲁⲕⲟⲧⲕ ⲉⲃ]ⲟⲗ [ϣⲁ]ⲃⲟ[ⲗ]
[ⲧ]ⲉⲕⲟⲣⲅⲏ ⲛⲁⲙⲟⲩϩ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ[ⲟⲩⲕⲱϩⲧ]
48 [ⲁ]ⲣⲓⲡ̄ⲙⲉⲉⲩⲉ ϫⲉ ⲛⲓⲙ ⲧⲉ ⲧ[ⲁϩⲩⲡⲟⲥⲧⲁⲥⲓⲥ]
[ⲙ]ⲏ ⲅⲁ[ⲣ ⲉ]ⲡϫⲓⲛϫⲏ ⲁⲕⲥⲛ̄ⲧ ⲛⲛ[ϣⲏⲣⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ]
[ⲛⲛⲣⲱ]ⲙⲉ~
49 [ⲛⲓⲙ ⲡⲉ ⲡⲣ]ⲱⲙⲉ ⲉⲧⲛⲁ[ⲱⲛ](ⲉ)ϩ] . . .
[ⲉⲧⲟⲩϫⲉ ⲧⲉ]ϥⲯⲩⲭⲏ ⲉⲃⲟⲗ . . .
[ⲇⲓⲁⲯⲁ]ⲗⲙⲁ·

89 1[2] [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲁⲕϣ[ⲱⲡⲉ ⲛⲁ]ⲛ ⲙ̄ⲙⲁⲙ[ⲡⲱⲧ ϩⲛ ⲟⲩ] 79v
~ϫⲱⲙ ϣⲁ ⲟⲩϫⲱⲙ~
2 [ⲉⲙⲡⲁⲧ]ⲕⲧⲁϫⲣⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲛⲧ̄ⲡⲗⲁⲥ[ⲥⲉ]
[ⲙ]ⲡⲕⲁϩ ⲛⲙ̄ ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ~
[ⲁⲩⲱ] ϫⲓ[ⲛ ⲉ]ⲛⲉϩ ⲛ̄ⲉⲛⲉϩ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ·
3 [ⲙ]ⲡⲣⲕⲧⲉ ⲡ[ⲣⲱ]ⲙⲉ ⲉⲩⲧϩⲃ̄ⲃⲓⲟ~ ~ⲣⲱⲙ[ⲉ]
[ⲁⲩ]ⲱ [ⲁⲕϫⲟⲟⲥ ϫ]ⲉ ⲕⲉⲧⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲛ̄ϣⲏⲣⲉ [ⲛ]
4 [ϫⲉ ϣⲟ ⲛⲣⲟⲙⲡⲉ] ⲛⲛⲁⲣⲁⲕ ⲉⲩⲟ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩ[ϩⲟ]
[ⲟⲩ ⲟⲩ]ⲱⲧ~ ~ⲧ[ⲉⲩϣⲏ]
[ⲛⲑⲉ ⲛⲥⲁϥ ⲉ]ⲛⲧⲁϥⲟⲩⲉⲓⲛⲉ ⲛⲙ̄ [ⲟⲩⲟⲩⲣϣⲉ ⲛ]

48[1] ⲧ von ⲧⲉ mit blasserer Tinte in ⲛ corrigiert.
89 2[2] Erstes ⲛ von ⲛ̄ⲉⲛⲉϩ gestrichen und ϣⲁ übergeschrieben.
4[1] Vor ⲣ von ⲛⲛⲁⲣⲁⲕ üb. d. Z. ϩ.

5 [ⲛⲉⲩⲣⲟⲙⲡⲉ ⲛⲁ]ϣ[ⲱ]ⲡⲉ ⲛⲁⲩ ⲛ̄[ⲥⲱϣϥ]
[ⲥⲉⲛⲁⲥⲉⲓⲛⲉ ⲉϩⲧ]ⲟ[ⲟⲩⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄]ⲟ[ⲩⲟⲩⲟⲧⲟⲩⲉⲧ]
6 [ⲥⲉⲛⲁϯⲟⲩⲱ ⲉϩⲧⲟⲟⲩ]ⲉ ⲛ̄ⲥⲉⲥ⌊ⲉ⌋[ⲓⲛⲉ] . . .
10[b] [ⲡⲉϩⲟ]ⲟⲩ ⌊ⲛ⌋ⲛⲁⲓ ϩⲓⲥⲉ ⌊ⲡ⌋[ⲉ ϩⲓ] ⲙ̄ⲕ[ⲁϩ] 80r
[ϫⲉ ⲁ]ⲩ ⲙ̄ⲡⲧⲣⲙ̄ⲣⲁϣ ⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲉ[ⲓ] ⲉϫⲱ⌊ⲛ⌋ [ⲁⲩⲱ]
~ⲧⲛ̄ⲛⲁϫⲓⲥⲃⲱ~
11 ⌊ⲛ⌋ⲓⲙ ⲡⲉⲧⲥⲟⲟⲩⲛ ⲙ̄ⲡⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲟⲣ[ⲅⲏ]
⌊ⲁ⌋ⲩⲱ ⲑⲟⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲕϭⲱⲛⲧ̄ | ⲉⲱⲡ [ⲛ̄]ⲧ[ⲉ]ⲕ[ⲟ]ⲩⲛⲁⲙ]
12 [ⲟ]ⲩⲱⲛⲉϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲉⲓ̈ϩⲉ ⲛ̄[ⲛ]ⲉⲧⲥⲁ[ⲃ]ⲏⲩ]ⲧ ⌊ⲉ⌋[ⲩ]
~ⲥⲟⲫⲓⲁ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲩϩⲏⲧ
13 [ⲕ]ⲟⲧⲕ̄ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲁⲧⲛⲁⲩ ⌊ⲥ⌋[ⲉⲥⲉⲡⲥⲱⲡⲕ] . . .
14 [ϫⲉ] ⲁⲛⲙⲟⲩ[ϩ] ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲕⲛⲁ ⌊ⲙ⌋[ⲡⲛⲟⲩ ⲛ]
~[ϣⲱⲣⲡ] ⲛⲉⲛϩⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟ[ⲩ]
[ⲁⲩ]ⲱ ⌊ⲁⲛⲧⲉⲗ⌋ⲏⲗ ⲁⲛⲟ[ⲩⲛ]ⲟ[ϥ]
15 [ⲉⲡⲙⲁ ⲛⲛⲉ]ϩⲟⲟⲩ ⲉ[ⲛ]ⲧⲁ[ⲕⲧϩⲃⲃⲓⲟⲛ]
[ⲛⲣⲙ̄ⲡⲟⲟⲩⲉ] ⲉⲛⲧⲁ[ⲛ]ⲛⲁⲩ . . .
16 [ⲛⲧϭⲱϣⲧ ⲉϩⲣ]ⲁ[ⲓ] . . .

90 2 ⌊ⲉ⌋ⲣⲟϥ ⌊ⲁ⌋ⲩⲱ [ⲡⲁ]ⲙⲁⲙⲡⲱⲧ~ 80v
[ⲡⲁⲛⲟ]ⲩⲧⲉ ⲉⲉ[ⲓ]ⲛⲁⲛⲁϩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ~
3 [ϫⲉ ⲛ]ⲧ[ⲟ]ϥ ⲡⲉⲧⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟⲉⲓ ⲉⲧϭⲟⲣϭ̄ ⲛⲛ[ϭⲉⲣⲏϭ]
~⌊ⲁ⌋ⲩⲱ ⲉⲩϣⲁϫⲉ ⲉϥⲛⲁϣⲧ̄~
4 [ϥⲛⲁ]ⲣ̄ϩ[ⲁⲉ]ⲓⲃ[ⲉ]ⲥ ⲉⲣⲟⲕ ϩⲁ ⲧⲉϥⲙⲉⲥⲧⲑⲏⲧ~
[ⲁⲩ]ⲱ [ⲕⲛ]ⲁ[ⲛⲁϩⲧ]ⲉ ϩⲁ ⲛⲉϥⲧⲛ̄ϩ~
[ⲧⲉϥⲙⲉ ⲛⲁⲕⲱⲧⲉ] ⌊ⲉ⌋ⲣⲟⲕ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲛⲓϩⲟⲡⲗⲟⲛ
5 [ⲛⲧⲛⲁⲣϩⲟⲧⲉ ⲁⲛ] ⲉⲩϩⲟⲧⲉ ⲛ̄ϭⲱⲣϩ̄·
[ⲁⲩⲱ ϩⲏⲧϥ ⲛ]ⲟⲩⲥⲟⲧⲉ ⲉϥϩⲏⲗ ⲙ̄ⲡⲉ[ϩ]ⲟⲟⲩ
6 [ϩⲏⲧϥ ⲛⲟⲩϩ]ⲱⲃ ⲉϥⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲙ̄ ⌊ⲡ⌋[ⲕⲁⲕⲉ]
[ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲟⲩϩⲧⲟⲡ ⲛ]ⲙ ⲟⲩⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓ[ⲟ]ⲛ ⲙ]
[ⲡⲛⲁⲩ ⲙ]ⲙⲉ⌊ⲉ⌋ⲣⲉ~
7 [ⲟⲩⲛ ϣⲟ ⲛⲁϩⲉ ϩⲓ ϩⲃⲟ]ⲩⲣ ⲙ̄ⲙⲟ[ⲕ]
12 [ⲛⲥⲉϥⲓ]ⲧⲕ ⲉϫⲛ ⲛⲉⲩ[ϭⲓϫ ⲙⲏ]ⲡⲟⲧⲉ [ⲛⲧϫⲱⲣⲡ] 81r
⌊ⲛ⌋ⲧⲉⲕⲟⲩⲉⲣ[ⲏ]ⲧⲉ ⲉⲩⲱ[ⲛ]ⲉ~
13 [ⲕⲛ]ⲁ[ⲧ]ⲁⲗⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲛ̄ ⲟⲩϩⲟϥ ⲛ[ⲙ̄]ⲟ[ⲩ][ⲥⲓⲧ]

13 Vor ⌊ⲥ⌋[ⲉⲥⲉⲡⲥⲱⲡⲕ] üb. d. Z. jüngeres ⲛ.
90 12 Der Raum für das ⌊ⲏ⌋ von ⲟⲩⲉⲣ⌊ⲏ⌋ⲧⲉ ist zu breit, doch lässt sich, da von dem Buchstaben selbst auf dem dunklen Pergament nur ein senkrechter Strich in der Mitte des Raumes sichtbar ist, nicht ausmachen, ob vor oder hinter ihm eine Lücke im Text gelassen war.

[ⲛ]ⲅϩⲱⲙ ⲉϫⲛ̅ ⲟⲩⲙⲟⲩⲉⲓ ⲛ̅ⲙ̅ ⲟⲩⲇⲣ⸤ⲁ⸥[ⲕⲱⲛ]
14 [ϫ]ⲉ ⸤ⲁ⸥ϥⲛⲁϩⲧⲉ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϯⲛⲁⲧⲟⲩ⸤ϫ⸥[ⲟ]ϥ·
[ϯ]⸤ⲛ⸥ⲁⲣ̅ϩⲁⲉⲓⲃⲉⲥ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ ⲁϥ[ⲥⲟⲩ]⸤ⲛ⸥ ⸤ⲡ⸥[ⲁⲣⲁⲛ]
15 [ϥ]⸤ⲛ⸥ⲁⲱϣ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲣⲟⲉⲓ ⲁⲩⲱ [ⲁⲛⲟⲕ ϯⲛⲁⲥⲱ]
~ ⲧ̅ⲙ̅ⲙ̅ ⲉⲣⲟϥ ~
[ϯⲛ]ⲙⲙ[ⲁ]⸤ϥ⸥ ϩ⸤ⲛ̅⸥ ⲧⲉϥⲑⲗⲓⲯⲓⲥ ~
[ⲁⲩ]ⲱ [ϯⲛⲁⲧ]⸤ⲟ⸥ⲩϫⲟϥ ⲧⲁϯⲉⲟⲟⲩ ...
16 [ϯⲛⲁ]⸤ⲧ⸥[ⲁ]ϣⲟϥ ⲛ[ⲟⲩⲙⲏⲏ]ϣⲉ] ...
[ⲧⲁⲧⲥⲁⲃⲟϥ ⲉ]ⲡⲁⲟⲩϫⲁ⸤ⲉ⸥ⲓ
91 1 [ⲡⲉⲯⲁⲗ]ⲙⲟⲥ ⸤ⲛ̅⸥[ⲧⲱⲇⲏ ⲙⲡⲉ]
[ϩⲟⲟⲩ ⲙⲡ]ⲥ[ⲁⲃⲃⲁⲧⲟⲛ]
7 [ⲙⲙⲛ ⲟⲩ]ⲣ⸤ⲱ⸥[ⲙⲉ ⲛⲁⲑⲏⲧ ⲛⲁ]ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲣⲟ[ⲟⲩ] 81v
[ⲁⲩⲱ ⲛϥ]ⲛⲁⲥ⸤ⲟ⸥[ⲟ]ⲩⲱⲛⲟⲩ ⲁⲛ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲉⲧⲉ ⸤ⲛ⸥[ⲟⲩⲥⲁⲃⲉ] ...
8 [ϩⲙ ⲡⲧⲣⲉ] ⲛ̅ⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ ϯⲟⲩⲱ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲭ[ⲟⲣⲧⲟⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲁⲩ]ⲣ⸤ⲓ⸥ⲕⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉⲧⲣ̅ϩⲱⲃ ⲉⲧⲁⲛ⸤ⲟ⸥[ⲙⲓⲁ]
[ϫⲉ ⲉⲩⲉ]ϥⲟⲧ[ⲟⲩ] ⲉⲃⲟⲗ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲛ̅ⲉⲛⲉϩ ~
9 [ⲛⲧⲟⲕ ⲇ]ⲉ ⸤ⲡ⸥ϫⲟⲉⲓ⸤ⲥ⸥ ϫⲟⲥⲉ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ~
10 [ϫⲉ ⲉⲓⲥ ⲛⲉⲕϫⲓϫ ⲉ]ⲟⲩ ⲥⲉⲛⲁⲧⲁⲕⲟ·
[ⲛⲥⲉϫⲱⲱⲣⲉ ⲉⲃ]ⲟ⸤ⲗ⸥ ⲛ̅ϭⲓ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲣ̅ϩ[ⲱⲃ]
[ⲉⲧⲁⲛ]ⲟⲙ[ⲓ]ⲁ ~
11 [ⲛⲧⲉ ⲡⲁⲧⲁⲡ] ⸤ϫ⸥ⲓⲥⲉ ⲛ̅ⲑⲉ ⲙ̅ⲡⲁⲡⲧ[ⲁⲡ] ...
[ⲁⲩⲱ ⲧⲁⲙⲛⲧϩⲗⲗⲟ ϩⲛ] ⲟⲩⲛⲉϩ ⸤ⲉ⸥[ϥⲕⲓⲱⲟⲩ]
12 [ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲁⲃⲁⲗ ⲙⲉ]ϩ⸤ⲓⲁ⸥ⲧϥ̅ ⲛ̅ⲛⲁϫ[ⲁϫⲉ]
[ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲙⲁⲁϫⲉ ⲛⲁⲥ]⸤ⲱ⸥ⲧⲙ̅ ϩⲁ ⸤ⲛ⸥[ⲉⲧⲧⲱⲟⲩⲛ] ...
92 1 [ⲃ]⸤ⲁ⸥ⲧⲟⲛ ⸤ⲛⲧⲉⲣ⸥[ⲟⲩⲱϩ ϩⲙ] ⸤ⲡ⸥ⲕⲁϩ 82r
[ⲡϫⲟ]⸤ⲉ⸥ⲓⲥ ⲁϥⲣ̅ⲣⲣⲟ ⲁϥϯ ϩⲓⲱⲱ⸤ϥ⸥ ⲛⲟⲩⲥⲁ
[ⲡϫ]⸤ⲟⲉⲓⲥ⸥ ⲁϥϯ ϩⲓⲱⲱϥ ⲛ̅ⲟⲩϭⲟⲙ ⲁϥ⸤ⲙ⸥[ⲟⲣϥ] ...
[ⲕⲁ]⸤ⲓ⸥ ⲅ⸤ⲁⲣ⸥ ⲁϥⲧⲁϫⲣⲟ ⲛ̅ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ ...
2 ⸤ⲡⲉ⸥ⲕⲑⲣⲟⲛⲟⲥ ⲥⲃ̅ⲧⲱⲧ ϫⲓⲛ ⸤ⲉ⸥[ⲛⲉϩ]
[ⲕ]ϣⲟⲟⲡ ⲛ̅ⲧⲟⲕ ϫⲓⲛ ⲉⲛⲉϩ
3 [ⲁ]ⲩϫⲓⲥⲉ ⲛ̅ϭⲓ ◣ⲓⲣⲱⲟⲩ ◣ ⸤ⲡ⸥[ϫⲟⲉⲓⲥ]
[ⲁ] ⸤ⲛ⸥ⲉⲓⲉⲣⲱⲟⲩ ϥⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲛ̅ⲧ[ⲉⲩⲥⲙⲏ]

91 8^2 Der Strich von ⲛⲉⲧⲣ̅ steht über ⲧⲣ. 9 Vor ϫⲟⲥⲉ üb. d. Z. ⲕ̅. 10^2 Der Strich von ⲉⲧⲣ̅ steht über ⲧⲣ. **92** 3^1 Vor ⲓⲣⲱⲟⲩ steht auf Rasur jüngeres ⲛ, hinter ⲓ ist in der Zeile jüngeres ⲉ hinzugefügt. Die sehr breite zweite Rasur ist jetzt frei; ursprünglich könnte ⲱ̑ darin gestanden haben (vgl. zu **6** 5), von dem Circumflex scheint sogar noch eine Spur erhalten zu sein, doch kann der Schein täuschen.

4 [ⲉⲃ]ⲟⲗ ⸤ⲙ⸥ⲡ⸤ⲉ⸥ϩⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲙ̅ⲙⲟ⸤ⲟ⸥ⲩ . . .
[ϩⲉ]⸤ⲛ⸥[ϣⲏⲣ]ⲉ ⲛⲉ ⲛ̅ϫⲓⲥⲉ ⲛ̅ⲑⲁ[ⲗⲁⲥⲥⲁ]
[ⲟⲩϣⲏⲣⲉ ⲡ]ⲉ ⲡϫⲟⲉ[ⲓⲥ] . . .
5 [ⲁⲩⲧⲁⲛϩⲉⲧ] ⲛⲉⲕⲙⲛ̅ⲧ⸤ⲙ⸥[ⲛⲧⲣⲉ] . . .
[ⲉⲣⲉ ⲡⲟⲩⲟⲡ] ⲡⲣⲉⲡ⸤ⲉ⸥[ⲓ] . . .
93 4[2] [ⲥⲉⲛⲁϣⲁϫⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛϭⲓ ⲛⲉⲧ]ⲣϩⲱ⸥[ⲃ] . . . 82v
5 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲁⲩⲧϩ[ⲃⲃⲓⲉ ⲡⲉⲕⲗ]⸤ⲁ⸥ⲟⲥ ~
[ⲁⲩⲱ] ⸤ⲁ⸥ⲩⲧϩⲙ̅[ⲕⲉ] ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲣⲟⲛⲟⲙⲓⲁ ~
6 [ⲁⲩⲙ]ⲟⲩⲟⲩⲧ ⸤ⲛ⸥ⲟⲩⲭⲏⲣⲁ ⲛⲙ̅ ⲟⲩⲡⲣⲟⲥ⸤ⲏ⸥ⲗ⸤ⲩ⸥[ⲧⲟⲥ]
[ⲁⲩϩⲉⲧⲃ] ⸤ⲛⲟ⸥ⲣⲫⲁ⸤ⲛⲟⲥ⸥ ~
7 [ⲁⲩⲱ ⲡⲉ]ϫⲁ[ⲩ ϫ]ⲉ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲛⲁⲩ ⲁⲛ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛϥ]⸤ⲛ⸥[ⲁⲉⲓⲙⲉ] ⲁⲛ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̅ⲓ̈ⲁⲕⲱ[ⲃ]
8 [ⲉⲓⲙⲉ ϭⲉ ⲛⲁⲑⲏⲧ ⲉ]ⲧⲙ̅ⲡⲗⲁⲟⲥ ~
[ⲁⲩⲱ ⲛⲥⲟϭ ϭⲙ̅]⸤ⲡ⸥ⲉⲧⲛ̅ϩⲏⲧ ϭⲉ ~
9 [ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲉϭ] ⸤ⲡⲉ⸥ⲧⲙ̅ⲙⲁⲁϫⲉ ⲛϥ̅ⲥⲱ[ⲧ]ⲙ̅ ⲁ⸤ⲛ⸥
[ⲏ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲡⲗⲁ]ⲥⲥⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲧⲃ̅ⲃⲁⲗ [ⲛϥⲛⲁⲩ] ⲉ[ⲣⲱⲧⲛ] . . .
10 [ⲡⲉⲧⲡⲁⲓⲇⲉⲩⲉ ⲛⲛⲓϩⲉ]ⲑⲛⲟⲥ ⲉ[ⲉⲓⲉ] . . .
[ⲡⲉⲧⲧⲥⲁⲃⲟ ⲙⲡⲣⲱ]ⲙ⸤ⲉ⸥ ⲉⲡⲥⲟⲟⲩ[ⲛ]
11 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛⲙⲙ]ⲟⲕⲙⲉ[ⲕ] . . .
15[2] [ⲥⲟ]⸤ⲩ⸥ⲧⲱ[ⲛ] . . . ⲇⲓⲁⲯⲁ[ⲗⲙⲁ] 83r
16 [ⲛⲓⲙ ⲡ]⸤ⲉ⸥ⲧⲛⲁⲧⲱⲟⲩⲛ ⸤ⲛⲙ⸥ⲙⲁⲓ̈ [ⲉ]⸤ϫ⸥ⲛ̅ⲙ̅ⲡ⸤ⲟ⸥[ⲛⲏⲣⲟⲥ]
[ⲏ ⲛ]ⲓⲙ ⸤ⲡ⸥ⲉⲧⲛⲁⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ̅ ⲛ̅ⲙ̅⸤ⲙ⸥ⲁⲓ̈ ⲉⲛⲉⲧⲣ̅ϩ⸤ⲱ⸥[ⲃ]
~ⲉⲧⲁⲛⲟⲙⲓⲁ·
17 [ⲛⲥ]ⲁⲃⲏⲗ ϫⲉ ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲃⲟⲏⲑⲉⲓ [ⲉⲣ]ⲟⲉⲓ ~
⸤ⲡ⸥ⲁⲣⲁ ⲟⲩⲕⲟⲩⲉⲓ ⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ [ⲟⲩⲱϩ ϩ]ⲛ̅ ⸤ⲁ⸥[ⲙⲛⲧⲉ]
18 [ⲉ]ⲉⲓϣⲁⲛϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲁ ⲧⲁⲟⲩ⸤ⲉ⸥[ⲣⲏⲧⲉ ⲕⲓⲙ ⲡⲉⲕⲛⲁ]
~ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉϣⲁϥⲟ⸤ⲏ⸥[ⲑⲉⲓ] . . .
19 [ⲡϫ]ⲟⲉ[ⲓⲥ] ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲁϣⲁⲉⲓ ⲛ̅[ⲛ]ⲉ[ⲙⲕⲁϩ ⲉⲧϩⲙ ⲡⲁ]
[ϩⲏⲧ ⲛ]ⲉⲕⲥⲟⲗⲥⲗ̅ ⲛⲉⲛⲧ⸤ⲁ⸥[ⲩⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ] . . .
20 [ⲙⲏ ⲟⲩⲛ ⲑⲣ]⸤ⲟ⸥ⲛⲟⲥ ⲛ̅ⲁ[ⲛⲟⲙⲓⲁ] . . .
[ⲡⲉⲧⲡⲗⲁⲥⲥ]ⲉ ⲛ̅ⲟⲩϩⲓⲥ⸤ⲉ⸥ . . .
21 [ⲥⲉⲛⲁϭⲱⲣϭ ⲉ]ⲧⲉⲯⲩ[ⲭⲏ] . . .
[ⲛⲥⲉⲧϭⲁ̅ⲉⲓⲉ] ⸤ⲟⲩ⸥[ⲥⲛⲟϥ] . . .

93 8[1] Vor ⲙ̅ⲡⲗⲁⲟⲥ üb. d. Z. ϩ.
16[1] In [ⲉ]⸤ϫ⸥ⲛ̅ⲙ̅ⲡ⸤ⲟ⸥[ⲛⲏⲣⲟⲥ] steht der Strich über ⲛⲙ, vgl. S. 42.
16[2] Der Strich von ⲛⲉⲧⲣ̅ steht über ⲧⲣ.
18 Hinter ϥ von ⲡⲉϣⲁϥⲟ⸤ⲏ⸥[ⲑ(ⲉ)ⲓ] üb. d. Z. ϧ.

94 2² [ⲛ̄ⲧⲛ̄ϯ]ⲗⲟⲩⲗⲁ[ⲉⲓ ⲛⲁϥ ϩⲛ ϩⲉⲛ]ⲯⲁ⸤ⲗ⸥ⲙⲟⲥ] 83ᵛ
3 [ϫⲉ] ⸤ⲟ⸥ⲩⲛⲟϭ ⸤ⲡⲉ⸥ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁ⸤ⲩⲱ ⲟⲩⲛⲟϭ]
~ⲛ̄ⲣ̄ⲣⲟ ⲡⲉ ⲉϫⲛ̄ ⲛ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲧⲏⲣ⸤ⲟⲩ⸥
4 [ϫ]ⲉ ⲉ[ⲣ]ⲉ ⲛⲉⲕⲣⲱⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲕⲁϩ ϩⲛ̄ ⲧⲉϥ[ϭⲓϫ]
[ⲁ]ⲩ[ⲱ] ⲛⲟⲩ[ϥ ⲛ]ⲉ ⲛ̄ϫⲓⲥⲉ ⲛⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ~
5 [ⲧⲱϥ ⲧⲉ] ⲑ[ⲁⲗⲁⲥⲥⲁ] ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲁ⸤ⲙ⸥[ⲓⲟⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉ ϥ]ϭⲓϫ ⲛⲉ[ⲛ]ⲧⲁⲩⲡⲗⲁⲥⲥⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲧϣⲱ[ⲟⲩⲱⲟⲩ]
6 [ⲁⲙⲏⲉⲓⲧⲛ ⲛ̄ⲧⲛ̄]⸤ⲟ⸥ⲩⲱϣⲧ̄ ⲛ̄ⲧⲛ̄ⲡⲁϩⲧⲛ̄ ⲛ[ⲁϥ]
[ⲛ̄ⲧⲛ̄ⲣⲓⲙⲉ ⲙ̄ⲡⲉ]ⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲛⲧ⸤ⲁϥ⸥[ⲧ]ⲁⲙⲓ[ⲟⲛ]
7 [ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉ] ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⸤ⲁ⸥ⲛⲟⲛ ⲁⲛⲛ]
[ⲡⲉϥⲗⲁⲟⲥ ⲁⲩ]ⲱ ⲛⲉⲥⲟⲟ[ⲩ] . . .
[ⲙ̄ⲡⲟⲟⲩ ⲉⲧⲉⲧⲛ]ϣⲁ⸤ⲛ⸥ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉ[ⲧⲉϥⲥⲙⲏ]
8 [ⲙ̄ⲡⲣ̄ϯⲛ̄ϣⲟⲧ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛ]ϩⲏⲧ ⲛ̄⸤ⲑ⸥[ⲉ] . . .

95 1 [ⲡⲏ]ⲉⲓ ⸤ⲙ⸥[ⲛ̄ⲛ̄ⲥⲁ ⲧⲁⲓⲭⲙⲁ]ⲗⲱⲥ[ⲓⲁ] 84ʳ
[ϫⲱ ⲉ]ⲡ⸤ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ⸥ⲟⲩϫ[ⲱ] . . .
[ⲡⲕⲁϩ ⲧⲏ]ⲣϥ ϫⲱ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ
2 [ϫⲱ] ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲉϥⲣⲁⲛ·
ⲛ̄ⲧⲉⲧ]ⲛ̄ⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ ⲙ̄ⲡⲉϥ[ⲣⲁ]⸤ⲛ⸥ ⲛ̄ⲙ̄ ⸤ⲡⲉϥⲟ⸥[ⲩ]
~ϫⲁⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲟⲩϩⲟⲟⲩ ⲉⲩ⸤ϩⲟⲟⲩ⸥ ~
3 [ⲛ]ⲧⲉⲧⲛ̄ϫⲱ ⲙ̄ⲡⲉϥⲉⲟⲟⲩ [ϩⲛ ⲛⲓ]ϩ[ⲉⲑⲛⲟⲥ]
[ⲁ]ⲩ ⲱ ⲛⲉϥϣⲡⲏⲣⲉ ϩⲛ̄ ⲛⲓⲗⲁ[ⲟⲥ] . . .
5 [ϫⲉ] ⲛ̄ⲛ[ⲟ]ⲩⲧⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲛ̄ϩⲉⲑⲛⲟⲥ ϩⲉⲛ]
[ⲉⲓⲇⲱ]ⲗⲟⲛ ⲛⲉ ⲛ̄ⲇⲁⲓⲙⲟ⸤ⲛ⸥[ⲓⲟⲛ]
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲇⲉ] ⸤ⲛ⸥ⲧⲟϥ ⲁϥⲧⲁ[ⲙⲓⲉ] . . .

94 2^2 Für die Ergänzung in der Mitte ist der Raum recht breit.

Vor 4^1 zwischen den Zeilen von jüngerer Hand mit blasserer Tinte der in B* = L fehlende Stichos [ϫⲉ ⲙ]⸤ⲡ⸥ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲕⲱ ⲁⲛ ⲛ̄ⲥⲱϥ ⲙ̄ⲡⲉϥⲗⲁⲟⲥ. Das ist Ps. 93 14^1, auch in $\mathfrak{G}^{BS^cR}$ hier irrtümlich wiederholt.

5^1 ⲛ von ⲡⲉⲛⲧⲁϥ im Schreiben aus radiertem ϥ corrigiert.

5^2 ⲁ von [ⲛⲉ]⸤ⲛ⸥ⲧⲁⲩ im Schreiben aus einem mit senkrechtem Strich beginnenden Buchstaben corrigiert.

95 2^2 ⲙ̄ⲡⲉϥ[ⲣⲁ]⸤ⲛ⸥ ist von jüngerer Hand mit blasserer Tinte durch zwei Häkchen ʻ ʼ eingeklammert und dann auch noch das folgende ⲛ durch einen stärkeren Schlusshaken mit eingeklammert.

3^1 Die Lücke, in der ich nach L [ϩⲛ ⲛⲓ] ergänze, würde für zwei Buchstaben mehr reichen, auch am Schluss der 1. Zeile von 5^1 wäre noch für zwei oder drei Buchstaben mehr Raum. Da sich jedoch dieselbe Erscheinung auf der Rückseite am Anfange von $13^{1.2}$ wiederholt, so ist mit Sicherheit zu schliessen, dass sich hier, wie in Bl. 59 und 70, nur etwas tiefer in die Textcolumne hinein, ein ursprüngliches Loch im Pergament fand, welches durch die sich entsprechenden Zeilen 3^1—5^{1a} und 12^{2b}—13^{2a} hindurchgieng und in der mittleren Zeile am breitesten war (am Anfang von 13^1 würden etwa vier Buchstaben mehr möglich sein).

4 fehlt in B infolge des Homoioteleuton.

6 [ⲟⲩⲟⲩⲱⲛⲉ]ϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲙ̄ ⲟ[ⲩⲥⲁ] . . .
[ⲟⲩⲟⲩⲟⲡ ⲛ]ⲙ ⲟⲩⲙⲛ̄[ⲧⲛⲟϭ] . . .

10^{3} [ϥⲛⲁⲕⲣⲓ]ⲛⲉ [ⲛ]ϩⲉⲛⲗⲁⲟⲥ ϩⲛ ⲟⲩⲥ[ⲟ]ⲟ[ⲩⲧⲛ ⲁⲩⲱ] 84v
~ⲛ̄ϩⲉⲑ[ⲛ]ⲟⲥ ϩⲛ ⲧⲉ ϥⲟⲣⲧⲏ~
11 [ⲙⲁⲣⲉ ⲙⲡⲏⲩⲉ ⲟ]ⲩⲛⲟϥ ⲛⲧⲉ ⲡⲕⲁϩ ⲧⲉ[ⲗ]ⲏ[ⲗ]
[ⲧⲉ]ⲑⲁ[ⲗ]ⲁⲥⲥⲁ ⲛⲁⲕⲓⲙ ⲛⲙ̄ ⲡⲉⲥϫⲱⲕ ⲉⲃⲟ[ⲗ]
12 [ⲥⲉⲛ]ⲁⲣⲁϣ[ⲉ ⲛϭⲓ ⲛ̄ⲥⲱϣⲉ ⲛⲙ̄ ⲛⲉⲧⲛϩⲏ]ⲧⲟⲩ . . .
[ⲧⲟⲧⲉ] ⲥⲉ[ⲛ]ⲁⲧⲉⲗ]ⲏⲗ ⲛϭⲓ ⲛ̄ϣⲏⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲡ[ⲉ]
[ⲇⲣⲩⲙⲟⲥ] ~ ~ⲕⲣⲓⲛⲉ ⲙ̄ⲡ[ⲕⲁϩ]
13 [ⲙⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉ]ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ϥⲛⲏⲩ [ⲉ]
[ϥⲛⲁⲕⲣⲓⲛⲉ ⲛⲧ]ⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ ϩⲟ[ⲩ]ⲇⲓⲕ[ⲁⲓⲟ]
[ⲥⲩⲛⲏ] ⲁⲩⲱ ⲛⲗⲁⲟⲥ ϩⲛ̄ ⲧⲉ[ϥⲙⲉ]

96 1 [ⲛⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲛ]ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲉϥⲕ[ⲁϩ] . . .
[ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲣⲣⲟ ⲙ]ⲁⲣⲉ ⲡ[ⲉ]ⲕⲁϩ [ⲧ]ⲉⲗⲏⲗ]
[ⲙⲁⲣⲟⲩⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛϭ[ⲓ] ⲛ̄ⲛⲏ[ⲥⲟⲥ] . . .

6^{3} [ⲁ ⲛⲗⲁⲟⲥ] [ⲧ]ⲏⲣⲟⲩ ⲛⲁⲩ ⲉⲡⲉϥⲉ[ⲟⲟⲩ] 85r
7 . . . . ϣⲓⲡⲉ [ⲧⲏⲣ[ⲟⲩ] ⲛϭⲓ ⲛ[ⲉⲧ ⲟⲩ]ⲱϣ[ⲧ ⲛⲙ]
[ⲙⲟⲩⲧ̄ ⲛ̄ϭⲓϫ~
[ⲛⲉⲧ]ϣ[ⲟⲩϣⲟⲩ ⲙⲙⲟⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩⲉⲓⲇⲱ[ⲗⲟⲛ]
[ⲟⲩ]ⲱϣⲧ̄ ⲛⲁϥ ⲛⲉϥⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲧⲏ[ⲣⲟⲩ~
8 [ⲁ] [ⲥ]ⲓⲱⲛ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲥⲉⲩⲫⲣ[ⲁⲛⲉ]
[ⲁ ⲛ]ϣⲉⲉⲣⲉ ⲛ̄ϯⲟⲩⲇⲁⲓⲁ ⲧ[ⲉ]ⲗⲏⲗ] . . .
9^{2} [ⲁ]ⲕϫⲓⲥⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲉϩⲟⲩⲉ [ⲛ][ⲛⲟⲩⲧⲉ] . . .
9^{1} [ϫⲉ] ⲛⲧ[ⲟ]ⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲧϫ[ⲟⲥⲉ] . . .
10 [ⲛⲉⲧ]ⲙ[ⲉ ⲙⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲙⲉⲥⲧⲉ [ⲧⲡ[ⲟⲛⲏⲣⲓⲁ]
[ϥⲛⲁϩⲁⲣⲉϩ ⲛ]ⲧⲟϥ ⲉⲛⲉⲯⲩⲭⲏ . . .
[ϥⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟ][ⲟⲩ ⲉⲧϭⲓϫ ⲛ [ⲣⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ]
11 [ⲁ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ] [ϣ]ⲁ ⲙ̄ⲡ[ⲇ][ⲓⲕⲁⲓⲟⲥ]

97 3 [ⲁϥⲣⲡ] ⲙⲉⲉⲩⲉ . . . 85v
[ⲁⲩⲱ] [ⲧ]ⲉϥⲙ[ⲉ] . . . [ⲡⲉⲛ][ⲛⲟⲩⲧⲉ]
[ⲁ ⲛ]ⲉⲣⲱⲟⲩ ⲧ[ⲏⲣ]ⲟⲩ ⲙⲡⲕⲁϩ ⲛⲁⲩ [ⲉ]ⲡⲟⲩ[ϫⲁⲓ ⲙ]
4 [ⲡ]ⲕⲁϩ ⲧ[ⲏ]ⲣϥ ϯ[ⲗ]ⲟⲩⲗ[ⲁⲓ̈] ⲙⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ

$13^{1.2}$ s. zu 3^{1}.
13^{2} Hinter ϩ von ϩ[ⲟ][ⲩ] üb. d. Z. ⲛ̄.
96 1^{2} [ⲉ] von ⲛ[ⲉ]ⲕⲁϩ radiert.
7^{1} Am Anfang könnte man [ⲥⲉϫⲓ] ergänzen oder, wenn man annähme, dass ϫⲓ vor ϣⲓ ausgelassen war wie 30 2*, nach L [ⲥⲉⲛⲁ].
$9^{2.1}$ stellt B so gegen alle sonstige Ueberlieferung um.
97 3^{3} Vor ⲣ von [ⲛ]ⲉⲣⲱⲟⲩ scheint üb. d. Z. das fehlende ⲛ zu stehn.
4^{1} Erstes ⲛ von ⲙⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ sicher gestrichen, anscheinend auch das vorhergehende ⲉ.

⌊ϫ⌋ⲱ ⌊ⲛ⌋ⲧ[ⲉ]ⲧ[ⲛⲧⲉ]⌊ⲗⲏⲗ⌋ ⲛⲧⲉⲧⲛ̄ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲣⲟϥ
5 [ⲯⲁ]⌊ⲗ⌋⌊ⲗ⌋[ⲉⲓ ⲉⲣⲟϥ ϩⲛ] ⲟⲩϭⲓⲑⲁⲣⲁ·
[ϩⲛ ⲟⲩϭⲓⲑⲁⲣⲁ ⲛ]ⲙ ⲟⲩϩⲣⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲯⲁⲗⲙⲟⲥ
6 [ϩⲛ ϩⲉⲛⲥⲁⲗⲡⲓⲅⲝ] ⲛϫⲁϩϫϩ̄ ⲛⲙ̄ ⲟⲩϩⲣⲟⲟ⌊ⲩ⌋
[ⲛⲥⲁⲗⲡⲓⲅ]⌊ⲝ⌋ ⲛ̄ⲧⲁⲡ·
[ϯⲗⲟⲩⲗⲁⲓ ⲙⲡ]ⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲣ⌊ⲟ⌋ . . .
7 [ⲙⲁⲣⲉ ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ ⲕⲓ]ⲙ ⲛⲙ̄ ⲡⲉⲥ⌊ϫ⌋[ⲱⲕ] . . .
[ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ] ⲛⲙ ⲡⲉⲧⲟⲩ[ⲏϩ] . . .
8 [ⲛⲉⲓⲉⲣⲱⲟⲩ ⲛⲁϫⲁⲕ] ⌊ⲛ̄⌋ⲛⲉⲩϭⲓ[ϫ] . . .
98 4 [ⲁⲩⲱ ⲡⲧⲁ]ⲉⲓⲟ ⲛⲟⲩ⌊ⲣⲣ⌋[ⲟ ⲡⲉ ⲙⲉ]⌊ⲣⲉ ⲫⲁⲡ⌋ 86r
[ⲛⲧⲟⲕ] ⌊ⲡ⌋ⲉⲛⲧⲁⲕⲣ ⲫⲁⲡ ⲛⲙ ⌊ⲧⲇ⌋[ⲓⲕ]ⲁ⌊ⲓⲟⲥⲩ⌋[ⲛⲏ]
[ϩⲛ] ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ ~
5 [ϫⲉⲥ]ⲧ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ ~ ⲉⲣ⌊ⲏ⌋[ⲧⲉ]
[ⲛ]ⲧⲉⲧⲛⲟⲩⲱϣⲧ ⲙ̄ⲫⲩⲡⲟⲡ[ⲟⲇⲓⲟⲛ] ⲛ̄⌊ⲛⲉϥⲟⲩ]
6 [ϫ]ⲉ ⲙⲱⲩⲥⲏⲥ ⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛⲙ̄ ⲁⲁ[ⲣⲱⲛ ϩⲛ ⲛⲉ]ϥⲟ⌊ⲩ⌋[ⲏⲏⲃ]
[ⲁ]⌊ⲩ⌋ⲱ ⲥⲁⲙⲟⲩⲏⲗ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧ⌊ⲱ⌋[ϣ] . . .
[ⲁⲩⲱ]⌊ϣ⌋ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲩ⌊ⲱ⌋ [ⲛⲧⲟϥ ⲁϥⲥⲱ]
[ⲧⲙ] ⌊ⲉ⌋ⲣⲟⲟⲩ·
7 [ⲁϥϣⲁϫⲉ ⲛ]ⲙⲙⲁⲩ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲥ⌊ⲧ⌋⌊ⲩⲗⲟ⌋[ⲥ] . . .
[ⲁⲩ]ϩ[ⲁⲣⲉϩ ⲉⲛ]ⲉϥⲙⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ [ⲧⲣⲉ]
. . . . ⲛ̄ⲛⲉϥⲡⲣⲟ[ⲥⲧⲁⲅⲙⲁ] . . .
8 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲛ]ⲛⲟⲩⲧ[ⲉ] . . .
99 3² [ⲛⲧⲟ]⌊ϥ⌋ ⲡ⌊[ⲉⲛⲧⲁϥⲧⲁⲙⲓⲟⲛ] . . . 86v
[ⲁⲛⲟⲛ ⲡⲉϥⲗ]⌊ⲁⲟ⌋ⲥ ⌊ⲁ⌋ⲩⲱ ⌊ⲛ⌋ⲉⲥⲟⲟⲩ ⲙ⌊ⲡ⌋[ⲉϥⲟϩⲉ]
4 [ⲃ]⌊ⲱ⌋ⲕ ⲉϩ⌊ⲟⲩ⌋[ⲛ] ⲉ⌊ⲛⲉϥⲡⲩⲗⲏ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲧ[ⲉⲗⲏⲗ]
[ⲁⲩ]ⲱ ⲉⲛⲉ[ϥⲁ]⌊ⲩⲗⲏ⌋ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲟⲩⲱⲛ[ⲉ]ϩ ⲛⲁϥ ⲉⲃⲟⲗ]
[ϩⲛ ϩⲉⲛ]ⲥⲙⲟⲩ ~
5 [ⲛ]ⲧⲉⲧ[ⲛⲥⲙⲟⲩ ⲉ]ⲡⲉϥⲣⲁⲛ | ϫⲉ ⲟⲩⲭⲣⲏⲥⲧⲟ⌊ⲥ⌋ [ⲡⲉ]
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⌊ⲡ⌋ⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ ϫⲉ ⲟⲩϣⲁ ⲉ⌊ⲛ⌋[ⲉϩ]
[ⲡⲉ ⲡⲉϥⲛ]⌊ⲁ⌋ ⲁⲩⲱ ⲧⲉϥⲙⲉ ϣⲁⲩϫⲱ⌊ⲙ⌋ . . .

98 Vor 4² zwischen den Zeilen von jüngerer Hand der wegen des gleichen Anfangs ausgefallene Stichos [ⲛⲧⲟⲕ ⲁⲕⲥ]ⲃ̄ⲧⲉ ⲛⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̄.

6¹ Für [ⲣⲱⲛ ϩⲛ ⲛⲉ] ist der Raum knapp, vielleicht war ein ⲛ ausgelassen.

6² Das ⌊ⲱ⌋ von ⲛⲉⲧ⌊ⲱ⌋[ϣ] könnte sonst nur ⌊ϣ⌋ sein. L hat ⲛⲉⲧⲉⲡⲓⲕⲁⲗⲉⲓ. B gab ἐπικαλεῖσθαι hier offenbar, wie im folgenden Stichos auch L thut, durch ⲱϣ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ wieder.

7³ Anf. vermag ich nicht zu ergänzen. L hat ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥⲡⲣⲟⲥⲧⲁⲅⲙⲁ = 𝔊.

99 3³ Gegen Anfang der Zeile unter dem ⌊ϥ ⲡ⌋ von 3² finden sich noch Reste von Buchstaben, die ich nicht identificieren konnte.

100 1 [ⲡⲉⲯⲁ]ⲗ[ⲙ]ⲟⲥ ⲛ̄ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ·
[ϯⲛⲁϫⲱ ⲉⲣ][ⲟ]ⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲁ ...
2 [ϯⲛⲁⲯⲁⲗⲗⲓ | ⲧⲁⲉⲓⲙ]ⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉϩⲓⲏ [ⲛ][ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]
[ϫⲉ ⲉⲣⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲏⲩ ...
[ⲛⲉⲉⲓⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲛ ⲧⲙ][ⲛ̄][ⲧⲃⲁⲗϩⲏⲧ] ...
7 [ⲡⲉⲧⲉⲓⲣⲉ ⲛⲧⲙⲛ][ⲧϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ ⲛ][ⲉ]ϥⲟⲩ[ⲏ][ϩ] [ⲁⲛ] [ⲛ] 87[r]
[ⲧⲙ]ⲏ[ⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲏⲉⲓ ~
[ⲡⲉ][ⲧ][ϣⲁϫⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ̄ ⲛⲉ ⲉⲙⲉⲉⲓⲥ][ⲟ][ⲩ]
~ⲧⲱⲛϥ̄ ⲙ̄ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲛ̄ⲛⲁⲃ[ⲁⲗ] ... ~
8 [ⲙ][ⲡⲛⲁⲩ ⲛ̄ϣⲱⲣⲡ̄ ⲁⲓ̈ⲙⲟⲩⲟ][ⲩ][ⲧ] ...
[ⲉⲧⲣ][ⲁϥⲱⲧⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ [ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲛⲉ]
~ⲧⲉⲓⲣⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲧⲁⲛ[ⲟⲙⲓⲁ]
101 1 ~ⲡ[ⲉ][ϣ]ⲗⲏⲗ ⲙ̄ⲫⲏⲕⲉ ⲉϥ[ϣⲁ]ⲛ[ⲙⲕⲁϩ ⲛ]
~[ϩⲏⲧ ⲛ][ϥⲡⲱϩⲧ̄ ⲙ̄ⲡⲉ][ϥ][ⲥⲟⲡⲥ ⲙ]
[ⲡⲉⲙⲧ]ⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡ[ϫⲟⲉⲓⲥ]
2 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲱⲧ]ⲙ ⲉⲡⲁϣⲗⲏ[ⲗ]
[ⲁⲩⲱ ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲁ][ⲁϣⲕⲁ[ⲕ ⲉⲓ] [ϣ][ⲁⲣⲟⲕ
7[2] [ⲁⲓ][ϣⲱⲡⲉ] [ⲛ][ⲑ][ⲉ ⲛⲟⲩ]ⲃⲁⲓ] ... 87[v]
8 [ⲁⲓ][ⲣ ⲟⲩϣⲏ ⲣ][ⲣ]ⲟⲉⲓⲥ ⲁⲓ̈ⲣ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩϫ[ⲁ][ϫ ϩⲓ ⲟⲩϫⲉ]
~ⲣⲉⲡⲱⲣ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ·
9 [ⲁ ⲛ]ⲁϫⲓ[ϫ][ⲉ][ⲟⲩ] [ⲛ]ⲉϭⲛⲟⲩϭⲧ̄ ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲧ[ⲏⲣ][ϥ]
[ⲁⲩ][ⲱ ⲛ] . . . . ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ ⲛⲉⲩⲱⲣⲕ̄ ⲙ̄ⲙⲟ[ⲉ][ⲓ]
10 . . . . [ⲕ][ⲣ̄]ⲙⲉⲥ ⲉⲡⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲟⲉⲓⲕ ~
[ⲁⲓⲕⲉⲣⲁ ⲙⲡⲉϯⲛ]ⲁⲥⲟⲟϥ ϩⲓ ⲣ̄ⲙⲉⲓⲏ·
11 [ⲙⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ] ⲛ̄ⲧⲉⲕⲟⲣⲅⲏ ⲛⲙ̄ ⲡ[ⲉ][ⲕϭ][ⲱ][ⲛⲧ]
[ϫⲉ ⲁⲕϥⲓⲧ ⲁⲕⲧⲁ ⲟ]ⲩⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ̈~

100 7[1] Am Schluss der 1. Zeile ist nur noch sehr wenig Platz, daher wird das ⲛⲉ, welches LR hier haben, jedenfalls gefehlt haben; auch ist R's ⲛ̄ⲧⲙⲏⲧⲉ wahrscheinlicher, als L's ϩⲛ̄ ⲧⲙⲏⲧⲉ (vgl. die Varianten zu 22 4 73 12 103 10).

101 9[2] In die durch Punkte angedeutete Lücke würde das hier sonst überlieferte ⲉⲧⲧⲁⲓ̈ⲟ gerade hineinpassen, aber es muss hier ursprünglich eine Abweichung vorhanden gewesen sein, denn über dem letzten verloren gegangenen Buchstaben steht üb. d. Z. ein am Rande des Pergaments erhalten gebliebenes ⲟ, welches so gestellt ist, dass es jenen letzten Buchstaben offenbar ersetzen sollte.

10[1] Am Anfang hat L ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲟⲩⲙ̄ ⲕⲣ̄ⲙⲉⲥ, Tur. ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲟⲩⲱⲙ̄ ⲕ. (Pist. ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲟⲩⲱⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲕ.). In B könnte man aus dem Raume etwa auf [ϫⲉ ⲁⲉⲓⲟⲩⲉⲙ] schliessen, wobei jedoch das letzte ⲉ orthographisch höchst bedenklich wäre.

10[2] ϩⲓ von junger Hand in ϩⲛ̄ ⲛⲁ corrigiert.

11[2] Ob das in [ⲁⲕⲧⲁ(ⲟ)]ⲩⲉⲓ fehlende ⲟ übergeschrieben war, lässt sich nicht ausmachen, da das Pergament über ⲩⲉ verloren ist.

12 [ⲁ ⲛⲁϩⲟⲟⲩ ⲣⲓⲕⲉ] ⲛ[ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩϩ]ⲁ [ⲉⲓⲃⲉⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲁⲓϣⲟⲟⲩⲉ] ⲛⲑⲉ ⲛ̄ⲛⲓⲭ[ⲟ][ⲣⲧⲟⲥ]
13 [ⲛⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲡϫⲟ]ⲉ[ⲓⲥ ⲕ]ϣ[ⲟⲟⲡ ϣ]ⲁ] . . .

18 [ⲁϥϭⲱϣⲧ ⲉ]ϫⲙ̄ [ⲡⲉϣⲗⲏⲗ ⲛⲛⲉⲧ]ⲧϩⲃ̄ⲃⲓ[ⲏⲩ] 88r
[ⲁⲩⲱ ⲙ]ⲡϥ̄ⲥⲉϣϥ ⲡⲉⲩⲥⲟⲡⲥ ~
19 [ⲙⲁⲣⲟ]ⲩⲥⲉϩ ⲡⲁⲉⲓ ⲉⲕⲉϫⲱⲙ·
[ⲁⲩ]ⲱ ⲡ[ⲗⲁ]ⲟⲥ ⲉⲧⲛⲥⲟⲛⲧϥ̄ ⲛⲁⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉ[ⲓⲥ]
20 [ϫⲉ ⲁ]ϥϭⲱϣⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓϫⲙ̄ ⲡⲉϥ[ϫⲓⲥⲉ] ⲉ[ⲧ]ⲟⲩⲁⲁⲃ
[ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲁϥϭⲱϣⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧ[ⲡⲉ ⲉϫⲙ] ⲡⲕⲁ[ϩ]
21 [ⲉ]ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲡⲁϣⲁϩⲟⲙ ⲛ̄ⲛ[ⲉⲧⲙⲏⲣ]
[ⲉ]ⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲛ[ⲉⲛⲧⲁⲩⲙⲟⲟⲩⲧⲟⲩ]
22 [ⲉϫ]ⲱ [ⲙ̄ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩ]ⲛ̄ . . .
[ⲁⲩⲱ ⲡⲉϥⲥ]ⲙⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲑⲓⲏⲙ ~
23 [ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲉ ⲗⲁ]ⲟⲥ ⲥⲱⲟⲩϩ . . .
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲣⲣⲱ]ⲟⲩ ⲉⲣ̄ϩⲙ̄ϩⲁⲗ . . .
24 [ⲁϥⲟⲩⲱϣⲃ ⲛ]ⲁϥ ⲛ̄ⲧⲛ̄ [ⲧⲉϥ]ϭ[ⲟⲙ]

28 [ⲛⲁⲱϫⲛ] . . . 88v
29 [ⲛϣⲏⲣⲉ ⲛ̄][ⲛ]ⲉⲕϩ[ⲙ]ϩⲁⲗ ⲛⲁⲩⲱϩ ϩⲓϫ[ⲙ] . . .
[ⲁⲩ]ⲱ ⲡⲉⲩⲥ[ⲡ]ⲉⲣⲙⲁ ⲛⲁⲥⲟⲟⲩⲧⲛ ϣⲁ [ⲉ][ⲛⲉϩ]

102 1 ~ⲡⲁⲇⲁⲩⲉⲓⲇ·
[ⲧⲁⲯⲩ[ⲭ]ⲏ [ⲥⲙ]ⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ⲁ]ⲩⲱ [ⲛⲉⲧⲙⲡⲁⲥ]ⲁⲛϩⲟⲩⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲥⲙⲟⲩ [ⲉ]
[ⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲉ]ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ~
2 [ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲥⲙⲟⲩ] ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲣⲣⲡⲱ]ⲃϣ̄ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲱⲱⲃ[ⲉ] ⲧⲏⲣ[ⲟⲩ]
3 [ⲡⲉⲧⲕⲱ ⲛ]ⲉ ⲉ[ⲃ]ⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲟⲩⲁⲛ[ⲟ]ⲙⲓⲁ] . . .
[ⲡⲉⲧⲧⲁⲗϭⲟ ⲛⲛⲟⲩ]ϣⲱⲛⲉ ⲧⲏ[ⲣⲟⲩ]
4 [ⲡⲉⲧⲥⲱⲧⲉ ⲙⲡⲟ]ⲩⲱⲛⲉϩ ⲉⲃ[ⲟ][ⲗ] . . .
[ⲡⲉⲧϯ ⲛⲟⲩⲕⲗ]ⲟ[ⲙ ⲉϫ]ⲱ ⲛ̄ⲛⲁ . . .

19[2] Vor dem ersten ⲛ von ⲉⲧⲛⲥⲟⲛⲧϥ̄ üb. d. Z. ⲟⲩ, hinter ihm üb. d. Z. ⲁ.

21[1] Der Raum für [ⲉ] am Anfang dieses Stichos ist ebenso breit, wie für [ⲉ][ⲃ] am Anfang des folgenden; trotzdem wird nur [ⲉ] zu ergänzen sein, der Zwischenraum zwischen den beiden ersten Buchstaben war wohl ungewöhnlich gross, denn vor ⲉ ist noch Pergament erhalten, aber nichts Geschriebenes darauf sichtbar

24[1] Erstes ⲛ und ⲧ von ⲛ̄ⲧⲛ̄ gestrichen und von jüngerer Hand ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲛ übergeschrieben.

102 1[3] Der Raum ist schon für [ⲛⲉⲧⲙⲡⲁⲥ] recht knapp und erlaubt jedenfalls nicht L's ϩⲙ̄ statt [ⲙ].

2[2] Hinter ⲛ̄ⲛⲉ üb. d. Z. ϥ.

3[2] Der Raum am Anfang ist knapp, vielleicht fehlte ein ⲧ oder wahrscheinlicher ein ⲛ.

10 [ⲛⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ] ⲛⲁⲛ ⲁⲛ ... 89r
[ⲟⲩⲇⲉ ⲛⲧ]ⲁϥⲧⲱⲱⲃⲉ ⲛⲁⲛ ⲁⲛ ⲕⲁⲧⲁ ⲛⲉⲛⲁⲛⲟⲙⲓⲁ]
11 [ϫⲉ ⲕⲁ]ⲧⲁ ⲡϫⲓⲥⲉ ⲛ̄ⲧⲡⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ·
[ⲁϥⲧⲁϫ]ⲣⲉ ⲡⲉϥⲛⲁ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲉⲧⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ϩⲏⲧϥ~
12 [ⲕⲁⲧⲁ] ⲑⲉ ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲡⲉⲉⲓⲃⲧ̄ ⲟⲩⲏⲟⲩ ⲙⲡⲉⲙⲛ̄ⲧ~
~ⲁϥⲧⲣⲉ ⲛⲉⲛⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲟⲩⲉ ⲛⲥⲁⲃⲟⲗ ⲙⲙⲟⲛ
13 [ⲛⲑⲉ ⲉⲣϣⲁ ⲟⲩⲉⲓⲱⲧ ϣⲛ̄ϩⲧⲏϥ] ...
[ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲛ̄ϩⲧⲏϥ ϩⲁ ⲛⲉⲧⲣϩⲟⲧⲉ] ...
14 [ϫⲉ] ⲛⲧⲟϥ ⲁϥⲉⲓⲙⲉ ⲉⲡⲉⲛⲡ[ⲗⲁⲥⲙⲁ]
[ⲁⲣⲓⲡ]ⲙⲉⲉⲩⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲁⲛⲛ̄ ...
15 [ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩϫ]ⲟⲣⲧⲟⲥ ⲛⲉ ⲛⲉϩⲟⲟⲩ] ...
[ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩϩⲣ]ⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲧⲥⲱϣⲉ ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉⲧϥ]
[ⲛⲁϯⲟ]ⲩⲱ·

20² [ⲛϫⲱ]ⲱⲣⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲩϭⲟⲙ ⲉⲧⲉⲓⲣⲉ ... 89v
[ⲉ]ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲡⲉϩⲣⲟⲟⲩ ⲛⲛⲉϥϣⲁϫⲉ
21 [ⲥ]ⲙⲟⲩ ⲉⲡϫ[ⲟ]ⲉⲓⲥ ⲛⲉϥϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ~
[ⲛⲉ]ϥϣⲙϣⲓⲧ ⲉⲧⲉⲓⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲉϥⲟⲩⲱϣ
22 ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲉϥϩⲃⲏⲩⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ
[ϩⲙ̄ ⲙⲁ [ⲛⲓⲙ ⲛⲧ]ⲉϥⲙⲛ̄ⲧϫⲟⲉⲓⲥ~
[ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ : ⲁⲗⲏⲗⲟⲩⲓ[ⲁ]
103 1 [ⲡⲁⲗⲗⲁⲩⲉⲓ]ⲇ·
[ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲥⲙ]ⲟⲩ [ⲉ]ⲡϫⲟⲉⲓⲥ~
[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲁ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁϥⲣ̄ ϩⲉⲛⲙ̄ⲛ̄[ⲧⲛⲟϭ] ...
[ⲁϥϯ ϩⲓⲱⲱϥ ⲛⲟⲩ]ⲱⲛⲉϩ ⲉⲃⲟⲗ ...
2 [ⲁϥϭⲟⲟⲗⲉϥ ⲙⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲑⲉ] ...
[ⲁϥⲡⲣϣ ⲧⲡⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩϩⲃⲱ]

7² [ⲛⲥⲉⲣϭⲱⲃ] ⲙⲡⲉϩⲣⲟⲟⲩ ⲛⲛⲉⲕϩⲣⲟⲩⲃ[ⲃⲁⲓ] 90r
8 ⲛⲧⲟⲩⲉⲓ ⲏ ϫⲟⲥⲉ ⲛ̄ⲥⲱϣⲉ ϩⲟ[ⲃⲉ]~
[ϩⲛ ⲛⲉ]ⲩⲙⲁ ⲉⲛⲧⲁⲕⲥⲙⲛ̄ⲧ[ⲛ̄]ⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛⲁⲩ]
9 [ⲁⲕⲕ]ⲱ ⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲧⲟϣ ⲉⲛⲉⲩⲉϣⲥⲁ[ⲁ] ...

11[1] Vor ϩⲙ̄ üb. d. Z. ⲉⲃⲟⲗ.

11[2] Der Strich von ⲛⲉⲧⲣ̄ steht links über ⲣ.

14[2] Hinter dem ersten ⲛ von [ⲁ]ⲛⲛ̄ üb. d. Z. junges ⲟ.

103 1[4] [ⲁϥϯ ϩⲓⲱⲱϥ] ergänze ich in 3. Person nach ⲁϥⲣ̄ 1[3]. Dahinter ist nur noch für [ⲛⲟⲩ], nicht mehr für das eigentlich erforderliche [ⲛⲟⲩⲟⲩ] Platz.

9[1] macht grosse Schwierigkeiten. L hat ⲛ̄ⲟⲩⲧⲱϣ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲉϣⲥⲁⲁⲧϥ̄, was bis auf das orthographisch falsche ⲧⲱϣ (statt ⲧⲟϣ) 𝔊's ὅριον ὃ οὐ παρελεύσονται richtig wiedergiebt. B's ⲛ̄ⲛⲉⲩⲧⲟϣ ist ja nicht unmöglich, aber doch gewiss nicht ursprünglich, sondern vielleicht durch Vermittelung eines ⲛ̄ⲛⲟⲩⲧⲟϣ (vgl. ⲛ̄ⲛⲟⲩϣⲓⲛⲉ 88 46) aus ⲛ̄ⲟⲩⲧⲟϣ ent-

[ⲟⲩⲇⲉ] ⲛⲛⲉⲩⲉϣⲕⲟⲧⲟⲩ ⲉϩⲃ̄[ⲥ ⲡⲕ]ⲁϩ ~
10 [ⲡ]ⲉⲧϫⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲓⲡⲏⲅⲏ ϩⲛ̄ . . . ~
[ⲙ]ⲙⲟⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲟϣⲉ ⲛ̄ⲧⲙⲏⲧⲉ] . . .
11 [ⲛⲥ]ⲉⲧⲥⲟ ⲛ̄ⲛⲉⲑⲏⲣⲓⲟⲛ ⲧⲏ[ⲣⲟⲩ] . . .
[ⲛⲉ]ⲓⲁϩⲟⲟⲩⲧ ϣⲁⲩϫⲓⲧⲟⲩ . . .
12 [ϣⲁⲩⲟⲩⲱ]ϩ ϩⲓϫⲱⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄ϩⲁ[ⲗⲁⲧⲉ] . . .
[ϣⲁⲩϯ ⲛⲧⲉ]ⲩⲥⲙⲏ ⲛ̄ⲧⲙ[ⲏⲧⲉ] . . .
13 . . . . ⲡⲧⲟⲩⲉⲓⲏ ⲉ[ⲃⲟⲗ] . . .
[ⲡⲕⲁϩ ⲛⲁⲙⲟ]ⲩϩ ⲛⲛ̄ⲕ[ⲁⲣⲡ]ⲟ[ⲥ] . . .
18 [ⲁⲕϯ] [ⲛⲧ]ⲟⲟ[ⲩ ⲉⲧϫⲟⲥⲉ ⲛⲛⲓⲉ]ⲉⲓⲟ[ⲩⲗ] 90ʳ
ⲙⲡⲉⲧⲣⲁ [ⲙ]ⲙⲁⲙⲡ[ⲱⲧ] [ⲛ]ⲛⲥⲁⲣⲁ[ϭⲱⲟⲩϣ]
19 [ⲁ]ⲕⲕⲁ ⲡⲟⲟ[ϩ] ⲉϩⲉⲛⲟⲩⲟϣ ~
[ⲡⲣ]ⲏ ⲁϥ[ⲥⲟ]ⲩⲛ ⲡⲉϥⲙⲁⲛ̄ⲛ̄ϩⲱⲧⲡ
20 ⲁⲕⲕⲁ [ⲡ][ⲕⲁⲕⲉ] ⲁ ⲧⲉⲩϣⲏ ϣⲱⲡⲉ ~
[ⲥⲉ]ⲛⲁ[ⲙⲟⲟϣⲉ] ⲛ̄ϩⲏⲧⲥ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲑⲏⲣⲓⲟ[ⲛ]
[ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ]ⲧⲥⲱϣⲉ ~
21 [ⲙⲙⲁⲥ ⲙⲙⲟⲩⲉ]ⲓ ⲉⲩⲗ̄ϩⲏⲙ ⲉⲧⲱⲣⲡ̄ ~
[ⲉϣⲓⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲧⲉ]ⲩϩⲣⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲙ̄ [ⲡⲛ]ⲟⲩⲧⲉ]
22 [ⲁ ⲡⲣⲏ ϣⲁ] [ⲁ]ⲩ[ⲥ]ⲱⲟⲩϩ ⲉϩⲟⲩⲛ ~
[ⲁⲩⲛⲕⲟⲧⲕ ϩⲛ ⲛⲉ]ⲩⲃⲏⲃ ~
23 [ⲁ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ] ⲉⲡⲉϥϩⲱⲃ ~
[ⲁⲩⲱ ⲉ]ⲧⲉϥⲉⲣⲅ[ⲁ]ⲥⲓⲁ [ϣ]ⲁ ⲡⲛⲁ[ⲩ] . . .
28² [ⲉⲕϣⲁⲛⲟⲩⲱ]ⲛ ⲛ̄ⲧⲉⲕϭⲓϫ ⲥ[ⲉ][ⲛⲁⲥⲉⲓ ⲧⲏⲣⲟⲩ] 91ʳ
[ⲛⲧⲉⲕ]ⲙⲛ[ⲧⲭⲣ]ⲏⲥⲧⲟⲥ
29 [ⲉⲕϣⲁⲛ]ⲕ[ⲧ]ⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲉⲕϩⲟ [ⲥ][ⲉⲛⲁϣⲧⲟⲣⲧⲣ]
[ⲕⲛ]ⲁϥⲓ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲡ̄ⲛ̄ⲁ ⲛ̄ⲥⲉⲱ[ϫⲛ]
[ⲛⲥ]ⲉⲕⲟⲧⲟⲩ ⲉ[ⲡⲉ]ⲩⲕⲁϩ ~
30 [ⲕⲛ]ⲁⲧⲛ̄ⲛⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡ[ⲉⲕⲡ̄ⲛ̄ⲁ] . . .
[ⲛⲅⲣ] ⲫⲟ ⲙ̄ⲡⲕⲁϩ [ⲛ]ⲃⲣ̄ⲣⲉ ⲛ̄ⲕ[ⲉⲥⲟⲡ]
31 [ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲉⲟ]ⲟⲩ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲱⲡ[ⲉ] . . .

standen. Das folgende ⲉⲛⲉ[ⲩ] ist entweder falsche Schreibung für ⲛ̄ⲛⲉⲩ oder für ein sonst freilich noch nicht belegtes ⲉⲛⲛⲉⲩ. Am Schluss hat man ⲥⲁ[ⲁ][ⲧⲟⲩ] zu ergänzen, falls die Form dem secundären ⲛ̄ⲛⲉⲩⲧⲟϣ angepasst war.

13¹ Das sonderbare ⲛ vor ⲧⲟⲩⲉⲓⲏ ist ganz sicher, eine Ergänzung des Vorhergehenden vermag ich daher nicht zu geben.

19¹ Vor ϣ von ⲟⲩⲟϣ üb. d. Z. ⲉⲓ.

21¹ Hinter ⲉ von ⲉⲧⲱⲣⲡ̄ üb. d. Z. ⲩ.

23¹ Am Anfang dieses Stichos ist der Raum knapp, doch wird der Unterschied gegen 23² geringer, wenn man dort noch ⲉ vor L's ⲧⲉϥⲉⲣⲅⲁⲥⲓⲁ ergänzt.

[ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ...
32 [ⲡⲉⲧϭⲱϣⲧ] ⲉϫⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ ⲉ[ⲧⲣⲉϥⲥⲧⲱⲧ]
[ⲡⲉϣⲁϥϫⲱϩ] ⲉⲛⲧⲟ[ⲟⲩ ⲛ]ⲥ [ⲉϯⲕⲁⲡⲛⲟⲥ]
104 3 [ⲛⲧⲉⲧⲛϫⲓⲧⲁ ⲓ̈ⲟ ϩⲙ [ⲡⲉϥ]ⲣⲁⲛ] ... 91v
[ⲙⲁⲣⲉ ⲫⲏⲧ ⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧϣⲓ[ⲛⲉ] ...
4 [ϣⲓⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ϭⲙ ϭⲟⲙ]
[ϣⲓⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲡⲉϥ]ϩⲟ ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ ~
5 [ⲁⲣⲓⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛ] ⲛⲉϥϣⲡⲏⲣⲉ ⲉⲛⲧⲁϥⲁⲁ[ⲩ]
[ⲛⲉϥϩⲃⲏⲩⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϩⲁⲡ ⲛ̄ⲧⲉϥⲧⲁⲡⲣⲟ ~
6 [ⲡⲉⲥⲡⲉⲣⲙⲁ ⲛⲁ][ⲃ]ⲣⲁϩⲁⲙ ⲡⲉϥϩⲙϩ[ⲁⲗ]
[ⲛϣⲏⲣⲉ ⲛⲓⲁ]ⲕⲱⲃ ⲛⲉϥⲥⲱⲧⲡ̄ ~
7 [ⲛⲧⲟϥ ⲡⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲛⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] [ⲛⲉϥϩⲁⲡ]
[ϩⲙ ⲡⲕⲁϩ ⲧ]ⲏⲣϥ̄ ~
8 [ⲁϥⲣⲡⲙⲉⲉⲩⲉ] ⲛ[ⲧⲉϥⲇ]ⲓⲁⲑⲏⲕ[ⲏ] ...
14[2] [ⲁϥϫⲡⲓⲉ ϩⲉⲛⲉⲣ]ⲱⲟⲩ [ⲉⲧ][ⲃ]ⲏⲧ[ⲟ][ⲩ] 92
15 [ϫⲉ ⲙⲡⲣϫ][ⲱ]ϩ ⲉⲛ[ⲁ]ⲭⲣⲓⲥ[ⲧⲟⲥ ⲙ̄[ⲡⲣⲡⲟⲛⲏⲣⲉⲩⲉ]
[ϩⲛ ⲛⲁ][ⲡⲣⲟ]ⲫⲏⲧⲏⲥ ~
16 [ⲁϥⲙⲟ]ⲩⲧⲉ ⲉⲩϩⲉⲃⲱⲱ[ⲛ] ⲉϫⲙ̄ ...
[ⲁϥⲟⲩ]ⲱϣϥ ⲙ̄ⲡⲧⲁⲭⲣⲟ ⲙⲡ[ⲟⲉⲓⲕ]
17 [ⲁϥϫⲉ]ⲩ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ϩⲁⲧⲉⲩϩⲏ
[ⲁⲩϯ ⲛⲓⲱ][ⲥ]ⲏⲫ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲩⲙ[ϩⲁⲗ]
18 [ⲁⲩⲧϩⲃⲃⲓⲉ] [ⲛ]ⲉϥⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ϩⲙ ⲡ[ⲓ][ⲛⲉ] ...
[ⲁ ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ] ⲥⲉⲓⲛⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩ[ⲡⲉⲛⲓⲡⲉ]
19 [ϣⲁⲧϥⲉⲓ ⲛϭⲓ] [ⲡ]ⲉϥϣⲁϫⲉ ~
[ⲡϣⲁϫⲉ ⲙⲡ][ϫ]ⲟⲉⲓⲥ [ⲡⲉⲛ]ⲧⲁϥⲡⲁⲥⲧϥ]
20 [ⲁ ⲡⲣⲣⲟ ϫⲟⲟⲩ ⲁϥ[ⲃ][ⲟⲗϥ] ...
26 [ⲁϥϫⲉⲩ ⲙⲱⲩ]ⲥ[ⲏⲥ] ⲡ[ⲉ]ϥϩⲙϩ[ⲁ][ⲗ] 92v
[ⲁⲁⲣⲱⲛ ⲡⲉⲛⲧ]ⲁ[ϥ][ⲥⲟ]ⲧ[ⲡϥ]
27 [ⲁϥⲕⲱ ⲛϩⲏⲧⲟ]ⲩ ⲛⲛ̄ϣ[ⲁ]ϫⲉ ⲛ[ⲛⲉϥⲙ][ⲁⲉⲓⲛ]
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥϣⲡⲏ]ⲣⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲕ[ⲁ]ϩ ...
28 [ⲁϥϫⲟⲟⲩ ⲛⲟ]ⲩⲕⲁ[ⲕⲉ] ...
[ⲁⲩⲱ ⲁⲩϯⲛⲟ]ⲩϭϭ ⲛ[ⲛⲉϥϣ][ⲁϫⲉ]

104 19[2] Die Ergänzung [ϣⲁⲧϥⲉⲓ] versuche ich nach 6 4, weil der Raum für [ϣⲁⲛⲧϥⲉⲓ] zu knapp ist.

26[2] L hat noch ⲙⲛ̄ vor ⲁⲁⲣⲱⲛ, in B reicht der Raum auch bei Fortlassung von ⲙⲛ̄ nur knapp.

28 Der Raum am Anfang beider Stichen ist sehr breit, man sollte je einen Buchstaben mehr erwarten.

29 [ⲁϥⲕⲧⲟ ⲛⲛⲉ]ⲩⲙ ⲟⲟⲩ ⲉⲩⲥ ⲛ ⲟ[ϥ]
[ⲁⲩⲱ ⲁϥⲙ ⲟ ⲩⲟⲩⲧ ⲛⲛⲉⲩⲧⲃⲧ
30 [ⲁ ⲡⲉⲩⲕⲁϩ ⲧⲁⲩⲟ ⲉ ϩⲣⲁ̈ⲓ ⲛ̄ϩⲉⲛ ⲕⲣⲟⲩⲣ ϩⲛ ⲛ]
[ⲧⲁⲙⲓⲟⲛ [ⲛ ⲛⲉⲩⲉⲣⲱⲟ[ⲩ]
31 [ⲁϥⲭⲟⲟⲥ ⲁϥⲉⲓ] ⲛ ϭⲓ ⲡⲉϥ ⲛⲟ ⲩϩⲟⲣ]
37[2] [ⲛⲉ ⲙⲙⲛ ⲡⲉⲧ] ϭⲟⲟ ⲃ [ϩⲛ] [ⲛ ⲉⲩⲫ ⲩⲗⲏ] 93r
38 [ⲁ ⲕⲏⲙⲉ ⲉⲩⲫⲣ ⲁ ⲛⲉ ϩ ⲙ ⲡⲉ ⲩⲉⲓ ⲉ [ⲃⲟⲗ]
. . . . [ⲉ ϩⲣⲁ̈ⲓ [ⲉ ⲭ ⲱ ⲟⲩ ~
39 [ⲁϥⲡⲣϣ ⲟ ⲩ ⲕⲗⲟ ⲟⲗⲉ ⲉ ⲃ ⲟⲗ ⲉⲣ̄ ϩⲁ ⲉ ⲓⲃⲉⲥ] . . .
[ⲛⲙ ⲟⲩⲕ [ⲱϩⲧ ⲉ ⲣ ⲟ ⲩ ⲟⲉ ⲓⲛ ⲉ ⲣ [ⲟⲟⲩ] . . .
40 [ⲁⲩⲁⲓⲧⲉⲓ ⲁ ⲥⲉⲓ ⲛ ⲁ ⲩ [ⲛ ϭⲓ ⲟⲩϩ ⲏ . . .
[ⲁϥⲧⲥⲓⲟⲟⲩ] ⲙ̄ⲡⲟⲉⲓⲕ ⲛ̄ⲧⲡ ⲉ
41 [ⲁϥⲡⲱϩ ⲛⲟⲩ]ⲡⲉⲧⲣⲁ ⲁ ϩⲉⲛⲙⲟⲟ[ⲩ] . . .
[ⲁ ϩⲉⲛⲉⲓⲉⲣⲱ]ⲟⲩ ⲥⲱⲕ ϩ ⲛ̄ [ϩⲉⲛⲙⲁ ⲉⲙ ⲙ ⲛ]
[ⲙⲟⲟⲩ] [ⲛ̄ ϩⲏⲧⲟⲩ ~
42 [ϫⲉ ⲁϥⲣⲡⲙⲉⲉ ⲩⲉ ⲙ̄ ⲡ [ⲉϥϣ]ⲁ ϫⲉ] . . .
105 3 [ⲧⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲩ ⲛ ⲏ ⲟ ⲩ ⲟ ⲉ ⲓϣ] . . . 93v
4 [ⲁⲣⲓⲡⲉⲛⲙⲉⲉⲩⲉ] ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙ̄ ⲡⲟ ⲩⲱϣ] . . .
. . . . ⲛⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲕⲟ ⲩϫ [ⲁ ⲉ ⲓ]
5 ⲉⲧⲣⲉⲛⲛⲁⲩ ϩⲛ ⲧ ⲙⲛ̄ⲧⲭⲣⲏⲥⲧⲟⲥ . . .
[ⲛⲧⲛⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ] [ϩ ⲙ̄ ⲡⲟⲩ ⲛ ⲟ ϥ ⲙ̄ⲡ ⲉ [ⲕϩⲉⲑⲛⲟⲥ]
[ⲉⲧⲣⲉⲛϫⲓⲧⲁⲉⲓⲟ ϩ ⲛ̄ ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲣⲟ ⲛ [ⲟⲙⲓⲁ]
6 [ϫⲉ ⲁⲛⲣⲛⲟ ⲃⲉ [ⲛⲙ̄] ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ
[ⲁⲛⲁⲛⲟⲙ ⲉ ⲓ ⲁⲛϫⲓ ⲛϭⲟⲛⲥ̄ ~
7 [ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲙ] ⲡ ⲟⲩⲉⲓⲙⲉ ⲉⲛ ⲉ ⲕϣⲡⲏⲣⲉ] . . .
[ⲙⲡⲟⲩⲣⲡⲙⲉⲉ ⲩ ⲉ ⲙⲡ ⲁϣⲁⲉ ⲓ] . . .
14 [ⲁⲩⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲉⲓ] ⲉⲩ ⲉ [ⲡⲓⲑⲩⲙⲓⲁ] . . . 94r
[ⲁⲩⲡⲓⲣⲁⲍⲉ ⲙⲡ]ⲛⲟⲩ ⲧⲉ ϩⲛ ⲟⲩⲙⲁ ⲉⲙⲙⲛ]
[ⲙⲟⲟⲩ ⲛ ϩⲏⲧϥ ~
15 ⲁϥϯ ⲛⲁⲩ ⲙⲡⲉⲧⲟⲩⲁϣϥ̄ ~
[ⲁϥϫⲟⲟⲩ] ⲛ̄ⲟⲩⲥⲉⲓ ⲛⲉⲩ ⲯ [ⲩⲭⲏ]

30 Am Anfang der 1. Zeile ist der Raum sehr knapp.

30 Vor ⲣ von ⲉⲣⲱⲟ[ⲩ] üb. d. Z. ⲣ.

31[1] ⲉ von [ⲛ]ⲉϥ gestrichen und ⲁ übergeschrieben.

105 4[1] Vor ⲙ̄[ⲡⲟ][ⲩⲱϣ] in d. Z. mit dunklerer Tinte ϩ.

5[3] Statt [ϩ]ⲛ̄ hat L ⲙⲛ̄ = μετά; dies kann man in B nicht ergänzen, weil es hier nach ausnahmsloser Regel ⲛⲙ̄ heissen müsste. Statt μετά hat nur 𝔊[S*] ἐν, was dem ergänzten [ϩ]ⲛ̄ entspricht.

16 [ⲁⲩϯⲛⲟⲩ]ϭⲥ̅ ⲙ̅ⲙⲱⲩⲥⲏⲥ . . .
[ⲛⲙ ⲁⲁⲣⲱ]⌊ⲛ⌋ ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ . . .
17 [ⲁ ⲡⲕⲁϩ ⲟⲩ]ⲱⲛ ⲁϥⲱⲙ[ⲕ̅] . . .
[ⲁϥϩⲱⲃⲥ ⲛⲧ]ⲥⲩⲛⲁⲅⲱ⌊ⲅ⌋[ⲏ] . . .
18 [ⲁⲩⲕⲱϩⲧ ⲙⲟ]ⲩϩ ϩ⌊ⲛ̅⌋ [ⲧⲉ]ⲩ⌊ⲥ⌋[ⲩⲛⲁⲅⲱⲅⲏ]
[ⲁⲩϣⲁϩ ⲣⲱⲕϩ] ⌊ⲛ̅ⲣ̅⌋[ⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ]
24 [ⲁⲩⲥⲉϣϥ ⲡⲕⲁϩ ⲉⲧⲛⲁⲛ]⌊ⲟⲩ⌋[ϥ] 94ᵛ
[ⲙⲡⲟⲩⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲛ]⌊ⲉϥ⌋[ϣⲁϫⲉ]
25 [ⲁⲩⲕⲣⲙⲣⲙ ϩⲛ ⲛⲉ]ⲩ⌊ⲙ⌋[ⲁⲛ]⌊ϣ⌋ⲱ [ⲡ]ⲉ
[ⲙⲡⲟⲩⲥⲱⲧⲙ ⲉ]ⲡⲉϩⲣⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡϫ[ⲟⲉⲓⲥ]
26 [ⲁϥϥⲓ ⲛⲧⲉϥϭⲓϫ ⲉϩⲣ]⌊ⲁ⌋ⲓ̈ ⲉϫⲱⲟⲩ ~
[ⲉⲣⲁϩⲧⲟⲩ ϩⲣⲁⲓ ϩⲛ] ⲧⲉⲣⲏⲙⲟⲥ ~
27 [ⲉⲣⲉϩⲧ ⲡⲉⲩⲥⲡⲉⲣ]⌊ⲙ⌋ⲁ ϩⲛ̅ ⲛ̅ϩⲉⲑⲛⲟ[ⲥ]
[ⲉϫⲟⲟⲣⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ] ⲛⲉϫⲱⲣⲁ ~
28 [ⲁⲩϣⲙϣⲉ ⲛⲃⲉⲉⲗ]ⲫⲉⲅⲱⲣ ~
[ⲁⲩⲟⲩⲙ ⲑⲩⲥⲓⲁ ⲛⲣⲣ]ⲉ[ϥⲙⲟ]ⲟⲩⲧ
29 [ⲁⲩϯⲛⲟⲩϭⲥ̅ ⲛⲁϥ ϩⲛ ⲛⲉ]⌊ⲩ⌋ϩ[ⲃⲏⲩⲉ]

Hier fehlen etwa 30 Blätter.

---

144 12[1] [ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲟⲟ]⌊ⲩ⌋ ⲛ⌊ⲧ⌋ⲙⲛⲧⲛⲟϭ ⌊ⲛ⌋[ⲧⲉⲕⲙⲛⲧⲉⲣⲟ] 95ʳ
13 [ⲧⲉⲕⲙⲛ]⌊ⲧ⌋ⲉⲣⲟ ⲟⲩⲙⲛ̅ⲧⲉⲣⲟ ⲧ[ⲉ ⲉⲥϣⲟⲟⲡ ϣⲁ]
~ⲛⲓⲉⲛⲉϩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~
ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲕⲙⲛ̅ⲧϫⲟⲉⲓⲥ ϣⲁ ϫⲱ⌊ⲙ⌋ . . .
ⲟⲩⲡⲓⲥⲧⲟⲥ ⲡⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̅ ⲛⲉϥ[ϣⲁϫⲉ]
ⲁⲩⲱ ϥⲟⲩⲁⲁⲃ ϩⲛ̅ ⲛⲉϥϩⲃⲏⲩⲉ ⲧⲏ[ⲣⲟⲩ]
14 ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲁϫⲣⲟ ⲟⲩⲟⲛ ⲛ[ⲓⲙ] . . .
[ⲁ]ⲩⲱ ϥⲧ⌊ⲁ⌋ϩⲟ ⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ⲟ⌊ⲩ⌋ⲟⲛ] . . .
15 [ⲉ]ⲣⲉ ⲃ̅⌊ⲃ⌋[ⲁ]ⲗ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ϭⲱϣ[ⲧ] . . .
[ⲁ]ⲩ⌊ⲱ⌋ [ⲛⲧⲟ]ⲕ ⲉⲧⲛⲁϯϩⲣⲉ ⲟ⌊ⲩ⌋[ⲟⲛ] . . .
16 [ⲕⲛⲁⲟⲩⲱⲛ] ⲛ̅ⲧⲉⲕϭⲓϫ ⌊ⲛⲅⲧⲥⲓⲟ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ]
[ϩⲙ] ⌊ⲡ⌋ⲉⲕⲟⲩⲱϣ ~
17 [ⲟⲩⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ] ⲡⲉ ⲡϫ⌊ⲟ⌋ⲉⲓ[ⲥ] . . .
[ⲁⲩⲱ ϥⲟⲩⲁⲁⲃ ϩ]⌊ⲛ⌋ [ⲛ]⌊ⲉ⌋[ϥϩⲃⲏⲩⲉ] . . .
21[1] [ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲁⲩⲱ ϣ]ⲁ ⲉⲛⲉ[ϩ] ⲛ⌊ⲉ⌋[ⲛⲉϩ] 95ᵛ
145 1 [ⲁⲗⲏⲗⲟ]⌊ⲩ⌋ⲓ̈ⲁ ⲡⲁⲁⲅⲅⲁⲓⲟⲥ ⲛ⌊ⲙ̅⌋ . . .
[ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲥⲙ]ⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~

27[1] Hinter ϩ von ϩⲉⲑⲛⲟ[ⲥ] üb. d. Z. ⲉ.

2 [ϯⲛⲁⲥⲙⲟⲩ ⲉ]ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲙ̄ ⲡⲁⲱⲛϩ ~
[ϯⲛⲁⲯⲁⲗⲗ[ⲉ]ⲓ] ⲉⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲛϩⲟⲥⲟⲛ ϯϣⲟ[ⲟ]ⲡ
3 [ⲙⲡⲣⲛⲁϩⲧ]ⲉ ⲉⲛ[ⲁ]ⲣⲭⲱⲛ·
[ⲟⲩⲇⲉ ⲉⲛϣⲏⲣⲉ] ⲛⲣ[ⲣ]ⲱⲙⲉ ⲛⲉⲓ ⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧ[ⲟ][ⲩ] . . .
4 [ϣⲁⲣⲉ ⲡⲉⲩⲡⲛⲁ ⲉⲓ ⲉ]ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲥⲉⲕⲟⲧ[ⲟ]ⲩ ⲉⲡⲉⲩ[ⲕ][ⲁϩ]
[ϩⲙ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧ][ⲙ]ⲙⲁⲩ ⲁⲩⲧⲁⲕⲟ [ⲛ]ϭⲓ [ⲛⲉ[ⲩ]]
[ⲙⲉⲉⲩⲉ ⲧ]ⲏⲣⲟⲩ ~ ~ [ⲓⲁ]ⲕ[ⲱ][ⲃ]
5 [ⲛⲁⲓⲁⲧϥ ⲙⲡⲉⲧⲉ ⲡⲉ]ϥⲃⲟⲏⲑⲟⲥ [ⲡⲉ ⲡⲛⲟ][ⲩ]ⲧ[ⲉ ⲛ]
[ⲁⲩⲱ ⲉⲣⲉ ⲧⲉϥϩⲉⲗⲡⲓ][ⲥ] ⲉ[ϫ][ⲙ] ⲡϫⲟⲉⲓ[ⲥ] . . .
6 [ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲁⲙⲓⲉ ⲧ]ⲡ[ⲉ] ⲛ[ⲙ] ⲡⲕ[ⲁ][ϩ]
[ⲧⲉⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ ⲛⲙ ⲛⲉⲧ]ⲛ̄ϩ[ⲏ][ⲧ][ⲥ] . . .
9[2] [ⲛϥⲧⲁⲕⲟ ⲛ][ⲧ]ⲉϩⲓⲏ ⲛⲣ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛ[ⲟⲃ]ⲉ ~ 96r
10 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] [ⲛⲁ]ⲣ̄ⲣⲟ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ·
[ⲡ][ⲟ]ⲩⲛⲟⲩⲧⲉ ⲥⲓⲱⲛ ϣⲁ ⲟⲩϫⲱⲙ ⲛ[ⲙ] . . .
146 1 ⲣⲙⲋ ⲁⲗⲏⲗⲟⲩⲓ̈ⲁ ⲡⲁⲁⲅⲅⲁⲓⲟⲥ ⲛ[ⲙ] . . .
ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲯⲁ[ⲗⲙⲟⲥ]
ⲡⲉⲥⲙⲟⲩ ⲉϥⲉϩⲏⲇⲁⲛⲉ ⲙ̄ⲡ[ⲉⲛ]ⲛ[ⲟ][ⲩⲧⲉ]
2 ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲧⲕⲱⲧ ⲛ̄[ⲑ][ⲓ]ⲏ[ⲙ]
[ⲉ]ϥⲥⲱ[ⲟⲩ][ϩ] ⲉϩⲟⲩⲛ ⲙ̄ⲡϫ[ⲱⲱⲣⲉ] . . .
3 [ⲡ][ⲉ]ⲧ]ⲧ[ⲁⲗ]ϭⲟ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲟϣϥ [ϩ][ⲙ] . . .
[ⲉ]ⲧ[ⲙ][ⲟⲩⲣ] [ⲛ̄]ⲛⲉⲩⲥⲁϣ·
4 [ⲡⲉⲧⲱⲡ ⲙ][ⲡ]ⲙⲏⲏϣ[ⲉ] ⲛ[ⲛⲥⲓⲟⲩ] . . .
5 [ⲟⲩⲛⲟϭ ⲡ]ⲉ ⲡⲉⲛϫ[ⲟⲉⲓ]ⲥ ⲁ[ⲩⲱ] . . .
[ⲁⲩⲱ ⲙⲛ ϣⲓ ⲛ][ⲧ]ⲉϥ[ⲙⲛ̄ⲧ][ⲣⲙⲛϩⲏⲧ]
6 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲧϥⲓ] ⲉ[ϩ][ⲣ][ⲁ]ⲓ̈ . . .
10[2] [ⲙⲉϥⲱⲕ] [ⲛ][ϩ]ⲏ[ⲧ] ⲛⲛ[ⲥ]ⲏϥⲉ ⲛ̄ⲣⲁ[ⲧϥ] . . . 96v
11 [ⲉϩⲛⲉ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ . . ⲛⲉⲧⲣϩⲟⲧⲉ ϩ[ⲏ][ⲧϥ]
[ⲛⲙ ⲛⲉ]ⲧⲕⲱ ⲛ̄[ϩ]ⲧⲏⲩ ⲉⲡⲉϥⲛⲁ ~
147 1 [ⲁⲗⲏ]ⲗⲟⲩⲓ̈ⲁ ⲡⲁⲁⲅⲅⲉⲟⲥ ⲛⲙ̄ ⲍⲁⲭⲁⲣ[ⲓⲁⲥ]

145 3[2] Hinter ⲛ von ⲛⲉⲓ üb. d. Z. ⲁ.
4[2] Vor ⲁ von [ⲙ]ⲙⲁⲩ ein gewiss schon im Schreiben durch Streichen und zwei übergesetzte Punkte getilgtes ⲉ.

146 1[1] Vor der Zeile von späterer Hand eine Reihe von Winkelhaken >, von denen sechs noch deutlich sichtbar; unter den Haken vier horizontale Zierstriche sichtbar.

1[1] Vor ⲁⲓ von ⲁⲅⲅⲁⲓⲟⲥ ein gewiss schon im Schreiben durch Streichen und zwei übergesetzte Punkte getilgtes ⲉ. Vgl. **147** 1, wo der Schreiber sich nicht mehr corrigiert hat.

10[2] [ⲙⲉϥⲱⲕ] übernehme ich als in den Raum gut passend aus L, obwohl ich ein Verbum ⲱⲕ nicht kenne.

11[1] An der durch 2 Punkte angezeigten Stelle steht jetzt ϩⲛ̄, doch ist das ϩ mit blasserer Tinte breit auf Rasur geschrieben und das folgende ⲛ wohl sicher aus ⲙ corrigiert. Ursprünglich könnte etwa ⲛⲙ̄ da gestanden haben.

[ⲑⲓⲏⲙ ⲧⲁⲉⲓⲉ] ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ~
[ⲥⲓⲱⲛ ⲥⲙ]ⲟⲩ [ⲉ]ⲡⲟⲩⲛⲟⲩⲧⲉ ~
2 [ϫⲉ ⲁϥⲧⲁϫⲣⲉ ⲙⲙ]ⲟϫ[ⲗ]ⲟⲥ ⲛ̄ⲟⲩⲡⲩⲗⲏ ·
[ⲁϥⲥⲙⲟⲩ ⲉⲛⲟⲩϣⲏⲣ]ⲉ ⲛⲛ̄ϩⲏⲧⲉ ~
3 [ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲕⲱ ⲛⲛ]ⲟⲩⲧⲟϣ ⲉⲩⲉⲓⲣⲏⲛ[ⲏ] ~
[ⲉⲁϥⲧⲥⲓⲟ ⲙⲡⲱ]ⲧ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲟⲩⲟ ~
4 [ⲡⲉⲧϫⲟⲟⲩ ⲙⲡⲉϥϣ]ⲁϫ[ⲉ] ⲙ̄ⲡⲕⲁϩ
[ⲡⲉϥϣⲁϫⲉ ⲛⲁⲡ]ⲱⲧ [ϩⲛ] [ⲟ]ⲩϭⲉⲡⲏ
5 [ⲡⲉⲧϯ ⲛⲟⲩⲭⲓⲱⲛ ⲛⲑ]ⲉ ⲛⲟⲩⲥⲟ[ⲣⲧ]
[ⲉϥⲡⲁⲥⲥⲉ ⲙⲡⲙⲓϥ] [ⲛ̄ⲑ][ⲉ] [ⲛ]ⲟⲩⲕⲣⲙⲉⲥ]
148 1² [ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ] ⲉ[ⲃⲟⲗ] . . . 97r
[ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟϥ ϩ][ⲛ] ⲛⲉⲧϫⲟⲥⲉ ~
2 [ⲥⲙ][ⲟ]ⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲛⲉϥⲁⲅⲅⲉ[ⲗ]ⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~
[ⲥⲙ][ⲟ]ⲩ [ⲉ]ⲣⲟϥ ⲛⲉϥϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ~
3 ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲡⲣⲏ ⲙⲛ̄ ⲡⲟⲟϩ ~
ⲛ̄ⲥⲓⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙⲛ̄ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓ[ⲛ] ⲥⲙ[ⲟⲩ] . . .
4 ⲙ̄ⲡⲏⲩⲉ ⲛⲙ̄ⲡⲏⲩⲉ ⲙ[ⲟ]ⲩ ⲉ[ⲣⲟϥ]
[ⲙ]ⲁⲣⲉ ⲡ[ⲙ]ⲟⲟⲩ ⲉⲧϩⲛ̄ ⲧ[ⲡⲉ] ⲛⲙⲡⲏⲩⲉ | ⲥⲙⲟⲩ]
~ ⲉ[ⲡ]ⲣⲁⲛ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉ[ⲓ]ⲥ ~
5 [ϫ]ⲉ ⲛ̄[ⲧⲟϥ] ⲡⲉⲛⲧⲁϥϫⲟⲟ[ⲥ] ⲁⲩ[ⲱ] . . .
[ⲛ]ⲧ[ⲟ][ϥ] . . . [ϥ] ⲁϥϩⲱⲛ [ⲁ]ⲩ[ⲱ] . . .
6 [ⲁϥⲧⲁϩⲟ][ⲟⲩ] ⲉⲣⲁⲧ[ⲟⲩ] ϣⲁ . . .
[ⲁⲩⲱ ϣⲁ ⲉⲛ]ⲉ[ϩ] [ⲛ̄]ⲉⲛ[ⲉ][ϩ]
[ⲁϥⲕⲱ ⲛⲟⲩⲡⲣ]ⲟ[ⲥ]ⲧⲁ[ⲅⲙⲁ] . . .
11² [ⲛⲁⲣⲭⲱ]ⲛ ⲙⲛ [ⲣⲣ]ⲉ[ϥ]ϯϩⲁⲡ] . . . 97v
12 [ⲛϩⲣϣⲓ]ⲣⲉ ⲙⲛ̄ ⲙ̄ⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ
[ⲛϩⲗⲗⲟ] [ⲙ]ⲛ̄ ⲛ̄ϣⲏⲣⲉϣⲏⲙ ~
13 [ⲙⲁⲣⲟⲩⲥⲙ]ⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲡⲣⲁⲛ [ⲙ̄]ⲡ[ϫⲟⲉⲓⲥ]
[ϫⲉ ⲁ ⲡⲉϥⲣⲁ]ⲛ ϫⲓⲥⲉ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ ~
[ⲁⲩⲱ ⲡⲉϥ][ⲟ]ⲩⲱ[ⲛ]ϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ ⲙⲛ̄ ⲧⲡ[ⲉ]
14 [ϥⲛⲁϫⲓⲥⲉ ⲙⲡⲧⲁ]ⲡ ⲙ̄ⲡⲉϥⲗⲁⲟⲥ ~
[ⲡⲁⲓ ⲡⲉ ⲡⲉⲥⲙⲟⲩ ⲛ]ⲛ[ⲉ]ϥⲡⲉⲧⲟⲩ[ⲁⲁ]ⲃ ⲧⲏⲣ[ⲟ][ⲩ]

147 5² Der Raum für die Ergänzung am Anfang ist recht breit.

148 4¹ Vor ⲙ[ⲟ]ⲩ üb. d. Z. c.

5² Das [ϥ] vor ⲁϥϩⲱⲛ ist zwar verstümmelt, aber doch so gut wie sicher; das zu erwartende ⲧ ist durch das tiefe Herabgehen des Striches unter die Zeile ausgeschlossen. Sonst würde der Raum zwischen [ⲛ]ⲧ[ⲟ][ϥ] und ⲁϥϩⲱⲛ für ⲛⲉⲛⲧ genau passen.

6³ [ⲁϥⲕⲱ] ergänze ich, weil der Raum für das von LP gebotene ⲁϥⲕⲁⲁⲩ entschieden zu eng ist. Auch 𝔊 hat hier kein Pronomen.

[ⲛϣⲏⲣⲉ ⲙⲡⲓⲏ]ⲗ ⸤ⲡ⸥ⲗⲁⲟⲥ ⲉⲧϩⲏⲛ ⲉⲣ⸤ⲟ⸥ϥ ~
149 1 [ⲁⲗⲏⲗⲟⲩⲓ]⸤ⲁ⸥~
[ϫⲱ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲟ]ⲩϫⲱ ⲃ̅ⲃⲣ̅ⲣⲉ
[ⲡⲉϥⲥⲙⲟⲩ ϩⲛ ⲧⲉ]⸤ⲕ⸥ⲕ[ⲗⲏ]⸤ⲥ⸥ⲓⲁ ⲛⲛⲉ[ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]
2 [ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲓⲏⲗ ⲉⲩⲫⲣⲁⲛ]⸤ⲉ⸥ ⲉϫ⸤ⲙ̅⸥ ⲡⲉ[ⲛⲧⲁϥⲧⲁⲙⲓⲟϥ]
[ⲙⲁⲣⲉ ⲛϣⲏⲣⲉ ⲛⲥⲓⲱ]⸤ⲛ⸥ ⲧⲉ⸤ⲗⲏ⸥[ⲗ] . . .
8 [ⲉⲙⲟⲩⲣ ⲛϩⲉⲛ]⸤ⲉ⸥ⲣⲱⲟⲩ ϩⲛ̅ ϩⲉⲛⲡⲉ⸤ⲇⲁⲓ⸥[ⲥ] 98r Lichtbild Tafel 3.
[ⲛⲉⲧ]⸤ϩⲁ⸥ ⲉ⸤ⲟⲟ⸥ⲩ ⲛ̅ⲧ⸤ⲁ⸥ⲩ ϩⲛ̅ ϩⲉⲛⲉ[ⲓ]ⲛⲉ ⲛ̅[ϩⲟⲙⲧ]
9 ⲉⲉⲓⲣⲉ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ ⲛ̅ⲟⲩϩⲁⲡ ⲉϥⲥⲏϩ
ⲡⲁϊ ⲡⲉ ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲛⲉϥⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁ[ⲃ] . . .
150 1 [ⲣ̅]ⲛ̅· ⲁⲗⲏⲗⲟⲩïⲁ·
[ⲥ]ⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̅ ⲛⲉϥⲡⲉ[ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]
[ⲥ]ⲙⲟⲩ ⲉ[ⲣ]ⲟϥ ϩⲙ̅ ⲡⲉ⸤ⲥⲧ⸥ⲉⲣ⸤ⲉ⸥[ⲱⲙⲁ] . . .
2 [ⲥ]ⲙ[ⲟ]ⲩ ⸤ⲉ⸥[ⲣ]ⲟϥ ϩⲛ̅ ⲧⲉϥϭⲟⲙ·
[ⲥ]ⲙ⸤ⲟ⸥[ⲩ ⲉⲣ]ⲟϥ ϩⲙ̅ ⲡⲁϣⲁⲉⲓ ⲛ̅ⲧ[ⲉϥⲙⲛⲧⲛⲟϭ]
3 [ⲥ]ⲙ⸤ⲟ⸥[ⲩ ⲉⲣⲟ]⸤ϥ⸥ ϩⲛ̅ ⲟⲩϩⲣⲟⲟ⸤ⲩ⸥ . . .
[ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟ]⸤ϥ⸥ ϩⲛ̅ ⸤ⲟ⸥ⲩ[ⲯⲁⲗ]ⲧⲏ[ⲣⲓⲟⲛ] . . .
4 [ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟϥ ϩⲛ̅ ⸤ⲟ⸥ⲩⲧⲩ⸤ⲙ⸥[ⲡⲁⲛⲟⲛ] . . .
[ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟϥ ϩⲛ] ⸤ϩⲉⲛⲭⲟ⸥[ⲣⲇⲏ] . . .
151 1[a] [ⲉⲉⲓⲙⲟⲟ]⸤ⲛⲉ⸥ ⲛⲛⲉⲥⲟⲟ⸤ⲩ⸥ ⲙ⸤ⲡ⸥[ⲁⲉⲓⲱⲧ] 98r Lichtbild Tafel 3.
2 [ⲛⲁϭⲓϫ] ⸤ⲁⲩ⸥ⲧ⸤ⲁ⸥ⲙⲓⲟ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲣⲁ⸤ⲛ⸥[ⲟⲛ]
[ⲛⲁⲧⲏⲏⲃ]⸤ⲉ⸥ ⲁⲩⲧⲱϣ ⲛ̅ⲟⲩⲯⲁⲗⲧⲏⲣⲓⲟⲛ·
3 [ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲛ]ⲁϫⲓⲡⲟⲩⲱ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ~
[ⲛⲧⲟϥ ⲡⲉ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̅ⲧⲟϥ ⲉⲧⲥⲱⲧⲙ̅ ⲉⲣⲟⲉⲓ~
4 [ⲛⲧⲟϥ ⲡⲉ]ⲛⲧ[ⲁ]⸤ϥ⸥ⲧⲛ̅ⲛⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲉϥⲁⲅⲅⲉⲗⲟ⸤ⲥ⸥
[ⲁϥϥⲓⲧ ϩⲛ] ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ·
[ⲁϥⲧⲁϩⲥⲧ ⲙⲡⲛⲉϩ] ⸤ⲙⲡⲉ⸥ϥⲧⲱϩⲥ̅~
5 [ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ ⲛⲉ ϩ]ⲉⲛⲛⲟϭ ⲛⲉ ⲉⲛⲉⲥ⸤ⲱⲟⲩ⸥
[ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲉ ⲡϫⲟ]⸤ⲉ⸥ⲓⲥ ⲟⲩⲁϣⲟⲩ~
6 [ⲁⲓⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲱⲙⲧ] ⲉⲡ⸤ⲁⲗ⸥ⲗⲟⲫⲩ[ⲗⲟⲥ]
[ⲁⲩⲱ ⲁϥⲥⲁϩⲟⲩ ⲙ]ⲙⲟ[ⲉⲓ] ϩ⸤ⲛ⸥ ⲛⲉϥ[ⲉⲓⲇⲱⲗⲟⲛ]
7 [ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲓⲧⲉⲕⲙ ⲧ]ⲉϥⲥⲏϥⲉ ⸤ⲛ⸥[ⲧⲟⲟⲧϥ]
[ⲁⲉⲓϥⲓ ⲛⲧⲉϥⲁⲡⲉ ⲁⲩ]ⲱ [ⲁⲓ]ϥ[ⲓ] . . .

150 2[1] ⲧ von ⲧⲉϥϭⲟⲙ gestrichen und ⲛ übergeschrieben.

151 2[1] Ob das in ⲟⲣⲁ⸤ⲛ⸥[ⲟⲛ] fehlende ⲅ übergeschrieben war, kann ich nicht sehen.

3[1] Hinter ⲛ von ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ üb. d. Z. junges ⲁ.

5 Die beiden Stichen könnten auch wohl, wie in L, zu einem zusammengefasst gewesen sein.

Varianten.

Der folgende textkritische Apparat soll einen Ueberblick geben über das Verhältnis B's zu den übrigen Zeugen. Er verzeichnet daher nur diejenigen Varianten, die in B entweder erhalten oder aus dem Raume mit einiger Sicherheit zu erschliessen sind. Wo dagegen der Raum zwei Varianten gleich gut zulässt, wie 30 3^{3} [ⲉⲩⲏⲉⲓ] oder [ⲟⲩⲏⲉⲓ], ist zwar in der Textausgabe die eine der beiden gewählt, aber im Apparat als durchaus zweifelhaft nicht mit vermerkt, womit zugleich ein Hinweis auf den Grad der Wahrscheinlichkeit der Ergänzungen gegeben ist. Ebenso sind diejenigen Stellen, an denen überhaupt keine wahrscheinliche Ergänzung zu geben war, unberücksichtigt geblieben.

Vorangestellt ist stets die genau notierte Lesart B's, und es sind aus B alle Varianten, auch die entschieden falschen, aufgeführt, jedoch mit Ausschluss der bereits in der Einleitung behandelten orthographischen und grammatischen Eigentümlichkeiten und der in der Hs. selbst von alter Hand verbesserten Schreibfehler. Aus den übrigen Zeugen sind dagegen singuläre und offenbar unrichtige Lesarten, wie die grammatikalischen Schnitzer ϣⲟⲟⲡ in T statt [ϣⲱ]ⲡⲉ 7 6^{3} und ⲟ in Z vor [ⲛ̄]ϩⲟⲧ 18 8^{2} (als ⲛ̄-ϩⲟⲧ aufgefasst), meist stillschweigend übergangen, namentlich da, wo eine grössere Anzahl von Zeugen für die richtige Lesart vorhanden ist; auch sind orthographische Abweichungen in der Regel nicht besonders notiert, sondern es ist z. B. T ohne weiteres als Zeuge für [ⲉϥⲙⲏ]ⲣ 64 7^{2}, [ⲁⲕ][ⲛ]ⲧⲛ 65 12^{3}, ⲉⲛϣⲁϫⲉ 77 1^{3} angeführt, obgleich er in Wirklichkeit mit falscher Orthographie ϥ̄ⲙⲏⲣ, ⲁⲕⲉⲛⲧⲉⲛ, ⲛ̄ϣⲁϫⲉ bietet. Sonderlesarten secundärer Zeugen, wie der Pistis Sophia, sind nicht gebucht.

Varianten, welche schon in den Anmerkungen zur Textausgabe behandelt werden mussten, sind hier nicht nochmals ausgeschrieben, sondern es ist nur mit einem „s. z. St.“ auf die Textausgabe verwiesen. Unbequemlichkeiten werden dadurch um so weniger hervorgerufen werden, als man ohnehin bei Benutzung des Apparats stets den Text wird vergleichen müssen.

1 2¹ ⌊ⲁⲗⲗⲁ ϩⲙ ⲡ⌉ⲛⲟ⌊ⲙ⌋ⲟ⌊ⲥ⌋ ⌊ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⌊ⲉ⌋ϥϣⲟⲟⲡ ⲛϭⲓ ⲡⲉϥ⌉ⲟ⌊ⲩⲱϣ B reconstruiert nach 𝔊 ἀλλ' ἢ ἐν τῷ νόμῳ κυρίου τὸ θέλημα αὐτοῦ: ⲁⲗⲗⲁ ⲉⲣⲉ ⲡⲉϥⲟⲩⲱϣ ϣⲟⲟⲡ ϩⲙ̄ ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ LTuki (so auch Boh.) 3¹ ⲛ⌊ⲙ̄⌋ⲙⲟⲟⲩ B = 𝔊 : ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ L 3² s. z. St. 4¹ Anf. ⲧⲁⲓ̈ B : pr. ⲛ̄ L

2 8¹ ⌊ⲙ⌋ ⲙⲟ⌊ⲉⲓ ⲧ ⲁ⌋ϯ B = 𝔊 : ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲁϯ L (mit Diaeresis über dem zweiten ⲟ, also wohl aus ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ ⲧⲁϯ verlesen)

3 3¹ 4¹ s. z. St. 5² ⌊ⲁϥⲥⲱ⌋ⲧⲙ̄ BT : pr. ⲁⲩⲱ L

4 2² ⌊ⲁⲩⲱ⌋ BL : om. T 3¹ ⌊ⲇⲓ⌋⌊ⲁ⌋ⲯⲁ⌊ⲗ ⲙⲁ⌋ B : om. LT, aber diese haben ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ hinter 2², wo es in B sicher nicht stand. B = 𝔐𝔊

5 6¹ ⌊ⲙⲡⲁⲣ⌋ⲁⲛⲟⲙⲟ⌊ⲥ⌋ B : pr. ⲟⲩⲇⲉ LT. B = 𝔊^{BS* 226 263}, die οὐ statt οὐδέ 𝔊^{rel} haben 11² ⌊ⲛⲛⲉⲩⲙⲛⲧϣⲁ⌋ϥⲧⲉ BT = 𝔊 : ⲛ̄ⲛⲉⲕⲙⲛ̄ⲧϣⲁⲛϩⲧⲏϥ L aus Ps. 50 3 68 17 12² ⌊ϣⲁ⌋ BT : pr. ⲛ̄ L

6 4¹ ⲉ⌊ⲙⲁ⌋ϣⲟ BL : ⲉⲙⲁⲧⲉ T 5² ⲱ ⌊ⲡ⌋ϫⲟ⌊ⲉ⌋ⲓⲥ B (vgl. z. St.) : om. ⲱ LT 8 ⌊ⲉⲃ⌋ⲟ⌊ⲗ⌋ ⲙ B : ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ LT

7 3² ⲁⲩⲱ BPist. : ad. ⲉⲙⲛ̄ L = ⲙ̄ⲙⲛ̄ T 8¹ ⌊ⲟⲩⲛ⌋ BT : pr. ⲁⲩⲱ L 8² ⌊ⲁⲩⲱ⌋ BL : om. T 12² ⌊ⲉⲛϥ⌋ ⲛⲁ⌊ⲉⲓ⌋ⲛ⌊ⲉ ⲁ⌋ⲛ⌋ B (s. z. St.) : ⲉⲛϥ̄ⲉⲓⲛⲉ ⲁⲛ L = μὴ ἐπάγων 𝔊. Pist. hat ⲉⲙⲉϥⲉⲓⲛⲉ, T nach Peyron das mindestens incorrect geschriebene ⲉⲛⲉϥⲉⲓⲛⲉ (ohne folgendes ⲁⲛ) 13² ⌊ⲁ⌋ ϥⲥ ⲱⲙⲧ̄ BL (mit ⲥⲱⲧⲙ̄, was wohl Druckfehler Pist. : ⲛ̄ϥⲥⲱⲙⲛ̄ⲧ TZoega 516 9 15¹ ⌊ⲭ ⌋ⲛϭⲟⲛⲥ⌋ B* : pr. ⲛ B^c LTPist. 17² ⌊ⲡⲉϥϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ⌋ B : pr. ⲁⲩⲱ LTPist. 18² ⌊ϯⲛⲁⲯⲁⲗⲗⲓ⌋ B : pr. ⲁⲩⲱ LTR

8 4¹ ⲛⲁ⌊ⲓ⌋ BLR : om. T, der diesen Satz aus einem Relativsatz in einen selbständigen umbildet 8² ⌊ⲁⲩⲱ⌋ BL : ⲉⲧ ⲉ ⲓ ⲇⲉ TR = 𝔊Boh. 9 ⌊ⲛⲙ ⲛⲉⲧⲙⲟⲟϣⲉ⌋ BT : om. ⲛⲙ LR 9 ⌊ⲛⲛ⌋ⲉⲑⲁⲗⲁⲥⲥ⌊ⲁ⌋ BLR = θαλασσῶν 𝔊 : ⲛ̄ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ T

9 3¹ ⌊ⲛ⌋ⲧ⌊ⲁ⌋ B : ⲧⲁ LTR 3¹ ⌊ⲛ⌋⌊ϩⲏⲧⲕ⌋ B : pr. ϩⲣⲁⲓ̈ LT = ⲉϩⲣⲁⲓ̈ R 9² ⌊ϥⲛⲁ⌋ⲕⲣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲗⲁⲟ⌊ⲥ⌋ BLR (R mit ⲛ̄ⲛ̄ⲗⲁⲟⲥ, wie auch gewiss bei L statt des von Budge herausgegebenen ⲛ̄ⲛ̄ⲁⲗⲁⲟⲥ zu lesen) = κρινεῖ λαούς 𝔊 : ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲗⲁⲟⲥ T 10² ⌊ⲛⲛ⌋ⲉⲑⲗⲓ⌊ⲯⲓⲥ⌋ BTR : ⲛⲧⲉⲑⲗⲓⲯⲓⲥ L. Dieselbe Var. in 𝔊 13² ⌊ⲙⲡϥⲣⲡⲱⲃϣ⌋ BT : pr. ⲁⲩⲱ L 14¹ s. z. St. 17¹ ⌊ⲟ⌋ⲩⲟⲛⲉϩ B* : ad. ⲉⲃⲟⲗ B^c LT 17² ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁⲧⲟ⌊ⲥ⌋ B = 𝔊 : ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ LT = einigen griech. Minuskeln 19² ⲛ̄⌊ⲛⲉⲃ⌋ⲓⲏⲛ BT = 𝔊 : ⲙ̄ⲡⲉⲃⲓⲏⲛ L 24¹ ⲧⲁⲓ̈ⲟ B*LTInd. = 𝔊 : ⲧⲙⲁⲓ̈ⲟ B^c 28¹ ⲉⲣⲉ BL : ⲉⲧⲉⲣⲉ T 28² s. z. St. 28³ ⲡⲉⲧ BL :

пєт T 29² [ϩ]ñ ϩ є [пма] є[ϥ]ϩ[нп] B : ⲁⲩⲱ ϩⲛ̄ ⲙ̄ⲙⲁ єөнп LT. 𝕾 hat ἐν ἀποκρύφοις, übrigens vgl. 16 12 30¹ [ϥ]ϭорϭ BL : єϥϭωрϭ T 31. 33¹·² s. z. St. 37² [євο]λ м B* : євоλ ϩм BᶜLZT 37² пк[а][ϩ] B : пєϥкаϩ LZT = 𝕾 38² [а] BLZ : pr. ⲁⲩⲱ T 38² сопс̄ B : совтє ZT, соϥтє L = ἑτοιμασίαν 𝕾 39² рωм[є] B* (vgl. oben S. 44) : pr. п BᶜLZT 39² [ϣо]ⲩ[ϣ][оⲩ] B* : pr. [оⲩω][ϩ] єтооⲩϥ Bᶜ und mit folgendem є, das in Bᶜ vergessen ist, LZT = προσθῆ ἐπι 𝕾

10 5² s. z. St. 7¹ ⲁⲩⲱ BLZ : om. T 7² єⲩсооⲩⲧⲛ̄ B : єпсооⲩⲧⲛ̄ LZT (16 2² so auch B)

11 2² 7² s. z. St. 9¹ мооϣє B = περιπατοῦσιν 𝕾 : pr. ⲛⲁ LZT 9² [пє]кхісє BT = 𝕾 : ad. пхоєіс LZ

12 3³ [п][а]хахє BL = 𝕾 : пхахє Z 5¹ п[а]хах[є] BLZ = 𝕾 : пхахє R = mehreren griech. Minuskeln

13 3⁶ [єтєр][є] B : єрє LZ 3² s. z. St. 4² ϩп [оⲩϩрє BZ : ⲛ̄оⲩϩрє L 5¹ s. z. St.

14 2² єтмє B* : ⲛ̄тмє LZR = ἀλήθειαν 𝕾, ϩⲛ̄ тмє Bᶜ 3² s. z. St. 5¹ п є ϥϩат BL : pr. ⲙ̄ ZR 5² [пєтєір][є] BLR : ad. ⲇє ZTuki567 5² s. z. St.

15 7² s. z. St. 7² паıλ єⲩє] BL : pr. ⲛⲁ Z 8¹ пє B : om. LZ 10¹ s. z. St.

16 3² апо[м][ıа] B : хıпϭопс̄ LZR. 𝕾 hat ἀδικία 6¹ [апок] BL = 𝕾 : ad. ⲇє ZR = Boh.ᴰ 6¹ ксωⲧⲙ̄ B* : хє ⲁкⲥⲱⲧⲙ̄ BᶜLZR = 𝕾 6² а ⲩω B (vgl. 19 10²) : om LZR 7² тоⲩ п[а]м B* : тєкоⲩ[п][а]м BᶜLZ = 𝕾 8¹ [ϩар][є ϩ є р][о єı] BLZ = 𝕾ᴮˢ·ᴬᵁᴿ : ad. пϭс̄ R = 𝕾ᵛᵘˡᵍBoh. 13² [пєϩм] BL : pr. є Z 14¹ пє[кϭıх] B : тєкϭıх LZ = τῆς χειρός σου 𝕾 14⁵ s. z. St. 14⁵ псєє[пє] B*LZ : пкєсєє[пє] Bᶜ 15¹ тєкλєıкаıосⲩпн B : оⲩλıк. LZ = 𝕾

17 3² s. z. St. 6² [па][ϣϥ] B : паϣ LZ 14² s. z. St. 15¹ [аϥⲧⲛ̄пєⲩ B = аϥтпєⲩ L : аϥⲧⲛ̄поор ⲛ̄ Z 16¹ пм м [ооⲩ] BL = 𝕾 : ⲙ̄мооⲩ Z 16² [єв][о λ ϩⲛ̄ B : євоλ ⲛ̄ LZ 16⁴ [єво]λ ϩⲙ̄ BZ pr. ⲁⲩⲱ : євоλ ⲙ̄ L 25¹ [пхоєı]с B (vgl. 21¹) : pr. ⲁⲩⲱ LZ 29² єкр B : кр̄ LZ. In B ist wohl nur das є des vorhergehenden [поⲩ]тє dittographiert 30² [ϩм] B : pr. ⲁⲩⲱ LZ 35² аϥкω B (vgl. [а]ϥтсєво 35¹ statt єϥтсаво) : аккω LZ 39¹ єаϩє[ратоⲩ] BZ : ⲛ̄аϩєратоⲩ L 44² [кпакаөıс][т а B : pr. ⲁⲩⲱ LZ

18 6² єпωт [п][тєϥϩıн] B*LZ = 𝕾 : єϥпωт ϩ[ⲛ̄] [тєϥϩıн] Bᶜ

12^{1} ⲛⲁϩⲁ⌊ⲣ⌋⌊ⲉϩ⌋ B : om. ⲛⲁ LZ = 𝔊 14^{3} [ϯ]ⲛⲁⲧⲃⲃⲟ BL : ϯⲛⲁⲧⲃ̄ⲃⲟⲓ̈ Z; vgl. Stern § 505 15^{1} ⲥⲉⲛⲁ⌊ϣⲱⲡ⌋[ⲉ] B : om. ⲥⲉ LZInd. 15^{3} [ⲧⲙⲉ]ⲗⲉⲧⲁ B (wie Z in 48 4) : ⲧⲙⲉⲗⲉⲧⲏ LZ

19 6^{1} [ϩ]⌊ⲙ⌋ B = ἐν 𝔊^{BS} : ⲉϫⲙ̄ LZ = ἐπί 𝔊^{vulg} 6^{2} s. z. St. 7^{1} ⲛ̄ⲧⲉϥⲟⲩⲛⲁⲙ BZ = τῆς δεξιᾶς αὐτοῦ 𝔊 : ⲛ̄ⲧⲉⲕⲟⲩⲛⲁⲙ L (= 𝔊^{293}) 8^{1} ⌊ⲡϫ⌋ⲟⲉⲓ⌊ⲥ⌋ BL = 𝔊 : om. Z (= 𝔊$^{A\ 188\ 278}$), Nivellierung mit 6^{1} 9^{1} [ⲛ̄ⲧⲟⲟ]ⲩ BL : ad. ⲇⲉ Z (= 𝔊^{188}) 9^{1} ⲁⲩϩⲉ B : pr. ⲁⲩⲱ LZ

20 2^{2} ⌊ϥⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ⌋ B : pr. ⲁⲩⲱ LZ 9^{1} ϩⲛ̄ BLT : ⲛ̄ Z 10^{3} ⲉⲕⲉϣⲧⲣ̄⌊ⲧ⌋ⲱⲣⲟⲩ BZT : ⲕⲛⲁϣⲧ. L

21 2^{2} ⌊ⲛ⌋ⲛⲁⲡⲁⲣⲁⲡ[ⲧ]ⲱⲙⲁ B (doch s. z. St.) ZTR = 𝔊 : ⲛ̄ⲙ̄ⲡⲁⲣ. L 3^{1} ⲉⲉⲓⲛ⌊ⲁ⌋ B : ϯⲛⲁ LZT 3^{1} ⲛ̄ⲧ̄ⲥⲱⲧ⌊ⲙ̄⌋ B (= 𝔊^{114}) ⲛ̄ⲧ̄ⲧⲙ̄ⲥⲱⲧⲙ̄ LZT = 𝔊 3^{2} ϩⲛ̄ ⲧⲉⲩⲯⲏ BL : pr. ⲁⲩⲱ ZT 6^{1} ⲁⲩⲟⲩϫⲁⲓ̈ BL : pr. ⲁⲩⲱ ZT 8^{2} s. z. St. 15^{2} ⲛ̄ⲟⲩⲙⲟⲩⲗϩ̄ BZT : ⲛ̄ⲛⲓⲙⲟⲩⲗϩ̄ L 16^{2} ⲧⲱϭⲉ B : ϭⲱⲗϫ̄ LZT 16^{2} [ⲁⲕϫⲓⲧ] B : pr. ⲁⲩⲱ LZT 17^{1} ⲟⲩϩⲟⲣ BL : ⲟⲩϩⲟⲟⲣ ZTR 21^{1} ϣⲏ⌊ⲣ⌋ⲉ BZTR : ϣⲣ̄ L 25^{2} ⲛ̄ⲥⲁⲃⲟ⌊ⲗ⌋ BZT : om. ⲛ̄ L 25^{2} ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲁⲱ⌊ϣ⌋ B : pr. ⲁⲩⲱ LZT 25^{3} ⲟⲩⲃⲏϥ B : ⲉⲣⲟϥ LZT 26^{1} ⲡⲧⲁⲉⲓⲟ B : ⲡⲁⲧⲙⲁⲉⲓⲟ ZT, ⲛⲁⲧⲙⲁⲉⲓⲟ L. 𝔊 hat ὁ ἔπαινός μου, was = ⲡⲁⲧⲁⲉⲓⲟ wäre. Vgl. 9 24 Sir. 37 30 27^{2} ⲉⲡϫⲟⲉⲓ⌊ⲥ⌋ BZT = 𝔊 : ⲉⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ L, ⲉⲣⲟϥ Ind. 27^{2} ⲛ̄ϣⲁ B : om. ⲛ̄ LZT   29 ⌊ⲛ̄⌋ⲧⲟϥ BL : pr. ⲁⲩⲱ ZT   29 ⲉ⌊ⲧⲟ] BL : ⲡⲉⲧⲟ ZT

22 1^{2} ⌊ⲡ⌋⌊ⲉ⌋ⲧⲛⲁⲙⲟⲟⲛ⌊ⲉ⌋ B : om. ⲛⲁ LZTR. Dieselbe Var. in 𝔊 4^{1} ⌊ⲕⲁⲛ ⲉⲉ⌋ⲓ B* : ad. ϣⲁⲛ B^{c}LZTR 4^{1} ⲛ̄ⲧⲙⲏⲧⲉ BLZR : ϩⲛ̄ ⲧⲙⲏⲧⲉ T   ⌊ⲛ⌋ⲙ̄ⲡⲉⲑⲟⲟ⌊ⲩ BL : ⲛ̄ϩⲉⲛⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ZTR. Vgl. 27 3^{4} 5^{4} ⌊ⲡⲁ⌋ϫⲱ B = כארי 𝔐 (so auch 𝔊$^{150\ 191\ 277\ 292}$) : ⲡⲉⲕϫⲱ LZTR = 𝔊

23 4^{1} ⲉⲧⲧⲃ̄ⲃⲏ⌊ⲩ] B : ⲉϥⲧⲃ̄ⲃⲏⲩ LZT 6^{2} [ⲉⲧϣ]ⲓⲛⲉ BZT : ⲛⲉⲧϣⲓⲛⲉ L 7^{1} ⲛ̄⌊ϣⲁ⌋ BL : om. ⲛ̄ ZT 8^{2} s. z. St.

24 1^{2} ⌊ⲡ⌋⌊ⲁⲛⲟⲩⲧⲉ] ziehen BLPist. zu diesem, T zum folgenden Stichos. Dieselbe Var. in 𝔊. Der auch in 𝔐 verkannten Absicht des Dichters dieses alphabetischen Psalms entspricht die Anordnung von BLPist. 5^{1} ϩⲓ B : ϩⲛ̄ LZT. Dieselbe Var. in 𝔊. (Pist. ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲏ ⲛ̄) 5^{1} ⌊ⲡ⌋ⲁⲛⲟⲩⲧ⌊ⲉ] BPist. : ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ LZT = 𝔊 5^{2} [ϯⲛⲁϩⲩⲡ]ⲟⲙⲉⲓⲛⲉ BPist. : pr. ⲁⲩⲱ LZT 7^{2} [ⲁⲣⲓⲡⲁ]ⲙⲉⲉⲩ⌊ⲉ] BZTPist. = 𝔊 : ⲁⲣⲓⲡⲙⲉⲉⲩⲉ L 8^{1} ⲟⲩ⌊ⲥ⌋ . . . B : ⲉϥⲥⲟⲩⲧⲱⲛ LZTPist. 14^{1} s. z. St.   21 ⲛ⌊ⲁ⌋ⲧⲁϭ⌊ⲟ⌋⌊ⲩ] B : ⲁⲩⲧⲟϭⲟ̄ⲩ LZ (Pist. ⲛⲁⲩⲧⲟϭⲟ̄ⲩ mit Dittographie des vorhergehenden ⲛ) = ἐκολλῶντο 𝔊, ⲉⲁⲩⲧⲟϭⲟ̄ⲩ T

25 6^{1} ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩ⌊ⲁⲁ⌋ⲃ B* : ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧ. B^{c}LZT 10^{3} ⌊ⲁⲩⲱ] B : om. LZT

26 1[1] ⲁⲩⲱ B : ⲙⲛ̄ LZT 7[1] ⲉⲡⲉϩⲣ[ⲟⲟ][ⲩ] BL = 𝔊[U 55 206] : ⲉⲡⲁϩⲣⲟⲟⲩ Z = 𝔊[vulg] Boh. 9[1] ⲛ̄ⲥⲁⲃⲟⲗ BZ : om. ⲛ̄ L 11[1] [ⲛ] ⲁ ⲓ̈ B* : ad. ⲡⲝ[ⲟⲉⲓⲥ] B[c]LZ = 𝔊 14[1] s. z. St.

27 2[2] ⲧⲁ BZ : ⲛ̄ⲧⲁ L 3[2] [ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲁⲕⲟⲉⲓ] BL = 𝔊 : ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲁⲕⲟ Z 3[2] [ⲛ̄]ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ B* = *εἰρήνην* 𝔊 : ϩ[ⲛ̄] ⲟⲩⲉⲓⲣ. B[c]LZR 3[4] ⲙ̄ⲡ[ⲉ]ⲑⲟⲟⲩ BLZ : ϩⲙ̄ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ R. Vgl. 22 4

29 1 [ⲡ]ⲉⲯⲁⲗⲙⲟ[ⲥ] B : pr. ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ LZ. Dieselbe Var. in 𝔊 2[1] ϫ[ⲁⲥ]ⲧ B (vgl. 36 34) : ϫⲁⲥⲧⲕ̄ LZPist. = 𝔊 13[1] ⲥⲙⲟⲩ BL : pr. ⲛⲁ ZInd. 13[1] ⲛ̄ⲥⲧ[ⲙ̄ⲙ̄]ⲕⲁ[ϩ] B : ⲛ̄ⲧⲁⲧⲙ̄ⲙ̄ⲕⲁϩ LZ = 𝔊

30 1 ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ BZ = 𝔊 : pr. ⲙ̄ L 9[1] [ⲙⲡⲕ][ⲧ]ⲁⲁⲧ BZ : pr. ⲁⲩⲱ L 10[2] ⲡⲉⲕϭⲱⲛⲧ BL = 𝔊[U] : ⲡϭⲱⲛⲧ Z = 𝔊[vulg] 10[2] ϩⲏⲧ B*LZ = 𝔊 : ⲡⲁϩⲏⲧ B[c] 20[1] s. z. St.

31 2[1] ⲡⲝⲟⲉⲓⲥ B* : pr. ⲙ̄ B[c]LZ 3 s. z. St. 8[1] [ⲧⲁ] BZ : ⲛ̄ⲧⲁ L 8[1] ⲉⲧⲛⲁ B : ⲉⲧⲕ̄ⲛⲁ LZ = 𝔊 9[2] s. z. St. 10[2] ⲉⲛⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ BL : ⲉⲡⲉⲧϩ. Z = 𝔊

32 1[2] ⲙ̄ⲡ[ⲝⲟⲉⲓⲥ] BLZ : ⲉⲡϭ̄ⲥ̄ R = ⲡϭ̄ⲥ̄ Ind. 8[1] ⲡⲕⲁϩ BZR : ⲡⲓⲕⲁϩ L 8[2] [ⲙ][ⲁⲣ]ⲉ BLR : pr. ⲁⲩⲱ Z 10[2] [ϥ]ⲛⲁ[ⲁⲑ]ⲉⲧ[ⲉⲓ] BLR[XVIII] : ⲛϥ̄ⲁⲑⲉⲧⲉⲓ ZR[IC] 10[2] ⲛⲛϣⲟϫⲛ[ⲉ] BLZ = 𝔊 : ⲙⲡϣⲟϫⲛⲉ R 11[1] [ⲛ̄][ⲧⲟ]ϥ BLR[XVIII]Tuki : pr. ⲇⲉ ZR[IC] = Boh.

33 9[1] ⲧⲁⲣⲉⲧⲛ̄ B : ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ LZR 9[1] s. z. St. 9[2] ⲉⲧⲛⲁϩⲉⲗ[ⲡⲓⲍⲉ] BLZ : ⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲥ R = ⲉⲧⲉⲣϩⲉⲗⲡⲓⲥ Boh. 𝔊 hat das Präsens 11[2] [ⲛ][ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ] BLZ : ⲉⲁⲅⲁⲑⲟⲛ R 17[2] ϩ[ⲓ]ϫ[ⲙ̄] B : pr. ⲉⲃⲟⲗ LZR = 𝔊 22[2] ⲣ̄[ⲛ][ⲟⲃⲉ] B (erschlossen) : pr. ⲛⲁ LZR = 𝔊

34 6[1] ⲁⲩⲱ BZ(Pist.) : om. LZoega 272 15 6[1] ⲛ̄ⲥⲗⲁⲁⲧⲉ B : ⲛ̄ⲥ̄ⲥⲗⲁⲁⲧⲉ LZ Pist. Zoega 272 15 8[1] ⲛⲁϥ B : ⲛⲁⲩ LZ; dem entsprechend haben LZ auch statt ⲉⲛϥ 8[1], ⲉⲛⲧⲁϥ und [ϭⲟⲡϥ] 8[2], ϥ[ⲛ]ⲁ 8[2] die entsprechenden Pluralformen. Dieselbe Variante in 𝔊 8[2] ⲡⲁϣϥ B : ⲡⲁϣ LZ 8[2] [ϩ][ⲣ][ⲁ][ⲓ] BL : ⲉϩⲣⲁⲓ̈ Z 8[2] ⲉϩⲣⲁⲓ̈ BZ : ϩⲣⲁⲓ̈ L 9[1] s. z. St. 9[2] [ⲡ]ⲉϥ[ⲟ][ⲩϫⲁ][ⲉ][ⲓ] BLZ : ⲡⲉⲕⲟⲩϫⲁⲓ̈ R 14[2] ⲡ[ⲉ][ⲧⲟⲕⲙ] BLZ : ⲉⲧⲟⲕⲙ̄ R 15[1] ⲁⲩⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ B : pr. ⲁⲩⲱ LZR 15[2] ⲁⲩⲱ BLZ : om. R 15[2] ⲁⲩⲱ BLZ : om. R 16[1] ⲛ̄ⲟ[ⲩⲕⲱⲙϣ] BZR : ϩⲛ̄ ⲟⲩⲕ. L 18[2] [ⲗⲁ][ⲟ][ⲥ] B*LZRInd. : pr. ⲛⲟϭ ⲛ̄ B[c] aus 18[1] 27[1] ⲛ̄ⲧⲟϥ B : ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ LZ 27[1] ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ B (= einigen Minuskeln 𝔊's) : ⲧⲁⲇⲓⲕ. LZ = 𝔊 27[2] ⲉ[ⲣ][ⲉ] BL : ⲙⲁⲣⲉ Z 28[1] ⲧ[ⲉⲗ][ⲏ][ⲗ] ⲛ̄ B : ⲧⲉⲗⲏⲗ ϩⲛ̄ LZMasp.(hat ϩⲙ̄, was wohl Lesefehler). 𝔊 hat *μελετᾶν* mit Accusativ

35 9[1] [ⲉⲃⲟ]ⲗ ⲙ̄ B : ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ LZ 9[2] ⲛ̄ⲡⲉⲕⲧⲣⲩ[ⲫⲏ] BZ : ⲛ̄ⲧⲉⲕ-

ⲧⲣⲩⲫⲏ L. 𝔊 hat den Singular

36 4 ϩⲙ̅ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ BZ : ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ L 5 ϥⲛⲁⲧⲱⲃⲉ ⲛⲁⲕ B : ϥⲛⲁⲉⲓⲣⲉ ⲛⲁⲕ L, ϥ̅ⲛⲁⲣ̅ⲁⲛⲁⲕ Z 14[1] ⲁⲩⲧⲁⲩⲟ B : ⲉⲧⲁⲩⲟ LZR = 𝔊 15[1] ⲡⲓⲧⲉ B* = 𝔊 : ⲥⲟⲧⲉ B[c]LZR 16 [ⲉ ϩⲟⲩ ⲉ] BL : ⲛ̅ϩⲟⲩⲉ Z. Darauf folgt in L ⲉⲩ, in Z ⲟⲩ 18[1] [ⲛ]ⲧⲉϩ ⲓⲏ] B : ⲡ̅ⲛⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ LZ = 𝔊 25[1] [ⲛⲉⲉⲓ] ⲟ] ⲛⲕⲟⲩⲉⲓ B : ad. ⲡⲉ LZ 25[1] ⲁⲩⲱ BL : om. Z 25[2] ⲉⲩⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ BZ : ⲉⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ L 25[2] ⲉⲁϥ BL = 𝔊 (vgl. Stern § 479 Schluss) : ⲉⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ Z 26[1] ϣⲁⲩⲛⲁ B* : ϣⲁϥⲛⲁ B[c]LZInd. = 𝔊 27[1] ⲙ̅ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ B : ⲙ̅ⲡⲡⲉⲑⲟⲟⲩ LZ 28[2] [ⲁⲛ ⲛ ⲥⲱϥ BL : tr. Z 34[2] ϫⲁⲥⲧ B* : ad. ⲕ B[c]LZ = 𝔊 35 ⲛ̅ⲡ̅ⲕⲉⲗⲣⲟ[ⲥ] BL = 𝔊 : ⲛ̅ⲧⲕⲉⲗⲣⲟⲥ Z

37 3[2] [ⲁⲕⲧⲁϫⲣ]ⲟ] B : pr. ⲁⲩⲱ LZ 4[1] ⲛ̅ⲧⲁⲥⲁⲣⲝ B : ϩⲛ̅ ⲧⲁⲥⲁⲣⲝ LZ 7[2] [ⲛ] ⲉⲉ ⲓⲙⲟⲟ ϣ [ⲉ] BZ : ad. ⲡⲉ L 8[2] s. z. St. 13[2] [ⲛϩⲉ] ⲛⲕⲣⲟϥ B = *δολιότητας* 𝔊[vulg] : ⲛ̅ⲟⲩⲕⲣⲟϥ L = 𝔊[S*164], ϩⲛ̅ ⲟⲩⲕ̅ⲣⲟϥ Z 14[2] [ⲁⲓⲣⲑⲉ] B : pr. ⲁⲩⲱ LZ 14[2] ⲛⲓⲁⲗ [ⲉ ⲧⲉ ⲙⲉⲩ B : ⲟⲩⲁⲗ ⲉⲙⲉϥ LZ 16[1] ⲡϫⲟⲉⲓⲥ B = 𝔊 : om. LZ 17[2] ϫⲓ B : ϫⲉ LZ

38 1 ϩⲁ ⲓ̈ⲗⲓⲑⲟ[ⲩⲛ] B : ⲛ̅ⲓ̈ⲗⲓⲑⲟⲩⲛ LZ 4[1] ⲙ̅ⲡⲁⲥⲁⲛϩⲟⲩ[ⲛ] B Masp. : ϩⲙ̅ ⲡⲁⲥ. LZ 4[2] [ⲟ]ⲩ[ⲛ] B : pr. ⲁⲩⲱ LZ 9[2] ⲛ̅ⲁⲑ[ⲏ]ⲧ B (vgl. S. 33) : ⲛ̅ⲛⲓⲁⲧϩⲏⲧ LZ 11[2] ⲛ̅ⲛⲉⲕϭⲓ̅ϫ B : ⲛ̅ⲧⲉⲕϭⲓ̅ϫ LZ = 𝔊

39 5[2] ϩⲉⲛⲙ̅ⲡⲉ[ⲧϣⲟⲩⲉⲓⲧ] B : om. ⲙ̅ LZ 7[2] ⲛⲉ[ϣⲁ]ⲩ BL : ⲛⲉⲧⲉϣⲁⲩ ZMasp. 13[2] s. z. St. 15[2] ⲛ[ⲥ][ⲉⲩⲱⲗⲥ] B*LZ : ad. [ϩ] ⲓ ⲟ ⲩ[ⲥ][ⲟⲡ] B[c] aus 15[1]

40 1 [ⲉⲧⲙⲛ̅ⲧ]ⲣⲙⲛϩⲏⲧ [ⲛ] [ⲛ ϣⲏⲣⲉ [ⲛ] ⲕⲟⲣⲉ] B aus 41 1 : om. LZ Masp. 3[2] ⲙ̅ⲡϫ[ⲁϫ][ⲉ] B : ⲙ̅ⲡⲉϥϫⲁϫⲉ LZR = 𝔊 4[1] ⲉ ϫ[ⲙ] B : ϩⲓϫⲙ̅ LZ. Vgl. 41 2 14 ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] B : om. ⲙ̅ LZMasp. 14 ⲡ̅ⲉⲛⲉϩ B* : ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ B[c]LZMasp. = 𝔊

41 1 ⲉⲧⲙⲛ̅ⲧ B : ⲉⲩⲙⲛ̅ⲧ Z, ⲛ̅ⲧⲙⲛ̅ⲧ L 2[1] [ⲉϫ ⲛ̅ B : ϩⲓϫⲛ̅ LZ. Vgl. 40 4 2[2] [ⲡ] ⲁ ⲛ ⲟ [ⲩⲧⲉ] BZ : ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ L = 𝔊 9[2] ⲡ ⲁϣ ⲗⲏⲗ BL : ⲡⲉϣⲗⲏⲗ Z. 𝔊 hat nur *προσευχή* 9[2] ⲛⲧⲟⲟⲧⲕ ⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] B : ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ LZMasp. (angeblich mit ⲛ̅ⲧⲟϥⲧ̅!) = *παρ' ἐμοὶ . . . τῷ θεῷ* 𝔊

42 1[2] [ⲡ ⲁⲛⲟⲩⲧⲉ B (= 𝔊[166]) : ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ LZ = 𝔊 1[2] ⲡ ⲛ[ⲟⲩⲧⲉ BLZ = 𝔊[vulg] : ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ B[c] = 𝔊[SR 188 191 292] 2[1] ⲡⲁϫⲁϫⲉ BL = 𝔊 : ⲛⲁϫⲁϫⲉ Z 4[1] [ⲡⲉⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ] ⲙ̅ⲡ[ⲛ][ⲟⲩⲧⲉ] B B[c] ⲙ̅ⲡⲁ[ⲛ][ⲟⲩⲧⲉ] = 𝔊[188 274] L = 𝔊 : ⲡⲉⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ Z

43 4[1] ⲛ̅[ⲧⲉⲩⲥⲏϥⲉ] B : ϩⲛ̅ ⲧⲉⲩⲥⲏϥⲉ LZ 7[1] [ⲛⲉⲉⲓ] BL : pr. ⲛ̅ Z 7[1] [ⲁⲛ ⲛϩⲧⲏⲉ] ⲓ BL : tr. Z 13[1] [ⲡⲉⲕⲗⲁⲟⲥ] B : pr. ⲙ̅ LZ 13[2] ⲛⲉⲩⲗⲟⲩⲗ[ⲁⲓ] B = 𝔊[BS] : ⲛⲉⲛⲗⲟⲩⲗⲁⲓ̈ LZ = 𝔊[vulg] 15[2] ϩⲛ̅ ⲗ̅ⲗⲁⲟⲥ BZ =

𝔊 : ⲛ̄ϩⲉⲛⲗⲁⲟⲥ L; vgl. z. St. 20¹ [ϫⲉ] BL = 𝔊 : om. Z Hinter 23¹ hat Z ⲇⲓⲁⲯⲁⲗⲙⲁ : muss in B, wie in L und 𝔊, gefehlt haben 25¹ ⲙ̄ⲙⲟ[ⲛ] B : om. LZ = 𝔊 26² [ϩⲏ]ⲧ und 27¹ ⲉⲣⲟ[ⲉⲓ] B*: [ϩⲏ]ⲧⲛ̄ und ⲉⲣⲟⲛ BᶜLZ = 𝔊

44 3² ⲉ[ⲃ]ⲟⲗ] BL : ⲥⲁⲃⲟⲗ Z 6² ϩⲙ̄ ⲫⲏⲧ (B* ⲫⲏ) ⲛⲛ̄ϫⲁϫⲉ [ⲙ̄ⲡⲣⲟ] B = 𝔊 : haben LZ hinter 6¹ 7² [ⲛ̄]ⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̄ BLZTuki : ⲙ̄ⲡⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̄ R 9. 15¹ s. z. St. 15² [ⲥⲉ][ⲛⲁⲉⲓ] ⲛ̄ⲉ B : ad. ⲛⲁⲕ LZRMasp. = 𝔊 17¹ s. z. St. 18¹ ϩⲛ̄ BL = 𝔊 : ϩⲓ R, ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ Z

45 2² [ⲡⲉⲛⲃⲟⲏⲑⲟⲥ] BLZ : ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲛⲃⲟⲏⲑⲟⲥ ⲡⲉ R 2² [ϩⲛ ⲛⲉⲛ]-[ⲑ]ⲗ[ⲓ][ⲯⲓⲥ] BL : ϩⲛ ⲛⲉⲑⲗ. R, ϩⲙ̄ ⲡⲉⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛ̄ⲛⲉⲑⲗ. Z 7² ⲁ ⲡⲕⲁϩ BLZMasp. : pr. ⲁⲩⲱ R 8¹ [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] BLR = 𝔊ᵛᵘˡᵍ : ad. ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ Z = 𝔊⁵⁵ ¹⁸⁴ ²¹⁰ aus 12¹, wo aber in 𝔊 auch nur diese Hss. ὁ θεός haben 8² ⲡⲛⲟⲩⲧ[ⲉ] B* : pr. ⲡⲉ BᶜLZRMasp. 9² B : om. LZRMasp. = 𝔊 10² ⲁⲩⲱ BLZMasp. : om. R 10² ϩⲉⲛ[ⲑ]ⲩ[ⲣⲱⲛ] B = 𝔊 : ⲟⲩⲑⲩⲣⲱⲛ LZRMasp. (= 𝔊²¹) 11¹ [ⲛⲁ]ⲩ BL = 𝔊¹⁸⁸ : ⲉⲓⲙⲉ ZR = 𝔊 11¹ [ⲡϫ]ⲟⲉⲓ[ⲥ] B : ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ LZRMasp. = 𝔊 12² ⲡⲛ[ⲟ][ⲩⲧⲉ] B* : pr. ⲡⲉ BᶜLZR

46 1 [ⲡⲉⲯⲁⲗⲙ]ⲟ[ⲥ] BLZ = 𝔊 : hat R vor ϩⲁ ⲛ̄ϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲕⲟⲣⲉ (= 𝔊²⁶³) 8 ⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] B*L = 𝔊 : ⲡⲉⲛⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] BᶜZ 8 [ⲯⲁⲗⲗ[ⲉ]ⲓ] BL = 𝔊 : ad. ⲉⲣⲟϥ Z 9² [ⲡⲛⲟ]ⲩⲧⲉ BL : pr. ⲁ Z

47 1 [ⲡ]ⲉⲯ[ⲁ][ⲗⲙⲟⲥ] B : pr. ⲧⲱⲗⲏ LZ. In 𝔊 mancherlei Varianten 3² ⲉⲧϫ[ⲟⲥⲉ] BZR : ⲛⲉⲧϫⲟⲥⲉ L 8 ⲕ[ⲛⲁⲩ]ⲱϣ[ϥ] B* = 𝔊ᵛᵘˡᵍ : ϥ[ⲛⲁⲩ]-ⲱϣ[ϥ] BᶜLZR = 𝔊ᴬ

48 2² [ϩⲛ] B = 𝔊¹⁸⁸ : pr. ⲧⲏⲣⲟⲩ LZ = 𝔊ᵛᵘˡᵍ 4² ϩⲛ̄ B : ⲛ̄ LZ = 𝔊 8¹ s. z. St. 14¹ ⲉ[ⲩⲥ]ⲕⲁⲛ[ⲇⲁ]ⲗⲟⲛ B* : ⲉⲥⲉⲣ̄ⲥⲕ. Bᶜ, ⲉⲥⲉⲣ̄ϫⲣⲟⲡ L, ⲉⲥⲣ̄ϫⲣⲟⲡ Z

49 1² ⲡⲉϥⲙⲁ BZR = 𝔊 : ⲡⲉϥⲙⲁ L 2¹ ⲉⲃⲟ[ⲗ] BZR = 𝔊 : om. L 2² ⲡⲉⲛ[ⲛⲟⲩⲧⲉ] BZR : pr. ⲁⲩⲱ L 3² ⲙ̄ⲡⲉϥⲕⲱ[ⲧⲉ] BZR : ϩⲙ̄ ⲡⲉϥⲕ. L 6² [ϩⲛ ⲑⲁⲏ] B : pr. ⲁⲩⲱ LZ 10² ϩⲛ̄ BZ : ϩⲓ L 14² ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ BLGol. : pr. ⲡ Z 16² [ⲕϫⲓ] BLGol. = 𝔊 : ⲁⲕϫⲓ Z 23² ⲧⲉϩⲓⲏ [ⲙ̄ⲙⲁⲩ] B = 𝔊 : ad. ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ LZGol.

50 9² [ⲁ]ⲩ[ⲱ] BLZGol.Bour. : om. R 10² [ⲛⲛ]ⲉⲧⲧϩ[ⲃ][ⲃⲓⲏⲩ] BZGol. = 𝔊⁹⁹ ²⁶⁰ ²⁷⁵ ²⁸⁰ᶜ : ⲉⲧⲑⲃ̄ⲃⲓⲏⲩ L = 𝔊ᵛᵘˡᵍ 12² [ⲁⲩⲱ] BLZGol. : om. R 20¹ [ⲡⲉⲧ]ⲛⲁⲛ[ⲟⲩϥ] BL : pr. ⲡ Z

51 10¹ [ⲛⲉⲉⲓⲟ] BZ : ⲉⲓ̈ⲟ L(Pist.)

53 2 s. z. St.

54 4² [ⲛ]ⲟϭⲥ̄ BLR : ⲛⲟⲩϭⲥ̄ Z, vgl. 79 4 6 s. z. St. 15² [ⲡⲉ] BL : om. ZR

56 4² s. z. St.

58 4² s. z. St.

59 2 [ⲙⲡⲉⲓⲁ] B = 𝔊^BSR : ⲛ̄ⲧⲗⲟⲩⲙⲁⲓⲁ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲓⲁ LZ = 𝔊^rel 11 s. z. St. 13¹ [ⲙⲁ ⲛⲁ ⲛ B = 𝔊 : pr. ⲡϫⲟⲉⲓⲥ LZTR 14¹ [ϩⲙ] BLZR : pr. ⲁⲩⲱ T

61 1 [ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲓⲁⲓⲑⲟⲩⲛ BL = 𝔊 : om. ZT

63 3² [ⲉⲃⲟⲗ ϩ ⲙ BLZT : pr. ⲁⲩⲱ R

64 1 [ⲛⲓⲉⲍⲉⲕⲓⲏⲗ] BL : ⲙⲛ̄ ⲓⲉⲍⲉⲕⲓⲏⲗ ZT 7² [ⲉϥⲙⲏ ⲣ BZT : ⲉⲧⲙⲏⲣ L

65 11² [ⲛ ϩⲉⲛⲑ ⲗⲓⲯⲓⲥ] BTR = 𝔊 : ⲛ̄ⲟⲩⲑⲗⲓⲯⲓⲥ L 12² [ⲁⲕ ⲛ ⲧⲛ BT = 𝔊 : ⲁⲕⲛ̄ⲧ LR

66 1 [ⲛⲗⲁⲩⲉⲓ ⲗ B : ⲛ̄ⲧⲱⲗⲏ LZTInd. Dieselbe Var. in 𝔊 2² [ⲡⲉⲕϩⲟ] BLZ : ad. ⲡϫⲟⲉⲓⲥ T. 𝔊 hat *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ*

67 3² ⲟⲩ ⲕⲱϩⲧ] B : ⲡⲕⲱϩⲧ̄ LZT 9 s. z. St. 26² ϣⲉⲉⲣⲉ BLR = 𝔊 : ϣⲏⲣⲉ ZT = ϣⲉⲣⲏ Ind. 28¹·² s. z. St. 34¹ [ⲡⲉⲛⲧⲁ ϥ-ⲁⲗⲉ B = 𝔊^rel : pr. ⲯⲁⲗⲗⲉⲓ ⲉⲡ ⲉⲛ ⲛⲟⲩⲧⲉ LT = 𝔊^BR 34² [ⲧ ⲉⲗⲏⲗ B : ⲥⲙⲟⲩ LTInd. 34² ϩⲙ̄ BTInd. : ϩⲓ L

68 7¹ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ [ⲡ ϫ ⲟⲉⲓⲥ BTPist. = 𝔊 : ⲡϫⲟⲉⲓⲥ L = 𝔊^B 8² ⲉϫⲙ̄ BTPist. : ⲉⲣⲙ̄ L 10² [ⲛⲛ ⲟϭ ⲛ ⲉϭ] . . . [ⲁⲩϩⲉ] BTPist. : ⲁ ⲛⲛⲟϭⲛ̄ⲉϭ . . . ϩⲉ L 16² ⲉϫⲱⲉⲓ BPist. : pr. ⲉϩⲣⲁⲓ̈ LTRTuki 18 [ⲥⲁ ⲃⲟⲗ BL : pr. ⲛ̄ TRPist. 18 [ⲉ ⲙⲁⲧⲉ B : om. LTRPist. = 𝔊 26² ϩⲛ ⲛ ⲉⲩⲙⲁ] BLRPist. = 𝔊 : ϩⲙ̄ ⲡⲉⲩⲙⲁ T 27² [ⲁⲩ ⲟⲩ ⲱ ϩ] BPist. : pr. ⲁⲩⲱ LTR

69 1 ⲉⲗⲁⲩⲉⲓⲗ BLTR : ⲛ̄ⲗⲁⲩⲉⲓⲗ Z 1 [ⲙⲡⲉ ⲣ ⲡⲙⲉ ⲉⲩⲉ BZTR (ZR mit ⲙ̄ⲡⲣ̄) : ⲉⲩⲣ̄ⲡⲙ. L 1. 6² s. z. St.

70 10² ⲉⲧⲁⲯⲩⲭⲏ 2° BLPist. : om. ZT = 𝔊 12¹ [ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] B Pist.*) : ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ LZTR 20¹ ϣ ⲓ ⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲱ ⲉ ⲓ] B : ⲧⲁⲛϩⲟⲓ̈ LZTR = 𝔊 22¹ ⲡⲛ ⲟⲩⲧⲉ] BZTR : ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ L

71 1² ⲡⲉⲕϩⲁ ⲡ B*LZTR : pr. ⲙ̄ B^c 2¹ ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ B : ⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̄ LZTR. Dort Herübernahme, hier Uebersetzung des griech. Wortes 3¹ ϫⲓ BLZR = 𝔊 : ϫⲱ T 4¹ ⲙ̄ⲡⲉⲕ ⲗ ⲁⲟⲥ B (= 𝔊^55 281) aus 2¹ 3¹ : ⲙ̄-ⲡⲗⲁⲟⲥ LZTR = 𝔊 4² 6² 12 13 s. z. St. 15¹ ⲛ̄ϥϣⲗⲏⲗ B : ⲛ̄ⲥⲉϣⲗⲏⲗ LT = 𝔊 15¹ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲱ ϥ] B : ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ̄ LT = *περὶ αὐτοῦ* 𝔊

72 2¹ s. z. St. 4² ⲛⲉⲩⲙⲁⲥⲧⲓ ⲅ ⲝ] B : ⲧⲉⲩⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲝ LT = 𝔊

---

*) Pist. springt hier von dem Anfang von 12¹ auf den gleichlautenden Anfang von 12² über, doch darf ihr ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ wohl noch für 12¹ in Anschlag gebracht werden.

10 [ⲉ]ⲩⲭⲏⲕ B : ad. ⲉⲃⲟⲗ LT; auch haben sie dies am Schluss des Stichos hinter ⲛⲁⲩ (s. gleich) 10 ⲛ̄ϩ[ⲏⲧⲟⲩ] B = ἐν αὐτοῖς 𝔊^{vulg} : ⲛⲁⲩ LT = αὐτοῖς 𝔊^{B} 11[1] ⲟⲩⲛ BL : pr. ⲉⲛⲉ T 14[1] ⲙ̄ⲙⲟⲟ[ⲩ] B : ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ LT 14[2] 15[1] s. z. St. 17 [ⲉⲛⲉⲩϩⲁⲉ]ⲟ[ⲩ] BTR = 𝔊^{vulg} : ⲉⲛϩⲁⲉⲉⲩ L = 𝔊^{BS} 26[2] s. z. St.

73 4[2] ⲙ̄ⲙⲁⲉⲓ[ⲛ] BL : ⲉⲩⲙⲁⲉⲓⲛ R 5[2] ⲛ̄ϩⲉⲕⲉⲗⲉ[ⲃⲓⲛ] B*, ⲛ̄ϩⲉⲛⲕⲉⲗ. B^c : ϩⲛ̄ ϩⲉⲛⲕⲉⲗ. L. R, der hier auf die ähnliche Stelle von v. 6 überspringt, hat ⲛ̄ϩⲛ ⲟⲩⲕⲉⲗⲉⲃⲓⲛ, eine Mischform aus ⲛ̄ϩⲛⲕⲉⲗ. 5[2] und ϩⲛ ⲟⲩⲕⲉⲗ. 6; eine Ergänzung von anderer Hand, die bei Ciasca an falscher Stelle eingeschaltet ist, beginnt mit ϩⲛⲕⲉⲗⲉⲃⲓⲛ, sodass wir ⲛ̄ ϩⲛⲕⲉⲗⲉⲃⲓⲛ . . . . .) ϩⲛ ⲟⲩⲕⲉⲗⲉⲃⲓⲛ bekommen; also R* und R^c = B 6 ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩⲕⲉⲗⲉⲃ[ⲓⲛ] B : ϩⲛ̄ ⲟⲩⲕⲉⲗ. LR = 𝔊 6 s. z. St. 7[1] [ⲙⲡ]ⲉ[ⲕ]ⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ BL : ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙⲁ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ R 12[2] ⲛ̄ⲧⲙⲏⲧⲉ BR : ϩⲛ̄ ⲧⲙ. L 13[2] ⲉⲛⲧⲁⲕ BR : ⲁⲕ L 13[2] ⲛ̄ⲛⲉⲇⲣⲁⲕⲱⲛ BL = 𝔊 : ⲙ̄ⲡⲉⲇⲣ. R 14[1] [ⲉ]ⲛⲧⲁⲕ BR : ⲁⲕ L 14[2] ⲛ̄ⲛⲉⲕⲟⲟϣ B = ⲛ̄ⲛⲉϭⲟⲟϣ LR : pr. ⲛ̄ⲡ̄ⲗⲁⲟⲥ LR = 𝔊 15[1] [ⲉ]ⲛ[ⲧⲁ]ⲕ BR : ⲡⲉⲛ̄ⲧⲁⲕ L 15[1] s. z. St. 15[2] [ⲁⲕ] BR : ⲉⲛⲧⲁⲕ L 15[2] ϩⲉⲛⲓⲉⲣⲱⲟⲩ (B* ϩⲓⲉⲣ.) ⲉⲩⲧ[ⲁ][ⲭ]ⲣⲏⲩ B : ⲛ[ⲉ]ⲓⲉⲣⲱⲟⲩ ⲉⲧⲧⲁⲭⲣⲏⲩ LR 16[1] [ⲧⲉⲩϣ]ⲏ B* : pr. ⲧⲉ B^{c}LR 16[2] [ⲡⲉ]ⲛⲧⲁϥ B* : [ⲡⲉ]ⲛⲧⲁⲕ B^{c}LR 17[1] ⲡⲁⲏⲣ B : ⲡⲉⲁⲣ LR = 𝔊 22[1] ⲧⲱⲟⲩⲛ B : ⲧⲱⲟⲩⲛ̄ⲧ̄ LR 23[2] ⲉⲣⲟⲕ B : ϣⲁⲣⲟⲕ LR

74 3[1] ⲧ[ⲏⲣⲟⲩ] B = 𝔊^{vulg} : om. LR = 𝔊$^{S\ 210\ 282}$ 9[1] ⲉⲣⲱϥ BR : ϩⲛ̄ ⲣⲱϥ L 9[2] ⲉⲃ[ⲟ]ⲗ ⲙ̄ B : ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ LR 10[2] ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ BL : ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ R

75 6[2] ⲣ̄ⲣⲱⲙⲉ B* : pr. ⲛ̄ϭⲓ B^{c}LT

76 2[1] [ⲁⲓⲭⲓ]ϣⲕⲁⲕ BL : ⲉⲓ̈ⲭⲓϣⲕⲁⲕ T 3[1] ϩⲙ̄ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ BT : ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ L 3[2] ⲛ̄ⲧⲉ[ⲩ]ϣⲏ B : ad. ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ LT = 𝔊, wo jedoch ἐναντίον αὐτοῦ 4[2] [ⲇⲓⲁ]ⲯ[ⲁ][ⲗ]ⲙⲁ BT = 𝔊 : om. L 6[2] ⲛ̄[ϣⲁ] BL : om. ⲛ̄ T 8[2] [ϭ]ⲉ B* : ad. ⲛ̄ϩ[ⲏⲧ] B^{c}LT 13[1] s. z. St. 15[1] ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ B (= 𝔊^{B*}) aus 14[2] : ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ LT = 𝔊 15[2] ⲛ̄ⲛ[ⲓ][ⲗ]ⲁ[ⲟⲥ] B : ϩⲛ̄ ⲛ[ⲉ]ⲓⲗⲁⲟⲥ LT = 𝔊

77 1[1] [ⲧ]ⲙⲛ̄ⲧⲣⲙ̄ⲛ̄ϩⲏⲧ BT : pr. ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄ L. 𝔊 hat συνέσεως, einige Minuskeln davor ψαλμός. (Der in R zu Ps. 77 gesetzte Titel gehört in Wirklichkeit zu Ps. 80) 1[2] ⲉⲛϣⲁϫⲉ BT = 𝔊 : ⲉⲛϣⲁϫⲉ L 4[2] ⲛ[ⲉϥ]ϣⲏⲣⲉ BTInd. = 𝔊 : ⲛⲉϥϣⲏⲣⲉ L 11[2] [ⲁ]ⲩⲱ ⲛⲉ[ϥ]ϣⲏⲣⲉ B = 𝔊 : om. L 12 [ⲡⲉ]ϣⲏ[ⲣⲉ] [ⲉ]ⲛⲧⲁϥⲁⲁϥ B : ⲛⲉϥϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲧⲁϥⲁⲁⲩ L = 𝔊 12 ϫⲁⲁⲛⲉ B : pr. ⲧ L; ebenso 43[2] 20[2] [ⲟⲩⲛ] ϭⲟⲙ

on ⲙ̄ⲙⲟϥ B (vgl. 19²) : ⲟⲩⲛ ϣϭⲟⲙ ⲙ̄ⲙⲟϥ on L 22 ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧ[ⲉ] B : ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ L 23² [ⲁϥⲟⲩⲱⲛ] BL = 𝔊 : ad. ⲛⲁⲩ R 30¹ ⲡ̄ϭ̄ⲣ̄ⲱϩ ⲛ̄ B (wie Sir. 10 28) : ⲡ̄ϭ̄ⲣ̄ⲱϩ ϩⲛ̄ L (wie Sir. 37 26) 32¹ ⲉⲣⲟ[ϥ] B : om. L = 𝔊 32² ⲧ[ⲏⲣⲟⲩ] B : om. L = 𝔊 39² ⲕⲧⲟϥ B : ⲕⲟⲧϥ̄ L 41² ⲡ[ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ B : pr. ⲡ L 43² s. z. 12 52² ⲛ̄ⲟ[ⲩⲟ]ϩ[ⲉ] B* : pr. ⲛ̄ⲑⲉ B^cLT 53¹ ⲙⲟⲉⲓ[ⲧ] B* : pr. ϫⲓ B^cLT 55¹ ϩⲁ[ⲧⲉⲩϩⲏ] B* : pr. ⲉⲃ[ⲟ]ⲗ] B^cLT 55² s. z. St. 61¹ [ⲡ]ⲉϥⲗⲁⲟⲥ BT pr. ⲙ̄ : ⲛ̄ⲧⲉⲩϭⲟⲙ L = 𝔊 61² [ⲛⲉ ϥⲥⲱⲧⲡ̄ B, ⲛⲉⲩⲥⲱⲧⲡ̄ T : ⲧⲉⲩⲙⲛ̄ⲧⲥⲱⲧⲡ̄ L. 𝔊 hat *τὴν καλλονὴν αὐτοῦ* 65¹ ⲛ̄ ⲛ [ⲉⲧⲟⲃϣ] B : ⲙ̄ⲡⲉⲧⲟⲃϣ̄ LT 66¹ ⲛ̄ⲛⲉⲩϫⲓϫⲉⲟⲩ B : ⲛ̄ⲛⲉϥϫⲓϫ. LT. Dieselbe Var. in 𝔊 72¹ ⲧⲙⲛⲧⲃ[ⲁⲗϩ]ⲏⲧ] B*LT = 𝔊 : ⲧⲙⲛⲧⲣⲙⲛ̄ϩ[ⲏⲧ] B^c aus 72² 72² ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧⲣ[ⲙⲛ̄ϩⲏⲧ] B = 𝔊^rulg : ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣ. LT = 𝔊^BS*R

78 3 ⲉⲃⲟⲗ B* : ad. ⲛ̄ⲑ[ⲉ ⲛⲛⲓⲙⲟⲟⲩ] B^cLT 10¹ ⲡ[ⲉ ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ B* (= 𝔊^206) : ⲡ[ⲉ ⲩⲛⲟⲩⲧⲉ B^cLT = 𝔊 10² s. z. St.

79 2¹ ϯϩⲧⲏⲕ BL : pr. ⲙⲁ T 2² ⲉϫⲛ̄ BT : pr. ⲉϩⲣⲁï L 2² ⲛⲉϫⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ BL : ⲛⲉⲓϫⲉⲣ. T 5² [ⲛ]ⲟϭ̄ BL : ⲛⲟⲩϭ̄ T, vgl 54 4 13² on B : ⲟⲩⲟⲛ L 13² ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲏ B : ϩⲛ̄ ⲧⲉϩⲓⲏ L

80 3¹ ⲟⲩⲯⲁⲗⲙⲟⲥ B : pr. ⲛ̄ LInd. 4¹ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲥⲁⲗⲡⲓⲅⲝ B = *σάλπιγγι* 𝔊 : ⲛ̄ϩⲉⲛⲥⲁⲗⲡⲓⲅⲝ LInd. 4² [ϩ]ⲙ̄ ⲡⲉϩ[ⲟ]ⲟ[ⲩ] B : ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ L 14 ⲡⲉ B : om. L 14 ϩⲛ̄ ⲛⲁϩⲓⲟ[ⲟⲩ]ⲉ B : ϩⲓ ⲛⲁϩⲓⲟⲟⲩⲉ L 15¹ [ⲧϩⲃ][ⲃ][ⲓ]ⲉ ⲛⲉⲩϫⲁϫⲉ B : ⲑⲃ̄ⲃⲓⲟ ⲛ̄ⲛⲉⲩϫⲁϫⲉ L 15² ⲡⲉ B : om. L

81 4² ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ B : ⲉ L 4² ⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣⲛⲟ[ⲃⲉ] B = 𝔊 : ⲛ̄ⲛ̄ⲣⲉϥ. L

82 1 ⲙⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟ[ⲥ] B : om. ⲙ L. Dieselbe Var. in 𝔊 2¹ s. z. St. 19² [ⲛⲧ]ⲟⲕ B = 𝔊 : pr. ϫⲉ L

83 3¹ s. z. St. 11¹ ⲡⲉⲩⲃⲟⲗ B : pr. ⲙ̄ L 11² [ⲁ]ⲉ[ⲓⲥⲟⲧⲡⲥ] ⲛⲁⲉⲓ B = 𝔊 : ad. ⲛ̄ϩⲟⲩⲟ L 12¹ s. z. St. 12¹ ⲛ̄ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲙⲉ[ⲙ][ⲙⲟϥ] B : om. L = 𝔊

85 9² ⲉⲧⲟⲩⲁⲁ[ⲃ] B : om. LT = 𝔊 13¹ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ B (= 𝔊^165) aus 12² : ⲡⲉⲕⲛⲁ LT = 𝔊 17² ⲁⲩⲱ BT : om. L

86 1¹ [ⲡⲉ][ⲯ]ⲁⲗⲙⲟⲥ B : ad. ⲛ̄ⲧⲱⲗⲏ LT. Dieselbe Var. in 𝔊 3¹ s. z. St. 4¹ ⲛⲉ[ⲧⲥⲟⲟ]ⲩⲛ ⲙ̄ⲙⲟⲉⲓ ⲙ̄ⲡϫ[ⲟ][ⲉⲓⲥ] B : ⲛⲉⲧⲥ. ⲙ̄ⲙⲟï ⲡϫⲟⲉⲓⲥ L, ⲛⲉⲧⲥ. ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ T. 𝔊 hat nur *τοῖς γινώσκουσί με* 4² ⲉⲛⲧⲁ[ⲩ] BL : ⲛⲉⲛⲧⲁⲩ T

87 2 ϩ[ⲙ ⲡ]ⲉϩ[ⲟⲟⲩ] ⲧⲏⲣϥ̄ ⲁïⲱϣ ⲉϩⲣⲁï ⲉⲣⲟⲕ ⲁⲩⲱ [ϩⲛ̄ ⲧⲉⲩ]ϣⲏ . . . ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ B : ⲁïⲱϣ ⲉϩⲣⲁï ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲙⲛ̄ ⲧⲉⲩϣⲏ LT. 𝔊 hat *ἡμέρας ἐκέκραξα καὶ ἐν νυκτὶ ἐναντίον σου.* B stimmt mit 𝔊 in der Stellung genau überein, während ihm sonst LT

genauer entsprechen. Pist. = LT, hat aber, wie B, ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲣⲟⲕ statt ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ 4^2 [ⲁ ⲡ]ⲁϣⲛⲉϩ BLPist. : pr. ⲁⲩⲱ T 6^1 ⲉ[ⲩ]ⲛⲕⲟ[ⲧⲕ] B^* = $𝔊^{rals}$: pr. ⲉⲩ[ⲛ][ⲏ]ϫ B^cLTPist. = $𝔊^{BS*}$ 11^1 ⲛ̅ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ B = *τοῖς νεκροῖς* 𝔊 : ϩⲛ̅ ⲛⲉⲧⲙ. LTPist. 14^2 ⲡ[ⲛ]ⲟⲩ BLPist. : ⲡⲛⲁⲩ T 15^1 ⲁⲕⲕⲱ B : ⲕⲛⲁⲕⲱ LT. 𝔊 hat das Präsens 16^1 [ⲁⲛⲧ] B = 𝔊 : pr. ϫⲉ LTPist.

88 3^1 ⲛ̅[ⲟⲩ]ⲛⲁ B^*LTR = 𝔊 : ⲛ̅ⲡⲉⲕⲛⲁ B^c 6^1 [ⲙⲁⲣ ⲉ [ⲙ̅ⲡⲏ][ⲩ]ⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲟⲩⲱⲛ[ϩ ⲉ]ⲃⲟⲗ ⲛⲛⲉⲕⲙ[ⲟⲉⲓϩⲉ B : ⲙ̅ⲡⲏⲩⲉ ⲛⲁⲟⲩⲱⲛϩ̅ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲛⲉⲕⲙⲟⲉⲓ̈ϩⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ LTR = 𝔊 6^2 ⲛⲉⲕⲕ[ⲗ][ⲏⲥⲓⲁ] BL : ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ TR = 𝔊 7^1 s. z. St. 12^2 [ⲉ]ⲛⲧ[ⲁⲕ] BL : ⲛⲉⲛ̅ⲧⲁⲕ TR 15^2 ⲛⲉⲧⲛⲁ B : ⲛⲉⲧⲛⲁ LR, ⲛ̅ⲛⲉⲧⲛⲁ T 23^2 [ⲁⲩⲱ] [ⲡ][ϣ][ⲏ]ⲣⲉ BR^{XCII} : ⲁⲩⲱ ⲙ̅ⲡϣ. LTR^{XX} 24^2 [ϯ]ⲛⲁⲩⲱⲗⲥ̅ BTR : pr. ⲁⲩⲱ L 25^2 [ⲁ][ⲩ]ⲱ $BLTR^{XX}$: om. R^{XCII} 26^1 ϭⲓ̅ϫ* BLR = 𝔊 : ϩⲃⲟⲩⲣ T 27^2 [ⲡⲁ][ⲛ][ⲟⲩⲧⲉ] B : ad. ⲡⲉ LTR 35^2 [ⲛⲛⲁⲁⲑⲉⲧⲉⲓ] B : pr. ⲁⲩⲱ LTR   36 ⲡⲁϩⲙ̅ϩⲁⲗ B : om. LTR = 𝔊 48^1 ⲧⲉ B^*L : ⲡⲉ B^cTR

89 1^2 ϣⲁ BTR : ⲙⲛ̅ L = 𝔊 2^1 ⲁⲩⲱ BLR : om. T 2^2 ⲛ̅ⲛⲉϩ B^* : ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ B^cLR = 𝔊 10^6 [ⲡⲉϩⲟ][ⲩⲟ] BR : ad. ⲇⲉ L   13 [ⲥ][ⲉ] B^* : ⲛ[ⲥ][ⲉ] B^cLR 14^1 ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ BR : ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̅ L 15^2 ⲉⲛⲧⲁ[ⲛ][ⲛⲁⲩ] B = 𝔊 : ⲉⲛⲧⲁⲛⲁⲁⲩ R, ⲉⲛⲧⲁⲩⲛⲁⲩ L

90 2^1 [ⲉ]ⲣⲟϥ BL : ⲉⲣⲟⲕ RZPist.*) (Z nur aus dem Stillschweigen Petermanns in Pist. 141 Rand erschlossen; andere wirklichen oder angeblichen Varianten Z's übergehe ich als zu evident falsch)   3 ϭⲟ̄ⲣϭ̄ B : ϭⲟ̄ⲣϭⲥ̅ LZ(ex sil.)Pist. 15^2 ⲧⲁ BRPist. : ⲛ̅ⲧⲁ L

91 9 ϫⲟⲥⲉ B^* : pr. ⲕ̅ B^cL

92 3^1 [ⲁ]ⲩϫⲓⲥⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲓⲉⲣⲱⲟⲩ [ⲡ][ϫⲟⲉⲓⲥ] B^c (vgl. z. St.) : ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁ ⲛⲓⲉⲣⲱⲟⲩ ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ L. Stellung in B wie in 𝔊

93 5^2 [ⲁⲩⲱ] BLR^{IC} : om. R^{XIX} 7^1 [ϫ]ⲉ BLR^{IC}Tuki : om. R^{XIX} 8^1 ⲙ̅ⲡⲗⲁⲟⲥ B^* : ϩⲙ̅ ⲡⲗ. B^cL 9^1 [ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲉϭ] B : pr. ⲉⲓ̈ⲉ L 9^2 [ⲡⲉ]ⲧⲙ̅ⲙⲁⲁϫⲉ B : ⲡⲙⲁⲁϫⲉ L = 𝔊 9^3 ⲡⲉⲧⲃ̅ⲃⲁⲗ B : ⲡⲃⲁⲗ L = 𝔊

94 3 ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ B = 𝔊 : ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ L 4^1 s. z. St. 5^2 ⲛⲉⲧϣⲱ[ⲟⲩⲱⲟⲩ] B : pr. ⲡ L 6^2 ⲡⲉⲛⲧ[ⲁϥ][ⲧ][ⲁ][ⲙⲓ][ⲟⲛ] B (= $𝔊^{142}$) : pr. ⲡϫⲟⲉⲓⲥ L = 𝔊

---

*) ⲉⲣⲟⲕ hat Pist. sowohl in dem Psalm selbst 141_{10} 142_{26}, als in der entsprechenden Stelle des Hymnus der Pistis Sophia 137_{23}; aber 143_{1}, wo die Stelle des Hymnus nochmals citiert wird, steht ⲉⲣⲟϥ.

95 2^2 ⲡⲉϥ[ⲣⲁ][ⲛ] ⲛⲙ̄ B aus 2^1 : om. B^cL = 𝔊 4 s. z. St. 11^2 [ⲧⲉ]ⲑ[ⲁ]ⲗⲁⲥⲥⲁ B (vgl. 145 6) : om. [ⲧⲉ] L 12^2 ⲙ̄ ⲡ[ⲉⲗⲡⲩⲙⲟⲥ] B (vgl. LZ 49 10) : ⲛ̄ⲧⲥⲱϣⲉ L

96 1^1 [ⲛⲇⲁⲩⲉⲓⲇ] B : pr. ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ L. Dieselbe Var. in 𝔊 9 s. z. St. 9^2 ⲉϩⲟⲩⲉ BL : ⲛ̄ϩⲟⲩⲟ Bour. 9^1 ⲡϫⲟⲉⲓⲥ BL : om. Bour. 9^2 ⲡⲉⲧϫ[ⲟⲥⲉ] B : pr. ⲡⲉ L, pr. ⲡⲉ ⲡ Bour.

97 3^2 s. z. St. 4^1 ⲙⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ B* (= 𝔊^{206}) aus 3^2 : ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ B^cL = 𝔊 7^2 ⲡⲉⲧⲟⲩ[ⲏϩ] B : ⲛⲉⲧⲟⲩⲏϩ L = 𝔊

98 4^2 s. z. St. 5^1 ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ B (beeinflusst durch den Anfang des Stichos) : ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ L = 𝔊 6^2 7^2 s. z. St.

100 7^1 s. z. St. 7^2 ⲛ̄ⲛⲁⲃ[ⲁⲗ ⲉⲃⲟⲗ] BR : tr. L

101 8 [ϫⲉ]ⲣⲉⲡⲱⲣ B : ϫⲉⲛⲉⲡⲱⲣ LTur.Pist. 10^2 s. z. St. 10^1 ⲙ̄ⲡⲟⲉⲓⲕ B = 𝔊 : ⲙ̄ⲡⲁⲟⲉⲓⲕ LTur.Pist. 10^2 ϩⲓ ⲣⲙ̄ⲉⲓⲏ B*LTur.(angeblich mit ⲣⲙⲉⲩ[ⲉ])Pist. = 𝔊 : ϩⲛ̄ ⲛⲁⲣⲙ̄ⲉⲓⲏ B^c 12^2 ⲛⲓϫ[ⲟ][ⲣⲧⲟⲥ] B : ⲟⲩϫⲟⲣⲧⲟⲥ LTur.Pist. 20^1 ϩⲓϫⲙ̄ B : ⲉϫⲙ̄ LPist., ϩⲙ̄ Tur. 22^2 ϩⲛ̄ BLInd.Pist. = 𝔊 : ϩⲁ Tur. 24^1 ⲛ̄ⲧⲛ̄ B* : ϩⲛ̄ (ϩⲓ B^c, ⲛ̄ Tur.) ⲧⲉϩⲓⲏ ⲛ̄ LB^cTur. = 𝔊

102 1^2 [ⲙⲡⲁⲥ]ⲁⲛϩⲟⲩⲛ B (vgl. z. St. Ind.Pist.*) : ϩⲙ̄ ⲡⲁⲥ. L 11^1 ϩⲙ̄ B* : pr. ⲉⲃⲟⲗ B^cL = 𝔊 11^2 [ⲁϥⲧⲁϫ]ⲣⲉ B = 𝔐 : ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲁϫⲣⲟ L = 𝔊 13^1 ⲉⲣϣⲁ B : ⲉϣⲁⲣⲉ L 14^2 [ⲁ]ⲛⲛ̄ B* : [ⲁ]ⲛⲟⲛ B^cL 15^1 [ⲛⲑⲉ] B : pr. ⲁⲩⲱ L 15^2 [ⲧⲟ][ⲩ]ⲱ B = 𝔊 : ϣⲟⲟⲩⲉ L 22^2 ⲁⲗⲏⲗⲟⲩ[ⲓ][ⲁ] B : om. L = 𝔊

103 1^2 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ] B = 𝔊^{vulg} : ad. ⲡϫⲟⲉⲓⲥ L = 𝔊^{B} 1^2 ⲁϥⲣ̄ B : ⲁⲕⲣ̄ L = 𝔊 2^1 [ⲁϥϭⲟⲟⲗⲉϥ] B : ⲡⲉⲛⲧⲁϥϭⲟⲟⲗⲉϥ L 9^1 s. z. St. 10^1 ⲛ̄ⲛⲓⲡⲏⲩⲏ B : ⲛⲙ̄ⲡⲏⲩⲏ L 10^2 ⲛ̄ⲧ[ⲙⲏⲧⲉ] B : ϩⲛ̄ ⲧⲙⲏⲧⲉ L 13^2 [ⲙⲟ]ⲩϩ ⲛ B : ⲙⲟⲩϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ L 21^1 ⲉⲧⲱⲣⲡ̄ B*L = 𝔊 : ⲉⲩⲧⲱⲣⲡ̄ B^c 28^2 [ⲥⲉⲓ . . . ⲛ] B : ⲥⲉⲓ . . . ϩⲛ̄ L

104 26^2 s. z. St. 40^1 [ⲁⲩⲁⲓⲧⲉⲓ] B = 𝔊 : ad. ⲛ̄ϩⲉⲛⲁϥ L

105 4^1 ⲙ̄[ⲡⲟ][ⲩⲱϣ] B* : ϩⲙ̄ [ⲡⲟ][ⲩⲱϣ] B^cL 5^2 s. z. St.

144 15^2 ⲟ[ⲩ][ⲟⲛ ⲛⲓⲙ] B : ⲛⲁⲩ L = 𝔊

145 2^2 ⲉⲛϩⲟⲥⲟⲛ B : om. ⲉⲛ L 3^1 ⲉⲛ[ⲁ][ⲣ]ϫⲱⲛ B : ⲉⲁⲣϫⲱⲛ L 3^2 [ⲉⲛϣⲏⲣⲉ] ⲛⲣ[ⲣ]ⲱⲙⲉ B : ⲉϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ L 4^1 [ⲉ]ⲃⲟⲗ B : ad. ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ L 4^2 ⲁⲩⲧⲁⲕⲟ B : ⲥⲉⲛⲁⲧⲁⲕⲟ L = 𝔊 10^2 ϣⲁ B : pr. ⲛ L (wohl nur Dittographie des ⲛ von ⲥⲓⲱⲛ, wie 149 2 in L's ⲥⲓⲱⲛ ⲛⲧⲉⲗⲏⲗ)

*) Ind. hat ⲉⲙ, Pist. ⲛ̄ statt [ⲙ].

146 1¹ ⲡⲁⲁⲅⲅⲁⲓⲟⲥ ⲛ[ⲙ ⲍⲁⲭⲁⲣⲓⲁⲥ] B = 𝔊 : om. L 1³ ⲉϥⲉϩⲏⲗⲁⲛⲉ B = 𝔊 : ⲉϥϩⲏⲗⲁⲛⲉ LInd. 10² ⲛⲛ ⲥ ⲏϥⲉ B : ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲥⲏϥⲉ L 11² ⲕⲱ ⲛ̄[ϩ]ⲧⲏⲩ B : ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ L

147 4¹ ⲙ̄ⲡⲕⲁϩ B : ⲉⲡⲕⲁϩ L

148 1² [ϩ][ⲛ] BPInd. = 𝔊 : pr. ⲉⲃⲟⲗ L aus 1³ 4² ⲡ[ⲙ]ⲟⲟⲩ BP : ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ LInd. 4² ϩ ⲛ̄ ⲧ[ⲡⲉ] BPInd. : ⲥⲁ ⲧⲡⲉ L 5² 6² s. z. St. 13¹ ⲉⲡⲣⲁⲛ BL = ⲡⲣⲁⲛ Ind. : ⲙⲡⲣⲁⲛ P 13³ [ⲁⲩⲱ] BL : om. P 13³ ⲉⲭⲙ̄ BL : ϩⲓⲭⲙ̄ P

149 8¹ ϩⲛ̄ BP : ⲛ̄ L

150 1³ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ BL : ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ P (mit Dittographie von ⲛⲟⲩ) = 𝔊 und Boh. 2¹ ϩⲛ̄ ⲧⲉϥϭⲟⲙ B* : ϩⲛ̄ ⲛⲉϥϭⲟⲙ B^c L = 𝔊, ϩⲙ̄ ⲡⲧⲁϫⲣⲟ ⲛ̄ⲧⲉϥϭⲟⲙ P 2² ϩⲙ̄ BL : ⲕⲁⲧⲁ P = 𝔊 und Boh. 4² [ⲉⲣⲟϥ] BP Ind. = 𝔊 : ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ L

151 3¹ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ B*L : ⲙ̄ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ B^c. Dieselbe Var. in 𝔊 3² ⲉⲣⲟⲉⲓ B (= 𝔊^{A 210}) : om. L = 𝔊

Nachträge und Verbesserungen.

Zu S. 8. Neuerdings hat J. Goettsberger in der Zeitschr. f. d. alttestam. Wiss. 21 (1901), S. 128 ff. die Citate aus der „ägyptischen“ Psalterübersetzung bei Bar Ebhraja zusammengestellt.

S. 45, Z. 4 f. ist nicht ganz richtig, denn auch in B findet sich einmal ⲛ̄ⲟⲩ[ⲟ][ⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ] 71 15¹.

S. 46, Z. 18 lies ⲛⲙ̄ statt ⲙⲛ̄.

S. 53 Ps. 9 29² ergänze ⲉ[ⲧ][ϩ][ⲛⲛ] statt ⲉ[ⲧ][ϩ][ⲛⲛ].

S. 135 ist am äusseren Rande das ʳ von 92ʳ, S. 144, Z. 11 der Doppelpunkt am Schluss der Zeile beim Druck ausgefallen.

Inhalt.

Bl. 9 verso
(Haarseite).
Ps. 14_{1}–15_{2}.

Bl. 19 recto
(Fleischseite).
Ps. 24_{12-21}.

Weidmannsche Buchhandlung, B…

Sah… …der Psalter des Berliner Museums.
Natürliche Grösse.



Bl. 59 verso
(Haarseite).
Ps. 70$_{8-14}$.



Bl. 70 recto
(Haarseite).
Ps. 77$_{71}$–78$_{3}$.

Weidmannsche Buchhandlung, Berlin.

Sahidischer Psalter des Berliner Museums.
Natürliche Grösse.



Bl. 98 recto
(Fleischseite).
Ps. 149₈–150₄.



Bl. 98 verso
(Haarseite).
Ps. 151₁₋₇.

Weidmannsche Buchhandlung, Berlin.

Sahidischer Psalter des Berliner Museums.
Natürliche Grösse.

